HELMUT WALDMANN

DIE KOMMAGENISCHEN KULTREFORMEN
UNTER
KÖNIG MITHRADATES I. KALLINIKOS
UND SEINEM SOHNE ANTIOCHOS I.

DIE KOMMAGENISCHEN KULTREFORMEN UNTER KÖNIG MITHRADATES I. KALLINIKOS UND SEINEM SOHNE ANTIOCHOS I.

ÉTUDES PRÉLIMINAIRES AUX RELIGIONS ORIENTALES DANS L'EMPIRE ROMAIN

PUBLIÉES PAR

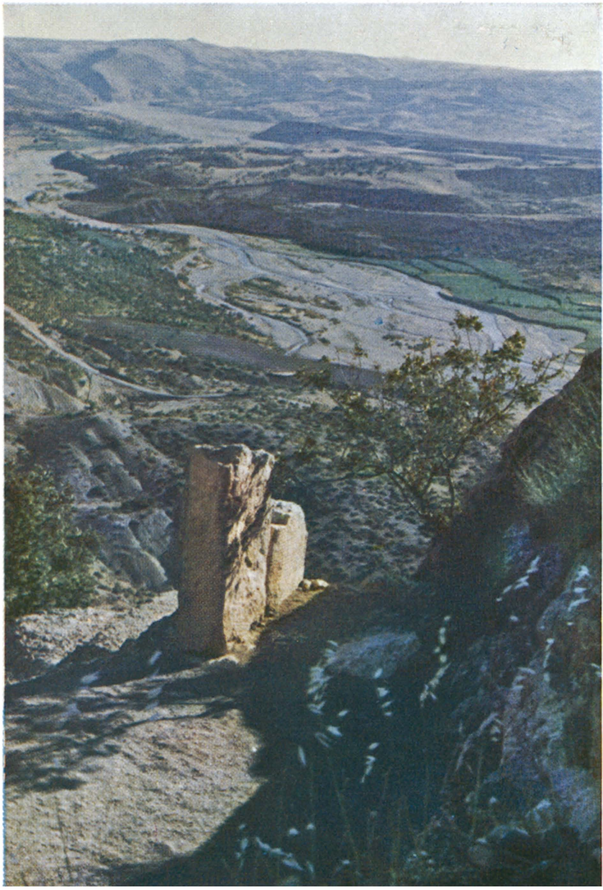
M. J. VERMASEREN

TOME TRENTE-QUATRIÈME

HELMUT WALDMANN

DIE KOMMAGENISCHEN KULTREFORMEN UNTER KÖNIG MITHRADATES I. KALLINIKOS UND SEINEM SOHNE ANTIOCHOS I.

LEIDEN
E. J. BRILL
1973



Blick vom Grab Mithradates I. Kallinikos über Sockelanlage I auf das Stadtgebiet des antiken Arsameia am Nymphaios

HELMUT WALDMANN

DIE KOMMAGENISCHEN KULTREFORMEN UNTER KÖNIG MITHRADATES I. KALLINIKOS UND SEINEM SOHNE ANTIOCHOS I.

MIT EINEM FRONTISPIZ, 16 FIGUREN UND 38 TAFELN

LEIDEN
E. J. BRILL
1973

ISBN 9004 03657 1

Copyright 1973 by E. J. Brill, Leiden, Netherlands

All rights reserved. No part of this book may be reproduced or translated in any form, by print, photoprint, microfilm, microfiche or any other means without written permission from the publisher

PRINTED IN BELGIUM

Pour Adeline

INHALTSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis XII

Vorwort XIII

Bibliographie und Abkürzungen XVI

Einleitung XIX

Die Entdeckungen – Die Siglen

Erster Teil

DIE TEMENE

Einleitung 3

1. Die Reliefstele von Adıyaman (AD) 5

Allgemeine Angaben – Der Text – Textkritische Bemerkungen – Die Eigenart der Stele im Vergleich mit Sx und Sz – Identifizierung des auf AD dargestellten Gottes – Der Autor des Textes AD – Die besondere Stellung Mithradates I. Kallinikos in der Reihe der Herrscher von Kommagene – Mithradates I. Kallinikos Autor des Textes AD – Der Aufstellunsort der Stele AD

2. Die Reliefstele von Samosata (Sx) 16

Allgemeine Angaben – Der Text – Textkritische Bemerkungen – Der neue Ergänzungsvorschlag - Der Ergänzungsvorschlag von Dörrie – Die Beschriftung der Stele Sx – Hinweise der Stele Sx auf das ursprüngliche Aussehen der Temene

3. Die Inschriftstele von Samosata (Sy) 28

Allgemeine Angaben – Beobachtungen zum ursprünglichen Gesamtumfang des Textes – Der Text – Die Vorderseite der Stele (SyV) – Die Rückseite der Stele (SyR)

4. Die Reliefstele von Selik (Sz) 33

Allgemeine Angaben – Der Text – Textkritische Bemerkungen – Sz im Zusammenhang der übrigen Kulttexte – Die Frage nach dem Urheber der Stele Sz – Ikonographische Hinweise – Deutung der Temene durch A 249 – 252 par. – Die Bedeutung der N + Np gegenüber längeren Schlussfassung des Kultgesetzes – Die Vierteilung der für die Temene bestimmten Textfassung – Der sog. „Zeustext" – Zusammenfassung

5. Das Inschrift- und das Relieffragment von Ancoz (AN) . 43

6. Das Relief- und das Inschriftfragment vom Çaputlu Agaç Küllük (Ca und Cb) 45

Die Reliefstele Ca – Der Inschriftstein Cb – Der Temenos

7. Die Ehreninschrift für Antiochos I. von Kılafık Hüyük (KI) 48

Zweiter Teil

DIE HIEROTHESIA

1. Zwei Inschriftfragmente vom Nemrud Dağ (Nfa und Nfb) 53

Die Fragmente – Der Autor der Fragmente Nfa und Nfb – Der Nemrud Dağ bereits unter Mithradates I. Kallinikos Zentralheiligtum Kommagenes ?

2. Die Hierothesia Karakuş und Sesönk 56

Der Text im Hierothesion vom Karakuş (K) – Der Erbauer des Karakuş – Sesönk

3. Das Hierothesion auf dem Nemrud Dağ 59

Die Anlage – Das Kultgesetz im Hierothesion auf dem Nemrud Dağ (N + Np) – Die Zeilen Np 37 – 40 – Die galatische Sühne – Beobachtungen zur Frage nach der relativen Chronologie des Textes N + Np – Der Nemrud Dağ Zentralheiligtum Kommagenes

4. Das Hierothesion von Arsameia am Nymphaios 80

Die Anlage – Die Texte im Hierothesion von Arsameia am Nymphaios (A, Aq, Ar, As, At) – Allgemeine Angaben – Der Text von Sockelanlage

III (A) – Textkritische Bemerkungen – Die Texte von Sockelanlage I (Aq und Ar) – Überreste des Textes auf der Stele des Mithradates Kallinikos (Aq) – Der Text auf der Stele des Antiochos (Ar) Die Texte von Sockelanlage II (As und At) – Das Kultgesetz auf der grossen Mithrasstele (As) – Zustand der Stele und der Inschrift – Der Text – Textkritische Bemerkungen – Der Text von der kleinen Mithrasstele (At) – Die Datierung des Textes As – Einwände gegen die Ergänzung Mithras-Helios Apollon-Hermes in As 78 f. – Die Grosse Felsenhalle und -kammer von Sockelanlage I – Das Zeugnis der Stelen Ar und Aq von Sockelanlage I – Das Zeugnis der Grabanlage von Haydaran – Die neu eingeführte Zählung und der ursprüngliche Umfang des Textes As – Der Aufstellungsort der Stele At – Die Datierung der Stele Aq – Der Bildschmuck der Sockelanlage III – Die Namensreihung von As und At eine Kombination aus den für Mithradates Kallinikos und Antiochos typischen

5. Die Hierothesia der königlichen Ahnen von Arsameia am Euphrat = Gerger (G und Gf) 123

Die Anlage – Die Texte in den Hierothesia der königlichen Ahnen in Arsameia am Euphrat (G und Gf) – Allgemeine Angaben – Das Kultgesetz am Aufgang zum Burgberg (G) – Textkritische Bemerkungen – Kolumne I – Der Begriff Hierothesion – Kolumne II – Die Lücken in Kolumne II – Kolumne III – Kolumne IV – Kolumne V – Kolumne VI – Die Verteilung des Textes auf der Felswand – Der Text unter dem Felsrelief am Burgberg (Gf)

DRITTER TEIL

EINZELFRAGEN

1. Die Götterordines Mithradates I. Kallinikos und seines Sohnes Antiochos I. 145

Hera und Kommagene – Herakles und der Sonnengott – Zeus-Oromasdes – Mithras-Apollon und (*καί*) Helios-Hermes – Kommagene eine Vorstufe der Mithrasmysterien ?

2. Die beiden hellenistischen Porträtköpfe von der Eski Kale in Arsameia am Nymphaios 150

Der männliche Porträtkopf – Der Stern Symbol Antiochos I. – Der weibliche Porträtkopf – Das Rankenwerk auf der Tiara des männlichen Porträtkopfes

3. Ikonographische Beobachtungen zur Identifizierung der Stelen Mithradates I. Kallinikos 154

Vergleich der Stele Sz mit der Stele A und der Herakles-Dexiosis vom Nemrud Dağ – Die Sz entsprechenden Reliefs – Die Stele Ca – Die Stele Sx – Die Stele AD – Die Stele Aq – Die Stele K – Die Stele As – Der Löwe Symbol Mithradates I. Kallinikos

4. Die Identifizierung der Kolossalstatuen des Nemrud Dağ 161

Die Namensreihung N 54 – 61 – Die Anordnung der Dexioseis – Die Ohrenlaschen – Das besondere Verhältnis Antiochos I. zu Apollon-Mithras-Helios-Hermes

5. Antiochos und Apollon-Mithras-Helios-Hermes 165

N 54 – 61 und Np 37 – 40 – Die Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios – Der δίκαιος-Titel – Die Kleidung des Mithras-Apollon – Der Halsschmuck Antiochos I. – Der Symbolwert des Löwen – Der Symbolwert des 16. eines jeden Monats und der kommagenischen Festformen – Die astraltheologische Konzeption des Antiochos – Das Sternsymbol – Der geflügelte Blitz – Der Skorpion – Die Mithras-Schlange

6. Die relative Chronologie der Kultanlagen 173

Die Köpfe der Kolossalstatuen des Nemrud Dağ – Die orthographischen Eigenheiten des Textes des Westterrasse – Die Itazismen – Die Assimilation von ἐξ – Die Zeile N 48 – Die übrigen auf dem Nemrud Dağ eingemeisselten Inschriften – Die Weihetexte der Ahnenreliefs – Die Dexiosis-Reliefs des Nemrud Dağ – Die Inschriften des Antiochos in Arsameia am Nymphaios – Zusammenfassung – Die Texte der Temene sowie der Hierothesia von Arsameia am Nymphaios und Arsameia am Euphrat – Methodische Vorbemerkungen – Die Texte der Temene – Der Text Sx – Der Text Sy – Der Text Sz – Der Text As – Stilistische Eigenheiten des Textes As, die keinen chronologischen Anhaltspunkt bieten – Das Kultgesetz von Sockelanlage III in Arsameia am Nymphaios (A) – Das Kultgesetz im Hierothesion von Arsameia am Euphrat (G) – G Schlusstein des religionspolitischen Gebäudes der Kultinschriften Antiochos I.? – Die Kürzungen – Die Inschrift G – Die Inschriften Sx, Sy, Sz und As – Der Umfang der Kürzungen – Zusammenfassung

7. Die Dexiosis 197

Die Aussage des Löwenhoroskops – N 61 – 63, 24 – 27 und 44 – 46 – Der Initiator der kommagenischen Kultreformen Mithradates I. Kallinikos –

Die Dexiosis Ausdruck einer Apotheose? – Die beiden „Gottümer" im Denken des Antiochos – Die Dexiosis Ausübung eines den Gottkönigen allgemein zuerkannten Rechtes

8. Der Festkalender 203

9. Die Intentionen 205

Die allgemeine Kultintention – Die besondere Kultintention – Die Kultanlage auf dem Nemrud Dağ – Welchen Kult richtet Antiochos auf dem Nemrud Dağ für sich selbst ein? – Die Bedeutung der Anlage auf dem Nemrud Dağ nach dem Tode des Antiochos – Die den Ahnen auf dem Nemrud Dağ zugewiesene Verehrung – Die Temene Sx, Sy (AD) und Sz – Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios – Die Hierothesia von Arsameia am Nymphaios und Gerger – Das Hierothesion von Arsameia am Nymphaios – Die Hierothesia von Arsameia am Euphrat = Gerger – Die gegenseitige Abstimmung der von Antiochos eingerichteten Kulte – Schlussbetrachtung

ANHANG

Übersicht zu den in den kommagenischen Kulttexten vorkommenden Itazismen 219
Wortindex der kommagenischen Kulttexte 220
Sachindex 248
Antike Herrscher – Antike Autoren – Moderne Autoren – Ortsverzeichnis – Götter und Sachen
Tafelverzeichnis 252
Tafeln I-XXXVIII, und Übersichtskarte des Südostens von Kleinasien am Ende des Buches
Synopse der Texte N + Np, Sx, Sy, Sz, As, A und G (in einer Tasche auf dem Einband)

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Fig. 1 : Rekonstruktion des für Samosata angenommenen Temenos. Zeichnung Derksen . . . . nach S. 16

Fig. 2 : Die erhaltenen Stücke des für Samosata angenommenen Temenos. Zeichnung Derksen . . . . . . nach S. 16

Fig. 3: Kopie der Vorderseite der Inschriftstele von Samosata (Sy). Zeichnung aus Dörner-Naumann, S. 37 30

Fig. 4 : Rekonstruktion der von Mithradates I. Kallinikos über das Land verstreut errichteten Temene. Zeichnung Derksen . . . . nach S. 36

Fig. 5 : Die erhaltenen Stücke der Fig. 1 dargestellten Temene. Zeichnung Derksen . . . . nach S. 36

Fig. 6 : Plan des Gipfels des Nemrud Dağ aus F. K. Dörner, *Kommagene ein wiederentdecktes Königreich*, Grundholzen, Böblingen 1967, S. 20 59

Fig. 7 : Plan der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Aus *Ist. Mit.* 17, 1967, 198 60

Fig. 8 : Plan der Westterrasse des Nemrud Dağ. Aus *Ist. Mit.* 17, 1967, 199 60

Fig. 9 : Plan des Südhanges der Eski Kale in Arsameia am Nymphaios. Zeichnung Derksen nach *AA* 1965, 192, Abb. 2 . 81

Fig. 10 : Sockelanlage I in Arsameia am Nymphaios mit der grossen Felsenhalle. Rekonstruktion. Zeichnung Derksen 112

Fig. 11 : Schematische Skizze des Grabes von Haydaran. Zeichnung Derksen 114

Fig. 12 : Schnitt durch die Grabanlage von Haydaran (schematisch). Zeichnung Derksen 115

Fig. 13 : Rekonstruktion des Temenos von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios. Zeichnung Derksen 118

Fig. 14 : Die erhaltenen Teile des Temenos von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios. Zeichnung Derksen . . . 118

Fig. 15 : Rekonstruktion der Sockelanlage III aus *Kommagene ein wiederentdecktes Königreich*, 1967, S. 63 . . 120

Fig. 16 : Schematische Skizze der Felsinschrift G. Aus Humann-Puchstein, 357 139

VORWORT

Im Jahre 1968 war ich zu einer Ausgrabungskampagne eingeladen, die Professor F. K. Dörner im Gebiet des einstigen Königreiches Kommagene durchführte. Meine Aufgabe war zunächst, den Text der stark verwitterten Stele As im Hierothesion des Königs Mithradates I. Kallinikos in Eski Kâhta so weit wie möglich festzustellen. Eine zufriedenstellende Lösung dieser Aufgabe war nur möglich unter Hinzuziehung der übrigen, dem Text As weitgehend parallel laufenden kommagenischen Kulttexte. Das veranlasste mich, sämtliche Texte der Anlagen, die von den beiden kommagenischen Königen Mithradates I. Kallinikos und Antioches I. errichtet wurden, neu bearbeitet in einem Bande vereint herauszugeben[1] und die Fragen der zeitlichen und inhaltlichen Abhängigkeit der Texte voneinander zu behandeln.

Bei der Neubearbeitung der Inschriften ergaben sich aufgrund zahlreicher an dem vorhandenen Stein- und Abklatschmaterial durchgeführter Nachprüfungen z.T. wesentlich vermehrte Lesungen.

Als wertvolle Hilfe bei der Bearbeitung der Texte und der übrigen Kultdenkmäler erwiesen sich ein Wortindex und eine Synopse, die ich hier gleichfalls veröffentliche.

Vielfältige Hilfe unterstützte mich bei der Anfertigung dieser Arbeit. Gerne nenne ich dabei an erster Stelle Herrn Professor Dr. Friedrich Karl Dörner, der in grosszügigster Weise das von ihm in Jahrzehnten gesammelte Material zur Verfügung stellte und mir mit seinem sachkundigen Rat unermüdlich zur Seite stand. In philologischen Fragen hat mir Herr Dr. Wilfried Stroh, Heidelberg, sehr geholfen. Die Ergänzungen der Zeilen Sx 22 und As 84-87 gehen auf ihn zurück. Ihnen also gilt mein besonderer Dank.

Herr cand. phil. Jörg Wagner, Münster, gestattete mir, den Inschriftstein Cb, den er 1971 auf dem Çaputlu Agaç Küllük bei Boybeyipınarı entdeckte, zu veröffentlichen.

---

[1] Lediglich die Weihetexte auf den Dexiosisreliefs und den Stelen der Ahnengalerien des Nemrud Dağ sind hier nicht mit aufgenommen. Sie werden von Dörner in neuer Bearbeitung veröffentlicht werden.

Weiterhin bin ich Herrn Dr. D. Offermanns, Köln, zu Dank verpflichtet, der seine Lesungen der Zeilen 37-40 des Textes Np sowie der Zeilen 220-228 und 153-158 des Textes A bzw. G zur Verfügung stellte.

Nicht zuletzt möchte ich meinen Eltern danken, die das Manuskript ins Reine schrieben und bei der Erstellung des Index halfen.

Zu tiefem Dank verpflichtet bin ich weiterhin Herrn Professor Maarten J. Vermaseren, der die Arbeit in die Reihe der *Études préliminaires* aufnahm, sowie auch Frau Prof. Anneliese Mannzmann, mit der ich verschiedentlich anfallende Probleme historischer Art besprechen konnte.

Herr Professor Louis Robert, Paris, hatte die ausserordentliche Freundlichkeit, das Manuskript zu lesen und mit einigen Anmerkungen zu versehen.

Für die Bereitstellung des Photomaterials muss ich vor allem Herrn Prof. Dr. F.K. Dörner, Münster, danken, aber auch seinen Mitarbeitern Frau Dr. Hanna Little, Canada, Frl. Carmen Rahn, Düsseldorf, Frau Sabine Landois, Münster, sowie Herrn Jörg Wagner, Münster, Herrn Clemens Rintelen, Münster und Herrn Dr. W. Hoepfner, Berlin. Das Britische Museum, London, stellte mir in zuvorkommender Weise die Aufnahmen der Stelen Sx und Sz und der kommagenischen Münzen zur Verfügung. Die Zeichnungen nach S. 16 und 36 sowie von den Seiten 81, 112, 114, 115, 118 und der Taf. II, 1 fertigte Herr Josef Derksen vom Archäologischen Institut der Reichs-Universität Ütrecht an, dem ich auch an dieser Stelle insbesondere für die sorgfältige Ausführung ganz herzlich danken möchte. Frau H. Pinschke vom Institut für Historische Geographie an der Universität Bonn habe ich für die Anfertigung der Karte des Süd-Ostens der Türkei zu danken.

Zum Schluss möchte ich mich noch einer Dankesschuld entledigen, die ich mir gleichfalls in gewisser Weise aufgegeben empfinde. Das Vertrauen, in den unterschiedlichen Namensnennungen, mit denen die kommagenischen Kultreformer ihre Götter bezeichneten, einen grundlegenden Zugang zur Interpretation der Anlagen und ihrer Texte zu besitzen, vermittelte mir seinerzeit die Lektüre der Abhandlung „Der Gott der Väter" des Leipziger Alttestamentlers Albrecht Alt.[1] Auch ihm sei also gedankt.

Noch eine Bemerkung zur Editionsweise: Da in den kommagenischen Texten fast stets Jota adscriptum steht wurde kein Jota subscriptum gesetzt, sodass aus der Wiedergabe der Texte immer der Steinbefund ersichtlich ist.

Weihnachten 1971

---

[1] Albrecht Alt, *Kleine Schriften zur Geschichte des Volkes Israel*, Bd. 1, München 1953, 1-78.

BIBLIOGRAPHIE UND ABKÜRZUNGEN[1]

	Brinkmann, A., „Lückenbüsser 16", in : *Rheinisches Museum* 69, 1914, 585f.
	Carcangin Pedello, M.C., „Intorno a la grande epigraphe del Nemrud Dagh ed Antioco I di Commagene", in : *Annali della facoltà di Lettere ... dell' Università di Cagliari* 21, 1953, 149-196.
Campbell	Campbell, L.A., *Mithraic Iconography and Ideology*, Leiden 1968.
	Cumont, F., *Textes et Monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra*, I-II, Brüssel 1896-1898.
	Dörner, F.K., „Arsameia am Flusse Nymphaios. Eine neue kommagenische Kultstätte", in : *Bibliotheca Orientalis* 9, 1952, 93ff.
Arsameia[2]	Dörner, F.K., und Goell, Th., *Arsameia am Nymphaios*, Berlin 1963 (Ist. Forsch. Nr. 23). Rezension : E. Will, in : *Gnomon* 40, 1968, 494-499.
	—, „Die Entdeckung von Arsameia am Nymphenfluss und die Ausgrabungen am Hierothesion des Mithradates Kallinikos von Kommagene", in : *Neue deutsche Ausgrabungen im Mittelmeergebiet und Vorderen Orient* 1961, 71-88.
	—, „Zur Rekonstruktion der Ahnengalerie des Königs Antiochos I. von Kommagene", in : *Ist. Mit.* 17, 1967, 195-210 u. Taf. 20-21.
	—, „Kommagene", in : *Ist. Mit.* 19-20, 1969-1970, 255-288 u. Taf. 49-54.
Dörner-Naumann	Dörner, F.K., und Naumann, R., *Forschungen in Kommagene*, Berlin 1939.
Dörrie	Dörrie, H., *Der Königskult des Antiochos von Kommagene im Lichte neuer Inschriften-Funde*, Göttingen 1964. Rezensionen : Fredricksmeyer, E.A., in : *The Classical World* 59, 1965, Nr. 3,87; Pedech, P., in : *Revue des Études anciennes* 68, 1966, 462-464; Pleket, H.W., in : *Mnemosyne* 21, 1968, 444-447.

---

[1] In dieses Verzeichnis sind nur die nicht allgemein üblichen Abkürzungen aufgenommen worden.

[2] Zitiert immer unter Voransetzung des Verfassers des jeweiligen Beitrags, z.B. : Bachmann, *Arsameia*.

Fraser	Fraser, P.M., „Inscriptions from Commagene", in : *Annual of the British School of Athens* 47, 1952, 96-101 u. Pl. 26.
Gagé	Gagé, J., *Basiléia*, Brüssel 1968.
	Hoepfner, W., in : *Archeologischer Anzeiger* 1965, 188-235.
Humann-Puchstein	Humann, K., und Puchstein, O., *Reisen in Kleinasien und Nordsyrien*, Berlin 1890.
Jacopi	Jacopi, G., *Dalla Paflagonia alla Commagene*, Rom 1937 = „Missione Archeologica italiana in Anatolia", in : *Bolletino del reale istituto di Archeologia e Storia dell'arte* 7, 1937, 3-26.
Jalabert-Mouterde	Jalabert, L., und Mouterde, R., *Inscriptions grecques et latines de la Syrie*, Bd. I, Paris 1929.
Keil	Keil, J., „Basaltstele des Königs Antiochos I. von Kommagene", in : *Serta Hoffilleriana*, Agram, 1940, 129-134 u. Taf. VIII-IX.
	—, „Ein missverstandenes Bekenntnis des Königs Antiochos von Kommagene", in : *Hermes* 69, 1934, 452-454.
	Krüger, F., *Orient und Hellas in den Denkmälern und Inschriften des Königs Antiochos von Kommagene*, Greifswalder Beiträge zur Literatur- und Stil-Forschung 19 = Diss. phil. Greifswald 1937.
	Latte, Kurt, *Heiliges Recht. Untersuchungen zur Geschichte der sakralen Rechtsformen in Griechenland*, 1920.
	Mannzmann, A., *Griechische Stiftungsurkunden*, Studie zu Inhalt und Rechtsform, Fontes et commentationes 2, Münster 1962.
	Mommsen, Th., „Die Dynastie von Kommagene", in : *Mitteilungen des Deutschen Archäolog. Instituts in Athen* 1, 1876, 27-39.
Musti	Musti, D., *Sui nuovi Testi relativi al Culto di Antioco I di Commagene*, in : Accademia Nazionale dei Lincei, Rendiconti della Classe di Scienze morali, storiche e fililogiche, 21, 1966, 1-14.
	Neugebauer, O., und von Hoesen, H.B., *Greek Horoscopes*, Philadelphia 1959.
	Norden, Ed., *Antike Kunstprosa*, Leipzig 1898.
	Pauly-Wissowa, *Real Encyclopädie der Altertumswissenschaft* : Antiochos I. (Nr. 37) von U. Wilcken 1, 1894, 2487-2490. — Arsameia (am Euphrat) von O. Puchstein 3, 1895, 1270f. — Kommagene, von E. Honigmann, Suppl. 4, 1924, 978-990. — Mithradates I. Kallinikos (Nr. 29) von F. Münzer, 15, 1932, 2213. — Samosata, von F.H. Weissbach, II 1, 1920, 2220-2224.
	Reinach, Th., „La dynastie de Commagène", in : *Revue des études Grecques* 3, 1890, 362-380.

Waldis	Waldis, J., *Sprache und Stil der grossen griechischen Inschrift vom Nemrud Dag*, Heidelberg 1920.
	Widengren, G., *Iranisch-semitische Kulturbegegnung in parthischer Zeit*, Köln u. Opladen 1960.
Wilhelm	Wilhelm, A., „Zu der Inschrift König Antiochos I. von Kommagene aus Samosata", in *Wiener Studien* 47, 1929, 127-130.
Yorke	Yorke, V.W., „Inscriptions from Eastern Asia Minor", in : *Journal of Hellenic Studies* 18, 1898, 312-314.
Young	Young, J.H., „Commagenian Tiaras: Royal and Divine", in: *AJA* 68, 1964, 29-34 u. pl. 11-12.

EINLEITUNG

Die Entdeckungen

Durch eine Folge archäologischer Entdeckungen sind wir mit den kultischen Einrichtungen der Könige Mithradates Kallinikos und Antiochos bekannt geworden.[1]

Als erster gab Helmuth von Moltke Nachricht von Anlagen, die wir heute dem kommagenischen Kulturbereich zuweisen. In militärischem Auftrag bereiste er u.a. das Taurosgebirge und weist in seinen *Briefen aus der Türkei* auf die griechische Felsinschrift am Aufgang der Burg von Gerger hin, die ein Jahr nach ihm W. F. Ainsworth besuchte und als „A long inscription in Byzantine Greek letters" bezeichnete. Auch vom Karakuş erhalten wir die erste Nachricht durch v. Moltke. Aufgrund seiner Angaben verzeichnet Kiepert auf seiner Karte von Kleinasien von 1842 an dieser Stelle „zwei Säulen".[2]

Zur Entdeckung des Nemrud Dağ führten die Angaben des in türkischen Diensten stehenden deutschen Strassenbau-Ingenieurs Karl Sester; ein Kurde namens Bakô hatte ihn auf einer Reise vor dem Jahre 1882 auf die Denkmäler aufmerksam gemacht.[3]

In den folgenden Jahren wurde der Berg erst von Sester und Puchstein (1882), dann von Hamdy Bey und schliesslich von Karl Humann, Felix v. Luschan und Otto Puchstein zusammen aufgesucht (1883). Puchstein war es auch, der am 27. April 1882 den Tumulus von Sesönk „zufällig bemerkt".[4] In Beirut 1882 von einem Herrn J. Loytved aufmerksam gemacht, sucht er schliesslich 1883 zusammen mit F. v. Luschan als erster die Reliefstele von Selik auf.[5]

Die nächste Nachricht stammt aus dem Jahre 1898. Unter den Inscriptions from Eastern Asia Minor veröffentlicht V. W. Yorke die jetzt mit Sx bezeichnete Reliefstele von Samosata als Nr. 14.[1] Die einzige Angabe über Zeitpunkt und Ort der Entdeckung: „This slab was brought to England some years ago from the banks of the Euphrates near Samosata".[2]

---

[1] Vgl. auch Dörner, *Arsameia*, 8-28, u. Dörrie, 9-13.

[2] Vgl. Humann-Puchstein, 218.

[3] Vgl. Humann-Puchstein, 233.

[4] Humann-Puchstein, 212.

[5] Humann-Puchstein, 368.

Erst 1931 erfolgt der nächste Fund: Bei dem östlich des Göksu gelegenen Kılafık Hüyük entdeckt Hans Henning von der Osten die Reliefstele mit der Ehreninschrift für Antiochos I. (KI).

Von jetzt an reihen sich die Funde in rascher Folge: 1936 veröffentlicht G. Jacopi zwei Stelen, die er im Jahre zuvor in Adıyaman bzw. Samsat entdeckte: die heute mit AD bezeichnete Reliefstele und die Inschriftstele Sy.

1951 gelingt Friedrich Karl Dörner die Entdeckung des Hierothesion Mithradates I. Kallinikos auf der Eski Kale bei dem Dorfe Eski Kâhta. Den Anstoss dazu gab ihm der Hinweis auf einen „resim taşı", der sich auf dem Hang der Eski Kale befinde: der Oberteil der jetzt mit As bezeichneten Reliefstele von Sockelanlage II. Noch am gleichen Tag kann er die grosse Kultinschrift (A) ausfindig machen, ein wenig später die Stele Ar von Sockelanlage I. Bei der Freilegung der Inschrift A kommen 1953 das Relief von Sockelanlage III und der grosse Felsgang ans Tageslicht. In den Jahren 1953-56 werden das Relief Aq von Sockelanlage I, das kleinere Relief von Sockelanlage II (At) und der Unterteil der Stele As gefunden sowie zahlreiche Überreste der Anlagen auf dem Plateau der Eski Kale.

1954 entdeckt Dörner auf dem Nemrud Dağ die Stelen an den Prozessionswegen (Npo und Npw), und 1958 findet Theresa Goell in Ancoz Fragmente, die für diesen Ort ein Temenos vermuten lassen. 1969 macht Dörner auf einer Anhöhe 2-3 km südöstlich von Kesun auf dem Çaputlu Agaç Küllük eine Mithradates Kallinikos zuzuweisende Herakles-Dexiosis ausfindig. Am selben Ort findet Wagner 1971 einen Stein mit einer AD gleichlautenden Inschrift. Damit ist die Reihe der Funde nur vorläufig — wie man hoffen darf — abgeschlossen. Viele Plätze wie Samsat, Sesönk, Ancoz, Direk Kale,

---

[1] *JHS* 18, 1898, 312-314.

[2] a.O. 313.

Narince und Horik harren der Bearbeitung und dürften noch manchen Fund ergeben.[1]

Die Siglen

Die Texte und Kultanlagen wurden mit Siglen bezeichnet; diese seien hier in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt.[2] Die in Klammern beigefügte Zahl gibt das Fundjahr an. Darauf folgt die Angabe der Seiten, auf denen der jeweilige Text hier wiedergegeben ist.

A = Reliefstele und Inschrift von Sockelanlage III im Hierothesion von Arsameia am Nymphaios (Eski Kâhta) (1951) s. S. 82-89.
Aq = Östliche grössere Reliefstele von Sockelanlage I im Hierothesion Mithradates I. Kallinikos in Arsameia am Nymphaios (1951) s. S. 98.
Ar = Westliche kleinere Reliefstele von Sockelanlage I im Hierothesion von Arsameia am Nymphaios (1953) s. S. 99.
As = Östliche grössere Reliefstele von Sockelanlage II im Hierothesion von Arsameia am Nymphaios (1951) s. S. 102f.
At = Westliche kleinere Reliefstele von Sockelanlage II im Hierothesion von Arsameia am Nymphaios (1953) s. S. 109.
AD = Reliefstele von Adıyaman (1935) s. S. 5f.
AN = Inschrift- und Relieffragment von Ancoz (1958) s. S. 43.
C = Auf dem Çaputlu Agaç Küllük bei Kesun gefundene Fragmente:
  Ca = Relieffragment vom Çaputlu Agaç Küllük (1969).
  Cb = Inschriftfragment vom Çaputlu Agaç Küllük (1971) s. S. 46.
G = Kultinschrift in den Hierothesia der königlichen Ahnen in Arsameia am Euphrat (Gerger) (1838) s. S. 124-130.
Gf = Felsinschrift und -relief am Burgberg von Arsameia am Euphrat (Gerger) (1882) s. S. 141.
K = Inschrift im Hierothesion der königlichen Frauen vom Karakuş (1882) s. S. 56f.
KI = Reliefstele mit Ehreninschrift für Antiochos I. von Kılafık Hüyük (1931) s. S. 49.

---

[1] Herrn Jörg Wagner, Münster, verdanke ich die Mitteilung, dass er im Jahre 1972 in Belkis am Euphrat das Oberteil einer weiteren Dexiosis-Herakles entdeckt hat, das auf eine bisher unbekannte kommagenische Kultstätte an diesem Ort hinweist. Die Publikation soll im Zusammenhang mit den weiteren von ihm in den Jahren 1971 und 1972 erzielten Ergebnissen erfolgen.

[2] Vgl. auch Dörner, *Arsameia*, 88-90 u. Dörrie, 9 u. 23-28.

- N = Inschriften auf den Thronsesseln der Kolossalstatuen im Hierothesion Antiochos I. auf dem Nemrud Dağ (1882) s. S. 63-69.
  - No = Inschrift auf den Thronsesseln der Ostterrasse.
  - Nw = Inschrift auf den Thronsesseln der Westterrasse.
- Nfa, Nfb = Zwei Inschriftfragmente von den Altären vor den Ahnenreliefs des Nemrud Dağ (1882) s. S. 53.
- Np = Inschriftstelen an den Prozessionswegen zum Nemrud Dağ (1954).
  - Npo = Inschriftstele am östlichen Prozessionsweg; s. S. 70f.
  - Npw = Inschriftstele am westlichen Prozessionsweg ; vgl. S. 70 Anm, 1.
- S = In Samosata und Umgebung gefundene Stelen.
  - Sx = Reliefstele von Samosata (1898) s. S. 17.
  - Sy = Inschriftstele von Samosata (1935).
    - SyV = Vorderseite dieser Stele s. S. 30f.
    - SyR = Rückseite dieser Stele s. S. 31f.
  - Sz = Reliefstele von Selik (1882) s. S. 34f.

ERSTER TEIL

DIE TEMENE

EINLEITUNG

Eine genaue Untersuchung der sog. Temenosstelen soll für die Beantwortung der Frage nach der Tatsächlichkeit der kommagenischen Kultreformen, ihrem zeitlichen Ansatz sowie nach den ihnen zugrundeliegenden Beweggründen und ihrer Eigenart eine Reihe von grundlegenden Einsichten vermitteln.

Die erwähnten Temenosstelen sind Steine, die auf Grund ihres Aussehens und ihres Fundortes als zu den N 93-99 genannten Kultplätzen (Temene) gehörig angesehen werden.[1] Bis heute sind die mit AD, Sx, Sy, Sz, AN, Ca und Cb bezeichneten Stelen bekannt.[2] Nach den gerade angeführten Zeilen der Inschrift N hatten die Temene den Zweck, den im Zentralheiligtum auf dem Nemrud Dağ gefeierten Kult über das ganze Königreich zu verbreiten. Durch ihre benachbarte Lage[3] sollten sie jedem Bewohner von Kommagene ermöglichen, regelmässig[4] Feiern beizuwohnen, die denen auf dem Nemrud Dağ entsprachen.

---

[1] Vgl. z.B. Dörner, *Arsameia*, 89 f.

[2] Zu dem Neufund von 1972 in Belkis s. S. XXI, Anm. 1. u. S. 47, Anm. 3.

[3] Vgl. N 96 f. und As 98. Man hatte offenbar ein ganzes Netz von Kultplätzen über das Land gebreitet.

[4] Vgl. S. 203f.

1.

DIE RELIEFSTELE VON ADIYAMAN (AD)

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Stele wurde 1935 von Jacopi in der Volksschule von Adıyaman entdeckt.[1] Sie befindet sich heute in der „Halk Kütüphane" (Volksbiliothek) dieser Stadt.

Sie hat folgende Abmessungen :

Höhe : 0,56 m (mit Zapfen)
Breite : 0,67 m
Dicke : 0,17 m (min.)
Buchstabenhöhe : 2-2,5 cm
Durchschnittliche Zeilenlänge : ca. 55 Buchstaben.[2]
Die Stele ist aus schwarzem Basalt gefertigt.
Aufnahmen zeigen die Abb. X, 1-4.

DER TEXT

Nach Kopie und Transskription durch Jacopi, Abb. 105 bzw. S. 24 (Erstveröffentlichung) erfolgte ein erster Ergänzungsversuch durch Keil in Dörner-Naumann, 51 f., der durch Aufnahmen, die Dörner 1969 anfertigte, in vielen Punkten bestätigt wurde. Hier bleiben lediglich die Stellen zu besprechen, an denen das nicht der Fall war.

[— — — ἂν εἰς ταῦτα τὰ ἱερὰ παρα-]
1 *[γίγνωνται,] ἐν οἷς καθ[ίδρυνται καλαὶ εἰκόνες τοῖς μεγάλοις δαί-]*
[μ]οσιν, συναύξουσιν αὐτοῖς τῶν τε θ[είων] ἀναθ̣ε[μάτων τὰς τι-]
[μ]ὰς καὶ τὸν πρέποντα σεβασμὸν ἀπομερίζουσιν εὐμενεῖς εἴησ̣[αν οἱ]
[θ]εοὶ καὶ παρ' ὅλον αὐτοῖς τὸν χρόνον τὰ παρὰ τούτων ἀπαντάσθω · ο[ἳ]
5 *δ̣' ἂν παραγενόμενοι εἰς τοῦτο τὸ ἱερόν, ὁμοίως δὲ καὶ εἰς τὰ λοιπὰ ἱε-*

---

[1] Vgl. Jacopi, 24.

[2] Die Masse stimmen nicht völlig mit denen von Jacopi, 24, überein. Sie stammen aus einer Vermessung, die Dörner 1969 vornahm.

[ρ]ὰ̣ τοῖς τῆς βασιλείας τόποις, ἐν οἷς συνκαθίδρυνται τοῖς θεοῖς κα-
[λα]ὶ εἰκόνες, μὴ τὸν πρέποντα σεβασμὸν ἀπομερίσωσιν, ἀλλ' ἐκ τῶ[ν]
[ἐν]αντίων βλάψωσίν τι ἢ λυμήνωνται τὰ ἱερὰ ἢ τὰς ἐμὰς εἰκόνα[ς,]
συμβαίνοι αὐτοῖς τὰ ἐναντία τούτων καὶ γίν<ε>σθαι αὐτοῖς,
ἃ τοῖς ἀσεβοῦσι περὶ <τ>οὺς θεοὺς γίνεται. [Δ]ε̣[κάτηι]
τοῦ Λώου μηνός, ἐν ᾗ τὸ διάδημα ἀνέλ̣α̣βον,
ἐπιθύοντες — — — vacat — — —

Übersetzung

— — — Wenn sie diese Heiligtümer betreten, in denen den grossen Göttern schöne Bilder aufgestellt sind, dann sollen ihnen die Götter wohlgesinnt sein, wenn sie die Würde der heiligen Standbilder vermehren und ihnen die gehörige Verehrung erweisen. Für alle Zeit soll ihnen geschehen, was von diesen (i.e. den Göttern) geschenkt wird aber diejenigen, welche dies Heiligtum betreten (ebenso wie die übrigen Heiligtümer an den Orten des Königreiches, in denen den Göttern schöne Bilder in Gruppen vereint aufgestellt sind) und die gehörige Verehrung nicht erweisen, vielmehr die Heiligtümer oder meine Bilder irgendwie beschädigen oder entehren, denen widerfahre das Gegenteil davon, und es geschehe ihnen alles, was von den Göttern den Frevlern angetan wird.

Am zehnten des Monats Loos, an dem ich das Diadem genommen habe, sollen sie opfern . . .

TEXTKRITISCHE BEMERKUNGEN

Zeile 0 ff. : Weil der erste Buchstabe in Zeile 2 tatsächlich nur als Omikron gelesen werden kann, müssen die Ergänzungen, die Keil in diesen Zeilen einsetzte, abgeändert werden. Dabei wird der syntaktische Aufbau dieser Ergänzungen mit der Anlehnung an die Konstruktion der Zeilen 5-7 nach Möglichkeit beibehalten. Keil hatte ergänzt : *[...εἰς ταῦ-] | [τα τὰ ἱερά,] ἐν οἷς καθ[ίδρυνται τοῖς μεγάλοις θεοῖς εἰκόνες, εἰσβαί-] | [ν]ωσιν, ...*

In Zeile 2 ist *θ*[sicher ; daher war *θ*[*είων*] zu ergänzen, nicht *ὁ[σίων]* (so Keil).

Zeile 3 : *ειησ[* sieht man auf dem Photo ; *ε[*Jacopi.

Zeile 7 med. : *ἀπομερίσωσιν* der Stein. Jacopi las : *ἀπομερίζωσιν*.

Zeile 9 in. : Hier ergänzte Keil noch *τότε δή*. Die Photos zeigen aber, dass vor *συμβαίνοι* nichts mehr gestanden hat. In *γίν<ε>σθαι* fehlt auf dem Stein das Epsilon[1].

Zeile 10 : Vor A zu Beginn der Zeile war nichts eingemeisselt. Der letzte Buchstabe von *περί* und der erste von *τούς* sind zu dem folgenden Gebilde zusammengezogen : *ΓΕ*.

[Δ]ε̣[κάτηι] : das in den übrigen kommagenischen Kultschriften immer wieder vorkommende Datum des Krönungsfestes.

Die Eigenart der Stele im Vergleich mit Sx und Sz

Der Stein stimmt lediglich bezüglich des Materials, aus dem er gefertigt ist, mit den Stelen Sx, Sy, Sz und AN überein. Unterschiede zeigen sich einmal in seiner Breite : sie übertrifft mit 67 cm die erschlossene Breite von Sx [2] um 10 cm und um 7 cm die von Sz.[3] Ausserdem misst der 27 cm hohe Rand, den Sz unter den Figuren aufweist,[4] auf AD nur ca. 7,5 (links) bis ca. 4,5 cm (rechts).

Vergleicht man die Reliefs der Stelen AD, Sx und Sz miteinander, fällt auf, dass auf AD zwischen den Figuren ein Raum von etwa 13 cm freigelassen ist, während sie auf Sx und Sz miteinander in Tuchfühlung stehen. Das bedeutet einmal, dass AD nicht, wie zuweilen angenommen wurde,[5] die fehlende untere Hälfte von Sx sein kann. Zum anderen : um die ursprünglichen Gesamtmasse von AD zu erschliessen, darf man nicht, wie bei Sx die Stele Sz zum Vergleich heranziehen. Man muss sich dazu vielmehr A bedienen, auf dem die Figuren gleichfalls in einigem Abstand voneinander dargestellt sind. Dabei ergibt sich für AD eine Gesamthöhe von ca. 125 cm (mit Zapfen) und für die Figuren eine Höhe von etwa 102 cm.

Ein Vergleich dieser Masse mit denen von Sx und Sz zeigt, dass AD zierlicher konzipiert war, d.h. weniger dick, weniger hoch, die Figuren kleiner und dabei doch auch grosszügiger : die auf Distanz stehenden Figuren benötigen eine grössere Fläche.[1] Diese Konzeption stellt gegenüber Sx und Sz einen Fortschritt dar : die Anordnung auf Distanz ist gelockerter und natürlicher als die Schulter-an-Schulter Stellung.[2]

---

[1] Syntaktisch sind hier zwei Konstruktionen miteinander kontaminiert: 1. persönlich konstruiertes *συμβαίνοι* (Subjekt: *τὰ ἐναντία τούτων*), 2. unpersönliches *συμβαίνοι* mit Infinitiv (*γίνεσϑαι*). Die zu erwartende, konzinne Fügung findet sich auf Cb : *γινέσϑω* statt *γίνεσθαι*. Ist Cb viellicht jünger ?

[2] Vgl. S. 16. [3] Vgl. S. 33. [4] Vgl. Abb. VII.

[5] Vgl. dazu Keil, 134; Keil bei Dörner-Naumann, 52; Fraser, 99-101.

Diese Beobachtungen machen es unwahrscheinlich, dass AD mit Sx oder Sz nach Art der Dexioseis vom Nemrud Dağ zusammen in einem der Kultplätze gestanden hat.[3]

IDENTIFIZIERUNG DES AUF AD DARGESTELLTEN GOTTES

Dass die auf AD rechts vom Beschauer abgebildete Person einen Gott darstellt, ist bei den zahlreichen ikonographischen Gemeinsamkeiten dieses Reliefs mit den übrigen kommagenischen Dexioseis nicht zu bezweifeln und wurde auch nie in Frage gestellt. Schwierigkeiten bereitet nur die Frage, um welchen Gott es sich handelt.

Keil identifiziert den Gott als Helios.[4] Fraser bestimmt ihn aufgrund des „object hanging down between the two trunkless pairs of legs" [5] als Herakles.[6] Denn er erkennt in diesem „object" den wohlbekannten Kopf samt Klauen von der *Λεοντῆ* des Herakles, die sich nach seinen Worten an derselben Stelle (identical position) auf den Herakles-Reliefs vom Nemrud Dağ und von Selik (Sz) befänden. Jedoch ist weder auf dem Relief vom Nemrud Dağ,[7] noch auf der Stele von Selik dort etwas vom Kopf oder den Klauen der *Λεοντῆ* zu sehen : Das Relief vom Nemrud Dağ ist an der betreffenden Stelle fast völlig zerstört; auch Sz weist dort nichts einem Löwenkopf Ähnliches auf. Unter dem in der Mitte eingemeisselten Loch lässt Sz lediglich die Finger der linken Hand des Königs erkennen, die den Königsstab halten. Der Kopf des Löwen ist dagegen auf beiden Reliefs gross und deutlich an der rechten Aussenseite zu erkennen. Es dürfte sich demnach an der von Fraser angegebenen Stelle kein Kopf mehr befunden haben.[1]

---

[1] Vgl. auch Keil bei Dörner-Naumann, 52 f.

[2] Auch andere Eigenarten zeigen, dass AD jünger ist als Sx und Sz : vgl. S. 156, Anm. 1.

[3] Dasselbe zeigt die Analyse des Textes AD : vgl. S. 9-14.

[4] Vgl. Keil bei Dörner-Naumann, 52.

[5] Fraser bezieht sich auf die Aufnahme Jacopi, Fig. 104. Der dort zwischen den Beinpaaren sichtbare Gegenstand ist auf den Aufnahmen, die Dörner 1969 herstellte — vgl. Abb. X, 1 — nicht auszumachen.

[6] Vgl. Fraser, 99.

[7] Fraser dürfte sich auf Puchstein, Tafel XXXIX, Fig. 2, hier Abb. XXI, 3 beziehen.

Auf der anderen Seite weisen A und das Herakles-Relief vom Nemrud Dağ an der betreffenden Stelle eine Linienführung auf, die auf AD nicht vorhanden ist. Das zur Frage stehende Detail schliesst damit eine Deutung als Herakles aus.

Da die auf AD dargestellte Gottheit unbekleidet ist, kann sie, nachdem eine Deutung als Herakles ausgeschlossen ist, nur mit Helios identifiziert werden. Denn nur Herakles und Helios finden wir unter den zahlreichen kommagenischen Götterdarstellungen nackt wiedergegeben. Die fragliche Linienführung ist nun leicht als der Saum des Umwurfs zu deuten, wie ihn Helios auch auf Sx trägt.

Der Autor des Textes AD

Jacopi, Keil und Fraser sahen es als selbstverständlich an, dass König Antiochos I. diese Vorschriften erlassen habe. Gegenüber mit Sicherheit von Antiochos stammenden Inschriften wie N, Sx, A und G fällt jedoch schon bei einer ersten Lektüre der unbeschränkte Gebrauch des Artikels auf.[2]

Weiter finden sich in den wenigen erhaltenen Zeilen gleich zwei hypotaktische Perioden, die von Antiochos gleichfalls fast völlig gemieden werden.[3] Auch kommt das Wort *γίγνομαι*, in den Inschriften des Antiochos bis auf eine Ausnahme nie verwendet,[4] in AD gleich zweimal vor: in Zeile 9 und 10 und in Zeile 5 in einer abgeleiteten Form: *παραγίγνομαι*. Weiterhin wird in Zeile 3 das Hilfsverb *εἰμί* gesetzt. Es erscheint in den Texten des Antiochos ausser in der Form *ἔστω* kein einziges Mal.[5] Schliesslich weist AD mit Sicherheit zumindest einen Optativ auf, nämlich in Zeile 9. Doch ist auch an der Richtigkeit des in Zeile 3 ergänzten Optativs im Grunde kein Zweifel möglich. In den Texten, die sicher auf Antiochos zurückgehen, wird der Optativ jedoch bis auf eine Ausnahme (Np 39 par.) vermieden. Ein geübtes Auge mag noch weitere stilistische Unterschiede feststellen können. Hier sollen diese als erste Anzeichen dafür genügen, dass der Text AD von jemand anderem als Antiochos zu stammen scheint.

---

[1] Vgl. auch das Fraser noch unbekannte Relief A, hier Abb. XXXI.

[2] Zu der Verwendung des Artikels in den Texten des Antiochos vgl. Dörrie, 140-142 u. 172.

[3] Vgl. Dörrie, 144 f.

[4] Vgl. Dörrie, 143 f.

[5] Vgl. Dörrie, a.O.

Die stilistischen Besonderheiten fallen umso mehr ins Gewicht, weil auch der Inhalt des Textes Eigenheiten bietet, die ihn von Inschriften wie N, Sx, A und G unterscheiden.

Da ist einmal das Objekt der Sanktionen. Während in N 230 f. par., N 234 und in A 237-256 par. „Nomos und meine Ehre" und „gerechtes Tun" Objekt sind, geht es auf AD um die Götterbildern erwiesene oder nicht erwiesene Verehrung.

Während N 171-212 par. verbietet, die Hierodulen ihrem Dienst zu entfremden, das den Heiligtümern gestiftete Gut anderweitig zu verwenden, die Opferfeiern und Festzusammenkünfte zu schänden, zu erniedrigen oder aufzuheben, heisst es auf AD kurz: wer die Heiligtümer oder meine Bilder irgendwie schädigt oder entehrt. Die detaillierten Gesetzesbestimmungen des Antiochos über Kultadressaten, Kultdiener, über die den Heiligtümern zugewiesenen Ländereien, über die Festzusammenkünfte usw. sind in der Zeit, in der AD abgefasst wurde, offenbar noch nicht bekannt — bzw., wie die Zeilen 10-12 vermuten lassen, erst im Entstehen. Es macht insgesamt den Eindruck, dass wir im Text AD das Zeugnis einer Entwicklungsstufe des kommagenischen Staatskultes vor uns haben, die der Ausformung durch Antiochos voraufgeht.

In dieselbe Richtung weisen noch einige andere Eigenheiten des Textes AD. Da ist zunächst die auffällige Einfachheit zu nennen, mit der AD zum Leser spricht, eine Einfachheit, die gerade im Vergleich mit dem überzüchteten Stil des Antiochos auffällt. Völlig ungekünstelt, ja grob legt AD die Sanktionen vor, in einer Kürze, die nicht zu vergleichen ist mit den langatmigen Ausführungen von Np 29 - A 237 par.[1]

An Sühnebestimmungen, wie sie in Np den genannten Zeilen vorangehen, wird auf AD offenbar „noch" garnicht gedacht.

---

[1] Siehe die Synopse.

Wendet man auf diese Erscheinungen das Prinzip an, dass das Einfache früher ist als das Ausgesuchte und Detaillierte, muss man zu dem Schluss gelangen, dass in AD eine Frühform der Fassung des kommagenischen Staatskultes vorliegt.

Nach meiner Ansicht sind die stilistischen, wie auch die inhaltlichen Unterschiede, die sich trotz der Kürze des Fragmentes noch feststellen lassen, so schwerwiegend, dass Antiochos als Urheber ausscheidet, und wir uns fragen müssen, ob diese Fassung nicht von einem seiner Vorgänger auf dem kommagenischen Königsthron stammen könnte.

Dabei erhebt sich verständlicherweise zuerst die Frage, ob es des Antiochos Vater Mithradates I. Kallinikos gewesen sein kann, dem wir diese Ausfertigung des Kultgesetzes zuschreiben müssen.

DIE BESONDERE STELLUNG MITHRADATES I. KALLINIKOS IN DER REIHE DER HERRSCHER VON KOMMAGENE

Wie Sx und Sz zeigen, hat Mithradates I. Kallinikos Kommagene bereits mit einem Netz von Kultstätten überzogen.[1] Die genannten Stelen gehen auf ihn zurück, wenn auch nicht ihre Inschriften.

Weiterhin scheint Mithradates I. Kallinikos nicht nur derjenige gewesen zu sein, der die erwähnten Kultstätten einrichtete, vielmehr dürfte er den „persisch-makedonischen" Synkretismus, von dem diese Zeugnis geben,[2] konzipiert und eingeführt haben.

Mithradates I. Kallinikos konnte ausserdem wohl als erster Herrscher von Kommagene seine Abstammung auf das persische und seleukidische Königshaus zurückführen. Denn möglicherweise war seine Mutter — nach einer Vermutung von Dörner — die in der seleukidischen Ahnengalerie auf dem Nemrud Dağ dargestellte Königin Isias Philostorgos, die eine seleukidische Prinzessin gewesen sein dürfte. Durch sie wäre — falls unsere Theorie richtig ist — im kommagenischen Königshause die Verbindung zwischen dem persischen und seleukidischen Königsgeschlecht hergestellt worden und König Mithradates I. Kallinikos hätte als erster Orontide seine Abstammung auf die mythischen Ahnherren des persischen wie auch des makedonischen Königshauses zurückführen können, was gerade ihn dazu veranlasst haben mag, den synkretistischen Götterkosmos mit Zeus-Oromasdes an der Spitze in seinem Lande einzuführen.

---

[1] S. 36-39.

[2] Vgl. S. 145-149.

Einen weiteren Hinweis stellt die Verlegung der Grablege der kommagenischen Herrscher von Gerger nach Arsameia am Nymphaios dar, die, wie Gf zeigt, unter Mithradates I. Kallinikos stattgefunden haben dürfte.[1] In Gerger waren die königlichen Ahnen nach G 49 f. *ἐν θεᾶς Ἀργανδηνῆς περιβόλωι* bestattet, einer Göttin, die dem Götterkosmos, den uns die kommagenischen Kultanlagen in ihren Skulpturen und Texten [2] vorstellen, nicht zugehört. Es mag sich bei der sonst unbekannten Argandene ähnlich wie der der Kubaba von Ancoz [3] um eine dem hethitischen Kulturkreis entstammende Göttin gehandelt haben,[4] deren Kult der Reformer Mithradates I. Kallinikos nicht mehr dadurch fördern wollte, dass er sich in ihrem heiligen Bezirk bestatten liess.[5]

Auf der anderen Seite fehlen alle Anzeichen dafür, dass einer seiner Vorgänger die Kultreform vorgenommen hätte. Die Benutzung der Grablege Gerger *ἐν θεᾶς Ἀργανδηνῆς περιβόλωι* offenbar bis hin zu Ptolemaios und Samos, dem Grossvater bzw. Vater des Mithradates Kallinikos, schliesst das praktisch aus. Auch dürfte die labile politische

---

[1] Vgl. S. 131 f.

[2] Vgl. vor allem die Namensreihungen N 54 ff. par. und A 249 ff. par.

[3] Vgl. S. 43 f.

[4] Vgl. H.Th. Bossert, „Wie lange wurden die heth. Hieroglyphen geschrieben?", in: *Die Welt des Orients* 1, 1947/52, 482.

[5] Nicht nur sich selbst liess Mithradates Kallinikos nicht mehr in Gerger bestatten, auch seiner Mutter Isias errichtete er eine andere Grablege: das Hierothesion Karakuş: vgl. S. 57 f. Sesönk dürfte die Grabstätte seiner Gattin Laodike sein: vgl. S. 58.

Erst Antiochos wird Gerger wieder kultische Bedeutung schenken, indem er dort einen der *μνήμη* seiner Ahnen geweihten Kult einsetzt — wohl erst nachdem die Religionspolitik seines Vaters einen gewissen Erfolg erkennen liess und keine starken Reaktionen aus den Reihen der Anhänger der alten Gottheiten mehr zu erwarten waren.

Bezeichnend für die Reserve, die auch er gegenüber der ehemaligen Kultstätte der Argandene beibehält, ist es, dass er in Gerger im Gegensatz zu Arsameia am Nymphaios den Kult seiner eigenen *μνήμη* nicht anschliesst (s. S. 213 f.) und dass er der Argandene auch dort keine Verehrung zukommen lässt: vgl. a.O.

Stellung seiner Vorgänger[1] ihnen keine kultischen Reformversuche erlaubt haben. Sie sahen sich weiterhin noch nicht gleich ihm einer politischen Konstellation gegenüber, die sie gezwungen hätte, ihr Land als einen Pufferstaat zwischen den östlichen und westlichen Machtblöcken jener Zeit zu verstehen und eine entsprechende kultische Zwischenstellung einzunehmen.

Schliesslich ist hier ein Ergebnis der Ausgrabungen auf der Eski Kale von Arsameia am Nymphaios anzuführen, dass nämlich die hellenistische Bebauung dieses Platzes mit Mithradates I. Kallinikos einsetzt.[2] Das dürften wir so verstehen müssen, dass die Kultreform dieses Königs als Glied eines umfassenderen politischen Vorganges zu sehen ist, der neben kultischen auch kulturelle Entwicklungen auslöste.

MITHRADATES I. KALLINIKOS AUTOR DES TEXTES AD

Sind wir damit bezüglich der Frage nach dem Initiator der kommagenischen Kultreform zu einem einigermassen gesichterten Ergebnis gekommen, dürfen wir den Autor des Textes AD mit Mithradates I. Kallinikos identifizieren. Die Primitivität, die wir an diesem Kultgesetz beobachten konnten, nötigt dazu, es dem Initiator der Reform, Mithradates Kallinikos, zuzuweisen.

Zur Abrundung des Bildes seien die folgenden Beobachtungen angefügt:

Der unbeschränkte Gebrauch des Artikels, den wir im Text AD im Gegensatz zu den mit Sicherheit auf Antiochos zurückgehenden Inschriften feststellten, zeigt sich gleichfalls in der von Mithradates I. Kallinikos stammenden Inschrift vom Karakuş (K).[3] Spuren dieses Gebrauchs lässt weiterhin der auf Mithradates I. Kallinikos zurückgehende Text Aq erkennen,[1] sowie das Fragment Nfa vom Nemrud Dağ, das ebenfalls von Mithradates I. Kallinikos herzurühren scheint.[2] Die ikonographischen Merkmale schliesslich, die das Relief der Stele AD Mithradates I. Kallinikos zuweisen, sind auf den Seiten 158 f. und 157, Anm. 2 zusammengestellt.

---

[1] Erst Ptolemaios nahm den Königstitel für sich in Anspruch. Diodor charakterisiert ihn mit: erst *ἐπιστάτης*, dann *ἀποστάτης*: vgl. Diodor, 31, 19 a. Die Verehelichung der Seleukidin Isias mit Samos dürfte schliesslich das Zeichen der Sanktionierung der Eigenmächtigkeit der Kommagener durch den Hof von Antiochia gewesen sein.

[2] Vgl. *Ist. Mit.*, 19/20, 1969/70, 261 f.

[3] Vgl. S. 57 f.

Als Einwurf gegen die Autorschaft Mithradates I. Kallinikos könnte man geltend machen, dass das in Zeile 10 f. genannte Krönungsdatum mit dem des Antiochos übereinstimmt. Wie jedoch die Überlegungen von Dörner zur Frage des Krönungstermins zeigen,[3] ist es durchaus möglich, dass Antiochos das Datum für den Tag der offiziellen Festfeier seiner Thronbesteigung von seinem Vater übernahm.

DER AUFSTELLUNGSORT DER STELE AD

Im folgenden sei noch ein Gedanke vorgelegt, der zwar nur hypothetischen Charakter besitzt, bis weitere archäologische Funde grössere Klarheit ermöglichen, der aber, da er manche sonst unerklärliche Gegebenheiten zu deuten vermag, nicht geringe Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Wie wir bereits sahen, [4] ist die Stele AD dünner und niedriger als Sx und Sz und die Konzeption des Reliefs im Vergleich mit diesen gelockerter und grosszügiger. Die Figuren stehen nicht unnatürlich Schulter an Schulter, vielmehr ist ein Zwischenraum gelassen, so wie es bei einer Begrüssung üblich ist.[5] Dies alles kann man als einen Hinweis darauf deuten, dass AD an einem besonders wichtigen Ort aufgestellt war.

Dies legt auch folgende Beobachtung nahe: Wie Sx, Sz und As zeigen, bediente sich Antiochos für die Promulgierung seines Nomos im allgemeinen ohne Schwierigkeiten der von seinem Vater errichteten Stelen.[1] Nur in einem Fall scheint er es für nötig erachtet zu haben, die Steine so zu belassen, wie sie waren und für seinen Text zwei zusätzliche Stelen aufzustellen. Die Stele, die auf diesen Verwendungszweck hinweist, ist die in Samosata gefundene relieflose Inschriftstele Sy. Auf der anderen Seite kann, wie schon Keil erwog,[2] auch AD aus Samosata stammen.

---

[1] Vgl. S. 119.

[2] Vgl. S. 54.

[3] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 65-68.

[4] Vgl. S. 7 f.

[5] Antiochos wird diese Konzeption für seine Dexiosisreliefs später fast ausnahmslos übernehmen. Nur At weist die sog. enge Stellung auf: vgl. Abb. XXX, 3. Bei dem Heraklesrelief vom Nemrud Dağ (vgl. Abb. XXI, 3 u. 4) liegt ein Zwischenstadium vor: die Füsse berühren sich nicht, sind aber auch nicht soweit voneinander entfernt, wie auf den übrigen unter Antiochos angefertigten Reliefs. Vgl. auch S. 157, Anm. 2.

Das lässt vermuten, dass Mithradates I. Kallinikos AD an einem besonderen Ort, nämlich der Hauptstadt Samosata und nur an diesem veröffentlichte und dass AD und Sy als Teile eines Temenos von Samosata anzusehen sind.

---

[1] Vgl. S. 37.

[2] Vgl. Keil bei Dörner-Naumann, 51 f. Auch andere archäologische Denkmäler haben ihren Weg aus dem alten Samosata in die neue Vilayet-Hauptstadt Adıyaman gefunden, wie die mit hethitischen Hieroglyphen beschriebenen Stele : vgl. J.D. Hawkins, *Anat. Studies* 20, 1970, 71 mit Anm. 2.

2.

DIE RELIEFSTELE VON SAMOSATA (Sx)

ALLGEMEINE ANGABEN

Der aus schwarzem Basalt gefertigte Stein [1] hat die folgenden Abmessungen:

Höhe :	78,7 cm (ca. 127 cm)
Breite :	35,6 cm (ca. 57 cm)
Dicke :	30,5 cm (max.)
Höhe der Figuren :	(ca. 105 cm)
Buchstabenhöhe :	1,9 cm

Die durchschnittliche Zeilenlänge beträgt etwa 35 Buchstaben.[2]

Zum Herkunftsort besitzen wir nur die kurze Bemerkung bei Yorke: „from the banks of the Euphrates near Samosata".[3] Das lässt angesichts der Tatsache, dass die in Samosata selbst gefundene Stele Sy [4] gleichfalls den Textanfang trägt, vermuten, dass Sx auf dem Wasserweg nach Samosata verschleppt wurde.

Die Stele befindet sich heute im Britischen Museum, London. Aufnahmen zeigen die Abb. V u. VI.

Der Stein trägt auf der Vorderseite eine Dexiosis des Helios [5] mit einem König in kommagenischer Tracht und auf der Rückseite den Beginn einer Inschrift Antiochos I.[6]

---

[1] Vgl. Yorke, 313.

[2] Die Angaben sind aus den in Fuss und Inch gegebenen Massen bei Yorke, 313, umgerechnet. Die in Klammern beigefügten Zahlen über die ursprüngliche Gesamthöhe bzw. -breite wurden unter der wohl berechtigten Annahme der Gleichheit der Proportionen von Sx und Sz (vgl. S. 25) mit Hilfe eines rechnerischen Storchenschnabels ermittelt. Dabei wurde wie auf Sz unter den Figuren eine Konsole von ca. 27 cm angenommen.

[3] Vgl. Yorke, 313.

[4] Vgl. S. 28.

[5] Vgl. Keil, 130 und Fraser, 99.

[6] Vgl. Zeile 1-6.

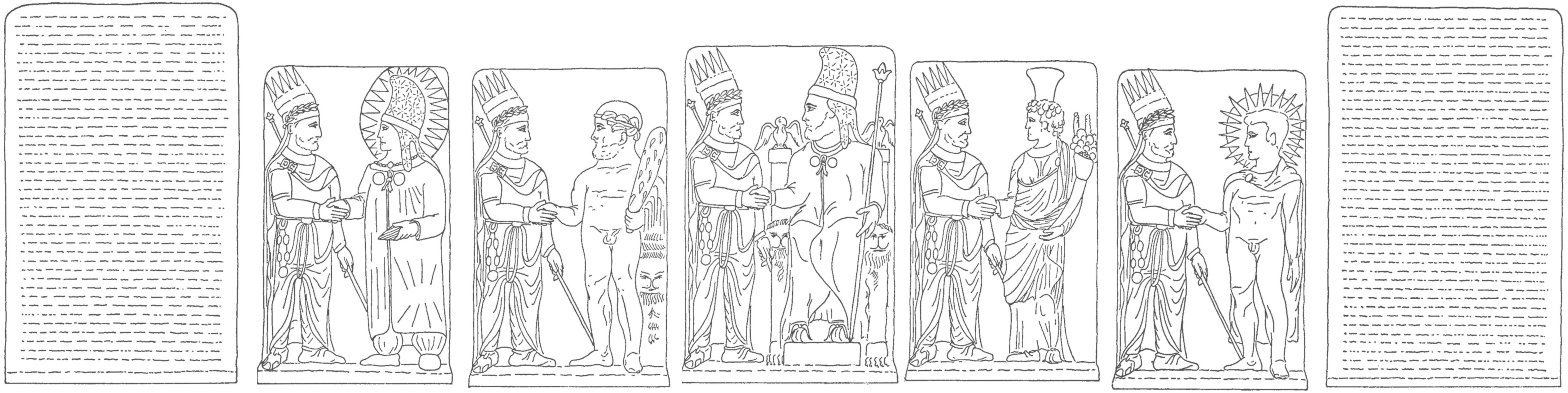


Fig. 1 : Rekonstruktion des für Samosata angenommenen Temenos.

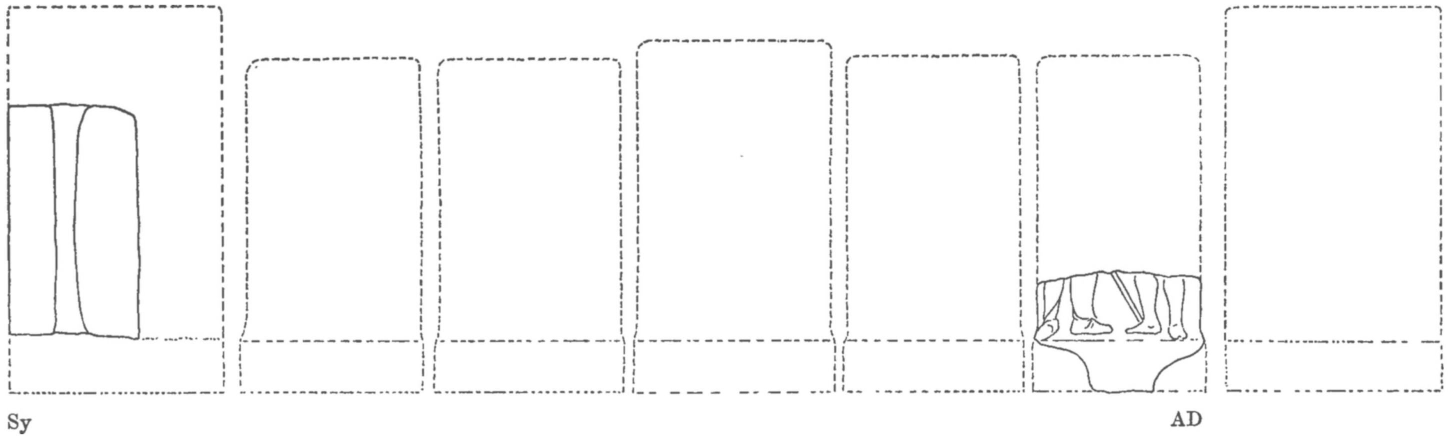


Fig. 2 : Die erhaltenen Stücke des für Samosata vermuteten Temenos.

Der Text

Erstveröffentlichung : Yorke, 312 f.
Weitere Literatur :
OGIS, 404;
Jalabert-Mouterde, 52;
Wilhelm, *Wiener Studien* 47, 1929, 127-130;
Keil, *Serta Hoffilleriana*, Agram 1940, 129-134;
Dörrie, 129-131.

Βασιλεὺς [μέγας Ἀντίοχος] 21
[Θε]ὸς Δίκαιος Ἐπιφανὴς [Φιλορώμαιος καὶ] 33
Φιλέλλην, ὁ ἐκ βασιλέω[ς Μιθραδάτου Καλ-] 32
[λι]νίκου καὶ βασιλίσσης Λ[αοδίκης Θεᾶς Φιλα-] 36
[δέ]λφου, τῆς ἐκ βασιλέως Ἀντ[ιόχου Ἐπιφανοῦς Φι-] 38
[λο]μήτορος Καλ<λ>ινίκου, τοῦτ[ο σεμνῆς κήρυγμα γνώ-] 39
μ̣ης νόμον τε κοινῆς εὐσεβ[είας παραθέμενος] 36
ἅπαντα προνοίαι δαιμόνω[ν ἐν στήλαις ἐχάρα-] 36
ξεν ἱεραῖς. Ἐγὼ πάντων ἀγα[θῶν οὐ μόνον κτῆ-] 34
σιν βεβαιοτάτην ἀλλὰ κ[αὶ ἀπόλαυσιν ἡδίστην] 37
ἀνθρώποις ἐνόμισα τὴ[ν εὐσέβειαν τὴν αὐτὴν] 36
τε κρίσιν καὶ δυνάμεως ε[ὐτυχοῦς καὶ χρήσεως μα-] 39
καριστῆς αἰτίαν ἔσχον πα[ρ' ὅλον τε τὸν βίον ὤ-] 36
φθην ἅπασι βασιλείας ἐμ[ῆς καὶ φύλακα πιστοτά-] 38
την καὶ τέρψιν ἀμείμητον [ἡγούμενος τὴν ὁσιό-] 37
τητα. Δι' ἃ καὶ κινδύνους με[γάλους παραδόξως] 36
διέφυγον καὶ πράξεων δυσε[λπίστων εὐμηχάνως] 38
ἐπεκράτησα καὶ βίου πολυετο[ῦς μακαριστῶς ἐπλη-] 40
ρώθην · Ἐγὼ πατρώιαν βασιλε[ίαν παραλαβὼν καὶ] 37
Διός τε Ὠρομάσδου καὶ Ἀπόλλ[ωνος Μίθρου Ἡλίου Ἑρ-] 40
μοῦ καὶ Ἀρτάγνου Ἡρακλέους [Ἄρεως τύπους ἱδρυσά-] 40
μενος, παλαιᾶς δυνάμεως [αὐτῶν ἰκόνας, νέας τύχης ἐ-] 41
μῆς ἡλικιῶτιν θεῶν μεγάλω[ν τιμὴν ἐποιησάμην] 38
ἐν ἱερᾶι τε λιθείαι μιᾶς περιό[δου δαίμοσιν οὐρα-] 40
νίοις χαρακτῆρα μορφῆς ἐμῆς [συγγενῆ εἰς εὐμε-] 38
νεῖς δεξιὰς παρέστησα, με[ίμημα δίκαιον φυλάσ-] 38
σων ἀθανάτου φροντίδος, [ῇ πολλάκις ἐμοὶ βοηθὸς] 39
ἀ̣γ̣ώ̣ν̣ω̣[ν στ]υ̣γ̣ε̣ρ̣ῶ̣[ν ἐ]ω̣[ρ]ᾶ[το — — —

Z. 6 : *ΚΑΛΙΝΙΚΟΥ*

Übersetzung

Der grosse König Antiochos, Gott, der Gerechte, Epiphanes, Freund der Römer und Hellenen, Sohn des Königs Mithradates Kallinikos und der Königin Laodike, Göttin, der Bruderliebenden, Tochter des Königs Antiochos Epiphanes, des Mutterliebenden, Siegreichen, hat diese Kundgebung (seines) ehrfurchtgebietenden Willens, in der er ein Gesetz der allgemeinen Frömmigkeit vorlegt, auf heiligen Stelen eingemeisselt, all dies gemäss göttlicher Vorherbestimmung erfüllend.

Ich glaubte, die Frömmigkeit sei nicht nur der für uns Menschen sicherste Besitz unter allen Gütern, sondern auch die süsseste Freude und eben dieses Urteil hatte ich als Ursache sowohl meiner glücklichen Macht wie ihres gesegneten Gebrauchs. Mein ganzes Leben hindurch stand ich vor den Bürgern meines Reiches so da als einer, der die Frömmigkeit für seine treueste Schutzwehr und seine unnachahmliche Wonne hält. Daher auch entkam ich wider Erwarten den grössten Gefahren, wurde ich unversehens hoffnungsloser Lagen Herr und verbrachte ich glücklich mein Leben reich an Jahren.

Als ich das väterliche Königreich übernommen und die Abbildungen des Zeus-Oromasdes, des Apollon-Mithras-Helios-Hermes und des Artagnes-Herakles-Ares aufgestellt hatte — Bilder ihrer altehrwürdigen Gewalt —, machte ich die Ehre der grossen Götter zur gleichaltrigen Gefährtin meines jungen Geschicks und gesellte den himmlischen Göttern auf den heiligen, in Gruppen vereint errichteten Steinbildern das Abbild meiner Gestalt ganz wie das ihre geformt, hinzu, sie voll Wohlwollen zu begrüssen. In genauer Gerechtigkeit ahmte ich so ihre nie erlahmende Fürsorge nach, die sich mir in meinen schreckerfüllten Kämpfen häufig hilfreich erzeigte.

TEXTKRITISCHE BEMERKUNGEN

Das Folgende setzt sich vor allem mit den von Keil[1] und Dörrie[2] vorgelegten Editionen auseinander. Beide haben die von Yorke[3] und

---

[1] Keil, 129-134.

[2] Dörrie, 129-131.

[3] Yorke, 312-314; im wesentlichen übernommen von Dittenberger, *OGIS*, 404; Marshall, *Inscriptions of the British Museum*, IV 2, S. 182 Nr. 1048a und Jalabert-Mouterde, Nr. 52.

Wilhelm[1] angefertigten Bearbeitungen verwertet, sodass auf diese hier nicht mehr eingegangen zu werden braucht.

Zeile 6 : Der Ausfall des zweiten Lambda im Namen des Kallinikos ist als Verschreibung anzusehen.

6-9 : So gut wie sicher ist

6 *τοῦτ[ο γνώ-]*
7 *μης νόμον τε κοινῆς εὐσεβ[είας]*
8 *ἅπαντα προνοίαι δαιμόνω[ν ἐν στήλαις ἐχάρα-]*
9 *ξεν ἱεραῖς*

In Zeile 6 ergänzte Keil *τοῦτ[ο ἰδίας χάριτι γνώ]μης*, Dörrie besser: *τοῦτ[ο κήρυγμα ἰδίας γνώ]μης*. Ich habe um Hiat zu vermeiden,[2] leicht variiert: *τοῦτ[ο σεμνῆς κήρυγμα γνώ]μης*.

In Zeile 7 schrieb Keil: *νόμον τε κοινῆς εὐσεβ[είας φυλάσσων] ἅπαντα κτλ*. Dörrie versuchte *νόμον τε κοινῆς εὐσεβ[είας πιστόν θερ]άπο̣ντα*, aber der Stein hat sicher *απαντα*.

Keil und Dörrie wollen Antiochos dasselbe sagen lassen, nämlich dass er das Gesetz der allgemeinen Frömmigkeit stets treu bewahrt habe — so wie er es in den anschliessenden Zeilen (9-16) ausführlich darlegt. Gegen diese Auffassung spricht aber einmal, dass sich diese Aussage in den beiden vollständig erhaltenen Einleitungspassagen (N 7-10 und A 7-13) — von G dürfte dasselbe gelten — unter der Vielzahl von Themen, die in ihnen gedrängt zum Ausdruck kommen, nicht befindet. Weiterhin ist der von Keil und Dörrie angenommene Sinn auch aus logischen Gründen nicht zu erwarten. Denn fromm zu sein „aufgrund der vorausschauenden Obsorge der Götter" (*προνοίαι δαιμόνων*), ist ein Gemeinplatz, der in dieser gedrängten Einleitungsformel nicht gestanden haben dürfte. Von Bedeutung wäre dagegen die Feststellung, dass das Gesetz, das Antiochos hier erlässt, von den Göttern bestätigt wird. Das sollen wohl die Worte *ἅπαντα προνοίαι δαιμόνων* ausdrücken, entsprechend dem *ἣν θεῶν κρίσις ἐκύρωσε* von A 9 f. Antiochos betont das immer wieder.[3] So wurde zu Ende der Zeile 7 entsprechend dem Wortgebrauch von A 11 *παραθέμενος* eingesetzt.

---

[1] Wilhelm, 127-130.

[2] Über die allgemeine Meidung des Hiats in den kommagenischen Inschriften vgl. Waldis, 62 f.

[3] Vgl. dazu Dörrie, 159-161.

Zeile 19-28 : Keil (131) ergänzte :

... *'Εγὼ πατρώιαν βασιλε[ίαν παραλαβὼν ἱερὰς*
20 *Διός τε 'Ωρομάσδου καὶ 'Απόλλ[ωνος Μίθρου 'Ηλίου 'Ερ-*
μοῦ καὶ 'Αρτάγνου 'Ηρακλέους [''Αρεως ἰκόνας ἱδρυσά-
μενος παλαιᾶς δυνάμεως [καὶ τύχης νέας τῆς ἐ-
μῆς ἡλικιῶτιν θεῶν μεγάλω[ν τιμὴν ἐποιησάμην
ἐν ἱερᾶι τε λιθείαι μιᾶς περιό[δου δαίμοσιν ἐπουρα-
25 *νίοις χαρακτῆρα μορφῆς ἐμῆς [σύνθρονον εἰς εὐμε-*
νεῖς δεξιὰς παρέστησα, με[ίμημα δίκαιον φυλάσ-
σων ἀθανάτου φροντίδος [ἣ πολλάκις ἐμοὶ βοηθὸς
ἀ̣γώ̣[νων στ]υ̣γε̣ρ̣ῶ̣[ν ἐ]ω̣[ρ]ᾶ̣[το ...

Keil ergänzte den Text aus N 24-67. Dementsprechend nimmt er das *ἡλικιῶτις* von Zeile 23 in der Bedeutung, die es N 61-63 hat: „Ich machte ... zur gleichaltrigen Gefährtin von ...“ und versteht dieses Bild entsprechend N 59-63 als die Motivierung dessen, was Antiochos im Anschluss daran in den Zeilen 24-26 verkündet, diese Zeilen durch ein *τε* (24) mit dem vorangehenden verknüpfend.[1] Die *θεῶν μεγάλων τιμή* wird hier wie N 62 zur gleichaltrigen Gefährtin gemacht; aber zur Gefährtin wessen? Keil macht die *alte* [2] Ehre der grossen Götter zur *gleichaltrigen* Gefährtin der *alten* Gewalt des Königs.[3] Das geht offenbar nicht. Alte Gewalt kann man nicht gleichaltrig machen mit etwas Altem : sie sind schon gleichaltrig. Es ist also unlogisch, diese Absicht als Motiv dafür anzugeben, die Abbildung des Königs denen der Götter zuzugesellen. Daher dürfte die Ergänzung von Keil nicht zutreffen. Sie muss durch eine Formulierung ersetzt werden, in der wie in N 61-63 die alte Ehre der Götter zur gleichaltrigen Gefährtin von etwas Jungem gemacht wird — um ihr gleichsam neuen Glanz zu verleihen.

---

[1] Tatsächlich scheint Sx derselbe Sinn vorzuliegen wie in N 59-63. Die Gedankenfolge ist lediglich gegenüber der Formulierung auf N entsprechend der auch im Deutschen möglichen Redeweise : „er rettete sich und lief in das Haus“ umgestellt : ein Hysteron-Proteron. Auch Dörrie zieht diese Möglichkeit bereits in Erwägung : Vgl. Dörrie, 130.

[2] Dies Wort darf und muss dem Sinn nach aus N 62 hier mitverstanden werden.

[3] Vielleicht verstand Keil die Worte *παλαιᾶς δυνάμεως* als Apposition zu den vorangehenden Genitiven *Διός* .. *'Απόλλωνος* .. *'Αρτάγνου*. Aber der Leser wird kaum so kombinieren.

DER NEUE ERGÄNZUNGSVORSCHLAG

… Ἐγὼ πατρώιαν βασιλε[ίαν παραλαβὼν καὶ]
20 *Διός τε Ὠρομάσδου καὶ Ἀπόλλ[ωνος Μίθρου Ἡλίου Ἑρ-]*
μοῦ καὶ Ἀρτάγνου Ἡρακλέους [Ἄρεως τύπους ἱδρυσά-]
μενος, παλαιᾶς δυνάμεως [αὐτῶν ἰκόνας, νέας τύχης ἐ-]
μῆς ἡλικιῶτιν θεῶν μεγάλω[ν τιμὴν ἐποιησάμην]
ἐν ἱερᾶι τε λιθείαι μιᾶς περιό[δου δαίμοσιν οὐρα-]
25 *νίοις χαρακτῆρα μορφῆς ἐμῆς [συγγενῆ εἰς εὐμε-]*
νεῖς δεξιὰς παρέστησα, με[ίμημα δίκαιον φυλάσ-]
σων ἀθανάτου φροντίδος, [ἣ πολλάκις ἐμοὶ βοηθὸς]
ἀ̣γ̣ώ̣ν̣ω̣[ν στ]υ̣γ̣ε̣ρ̣ῶ̣[ν ἐ]ω̣[ρ]ᾶ̣[το …

Diese Ergänzung versucht entsprechend N 24-67 das Bild zu wahren, dass der *alten* Ehre der grossen Götter die *junge* Tyche des Königs zugestellt wird, indem sie *παλαιᾶς δυνάμεως* Zeile 22 als Teil einer Apposition versteht.[1]

In Zeile 19 der Ergänzung von Keil wurde *ἱεράς* durch *καί* ersetzt, weil das *καί* die beiden partizipialen Ausdrücke (Zeile 19 bzw. 20-22) und die gleich anschliessende Apposition klarer gliedert, als das bei Belassen des *ἱεράς* der Fall gewesen wäre. Die Notwendigkeit, den Text auf diese Weise zu gliedern, hatte für Keil nicht bestanden, weil der Satzbau in seiner Ergänzung in Zeile 22 die Apposition nicht aufwies.

Statt *ἰκόνας* in Zeile 21 bei Keil wurde aus der Ergänzung von Dörrie (s.u.) *τύπους* übernommen, weil *ἰκόνας* bereits in der Apposition von Zeile 22 verwendet worden war.

In Zeile 22 wurde *τῆς* gestrichen, das Keil dort ergänzte; einmal aus Raumgründen und weil in den Inschriften des Antiochos der

---

[1] Im parallelen Textbereich der Inschrift vom Nemrud Dağ wird gleichfalls eine Apposition verwandt: N 30 f.

Artikel gemieden wird.[1] *Οὐρανίοις* in Zeile 24 f. statt *ἐπουρανίοις* (Keil): Bei einer Länge von 40 Buchstaben braucht die Zeile wohl nicht mehr durch ein *ἐπ* vor *οὐράνιος* aufgefüllt zu werden.[2]

Zu Zeile 25 schlägt Dörrie vor, *σύνθρονον* durch ein anderes Wort zu ersetzen,[3] sicherlich zu Recht. *Σύνθρονος* ist für die Situation auf dem Nemrud Dağ geprägt und hier auf Sx fehl am Platze. Dörrie ergänzt *ἀναλημφθέντα*. Es ist jedoch schlecht denkbar, dass Antiochos von sich gesagt habe, er sei — passiv! — zum Vollzug der Dexiosis „aufgenommen", sozusagen zugelassen worden. Dies entspräche nicht dem im Löwenhoroskop dargestellten Selbstverständnis des Königs, gerade wenn man das Löwenhoroskop in der von Dörrie so lebendig vorgeführten Deutung nimmt.[4] Dort ist der Vorgang geradezu entgegengesetzt dem, den *ἀναλημφθέντα* nahelegt: Regulus-Antiochos ist es, der die grossen Götter zur Dexiosis empfängt. Dem entspricht auch die Formulierung des Textes auf den Thronsesseln des Nemrud Dağ: „Ich habe die alte Würde der grossen Götter zur Gefährtin eines jungen Glücks [5] gemacht" (N 61-63).

Den zutreffenden Sinn dürfte *συγγενής* zum Ausdruck bringen; vgl. N 219 f. par. Es würde zu der in den Ahnengalerien des Nemrud Dağ steingewordenen Auffassung passen und auch zu den zahlreichen Dexioseis, die Gott und König an *φύσις* „gleichgeartet" [6] darstellen.[7]

---

[1] Vgl. Waldis, 43 f. und Dörrie, 140-142.

[2] Vgl. Keil, 133, zur Zeile.

[3] Vgl. Dörrie, 130.

[4] Vgl. a.O. 205.

[5] *Τύχη* dürfte N 61-63 in dem Sinn gebraucht sein, den es auch sonst hat: Glück, Schicksal, Würde. Es wird dort — genau so wenig wie an den übrigen Stellen, an denen dieses Wort in den Kulttexten vorkommt — nicht die Tyche-Kommagene gemeint sein. Dem widerspricht nicht, dass dieser Göttin religionsgeschichtlich die Bezeichnung „Tyche" zukommen mag: vgl. z.B. Humann-Puchstein, 258 und 319 f. sowie Dörrie 205. Doch wird sie in den Inschriften stets mit *πατρίς* (Humann-Puchstein, 319) oder *παντρόφος πατρίς* (N 56 f.) bezeichnet. Antiochos dagegen nennt sich selbst bzw. sein Glück und seine Würde *τύχη*, wie schon Puchstein ausführt: Humann-Puchstein, 338 f. — Vgl. dazu auch Dörrie, 59, dort vor allem Anm. 2.

[6] Vgl. auch A 64.

[7] Vgl. auch Ar 9 f. Der Ausdruck *ὁμογενής* von Np 39 wurde nicht gewählt, da er sich dort auf Apollon bezieht.

DER ERGÄNZUNGSVORSCHLAG VON DÖRRIE (131)

… Ἐγὼ πατρῴαν βασιλε[ίαν παραλαβὼν ἀνέθηκα
Διὸς τε Ὠρομάσδου καὶ Ἀπόλλ[ωνος Μίθρου Ἡλίου Ἑρ-
μοῦ καὶ Ἀρτάγνου Ἡρακλέους [Ἄρεως θείους τύπους ἡγού-
μενος παλαιᾶς δυνάμεως [ἡμῶν καὶ βασιλικῆς ῥώ-
μης ἡλικιῶτιν θεῶν μεγάλω[ν ἀρχαίαν τιμήν ·
ἐν ἱερᾷ τε λιθείᾳ μιᾶς περιό[δου δαίμοσιν ἐπουρα-
νίοις χαρακτῆρα μορφῆς ἐμῆς[ἀναλημφθέντα εἰς εὐμε-
νεῖς δεξιὰς παρέστησα, με[ίμημα δίκαιον φυλάσ-
σων ἀθανάτου φροντίδος …

Dörrie nimmt an, dass der Nemrud Dağ, den er für die jüngste von Antiochos errichtete Anlage hält,[1] Ausdruck des Katasterismos des Antiochos sei. Erst dieser Katasterismos habe ihm erlaubt, die Götter als seine *ἡλικιώτιδες* anzusehen (N 61-63) und diese „Gleichaltrigkeit" in Stein darzustellen, indem er sein Abbild dem der Götter auf den Dexiosis-Reliefs oder unter den Kolossalstatuen des Nemrud Dağ (N 59-61) zugesellt. Dementsprechend sträubt sich Dörrie, „schon" im Text Sx das Bild von der *ἡλικιῶτις* als Begründung dafür anzuerkennen, seine — des Antiochos — Darstellung denen der Götter beizugesellen. So unternimmt Dörrie den Versuch, die Ausdrücke *παλαιὰ δύναμις*, *ἡλικιῶτις* und *ἐν ἱερᾶι τε λιθείαι* so zu verbinden, dass das Bild von der *ἡλικιῶτις* nicht als Motiv dafür gebraucht wird, die Darstellung des Königs denen der Götter zuzugesellen.[2]

Aus diesem Grunde versucht Dörrie, seine Ergänzung so aufzubauen, dass das Bild von der *ἡλικιῶτις* als Begründung für die Errichtung allein der Götterdarstellungen dient.

So kann in seiner Ergänzung der mit *[ἡγού]μενος* (Zeile 21) eingeleitete Satzteil tatsächlich nur als Begründung für die Errichtung der Götterbilder verstanden werden. Wollte man ihn als Begründung für die Zeile 24-26 folgende Aussage über die Beigesellung der Darstellungen des Antiochos zu denen der Götter nehmen, müsste es heissen: *[ἡγού]μενός <τε> παλαιᾶς δυνάμεως [ἡμῶν καὶ βασιλικῆς ῥώ]μης ἡλικιῶτιν θεῶν μεγάλω[ν ἀρχαίαν τιμήν ·] ἐν ἱερᾷ {..} λιθείᾳ μιᾶς περιό[δου κτλ.* Auf dem Stein steht das *τε* aber nach *ἱερᾶι* und nicht nach *[ἡγοῦ]μενος.*

---

[1] Vgl. Dörrie, 25.

[2] Dörrie nennt es zwar 130 eine „ausserordentlich glückliche Erkenntnis", dass Keil feststellte, es handele sich in Zeile 25 f. um die Aufnahme des Antiochos unter die Götter. Offenbar ist auf Sx also doch schon geschehen, was Dörrie dem Nemrud Dağ vorbehalten möchte. Trotzdem bleibt es für ihn zweifelhaft, „ob sich schon in Sx jene barocke Ausdrucksweise fand, nach welcher die neue Tyche des Antiochos als gleichaltrig mit der alten Verehrung der Götter hingestellt wird"; vgl. Dörrie, a.O.

Gelingt es Dörrie damit auch, den grammatikalischen Zusammenhang zwischen den Zeilen 19-23 und 24 ff. aufzulösen, vermag er die logische Einheit beider Abschnitte jedoch nicht zu zerstören. Er ergänzt: „Ich ... errichtete ... die Götterbilder, weil ich die alte Ehre der grossen Götter für die gleichaltrige Gefährtin unserer alten Macht und königlichen Gewalt halte". Ein solches Dafürhalten stellt aber keine Begründung dafür dar, Bilder allein der Götter anzufertigen. Wenn Antiochos die Götter für „gleichaltrige Gefährten" des Königs hält, folgt daraus vielmehr, dass er sich mit ihnen zusammen darstellt und nicht die Götter allein.

Damit stellen die Zeilen 19-23 weiterhin die Begründung für das Folgende dar, während sie grammatikalisch durch den Ergänzungsansatz Dörries davon getrennt wurden: ein vermeidbarer Widerspruch, den der wiederherzustellende Text ursprünglich nicht aufgewiesen haben dürfte.

Die Beschriftung der Stele Sx

Fraser nimmt an, dass Sx nur auf einer der beiden Schmalseiten beschriftet sei.[1] Aus folgenden Gründen dürfte die Inschrift jedoch beide Schmalseiten eingenommen haben.[2]

Eine Zählung der mit N übereinstimmenden, in ihrer Zeilenlänge also bekannten Teile der Inschrift [3] und der übrigen Restzeilen ergab, dass auf der erhaltenen Schmalseite durchschnittlich 6,5 Buchstaben eingemeisselt sind.[4] Da der Schnitt der ganzen Zeile im Bereich der mit N übereinstimmenden Abschnitte 35 Buchstaben beträgt, entfallen unter der Voraussetzung, dass beide Schmalseiten beschriftet waren, auf die Rückseite im Durchschnitt 22 Buchstaben je Zeile. Erhalten sind dort durchschnittlich 13,5 Buchstaben. Auf dem verlorenen Teil hätten also noch je 8,5 Buchstaben gestanden. D.h. : unter der Voraussetzung, dass beide Schmalseiten beschriftet waren, dürfen nur etwa 2/5 der Stele verloren gegangen sein.

---

[1] Vgl. Fraser, 99 f.

[2] Vgl. auch Keil, 130.

[3] Es handelt sich um die Zeilen 1-5 und 10-18.

[4] Die Zahlen schwanken zwischen 5 und 8.

Auf die Frage, wieviel von der Stele verloren ist, gibt ihr Relief Auskunft.

Die Stellung der Figuren zueinander entspricht der von Sz. Denn neben der Leiste des Helios sind dieselben Gewandfalten zu erkennen, wie an der entsprechenden Stelle von Sz. Über der für die Ölpresse ausgemeisselten Öffnung ist wiederum wie auf Sz ein Wulst zu erkennen : die ineinandergelegten Hände von Gott und König. Die Schultern berühren sich — wic auf Sz, und so weiter.

Steht damit die Gleichheit der Konzeption beider Reliefs fest, können wir fragen, wieviel von Sx erhalten ist. Dabei zeigt sich, dass die Konturen des Gesichtes der königlichen Person noch zu erkennen sind : sie heben sich als Grenze zwischen geglättetem und zerschlagenem Stein ab. Das heisst aber, wie ein Vergleich mit Sz zeigt, dass nur 2/5 des Reliefs verloren sind. Dann aber muss, um Zeilen von 35 Buchstaben Länge unterbringen zu können, auch die zweite Schmalseite beschriftet gewesen sein.

HINWEISE DER STELE SX AUF DAS URSPRÜNGLICHE AUSSEHEN DER TEMENE

Etwaige weitere Stelen, die vielleicht nach Art der auf der Westterrasse des Nemrud Dağ erhaltenen Stelengruppe[1] zusammen mit Sx einen Temenos bildeten,[2] dürften nach dem gerade Gesagten in einigem Abstand voneinander aufgestellt gewesen sein.[3]

Nun möchte man fragen, ob tatsächlich mehrere Stelen einen Temenos bildeten, und weiter : Wieviele Stelen? Was war auf ihnen dargestellt? Trugen sie sämtlich Inschriften? Wenn ja: Welche? Nicht zuletzt interessiert die Frage: Wer hat die Temene errichtet? Zur Beantwortung dieser Fragen gibt uns Sx eine Reihe von Hinweisen.

---

[1] Vgl. Abb. XV, 1.

[2] Vgl. Keil bei Dörner-Naumann, 53.

[3] Vgl. auch Keil, 130 f.

1. Dem Relief nach war Sx ursprünglich um mehr als die Hälfte höher als jetzt. Unter dem Relief ist entsprechend Sz noch ein teilweise beschrifteter Sockel von ca. 30 cm anzunehmen. Beides zusammen lässt auf eine Inschrift von etwa 50 Zeilen schliessen. Der gesamte vom Nemrud Dağ (N), Arsameia am Nymphaios (A) und von Gerger (G) bekannte Kulttext, den wir aufgrund der auf Sx erhaltenen Zeilen auch für den Temenos, zu dem dieser Stein gehörte, annehmen müssen,[1] wäre aber bei Kürzungen ähnlich denen, die wir gegenüber N, A und G auf Sx selber, auf Sy, Sz und As vorfinden,[2] auf einer Reihe von vier Stelen gleicher Grösse unterzubringen.
2. Für die Frage nach der Anzahl der Stelen ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass in Zeile 20 f. nur drei Götter genannt werden, deren Dexioseis Antiochos aufgestellt hätte — während der Text in seiner anzunehmenden Länge doch schon mindestens vier Stelen vermuten lässt.
3. An der Namenskombination 20 f. fällt auf, dass sie nicht von Helios angeführt wird, den doch das Relief der Stele darstellt. Dagegen steht Helios A 249-252 par. am Anfang einer Namenskombination. Dort werden aber fünf Götter genannt: Zeus-Oromasdes, Hera, Artagnes-Herakles, Mithras-Apollon und Helios-Hermes. Hat Sx vielleicht eine besondere Beziehung zu dieser Zusammenstellung von fünf Götternamen?
4. Seltsamerweise fehlt unter den auf Sx genannten Göttern eine weibliche Gottheit. Dagegen erscheint in sämtlichen übrigen uns bekannten Aufzählungen, nämlich N 54-61 und A 249-252 par. ebenso wie unter den Götterfiguren und den Dexioseis des Nemrud Dağ stets eine Göttin: Hera oder Kommagene.
5. Es fällt auf, dass der Sonnengott Zeile 20 f. an zweiter Stelle genannt wird, während A 249-252 die beiden den Sonnengott bezeichnenden

---

[1] Vgl. auch Dörrie, 27 f.

[2] Vgl. S. 193-196.

Namenskombinationen erst an vierter und fünfter, d.h. vorletzter und letzter Stelle anführt und Artagnes-Herakles den dritten Platz einräumt.

6. Der Kriegsgott wird Zeile 21 mit drei Namen bezeichnet: Artagnes-Herakles-Ares, wogegen ihn A 251 par. Artagnes-Herakles nennt. Die Dreierkombination finden wir auch N 55 f. und auf der Herakles-Dexiosis der Westterrasse des Nemrud Dağ.[1]

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 327.

3.

DIE INSCHRIFTSTELE VON SAMOSATA (Sy)

ALLGEMEINE ANGABEN

Die aus Basalt gefertigte Stele [1] hat die folgenden Abmessungen:

Höhe:	98 cm (ca. 180 cm)
Breite:	50 cm (ca. 90 cm)
Dicke:	20-24 cm
Buchstabenhöhe [2]:	2,3-2,6 cm

Der Stein, zwei anpassende Bruchstücke, wurde 1935 von Jacopi in der Volksschule von Samosata gefunden.[3] Sein derzeitiger Aufbewahrungsort ist unbekannt.

Der Klarheit halber wurden Vor- und Rückseite der Stele mit eigenen Siglen versehen, nämlich SyV und SyR.

Aufnahmen der Stele zeigen die Abb. XII, 1 u. 2.

BEOBACHTUNGEN ZUM URSPRÜNGLICHEN GESAMTUMFANG DES TEXTES

Die Zeilen beginnen auf der Vorder- wie auf der Rückseite jeweils auf der Grossfläche und enden auf der rechts anschliessenden Schmalseite. Beide Kolumnen weisen eine durchschnittliche Zeilenlänge von ca. 40 Buchstaben auf und umfassen je 28 Zeilen. Die Abbildungen des Steines zeigen, dass beide Kolumnen mit Zeile 28 endeten. Aufgrund der parallelen Texte A und G ist sicher, dass die gesamte Inschrift mit SyR 28 endete. Jedoch begann sie nicht mit SyV 1. Die Buchstaben der ersten Zeilen der Vorderseite [1] lassen erkennen, dass der gesamte hier mit Sicherheit anzunehmende Titel (Sinnabschnitt 1) [2] auf dem oberhalb Zeile 1 abgebrochenen Teil zumindest weitere 5-6 Zeilen eingenommen hat, da sich die vorhandenen Reste nicht zu dem Titel ergänzen lassen. Insgesamt wird man daher für jede Kolumne einen Umfang von etwa 45-50 Zeilen annehmen müssen, bedenkt man, dass mit Zeile 14 sonst immer vorkommende Teile von Sinnabschnitt 2 [3] noch nicht eingesetzt haben.

---

[1] Vgl. Jacopi, 21.

[2] Die ehemalige Gesamthöhe wurde aufgrund der vermutlichen Länge der Kolumne SyV (s.u.) ergänzt; die ursprüngliche Gesamtbreite wurde mit Hilfe der zahlreichen aus den parallelen Texten mit Sicherheit ergänzten Zeilen erschlossen. Die gewonnenen Werte sind in Klammern beigefügt.

[3] Vgl. Jacopi, 21.

Da der Stein, wie die parallelen Inschriften zeigen, auf der Vorderseite den Textanfang, auf der Rückseite aber den Schluss trug, ist anzunehmen, dass der gesamte Text auf zwei gleichgearteten Stelen eingemeisselt war, d.h. dass sich eine zweite und dritte Kolumne auf einem weiteren gleichfalls um und um beschrifteten Stein ähnlicher Grösse befanden.

So kann man für die Textfassung Sy einen Gesamtumfang von etwa 200 Zeilen, aufgeteilt in vier Kolumnen, annehmen.

DER TEXT

Erstveröffentlichung SyR : Jacopi, 23 f.
Erstveröffentlichung SyV : Dörner in Dörner-Naumann, 36 und 38.
Weitere Literatur :
Cumont in *Syria*, 18, 1937, 218 f.
Dörner in Dörner-Naumann, 40-43 und Taf. 5;
Dörner, *Arsameia*, 56-58;

Die Vorderseite der Stele (SyV)

Da ich grösseren Teilen der auf der Vorderseite erkennbaren Buchstaben noch keinen Sinn abgewinnen konnte, sei hier die von Dörner angefertigte Kopie [4] wiedergegeben.

---

[1] Vgl. dazu vor allem die Kopie Dörner-Naumann, 37, hier auf S. 30 wiedergegeben.

[2] Zu dem Begriff „Sinnabschnitt" vgl. S. 205, Anm. 1.

[3] Man vgl. die Synopse.

[4] Vgl. Dörner-Naumann, 37.

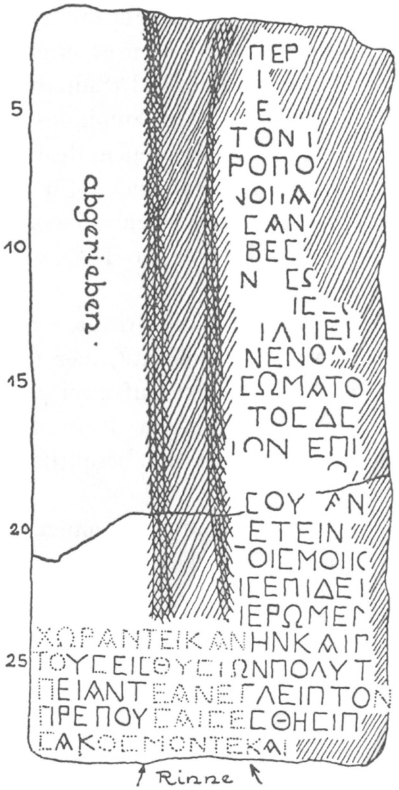


Fig. 3

Die Zeilen 15-18, die Dörner noch aus N 101-103 und 85 f. ergänzen musste, konnten jetzt aus As 84-88 hergestellt werden. Die neue Ergänzung fügt sich genau dem Bild ein, das uns die übrigen Inschriften vom kommagenischen Festkalender geben. Die Zeilen SyV 24 ff. werden nach der Herstellung von Dörner wiederholt.[1]

[... Ἐγὼ δ᾽ἐγενόμην]
15 *[γενεθλίοις] σώματο[ς ἐμοῦ Αὐδναίου ἑκκαιδε-]* 36
[κάτηι, διαδήμα]τος δὲ [Λώου δεκάτηι, ἃς ἀφιέρωσα] 38

---

[1] Die von Dörner aus N 74 f. übernommene Ergänzung der sogenannten Zeile SyV 29 hat, wie der Stein zeigt, nicht mehr auf dieser, sondern auf der zu vermutenden zweiten Stele des Temenos Sy gestanden. Sie muss also mit Sy, Kolumne II, Zeile 1 bezeichnet werden.

[μεγάλων δαιμόν]ων ἐπι[φανείαις. Προσκαθωσίω-] 37
[σα ἑκατέραι τούτ]ω[ν ἑξῆς δύο ἡμέρας ...]
— — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
[Χώραν τε ἱκαν]ὴν καὶ π[ροσόδους ἐξ αὐτῆς ἀκινή-] 37
[το]υς εἰς [θυσι]ῶν πολυτ[έλειαν ἀπένειμα, θερα-] 34
[π]είαν τ[ε ἀνέ]γλειπτο[ν καὶ ἱερεῖς ἐπιλέξας σὺν] 37
πρεπού[σαις ἐ]σθῆσι Π[ερσικῶι γένει κατέστη-] 36
[σ]α, κ[όσμον τε κ]α[ὶ λιτουργίαν πᾶσαν ἀξίως τύ-] 35
[χης ἐμῆς καὶ δαιμόνων ὑπεροχῆς ἀνέθηκα.]

Die Rückseite der Stele (SyR)

[θεῶν χεῖρας ἐπὶ κακῶν τιμωρίαν ἀνδρῶν ·] αἷ[ς ἀσε-]
[βὴς τρόπος ὀφειλομένας δίκας ἀπα]ραιτήτοις τε<ί->
[σειεν ὀργαῖς. Ἀπόλλωνός τε καὶ Ἡρακλέους ἀναμ]αρτήτοις βέλε-
[σιν καρδίαν πονηρὰν ἀδίκου βίου ῥίζαν διηλουμέ]νος ἐχέτω πι-
[κρὸν ἄλγος ἐν μεισαγάθου τρόπου σπλάγχνοις.] Ἥρας τε χό-
[λωι μεισάδικον ποινὴν οὐρανίου δίκης ἀθώπευτ]ον ὑπηρέτιν τι-
[μωρὸν ἀσεβοῦς τρόπου πικροτάτην ἐφευρισκ]έτω, Διός τε
[Ὠρομάσδου κεραυνοῖς γένο]ς ἐ[κείνου πᾶν ὅ]περ κοινωνεῖ κα-
[κοῦ αἵματος οἶκός τε ὅλ]ος, ὅστις ὑ[ποδοχ]εὺς καὶ στεγανό-
[μος ἀσεβείας γενηθεὶς] ἐμίανε γῆν θεοῦ, πολεμίωι πυρὶ
[φλεγέσθω. Ὅσοις δὲ κα]θαρὸς μὲν νοῦς ἀδίκου ζωῆς, ἐπιθυ-
[μητὴς δὲ ὁσίων ἔργων] θαρροῦντες μὲν εἰς θεῶν ἀπο-
[βλεπέτωσαν ὄψεις, ἱλ]αροῖς δὲ μακάρων ἴχνεσιν ἐπι-
[βαινέτωσαν, εὐδαίμο]σιν δὲ ἀτραποῖς ἐξ ἡμετέρας
[τιμῆς βίον ἀγαθὸν εἰς] ἐλπίδας ὁδηγείτωσαν ἰδίας ·
[οὗτοί τε πάντες ἀφ' ὑ]ψηλοῦ φρονήματος πλησίον
[ὁρῶντες Διὸς μέγαν] οὐράνιον οἶκον ἐγγὺς
[ὀφθαλμοῖς ὠσίν τε θ]εῶν εὐχὰς δικαίας καὶ θυσί-
[ας ἐπιτελείτωσαν ὁ]σίας, ἡμέτερόν τε κόσμον
[ἀναθημάτων καὶ κλέ]ος αἰῶνος ὑμνοῦντες καὶ γε-
[ραίροντες ἀπαρχαῖς] πρεπούσαις ἐπήκοον ἁγίοις

[εὐχαῖς εὐμενῆ τε σ]υναγωνιστὴν ἀγαθῶν ἔργων
[ἑαυτοῖς Ὠρομάσδην ἐ]χέτωσαν Δία, πρὸς ἐκείνωι τε
[παραστάτιν Ἥραν Τελε]ίαν, ἔτι δὲ Ἀρτάγνην Ἡρακλέα
25 *[καὶ Μίθρην Ἀπόλλω καὶ] Ἥλιον Ἑρμῆ τε πολυφωνότατ[ον]*
[θεῶν · πάντας τε] δαιμόνων εὐμενῶν χαρα-
[κτῆρας ἀψευδεῖς προφ]ήτας εὐτυχοῦς βίου καὶ συν-
[αγωνιστὰς τόλμης ἀγαθ]ῆς διὰ παντὸς εὑρισκέτωσαν.

Aus A 226-228 lassen sich jetzt die Zeilen 1-3 vollständig ergänzen. Eine Schwierigkeit bietet allein das Ny am Ende von Zeile 2.[1] Es müsste nach dem Text A stattdessen ein Iota stehen. Doch kann ohne eine Nachprüfung am Original nicht entschieden werden, ob es sich hier um einen Lesefehler oder einen Irrtum des Steinmetzen handelt.

In den Zeilen 8 und 21 ergab eine Überprüfung des von Jacopi angefertigten Photos,[2] dass auch hier die Ausfertigung Sy mit A (234 bzw. 248) übereinstimmt.

Die Richtigkeit der Lesung *ΠΟΛΥΦΩΝΟΤΑΤΟΝ* in Zeile 25 lässt sich auf dem Photo leider nicht überprüfen. Die von Jacopi angefertigte Kopie des Steins [3] hat nur *ΠΟΛΥΦΩΝΟΤΑ*. Man wird wohl sagen dürfen, dass eine Ergänzung von *ΤΟΝ* aus A 252 nicht unwahrscheinlich ist. Dass die Zeile mit *ΠΟΛΥΦΩΝΟΤΑ* noch nicht endete, zeigt Jacopi in seiner Umschrift, a.O., 23 an.

---

[1] Siehe Dörner-Naumann, 33 und Dörner, *Arsameia*, 56.

[2] Vgl. Jacopi, Taf. XXVII, Fig. 100, hier Abb. XII, 2.

[3] Vgl. Jacopi, Taf. XXVII, Fig. 101.

4.

DIE RELIEFSTELE VON SELIK (Sz)

ALLGEMEINE ANGABEN

Die aus Basalt gefertigte Stele hat die folgenden Abmessungen[1] :

Höhe : 133 cm
Breite : 60 cm
Dicke : 27 cm (max.)
Buchstabenhöhe : 2,0 cm
Höhe der Figuren : 106 cm
Die durchschnittliche Zeilenlänge beträgt 45 Buchstaben.

Der Stein dürfte seine ursprüngliche Grösse noch besitzen. Zeile 47 ist gewiss die letzte Zeile. Über der Zeile 1 dürfte keine weitere mehr gestanden haben : Die Stele ist am Kopfende nur leicht beschädigt.

Zum Fundort macht Puchstein die folgenden Angaben : Die Stele stammt aus dem 9,5 km nördlich von Samosata gelegenen Ort Selik. „Vor Jahren” — Puchstein schreibt im Jahre 1883 — „wurde sie angeblich unweit des Dorfes gefunden” und „von einem Fremden in der Absicht, sie an den Euphrat zu befördern, wenigstens bis in das Dorf geschleppt”. Puchstein hat sich „die angeblich mitten in den Kornfeldern gelegene Fundstelle zeigen lassen, doch war daselbst keine Spur von einer Ruine oder früheren Ausgrabung zu bemerken”.[2]

Der Stein befindet sich heute im Britischen Museum, London.

Einen Abklatsch der ersten Hälfte der Zeile 7 besitzt das Epigraphische Institut an der Universität Münster.

Photographien der Stele zeigen die Abb. VII-IX.

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 368 und die Korrekturen, Fraser, 96 f.

[2] Vgl. Humann-Puchstein, a.O.

Der Text

Erstveröffentlichung : Humann-Puchstein, 370 f.

Weitere Literatur :
Jalabert-Mouterde, 51 ;
Keil in *Hermes*, 69, 1934, 452-454;
Fraser, *BSA*, 47, 1952, 96-101.

— — — — — — — —ὅπως] ἕκαστος ἐν ἱ[εραῖς]
[ἡμέραις ἀνελλιπῆ χορ]η̣γίαν λαμβάνων ἀσυκοφάντ[η-]
[τον ἔχῃ τὴν ἑορτὴν εὐωχού]μενος, ὅπου προαιρεῖται · Τοῖς τε
[ἐκπώμασιν, οἷς ἐγὼ καθιέρ]ωσα, διακονείσθωσαν ἕως ἂν ἐν ἱερῶι
[τόπωι συνόδου κοινῆς με]ταλαμβάνωσιν. v Δεκάτηι δὲ ἐμμήνω[ι]
[καὶ ἑκκαιδεκάτηι], τὰς ἐπιθύσεις καὶ θυσίας ἱερεὺς ὅ[σ-]
[τις συνόδοις τ]είνετ[αι] ἐπιτελείτω, τήν τε ἐσθῆτα παρα-
[λ]α̣μ̣β̣ά[ν]ων Περσι[κὴν] καὶ γέρατα κατὰ νόμον τὸν αὐτὸν ἐ[ξ-]
[αιρ]ούμενος, v τὰ λοιπ[ὰ δὲ ἀ]πὸ τῶν ἱερῶν τοῖς παρατυγχάνου-
[σιν δια]νέμων εἰς ἀνυπεύθ[υν]ον εὐωχίαν. v Οἱ δὲ καθω[σ]ιωμένοι ὑ[π]
[ἐμοῦ ἱερόδουλοι καὶ τοῦ[των παῖδες] ἔ̣γ̣γονοί τε πάντες ἀ-
[παρ]ενόχλητοι μὲν τῶ̣[ν ἄλλων ἁπάντων] ἀφείσθωσαν, v ταῖ̣ς
[δὲ θ]εραπείαις τῶ̣ν [λειτουργιῶν τε καὶ] τῶν συνόδων v
[προ]σκαρτερε[ίτωσαν. Μηδενὶ δὲ ὅσιον ἔ]σ̣τω, μήτε βασι- v
[λεῖ] μήτε δ[υνάστηι μήτε ἱερεῖ μήτε ἄρχο]ντι, τούτους ἱερο-
[δο]ύλους οὓ[ς ἐγὼ θεοῖς τε καὶ τιμαῖς ἐμαῖς κατὰ] {δαι} δαιμόνιον
[βο]ύλησιν ἀν[έθηκα, μηδὲ μὴν παῖδας ἐγγόν]ους τε ἐκείνων
[οἵ]τινες ἂν ἐ[ν ἅπαντι χρόνωι τοῦτο γένος δ]ιαδέχωνται
μήτε αὐτῶ[ι καταδουλώσασθαι μήτε εἰς ἕ]τερον ἀπαλλο-
τριῶσαι τρό[πωι μηδενὶ μήτε κακῶσαί τινα] τούτων ἢ περι-
σπᾶσαι θερα[πείας ταύτης, ἀλλ' ἐπιμελείσθ]ωσαν μὲν αὐ-
τῶν ἱερεῖς, v ἐ̣[παμυνέτωσαν δὲ βασιλεῖς τ]ε καὶ ἄρχον- vv
τες ἰδιῶτα[ί τε πάντες, οἷς ἀποκείσεται πα]ρὰ θεῶν καὶ ἡ-
ρώων χάρις [εὐσεβείας. Ὁμοίως δὲ μηδὲ χώραν, ἣ]ν ἐγὼ καθιέρωσα
θεοῖς τούτο[ις, μηδενὶ ὅσιον ἔστω μήτε ἐξι]διάσασθαι μή-
τε ἐξαλλο[τριῶσαι μήτε μεταδιατάξαι μήτ]ε βλάψαι κατὰ
μηδένα τρ[όπον γῆν ἐκείνην ἢ πρόσοδον, ἣν ἐγὼ κ]τῆμα θεοῖς
ἄσυλον ἀν[έθηκα. Ὡσαύτως δὲ μηδὲ ἄλ]λην παρεύ-
ρεσιν εἰς ὕβρ̣[ιν ἢ ταπείνωσιν ἢ κατάλυσιν ὧν ἀφωσί]ωκα θυσιῶν

30 *καὶ συνόδων̣ [ἐπιμηχανήσασθαι μηδενὶ κατὰ τιμῆς] ἡμετέ-*
ρας ἀκίνδυν̣[ον ἔστω. Τύπον δὲ εὐσεβείας, ἣν θεοῖς καὶ] προγό-
νοις εἰσφέρε[ιν ὅσιον, ἐγὼ παισὶν ἐγγόνοις τε ἐμοῖς ἐ]μφανῆ
καὶ δι' ἑτέρων̣ [πολλῶν καὶ διὰ τούτων ἐκτέθει]κα, νομίζω
τε αὐτ̣οὺς κ[αλὸν ὑπόδειγμα μιμήσασθαι γένους] καὶ θεῶν αὔ-
35 *ξοντας ἀεὶ [συγγενεῖς τιμάς, ὁμοίως τ' ἐ]μοὶ πολλὰ*
προσθήσε[ιν ἐν ἀκμῆι χρόνων ἰδίων, εἰς κό]σμον οἰκεῖον · οἷς
ταῦτα πράσ[σουσιν ἐγὼ πατρώους πάντα]ς θεοὺς ἐκ Περσί-
δος τε καὶ Μ[ακετίδος γῆς Κομμαγηνῆς τ]ε ἑστίας εἵλεως
εἰς πᾶσαν χάρ[ιν εὔχομαι διαμένειν. Ὅστ]ις τε ἂν βασιλεὺ[s]
40 *ἢ δυνάστη<s> ἐ[ν μακρῶι χρόνωι ταύτην] ἀ̣ρχὴν παραλάβη, νό-*
μον τοῦτον κα[ὶ τιμὰς ἡμετέρ]ας διαφυλάσσων καὶ παρὰ τῆς
[ἐμ]ῆς εὐχῆς εἵλεως δαίμονας καὶ θεοὺς πάντας ἐχέτω. vv *Δαιμο-*
[νί]ωι δὲ γνώμηι ταύτην ἀναγραφὴν εὐσεβείας προφῆτιν ἐποιη-
[σ]άμην, ἐφ' ἧς ἱερὰ γράμματα δι' ὀλίης φωνῆς θεσπίζει μέγαν θε-
45 *[ῶν] νοῦν πολίταις καὶ ξένοις,* v *ὁμοίως βασιλεῦσιν, δυνάσταις,*
[ἐλε]υθέροις, δούλοις, πᾶσιν ὅσοι φύσεως κοινωνοῦντες ἀνθρω-
[πίν]ης, ὀνόμασι <γ>ένους ἢ̣ τύχης διαφέρουσιν τούτοις - ca. 7 B. -

Zeile 40 : *ΔΥΝΑΣΤΗΝ.*
Zeile 47 : *ΟΝΟΜΑΣΙΣΕΝΟΥ.*

TEXTKRITISCHE BEMERKUNGEN

Zeile 6 : *[καὶ ἑκκαιδεκάτηι].* Zu Krügers Änderung der Ergänzung von Puchstein [1] vgl. As 84-87.

Zeile 7 : Eine Überprüfung am Stein selber und mit Hilfe eines Abklatsches ergab, dass die Ergänzung, die Puchstein zu Beginn dieser Zeile aus N 124 einsetzt,[2] nicht zutreffen kann. Fraser übernahm diese Ergänzung und lass über Puchstein hinaus noch einige Buchstaben dieses Passus und transskribiert *[...καθέ]σ̣τ̣[α]τ[αι]* [3]. Der Stein ergibt dagegen folgenden Befund : LINET also wohl *γ] ̣ίνετ[αι].*

Im übrigen ist der Text so, wie er von Fraser ediert wurde, übernommen worden.

---

[1] Vgl. Krüger, Diss. 14,4. Puchstein (371) ergänzte *ὡς ὁ νόμος κελεύει.*

[2] Puchstein (a.O.) ergänzte : *ὅσ[τις ὑπ'ἐμοῦ καθέσταται].*

[3] Vgl. Fraser, 97.

Sz im Zusammenhang der übrigen Kulttexte

Sz setzt dort ein, wo As abbricht, reicht aber, da Zeile 5-10 die Zeilen N 132-155 par. zusammenfasst, inhaltlich dennoch ein beträchtliches Stück in die sog. Kolumne I der Stele As hinein, nämlich bis As 84.[1] So umfasst Sz mit seinen 47 Zeilen — allerdings zu durchschnittlich 45 Buchstaben — inhaltlich einen Bereich, für den z.B. auf dem Nemrud Dağ 116 Zeilen aufgewandt werden, nämlich N 132-Np 14.[1]

Die Frage nach dem Urheber der Stele Sz

Es fällt auf, dass die Stele Sz, die, wie ihr Textabschnitt zeigt, in einer zu vermutenden Stelenreihe mehr zu der betonten Mitte hin stand, eine Dexiosis des Gottes Herakles trägt, mit dem Gott also, der auf dem Nemrud Dağ ganz aussen angeordnet ist.[2] Sucht man unter den kommagenischen Kultstätten einen Ort, an dem Herakles gleichfalls einen hervorragenderen Platz einnimmt als auf dem Nemrud Dağ, muss man das Hierothesion des Mithradates I. Kallinikos in Arsameia am Nymphaios nennen. Dort schmückt allein [3] eine Dexiosis des Gottes Herakles die Stätte, an der Antiochos das Kultgesetz einmeisseln liess, das den Dienst der μνήμη seines Vaters regelt. Dass eine Dexiosis gerade mit diesem Gott die Kultstätte der μνήμη des Mithradates I. Kallinikos ziert, wird man aus einem besonderen Verhältnis dieses Königs zu dem Gott der Agonen Herakles Kallinikos zu erklären haben.[4] Denn gerade agonischen Siegen verdankt Mithradates I. Kallinikos seinen Beinamen.[5] Aber noch andere Beobachtungen weisen uns in diese Richtung.

---

[1] Man vergleiche die Synopse.

[2] Vgl. Abb. XV, 1.

[3] Vgl. S. 120.

[4] Vgl. O. Weinreich, „de dis ignotis" in: *Archiv für Rel. Wiss.*, 18, 1915, 8-18 und 46-50.

[5] Vgl. A 32 f.

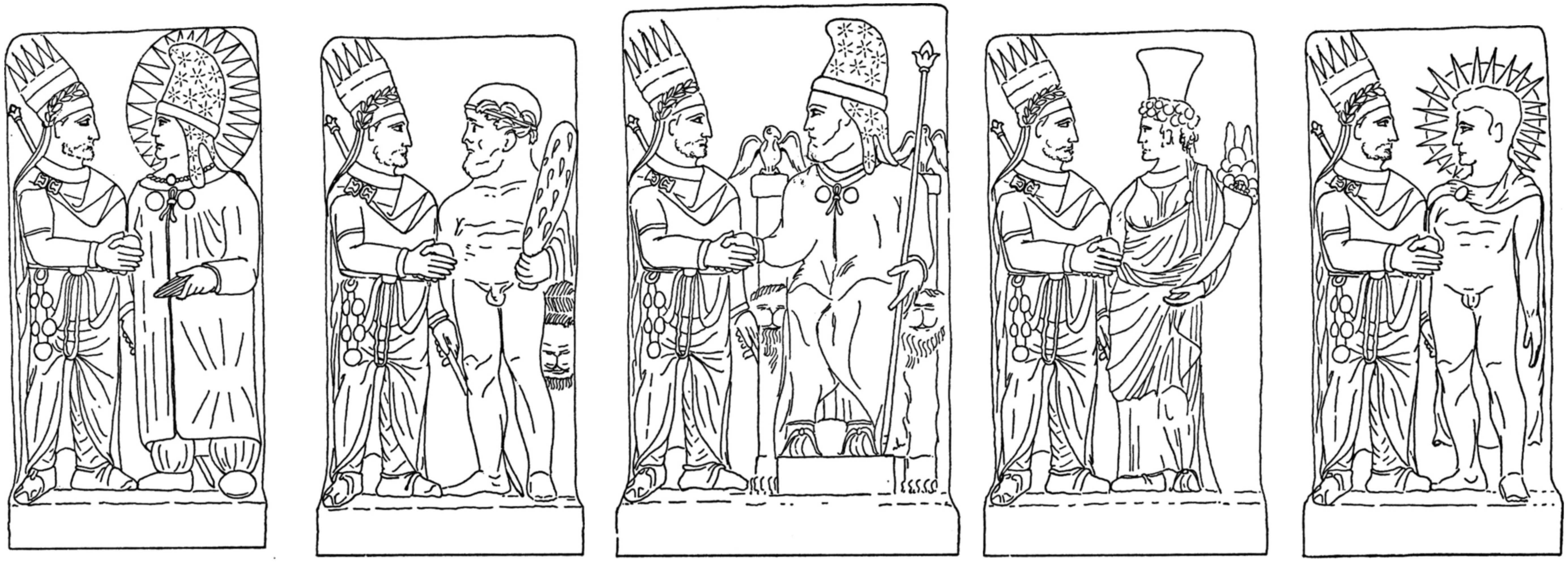


Fig. 4 : Rekonstruktion der von Mithradates I. Kallinikos über das Land verstreut errichteten Temene.

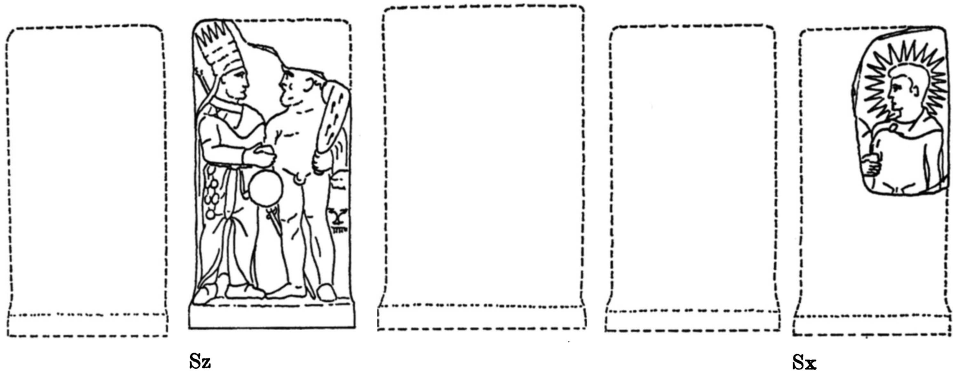


Fig. 5 : Die erhaltenen Stücke aus diesen Temene.

IKONOGRAPHISCHE HINWEISE

Bei Sz fällt die mit der Herakles-Dexiosis von Sockelanlage III (A) oder der vom Nemrud Dağ nicht zu vergleichende Plumpheit in der Ausführung des Reliefs auf. Den gleichen Stand der technischen Ausführung finden wir bei den Reliefs Sx, AD und As. Zu letzterem äussert sich Young wie folgt: „Die Darstellung enthüllt ... eine gewisse Ungeschicklichkeit und Mangel an Erfahrung in der Wiedergabe des menschlichen Körpers im Stil des neoklassischen Naturalismus. So ist ... die Hand ungeschickt wiedergegeben ... Die Füsse sind gross und stehen in schlechtem Verhältnis zum übrigen Körper. Die Beine erscheinen uns zu kurz, und das entspannte Knie sitzt zweifellos zu tief".[1]

Treffen auch nicht alle Einzelheiten auf Sx, Sz und AD in gleicher Weise zu, so spricht dieses Urteil doch etwas aus, das den genannten Reliefs gemeinsam ist und nahelegt, sie in eine Gruppe zusammenzufassen und sie ausgehend von der Zuweisung des Reliefs As an Mithradates I. Kallinikos[2] insgesamt diesem König zuzuschreiben.[3]

Wir begegneten jedoch auch schon an anderer Stelle der Erscheinung, dass Herakles anders als auf dem Nemrud Dağ eine hervorragendere Stellung zugewiesen wurde, nämlich in der Namensreihung A 249-252 par.[4] Hat diese Bevorzugung des Gottes Herakles vielleicht gleichfalls etwas mit dem besonderen Verhältnis zu tun, das wir zwischen Mithradates I. Kallinikos und Herakles feststellten?

DEUTUNG DER TEMENE DURCH A 249-252 par.

In Fortführung der S. 26 aufgeworfenen Frage, ob A 249-252 par. zur Deutung des ursprünglichen Aussehens der Temene herangezogen werden kann, muss man feststellen, dass sich bisher zwar Übereinstimmungen bezüglich der Stellung des Helios und der des Herakles ergeben haben, jedoch noch nicht bezüglich der des Zeus, der Hera und des Mithras-Apollon Helios-Hermes. Hier führt uns die inzwischen sichere Identifizierung des Karakuş als eine von Mithradates I. Kallinikos errichtete Anlage [1] weiter.

---

[1] Vgl. Young, *Arsameia*, 203.

[2] Vgl. Young, *Arsameia*, 225 f.

[3] Auf die Ikonographie der Reliefs werden wir S. 154-159 noch ausführlich zurückkommen.

[4] Vgl. S. 26 f.

Den Tumulus Karakuş umstehen drei Tierplastiken: ein Adler, ein Rind und ein Löwe, aller Wahrscheinlichkeit nach die Symbole der Hauptgottheiten des Erbauers dieser Anlage, Mithradates I. Kallinikos. Adler, Rind und Löwe waren aber die Tiere des Zeus, der Hera [2] und des Herakles. Damit stehen die beiden ersten Gottheiten des Ordo Mithradates I. Kallinikos fest. Sie stimmen mit denen überein, die A 249-252 par. nennt.

Bleibt die Frage, nach dem Problem, das uns A 249-252 par. mit der Doppelung des Sonnengottes in Mithras-Apollon und (*καί*) Helios-Hermes aufgibt. Ihrer Beantwortung dienen die folgenden Überlegungen.

Sz endet Zeile 47 mit *τούτοις* (Np 14 par.). Für den nach A und G noch zu erwartenden Schluss stünde auf einer weiteren gleichgrossen [3] Stele unter Beibehaltung derselben Schreibweise Raum für ca. 2115 Buchstaben [4] zur Verfügung. Erforderlich wäre aber für den auf A und G noch verbleibenden Text [5] Raum für 2100 Buchstaben.[6] Das zeigt, dass auf Sz noch eine weitere Stele mit dem Textschluss folgte, und zwar in der Fassung von A und G. Sie nahm entsprechend dem Textabschnitt, den sie trug, die Aussenseite ein, dürfte damit nach den auf dem Nemrud Dağ beobachteten Aufstellungsgrundsätzen [7] keine Herakles übergeordnete Gottheit, also Zeus oder Hera dargestellt haben. Die Anordnung der Helios-Dexiosis Sx an der gegenüberliegenden Aussenseite — Sx trägt den Anfang der Inschrift — zeigt aber, dass in den Temene der Sonnengott dem Herakles untergeordnet war. Ausserdem wissen wir, dass Mithradates I. Kallinikos den Sonnengott auch unter der Gestalt des Mithras verehrte. As legt dafür ein unübersehbares Zeugnis ab. Was liegt darum näher, auch in diesem Punkt dem Zeugnis der Zeilen A 249-252 par. zu folgen und für die letzte Stele eine Dexiosis mit dem Sonnengott Mithras anzunehmen. Die auffällige Doppelung des Sonnengottes A 249-252 par. in „Mithras-Apollon und Helios-Hermes" erklärt sich damit so, dass in den Temene des Mithradates I. Kallinikos zwei Dexioseis mit dem Sonnengott Aufstellung fanden, einmal unter dem Bild des Mithras und einmal unter dem des Helios.

---

[1] Vgl. S. 57 f.

[2] Vgl. W.H. Roscher, *Ausführliches Lexikon*, Hildesheim ²1965, I, 2, Sp. 2106 und 2076 f.

[3] Sx und Sz haben in etwa dieselbe Grösse. Das zwingt zwar nicht, dasselbe für die verlorengegangenen Steine anzunehmen, legt das aber nahe.

[4] 47 Zeilen zu 45 Buchstaben.

[5] A 196-256; das sind 60 Zeilen mit durchschnittlich 35 Buchstaben.

[6] Zu beachten ist, dass der zur Rede stehende Textabschnitt in allen erhaltenen Ausführungen, nämlich Sy, A und G unverändert aufgenommen wurde: d.h. ohne Kürzungen und ohne die jeweilige Ortslage zu berücksichtigen. Letzteres ist für diesen Passus auch nicht zu erwarten, da er sich gleichsam an die gesamte Menschheit richtet (vgl. Np 10-14 par.) und damit für den Ausdruck spezieller örtlicher Gegebenheiten ungeeignet ist.

[7] Vgl. S. 162, Anm. 1.

Damit dürfte feststehen, dass die Temene die bildhafte Ausgestaltung des A 249-252 par. genannten Götterordo sind und dass dieser Ordo der von Mithradates I. Kallinikos verehrte ist.

DIE BEDEUTUNG DER N + Np GEGENÜBER LÄNGEREN SCHLUSSFASSUNG DES KULTGESETZES

Der Textschluss, der die Namensreihung A 249-252 par. enthält, wurde von Antiochos nicht auf dem Nemrud Dağ veröffentlicht, sondern nur in den Temene und den beiden Arsameia, deren Bildschmuck ganz oder zum Teil auf Mithradates I. Kallinikos zurückgingen. Das lässt vermuten, dass Antiochos diesen Textschluss entwarf, um den Götterordo seines Vaters, der dem Besucher ausser auf dem Nemrud Dağ noch überall in dessen Skulpturen vor Augen trat, wenigstens noch an einer weniger bedeutsamen Stelle seines Nomos einfliessen zu lassen, in Sinnabschnitt 7 und 8.[1]

---

[1] Natürlich fragt man sich, warum diese Fassung auch für die beiden Arsameia übernommen wurde und in Arsameia am Nymphaios sogar zweimal, in A und As (zu As vgl. S. 116 f.). Man wird annehmen dürfen, dass beide Orte bei der Bedeutung, die sie im antiken Kommagene besassen, unter die Städte des Königreiches zu zählen sind, an denen Mithradates Kallinikos „den Göttern schöne Bilder in Gruppen vereint" (AD 6 f.) aufstellte.

DIE VIERTEILUNG DER FÜR DIE TEMENE BESTIMMTEN TEXTFASSUNG

Hier sei auf die schon bei der Besprechung der Stele Sx aufgeworfene Frage nach der Vier-Teilung der auf den Temenosstelen verwendeten Fassung des Kultgesetzes eingegangen.[1] Hinweise auf eine rein räumliche — nicht inhaltliche — Vier-Teilung geben uns nämlich neben Sx auch die Stelen Sy, Sz und As.

Sy : Wie bereits S. 28 f. bemerkt wurde, dürfte Sy in seinem ursprünglichen Zustand zwei ringsum beschriebene Stelen eingenommen haben, die, wie die erhaltene Stele je zwei Kolumnen trugen. Ihr Text wird also aus vier Einheiten bestanden haben.

As : Wie S. 116 f. gezeigt wird, trug diese Stele ursprünglich einen in zwei Kolumnen aufgeteilten Text, von dem jede etwa den doppelten Umfang der Kolumne von Sz besass, womit As die gleiche Vier-Teilung aufweist, wie beides aus dem folgenden ersichtlich wird.

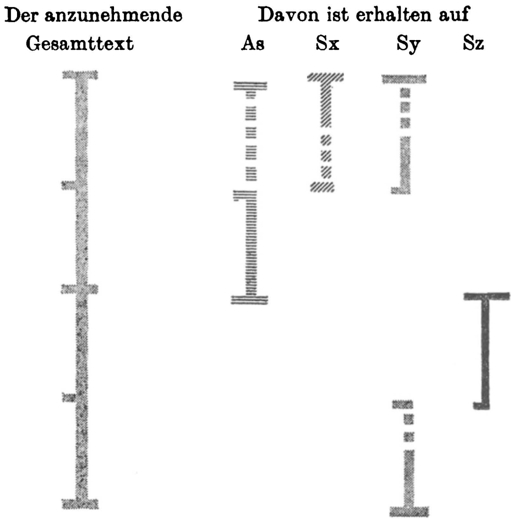
Sz : Ein Vergleich dieses Textes mit N, A und G zeigt, dass er unmittelbar dort einsetzt, wo As heute endet.[2] Er führt in den Texten A und G gerade so weit, dass ein weiterer Stein von der gleichen Grösse den auf A und G noch verbleibenden Text aufnehmen kann.[3] Sz setzt also dort ein, wo As ursprünglich durch den Übergang von Kolumne I zu Kolumne II halbiert wurde und trägt selber wiederum genau die Hälfte des auf A und G noch verbleibenden Textes. So weist auch Sz auf einen ursprünglich 4-geteilten Text hin, von dem sie selber das dritte Viertel trug. Zur Erläuterung diene die folgende Skizze :

---

[1] Vgl. S. 26.

[2] Siehe dazu die Synopse.

[3] Vgl. S. 38 f.



Da Sz in der Reihe von fünf Stelen das dritte Viertel des Textes trug, ist anzunehmen, dass die mittlere Stele, d.h. die des Zeus, vom Nomos des Antiochos nicht eingenommen wurde. War diese Stele unbeschriftet? Eine andere, wahrscheinlichere Antwort legt die folgende Beobachtung Puchsteins an der Zeus-Stele unter den Dexiosis-Reliefs des Nemrud Dağ nahe.

Der sogenannte „Zeustext”

In seinem Bericht über den Nemrud Dağ schreibt Puchstein: „Unter dieser grossen Weiheinschrift — gemeint ist die Inschrift auf der Rückseite des Zeusreliefs auf der Westterrasse — habe ich bei gewisser Beleuchtung auf der glattgewaschenen Fläche des Steines bisweilen lange Reihen kleiner Buchstaben wahrzunehmen geglaubt, ohne dass es mir möglich war, irgendeinen bestimmten Buchstaben zu erkennen. Auf einem Abklatsch dieser Fläche ist dergleichen jedoch nicht zu bemerken”.[1] Dörner bestätigte mir, dass er von der Existenz dieses Textes überzeugt ist. Das schlechte Steinmaterial — grüner Sandstein — sei jedoch so verwittert, dass kein Buchstabe mehr zu lesen ist. Möglicherweise hat nun ein solcher „Zeustext" auch in den Temene jeweils die Rückseite des Zeusreliefs eingenommen. Ich möchte annehmen, dass es sich dabei um die auch auf Cb erhaltenen allgemeinen Bestimmungen des Nomos AD handelt (AD 1-10).

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein 325, Anm. 1.

ZUSAMMENFASSUNG

Welches Bild können wir uns nun von den Temene machen?

Sie bestanden aus einer Reihe von fünf Stelen in der Abfolge (von der Bildseite gesehen von links nach rechts):

Mithras-Apollon, Herakles-Ares, Zeus-Oromasdes, Hera, Helios-Hermes.

Sie wurden von Mithradates I. Kallinikos eingerichtet, dessen Götterordo sie bildhaft darstellen.

Sein Sohn versah die Stelen mit einer für die Temene bearbeiteten Fassung seines Kultgesetzes: Die auf den Stelen abgebildeten Götter seines Vaters wurden an einer für den Nomos weniger bedeutenden Stelle eingearbeitet. Weiterhin strich man — und damit erklärt sich eine der seltsamsten Eigenheiten der Sx 20 f. eingemeisselten Namensreihung, nämlich das Fehlen einer weiblichen Gottheit[1] — die Gottheit, die jetzt nicht mehr zum offiziellen Götterkosmos gehörte, nämlich Hera. Ihr Bild wurde offenbar nicht durch das der Kommagene ersetzt. Antiochos hätte sie sonst in der Inschrift aufgeführt. Das Relief der Hera jetzt aber als das der Kommagene zu bezeichnen, war dem Dogmatiker Antiochos, bzw. seinen Hoftheologen dann doch nicht vollziehbar: die Ikonographie des Reliefs mag allzu eindeutig auf Hera abgestimmt gewesen sein.

Schliesslich muss angenommen werden, dass Antiochos seinen Nomos nur auf die vier äusseren Stelen einmeisseln liess, während die mittlere Stele, die des Zeus-Oromasdes, von ihm freigelassen wurde, da sie ausser in der Hauptstadt Samosata, wo alle fünf Stelen vom Nomos des Mithradates I. Kallinikos eingenommen wurden,[2] schon einen besonderen, auf Mithradates I. Kallinikos zurückgehenden Text trugen.

---

[1] Vgl. S. 26, Nr. 4.

[2] Vgl. S. 14 f.

5.

DAS INSCHRIFT- UND DAS RELIEFFRAGMENT VON ANCOZ (AN)

Bei den nun zu besprechenden Steinen handelt es sich einmal um ein kleines, möglicherweise die Existenz eines weiteren Temenos[1] beweisendes Basaltfragment, das von Th. Goell 1958 in Ancoz, eine Reitstunde nordwestlich von Horis, dem antiken Kores gelegen, entdeckt wurde.[2]

Die auf dem 7 cm hohen und 17 cm breiten Stein erkennbaren Buchstaben konnte Dörner zwanglos zu dem Beginn des Titels Antiochos I. ergänzen[3] :

[Βασιλεὺς μέγας Αν]τίοχος [Θεὸς] 25
[Δίκαιος ʼΕπιφαν]ὴς [Φι]λορώ[μαιος] 26
[καὶ Φιλέλλην ...]

Leider existieren weder Photo oder Abklatsch vom Stein, noch konnte sein heutiger Aufbewahrungsort von Dörner bei einem Besuch im Herbst 1967 ausgemacht werden.

Doch geben einige an diesem Stein mögliche Beobachtungen und andere ebenfalls von Th. Goell 1958 gemachte Funde noch weitere Hinweise.

Auf dem wohl als Akropolis aufzufassenden Hügel westlich des heutigen Dorfes Ancoz wurde noch ein „Relieffragment mit der Darstellung einer thronenden Fruchtbarkeitsgöttin, nach der hieroglyphenhethitischen Inschrift Kubaba” entdeckt.[4] Weiterhin „fand sich ... ein kleines Relieffragment (14,5 × 20 cm), das zu einer Figur gehörte, die einen Brustpanzer getragen hat”.[5]

Welche Schlüsse lassen sich aus diesen Angaben ziehen?

---

[1] Vgl. Dörner, in : *Ist.Mit.*, 19/20, 1969/70, 287 f.

[2] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 30.

[3] Vgl. a.O.

[4] Das Fragment wurde von J.D. Hawkins veröffentlicht. Vgl. *Anat. Stud.*, 20, 1970, 69 ff.

[5] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 30.

Zunächst ist hier das Heiligtum einer hethitischen Fruchtbarkeitsgöttin zu lokalisieren.[1] Die Ortslage — der Hügel ist durch zwei gute Quellen ausgezeichnet und dadurch noch heute ein „besonderer Anziehungspunkt für alle Reisenden" [2] — stützt diesen Befund. Daher ist es nicht unwahrscheinlich, dass Mithradates I. Kallinikos hier einen Kultplatz einrichtete.

Bezüglich des Relieffragments mit Brustpanzer fehlen leider gleichfalls alle näheren Angaben, wie z.B. über die Steinart oder über Vergleiche mit den zahlreichen Darstellungen von Brustpanzern auf den übrigen kommagenischen Reliefs usw.[3] Natürlich ist man geneigt, in ihm das Fragment eines — von Mithradates I. Kallinikos stammenden — Dexiosisreleifs zu sehen.

Das von Antiochos I. stammende Inschriftfragment ergibt jedoch genauere Hinweise.

Zunächst handelt es sich um ein Basaltfragment — aus Basalt sind aber alle Temenos-Stelen gefertigt,[4] die sämtlich auf Mithradates I. Kallinikos zurückgehen. Dagegen wurde in den Hierothesia Sesönk,[5] Karakuş,[6] N, A und G dieser Stein nach unserem bisherigen Wissen nicht verwendet.

Einen weiteren wenn auch nur vagen Hinweis gibt uns die aufgrund der in der zweiten Zeile erhaltenen Buchstaben feststellbare Länge der ersten Zeile. Sie stimmt in etwa mit der der ersten Zeile von Sx überein.[7] So scheint der Stein ähnlich breit und ähnlich beschriftet gewesen zu sein wie Sx.

Ancoz würde in diesem Fall in gewisser Hinsicht eine Parallele zu Gerger darstellen: dort der Kultort einer wohl gleich der Kubaba autochtonen Göttin Argandene; hier der Kultort einer hethitischen Fruchtbarkeitsgöttin, beide von den „persich-makedonischen" Dexiosis-Reliefs des Kultreformers Mithradates I. Kallinikos verdrängt oder jedenfalls ihrer alleinigen Geltung beraubt.

---

[1] Vgl. I. Gelb, „Hittite Hieroglyphic Monuments", in: *OIP* 45, 1939, 23 ff. und Taf. 4-21.

[2] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 30.

[3] Auch seinen Verbleib konnte Dörner 1967 nicht mehr ausmachen.

[4] Mit Ausnahme der in den letzten Jahren gefundenen aus Kalkstein gefertigten Fragmente von Boybeyipınarı und Belkis, die aber im Gegensatz zu den bisher besprochenen mit fünf Stelen versehenen Temene wahrscheinlich nur aus einer einzigen Stele (Herakles-Dexiosis) bestanden: vgl. S. 45-47.

[5] Vgl. Humann-Puchstein, 212-217.

[6] Vgl. a.O., 217-227.

[7] 25 bzw. 21.

6.

DAS RELIEF- UND DAS INSCHRIFTFRAGMENT VOM ÇAPUTLU AGAÇ KÜLLÜK (Ca UND Cb)

1969 fand Dörner auf einem Hügel 2-3 km von Kesun, genannt Çaputlu Agaç Küllük, das Fragment einer kommagenischen Reliefstele (Ca)[1] und ca. 20 m östlich davon entdeckte Wagner 1971 einen Inschriftstein (Cb).

Aufnahmen der Steine zeigen die Abb. XI, 1 u. 2.

DIE RELIEFSTELE Ca

Die Stele (Kalk) — sie befindet sich noch in Fundlage — besitzt eine Höhe von 0,70 m, ist 1,33 m breit und 0,38 m dick. Sie stellt das obere Teil einer der üblichen kommagenischen Dexiosis-Reliefs dar. Sie ist unten gerade abgebrochen. Oben ist sie, anders als alle bisher bekannten Reliefs, leicht gewölbt. Auf der Vorderseite ist der Kopf des mit der 5-zackigen armenischen Tiara geschmückten Königs samt einem Teil seiner Schulter erhalten sowie der an seiner Keule identifizierbare Herakles. Von der Kleidung des Königs sind noch das Halsband, einige Falten des Umwurfs und Spuren von dessen Schliesse erkennbar. Es macht den Eindruck, dass nur der Gott mit Bart dargestellt ist. Hinter dem Rücken des Königs sieht man noch das obere Ende des Königsstabes. Die beiden Figuren standen nicht Schulter-an-Schulter, vielmehr in einigem Abstand voneinander. Auf der Rückseite ist der Stein grob beschlagen und ohne Inschrift.

Da das Relief in seiner Grundkonzeption (weite Stellung) nicht Sz sondern A entspricht, muss man um seine ehemaligen Gesamtmasse zu erschliessen, auf die zuletztgenannte Stele zurückgreifen. Dabei ergibt sich bei der gegebenen Breite von 1,33 m eine Gesamthöhe von ca. 2,50 m.

---

[1] Vgl. Dörner in *Ist.Mit.*, 19/20, 1969/70, 288 und Taf. 54.

Mit diesen Abmessungen, sie übertreffen die von AD, Sx und Sz um etwa das Doppelte, fällt die Stele völlig aus dem Rahmen der sonstigen Temenos-Stelen. Sie kommt eher der Stele A von Sockelanlage III in Arsameia am Nymphaios nahe.

DER INSCHRIFTSTEIN Cb

Das Fragment, aus Kalkstein gefertigt, weist die folgenden Abmessungen auf:

Höhe : 0,34 m
Breite : 0,53 m (Schrift : 0,35 m)
Dicke : 0,38 m
Buchstabenhöhe : 2-2,2 cm
Durchschnittliche Zeilenlänge : ca. 45 Buchstaben.

Der Stein ist oben und unten und an der von der Inschriftseite gesehen linken Schmalseite gebrochen. Er befindet sich heute im Museum von Gaziantep. Inv. Nr. 28-(3)-72.

Der Text, der bis auf *γινέσθω* (statt *γίνεσθαι*) Zeile 8 mit AD übereinstimmt, lautet:

[πρέποντα σεβασμὸν ἀπομερίζουσιν εὐ]μενεῖς εἴη[σαν]
[οἱ θεοὶ καὶ παρ᾽ ὅλον αὐτοῖς τὸν χρόνο]ν τὰ παρὰ τούτων
[ἀπαντάσθω · οἱ δ᾽ ἂν παραγενό]μενοι εἰς τοῦτο τὸ ἱ[ε-]
[ρόν, ὁμοίως δὲ καὶ εἰς τὰ λοιπὰ ἱερὰ τοῖς τῆ]ς βασιλείας τόποις,
5 *[ἐν οἷς συνκαθίδρυνται τοῖς θεοῖς καλαὶ εἰκ]όνες, μὴ τὸν πρέπ[ον-]*
[τα σεβασμὸν ἀπομερίσωσιν, ἀλλ᾽ ἐκ τῶ]ν ἐναντίων βλάψω-
[σίν τι ἣ λυμήνωνται τὰ ἱερὰ ἣ τὰς ἐ]μὰς εἰκόνας, συμβαίν[οι]
[αὐτοῖς τὰ ἐναντία τούτων καὶ] γ[ι]νέσθω αὐτοῖς ...

DER TEMENOS

Da die rechte, nicht gebrochene Schmalseite des Steines Cb keine Inschrift trägt — sie lässt noch Bearbeitungsspuren erkennen —, darf man annehmen, dass auch die linke Schmalseite des Steines nicht beschriftet war. Das heisst aber, vergleicht man den erhaltenen Teil der Inschrift mit dem verlorengegangenen, dass die beschriebene Fläche ursprünglich etwa dreimal so breit gewesen sein dürfte. Der ganze Stein hat damit aber — neben dem Text war noch ein Rand von 18 cm freigelassen — eine Breite von ca. 1,30 m gemessen. Damit ist er nicht nur aus dem gleichen Material wie Ca gefertigt, sondern auch gleich dick und gleich breit. Es ist damit durchaus möglich, dass Cb ein Bruchstück der ursprünglichen Stele Ca darstellt, wenn die der Inschrift gegenüberliegende Seite, die stark verwittert ist, auch keine Reliefspuren erkennen lässt.

Da nun aufgrund verschiedener ikonographischer Merkmale feststeht, dass Ca auf Mithradates I. Kallinikos zurückgeht,[1] möchte man bezüglich der Frage nach der Bedeutung der beiden Fragmente annehmen, dass Mithradades I. Kallinikos ausser den aus fünf Reliefs bestehenden Temene — vielleicht an weniger wichtigen Orten seines Reiches — auch Kultplätze einrichtete, die nur aus einem übergrossen mit dem sog. „Zeus-Text" [2] versehenen Stein bestanden, der als Relief die Dexiosis mit dem von ihm besonders verehrten Gott Herakles trugen. [3]

---

[1] Vgl. S. 157.

[2] Vgl. S. 41 f.

[3] Auch die völlig gleichgeartete Herakles-Dexiosis — ebenfalls aus Kalkstein gefertigt —, die Wagner 1972 in Belkis am Euphrat entdeckte (vgl. S. XXI, Anm. 1), dürfte in die Reihe dieser Temene gehören.

7.

DIE EHRENINSCHRIFT FÜR ANTIOCHOS I. VON KILAFIK HÜYÜK (KI)

Den ersten Hinweis gab H. H. von der Osten in Discoveries in Anatolia 1930-1931, The University of Chicago, Oriental Institute Communications (OIC), 14, 1933, 134 und Abb. 126.

Die Erstveröffentlichung erfolgte durch G. de Jerphanion in Mélanges de l'Université Saint-Joseph, Beyrouth, 19, 1935, 91 f.

Weitere Literatur: Dörner-Naumann, 43-47 und Taf. 5.

Derzeitiger Aufbewahrungsort: Dörner nennt Dörner-Naumann, 43: Ankara, Haci Bayram-Moschee beim Augustustempel. Inzwischen dürfte die Stele in das archäologische Museum, Ankara, gekommen sein.

Der Stein wurde 1931 in Kılafık Hüyük am Ostufer des Göksu gefunden. Nach Ansicht von von der Osten ist er dorthin verschleppt.[1]

Die Stele ist aus Basalt gefertigt. Sie weist folgende Abmessungen auf:

Höhe: 0,88 m
Breite: 0,71 m
Dicke: 0,37 m
Buchstabenhöhe: 3-3,5 cm
Photographien des Steines zeigen die Abb. XXXVIII, 1 u. 2.

Bei KI dürfte es sich um ein an besonderer Stelle errichtetes, alleinstehendes Bildnis handeln, das Apollas zu Ehren seines Königs Antiochos aufgestellt hat, weil er sich ihm wegen der Erteilung besonderer Vorrechte verpflichtet fühlte.[2]

Der hier wiedergegebene Text ist unverändert aus Dörner-Naumann, 44 f. übernommen.

---

[1] Vgl. Dörner-Naumann, 47.

[2] Vgl. Dörner-Naumann, 46 f.

[Βα]σιλέα ᾿Αντί[οχον]
[Θ]εὸν Δίκαιο[ν]
[᾿Ε]πιφανῆ{ι} Φιλορ[ώμαι-]
ον καὶ Φιλέλληνα,
τὸν ἐγ βασιλέως [Μι-]
θραδάτου Καλλ[ι-]
νίκου καὶ βασιλί[σ-]
σης Λαοδίκη[ς]
Θεᾶς Φιλα-
δέλφου,
᾿Απολλᾶς ᾿Απ[ολ-]
λᾶ τῶν πρώ[των]
καὶ προτιμω[μέ-]
νων φίλων, ὁ
ἐγλογιστής, [τε-]
ταγμένος δ[ὲ καὶ]
[στ]ρατηγὸ[ς ...]
...

ZWEITER TEIL

DIE HIEROTHESIA

1.

ZWEI INSCHRIFTFRAGMENTE VOM NEMRUD DAĞ (Nfa UND Nfb)

DIE FRAGMENTE

Auf Seite 298 f. seines Buches beschreibt Puchstein zwei Inschriftfragmente, auf dem Nemrud Dağ an zwei Altären vor den Ahnenreliefs kaum bemerkbar eingemeisselt. Puchstein kann sich ihre Bedeutung nicht erklären, da sie nach seinen Worten „ohne Beziehung zu den Altären oder den Ahnenreliefs" sind. Es stellt sich die Frage, ob es sich um Spolien aus einer Anlage handeln kann, die bereits auf dem Nemrud Dağ bestand, als Antiochos sein Hierothesion einrichtete.

Die Annahme, es handele sich um verhauene Steine, ist für Nfa schon deshalb auszuschliessen, weil sein Text sonst nirgendwo auf dem Nemrud Dağ vorkommt und auch unter den verlorengegangenen Inschriften nicht zu erwarten ist. Dieses Ergebnis wird man auch auf Nfb beziehen dürfen, wenn sein Text, nämlich *βασιλίσσ[η* auch reichlich oft in den Inschriften des Antiochos vorkommt. Es dürfte sich bei Nfa und Nfb aber auch nicht um Schreibübungen handeln, denn die Fragmente erlauben uns trotz ihrer Kürze einige Rückschlüsse auf ihren Verfasser und scheinen damit keine sinnlose Aneinandersetzung von Buchstaben oder Worten zu sein.

Hier die Umschrift der beiden Fragmente nach der Kopie Puchsteins :

Nfa : . . *ο]υ ἄκοντος ουσ* . .
. . *τ]υχον δὲ τῆς̣ σ* . .
. . *'Απ]όλλων̣ος κ[αί* . .

Nfb : . *βασιλίσσ[η* . .

DER AUTOR DER FRAGMENTE Nfa UND Nfb

Da die beiden Bruchstücke weder zu den Altären, in denen sie vermauert sind, noch zu den Ahnenreliefs in irgendeiner Verbindung stehen, dürften sie nicht von Antiochos stammen. Auch der Artikel Nfa 2 weist darauf hin.[1] Sie sind auch nicht nach Antiochos entstanden, weil die Altäre, für deren Bau sie verwandt wurden, zu den unter Antiochos ausgeführten Arbeiten gehören. Eine Reihe von Beobachtungen weist jedoch auf eine Entstehung unter Mithradates I. Kallinikos.

1. Der Artikel Nfa 2. Auch die Inschriften AD, Cb, K und Aq, die aus den verschiedensten Gründen Mithradates I. Kallinikos zuzuschreiben sind, weisen im Gegensatz zu sicher auf Antiochos zurückgehenden Texten den unbeschränkten Gebrauch des Artikels auf.

2. Nfa 3 die Nennung des Apollon mit nachfolgendem *καί*. Diese ist typisch für die auf Mithradates I. Kallinikos zurückgehende Namenskombination A 251 f. par.

Zum ersten Mal scheinen hier zwei für Mithradates I. Kallinikos charakteristische Merkmale vereint in einem Text vorzuliegen: der uneingeschränkte Gebrauch des Artikels und die Benennung des Sonnengottes mit zwei durch *καί* voneinander getrennte Namensgruppen. Bisher waren beide Merkmale nur in verschiedenen Texten festzustellen gewesen, ja das eine, die zwei durch *καί* voneinander getrennten Namensgruppen zur Bezeichnung des Sonnengottes, nur in Texten seines Sohnes.

DER NEMRUD DAĞ BEREITS UNTER MITHRADATES I. KALLINIKOS ZENTRALHEILIGTUM KOMMAGENES?

Hat also bereits Mithradates I. Kallinikos auf dem Nemrud Dağ ein Heiligtum errichtet? Worum kann es sich bei diesen Bauten gehandelt haben? Nfa weist auf das Vorhandensein zweier sonst zu seinen Temene gehörender Stelen hin: auf die des Mithras-Apollon und die des Helios-Hermes. Doch kann man annehmen, dass bei der allgemein zu beobachtenden Kontinuität in den religionspolitischen Massnahmen der Könige Mithradades I. Kallinikos und Antiochos, ersterer auf dem Nemrud Dağ bereits ein Heiligtum errichtet hatte, das dem Kult seines gesamten Götterordo geweiht war.

---

[1] Zu der fast völligen Meidung des Artikels in den Inschriften des Antiochos vgl. vor allem Dörrie, 140-142.

Doch kann die Kontinuität noch grösser gewesen sein. Nfb legt das nahe. Ist es doch denkbar, dass sich gerade *βασιλίσση* erhalten hat, weil es nicht nur einmal in dem Titel zu Beginn eines Kulttextes vorkam, sondern je einmal oder auch öfter in den Weihetexten einer Ahnengalerie.

Dass Mithradates I. Kallinikos auf dem Nemrud Dağ eine Ahnengalerie errichtet hätte, wäre insofern nicht zu verwundern, als er, wie bereits ausgeführt wurde,[1] der erste kommagenische Herrscher war, der auf eine Ahnenreihe zurückblicken konnte, die an ihrer Spitze zwei der grössten Gestalten des Altertums aufzuweisen hatte: Darius den Grossen und Alexander. Wie ihn diese Tatsache einmal zur Konzeption seiner synkretistischen Kultreform überhaupt bewegt haben dürfte, mag sie ihn auch bestimmt haben, einen Kultplatz einzurichten, der diesen gewichtigen Beleg seiner Legitimität und historischen Hintergrund seiner Kultreform deutlich sichtbar vor Augen führt. Dass Gerger, eigentlich der gegebene Ort für eine solche Anlage, für ihn dabei nicht in Betracht kam, ist verständlich. Liess er sich doch dort nicht mehr beisetzen, wohl in der Absicht, diesem einer nicht in seine Reform aufgenommenen Göttin geweihten Ort seine Bedeutung zu nehmen.[2] So mag er stattdessen den Nemrud Dağ gewählt haben, vielleicht schon zu dem Zweck, ihn damit zum Zentralheiligtum seiner Religionsstiftung zu machen.

---

[1] Vgl. S. 11 f.

[2] Vgl. S. 12.

2.

DIE HIEROTHESIA KARAKUŞ UND SESÖNK [1]

Die grosse Ähnlichkeit beider Anlagen untereinander [2] als auch mit dem Nemrud Dağ [3] zeigt, dass es sich bei beiden um kommagenische Hierothesia handelt, wenn das Wort inschriftlich auch nur für den Karakuş (K 1) belegt ist.

DER TEXT IM HIEROTHESION VOM KARAKUŞ (K)

Die Inschrift befindet sich in situ, d.h. auf der mittleren der drei Säulen im Osten des Tumulus Karakuş.

Der Text ist unverändert aus der Erstveröffentlichung bei Humann-Puchstein, 225 übernommen. Die Buchstabenhöhe beträgt 5-6 cm. Die Buchstaben weisen die für die kommagenischen Texte typische quadratische Form auf. In Zeile 5 und 16 wurden vom Steinmetz die dort vorhandenen Versatzlöcher überschlagen. In Zeile 17 veranlasste ihn eine möglicherweise schon früher vorhandene Verletzung des Steines, zwischen dem Alpha und Lambda des letzten Wortes eine Lücke von etwa zwei Buchstaben freizulassen. Es scheint, dass dort keine weiteren Buchstaben ergänzt zu werden brauchen.[4]

Τὸ μὲν ἱεροθέσιον Ἰσιάδος
τόδε, ἧν βασιλεὺς μέγας
Μιθραδάτης μητέρα οὖσαν
ἰδίαν, ἐπεὶ τοῖς [ἄ]λλοι[ς] ὥς
5 *καλὸν ἀνα[γκ]α[ί]οι[ς]*
πᾶσιν ἐκόσμησεν, τελευ-

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 217-227 bzw. 212-217.

[2] Vgl. a.O., 216 f. und Abb. II-IV.

[3] Vgl. Abb. XIII.

[4] Vgl. auch Humann-Puchstein, 261. Zu den textkritischen Bemerkungen vgl. a.O. 224 f.

ταίας ταύτης τιμῆς ἠξίω-
σεν. [π]ρ[ώτ]η δ[ὲ ᾿Α]ντ[ι]οχὶς
ἐν τῶιδε κεῖτ[αι], ὁμομη-
τρία βασιλέως ἀδελφή,
καλλίστη γυναικῶν, ἧς
βραχὺς μὲν ὁ βίος, μακραὶ δὲ
ἐπὶ τῶι μακρῶι [τ]ιμαὶ χρόνωι. ᾿Αμ-
φότ[ερα]ι δὲ ὡς ὁρᾷς αἵδε ἐφεσ-
τᾶσιν, καὶ μετὰ τούτων θυγατρι-
δῆ παῖς, ᾿Αντιοχίδος θυγά-
τηρ Ἄκ[α · β]ίου τοῦ μετ᾿ ἀλλ[ή]-
λων καὶ τῆς βασιλέως τιμῆς
ὑπόμνημα.

Der Erbauer des Karakuş

Puchstein vermutete als Erbauer des Karakuş Mithradates I. Kallinikos.[1] Das zweifelte Dörrie aufgrund des *μέγας*-Prädikates an, das sich der König in der Dedikationsinschrift (K) in Zeile 2 zulegt, weil die Inschriften Antiochos I. diesen Titel Mithradates I. Kallinikos nicht zuerkennen.[2] Seither hat sich jedoch ein Hinweis ergeben, der die Zuweisung an Mithradates I. Kallinikos sichert. Das bedeutet für den Einwand von Dörrie, dass sich Mithradates I. Kallinikos den *μέγας*-Titel zwar selber zulegte, er ihm von seinem Sohn aber vorenthalten wurde, vielleicht weil dieser ein neues Verständnis dieses Titels entwickelt hatte.[3]

Der erwähnte Hinweis ergibt sich aus der Identifizierung der Stele der Königin Isias unter den Ahnenreliefs des Nemrud Dağ, die Dörner in einer in Vorbereitung befindlichen Publikation über den Nemrud Dağ erläutern wird. Aus dieser Zuweisung folgt, dass Isias die Mutter Mithradates I. Kallinikos ist — und nicht eines anderen Königs dieses Namens. Das bedeutet, dass es sich bei dem K 3 genannten Mithradates um Mithradates I. Kallinikos handelt und wir in diesem König den Erbauer des Karakuş zu sehen haben.

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 225 f.

[2] Vgl. Dörrie, 29 f.

[3] Zu dem differenzierten Verhältnis des Antiochos zu diesem und anderen Titeln vgl. ausser Dörrie, a.O. vor allem Dörner, *Arsameia*, 64 f.

SESÖNK

Puchstein sieht die Anlage von Sesönk in engem Zusammenhang mit dem Karakuş.[1] Gleich wie dort umstehen hier drei Säulenpaare den Tumulus. Als Tierplastiken haben sich ein Adler und die Basis der Darstellung eines grossen vierfüssigen Tieres [2] erhalten. Sind auch sie, wie auf dem Karakuş, als Symbol des Zeus und der Hera zu verstehen? [3] Dürfen wir Sesönk deswegen und aufgrund seiner sonstigen Ähnlichkeit mit dem Karakuş [4] gleichfalls Mithradates I. Kallinikos zuschreiben?

Tun wir das, erhebt sich die Frage, wer dort bestattet war. Man möchte annehmen, es handele sich um Laodike, die Gattin Mithradates I. Kallinikos. Die im Gegensatz zum Relief vom Karakuş, das eine Abschiedsdexiosis zeigt, nebeneinandersitzend dargestellten Figuren legen das nahe.[5]

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 216 f.

[2] Während der Adler bereits von Puchstein festgestellt wurde (vgl. a.O.) erfuhr ich von der Existenz der Basis einer weiteren Tierplastik erst im Sommer 1972 von Dr. W. Hoepfner, Athen, der sie bei einer kurzen Untersuchung des Tumulus ausfindig machen konnte. Das Photo des Sockels, das ich hier leider nicht mehr veröffentlichen kann, da die Arbeit im Sommer 1972 bereits in Druck war, lässt nicht entscheiden, ob es sich um die Darstellung eines Rindes handelt — wie auf dem Karakuş — oder um die eines Pferdes.

[3] Vgl. S. 38.

[4] Vgl. bei Humann-Puchstein z.B. auch die Vignetten der Säulen beider Anlagen: Vignette 34, 40 und 41.

[5] Vgl. Abb. IV, 2.

3.

DAS HIEROTHESION AUF DEM NEMRUD DAĞ

Die Anlage [1]

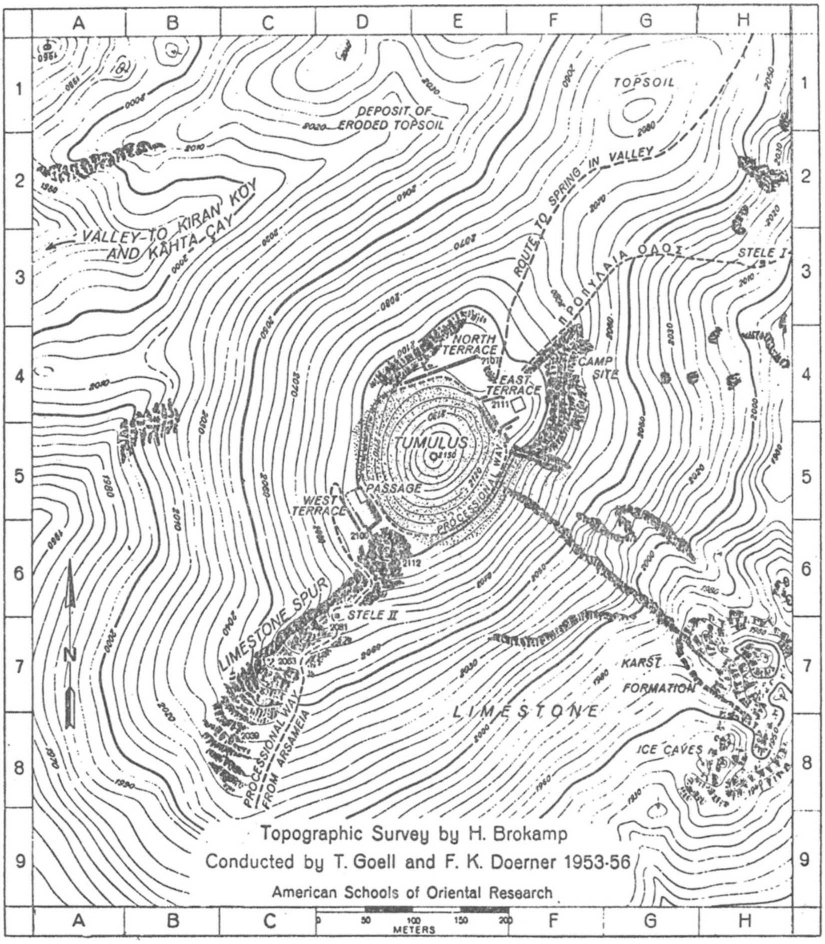

A B C D E F G H
1 2 3 4 5 6 7 8 9
TOPSOIL
DEPOSIT OF ERODED TOPSOIL
VALLEY TO KIRAN KÖY AND KAHTA ÇAY
ROUTE TO SPRING IN VALLEY
ΠΡΟΠΥΛΑΙΑ ΟΔΟΣ
STELE I
NORTH TERRACE
2101
EAST TERRACE
2111
CAMP SITE
TUMULUS
2150
PASSAGE
WEST TERRACE
2100
2112
PROCESSIONAL WAY
LIMESTONE SPUR
STELE II
2081
2063
2039
PROCESSIONAL WAY FROM ARSAMEIA
KARST FORMATION
LIMESTONE
ICE CAVES
N
Topographic Survey by H. Brokamp
Conducted by T. Goell and F. K. Doerner 1953-56
American Schools of Oriental Research
0 50 100 150 200
METERS

Fig. 6 : Der Gipfel des Nemrud Dağ.

---

[1] Vgl. auch Abb. XIII-XXV.

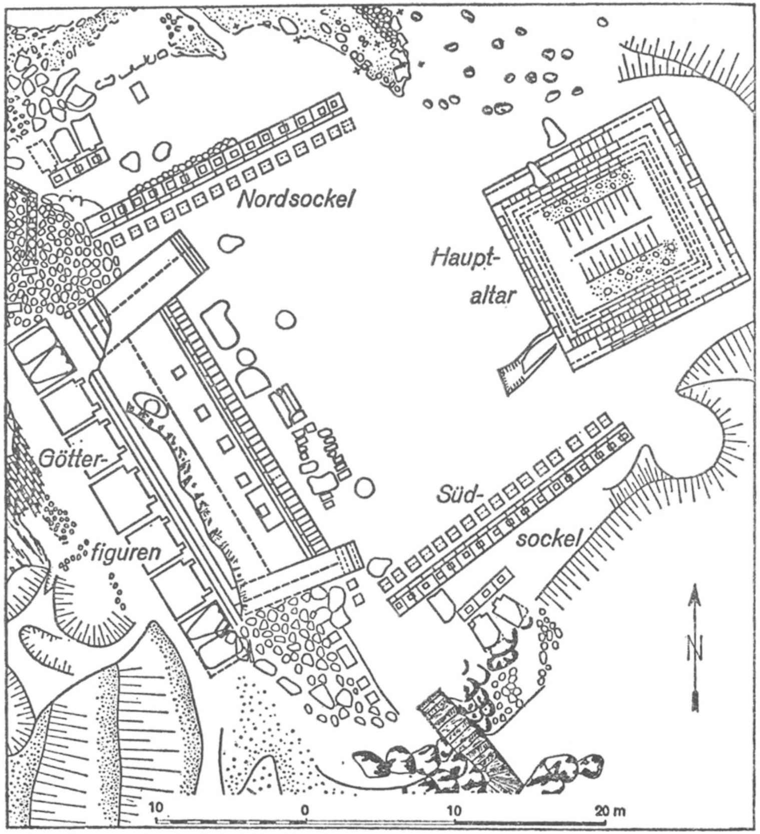

Nordsockel
Haupt-
altar
Götter-
figuren
Süd-
sockel
N
10
0
10
20 m

Fig. 7 : Ostterrasse

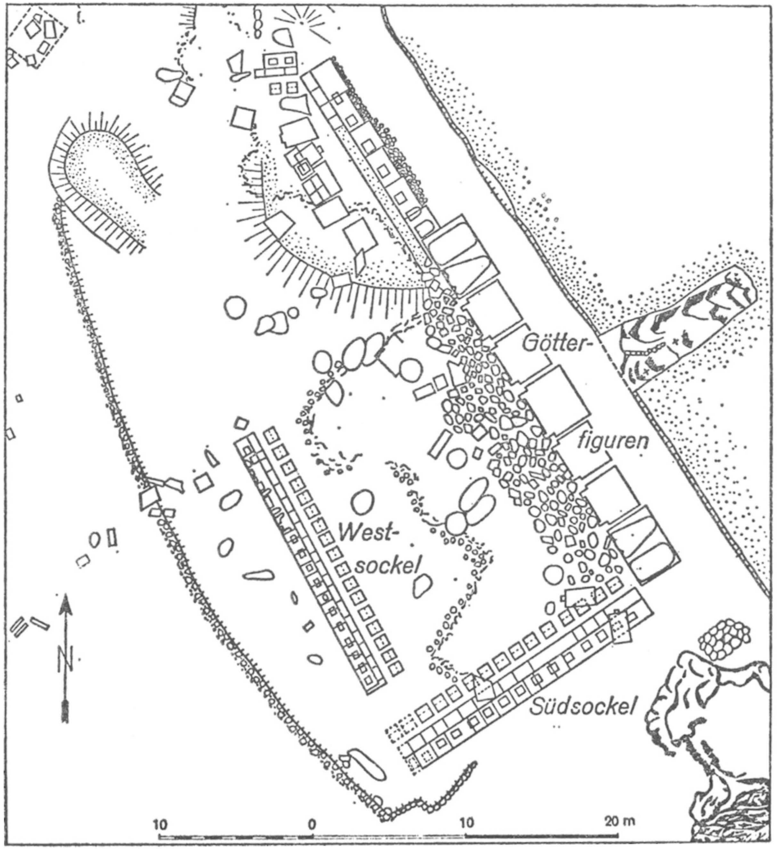

Götter-
figuren
West-
sockel
Südsockel
N
10
0
10
20 m

Fig. 8 : Westterrasse

2150 m über dem Meer gelegen stellt das Hierothesion Antiochos I. auf dem Nemrud Dağ die eindrucksvollste der kommagenischen Kultanlagen dar. Ihr Zentrum : der 50 m hohe aus Kalksteinschotter aufgeschüttete Tumulus über dem Grab des Königs. Auf zwei im Osten und Westen vorgelagerten Terrassen die beiden im Prinzip parallel angelegten Kultplätze,[1] je mit einer Reihe der fünf 8 m hohen thronenden Götterfiguren ausgestattet, flankiert von Adler und Löwe. Dazu auf beiden Terrassen vier Reliefs, die den König in Dexiosis mit den von ihm verehrten Planetengöttern und der Tyche seines Königreiches zeigen. Ihnen ist jeweils als fünftes Relief das Löwenhoroskop zur Seite gestellt, die astraltheologische Legitimation der Kultmassnahmen des Königs darstellend.

Beide Terrassen werden von den Stelen der väterlichen und mütterlichen Ahnen umgrenzt, die dem Besucher den einzigartigen Stammbaum des Antiochos unübersehbar vor Augen führen. Göttlicher Abkunft väterlicher- wie mütterlicherseits; durch Darius I. Sohn des Ahura-Mazda, durch Alexander Sohn des Zeus : die genealogische Legitimation, die Darstellung seiner selbst „aus gleichem Stein gefertigt, auf gleichem Thron wie diese" (N 59-61) neben den Götterkolossen zu errichten.

Nur in einem unterscheiden sich die beiden Terrassen : im Osten finden wir den Reihen der Kolossi und Dexiosis-Reliefs vorgelagert den nach neuesten Messungen auf den Stern des Antiochos, den Regulus ausgerichteten Hauptaltar, der diese Terrasse als den eigentlichen Ort der auf dem Nemrud Dağ begangenen Kultfeiern ausweist.

DAS KULTGESETZ IM HIEROTHESION AUF DEM NEMRUD DAĞ

(N + Np)

Der Text des von Antiochos I. auf dem Nemrud Dağ veröffentlichten Nomos, den Eduard Norden das „wichtigste Dokument der griechischen Kunstprosa aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert" nennt und mit „Dithyrambus in Prosa" charakterisiert,[1] liegt hier zum ersten Mal lückenlos vor. Bisher waren die Zeilen Np 37-40 noch nicht gelesen, eine schmerzhafte Lücke, da die Inschrift an dieser Stelle von den übrigen mittlerweile bekanntgewordenen Fassungen des Kultgesetzes Antiochos I. offenbar abwich und deshalb für die Deutung des Nemrud Dağ wichtige Angaben zu enthalten versprach.

---

[1] Vgl. Dörner, in : *Ist.Mit.*, 17, 1967, 197 f.

DER TEXT

Erstveröffentlichung der Texte No und Nw: Humann-Puchstein, 262-278.
Weitere Literatur:
Norden, I 141-145;
Ch. Michel, *Recueil* nr. 735;
Cumont, II 89-91;
OGIS, 383;
Jalabert-Mouterde, 1;
B. Laum, *Stiftungen*, II 148-153;
Waldis, 3-11;
A. Brinkmann, in: *Rhein.Museum* 69, 1914, 585 f.;
S. Eitrem, *Varia*, Symbol. Osloenses 10, 1932, 153;
P. Maas, in: *Sokrates* 8, 1920, 281.
Erstveröffentlichung des Textes Np: Dörner, *Arsameia*, 54-56 (in den Paralleltexten).
Derzeitiger Aufbewahrungsort:
No und Nw: Nemrud Dağ, in situ auf der Rückseite der Thronsessel der Kolossalfiguren;
Npo: Nemrud Dağ, in Fundlage;
Npw: im Depot des Ausgrabungshauses in Eski Kâhta.

Einen Latex-Abkatsch der Texte No und Nw besitzt das Graduate Institute of Fine Arts, New York University; im Institut für Epigraphik an der Universität Münster befindet sich ein Latex-Abklatsch der Kolumnen V A und B (d.h. der Zeilen 191-237) des Textes Nw sowie ein Abklatsch des Textes Npo.

Die hier gebotene Fassung der auf der Ost- und Westterrasse in wörtlicher Übereinstimmung eingemeisselten Inschriften No und Nw beruht auf einer Neulesung von Dörner im Jahre 1954. Der Text ist in der Fassung (Zeilenzählung, Orthographie) der *Ost*terrasse wiedergegeben. Die orthographischen Abweichungen des Textes der Westterrasse sind jeweils am Fusse der Seite angezeigt. Die Zählung der Westterrasse ist auf der rechten Seite in Klammern beigefügt. Auskunft darüber, was von dem Text der *West*terrasse erhalten ist, was nicht, gibt die Kopie bei Humann-Puchstein, 263, 265 etc.-271.

---

[1] *Die antike Kunstprosa vom VI. Jahrhundert v.Chr. bis in die Zeit der Renaissance*, Leipzig, 1898, 917 f. (Neudruck, Darmstadt 1958).

IA N *[Βασιλεὺς μέ]γας ᾿Αντίοχος Θεὸς* (IA)
Δίκαιος [᾿Επιφ]αν[ὴς] Φιλορώμαιος καὶ
Φιλέ[λλ]ην, ὁ ἐκ βασιλέως Μιθραδά-
του Καλλινίκου καὶ βασιλίσσης Λαο-
5 *δ[ίκ]ης Θεᾶς Φιλαδέλφου τῆς ἐκ βασι-* (5)
λέω[ς] ᾿Αντιόχου ᾿Επιφανοῦς Φιλο-
μήτορος Καλλινίκου ἐπὶ καθω-
σιωμένων βάσεων ἀσύλοις
γράμμασιν ἔργα χάριτος ἰδίας εἰς
10 *χρόνον ἀνέγραψεν αἰώνιον.*
᾿Εγὼ πάντων ἀγαθῶν οὐ μόνον κτῆ- (10)
σιν βεβαιοτάτην, ἀλλὰ καὶ ἀπόλαυ-
σιν ἡδίστην ἀνθρώποις ἐνόμισα τὴν
εὐσέβειαν, τὴν αὐτήν τε κρίσιν καὶ
15 *δυνάμεως εὐτυχοῦς καὶ χρήσε-*
ως μακαριστῆς αἰτίαν ἔσχον, παρ᾽ ὅ-
λον τε τὸν βίον ὤφθην ἅπασι βασιλείας (15)
ἐμῆς καὶ φύλακα πιστοτάτην καὶ
τέρψιν ἀμίμητον ἡγούμενος τὴν ὁσιότη-
20 *τα. Δι᾽ ἃ καὶ κινδύνους μεγάλους παραδό-*
ξως διέφυγον καὶ πράξεων δυσελπίστων (IB)
εὐμηχάνως ἐπεκράτησα καὶ βίου πολυ-
ετοῦς μακαριστῶς ἐπληρώθην.
IB *᾿Εγὼ πατρῴαν [ἀ]ρχὴν παρ[α]λα[β]ὼν*
25 *βασιλείαν [μ]ὲν ἐμο[ῖ]ς ὑπήκοον θρό-* (5)
νοις κοινὴν θεῶν ἁπάντων εὐσεβείαι
γνώμης ἐμῆς δίαιταν ἀπέδειξα, μορ-
5 *φῆς μὲν ἰκόνας παντοίαι τέχνηι, κα-*
θ᾽ ἃ παλαιὸς λόγος Περσῶν τε καὶ
30 *῾Ελλήνων — ἐμοῦ γένους εὐτυχεσ-*

WT, Z. 3 : ὁ ἐγ; Z. 19 : ἀμείμητον.
WT = Westterrasse

τάτῃ ῥίζα — παραδέδωκε, κοσμήσας (10)
θυσίαις δὲ καὶ πανηγύρεσιν, ὡς ἀρ-
10 *χαῖός τε νόμος καὶ κοινὸν ἀνθρώ-*
πων ἔθος · ἔτι δὲ ἐμὴ δικαία φροντὶς
35 *προσεξεῦρε τιμὰς ἐπιφανῶς γερα-*
ράς. Ἐπεὶ δὲ ἱεροθεσίου τοῦδε κρη- (15)
πεῖδα ἀπόρθητον χρόνου λύμαις
15 *οὐρανίων ἄγχιστα θρόνων καταστ-*
ήσασθαι προενοήθην, ἐν ὧι μα-
40 *καριστὸν ἄχρι [γ]ήρως ὑπάρξαν σῶμα*
μορφῆς ἐμῆς πρὸς οὐρανίους Διὸς
Ὠρομάσδου θρόνους θεοφιλῆ ψυχὴν
20 *προπέμψαν εἰς τὸν ἄπειρον αἰῶνα κοι-* (IIA)
μήσεται · τότε δὴ καὶ τόνδε χῶρον
IIA 45 *ἱερὸν ἀπάντων κοινὸν ἀναδεῖξαι*
θεῶν ἐνθρόνισμα προειλάμην, ὅπως (5)
μὴ μόνον ἐμῶν προγόνων οὗτος ὃν ὁρᾷς
ἡρῶ<ο>ς λόχος ἐμαῖς ἐπιμελείαις ὑπάρ-
5 *χῃ καθιδρυμένος, ἀλλὰ καὶ*
50 *δαιμόνων ἐπιφανῶν θεῖος τύπος ἐν*
ἀγίωι λόφωι καθοσιωθεὶς μηδὲ τόν-
δε τὸν τόπον ὀρφανὸν ἐ- (10)
μῆς εὐσεβείας ἔχῃ μάρτυρα. Διόπερ
10 *ὡς ὁρᾷς Διός τε Ὠρομάσδου καὶ Ἀπόλ-*
55 *λωνος Μίθρου Ἡλίου Ἑρμοῦ καὶ Ἀρτά-*
γνου Ἡρακλέους Ἄρεως ἐμῆς τε πα-
τρίδος παντρόφου Κομμαγηνῆς θεοπρε- (15)
πῆ ταῦτα ἀγάλματα καθιδρυσάμην.
15 *Ἀπό τε λιθείας μιᾶς δαίμοσιν ἐπηκόοις*
60 *σύνθρονον χαρακτῆρα μορφῆς ἐμῆς*
συνανέθηκα καὶ τύχης νέας ἡλικιῶ-
τιν ἀρχαίαν θεῶν μεγάλων τιμὴν ἐποι- (20)
ησάμην, μίμημα δίκαιον φυλάσ-
20 *σων ἀθανάτου φροντίδος, ἣ πολλά-* (IIB)
65 *κις ἐμοὶ παραστάτις ἐπιφανὴς εἰς βοή-*

WT, Z. 48 : *λόχοος*; Z. 49 : *καθειδρυμένος*; Z. 58 : *καθειδρυσάμην*.

θειαν ἀγώνων βασιλικῶν εὐμενὴς
ἑωρᾶτο. Χώραν τε ἱκανὴν καὶ προ-
σόδους ἐξ αὐτῆς ἀκινήτους εἰς θυσι-
ῶν πολυτέλειαν ἀπένειμα,
IIB *θεραπείαν τε ἀνέγλειπτον καὶ*
ἱερεῖς ἐπιλέξας σὺν πρεπούσαις
ἐσθῆσι Περσικῶι γένει κατέστησα,
κόσμον τε καὶ λιτουργίαν πᾶσαν
ἀξίως τύχης ἐμῆς καὶ δαιμόνων
ὑπεροχῆς ἀνέθηκα. Περὶ δὲ ἱερουρ-
γιῶν ἀϊδίων διάταξιν πρέπουσαν
ἐποιησάμην, ὅπως σὺν αἷς ἀρχαῖος
καὶ κοινὸς νόμος ἔταξεν
θυσίαις καὶ νέας ἑορτὰς εἴς τε
θεῶν σεβασμὸν καὶ ἡμετέρας τι-
μὰς ἅπαντες οἱ κατ' ἐμὴν βασιλεί-
αν ἐπιτελῶσιν. Σώματος μὲγ γὰρ
ἐμοῦ γενέθλιον Αὐδναίου ἑκκαιδε-
κάτην, διαδήματος δὲ Λώου δεκά-
την ἀφιέρωσα μεγάλων δαιμόνων ἐπι-
φανείαις, αἵτινες ἐμοὶ καθηγεμόνες
εὐτυχοῦς ἀρχῆς καὶ βασιλείαι πάσηι
κοινῶν ἀγαθῶν αἰτίαι κατέστησαν.
Χάριν τε θυσιῶν πλή- (IIIA)
θους καὶ μεγέθους
εὐωχίας δύο προσκαθωσίωσα ἡμέρας,
IIIA *ἑκατέραν τούτων ἐνιαύσιον*
ἑορτήν. Βασιλείας δὲ πλῆθος
εἰς συναγωγὰς καὶ πανηγύρεις
καὶ θυσίας ταύτας διελὼν κατὰ
κώμας καὶ πόλεις τοῖς ἔγγιστα
τεμένεσιν ὡς ἥρμοζεν ἑκάστοις
κατὰ γιτνίαν ἐνεορτάζειν ὥρι-
σα. Τοῦ δὲ λοιποῦ χρόνου κατὰ
μῆνα μία[ν] ὁμώνυμον τ[α]ῖς εἰρημέ-

WT, Z. 68 : ἀκεινήτους; Z. 96 : ἔνγιστα; Z. 98 : γειτνίαν.

ναις — ὑπὲρ μὲν γενέσεως ἐμῆς τὴν
ἑκκαιδεκάτην, ὑπὲρ δὲ ἀναλήψεως
διαδήματος τὴν δεκάτην — ἀεὶ διὰ
τῶν ἱερέων γεραίρεσθαι παρήγγει-
105 λα. Διαμονῆς δὲ τούτων ἕνεκεν,
ἣν ἐμφρονίμοις ἀνδράσι εὐσεβὲς
ἀεὶ τηρεῖν, οὐ μόνον εἰς τιμὴν ἡμετέραν
ἀλλὰ καὶ μακαριστὰς ἐλπίδας ἰδίας ἑ-
κάστου τύχης ἐγὼ καθοσιώσας ἐν στή-
110 λ[α]ις ἀσύλοις ἐχάραξα γνώμηι θεῶν
ἱερὸν νόμον, ὃν θέμις ἀνθρώπων
γενεαῖς ἁπάντων, οὓς ἂν χρόνος
ἄπειρος εἰς διαδοχὴν
χώρας ταύτης ἰδίαι βίου μοίραι καταστή-
115 σῃ, τηρεῖν ἄσυλον, εἰδότας ὡς χαλεπὴ νέ-
μεσις βασιλικῶν δαιμόνων τιμωρὸς ὁμοί-
ως ἀμελίας τε καὶ ὕβρεως ἀσέβειαν διώκει,
καθωσιωμένων τε ἡρώων ἀτειμασθεὶς νόμος
ἀνειλάτους ἔχει ποινάς. Τὸ μὲν γὰρ ὅσιον ἅπαν (IIIB)
120 κοῦφον ἔργον, τῆς δὲ ἀσεβείας ὀπισθοβαρεῖς
ἀνάγκαι. Νόμον δὲ τοῦτον φωνὴ μὲν ἐξήγγειλεν
ἐμή, νοῦς δὲ θεῶν ἐκύρωσεν.

IIIB

Νόμος.

Ἱερεὺς ὅστις ὑπ' ἐμοῦ καθέσταται θεῶν
125 ἡρώων τε τούτων, οὓς περὶ κορυφὴν Ταυρεί-
ων αὐχένων ἱεροθεσίωι σώματος ἐμοῦ καθει-
δρυσάμην, ὅστις τε ἂν ὑστέρωι χρόνωι τάξιν
λάβῃ ταύτην, ἐκεῖνος ἠλευθερωμένος ἄλλης
χρείας ἁπάσης ἀνεμπόδιστος ἀπροφάσιστός
130 τε ἱεροθεσίωι τούτωι προσκαρτερείτω προνο-
ούμενος θεραπείας τε καὶ κόσμου πρέποντος
ἱερῶν ἀγαλμάτων · Ἐν δὲ γενεθλίοις ἡμέραις,
ἃς ἐμμήνους ἐνιαυσίους τε ἄγειν
θεῶν τε κἀμοῦ κατὰ πᾶν ἔτος ἀεὶ δια-

WT, Z. 104 : παρήνγειλα; Z. 106 : ἐνφρονίμοις; Z. 118 : ἀτιμασθεὶς;
WT, Z. 121 : ἐξήνγειλεν; Z. 126 : καθιδρυσάμην.

τέταχα, κόσμον Περσικῆς ἐσθῆτος ἀναλαμ-
βάνων, ὃν καὶ [χ]άρις ἐμὴ καὶ πάτριος νό-
μος ἡμετέρου γένους αὐτῶι περιέθηκε,
στεφανούτω πάντας τοῖς χρυσοῖς στεφά-
νοις, οὓς ἐγὼ καθιέρωσα δαιμόνων εὐσεβέσι
τιμαῖς, προσόδους τε λαμβάνων ἀπὸ κωμῶν,
ὧν ἐγὼ καθωσίωσα φύσεως ἡρωικῆς χάρισιν
ἱεραῖς, ἐπιθύσεις ἀφειδεῖς λιβανωτοῦ καὶ
ἀρωμάτων ἐν βωμοῖς τούτοις ποιείσθω
θυσίας τε πολυτελεῖς εἰς τιμὰς θεῶν
τε καὶ ἡμετέρας ἀξίως ἐπιτελείτω
[τρ]απέζας μὲν ἱερὰς πρεπούσης θοίνης γε- (IVA)
μίζων, κρατῆρας δὲ ὑποληνίους ἀφθόνου
κράματος πληρῶν · Δεχόμενός τε σὺν
θεραπείαι πᾶν τὸ παρατυγχάνον πλῆθος
ἐπιχώριον καὶ παρεπίδημον κοινὴν ἀπόλαυσιν
ἑορτῆς παρεχέτω συναγωγαῖς ὄχλων, αὐτὸς
μὲν ὡς ἔθος ἱερω{ο}σύνης τιμῆι γέρας ἐξαιρού-
μενος,
IVA *τοῖς δὲ λοιποῖς χάριν ἐμὴν εἰς ἐλευθέ-*
ραν ἡδονὴν διανέμων, ὅπως ἕκαστος ἐν
ἱεραῖς ἡμέραις ἀνελλιπῆ{ι} χορηγίαν λαμβά-
νων ἀσυκοφάντητον ἔχη τὴν ἑορτὴν εὐ-
ωχούμενος ὅπου προαιρεῖται. Τοῖς δὲ ἐκπώ-
μασιν οἷς ἐγὼ καθειέρωσα διακονείσ-
θωσαν, ἕως ἂν ἐν ἱερῶι τόπωι συνόδου
κοινῆς μεταλαμβάνωσιν. Ὅσον τε πλῆ-
θος εἰς τοῦτο καθειέρωσα μουσικῶν,
καὶ ὅσον ἂν ὕστερον καθοσιωθῇ, υἱοί τε τού-
των καὶ θυγατέρες ἔκγονοί τε αὐτῶν
ἅπαντες διδασκόμενοι τὰς αὐτὰς τέ-
χνας ἀπαρενόχλητοι μὲν τῶν ἄλλων (IVB)
ἁπάντων ἀφείσθωσαν, ταῖς δὲ διατετα-
γμέναις ὑπ' ἐμοῦ συνόδοις ἐνταῦθα προσ-
καρτερείτωσαν ἀπροφασίστως τε τὰς

WT, Z. 137 : *περιέθηκεν*; Z. 149 : *παρατυνχάνον*; Z. 164 : *ἔγγονοι*.

170 λειτουργίας, ἐφ' ὅσον ἂν βούληται χρόνον ἡ (5)
σύνοδος, ποιείσθωσαν. Μηθενὶ δὲ ὅσιον
ἔστω μήτε βασιλεῖ μήτε δυνάστει μή-
20 τε ἱερεῖ μήτε ἄρχοντι τού-
τους ἱεροδούλους, οὓς ἐγὼ θε-
175 οῖς τε καὶ τιμαῖς ἐμαῖς κατὰ δαιμό- (10)
νιον βούλη-
σιν ἀνέθηκα,
25 μηδὲ μὴν παῖδας ἐκγόνους
τε ἐκείνων, οἵτινες ἂν ἐν
180 ἅπαντι χρόνωι τοῦ-
το γένος διαδέχωνται,
IVB μήτε αὐτῶι καταδουλώσασθαι (15)
μήτε εἰς ἕτερον ἀπαλλοτριῶσαι
τρόπωι μηδενὶ μήτε κακῶσαί
185 τινα τούτων ἢ περισπάσαι λειτουρ-
5 γίας ταύτης, ἀλλ' ἐπιμελείσθωσαν
μὲν αὐτῶν ἱερεῖς, ἐπαμυνέτωσαν
δὲ βασιλεῖς τε καὶ ἄρχοντες
ἰδιῶταί τε πάντες, οἷς ἀποκείσε- (20)
190 ται παρὰ θεῶν καὶ ἡρώων χάρις
10 εὐσεβείας. Ὁμοίως δὲ (VA)
μηδὲ κώμας, ἃς ἐγὼ καθειέρωσα
δαίμοσιν τούτοις, μηδενὶ
ὅσιον ἔστω μήτε ἐξιδιά-
195 σασθαι μήτε ἐξαλλοτριῶσαι
15 μήτε μεταδιατάξαι μήτε
βλάψαι κατὰ μηδένα τρόπον κώ- (5)
μας ἐκείνας
ἢ πρόσοδον, ἣν ἐγὼ κτῆμα δαιμόνων
200 ἄσυλον ἀνέθηκα. Ὡσαύτως δὲ μηδὲ
20 ἄλλην παρεύρεσιν εἰς ὕβριν ἢ ταπείνω-
σιν ἢ κατάλυσιν ὧν ἀφωσίωκα
θυσιῶν καὶ συνόδων ἐπιμηχανή- (10)
σασθαι μηδενὶ κατὰ τιμῆς ἡμετέρας

WT, Z. 170 : λιτουργίας; Z. 178 : ἐγγόνους; Z. 185 : λιτουργίας.

205 ἀκίνδυνον ἔστω. Ὅστις δ' ἂν διατά-
25 ξεως ταύτης δύναμιν ἱερὰν ἢ τιμὴν
ἡρωϊκήν, ἣν ἀθάνατος κρίσις ἐκύρωσεν,
VA καταλύειν ἢ βλάπτειν ἢ σοφίζεσ- (15)
θαι δίκαιον νοῦν ἐπιβάληται, τούτωι
210 δαιμόνων ὀργὴ καὶ θεῶν ἀπάντων αὐ-
τῶι καὶ γένει πρὸς ἅπασαν τιμωρίαν
5 ἀνείλατος ἔστω. Τύπον δὲ εὐ-
σεβείας, ἣν θεοῖς καὶ προγόνοις
εἰσφέρειν ὅσιον, ἐγὼ παισὶν (20)
215 ἐκγόνοις τε ἐμοῖς ἐμφανῆ{ι}
καὶ δι' ἑτέρων πολλῶν καὶ
10 διὰ τούτων ἐκτέθεικα, νομί- (VB)
ζω τε αὐτοὺς καλὸν ὑπόδειγμα
μιμήσασθαι γένους αὔξον-
220 τας ἀεὶ συγγενεῖς τιμὰς ὁμοί-
ως τ' ἐμοὶ πολλὰ προσθήσειν
15 ἐν ἀκμῆι χρόνων ἰδίων εἰς
κόσμον οἰκεῖον · οἷς ταῦτα πράσ- (5)
σουσιν ἐγὼ πατρώους ἅπαντας θε-
225 οὺς ἐκ Περσίδος τε καὶ Μακέριδος
γῆς Κομμαγηνῆς τε ἑστίας ἵλε-
20 ως εἰς πᾶσαν χάριν εὔχομαι δια-
μένειν. Ὅστις τε ἂν βασιλεὺς ἢ (10)
δυνάστης ἐν μακρῶι χρόνωι ταύτην
230 ἀρχὴν παραλάβη, νόμον τοῦτον
VB καὶ τιμὰς ἡμετέρας δια-
φυλάσσων καὶ παρὰ τῆς ἐμῆς
εὐχῆς ἵλεως δαίμονας καὶ θεοὺς (15)
πάντας ἐχέτω · παρανόμωι δὲ
235 5 γνώμηι κατὰ δαιμόνων τιμῆς καὶ
χωρὶς ἡμετέρας ἀρᾶς παρὰ
θεῶν ἐχθρὰ πάντα.

WT, Z. 215 : ἐγγόνοις ; Z. 226 : εἴλεως.

Np[1]

Βασιλεὺς μέγας Ἀντίοχος Θεὸς Δίκαιος Ἐπιφανὴς Φιλορώμαιος καὶ Φιλέλλην, ὁ ἐκ βασιλέως Μιθραδάτου Καλλινίκου καὶ βασιλίσσης Λαοδίκης Θεᾶς Φιλαδέλφου τῆς ἐκ βασιλέως Ἀντιόχου Ἐπιφανοῦς Φιλομήτορος Καλλινίκου ἐν ἱεροθεσίου προπυλαίαις ὁδοῖς δαιμονίωι γνώμηι στήλην ταύτην εὐσεβείας προφῆτιν ἔστησεν, ἐφ' ἧς ἱερὰ γράμματα δι' ὀλίης φωνῆς θεσπίζει μέγαν θεῶν νοῦν πολίταις καὶ ξένοις, ὁμοίως βασιλεῦσιν, δυνάσταις, ἐλευθέροις, δούλοις, πᾶσιν ὅσοι φύσεως κοινωνοῦντες ἀνθρωπίνης ὀνόμασι γένους ἢ τύχης διαφέρουσιν, τούτοις Διὸς Ὠρομάσδου φροντίσιν [ἄ]λλων τε γνώμαις θεῶν λίθος οὗτος ἡσύχωι φωνῆι ταῦτα χρήζει : εἴ τις ἄναγνος δικαίων ἔργων ὑπὸ τυφλῆς ἀγνωσίας ἐπὶ ταύτην ἀτραπὸν ἀχθεὶς πλανήτου ποδὸς ὕβριν ἐπὶ γῆς ὁσίας ἔθηκεν, οὗτος αἰσθόμενος ταχὺ θεῶν ἡρώων τε μακάρων κοινὸν οἶκον παλινδρομείτω φεύγων εἰς βέβηλον τόπον φόβωι τε διορθωτῆι κακίας ἀκούσιον μίασμα θεραπευέτω, κλέπτων δέ τις ἢ βιαζόμενος εἴσοδον ταύτην ἀσεβεῖ τρόπωι μηδὲν εὐτυχὲς προσδοκάτω. Μεγάλη γὰρ ἐπίσκοπος τόπου τοῦδε τέτακται δαιμόνιος ὄψις, ἣν οὔτε λαθεῖν οὔτε κατισχῦσαι δυνατὸν ἀνθρώποις. Ὃς δ' ἂν κακοῦργος ἡμετέρας ἐνθάδε προσίη [2] μνήμης πολέμιον στρατὸν ἢ λησ-

---

[1] Man beachte die Anmerkung 14, Dörner, *Arsameia*, 54, in der Dörner von der Existenz der Npo entsprechenden Stele Npw berichtet, die er am westlichen Prozessionsweg auf den Nemrud Dağ entdeckt hat. Die Reste dieser zweiten Stele sind sehr gering. Sie werden von Dörner in der Publikation über den Nemrud Dağ veröffentlicht werden. Sie lassen keine Abweichungen vom Text der Stele Npo erkennen.

[2] Dörner akzentuiert dieses Wort in Dörner, *Arsameia*, 56 : *προσιῆ*. Nach den bei Liddell-Scott zusammengestellten Belegen ist *προσίημι* jedoch mit „heranlassen" zu

τὴν τρόπον ἢ κλῶπα καθωσιωμένης ἄγων
τιμῆς ἢ καὶ φθόνου τις ἄνανδρον κρύπτη
μῖσος ἀρνουμένης ἔκ<θ>ρας ὀφθαλμόν τε
τήκων ἴδιον ἐπ' ἀλλοτρίοις ἀγαθοῖς φω-
νὴν ἐπίβουλον ἢ νοῦν μεισόχρηστον
ἢ χεῖρα προσφέρη βάσκανον ἡμετέροις
ἀφιδ[ρ]ύμασιν, οὗτος ἰκόνας ὁράτω Δελ-
φικῆς δυνάμεως · ἔνθα Παρνασίοις πέ-
τ[ρ]αις ὁμογενεῖ φύσει Γαλατικὰς τείσει-
[ε]ν δίκας · Ἀπόλλωνός τε καὶ Ἡρακλέους
[ἀ]ναμα[ρ]τήτοις βέλεσιν καρδίαν πονη-
[ρὰ]ν ἀδίκου βίου ῥίζαν διηλούμενος ἐχέ-
[τω] πικρὸν ἄλγος ἐν μεισαγάθου τρό-
[που] σπλάγχνοις.

Z. 33: *ΕΚΟΡΑΣ*

Übersetzung

N 1 Der grosse König Antiochos, Gott, der Gerechte, Epiphanes, Freund der Römer und Hellenen, Sohn des Königs Mithradates Kallinikos und der Königin Laodike, Göttin, der Bruderliebenden, Tochter des Königs Antiochos Epiphanes, des Mutterliebenden, Siegreichen, zeichnete auf geheiligten Thronbasen mit unvergänglichen Buchstaben Worte der eigenen Huld auf — für ewige Zeiten.

11 Ich glaubte die Frömmigkeit sei nicht nur der für uns Menschen sicherste Besitz unter allen Gütern, sondern auch die süsseste Freude und eben dieses Urteil hatte ich als Ursache sowohl meiner glücklichen Macht wie ihres gesegneten Gebrauchs. Mein ganzes Leben hindurch stand ich vor den Bürgern meines Reiches so da als einer, der die Frömmigkeit für seine treueste Schutzwehr und seine unnachahmliche Wonne hält. Daher auch entkam ich wider Erwarten

---

übersetzen, nicht aber mit „heranführen", wie Dörner es a.O., 57 macht. Es dürfte daher passender sein, *προσέρχομαι* zu Grunde zu legen und dementsprechend *προσίη* zu akzentuieren. Bezieht man weiterhin *ἄγων* in Zeile 31 je auf *πολέμιον στρατόν, λῃστὴν τρόπον* und *κλῶπα τρόπον*, dürfte die Konstruktion dieses Satzes — ein kühnes Zeugma — besser erfasst sein.

grossen Gefahren, wurde ich glücklich hoffnungsloser Lagen Herr und verbrachte ich glücklich mein Leben reich an Jahren.

24 Als ich die väterliche Herrschaft übernahm, erklärte ich aus meinem gottesfürchtigen Sinn heraus das meinen Thronen unterworfene Königreich zur allen Göttern gemeinsamen Bleibe. Die Abbilder ihrer Gestalten, hergestellt auf die vielfältigsten Weisen, wie es alte Kunde von Persern und Hellenen — die glückhafte Wurzel meines Geschlechtes — uns überliefert, ehrte ich mit Opfern und Festversammlungen, so wie es seit alters Brauch ist und der Menschen gemeinsame Sitte. Auch erfand ich in meinem gerechten Sinn sichtbarlich würdige Ehrungen hinzu.

35 Als ich die Fundamente dieses dem Nagen der Zeit unzersetzbaren Grabheiligtums in der Nähe der himmlischen Throne zu legen beschloss, damit dort die äussere Hülle meines bis ins hohe Alter wohlerhaltenen Leibes bis in unendliche Zeiten ruhe, nachdem sie die gottgeliebte Seele zu den himmlischen Thronen des Zeus Oromasdes emporgesandt hat, da nahm ich mir auch das noch vor, diesen heiligen Ort zum allen Göttern gemeinsamen Thronsitz zu erklären, damit durch meine Fürsorge nicht nur die heldische Schar meiner Vorfahren, die Du dort vor Dir erblickst, errichtet werde; damit vielmehr auch das auf heiligem Hügel errichtete selbst schon göttliche Abbild der huldreich sich zeigenden Götter diesen gleichfalls nicht mehr verlassen daliegenden Ort als Zeugen meiner vor den Göttern geübten Frömmigkeit habe.

53 So errichtete ich, wie Du siehst, diese Göttern wahrhaft würdigen Bilder: die des Zeus Oromasdes, des Apollon Mithras Helios Hermes, des Artagnes Herakles Ares und der Allnährenden Kommagene — meines Vaterlandes. Aus gleichem Stein gefertigt, auf gleichem Thron wie diese, erstellte ich den erhörenden Göttern zur Seite auch das Abbild meiner Gestalt. Ich machte so die uralte Würde der grossen Götter zur gleichaltrigen Gefährtin meines jungen Geschicks. So ahmte ich in genauer Gerechtigkeit ihre nie erlahmende Fürsorge nach, die sich mir zur Hilfe in meinen königlichen Kämpfen als sichtbarer Beistand häufig huldreich offenbarte.

67 Hinreichende Ländereien und deren unantastbare Einkünfte habe ich zur vielfältigen Ausgestaltung der Opfer eingeteilt; immerwährenden Opferdienst und auserwählte Priester setzte ich ein und

stattete sie aus mit Gewändern von der persischen Art; die Festordnung und die gesamte Liturgie richtete ich so ein, wie es meiner Stellung und der Erhabenheit der Götter entspricht.

Bezüglich der immerwährenden Dauer des Opferdienstes erliess ich eine gehörige Bestimmung, dass nämlich ausser den Opfern, die althergebrachtes und gemeines Recht verlangen, auch neue Feste von allen Bewohnern meines Königreiches begangen werden zur Verehrung der Götter und zu unserer Ehre. So heiligte ich den Tag der Geburt meines Leibes, den sechzehnten Audnaios und den Tag meiner Krönung, den zehnten Loos, der Offenbarung der grossen Götter, die sich mir als die Ursache glücklicher Herrschaft erwies und als der Grund allgemeinen Wohlergehens für das ganze Reich. Dass die Opfer noch reichhaltiger seien und die Festgelage noch grossartiger, weihte ich darüber hinaus zwei weitere Tage, jeden von ihnen als jährlich zu begehendes Fest. Doch die Volksmenge des Reiches teilte ich für die Versammlungen, Festzusammenkünfte und Opferfeiern nach Dörfern und Städten ein und bestimmte, die Feiern an den zunächst gelegenen Kultplätzen zu begehen, so wie sie für einen jeden in der Nachbarschaft am günstigsten zu erreichen sind. Ich bestimmte, dass die übrige Zeit hindurch allmonatlich die den genannten entsprechenden Tage von den Priestern stets festlich begangen werden, nämlich zur Feier meiner Geburt der sechzehnte, zur Feier der Annahme des Diadems der zehnte.

105 Für den dauernden Bestand dieser Anordnungen, den zu bewahren nicht nur für unsere Ehre, sondern auch als selige Hoffnung auf eigenes Glück für kluge Männer ein frommes Werk ist, habe ich nach dem Willen der Götter ein heiliges Gesetz geweiht und es auf unantastbaren Stelen einhauen lassen. Es ist den Geschlechtern aller Menschen geboten, welche die unendliche Zeit durch ihr besonderes Lebensschicksal in den späteren Besitz dieses Landes setzen wird, dass sie es unantastbar bewahren, wohl wissend, dass der königlichen Ahnen schwere Rache, die in gleicher Weise Nachlässigkeit und Frevel straft, die Gottlosigkeit verfolgt. Wenn das Gesetz der geheiligten Ahnen verletzt worden ist, zieht es unerbittliche Strafen nach sich. Denn alles Fromme ist leichte Tat, aber Gottlosigkeit führt zwangsläufig hinterdrein zu schwerer Not. Dieses Gesetz hat meine Stimme verkündet, aber der Geist der Götter hat ihm seine Geltung verliehen.

123 Gesetz.

Der Priester, der von mir für diese Götter und diese vergöttlichten Ahnen eingesetzt ist, deren Bilder ich rund um den Gipfel der Schluchten des Tauros an der heiligen Grabstätte meines Leibes errichtete, und der Priester, der in späteren Jahren diese Ordnung übernehmen wird, der soll, von allen anderen Diensten befreit, unbehindert und ohne Ausrede an dieser heiligen Grabstätte sein Amt ausüben, indem er für den Kult und den geziemenden Schmuck der heiligen Statuen Sorge trägt. An den Tagen der Offenbarung der Götter und meiner selbst, die monatlich und jährlich für immer zu feiern ich angeordnet habe, soll er unter Anlegung der persischen Gewänder, die den Priestern meine Gnade und die väterliche Satzung unseres Geschlechtes angelegt hat, alle mit den goldenen Kränzen bekrönen, die ich zur frommen Verehrung der Götter geweiht habe; und indem er die Mittel von den Dörfern erhebt, die ich für die heiligen Ehrungen des vergöttlichten Geschlechtes bestimmte, soll er reichliche Spenden an Weihrauch und aromatischen Kräutern auf diesen Altären darbringen und prunkvolle Opfer zur Ehre der Götter und der unsrigen in geziemender Weise ausführen, wobei er die Tische des Heiligtums mit angemessenen Speisen beladen und Krüge mit Wein für reichlich gespendeten Trank mit Wasser gemischt, füllen soll. Mit grosser Zuvorkommenheit empfange er die ganze anwesende Volksmenge der Einheimischen und Fremdlinge und bereite der versammelten Gemeinde ein allen gemeinsam genussreiches Fest. Für sich selbst soll er, wie es Sitte ist, als Ehrengabe seines Priesteramtes seinen Anteil auswählen, dann aber den anderen meine Gnade zum freien Genuss austeilen, damit jeder, während er an den heiligen Tagen eine ausreichende Verpflegung empfängt, das Fest unbespitzelt geniesst, indem er reichlich isst und trinkt, wo es ihm beliebt. Und mit den Trinkgefässen, die ich geweiht habe, sollen sie so lange bedient werden, wie sie im heiligen Bezirk an der gemeinsamen Zusammenkunft teilnehmen.

161 Alle die Musiker, die ich zu diesem Zwecke einsetzte und die später eingesetzt werden, ihre Söhne und Töchter und alle ihre Nachkommen, die dieselbe Kunst erlernen, die sollen von jeder anderen Beschäftigung befreit sein, aber an den von mir festgesetzten Zusammenkünften hier ihr Amt ausüben und ohne Entschuldigung ihre Pflichten erfüllen, solange es die Teilnehmer wünschen.

171 Es soll niemandem erlaubt sein, ob er König ist oder Herrscher oder Priester oder Archont, diese Hierodulen, die ich für die Götter und meine Ehre nach dem Willen der Götter geweiht habe, auch nicht ihre Kinder und ihre Nachkommen, die in aller Zeit dieses Geschlecht fortführen, weder sich selbst zu Sklaven zu machen noch an irgend einen anderen auf irgend eine Weise zu verkaufen, noch irgend jemandem von ihnen Böses zuzufügen oder an der Ausübung dieses Dienstes zu hindern; vielmehr sollen sich ihrer die Priester annehmen und die Könige, Archonten und alle Privatleute ihnen helfen. Dafür wird ihnen von den Göttern und vergöttlichten Ahnen der Dank für ihre Frömmigkeit zuteil werden.

191 Ebenso soll es niemandem erlaubt sein, die Dörfer, die ich diesen Göttern geweiht habe, sich anzueignen, zu veräussern oder einer anderen Bestimmung zuzuführen oder diese Dörfer oder die Einnahmen (daraus), die ich als unantastbaren Besitz der Götter geweiht habe, auf irgend eine Weise zu schädigen. Ebenso soll es niemandem straflos ausgehen, sonst irgend einen Betrug zur Schändung, Erniedrigung oder Aufhebung der Opferfeiern und Festzusammenkünfte, die ich angeordnet habe, gegen meine Ehre zu ersinnen.

205 Wer es aber darauf anlegen sollte, die heilige Geltung dieser Anordnung oder die Ehre der vergöttlichten Ahnen, die der Unsterblichen Entscheidung bekräftigte, aufzulösen, zu schädigen oder ihren rechten Sinn zu verdrehen, dem stehe der unversöhnliche Zorn der vergöttlichten Ahnen und aller Götter nicht nur selbst entgegen, sondern in gleicher Weise auch seinem Geschlechte, bis hin zur gänzlichen Sühne.

212 Ein Vorbild der Frömmigkeit, die den Göttern und Ahnen zu bezeugen ein göttliches Gebot ist, habe ich meinen Kindern und Enkeln — wie durch vieles andere — auch hierdurch vor Augen gestellt, und ich glaube, dass sie das schöne Beispiel nachahmen werden, indem sie des Geschlechtes angestammte Ehren immer vermehren und gleich mir auf dem Höhepunkt ihrer eigenen Jahre vieles zum Ruhme des Geschlechtes hinzufügen werden.

223 Für die, die so handeln, bete ich, dass alle väterlichen Götter aus Persien und Makedonien und aus dem heimatlichen Kommagene ihnen gnädig geneigt zu jeder Huld bleiben. Und wer auch immer im Verlaufe der Zeit als König oder Herrscher diese Herrschaft über-

nimmt, der soll, wenn er dieses Gesetz und unsere Verehrung bewahrt, auch durch meine Fürbitte die Gnade aller vergöttlichten Ahnen und aller Götter besitzen; wessen Wollen aber, entgegen diesem Gesetz, die Götter zu ehren sich sträubt, dem widerfahre, auch ohne dass ich ihn eigens verfluche, aus den Händen der Götter jegliches Unheil.

Np 1 Der grosse König Antiochos, Gott, der Gerechte, Epiphanes, Freund der Römer und Hellenen, Sohn des Königs Mithradates Kallinikos und der Königin Laodike, Göttin, der Bruderliebenden, Tochter des Königs Antiochos Epiphanes, des Mutterliebenden, Siegreichen, hat an den Aufwegen zum Hierothesion durch göttlichen Willen diese Stele als Künderin seiner Frömmigkeit errichtet, auf der heilige Buchstaben mit wohlwollender Stimme den grossen Willen der Götter Bürgern und Fremden verkünden, in gleicher Weise Königen, Herrschern, Freien und Sklaven; allen, die Anteil an der menschlichen Natur haben und sich nur durch Geburt oder Schicksal[1] unterscheiden, denen kündet dieser Stein mit wohlwollender[2] Stimme durch die Obsorge des Zeus Oromasdes und durch den Willen der anderen Götter folgendes:

17 Wenn einer ohne die Heiligung gerechter Werke in blinder Unwissenheit auf diesen Weg geführt die Frevelhaftigkeit eines irrenden Fusses auf geweihte Erde gesetzt hat, dann soll er, indem er schnell des gemeinsamen Hauses der Götter und der seligen vergöttlichten Ahnen innewird, umkehren und an einen ungeweihten Ort fliehen, und er soll durch die Furcht (wegen des Geschehenen), welche die Schlechtigkeit bessert, die ungewollte Befleckung heilen. Wenn sich aber einer in frevlerischer Gesinnung heimlich oder mit Gewalt hier Zugang verschafft, dann soll er nichts Glückliches erwarten. Denn als grosse Wächterin dieser Stätte ist eine göttliche Erscheinung gesetzt, vor der sich die Menschen nicht verbergen und der sie auch nicht trotzen können. Wenn aber ein Frevler an unserem Gedächtnis hierher kommt, ein feindliches Heer führend oder in räuberischer oder diebischer Absicht gegenüber unserer geweihten Verehrung, oder wenn einer des Neides feigen Hass verborgener Feindschaft in sich verschliesst und das eigene Auge schmelzen lassend über fremden Besitz

---

[1] Vgl. Will, 497, Anm. 1.

[2] Vgl. Will, a.O.

gehässiges Wort, bösartige Gesinnung oder zerstörerische Hand gegen die von uns erbauten Anlagen richtet, dann soll dieser die Bilder der delphischen Macht schauen und hier dem Wesen, das den parnassischen Felsen gleichgeartet, die galatische Sühne entrichten und soll durch die unfehlbaren Pfeile des Apollon und des Herakles in seinem bösen Herzen, der Wurzel des ungerechten Lebens, durchbohrt, bitteren Schmerz im Inneren seines alles Gute hassenden Wesens verspüren.

Die Zeilen Np 37-40

Die neugelesenen Zeilen Np 37-40 erlauben uns, in der Interpretation der Anlagen auf dem Nemrud Dağ einen Schritt weiter zu kommen. Daher zunächst nochmal eine Übersetzung dieser Zeilen:

„Dieser soll die Bilder der Delphischen Macht schauen. Hier möge er dem Wesen, das dem parnassischen Felsen ebenbürtig, die galatische Sühne entrichten".

Die galatische Sühne

Bei *Γαλατικὴ δίκη* dürfte es sich um eine Anspielung auf das göttliche Strafgericht handeln, das über die Galater niederging, als sie im Frühjahr 279 vor Chr. das Apollon-Heiligtum von Delphi plünderten.[1]

Justinus spricht in diesem Zusammenhang von einem Krieg, „in welchem sie (die Gallier) die Macht der Götter gewaltiger zu spüren bekamen als die der Feinde — in quo maiorem vim numinis quam hostium senserant".[2] Damit trifft er das, was Antiochos mit Np 37-40 zum Ausdruck bringen will. Ähnlich wie der delphische Apollon beim Anzug des feindlichen Heeres verkündete, er selbst werde das Heiligtum in Schutz nehmen,[3] sollen diese Steine einem etwaigen Frevler mit einer göttlichen Strafandrohung in den Weg treten. Drei sich steigernde Unreinheiten nennt die Inschrift, samt den zugehörigen Strafen.

---

[1] Vgl. Diodor XXII ecl. III; Trogus prolog. 23; Justinus XXIII ff. und XXXII 3; Pausanias X 23; weiterhin: C. Wachsmuth, „Die Niederlage der Kelten vor Delphi", *Hist. Zeitschr.*, 10, 1863, 1-18; H. van Gelder, *Galatarum res in Graecia et Asia gestae usque ad medium secundum saeculum a.Chr.*, [Diss.], Amstelaedemi 1888, 49-69. — F. Staehelin, *Geschichte der kleinasiatischen Galater bis zur Errichtung der römischen Provinz Asia*, Basel 1897, 2-4.

[2] XXXII 3.

[3] Pausanias, X, 22, 12.

Als erstes führt sie die Möglichkeit an, dass einer das Heiligtum betreten will, „ohne die Heiligung gerechter Werke" (Np 17) zu besitzen. Hat er bisher seinen Zustand nicht bedacht,[1] soll er hier am Steine inne werden, dass er im Begriff ist, „das gemeinsame Haus der Götter und der seligen vergöttlichten Ahnen" (Np 20 f.) zu betreten. Von Furcht ergriffen soll er fliehen. Das wird seine Befleckung heilen. Betritt aber jemand heimlich oder mit Gewalt das Heiligtum, „so soll er mit nichts Glücklichem mehr rechnen" (Np 25 f.) : die zweite Möglichkeit, sich gegen das Heiligtum zu vergehen. Als ärgste Untat wird genannt, ein feindliches Heer (Np 30) gegen das Heiligtum zu führen, um sich an „fremdem Besitz" (Np 34) zu bereichern oder an die Bauten zerstörerische Hand zu legen. Diesem Frevel wird das Schicksal der Gallier vor Delphi angedroht.

BEOBACHTUNGEN ZUR FRAGE NACH DER RELATIVEN CHRONOLOGIE DES TEXTES N + Np

Es ist auffällig, wie folgerichtig sich Np 38-44 die Strafe aus der Untat ergibt : Dem *Heer* wird ein Unheil angedroht, das einst einem *Heer* unter den entsprechenden Verhältnissen widerfuhr. Vergleichen wir dagegen die wenig konkrete und weitschweifige Art, mit der dieser Untat in den übrigen Kultinschriften eine keineswegs so wie in Np zutreffende göttliche Strafe entgegengestellt wird,[2] hat man den Eindruck, in Np die ursprüngliche Fassung vor sich zu haben. Gleich der Formulierung *θεῶν ἡρώων τε μακάρων κοινὸν οἶκον* (Np 20 f.)[3] zeigt auch Np 37-40, dass der Nomos des Antiochos ursprünglich für die Situation des Nemrud Dağ geprägt wurde. Zudem ist es unverständlich, ja sinnlos, in den Temene, die gewiss auch an militärisch völlig unbedeutenden Orten eingerichtet waren, von einem zur Plünderung heranrückenden Heer zu reden.

---

[1] *ὑπὸ τυφλῆς ἀγνωσίας*, Np 17 f.

[2] A 220-228 par.

[3] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 84 und Musti, 1 f.

Noch weitere Beobachtungen weisen in diese Richtung.

Zum ersten, dass Np auf dem Nemrud Dağ an den *προπύλαιαι ὁδοί* auf Stelen veröffentlicht wurde, die den freventlichen Besucher tatsächlich dort „ansprechen", wo er seine Untat begeht, dort, wo er den Boden des Heiligtums zu betreten im Begriff ist. An allen anderen Orten, wo der Text sonst noch veröffentlicht ist, trifft der Frevler erst mitten im Heiligtum auf den Drohtext, ist also schon geschehen, wovon er abgehalten werden sollte. Auch hier : nur die Situation des Nemrud Dağ lässt den Text sinnvoll erscheinen.

Als letztes sei die Konsequenz von Gebetsversprechen und Gebetsentzug genannt, wie sie nur N mit seinem kurzen Schluss (234-237) bietet. Sagt N 223-234 denen, die das Kultgesetz befolgen, die Fürbitte des Königs zu, entzieht diese N 234-237 folgerichtig den *παράνομοι*. Eine diesen Zeilen entsprechende Formulierung erwartet man auch für die übrigen Inschriften, die die Gebetszusage ebenso aufweisen wie N, findet sie aber nicht.

Der Nemrud Dağ Zentralheiligtum Kommagenes

Noch kurz soll nach dem Sinn von *ἰκόνας Δελφικῆς δυνάμεως* gefragt werden (Np 37 f.).

Es verwundert auf den ersten Blick, dass Antiochos die Anlage auf dem Gipfel des Nemrud Dağ mit „Bilder der delphischen Macht" bezeichnet. Nimmt doch unter den Götterdarstellungen wie in den Namenslisten der Inschriften stets Zeus-Oromasdes den ersten Platz ein und nicht die Hauptgottheit des Heiligtums von Delphi : Apollon. Bedenken wir aber die zahlreichen Hinweise darauf, dass Apollon-Mithras König Antiochos besonders nahestand,[1] wird es einsichtig, dass er die Anlage auf dem Nemrud Dağ als ein zweites Delphi verstanden wissen möchte. Von hier aus soll, so mag ihm vorgeschwebt haben, sein Gott Apollon-Mithras-Helios-Hermes über Kommagene die religiös-politischen Funktionen ausüben, wie einst von Delphi aus in der griechischen Staatenwelt. So scheint er den Nemrud Dağ als das Zentralheiligtum Kommagenes konzipiert zu haben; nur dort liess er die auf Delphi anspielenden Formulierungen einmeisseln.

---

[1] Vgl. vor allem S. 165-172 und Gagé, 143-145.

4.

DAS HIEROTHESION VON ARSAMEIA AM NYMPHAIOS

Die Anlage [1]

Das Hierothesion Mithradates I. Kallinikos in Arsameia am Nymphaios stellt eine umfangreiche Anlage dar, die den Südhang der sog. Eski Kale einnimmt. Ein Prozessionsweg [2] führte aus dem Stadtgebiet des antiken Arsameia [3] in grossen Windungen auf das Plateau des Berges, auf dem sich mehrere kultischen Zwecken dienende Gebäude befanden;[4] der Weg berührt nacheinander die Sockelanlagen II, I und III. Diese Sockelanlagen sind aus dem Felsen herausgearbeitete Plätze, auf denen sich Inschrift- und Reliefstelen erhoben, die ausser der Verehrung verschiedener Gottheiten dem Kult der μνήμη des hier bestatteten Mithradates I. Kallinikos und seines Sohnes Antiochos dienten. Sockelanlage II bildeten die Stelen As und At, Sockelanlage I Aq und Ar, während sich auf Sockelanlage III das Dexiosisrelief mit der Darstellung des Königs Mithradates I. Kallinikos und des Herakles befindet (A). Am gleichen Ort, über dem Eingang zu dem grossen Felsengang ist auf einer Fläche von ca. 6 × 2,50 m die Kultinschrift (gleichfalls : A) in den anstehenden Kalkfelsen eingemeisselt, die den Kult der μνήμη des Mithradates I. Kallinikos und seines Sohnes Antiochos regelt.[5]

---

[1] Vgl. die Abb. XXVI-XXXI.

[2] Vgl. Goell, *Arsameia*, 100-104.

[3] Vgl. *A A*, 1965, 190, Abb. 1.

[4] Vgl. Goell, *Arsameia*, 146-169; Lavin, *Arsameia*, 191-196; ausserdem : *A A*, 1965, 198-221.

[5] Vgl. *Arsameia*, Taf. 9.

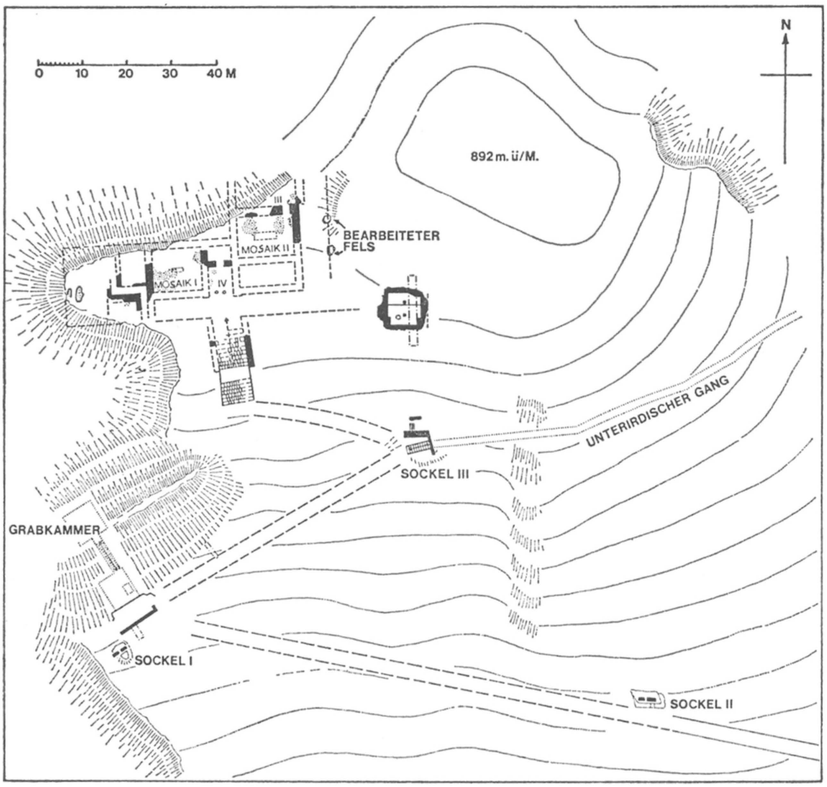

0 10 20 30 40 M
N
892 m. ü/M.
III
MOSAIK II
BEARBEITETER FELS
MOSAIK I
IV
UNTERIRDISCHER GANG
SOCKEL III
GRABKAMMER
SOCKEL I
SOCKEL II

Fig. 9 : Plan des Südhanges der Eski Kale in Arsameia am Nymphaios.

DIE TEXTE IM HIEROTHESION VON ARSAMEIA AM NYMPHAIOS
(A, Aq, Ar, As, At)

Allgemeine Angaben

Die Texte A, Ar, As und At wurden zum ersten Mal veröffentlicht von Dörner, *Arsameia* :

A	auf Seite 40-59
Ar	auf Seite 92-94
As	auf Seite 95-97
At	auf Seite 97-99.

Erstveröffentlichung des Inschriftenfragmentes Aq: S. 98.
Weitere Literatur zu den Texten von Arsameia am Nymphaios: Dörrie, mit Verbesserungen und Ergänzungen zu einzelnen Stellen der Inschrift A.

Derzeitiger Standort:

Die Stelen Aq und Ar sind jetzt wieder auf Sockelanlage I und As auf Sockelanlage II aufgestellt. Die Relief- und Inschriftstele At befindet sich in der grossen Felsenhalle auf der Eski Kale und soll später in dem geplanten Museum auf der Yeni Kale ihre Aufstellung finden.

Von Text A besitzen je einen Abklatsch das Graduate Institute of Fine Arts, New York University und das Institut für Epigraphik an der Universität Münster. Latex-Abklatsche der Inschriften Aq, Ar und As werden im Institut für Epigraphik an der Universität Münster aufbewahrt. Der Abklatsch der Stele Aq gibt allerdings nur die Rückseite der Stele wieder; es fehlt die linke Schmalseite mit dem Zeilenbeginn. Die Stele ist dort durch Verwitterung so aufgerissen, dass ein Abklatsch nicht möglich war.

Der Text von Sockelanlage III (A)

Die Buchstabenformen des Textes A sind von derselben Art, wie sie schon seit langem von den Inschriften des Nemrud Dağ bekannt ist. Die Buchstabenhöhe beträgt ca. 2,5 cm. Bisher fehlte eine vollständige Lesung der ersten neun Zeilen der Kolumne V (218-227). Die Felswand, die in ihren übrigen Teilen bereits früh verschüttet worden und daher sehr gut erhalten blieb, war hier fast 2000 Jahre lang allen Witterungseinflüssen ausgesetzt[1]. Von der Oberfläche waren 8-9 mm erodiert, wie H.G. Bachmann, der geologische Mitarbeiter in Arsameia, nachgewiesen hat, sodass nur noch schwache Konturen der Buchstaben bei günstigem Lichteinfall sichtbar geblieben waren.

Die hier gebotene Übersetzung folgt weitgehend der von Dörner, *Arsameia*, 41-59.

I *Βασιλεὺς μέγας Ἀντίοχος Θεὸς*
Δίκαιος Ἐπιφανὴς Φιλορώμαιος
καὶ Φιλέλλην, ὁ ἐκ βασιλέως Μιθρα-
δάτου Καλλινίκου καὶ βασιλίσ-

---

[1] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 26 f.

σης Λαοδίκης Θεᾶς Φιλαδέλφου τῆς ἐκ βασιλέως Ἀντιόχου Ἐπιφανοῦς Φιλομήτορος Καλλινίκου v *ἐν Ἀρσαμείαι τῆι πρὸς Νυμφαίωι ποταμῶι περὶ πατρώιων δαιμόνων ἰδίας τε τιμῆς, ἣν θεῶν κρίσις ἐκύρωσε, μνήμην τε αἰώνιον καὶ νόμον ἀκίνητον ἀσύλωι στήληι παραθέμενος ἀθάνατον κήρυγμα χρόνωι κατέλιπεν.* v *Ἀρσάμειαν μὲν ταύτην, ἥτις ἐν κόλπωι διδύμων μαστῶν Νυμφαῖον ἐξ ἀφθάρτων πηγῶν φέρει ῥεῦμα, πρόγονος ἐμὸς Ἀρσάμης ἔκτισεν ·* v *ἧς αὐτοφυῶς δυσὶν πετραίοις λόφοις διειρημένης κατιδὼν ἐκεῖνος εἰς [β]ύθιον στόμα χωρίων θεοδόσιον πόμα φερόμενον εὐτρόφου νάματος ἑκατέρωθεν τιχίσας δικόρυφον σῶμα* v *φύσει μὲν τόπων ἀμφίπολιν κατέστησεν, ἐπωνυμίαι δὲ χάριτος ἰδίας Ἀρσάμειαν ἀνηγόρευσεν* v *ἀνάλωτόν τε διάθεσιν ὀχυρωμάτων φροντίσιν ἑαυτοῦ καὶ χορηγίαις ἐπαυξήσας ἀπόρθητον ὁρμητήριον πατρίδι κατεσκεύασεν* v *βίοις τε ἡμετέροις ἄσυλον ἑστίαν πολέμου κατέστησεν. Ἱεροθέσιον δὲ τοῦτο βασιλεὺς Μιθραδάτης, πατὴρ ἐμός, Καλλίνικος ἐν Ἀρσαμείας προαστίωι περιλαβὼν τόπου κάλλιστον εἶδος καθωσίωσεν ἰδίωι σώματι μεγαλοπρεπῆ τε μορφήν, ἥτις ἡρωικῶν ἀγώνων κοιναῖς φήμαις ἐκηρύχθη καλλίνικος, γῆι ταύτηι καθιερώσας ψυχῆς φύσιν ἄφθαρτον εἰς ἀΐδιον μακάρων οἶκον ἀνήγαγεν.* v *Ἐγὼ δὲ πάντα μὲν προγόνων ἐμῶν ἀναθήματα προειλάμην τιμῆς ἕνεκεν δικαίας μίζονα καλλίονά τε τῶν παραληφθέντων ἀπολιπεῖν ·* v *δισσὴν δὲ ἐνταῦθα φιλοτιμίαν ἔσχον εἴς τε πόλιν καὶ ἱεροθέσιον προγονικὰς ἅμα καὶ πατρώιας τιμὰς ὑψῶσαι προαι-*

ρούμενος v *ὅσα τε καιρὸς παρεῖδεν ἢ χρόνος κατέφθειρεν, πάντα δι' ἐμῆς προνοίας τὰ μὲν ἔκτι<σ>α, τὰ δὲ ἐθεράπευσα, τὰ δ' ηὔξη<σ>α, τὰ δὲ προσεισήγαγον.*

II *Παλαιοῦ τε γένους καὶ μεθεστῶτος κτίσματα νέα φροντίσιν ἡμετέραις ἐποιησάμην.* v *Πόλιν μὲν οὖν καινοῖς ἔργοις βασιλείων τε καὶ τιχῶν, τῆι μὲν ἐξωρύχωσα μᾶλλον, τῆι δὲ ἐκόσμησα πλεῖον* v *χρείαι τε ὑδάτων ἀντὶ βυθίου καὶ μακρᾶς ἐπικουρίας γίτονας καὶ συνοίκους πηγὰς ἀφθόνων ἀπὸ λοχιῶν σ[υ]νεστησάμην. Περιστάσε<σ>ί τε παντοίαις εἰς περιουσίαν καὶ βοήθειαν ὅπλων* v *ὀργάνων μηχανωμάτων τεχνῶν εὐανδρίας* v *τροφῆς ὕλης χορηγίας ἀνεγλείπτους ἐπεισήγαγον.* v *Ἱεροθεσίου δὲ τούτου τὰ μὲν ἐτελείωσα τῶν λειπόντων, τὰ δὲ προσεξηῦρον, πάντα δὲ κατ' ἀξίαν ὑπεροχῆς ἡμετέρας κατέστησα.* v *Βωμούς τε, ὡς πρέπον, δαίμοσι πατρώ[ι]οις δι' ἐμῆς εὐσεβείας ὁσίοις ἀναθήμασι παρέστησα, ἀνδριάντας τε καὶ ἀγάλματα σὺν ἐμαῖς ἰκόσιν οἰκεῖα φύσεως καὶ τύχης ἐν ὁμοίοις εἴδεσιν σωμάτων εἰς ἀφθάρτους μνήμας καθιδρυσάμην.* v *Ἱερέα τε διὰ γένους ἀποδέξας καὶ ἱεροδούλων θεραπείαν ὅσην ἄξιον βα[σι]λικαῖς χάρισιν εἰς πατρώιαν τιμὴν καὶ μετου[σ]ίαν δικαίαν μνήμης ἐμῆς ἐμέρισα.* v *Θυσίας τε καὶ συνόδους ἐνμήνοις γενεθλίοις ἡμέραις πατρός τε κἀμοῦ μετὰ κοινῆς ἑορτῆς πολιτῶν ἐπι<τ>ελεῖσθαι προενοήθην. Χώραν τε ἐκ βασιλικῆς κτήσεως εἰς ταῦτα καθωσίωσα καὶ προσόδους ἐκ ταύτης ἀκινήτους ἀπέταξα · καὶ τούτων ἐπιμέλειαν καὶ προστασίαν ἱερεῦσιν ἐπέτρεψα.*

Z. 44: *ΕΚΤΙΙ*; Z. 45: *ΔΗΥΞΗΓΑ*; Z. 54: *ΠΕΡΙΣΤΑΣΕΕΙ*; Z. 72: *ΕΠΙΓΕΛΕΙΣΘΑΙ*.

Διαμονῆς δὲ τούτων ἕνεκεν, ἣν ἐνφρονίμοις ἀνδράσιν εὐσεβὲς ἀεὶ τηρεῖν, οὐ μόνον εἰς τιμὴν ἡμετέραν, ἀλλὰ καὶ μακαριστὰς ἐλπίδας ἰδίας ἑκάστου τύχης ἐγὼ καθοσιώσας ἐν στήλαις ἀσύλοις ἐχάραξα γνώμηι θεῶν ἱερὸν νόμον, ὃν θέμις ἀνθρώπων γενεαῖς ἁπάντων, οὓς ἂν χρόνος ἄπειρος εἰς διαδοχὴν χώρας ταύτης ἰδίαι βίου μοίραι καταστήσηι, τηρεῖν ἄσυλον εἰδότας, ὡς χαλεπὴ νέμεσις βασιλικῶν δαιμόνων τιμωρὸς ὁμοίως ἀμελίας τε καὶ ὕβρεως ἀσέβειαν διώκει. v Καθωσιωμένων τε ἡρώων ἀτιμασθεὶς νόμος ἀνιλάτους ἔχει ποινάς. v Τὸ μὲν γὰρ ὅσιον ἅπαν κοῦφον ἔργον, v τῆς δὲ ἀσεβείας ὀπισθοβαρεῖς ἀνάγκαι. v Νόμον δὲ τοῦτον φωνὴ μὲν ἐξήγγειλεν ἐμή, νοῦς δὲ θεῶν ἐκύρωσεν.

Νόμος

Ἱερεύς, ὅστις ὑπ' ἐμοῦ καθέσταται βασιλέως τε Μιθραδάτου Καλλινίκου, πατρὸς ἐμοῦ, καὶ σὺν αὐτῶι τιμῆς καὶ μνήμης ἐμῆς, v ἣν ἐπὶ τόπου τούτου κοσμήσας πατρὸς ἱεροθέσιον ἐν Ἀρσαμείαι τῆι πρὸς Νυμφαίωι ποταμῶι συνκαθωσίωσα καὶ τὰς ἐμὰς ἰκόνας ταῖς ἐκείνου καὶ χάριτος δικαίας κοινωνίαν φύσει τε ἐμῆι καὶ στοργῆι πατρώιαι συνέζευξα, v ὅστις τε ἂν ἄλλος ὕστερον ἱερεὺς κατασταθῆι μέχρι παντὸς αἰῶνος, ἐκεῖνος ἠλευθερωμένος ἄλ[λ]ης χρείας ἁπάσης ἀνεμπόδιστος ἀπροφάσιστός τε ἱεροθεσίωι τούτωι προσκαρτερείτω προνοούμενος θεραπείας τε καὶ κόσμου πρέποντος ἱερῶν ἀνδριάντων. Ἐν δὲ γενεθλίοις ἡμέραις, ἃς ἐμμήνους ἄγειν πατρός τε κἀμοῦ κατὰ πᾶν ἔτος ἀεὶ *διατέταχα, κόσμον Περσικῆς ἐσθῆτος ἀναλαμβάνων, ὃν καὶ χάρις ἐμὴ καὶ πάτριος ν[ό]μος ἡμετέρου γένους ἱερεῦσι* (sic) *περιέθη[κ]εν, στεφανούτω πάντας τοῖς χρυσοῖς στεφάνοις, οὓς ἐγὼ καθιέρωσα δαιμόν[ω]ν εὐσεβέσι τιμαῖς.* v *Προσόδους τε λαμ[β]άνων ἀπὸ χώρας, ἣν καθωσίωσα φύσεως ἡρωικῆς χάρισιν ἱεραῖς,* v *ἐπιθύσεις ἀφειδεῖς λιβανωτοῦ καὶ ἀρωμάτων ἐν βωμοῖς τούτοις ποιείσθω* v *θυσίας τε πολυτελεῖς εἰς τιμὴν δαιμόνων ἀξίαν καὶ κοινὴν εὐωχίαν [φ]ρουρῶν ἁπάντω[ν] καὶ πολιτῶν ἐπιτελ[εί]τω* v *τραπέζας μὲν βασιλικὰς πρεπ[ο]ύσης θοίνης γεμίζων, κρατῆρας δὲ ὑπολη[ν]ίους ἀφθόνου κράματος πληρῶν. [Δ]εχόμε[ν]ός τε σὺν φρουράρχωι καὶ φύλακα χωρίου [σ]τρατιὰν* v *ὄχλον τε ἐπιχώριον ἅπαν[τα] κοινὴν ἀπόλαυσιν ἑορτῆς παρε[χέ]τω [..]* v *, αὐτὸς μὲν ὡς ἔ[θ]ος ἱερωσύνη[ς τι]μῆι γέρας ἐξαιρεούμενος, τοῖς [δὲ λ]οιποῖς χάριν ἐμὴν ε[ἰς] ἐλε[υ]θέραν ἡ[δο]νὴν διανέμων, ὅπω[ς] ἕκασ[τ]ος ἐν ἱεραῖς ἡμέραις πατρός [τε] κἀμο[ῦ] χορηγίαν ἀνελλιπῆ λαμβάνω[ν ἀσυ]κοφάν[τ]η[τ]ον ἔχηι τὴν ἑορτὴν ε[ὐωχο]ύμενος ὅπου προαιρεῖται.* v *Τοῖς τε [ἐκ]πώμασιν, οἷς ἐγὼ καθιέρωσα διακ[ονείσ]θωσαν, ἕως ἂν ἐν ἱερῶι τόπωι συνόδου κοινῆς μεταλαμβάνωσιν.* v *Αἱ δὲ καθωσιωμέναι ὑπ' ἐμοῦ τῶι ἱεροθεσίωι μουσικαὶ καὶ αἱ μετὰ ταῦτα συναποδειχθησόμεναι ταύταις,* v *ὅσοι τε ἂν υἱοὶ τούτων γένωνται καὶ θυγατέρες, ἐκγονοί τε αὐτῶν ἅπαντες διδασκόμενοι τὰς αὐτὰς τέχνας ἀπαρενόχλητοι μὲν τῶν ἄλλων ἁπάντων ἀφείσθωσαν,* v *ταῖς διατεταγμέναις ὑπ' ἐποῦ συνόδοις ἐνταῦθα προσκαρτερείτωσαν ἀπροφασίστως τε τὰς λι-*

τουργίας, ἐφ' ὅσον ἂν βούληται χρόνον ἡ σύνοδος, ποιείσθωσαν. v *Μηδενὶ δὲ ὅσιον ἔστω μήτε βασιλεῖ μήτε δυνάστει μήτε ἱερεῖ μήτε ἄρχοντι τούτους ἱεροδούλους, οὓς ἐγὼ πατρός τε δαίμοσιν καὶ τιμαῖς ἐμαῖς κατὰ θεῶν βούλησιν ἀνέθηκα, μηδὲ μὴν παῖδας ἐκγόνους τε ἐκείνων, οἵτινες ἂν ἐν ἅπαντι χρόνωι τοῦτο γένος διαδέχωνται, μήτε αὐτῶι καταδουλώσασθαι μήτε εἰς ἕτερον ἀπαλλοτριῶσαι τρόπωι μηδενὶ μήτε κακῶσαί τινα τούτων ἢ περισπάσαι λιτουργίας ταύτης,* v *ἀλλ' ἐπιμελείσθωσαν μὲν αὐτῶν ἱερεῖς,* v *ἐπαμυνέτωσαν δὲ βασιλεῖς τε καὶ ἄρχοντες ἰδιῶταί τε πάντες,* v *οἷς ἀποκείσεται παρὰ θεῶν καὶ ἡρώων χάρις εὐσεβείας ·* v *Ὁμοίως δὲ μηδὲ χώραν, ἣν ἐγὼ καθιέρωσα δαίμοσιν τούτοις, μηδενὶ ὅσιον ἔστω μήτε ἐξιδιάσασθαι μήτε ἐξαλλοτριῶσαι μήτε μεταδιατάξαι μήτε βλάψαι κατὰ μηδένα τρόπον γῆν ἐκείνην ἢ πρόσοδον, ἣν ἐγὼ κτῆμα δαιμόνων ἄσυλον ἀνέθηκα.* v *Ὡσαύτως δὲ μηδὲ ἄλλην παρεύρεσιν εἰς ὕβριν ἢ ταπείνωσιν ἢ κατάλυσιν ὧν ἀφωσίωκα θυσιῶν καὶ συνόδων ἐπιμηχανήσασθαι μηδενὶ κατὰ τιμῆς ἡμετέρας ἀκίνδυνον ἔστω.* v *Τύπον δὲ εὐσεβείας, ἣν προγόνοις εἰσφέρειν ὅσιον,* v *ἐγὼ παισὶν ἐκγόνοις τε ἐμοῖς ἐμφανῆ καὶ δι' ἑτέρων πολλῶν καὶ διὰ τούτων ἐκτέθεικα,* v *νομίζω τε αὐτοὺς καλὸν ὑπόδειγμα μιμήσασθαι γένους αὔξοντας ἀεὶ συγγενεῖς τιμὰς ὁμοίως τε ἐμοὶ πολλὰ προσθήσειν ἐν ἀκμῆι χρόνων ἰδίων εἰς κόσμον οἰκεῖον ·* v *οἷς ταῦτα πράσσουσιν ἐγὼ πατρώιους ἅπαντας θεοὺς ἐκ Περσίδος τε καὶ Μακέτιδος γῆς Κομμαγηνῆς τε ἑστίας εἵλεως εἰς πᾶσαν χάριν εὔχομαι διαμένειν.* v *Ὅστις τε ἂν βασιλεὺς ἢ δυνάστης ἐν μακρῶι χρόνωι ταύτην ἀρχὴν παραλάβηι,*

νόμον τοῦτον καὶ τιμὰς ἡμετέρας διαφυλάσ-
σων καὶ παρὰ τῆς ἐμῆς εὐχῆς εἵλεως δαίμονας καὶ
θεοὺς πάντας ἐχέτω. v *Δαιμονίωι γνώμηι ταύ-*
190 35 *την ἀναγραφὴν εὐσεβείας προφῆτιν ἐποιησά-*
μην, v *ἐφ' ἧς ἱερὰ γράμματα δι' ὀλίης φ<ω>νῆς θεσπί-*
ζει μέγαν θεῶν νοῦν πολίταις καὶ ξένοις,
ὁμοίως βασιλεῦσιν, δυνάσταις, <ἐ>λευθέροις,
δούλοις, v *πᾶσιν ὅσοι φύσεως κοινω<ν>οῦντες ἀν-*
195 40 *θρωπίνης ὀνόμασι γένους ἢ τύχης διαφέρου-*
σιν, v *τούτοις Διὸς Ὠρομάσδου φροντίσιν ἄλ-*
λων τε γνώμαις θεῶν λίθος οὗτος ἡσύχωι φω-
[ν]ῆι ταῦτα χρήζει · v *ε<ἴ τ>ις ἄναγνος δικαίων ἔρ-*
[γω]ν ὑπὸ τυφλῆς ἀγνωσίας ἐπὶ ταύτην ἀτρα-
200 45 *πὸν [ἀ]χθεὶς πλανήτου ποδὸς ὕβριν ἐπὶ γῆς ὁσί-*
ας ἔθηκε[ν], v *οὗτος αἰσθόμενος ταχὺ θεῶν*
ἡρώων τε μακάρων κοινὸν οἶκον παλινδρομεί-
τω φεύγων ε[ἰς] βέβηλον τόπον φόβωι τε διορ-
θωτῆι κακίας [ἀκ]ούσιον μίασμα θεραπευέ-
205 50 *τω,* v *κλέπτων δέ [τ]ις ἢ βιαζόμενος εἴσοδον*
ταύτην ἀσεβεῖ τρ[όπ]ωι μηδὲν εὐτυχὲς
προσδοκάτω. vacat *Μεγάλη γὰρ ἐπίσκο-*
πος τόπου τοῦδε τέ[τακ]ται δαιμόνιος ὄψις,
ἣν οὔτε λαθεῖν οὔτε κ[α]τισχῦσαι δυνα-
210 55 *τὸν ἀνθρώποις.* v *Ὃς δ' ἂν κακοῦργος ἡμε-*
τέρας ἐνθάδε προσίῃ μνήμης πολέμιον
στρατὸν ἢ ληστὴν τρόπον ἢ κλῶπα
καθωσιωμένης ἄγων τιμῆς ἢ κα[ὶ]
φθόνου τις ἄνανδρον κρύπτῃ
215 60 *μεῖσος ἀρνουμένης ἔκ<θ>ρας*
ὀφθαλμόν τε τήκων ἴδιον ἐπ' ἀλ-
λοτρίοις ἀγαθοῖς φωνὴν ἐπίβουλον
v *ἢ νοῦν με[ισ]όχρ[η]σ[τον ἢ χεῖρα]*
προσφέρῃ βάσκανον [ἡμ]ετέροις

Z. 191 : *ΟΛΙΗΣΦΟΝΗΣ*; Z. 193 : *ΣΛΕΥΘΕΡΟΙΣ*; Z. 194 : *ΚΟΙΝΩΙΙΟΥΝΤΕΣ*; Z. 198 : *ΕΠΙΣ*; Z. 215 : *ΕΚΟΡΑΣ*.

ἀφιδρύμασιν, οὗτο̣ς ἀ̣ν̣ιλάτο[υς θυ-]
μοὺς προσδ̣ο̣κ̣άτω θεῶν πάντων. [Ποιναὶ]
γὰρ ἀθώπευτοι χόλου μεγάλου διάκονα̣ι
δαιμόνων [β]ίον κακοῦργον εἰς ἐσχάτας [δί-]
κας πολυτρόποις βασάνοις διώκουσιν. Ἴσ[τω ὡς]
νόμος οὐράνιος ἀθανάτωι δόγματι βαρείας [ἐφέλκει]
θεῶν χεῖρας ἐπὶ κακῶν τιμωρίαν ἀνδρῶν, v *αἷς ἀ̣[σ]ε-*
βὴς τρόπος ὀφειλομένας δίκας ἀπαραιτήτοις τείσει-
εν ὀργαῖς. v *Ἀπόλλωνός τε καὶ Ἡρακλέους ἀναμαρτήτοις*
βέλεσιν καρδίαν πονηρὰν ἀδίκου βίου ῥίζαν διηλουμέ-
νος ἐχέτω πικρὸν ἄλγος ἐν μεισαγάθου τρόπου σπλάγ-
χνοις. v *Ἥρας τε χόλωι μεισάδικον ποινὴν οὐρανίου δίκ[ης]*
ἀθώπευτον ὑπηρέτιν τιμωρὸν ἀσεβοῦς τρόπου πικροτά-
την ἐφευρισκέτω, v *Διός τε Ὠρομάσδου κεραυνοῖς γένος*
ἐκείνου πᾶν ὅπερ κοινωνεῖ κακοῦ αἵματος v *οἶκός τε*
ὅλος, ὅστις ὑποδοχεὺς καὶ στεγανόμος ἀσεβεί-
ας γενηθεὶς ἐμίανε γῆν θεοῦ, πολεμίωι πυρὶ φλεγέσ-
θω. v *Ὅσοις δὲ καθαρὸς μὲν νοῦς ἀδίκου [ζ]ωῆς, ἐπι-*
θυμητὴς δὲ ὁσίων ἔργων, v *θαρροῦντες μὲν εἰς θε-*
ῶν ἀποβλεπέτωσαν ὄψεις, v *ἱλαροῖς δὲ μακάρων*
ἴχνεσιν ἐπιβαινέτωσαν, v *εὐδαίμοσιν δὲ [ἀτρα-]*
ποῖς ἐξ ἡμετέρας τιμῆς βίον ἀγαθὸν εἰς ἐλπί-
δας ὁδηγείτωσαν ἰδίας· v *οὗτοί τε πάντες ἀφ' ὑ-*
ψηλοῦ φρονήματος πλησίον ὁρῶντες Διὸς μέ-
γαν οὐράνιον οἶκον ἐγγὺς ὀφθαλμοῖς ὠσίν τε θε-
ῶν εὐχὰς δικαίας καὶ θυσίας ἐπιτελείτωσαν
ὁσίας, v *ἡμέτερόν τε κόσμον ἀναθημάτων καὶ κλέ-*
ος αἰῶνος ὑμνοῦντες καὶ γεραίροντες ἀπαρχαῖς
πρεπούσαις v *ἐπήκοον ἁγίοις εὐχαῖς εὐμενῆ τε*
συναγωνιστὴν ἀγαθῶν ἔργων ἑαυτοῖς Ὠρομάσ-
δην ἐχέτωσαν Δία, πρὸς ἐκείνωι τε παραστάτιν
Ἥραν Τελείαν, ἔτι δὲ Ἀρτάγνην Ἡρακλέα καὶ Μί-
θρην Ἀπόλλω καὶ Ἥλιον Ἑρμῆ τε πολυφωνότατον
θεῶν · v *πάντας τε δαιμόνων εὐμενῶν χαρακτῆ-*
ρας ἀψευδεῖς προφήτας εὐτυχοῦς βίου καὶ
συναγωνιστὰς τόλμης ἀγαθῆς διὰ παντὸς
εὑρισκέτωσαν.

Übersetzung

1 Der grosse König Antiochos, Gott, der Gerechte, Epiphanes, Freund der Römer und Hellenen, Sohn des Königs Mithradates Kallinikos und der Königin Laodike, Göttin, der Bruderliebenden, Tochter des Königs Antiochos Epiphanes, des Mutterliebenden, Siegreichen, hat in Arsameia am Nymphenfluss für die väterlichen Manes und seinen eigenen Kult, dem der Götter Entscheidung seine Geltung verlieh, ewiges Gedenken und ein unerschütterliches Gesetz der Zeit hinterlassen, indem er einem unantastbaren Monument unsterbliche Botschaft anvertraute.

13 Dieses Arsameia, das im Busen der doppelten Brüste aus unversieglichen Quellen den Nymphenfluss hervorbringt, hat mein Ahnherr Arsames gegründet; diese Stadt war von Natur aus auf zwei Felshügeln verteilt, und da (Arsames) sah, wie sich das göttliche Nass eines reichlich fliessenden Gewässers in die abgrundtiefe Enge des Geländes stürzte, umgab er ihren zweigipfligen Körper auf beiden Seiten mit einer Mauer.

21 Nach der Natur des Geländes erstellte er eine Doppelstadt, und auf Grund der Benennung nach seiner eigenen Huld nannte er sie Arsameia. Indem er die unbezwingliche Anlage der Befestigungen durch seine Vorsorge und durch Beschaffung der erforderlichen Mittel verstärkte, schuf er dadurch für das Land eine nie eroberte militärische Basis und gestaltete für unser Leben eine gefahrlose Zufluchtstätte im Kriege.

28 Dieses Hierothesion hat König Mithradates, mein Vater, Kallinikos in einer Vorstadt von Arsameia für seinen eigenen Leib geweiht, indem er des Ortes schönste Stelle umgrenzte, und er hat seinen herrlichen Körper, der in allgemeinem Ruhm bei Wettkämpfen zu Ehren der Ahnen als schönsiegend gepriesen wurde, dieser Erde geweiht und der Seele unvergängliche Wesenheit in das ewige Haus der Götter hinaufgeführt.

35 Ich aber hatte mir vorgenommen, alle Weihungen meiner Ahnen in geziemender Ehrung grösser und schöner zu hinterlassen, als sie von mir übernommen worden waren. Ein doppelter Ehrgeiz beseelte mich gegen die Stadt und das Hierothesion, indem ich den Willen zeigte, zugleich die Ehren für meine Ahnen und für meinen

Vater zu erhöhen. Und alles, was infolge der Zeitumstände übersehen oder im Verlaufe der Jahre zerstört wurde, habe ich durch meine Vorsorge entweder neu gebaut oder ausgebessert oder vergrössert oder anderes noch dazugefügt.

46 In meiner Fürsorge habe ich Gründungen des alten und vergangenen Geschlechtes neu geschaffen. Die Stadt habe ich durch neue Bauten der königlichen Palastanlagen und Mauern teils besser befestigt, teils mehr geschmückt. Und aus Bedarf an Wasser liess ich anstelle einer tiefen und weit entfernten Versorgung nachbarliche und dicht am Hause liegende Zuleitungen aus überreichen Quellen anlegen. Ich habe dazu bei verschiedenen Gelegenheiten für grossen Bestand und Hilfsmittel an Waffen, Geräten und Kriegsmaterial, den technischen Voraussetzungen für Tapferkeit, sowie für Getreide und Bauholz reichlich Vorsorge getroffen.

57 Für dieses Hierothesion aber habe ich das, was fehlte, fertiggestellt und anderes dazu geschaffen, alles aber, wie es meiner Hoheit angemessen ist, gestaltet.

60 Und Altäre habe ich, wie es sich geziemt, für die väterlichen Manes meiner Frömmigkeit gemäss für die heiligen Weihgeschenke errichtet und Statuen sowie Götterbilder im Verein mit meinen eigenen Darstellungen, die Gestalt und Lebensstellung in lebensnaher Abformung zeigen, zur ewigen Erinnerung aufgestellt.

66 Und ich teilte einen Priester, den ich für die erbliche Abfolge seines Geschlechtes ernannte, und eine Dienerschaft von Hierodulen in dem Umfange, wie es sich für königliche Huld gehört, zu gleichen Teilen dem Kulte meines Vaters und der berechtigten Teilhabe meines eigenen Gedenkens zu. Ich ordnete an, dass Opfer und Kultversammlungen an meines Vaters und meinen monatlichen Geburtstagen mit einem gemeinsamen Fest der Bürger begangen werden. Und ich habe Land aus königlichem Krongut dafür geweiht und ständige Einkünfte daraus als unantastbar angewiesen und den Priestern die Verwaltung und Aufsicht dafür übertragen.

77 Für den dauernden Bestand dieser Anordnungen, den zu bewahren nicht nur für unsere Ehre, sondern auch als selige Hoffnung auf eigenes Glück für kluge Männer ein frommes Werk ist, habe ich nach dem Willen der Götter ein heiliges Gesetz geweiht und es auf unantastbaren Stelen einhauen lassen. Es ist den Geschlechtern aller

Menschen geboten, welche die unendliche Zeit durch ihr besonderes Lebensschicksal in den späteren Besitz dieses Landes setzen wird, dass sie es unantastbar bewahren, wohl wissend, dass der königlichen Ahnen schwere Rache, die in gleicher Weise Nachlässigkeit und Frevel straft, die Gottlosigkeit verfolgt. Wenn das Gesetz der geheiligten Ahnen verletzt worden ist, zieht es unerbittliche Strafen nach sich. Denn alles Fromme ist leichte Tat, aber Gottlosigkeit führt zwangsläufig hinterdrein zu schwerer Not. Dieses Gesetz hat meine Stimme verkündet, aber der Geist der Götter hat ihm seine Geltung verliehen.

95 Gesetz

Der Priester, der von mir für den König Mithradates Kallinikos, meinen Vater, und mit ihm für meinen Kult und mein Gedächtnis eingesetzt ist, das ich zugleich geweiht habe, als ich an diesem Platze das Hierothesion meines Vaters in Arsameia am Nymphaios verschönerte und meine Darstellungen mit denen von ihm vereinigte und dadurch die Gemeinsamkeit der dankbaren Verehrung (für uns beide) gemäss meiner Natur und der Liebe zu meinem Vater herstellte, und welcher andere Priester später bis in alle Ewigkeit eingesetzt wird, soll, von allen anderen Diensten befreit, unbehindert und ohne Ausrede in diesem Hierothesion sein Amt ausüben, indem er für die Pflege und den geziemenden Schmuck der heiligen Statuen Sorge trägt.

111 An meines Vaters und meinen Geburtstagen aber, die monatlich das ganze Jahr hindurch für immer zu feiern ich angeordnet habe, soll (der Priester) unter Anlegung von persischer Kleidung, die den Priestern meine Gnade und die väterliche Satzung unseres Geschlechtes angelegt hat, alle mit den goldenen Kränzen bekränzen, die ich für fromme Verehrungen der Ahnen geweiht habe; und indem er die Mittel von dem Landbesitz verwendet, den ich für die heiligen Ehrungen des vergöttlichten Geschlechtes bestimmte, soll er reichliche Spenden an Weihrauch und aromatischen Kräutern auf diesen Altären darbringen und prunkvolle Opfer zur würdigen Ehre der vergöttlichten Ahnen und gemeinsame Opfermahle für die gesamte Garnison und Bürgerschaft ausführen, wobei er königliche Tische mit angemessenen Speisen beladen und Krüge mit Wein für reichlich gespende-

ten Trank, mit Wasser gemischt, füllen soll. Mit dem Garnisonskommandanten soll er auch das wachehaltende Kommando des Platzes und das ganze einheimische Volk empfangen und (ihnen) einen gemeinsamen Genuss des Festes bereiten. Für sich selbst soll er, wie es Sitte ist, als Ehrengabe seines Priesteramtes seinen Anteil auswählen, dann aber den anderen meine Gnade zum freien Genusse austeilen, damit jeder, während er an den heiligen Tagen, (zu Ehren) meines Vaters und von mir, eine ausreichende Verpflegung empfängt, das Fest unbespitzelt geniesst, indem er reichlich isst und trinkt, wo es ihm beliebt. Und mit den Trinkgefässen, die ich geweiht habe, sollen sie so lange bedient werden, wie sie im heiligen Bezirk an der gemeinsamen Zusammenkunft teilnehmen.

141 Die von mir für das Hierothesion geweihten Musikerinnen und die später hinzugewählt werden, ihre Söhne und ihre Töchter und alle ihre Nachkommen, die dieselbe Kunst erlernen, die sollen von jeder anderen Beschäftigung befreit sein, aber an den von mir festgesetzten Zusammenkünften hier ihr Amt ausüben und ohne eine Entschuldigung ihre Pflichten erfüllen, so lange es die Teilnehmer wünschen.

151 Es soll niemandem erlaubt sein, ob er König ist oder Herrscher oder Priester oder Archon, diese Hierodulen, die ich den Manen (des) Vaters und meinem Kult nach dem Willen der Götter geweiht habe, auch nicht ihre Kinder und ihre Nachkommen, die in aller Zeit dieses Geschlecht fortführen, weder (sie) sich selbst zu Sklaven zu machen noch an irgendeinen anderen auf irgendeine Weise zu verkaufen, noch irgend jemandem von ihnen Böses zuzufügen oder von diesem Dienst abspenstig zu machen; vielmehr sollen sich ihrer die Priester annehmen und die Könige, Archonten und alle Privatleute ihnen helfen. Dafür wird ihnen von den Göttern und vergöttlichten Ahnen der Dank für ihre Frömmigkeit zuteil werden.

165 Ebenso soll es niemandem erlaubt sein, das Land, das ich diesen Manen (des Mithradates) geweiht habe, sich auzueignen, zu veräussern oder einer anderen Bestimmung zuzuführen oder jenes Land oder die Einnahmen (daraus), die ich als unantastbaren Besitz der vergöttlichten Ahnen geweiht habe, auf irgendeine Weise zu schädigen.

170 Ebenso soll es niemandem straflos ausgehen, sonst irgendeinen

Betrug zur Schändung, Erniedrigung oder Aufhebung der Opferfeiern und Festzusammenkünfte, die ich angeordnet habe, gegen meine Ehre zu ersinnen.

Ein Vorbild der Frömmigkeit, die den Vorfahren zu bezeugen ein göttliches Gebot ist, habe ich meinen Kindern und Enkeln — wie durch vieles andere — auch hierdurch vor Augen gestellt; und ich glaube, dass sie das schöne Beispiel nachahmen werden, indem sie des Geschlechtes verwandtschaftliche Ehren immer vermehren und gleich mir auf dem Höhepunkt ihrer eigenen Jahre vieles zum eigenen Ruhme hinzufügen werden.

181 Für die, die so handeln, bete ich, dass alle väterlichen Götter aus Persien und Makedonien und aus dem heimatlichen Kommagene ihnen gnädig geneigt zu jeglicher Huld bleiben. Und wer auch immer im Laufe der Zeit als König oder Herrscher diese Herrschaft übernimmt, der soll, wenn er dieses Gesetz und unsere Verehrung bewahrt, auch durch meine Fürbitte die Gnade aller vergöttlichten Ahnen und aller Götter besitzen.

189 Durch göttlichen Willen habe ich diese Inschrift zur Künderin meiner Frömmigkeit gemacht, auf der heilige Buchstaben in geringer Sprache den grossen Willen der Götter Bürgern und Fremden verkünden, in gleicher Weise Königen, Herrschern, Freien und Sklaven, allen, die Anteil an der menschlichen Natur haben und sich nur durch die Namen des Geschlechtes oder ihres Standes unterscheiden, denen kündet dieser Stein mit wohlwollender Stimme durch die Obsorge des Zeus Oromasdes und durch den Willen der anderen Götter folgendes:

198 Wenn einer ohne die Heiligung gerechter Werke in blinder Unkenntnis auf diesen Weg geführt die Frevelhaftigkeit eines irrenden Fusses auf geweihte Erde gesetzt hat, dann soll er, indem er schnell des gemeinsamen Hauses der Götter und der seligen vergöttlichten Ahnen inne wird, umkehren und an einen ungeweihten Ort fliehen, und er soll durch die Furcht, welche die Schlechtigkeit bessert, die ungewollte Befleckung heilen.

205 Wenn sich aber einer in frevlerischer Gesinnung heimlich oder mit Gewalt hier Zugang verschafft, dann soll er nichts Glückliches erwarten. Denn als grosse Wächterin dieser Stätte ist eine göttliche Erscheinung gesetzt, vor der sich die Menschen nicht verbergen und der sie auch nicht trotzen können.

Wenn aber ein Frevler an unserem Gedächtnis hierher kommt, ein feindliches Heer heranführend oder in räuberischer oder diebischer Absicht gegenüber unserer geweihten Verehrung — oder wenn einer des Neides feigen Hass verborgener Feindschaft in sich verschliesst, und das eigene Auge schmelzen lassend über fremdem Besitz, gehässiges Wort, bösartige Gesinnung oder zerstörerische Hand gegen die von uns erbauten Anlagen richtet, dann soll sich dieser des ungnädigen Sinnes aller Götter gewärtigen. Denn unerbittliche Strafen, die Dienerinnen des grossen Zornes der Götter, verfolgen das verbrecherische Leben mit vielfältigen Strafen bis hin zur gänzlichen Sühne. Er soll wissen, dass nach unverrückbarer Festlegung ein himmlisches Gesetz die wuchtigen Hände der Götter auf die Schlechtigkeit der Bösen herabzieht. Durch das Werk dieser Hände möge die unfromme Gesinnung dem unabwendbaren Zorn die geschuldete Sühne entrichten.

228 Durch die unfehlbaren Pfeile des Apollon und Herakles soll er, in seinem schlechten Herzen, der Wurzel des ungerechten Lebens, durchbohrt, bitteren Schmerz in dem Inneren seines alles Gute hassenden Wesens verspüren. Durch den Zorn der Hera soll er eine Unrecht hassende Strafe, die eine unerbittliche Dienerin der himmlischen Gerechtigkeit ist, als sehr bittere Rächerin der unfrommen Gesinnung finden; durch die Blitze des Zeus Oromasdes soll sein Geschlecht, da es ja Anteil an seinem schlechten Blut hat, und die ganze (weitere) Familie, die des Gottes Erde befleckt hat, weil sie der Unreinheit Aufnahme und Unterschlupf gewährte, in feindlichem Feuer verbrennen.

238 Allen aber, denen ein Sinn eignet, rein von ungerechtem Leben, aber voller Eifer auf heilige Werke, sollen getrost auf das Antlitz der Götter schauen und den glücklichen Spuren der Seligen folgen, und sie sollen auf glücklichen Pfaden auf Grund der Verehrung gegenüber uns einen guten Lebensweg zu eigenen Hoffnungen haben. Diese alle sollen hohen Sinnes aus der Nähe das grosse himmlische Haus des Zeus sehen und nahe den Augen und Ohren der Götter pflichtgemässe Gelübde und heilige Opfer leisten. Indem sie unsere Pracht der Weihgeschenke und unseren ewigen Ruhm besingen und mit gebührenden Ehrengaben verherrlichen, die erhörenden Göttern angemessen sind, solle Zeus Oromasdes auf ihre heiligen Bitten hören und sie sollen ihn als gnädigen Mitstreiter ihrer guten Werke haben

und neben ihm als Helferin Hera Teleia, und dazu Artagnes Herakles und Mithras Apollon und Helios sowie Hermes, der von den Göttern die vielstimmigste Rede hat. Sie sollen alle Gestalten der gnädigen vergöttlichten Ahnen als nicht trügende Propheten eines glücklichen Lebens und als Mitstreiter bei gutem Tun für immer finden.

Textkritische Bemerkungen

Für die Wiedergewinnung der vollständigen Lesung der Zeilen 218-227 kamen einmal die wenigen erhaltenen Buchstabengruppen der Kolumne V in Gerger zu Hilfe,[1] dann aber auch die Zeile 37 der Stele am Prozessionsweg auf den Nemrud Dağ (Np). Den Sinn der Buchstabenreste von Kolumne V in Gerger hatte bereits die Ergänzung von Dörner erkennen lassen.[2] Eine wichtige Hilfe bei der Erarbeitung dieser Zeilen stellte der von Dörner angefertigte Abklatsch dar.

Die Lesung von ἀνιλάτο[υς in Zeile 220 wird durch G 154 bestätigt. Zur Ergänzung von ποιναί in Zeile 221 berechtigt G 155.[3]

Bei διάκοναι in Zeile 222 handelt es sich um ein Hapax legomenon. Von dem Alpha am Ende des Wortes ist auf dem Abklatsch nur noch der einem Lambda entsprechende Winkel erkennbar. Nachdem Puchstein für die entsprechende Buchstabengruppe von G 156 noch keinen Ergänzungsversuch unternommen hatte, finden wir bei Jalabert-Mouterde schon eine Ergänzung zu [δ]ια̣κο[νείσθωσαν.[4] Die ungewohnte weibliche Form zu διάκονος wurde möglicherweise in Angleichung an ὑπηρέτις in Zeile 232 gebildet. Damit findet auch die Ergänzung der Buchstabengruppe ποι von G 155 zu ποιναί (A 221) ihre Begründung : analog zu ὑπηρέτις und διακόνη wird auch hier ein personifiziertes Abstraktum anzunehmen sein.[5]

Die Ergänzung von Ἴσ[τω ὡς] am Ende der Zeile 224 wurde durch die auf dem Abklatsch erkennbaren Buchstaben nahegelegt.

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 364.

[2] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 85.

[3] Vgl. auch Humann-Puchstein, 367.

[4] Nr. 47.

[5] Vgl. Kühner-Gerth, *Ausführliche Grammatik*, Hannover 1890-1904, II 1,16; Waldis, 34.

Am Ende von Zeile 225 muss aus Raumgründen *ἐφέλκει* angenommen werden. Wenn es auch zutrifft, dass am Ende von Zeile 226 die durchschnittliche Buchstabenzahl eher ein *κακοσεβής* vermuten lässt,[1] nötigt der Stein doch zu der Ergänzung von *ἀσεβής*.

Die Lesung von *τείσει/εν*, die Dörrie a.O. für Zeile 227 vorschlägt, wird vom Abklatsch bestätigt.

DIE TEXTE VON SOCKELANLAGE I (Aq UND Ar)

A. *Überreste des Textes auf der Stele des Mithradates I. Kallinikos* [2] (Aq)

Zusammen mit der Stele Ar erhebt sich Aq auf einem der grossen Felsenhalle vorgelagerten Platz, der gegen die genannte Felsenhalle durch eine Stützmauer aus hellenistischen Spiegelquadern abgeschlossen ist. Die Stele, aus Kalkstein gefertigt, ist an ihrer Basis 43 cm dick und verjüngt sich leicht nach oben hin. Auch die Breite verschmälert sich, und zwar von 1,43 m unten auf 1,34 m oben. Am unteren Ende der Platte befindet sich ein schwerer Zapfen, 48 cm breit und 36 cm hoch. Von dem Relief auf der Vorderseite der Stele sind noch 2,03 m erhalten. Der Oberteil fehlt.

Auf der Stele ist eine Person dargestellt, und zwar — wie die Kleidung zeigt — ein kommagenischer Herrscher.

Die Stele ist auf der Rückseite und den beiden Schmalseiten beschriftet. Die Inschrift ist stark verwittert. Erkennbar sind ca. 40 Zeilen. Die Buchstaben sind von der für Kommagene typischen Art, mit der Ausnahme, dass Zeta Z geschrieben wird, statt wie sonst I.

Die Pfeile geben die ungefähre Lage der — von der Inschriftseite aus gesehen — linken Kante der Rückfläche an. Auf dem Abklatsch konnten die auf der linken Schmalseite gelesenen Buchstaben nicht nachgeprüft werden.[3]

Zeile 40 ist die letzte Zeile der Inschrift. Die linke Schmalseite trägt etwas mehr als 15 Buchstaben je Zeile. Die Anzahl der auf der Rückseite und der rechten Schmalseite je Zeile eingemeisselten Buchstaben konnte nicht festgestellt werden, da nicht sicher ist, ob der Abklatsch nur die Rückseite wiedergibt. Die Buchstabenhöhe beträgt 2,0 bis 2,6 cm.

---

[1] So Dörrie, 113.

[2] Vgl. S. 117 f.

[3] Vgl. die Bemerkung S. 82 mitte.

↓
26 νισ̣··σ··ησ ἐπουρανίων π···οσ̣ων θε
27 ιο̣····υ σεμνός̣

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

36 ον···τοντο αει τὴν κ····ρη
37 α̣ι̣ σ̣ηρ ι̣δα
38 ω·ου ζήσομαι προσ μουσω̣
39 ἀναπαύσεως ἑστίαν ησ ca. 15 B. ὄφθη σῶμα ου
40 τοις εἰς οὐράνιον ἰδίαν ἅμα ζε ca. 15 B. τα χρ
↑

B. *Der Text auf der Stele des Antiochos* (Ar)

Die Stele Ar erhebt sich, von der Reliefseite aus gesehen, links neben der gerade besprochenen Stele Aq. Gleichfalls aus kristallinem Kalkstein gefertigt, ist auch sie nur fragmentarisch erhalten. Die Reste ihres Reliefs zeigen eine Person, die der von Aq sehr ähnlich war. Die Breite der Stele beträgt 1,14 m; die Dicke variiert zwischen 36 cm an der linken und 33 cm an der rechten Seite. Der obere Teil der Stele fehlt, sodass nur etwa 1,50 m einschliesslich des unteren Randes und des Zapfens erhalten geblieben sind. Der Zapfen ist breiter als bei Aq, nämlich ca. 70 cm bei 30 cm Höhe. Der Rand selbst ist 13 cm hoch. Die Oberfläche der Reliefseite ist in sehr schlechtem Zustand, vielfach ausgebrochen und äusserst stark verwittert. Das Wasser hat grobe Löcher aus dem Kalkstein ausgewaschen. Dasselbe gilt in etwa auch von den beiden Schmalseiten, wogegen die Rückseite sehr gut erhalten ist.

Die Rückseite und die beiden Schmalseiten der Stele tragen eine Inschrift in den für Kommagene typischen Buchstaben, deren Höhe 4-4,5 cm beträgt. Die linke Schmalseite besass etwa 10 Buchstaben pro Zeile, die rechte 14. Die durchschnittliche Länge der Gesamtzeilen schwankt um 70 Buchstaben.

Auf dem folgenden Abdruck geben die Pfeile die Kanten des Steines an. Er korrigiert den von Dörner gebotenen Text [1] an einigen Stellen und bietet darüber hinaus eine Reihe neugelesener Wörter.

---

[1] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 93.

↓ ↓

— — — — — — — — — — καλαῖς βα —
— — — — — — — — — φ̣ων αυται καλλι —
— — — — — — — — — ου φροντίδος ἐμ̣ῆς σ — — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — ε παρ v οὖσιν, v ὧραι δ'ἐκτρέφουσιν, πνοαὶ δ'ἐαρινῶν Ζ[εφύρων — — — — — — — — — — — —
— — — μα]λακαῖς ῥειπίζουσιν αὔρ<α>ις v βραχὺς ἐμοὶ λόγος μὲν — — — — — — — — — — — —
— — — — α̣ . . μὲν ἀρχῆς ἱερὸς οἶκος θεῶν v τρόπος δὲ χρηστὸς εἰς θ̣ — — — — — — — — — — — —
— — — — — ταύτην, ἔνοικον ψυχῆς ἐμῆς παρὰ προπάτορος μεγάλ[ου — — — — — — — — — —
— — — — ὁ]σιότητα. θεῶν μὲν σεβασμοῖς νόμους ἱεροὺς ἐνίκησα v τ — — — — — — — — — — —
— — — κεκόσμηκα, v οὓς γενεθλίοις μοίραις οὐρανίου φροντίδος να . . ρτ̣ . ι̣α — — — — — — — — —
— — — — — — ἐντυπωτοῖς ὄψεως καθιδρύσας χαρακτῆρσιν προσηγόρ . . . . ιωνυμ . σπα̣ — — —
— — — — λοις. μορφὰς δὲ ἀγηράτοις σωμάτων εἰκόσιν ἀθανάτους προγόνω[ν] ἐμῶν — — — — — —
— — — — — — — ινης λαχὼν ἐπίλεκτον εὔνοιαν ἥτις ἐμῆς ψυχῆς ἐκτένειαν φάτρων ἄγχιστ̣α̣ — — —
— — — τ]ο̣ῦ̣τον κόσμον, ὃν ὁρᾶις λιθοδόμων ἐν κατακλείστοις προπυλαίων π̣ε̣ρ . . κ̣αὶ σ̣θ̣ε̣ . .σ̣κ̣ρ̣ — — —
— — — — τος φροντὶς ἄντρων ἱερὰ σώματος ἡρωικοῦ προφυλάσσει καλ̣λ̣ . . . ἅ̣πασαν — — — — — —
— — — δ]αίμοσιν πατρὸς ἐμοῦ σεμνοῖς Μιθραδάτου θεοδιδάκτοις κα[λ]οπόησας τρόπο̣ι̣ς̣ ε̣ — — — — — —
— — ο̣ν̣ δὲ μ̣εγαλότευκτον βασιλείων πρόναον σηκῶν ἔκτυπον στήλ̣η̣ν ἱ̣ε̣ρὰ̣ν καθ̣ίδρυ̣σα̣ — — — — — —
— — — — της διδύμους ἰκόνας ἐφ' ἑαυτῆς εἰς κλέο<ς> ἀγήρατον αἰῶνος φυλάσσουσα v ψυχὴ — — —
— — — σώματος πατρὸς ἐκλάμπει χαρακτῆρα v στήσω λόγον ἥσυχον v θεῶν γὰ[ρ] τιμ̣α̣ὶ̣ πα̣ — — — —
— — ἐ̣ν̣ ἐμοῖς τρόποις προσόδοις μ<ὲ>ν αὔξονται τεμέν<ε>σιν δὲ κοσμοῦντα[ι — — — — — — —
— — — — — ταύτης ἱερᾶς προφητείας ἥδε μὲν στήλη φύλαξ μάρτυς δ'οὐ[ρά]νιος σω[ζ]έ[σθω] — — —

↑ ↑

Zeile 2 : Es ist offen, ob *αὐταί* oder *ἀϋταί* zu lesen ist.

Zeile 4 : Zwischen dem Rho und dem Omikron von *παροῦσιν* ist eine Freilassung, wohl wegen der dort verlaufenden Steinkante. Allerdings ist die Kante im allgemeinen beschriftet. Zu *ὧραι* schreibt Dörner : „Die Oberfläche des Steines brach an dieser Stelle aus, bevor ich den Stein photographiert hatte, doch war die Lesung von *ὧραι* sicher".[1]

Zeile 5 : *ΑΥΡΛΙΣ*.

Zeile 7 in. : Dörner bietet a.O. die Alternative von *αὐτήν* oder *ἀϋτήν* für die Deutung der ersten Buchstaben dieser Zeile. Vor dem Alpha ist jedoch auf dem Abklatsch noch deutlich ein Tau sichtbar, sodass jetzt auch *ταύτην* bzw. *τ'* gelesen werden kann.

Zeile 9 : Die letzten Buchstaben sind wohl zu *να[μέ]ρτ[ε]ια* zu ergänzen.

Zeile 16 : Bei *μ̣εγαλότευκτον* handelt es sich um ein Hapax legomenon.

Zeile 17 : *ΚΛΕΟΓ*.

Zeile 19 : *ΜΣΝ* und *ΤΕΜΕΝΣΣΙΝ*.

Die Texte von Sockelanlage II (As und At)

A. *Das Kultgesetz auf der grossen Mithrasstele* (As)

Die grosse Mithrasstele von Sockelanlage II (As) steht im Hierothesion des Königs Mithradates I. Kallinikos an dem von Dörner im Jahre 1963 freigelegten Aufweg,[2] der unmittelbar unterhalb des Steines vorbei zu Sockelanlage I und der grossen Felsenkammer hinaufführt.

Zustand der Stele und der Inschrift

Die Stele ist etwa in der Mitte horizontal gebrochen.

Der obere Teil kam beim Sturz offenbar mit der Schrift nach oben zu liegen, so dass diese bis auf geringe Spuren ausgelöscht ist. Diese reichten jedoch dafür aus, die Numerierung der Zeilen festzulegen.

---

[1] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 93.

[2] Vgl. Goell, *Arsameia*, 100-106.

Beide Fragmentteile wurden bei der Grabungskampagne 1963 unter der Leitung des Architekten Clemens Rintelen (Münster) in ihr altes Zapfloch wieder eingesetzt. Ursprünglich war der Stein doppelt so breit wie jetzt. Er trug auf der Vorderseite ein Relief; erhalten ist ausser der Figur des Mithras ein Bruchstück mit der Schulter des Königs. Wahrscheinlich war also eine Dexiosis des Gottes Mithras Apollon mit einem kommagenischen Könige dargestellt.[1]

Das untere Fragment trägt an der Basis noch einen Teil des Einsatzzapfens. Er hat eine Höhe von 50 cm. Nur ein Teil der Breite, nämlich 38 cm, einschliesslich der rechten Kante blieb erhalten. Über dem Zapfen befindet sich der 23 cm hohe, kaum über die vordere Oberfläche des Zapfens hervorragende Rand. Die gesamte Höhe der Stele beträgt 4,39 m. Das Relief selbst misst 3,67 m. Die noch erhaltene Breite beträgt 1 m. Die Stärke des Kalksteinblocks variiert zwischen 35 und 40 cm.

---

[1] Vgl. Young, *Arsameia*, 200 u. 202 f. In diesem Zusammenhang sei auf die erstaunliche Tatsache hingewiesen, dass bei As wie bei Sx die Darstellung des Gottes nahezu völlig erhalten ist, während in beiden Fällen die Figur des Königs ebenso vollständig zerstört ist. Vor allem bei As, dessen Aufstellungsort bekannt ist, ist es erstaunlich, dass die sorgfältige Untersuchung der Umgebung von der Figur des Königs nichts ergab, als das S. 118, Abb. 14 erkennbare Fragment des Königsstabes. Vor allem das zuletzt Gesagte lässt auf eine absichtliche und sorgfältige Zerstörung der Darstellung des Königs schliessen. Eine geschichtliche Situation, in der ein solches Vorgehen durchaus möglich war, bestand, als erstmals 17 n.Chr. unter Tiberius und dann 71 n.Chr. unter Vespasian das Königtum in Kommagene abgeschafft wurde und man das Land der römischen Provinz Syrien zuteilte. Wurde, wie es zumindest 71 n.Chr. mit Antiochos IV. der Fall war, der König in Rom auch ehrenvoll behandelt und als Mitglied der höchsten Kreise anerkannt, so hatten die jeweiligen Prokuratoren in der Provinz doch durchaus ein Interesse daran, das Andenken an das im Volk offenbar stark verwurzelte Königshaus (vgl. Flavius Josephus, *Ant.iud.*, XVIII, 2) auszulöschen.

Den Eindruck, „geköpft" worden zu sein, machen auch die Stelen Aq und Ar von Sockelanlage I. Auch von ihnen ist kein Fragment der oberen Teile auffindbar. Wurden auch Ca, At und AD geköpft und anschliessend verschleppt ? Weiter : wurde Sockelanlage III schon so früh verschüttet — der gute Erhaltungszustand der Inschrift lässt eine recht frühe Verschüttung vermuten —, dass ihr Relief gerade desswegen der Zerstörung entging ? Vermutungen, denen vielleicht ein Kern von Wahrheit innewohnt.

Der Text

Beim Lesen der Stele musste von den am besten erhaltenen sechs Zeilen ausgegangen werden, die Dörner, *Arsameia,* 48 und 96 veröffentlichte. Die Entzifferung des darüber stehenden Textes war nur möglich durch den ständigen Vergleich mit den Parallelstellen in N, A und Sz.

Viel Mühe bereiteten verständlicherweise die Stellen, an denen der Stein eine eigene Fassung bot. Auf sie wird jeweils besonders ausführlich einzugehen sein. Für eine Nachprüfung der Lesungen vor dem Original stand später ein Latex-Abklatsch zur Verfügung.

Die hier gebotene Übersetzung folgt weitgehend der von Dörner, *Arsameia,* 45 ff.

ca. 13 B. *Διαμονῆς [δ]ὲ [το]ύ[τ]ω[ν] ἕ[νεκεν, ἣν ἐνφρονί-]*
μοις [ἀ]νδράσιν εὐσε[βὲ]ς [ἀεὶ τ]ηρ̣ε̣[ῖ]ν, ο[ὐ] μ̣όν̣ο[ν εἰς τιμὴν ἡμετέ-]
[ρ]α̣ν, [ἀλλ]ὰ κ̣αὶ μα̣κ̣[αριστὰς ἐλπίδας ἑκάστου τύχης, ἐγὼ καθο-]
[σι]ώ[σα]ς ἐν στ[ήλ]α[ις] ἀ[σύλοις] ἐχ[άραξ]α γ̣[νώμηι θεῶν ἱερὸν νό-]
[μο]ν, ὃν [θέμις ἀνθ]ρ̣[ώ]π̣[ω]ν [γεν]εα[ῖ]ς [ἁπ]ά̣ν[των, οὓς ἂν χρό-]
νος ἄπ[ειρ]ος εἰς διαδ[οχ]ὴ[ν] χ[ώρ]ας τ[αύτης ἰδίαι βίου μοί-]
[ραι κ]αταστήση[ι], τηρεῖν ἄσυλον̣ [ε]ἰδό[τας], ὡς [χαλεπὴ νέμεσις]
βασιλικῶν δαιμόν[ω]ν̣ τιμω[ρὸς ὁμοίως ἀμελίας τε καὶ ὕβρε-]
[ω]ς ἀ[σ]έβεια̣ν δι[ώκει]. v *Καθωσι[ωμ]έ[νω]ν [τε ἡρώων ἀτιμασθεὶς]*
[νό]μ̣ος [ἀ]ν̣[ι]λάτους ἔχει [π]οιν[ά]ς. [Τ]ὸ μὲν [γ]ὰ̣ρ [ὅσιον ἅπαν κοῦφον]
ἔρ̣[γ]ον̣, τῆ[ς δὲ] ἀσεβείας ὀπισθοβαρεῖς ἀν[άγκαι · Νόμον δὲ τοῦ-]
τον φωνὴ [μὲν] ἐξήγγ[ει]λεν ἐμ[ή], νο[ῦς] δὲ [θεῶν ἐκύρωσεν].

vacat

Ν Ο Μ Ο Σ

Ἱερεύς, [ὅ]στις [ὑ]π' ἐ[μ]ο[ῦ] καθέσταται Μ[ίθρου Ἡλίου]

[᾿Απόλ]λ̣ωνος ῾Ε[ρμ]οῦ, ὅστις τε ἂν ὕστερον̣ λ̣[άβη τάξιν]
τούτου μ[έ]χρι παντὸς αἰῶνος, v *ἐκε[ῖνος ἠλευθερω-]*
[μ]ένος v *ἄλλης χρείας [ἀ]πάσης ἀνεμπ̣[όδιστος ἀπρο-]*
[φά]σιστός τε θεῶι το[ύ]τωι π[ρ]οσκαρτε[ρείτω προ-]
νο[ούμενος θεραπ]είας πρεπο[ύσης ἱεραῖς τε στή-]
[λ]αις καὶ βωμ̣οῖς κοινοῖς̣. v *᾿Ε̣[γ]ὼ δ᾿ἐ[γενόμην σώματος]*
[μὲν γ]ε̣ν̣εθλίοις Αὐδναίου ἑκκαιδεκάτηι, δι[α]δ[ήματος]
[δὲ κ]αὶ θρόνω[ν] Λώου δεκάτηι, ἃς ἀφιέρωσα μεγ[άλων δαι-]
[μό]νων ἐπι[φαν]είαις. Προσκαθοσίωσα ἐκ̣[ατ]έ[ραι τούτων]
ἑξῆς δ[ύ]ο ἡ[μέ]ρας. v *῾Ιερεύς, ὅστις ἂν ἄ̣[γηι θυσίας καὶ]*
[συνό]δ̣ους ἀ̣[ναλα]μβάνων ἐσθῆτα Π[ερσικοῦ κόσμου,]
ὃν [κα]ὶ χάρις ἐμὴ [κ]α̣ὶ [π]ά̣τ̣[ριο]ς̣ νόμ[ος ἡμετέρου γέ-]
νους αὐτῶι περιέθηκ̣ε, [στεφανούτω πάντας τοῖς]
χρυσοῖς στεφάνοις, οὓς̣ ἐγὼ καθωσί[ωσα δαιμόνων εὐ-]
[σε]βέσι τιμαῖς. v *Προσ[ό]δ[ου]ς τε λαμβά[νω]ν̣ [ἀπὸ χώ-]*
[ρας], ἣν ἐγὼ καθιέρωσα χάρισιν θ̣ε[ί]α[ις ἐπιθύσεις]
[ἀφει]δεῖς λιβανωτοῦ καὶ ἀρωμ[ά]τ[ων] ἐν β̣[ωμοῖς τού-]
[τοις π]οιείσθω, v *θυσί[α]ς [τ]ε πολυτ[ε]λεῖς εἰς [τι-]*
[μὴν] ἡμ̣ετέραν ἀξίως ἐπιτελε[ί]τω καὶ κο[ινὴν εὐ-]
[ωχίαν] συνόδου πάσης, ἣν ἐγὼ κατὰ γειτνία[ν τῆσδε]
[τῆς χ]ώρας ἱεροῖς ἐμέρισα v *τραπέζα[ς μ]ὲν [βασι-]*
[λικὰς] π̣ρ̣[επο]ύσης θο[ί]νης γεμίζων, v *κρατῆρας*
[δὲ ὑπολ]ην[ί]ο[υ]ς [ἀ]φθόνου κράματος. Δεχόμενό[ς]
[τε σὺν θε]ρ[α]πεί[αι πᾶ]ν̣ τὸ προσωρισμένον πλῆθο[ς]
ἐπιχώριον καὶ παρε̣[πίδ]ημον κοινὴν ἀπόλαυσιν
[ἑορτῆς παρ]εχέτω v *συν[αγ]ωγαῖς ὄχλων.* vacat

Übersetzung

Für den dauernden Bestand dieser Anordnungen, den zu bewahren nicht nur für unsere Ehre, sondern auch als selige Hoffnung auf eigenes Glück für kluge Männer ein frommes Werk ist, habe ich nach dem Willen der Götter ein heiliges Gesetz geweiht und es auf unantastbaren Stelen einhauen lassen. Es ist den Geschlechtern aller Menschen geboten, welche die unendliche Zeit durch ihr besonderes Lebensschicksal in den späteren Besitz dieses Landes setzen wird, dass sie es unantastbar bewahren, wohl wissend, dass der königlichen Ahnen schwere Rache, die in gleicher Weise Nachlässigkeit und Frevel straft, die Gottlosigkeit verfolgt. Wenn das Gesetz der geheiligten Ahnen verletzt worden ist, zieht es unerbittliche Strafen nach sich. Denn alles Fromme ist leichte Tat, aber Gottlosigkeit führt zwangsläufig hinterdrein zu schwerer Not. Dieses Gesetz hat meine Stimme verkündet, aber der Geist der Götter hat ihm seine Geltung verliehen.

Gesetz

Der Priester, der von mir für den Kult des Mithras-Helios Apollon-Hermes eingesetzt ist und welcher später bis in alle Ewigkeit dessen Stellung übernimmt, soll von allem anderen befreit, unbehindert und ohne Zögern diesem Gott dienen. Er soll für den Kult sorgen, wie es sich für die heiligen Standbilder und gemeinsamen Altäre ziemt.

Die Geburt meines Leibes fand statt am 16. Audnaios, meine Krönung und Thronbesteigung aber am 10. Loos.

Diese Tage weihte ich dem Erscheinen der grossen Götter. Darüber hinaus heiligte ich noch den jeweils darauffolgenden Tag. Der Priester, der die Opfer und Zusammenkünfte leitet, kleide sich mit dem persischen Gewand, das meine Gnade und die väterliche Satzung unseres Geschlechtes ihm umgelegt hat und bekränze alle [Standbilder] mit den goldenen Kränzen, die ich für die fromme Verehrung der Götter geweiht habe. Indem er die Mittel von dem Landbesitz verwendet, den ich für die göttlichen Ehrungen bestimmte, soll er reichliche Spenden an Weihrauch und aromatischen Kräutern auf diesen Altären darbringen und prunkvolle Opfer zu unserer Ehre in geziemender Weise ausführen und gemeinsame Opfermahle für die gesamte Gemeinde, die ich nachbarschaftsweise den Heiligtümern dieses (Kult-) Bezirkes zugewiesen habe. Dazu soll er die königlichen Tische reichlich mit angemessenen Speisen herrichten und Weinkrüge mit üppigem Mischtrank füllen. Mit grosser Zuvorkommenheit empfange er die ganze aufgebotene Menge der Einheimischen und Fremdlinge und bereite der versammelten Gemeinde ein allen gemeinsam genussreiches Fest.

TEXTKRITISCHE BEMERKUNGEN

65 Der Zeile entspricht N 105 par.

Es ist kein Zufall, dass die Entzifferung erst von dieser Zeile ab möglich war: Mit N 105 par. endet in allen Inschriften der stark individuell geprägte Sinnabschnitt 2 — offenbar auch auf As. Daher konnte in den noch oberhalb dieser Zeile feststellbaren Buchstabengruppen kein Wort erkannt werden.

65-76 In diesen Zeilen weist As den selben Wortlaut auf wie die parallelen Stellen in N und A. Auffällig ist nur, dass die durchschnittliche Zeilenlänge in diesem Abschnitt um fast 10 Buchstaben über der der folgenden Zeilen liegt. Es ist jedoch anzunehmen, dass dem Steinmetz für die Kolumne über ihre ganze Länge ein unverändert breiter Raum zur Verfügung stand. Ein Vergleich z.B. von Zeile 73 mit Zeile 104 zeigt nämlich, dass solche Schwankungen in der durchschnittlichen Zeilenlänge bei gleichbleibendem Raum durchaus möglich waren: In Zeile 104 nehmen die letzten 10 Buchstaben 26,5 cm ein, während in Zeile 73 die 10 Buchstaben von *ἀσέβειαν* und der ersten Silbe des folgenden Wortes nur 21,5 cm einnehmen.

Im übrigen dürfte der Wechsel in der Anzahl der Buchstaben pro Zeile mit Beginn des Nomos nicht ohne Grund geschehen sein: Der Hauptteil der Inschrift, der Nomos, sollte durch grössere und weniger gedrängt gesetzte Buchstaben hervorgehoben werden. Noch durch ein anderes in den bisher bekannten kommagenischen Texten nicht angewandtes Mittel wurde auf As der Beginn des Nomos hervorgehoben: Zwischen Zeile 76 und 77 blieb der Raum für eine ganze Zeile frei.

74 Zu *[ἀ]ν̣[ι]λάτους* sei bemerkt, dass zwischen Ny und Lambda der Raum nur für einen Buchstaben ausreicht, d.h. die Form *ἀνειλάτους* von N 119, 212 und G 43 und 154 ist hier auszuschliessen.

78 f. Den Zugang zum Verständnis dieser Zeilen eröffnete die Lesung des Wortes *θεῶι* in Zeile 82. Der Name des Gottes war in den Zeilen 78 f. den übrigen Inschriften entsprechend zu vermuten. Weil die Stele auf ihrer Vorderseite eine Abbildung des Gottes Mithras trug, war hier allererst einmal eine Namenskombination zu vermuten, die diesen Gott bezeichnet. Antiochos benennt aber in N 54 f. par. und in der Inschrift auf der Mithrasdexiosis von der Westterrasse des Nemrud Dağ [1] den Sonnengott mit der Kombination Apollon-Mithras-

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 321.

Helios-Hermes. In einer anderen Kombination (A 251 f. par.) wird derselbe Gott Mithras-Apollon genannt. Aber beide Formulierungen liessen sich durch die in Zeile 78 f. erhaltenen Buchstabengruppen für As nicht belegen. Auf dem kleinen Mithras-Antiochos Relief der Sockelanlage II (At) findet sich jedoch noch eine andere Namenskombination, nämlich Mithras-Helios Apollon-Hermes. Sie entspricht aufs beste der Lücke in Zeile 78 f. und den noch lesbaren Buchstaben.[1]

Von dem My am Ende der Zeile 78 ist deutlich sichtbar eine leicht nach rechts geneigte Haste. Sie ist nicht so stark geneigt, dass sie zu einem Alpha, Lambda oder Delta gehören könnte.[2] Ausserdem sind Spuren des die beiden Aussenhasten verbindenden Winkels zu erkennen, d.h. die Lesung von My ist eindeutig gesichert.

Zu Anfang der Zeile 79 ist von dem Lambda die rechte Haste schwach erkennbar. Bei dem nachfolgenden Omega ist die Rundung auf der rechten Seite deutlich zu erkennen sowie der nach rechts abgewinkelte Fuss des Buchstabens. Die Verwechselung mit einem anderen Buchstaben ist daher ausgeschlossen.

79 Am Ende dieser Zeile ist wie in G 50 *ὕστερον* zu lesen, da das Omikron eindeutig zu erkennen ist. Von dem Ny am Schluss ist nur die linke senkrechte Haste sicher. Doch kann es sich dabei nicht um ein Jota handeln, da der Abstand zu dem folgenden Lambda zu gross ist. Von diesem ist wiederum nur die untere Hälfte der linken schrägen Haste erkennbar. Dies schliesst eine Ergänzung aus A 105 = G 50 f. aus und legt die Ergänzung aus N 127 f. nahe unter Vertauschung der Reihenfolge von Objekt und Verb.

80-84 Der Stein weist bis auf das *τούτου* zu Beginn von Zeile 80 und das schon erwähnte *θεῶι* in Zeile 82 die Fassung der parallelen Texte auf. Erst ab Zeile 83 treten wieder Sonderfassungen auf:

Hinter *θεραπείας* ist das *τε καὶ κόσμου* von N, A und G fortgefallen. Dementsprechend muss anschliessend *πρεπο[ύσης* anstelle des *πρέπο[ντος* der parallelen Texte ergänzt werden.

---

[1] Mit dieser Übereinstimmung trifft zusammen, dass das Relief At in das zweite Sockelloch der Sockelanlage II gehört, wie die auf S. 117 f. gebotenen Überlegungen ergeben.

[2] Die Buchstaben der kommagenischen Kultinschriften weisen zwar allgemein quadratische Schreibweise auf, doch kommen auch konische Ausführungen vor, z.B. das My in *ὑμνοῦντες* G 180: vgl. Abb. XXXV, dicht unter der Bilduitte.

Die sichere Lesung des Abschlusses des vorliegenden Satzes in Zeile 84 (*αις καὶ βωμοῖς κοινοῖς*) führt zu der Ergänzung *[ἱεραῖς τε στήλ]αις κτλ*. In Anlehnung an Ar 17 hätte anstelle von *ἱεραῖς* auch *διδύμαις* eingesetzt werden können.

Anstelle des Genetivs in den Parallelen (*ἱερῶν ἀγαλμάτων* bzw. *ἀνδριάντων*) wurde auf As der Dativ verwandt. Der Wechsel mag vorgenommen worden sein, um eine Häufung von sechs Genetiven zu vermeiden, von denen vier Genetiv Pluralis gewesen wären.[1]

84 *γίγνομαι* : Auch in N 82-85 spricht Antiochos neben der Geburt des Körpers von der durch Krönung und Thronbesteigung.

σῶμα : Die Ergänzung dieses Wortes am Ende der Zeile wird von der Datumsangabe in der folgenden Zeile gefordert, die in den übrigen Texten stets den Tag der Geburt bezeichnet.

86 Hier wird neben dem Diadem auch der Thron genannt. Sonst ist immer nur vom Anlegen des Diadems die Rede : N 84 f. par. Jedoch erscheint auch N 25 f. der Thron als Symbol der Königsherrschaft, ebenso im Plural wie hier.[2]

87 Der mit *προσκαθωσίωσα*[3] eingeleitete Satz stellt eine kurze Fassung der Zeilen N 89-93 dar. Auf *προσκαθωσίωσα* folgen mehrere Hiate, die sämtlich inschriftlich gesichert sind : zwischen *προσκαθωσίωσα* und *ἑκατέραι*[4] und zwischen *δύο* und *ἡμέρας*.[5]

88-93 Dieser Satz besitzt, soweit er nicht mit N, A und G übereinstimmt, in Sz 6-8 eine Parallele.

---

[1] Ein Wechsel im Gebrauch des Kasus liegt z.B. auch N 199 par. vor.

[2] Vgl. Waldis, 63 f. und Kühner-Gerth, *Ausführliche Grammatik*, Hannover, 1890-1904, II 1, 14, 18.

[3] Zu *προσκαθωσίωσα* sei angemerkt, dass die Übersetzung, die Liddell-Scott zu diesem Wort bietet — er bezieht sich auf N 91 — nicht zutrifft. Statt „consecrate" und „sanctify" muss es heissen „darüber hinaus (als Zusatz) weihen".

[4] Nach *προσκαθωσίωσα* folgt auch in N 91 ein Hiat : *προσκαθωσίωσα ἡμέρας* wohl mit Elision zu lesen : vgl. Waldis 62.

[5] Zu der sonst üblichen Meidung des Hiats vgl. Waldis 62 f. Zwischen *ἑκατέραι* und *ἑξῆς* konnte ein Hiat dadurch vermieden werden, dass in Anlehnung an N 92 ein *τούτων* eingefügt wurde. Diese Ergänzung wird auch durch den auf Zeile 87 zur Verfügung stehenden Raum nahegelegt. Ohne *τούτων* wäre sie lediglich 37 Buchstaben lang und damit nicht ausgefüllt gewesen.

88 *ἄ̣[γηι : ἄγω* wird in nahezu gleicher Bedeutung in N 133 par. verwendet.[1]

89 Vor *συνόδους* wurde *θυσίας καί* ergänzt nach dem Vorbild von N 203 par. und A 69 f.

94 *]ἧ̣ν* : Wenn der erste Buchstabe auch nicht eindeutig erkennbar ist, so ist doch mit Sicherheit auszuschliessen, dass hier das *ὧν* von N 141 stand. Damit ist die Ergänzung des vorausgehenden *χώρας* sichergestellt.

Auffallend ist, dass in As die Worte *καθωσίωσα* in Zeile 92 und *καθιέρωσα* in Zeile 94 gegenüber N, A und G (N 139 par. und N 141 par.) ausgetauscht wurden.[2]

97 Hier bietet As wieder eine Sonderfassung. Der Passus, der in A 123 f. und G 65 f. noch vor *ἐπιτελείτω* steht, folgt hier diesem Imperativ, und zwar in weniger entfalteter Formulierung: statt *φρουρῶν ... καὶ πολιτῶν* steht hier *συνόδου.*[3]

99 *[χ]ώρας* : Das Omega ist klar an der rechtsseitigen Rundung mit dem nach aussen abgewinkelten Fuss erkennbar. Das Wort dürfte hier am ehesten mit „Kultbezirk" zu übersetzen sein: das Gebiet, das einem Temenos zugewiesen ist,[4] an dem die Feiern des Staatskultes begangen werden.

100 In. : N 146 legt die Ergänzung von *ἱεράς* nahe. Aus räumlichen Gründen ist diese Ergänzung jedoch unwahrscheinlich. Bei der grossen Konstanz der Länge der Zeilen in diesem Bereich der Inschrift ist nicht zu erwarten, dass eine von ihnen, nämlich Zeile 99, nur 32 Buchstaben aufgewiesen hätte. So ist schon aus diesem Grunde die Ergänzung von *[βασι/λικάς]* wahrscheinlicher, und zwar verteilt auf Zeile 99 und 100. Weiterhin ist die Überlegung zu beachten, die Dörner, *Arsameia*, 80 f. zu Zeile A 125 anstellt, dass nämlich in Arsameia am Nymphaios wie auch in Gerger[5] die Tische zu den Kultfeiern im Gegensatz zum Nemrud Dağ aus dem Inventar der königlichen

---

[1] Vgl. Liddell-Scott, s.v. *ἄγω* IV. Dort wird auch angegeben, dass bei der hier vorliegenden Bedeutung meist *ἀνάγω* steht. Da *ἄγω* allein jedoch auch möglich ist, wurde entsprechend N 127 par. *ὅστις ἂν ἄγηι* eingesetzt.

[2] Vgl. dazu weiter S. 190.

[3] Vgl. dazu weiter S. 188 ff.

[4] Vgl. N 93-99 und As 102.

[5] Vgl. S. 137.

Wohnanlagen herbeigeschafft worden sind. In N steht an der entsprechenden Stelle (N 146) *ἱεράς*.

101 Dörner nahm an, dass hinter *κράματος* das Wort *πληρῶν* einzuschlagen vergessen wurde.[1] Es steht an dieser Stelle in den parallelen Abschnitten von N, A und G (N 148 par.). Eine Ergänzung des Partizips ist jedoch nicht erforderlich. Es mag daher auf As absichtlich fortgelassen worden sein.

B. *Der Text von der kleinen Mithrasstele* (At)[2]

1953 wurden im weiteren Umkreis der Sockelanlage II zwei anpassende Bruchstücke einer Stele gefunden. Sie trägt auf der Vorderseite ein Relief, das die Dexiosis Antiochos I. mit Mithras darstellt. Die Rückseite trägt eine Weiheinschrift des Antiochos an Mithras.

Während sich die Inschrift sehr gut erhalten hat, ist das Relief stark verwittert. Die Stele ist aus Kalkstein gefertigt. Das obere Fragment misst 68,5 cm in der Höhe, die grösste Breite beträgt 83 cm, die Dicke 22 cm. Das untere Fragment ist noch 70 cm hoch, 97 cm breit — beide Seiten sind erhalten — und gleich dem oberen Fragment 22 cm dick. Die Buchstaben der Inschrift, wiederum in der in Kommagene üblichen Form, haben eine Höhe von 4,5-5 cm.

Der Text wurde aus Dörner, *Arsameia*, 98 übernommen.

Βασιλεὺς μέγα[ς Ἀντίο-]
χος Θεὸς Δίκαιος [Ἐπιφα-]
νὴς Φιλορώμαιος[καὶ Φιλ-]
έλλην, ὁ ἐκ βασιλέω[ς Μι-]
θραδάτου Κα[λλι-]
νίκου καὶ βασ[ι]λίσ-
σης Λαοδίκης Θεᾶς Φιλα-
δέλφου τῆς ἐκ βασιλέ-
ως Ἀντιόχου Ἐπιφανοῦς
Φιλομήτορος Καλλι-
νίκου
Μίθρην Ἥλιον v *Ἀπόλ-*
λωνα Ἑρμῆν.

---

[1] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 96.

[2] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 97-99 und Young, *Arsamcia*, 208 f.

ZUR DATIERUNG DES TEXTES As

Die Reihung der Namen, die auf As wie auf At den Sonnengott bezeichnen, nämlich Mithras-Helios Apollon-Hermes, deutet auf Antiochos als ihren Urheber hin. Sie ist das Ergebnis seiner Bemühung, in einer für ihn typischen Viererkombination [1] die für seinen Vater charakteristische zweigliedrige Konzeption [2] zusammen mit der seinen (z.B. N 54 f.) in einer einzigen Reihung zum Ausdruck zu bringen.[3] So weist sie darauf hin, entstanden zu sein, als Antiochos den Kult seiner *μνήμη* dem Kult der *μνήμη* seines Vaters in dessen Hierothesion anschloss : vgl. A 98-104. Daher ist anzunehmen, dass Antiochos den Text As nicht nur gleichzeitig mit At, sondern auch mit der Inschrift auf Sockelanlage III (A) und dem dortigen Dexiosisrelief anbringen liess.

EINWÄNDE GEGEN DIE ERGÄNZUNG MITHRAS-HELIOS APOLLON-HERMES IN As 78 f.

Gegen die Ergänzung Mithras-Helios Apollon-Hermes As 78 f. kann man aus religionsgeschichtlicher Sicht einwenden, dass in den Quellen über den Mithraskult von einem *ἱερεὺς Μίθρου*, einem Priester des Mithras, nur selten die Rede ist.[4]

Denn die Kultdiener des Mithras trugen die ihrem jeweiligen Weihegrad entsprechenden Titel, unter denen sich der eines sacerdos nicht befindet. Weiterhin wurden die erwähnten Kultdiener nie von einer politischen Instanz eingesetzt, vielmehr berief die Körperschaft der Kultdiener durch Kooptation die neu aufzunehmenden Mitglieder.

Eine Antwort auf diese Einwände hat davon auszugehen, dass es sich auf As nicht um einen Priester des Mithras, sondern um einen Priester des Mithras-Helios Apollon-Hermes handelt.

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 335 f.; Gagé, 144 f. und hier S. 145-149.

[2] Vgl. a.O.

[3] Vgl. S. 121 f.

[4] Vgl. M.J. Vermaseren, *Corpus Inscriptionum et Monumentorum Religionis Mithriacae*, Den Haag 1956, Nr. 235, 511, 553, 633, 708 u. ders. *Mithras, Geschichte eines Kultes*, Stuttgart 1965, 113 ff., bes. 125 f.

Über die Herkunft dieses Namens aus dem Versuch, die astraltheologische Konzeption des Antiochos mit der synkretistischen seines Vaters zu verbinden, haben wir bereits kurz gesprochen. Es liegt auf As also eine Vorstellung über den zu verehrenden Gott vor, die — auf S. 148 f. wird davon noch zu reden sein — den Gott Mithras durch die Gleichung mit Helios zwar aus seiner Funktion, die er in der dualistischen iranischen Götterwelt einnahm, herausführt und einen wesentlichen Schritt näher an die Funktion heranbringt, die er in den Mithras-Mysterien einnehmen wird. Doch ist damit noch keineswegs das Mithras-Verständnis erreicht, das seinem später über das ganze römische Reich verbreiteten Kult zugrunde liegt: Ein Hinweis darauf, dass es sich bei As zwar um eine Vorstufe des späteren Mysterienkultes handelt, aber noch nicht um diesen selbst, dass also, was später dort galt, hier noch nicht zu gelten braucht.[1]

Weiterhin lässt der gesamte Text As in seiner Übereinstimmung mit den übrigen kommagenischen Kultinschriften ebenso wie die oben angestellten Überlegungen über das Zustandekommen der auf At und As für den Sonnengott verwendeten Namenskombination erkennen, dass es sich bei As um eine Einrichtung innerhalb des gesamten öffentlichen Hochgott- und Gottkönigkultes von Kommagene handelt. Auch das dem späteren Mysterienkult wesentliche private Element geht damit der Mithras-Helios Apollon-Hermes-Verehrung ab.

DIE GROSSE FELSENHALLE UND -KAMMER VON SOCKELANLAGE I

Schon aufgrund der Einsichten, die uns As über die Art der Verehrung des Sonnengottes im Kommagene der Könige Mithradates I. Kallinikos und Antiochos I. erlaubt, ist die Deutung dieser Anlage als ein Mithraeum mit Sicherheit auszuschliessen. Dazu tritt die folgende Überlegung:

Wie auf dem Nemrud Dağ, in Gerger und in dem Temenos, zu dem Sz gehörte, wird auch in Arsameia am Nymphaios die grosse Volksmenge, so wie sie durch königlichen Erlass dem Heiligtum zugeteilt ist,

---

[1] Vgl. auch Gagé, 146.

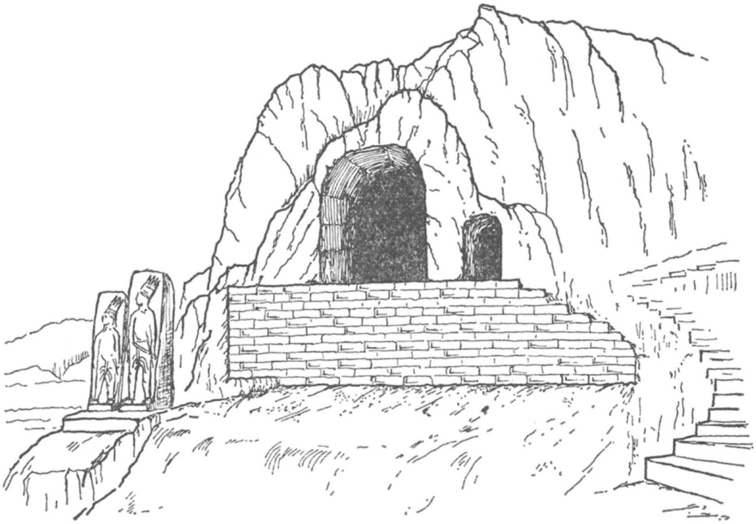


Fig. 10 : Sockelanlage I in Arsameia am Nymphaios mit der grossen Felsenhalle. Rekonstruktion

bei der Begehung des offiziellen Staatskultes an reichlich gedeckten Tischen bewirtet.[1] Diese Feier dürfte, wie auf dem Nemrud Dağ, so auch hier im Freien stattgefunden haben. Denn es ist schwer vorstellbar, dass die Volksmenge, von der die Texte reden, dabei in der Kammer hinter der Felsenhalle untergebracht war. So machen es die Ausmasse der Felsenkammer unwahrscheinlich, dass die in den Kulttexten beschriebenen Feiern in ihr stattgefunden haben, Feiern, denen ausser dem für die Mithrasmysterien typischen Charakter des privaten damit auch das Kriterium der relativ kleinen Zahl von Personen abgeht, die an deren Begehung üblicherweise teilnahm.

Ist aber damit die Vermutung, es handele sich bei der grossen Felsenkammer um ein Mithräum, widerlegt, sodass von daher der schon früher geäusserten Annahme, es sei hier das Grab Mithradates I. Kallinikos zu lokalisieren,[2] nichts mehr im Wege steht, kann man das Zeugnis der folgenden Beobachtungen unbedenklich annehmen.

---

[1] Vgl. N 145-161 par. und As 96-104.

[2] Vgl. Goell, *Arsameia*, 122 f. und Will, 495, Anm. 2.

DAS ZEUGNIS DER STELEN Ar UND Aq VON SOCKELANLAGE I

Ar 14 bezeichnet Antiochos die Grablege seines Vaters mit *ἄντρον*. Damit wurde die Annahme, das Grab des Mithradates habe sich auf dem Gipfel des Berges in einem Bau von der Art eines Mausoleums befunden,[1] unmöglich. Dagegen passt *ἄντρον* durchaus auf die gleich hinter Sockelanlage I gelegene Felsenkammer.

Einen weiteren Hinweis darauf, hier das Grab Mithradates I. Kallinikos anzunehmen, gibt uns das *ἀναπαύσεως ἑστία*, das auf Aq, der zweiten an diesem Ort errichteten Stele, entziffert werden konnte.

DAS ZEUGNIS DER GRABANLAGE VON HAYDARAN

Weiterhin macht es neben den von Goell, *Arsameia*, 212 genannten ähnlich der grossen Felsenkammer gestalteten Grabanlagen vor allem ein von Dörner aufgenommenes, noch nicht veröffentlichtes Grab in einer Nekropole in der Nähe von Haydaran, ca. 10 km nördlich von Adıyaman,[2] wahrscheinlich, dass Felsenhalle und -kammer auf der Eski Kale als eine Grabanlage anzusehen sind.

Es handelt sich in Haydaran um ein mit einer Reliefdarstellung verziertes Grab.[3] Das genannte Relief besitzt grosse Ähnlichkeit mit den unter Mithradates I. Kallinikos und Antiochos I. gefertigten, weswegen man das Grab der Zeit dieser Könige zuweisen möchte. Auffallend ist nun, dass der Grundriss dieser Anlage als eine verkleinerte Wiedergabe von Felsenhalle und -kammer auf der Eski Kale angesehen werden kann, wie die Skizzen auf S. 114 bzw. 115 verdeutlichen : Vorhalle — wohl zur Darbringung der Totenopfer —, getreppter Gang, Grabkammer.

So dürfte es sich bei der grossen Felsenhalle und -kammer um das nach dem Vorbild einer weitverbreiteten Tradition angelegte Grab Mithradates I. Kallinikos handeln.

---

[1] So Hoepfner in *AA* 2, 1965, 220.

[2] Nicht zu verwechseln mit dem Haydaran etwa 4 km Luftlinie nördlich des Nemrud Dağ.

[3] Vgl. Abb. XXXVII, 1-3.

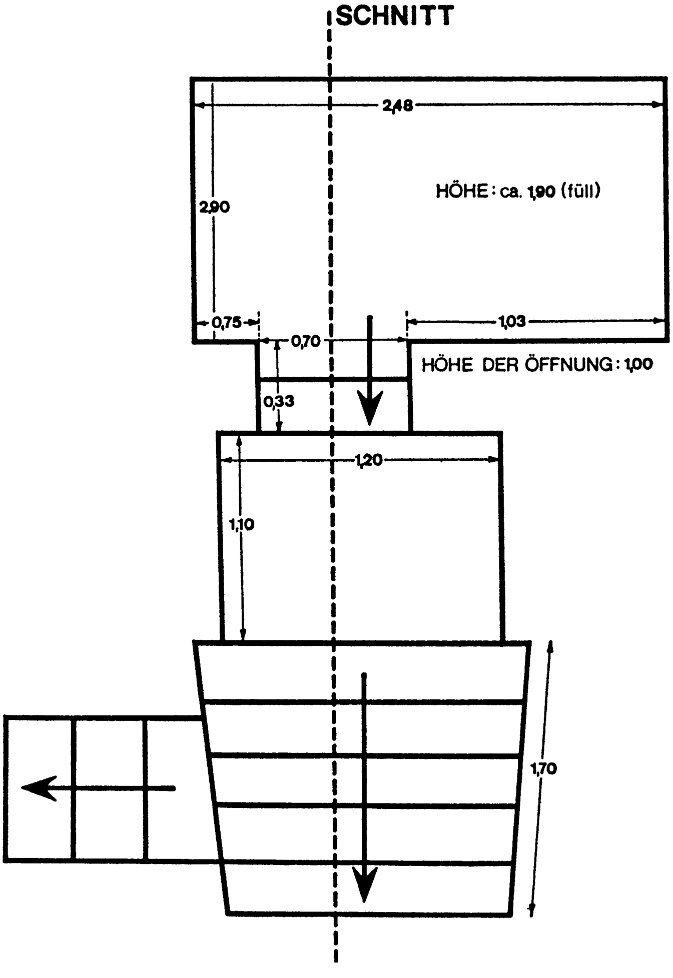

SCHNITT
2,48
2,90
HÖHE: ca. 1,90 (füll)
0,75
0,70
1,03
HÖHE DER ÖFFNUNG: 1,00
0,33
1,20
1,10
1,70

Fig. 11 : Schematische Skizze des Grabes von Haydaran.
Das Relief befindet sich über der Türöffnung.
Er misst 1,55 × 1,12 m. Die Nische ist 0,10 m tief.

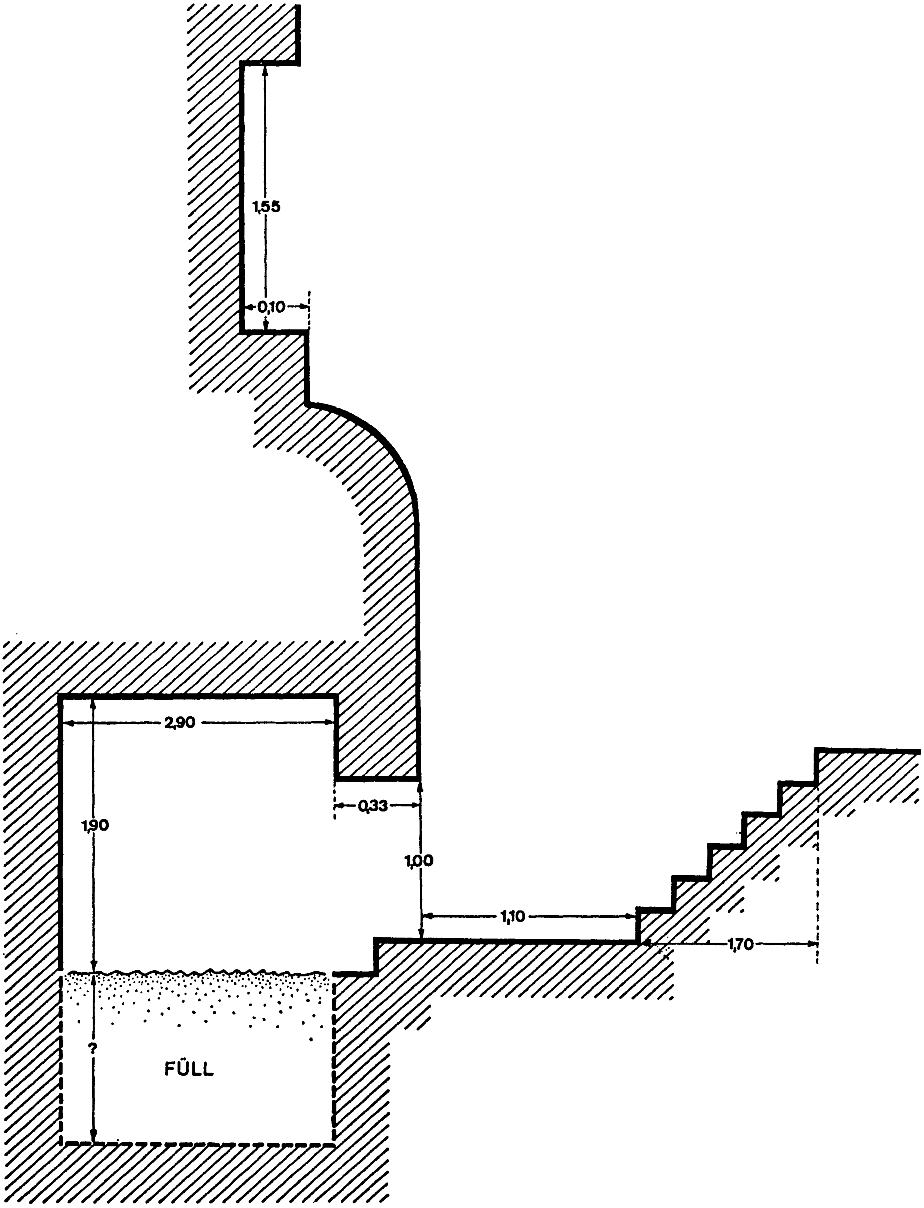

1,55
0,10
2,90
1,90
0,33
1,00
1,10
1,70
?
FÜLL

Fig. 12 : Schnitt durch die Grabanlage von Haydaran (schematisch).

DIE NEU EINGEFÜHRTE ZÄHLUNG UND DER URSPRÜNGLICHE UMFANG DES TEXTES AS

Eine Zählung der auf As noch sichtbaren Zeilenspuren[1] ergab, dass der Stein ursprünglich 104 Zeilen trug. Das bedeutet, dass für Titel und Sinnabschnitt II 39 Zeilen zu etwa 45 Buchstaben anzunehmen sind. Das entspricht dem Raum, der auch auf SyV[2] für diesen Textabschnitt anzunehmen ist. Man ist also zu der Annahme berechtigt, dass As ursprünglich mit der jetzt zur Hälfte entzifferten Kolumne seinen Anfang nahm, so wie es die jetzige Zählung zum Ausdruck bringt.

Die Stele war ursprünglich etwas mehr als doppelt so breit, als sie es jetzt ist,[3] bot also Raum für eine zweite Kolumne gleichen Umfangs. As endet zwar heute, wie die Synopse zeigt, mit einem grammatikalisch vollständigen Satz. Doch ist es selbstverständlich, vergleicht man As mit den übrigen Kulttexten, dass die Inschrift hier nicht endete. So können wir annehmen, dass der Text auf einer Kolumne II mit *αὐτός* beginnend fortfuhr.[4]

Weiterhin legt der auf Sz erhaltene Textabschnitt nahe — er setzt dort ein, wo As endet —, auch für As die lange Fassung des Schlussteiles anzunehmen, so wie sie uns in Sy, A und G begegnet, und nicht den kurzen Schluss von N + Np. Eine Überschlagsrechnung über den dazu auf Kolumne II der Stele As vorhandenen bzw. benötigten Raum bestätigt diese Annahme:

Dem auf Kolumne II für ca. 4200 Buchstaben zur Verfügung stehenden Raum entsprechen 4200 Buchstaben für den vermuteten Text:

---

[1] Vgl. S. 100.

[2] Vgl. S. 28 f.

[3] Vgl. S. 100f. Wie die Breite des Sockelbodens — 100 cm — zeigt, war der Zapfen ursprünglich 100 cm breit. Die Achse des Gesamtreliefs verlief damit etwa 10 cm links vom Fuss des Gottes; zwischen diesem und der königlichen Figur sind also ca. 20 cm freigeblieben: die beiden Figuren standen damit nicht Schulter-an-Schulter, sondern auf Distanz. Entsprechend sind als Gesamtbreite des ursprünglichen Reliefs etwa 2,20 m anzunehmen.

[4] Vergleiche dazu die Synopse.

A 131-256 abzüglich der in Sz 10-13 enthaltenen Kürzungen.[1] D.h. : ohne die ausführlichere Formulierung der Strafandrohungen und der Segnungen wäre Kolumne II nicht ausgefüllt gewesen.

DER AUFSTELLUNGSORT DER STELE At

Diese Überlegungen lassen noch einen weiteren Schluss zu. Dörrie vermutete, [2] die Fortsetzung von As habe sich auf vermutlich vier Stelen befunden, die in Sockellöchern von der Art des 1,5 m westlich von As ausgemeisselten gestanden hätten. Nachdem jetzt die Notwendigkeit entfallen ist, für die Fortsetzung des Textes As eine weitere Stele anzunehmen, kann man einer schon früher geäusserten Vermutung [3] nachgehen.

Auf der Südflanke der Eski Kale wurde ein Dexiosisrelief gefunden,[4] dessen Aufstellungsort bisher nicht auszumachen war. Es handelt sich um das Relief At. Nach seinen Ausmassen passt es sehr wohl in das Sockelloch neben der Stele As.

Der Stein ist, wie seine Inschrift besagt, eine Weihung des Antiochos an Mithras-Helios Apollon-Hermes. Das Relief auf der Vorderseite stellt eine Dexiosis dieses Gottes und des Königs Antiochos dar. Es stammt nach Young „aus der gleichen Zeit wie das Relief von Sockelanlage III" [5] und gehört damit zu der Ausbauperiode des

---

[1] Hier die angestellte Rechnung :

Zuerst der auf As Kolumne II zu Verfügung stehende Raum : Da die Zeilenlänge mit Ende des Nomos N 212 par. wieder auf ca. 46 Buchstaben gestiegen sein dürfte, kann man für die ganze Kolumne einen Durchschnitt von 40 Buchstaben pro Zeile annehmen. — Eine Zeile war auf Kolumne I zwischen Zeile 76-77 über der Nomos-Zeile freigeblieben. Das ergibt für Kolumne II 105 Zeilen zu 40 Buchstaben = 4200 Buchstaben.

Nun der von A 131-256 benötigte Raum : Für die 125 Zeilen des Textes A kann ein Durchschnitt von 35 Buchstaben pro Zeile angenommen werden. Das macht 4375 Buchstaben. As mag jedoch die Kürzungen von Sz 10-13 gleichfalls aufgewiesen haben, wenn er auch die von Sz 5-10 nicht zeigt : s. Zeile As 84-104. Da die von Sz 10-13 aber ca. 175 Buchstaben ausmachen, würde der Text Raum für ca. 4200 Buchstaben erfordert haben.

[2] Vgl. Dörrie, 24.

[3] Vgl. Will, 495.

[4] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 97 f.

[5] Vgl. Young, *Arsameia*, 226.

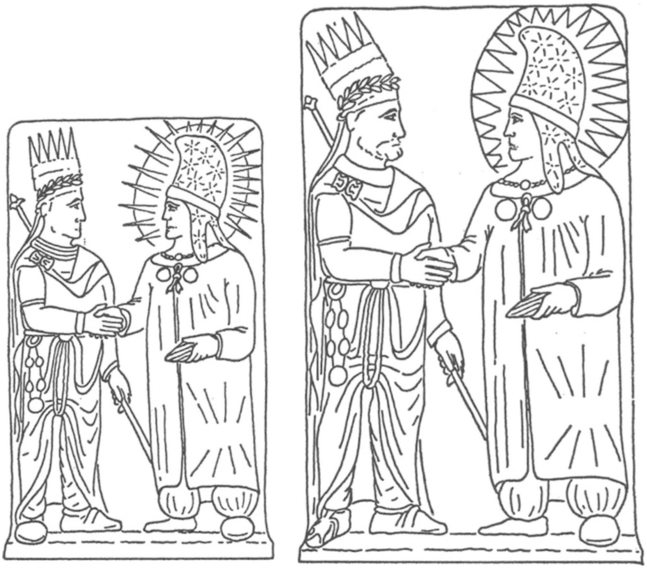


Fig. 13 : Rekonstruktion des Temenos von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios.

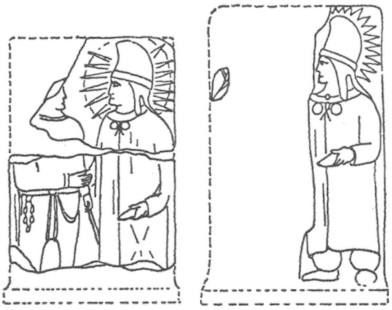


Fig. 14 : Die erhaltenen Teile des Temenos von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios.

Hierothesion durch Antiochos, der auch As zugehört.[1] Schon Dörner vermutete, dass At eines der A 63-66, 102-104 und — wie man wohl hinzufügen darf — Ar 17 genannten Bilder sei, die Antiochos den

---

[1] Vgl. S. 110.

Darstellungen seines Vaters beifügte : *συνέζευξα*.[1] Da nun alle Schwierigkeiten, den Stein neben As zu lokalisieren, fortgefallen sind, auf der anderen Seite alles dafür spricht, hier seinen ursprünglichen Aufstellungsort anzunehmen,[2] dürfte er tatsächlich in das zweite Sockelloch der Sockelanlage II gehören.[3]

Die Datierung der Stele Aq

Neben den S. 159 aufgeführten ikonographischen Hinweisen auf die Entstehung der Stele Aq unter Mithradates I. Kallinikos legen auch die Überreste ihres Textes ihre Zuweisung an diesen König nahe :

Eine erste Beobachtung lässt annehmen, dass Aq nicht von Antiochos I. stammt : in Zeile 38 und 40 wird Zeta nicht, wie sonst immer, I geschrieben, sondern Z.

Einen direkten Hinweis auf die Autorschaft Mithradates I. Kallinikos stellt dann aber der Gebrauch des Artikels auf Aq dar, der diesen Text in die Nähe von AD, Cb, K und Nfa rückt. Dazu ist vor allem auf *τήν* in Zeile 36 hinzuweisen, daneben jedoch auch auf die allerdings nicht sicher als Artikel zu identifizierenden Buchstabengruppen : *τουτο* in Zeile 36, *ης* in Zeile 39 und *τοις* sowie *τα* in Zeile 40.

Schliesslich gibt uns auch der Text der neben Aq errichteten Stele Ar einen Hinweis darauf, dass Aq bereits von Mithradates I. Kallinikos stammt. Ar 17 spricht Antiochos von *διδύμους ἰκόνας*, unter denen die beiden Stelen der Sockelanlage I zu verstehen sein dürften. Wenn er nun in der voraufgehenden Zeile sagt, nur eine Stele (Ar) errichtet zu haben (*στήλην ἱερὰν καθίδρυσα*), dann scheint er die eine der *διδύμους ἰκόνας* bereits vorgefunden zu haben, nämlich Aq.

---

[1] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 98.

[2] Masse des Sockels ; das Fehlen anderer Aufstellungsmöglichkeiten ; die aus A und Ar ersichtliche Annahme, dass die Standbilder paarweise, wenn auch in unterschiedlicher Ausfertigung auftreten ; die Zeilen As 83 und 84 und 78 f. : vgl. S. 211-213.

[3] Bezüglich der Verschleppung der Bruchstücke dürfte Will das Richtige getroffen haben : Wenn sie auch in einiger Entfernung von Sockelanlage II gefunden wurden : sie sind nicht schwer und leicht zu transportieren. Vgl. Will, 495, Anm. 3.

DER BILDSCHMUCK DER SOCKELANLAGE III

Natürlich vermisst man auf Sockelanlage III das Bildpaar. Nichts im Gelände lässt darauf schliessen, dass hier eine zweite Stele gestanden habe.[1] Auf der anderen Seite steht fest, dass das Relief dieser Sockelanlage aus einem Stein gefertigt ist, der bei der Glättung der Felswand zur Aufnahme der grossen Kultinschrift gewonnen wurde.[2] Auch der ikonographische Befund weist das Relief der zweiten Ausbauperiode des Hierothesion zu, nämlich der durch König Antiochos.[3] Die eradierte Inschrift links neben Kolumne I[4] lässt nun aber vermuten, dass sich hier der eigentliche Ort befand, an dem der μνήμη des Königs Mithradates I. Kallinikos gedient wurde. Das mag Antiochos dazu bewogen haben, an dieser Stätte nur seinem Vater eine Stele zu setzen, in Dexiosis mit dem Gott, der gleich diesem den Beinamen καλλίνικος trug.

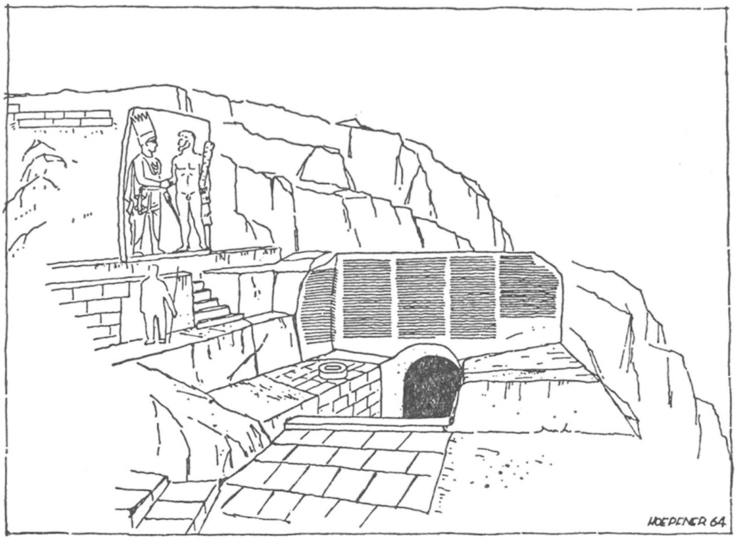


Fig. 15 : Rekonstruktion der Sockelanlage III

---

[1] Die Bemerkung Dörrie, 201, die Sockelanlagen zweier weiterer Reliefs seien gesichert, trifft nicht zu. Vgl. z.B. *Arsameia*, Plan 8.

[2] Vgl. Young, *Arsameia*, 203, Anm. 8.

[3] Vgl. Young, *Arsameia*, 226.

[4] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 127.

DIE NAMENSREIHUNG VON AS UND At EINE KOMBINATION AUS DEN FÜR MITHRADATES I. KALLINIKOS UND ANTIOCHOS I. TYPISCHEN

Zusammen mit As und At liegen uns jetzt drei verschiedene Namenskombinationen zur Bezeichnung des Sonnengottes vor: N 54 f. par. und auf der Mithras-Dexiosis vom Nemrud Dağ, Humann-Puchstein, 321 finden wir

Apollon-Mithras-Helios-Hermes;

auf As 78 f. und auf At heisst der Gott

Mithras-Helios Apollon-Hermes;

A 251 f. par. nennt ihn schliesslich

Mithras-Apollon und (*καί*) Helios-Hermes.

Zunächst sei auf die zuletzt genannte, von Mithradates I. Kallinikos stammende [1] Kombination eingegangen. Sie zeigt, dass Mithradates I. Kallinikos Mithras und Helios den Göttern Apollon und Hermes vorzog, die in beiden, durch das *καί* gleichgeordneten Namensgliedern die zweite Stelle einnehmen.

Wenden wir uns der Namensreihung von As und At zu, die von Antiochos stammt (Mithras-Helios Apollon-Hermes), finden wir dort dieselbe Erscheinung, denn das *καί*, das A 251 f. par, die zweite Gruppe der ersten an Bedeutung gleichstellt, fehlt hier. Trotzdem sind durch die Schreibweise (auf At ist vor Apollon ein Zwischenraum freigelassen) zwei Gruppen herausgestellt.[2] Auf der ersten liegt aber aufgrund des fehlenden *καί* die stärkere Betonung. Und diese Gruppe nennt die beiden von Mithradates I. Kallinikos bevorzugten Götter. Wie nun die gleichfalls auf Antiochos zurückgehende Kombination N 54 f. par. und die eigentümlichen Formulierungen von Np 37-44 zeigen, folgt an der Spitze der zweiten Gruppe der Antiochos besonders nahestehende Gott [1] Apollon. Daraus ist folgendes abzulesen:

---

[1] Vgl. S. 37-39.

[2] Herr Dr. Stroh, Heidelberg, macht mich darauf aufmerksam, dass in der Namensreihung von A 251 f. par. das auf *Ἑρμῇ* folgende *τε* den Namen Hermes syntaktisch genauso von Helios trennt, wie z.B. das voraufgehende *καὶ* den Namen Helios von Apollon. Trotzdem glaube ich angesichts der übrigen sicher als solche erkennbaren Namenspaarungen, Triaden und Tetraden in den kommagenischen Kulttexten, auch hier in Helios-Hermes weiterhin eine Mithras-Apollon gegenübergestellte Gruppe sehen zu dürfen, wenn sie auch durch das *τε* in gewisser Weise syntaktisch aufgespalten wird.

Mithras-Helios Apollon-Hermes ist eine Viererkombination, in der Mithras und Helios aus pietätvoller Rücksichtnahme auf die von Mithradates I. Kallinikos bevorzugten Götter die erste Stelle eingeräumt worden zu sein scheint.[2] Der Name des Antiochos besonders nahestehenden Apollon folgt erst nach ihnen — erfährt aber durch den vor ihm freigelassenen Zwischenraum und als der zuerstgenannte der zweiten Namensgruppe wiederum eine gewisse Betonung. Infolgedessen kann man die Namensreihung von As und At als einen von pietätvoller Rücksichtnahme für seinen Vater bestimmten Versuch des Antiochos bezeichnen, die beiden je für ihn und seinen Vater typischen Bezeichnungen des Sonnengottes in einer Kombination zu vereinen.

---

[1] Vgl. auch S. 165-172.

[2] Vgl. S. 145-149.

5.

DIE HIEROTHESIA DER KÖNIGLICHEN AHNEN VON ARSAMEIA AM EUPHRAT = GERGER (G UND Gf)

DIE ANLAGE [1]

Im Sommer 1968 konnte ich die Burg von Gerger (Arsameia am Euphrat) besuchen. Gegen die vermutliche Ostgrenze des ehemaligen Königreiches Kommagene hin gelegen, beherrscht die Anlage von einem steil abfallenden Felsen aus sowohl das Tal des Euphrat als auch das des hier einmündenden Gerger-Çay.

Im Altertum betrat man die Burg nach Überquerung eines künstlich geschaffenen Grabens durch einen Torbau. Hinter diesem führt ein steil ansteigender Weg zu einer weiteren Toranlage, die den Eingang zu den eigentlichen Burggebäuden dargestellt haben dürfte. Unmittelbar vor dieser Toranlage sind in den künstlich geglätteten Felsen zur Linken des Besuchers die sechs Kolumnen des Kultgesetzes eingemeisselt, mit dem Antiochos den Kult der königlichen Ahnen an diesem Ort regelte (G).

Links unterhalb des erstgenannten Torbaues führt ein nur mühsam zu besteigender Pfad zu einem in die Westseite des Burgberges unter Antiochos I. eingemeisselten 4 m hohen weithin sichtbaren Relief. Nach der zu seinen Füssen angeordneten Weiheinschrift von Antiochos I. (Gf) stellt es seinen Grossvater Samos dar.

DIE TEXTE IN DEN HIEROTHESIA DER KÖNIGLICHEN AHNEN IN ARSAMEIA AM EUPHRAT (G UND Gf)

Allgemeine Angaben

Die Texte G und Gf wurden zum ersten Mal veröffentlicht in Humann-Puchstein, 360-367 (G) bzw. 356 (Gf).

---

[1] Vgl. die Abb. XXXII-XXXVI.

Weitere Literatur:
Jalabert-Mouterde, 47;
Dörner-Naumann, 17-29 und Taf. 1-4;
Dörner, *Arsameia*, 40-58;
Dörrie, mit Verbesserungen und Ergänzungen zu einzelnen Stellen (hier im textkritischen Kommentar jeweils angeführt).

Einen Abklatsch der Kolumnen I und II der Inschrift G besitzt das Epigraphische Institut der Universität Münster.

A. *Das Kultgesetz am Aufgang zum Burgberg* (G)

Der Zustand der Inschrift hat sich seit früheren Besuchen verschlechtert. U.a. war an Kolumne VI zu beobachten, dass man versucht hat, die Versinterung zu entfernen, wodurch sie nicht unwesentlich gelitten hat.

Die Inschrift war nicht so tief verschüttet, wie bei dem Besuch Dörners im Jahre 1938.[1] Daher konnte ich unter Kolumne IV noch einige Buchstabengruppen ausmachen, die Puchstein entgangen waren. Mit deren Hilfe wurden von dieser Kolumne noch einige weitere Zeilen aus A ergänzt. Dies sowie die Möglichkeit, die gesamte Kolume V gleichfalls aus A zu ergänzen, liess eine nahe Verwandtschaft der Texte G und A erkennen.

Bei der späteren Bearbeitung gelang weiterhin die vollständige Ergänzung der Kolumne I, wiederum aus A. Es hatte sich herausgestellt, dass die Kolumne aus Elementen des Textes von Arsameia am Nymphaios besteht und grundsätzlich denselben Aufbau besitzt.

Das alles liess vermuten, dass sich die Parallelität von A und G auch auf Kolumne II fortsetzt. Doch sind die von ihr erhaltenen Buchstabenreste derart gering, dass keine gesicherte Ergänzung möglich war.

I *Βασιλεὺς μέ[γας Ἀντίοχος Θεὸς Δίκαιος Ἐπι-]*
φανὴς Φιλορ[ώμαιος καὶ Φιλέλλην, ὁ ἐκ βασιλέως]
Μιθραδάτο[υ Καλλινίκου καὶ βασιλίσσης Λαοδί-]
κης Θεᾶς Φιλ[αδέλφου τῆς ἐκ βασιλέως Ἀντιόχου]

---

[1] Vgl. Dörner-Naumann, 21.

5 5 Ἐπιφανοῦς Φιλ[ομήτορος Καλλινίκου τόπον τοῦτον]
καθιέρ[ωσε]ν [δαίμοσιν προγονικοῖς καὶ ἀνέγρα-]
ψεν εἰς χρό[νον αἰώνιον νόμον ἀκίνητον. Ἀρ-]
σάμειαν τα[ύτην πρὸς Εὐφράτηι ποταμῶι πρόγονος]
ἐμὸς Ἀρσάμη[ς ἔκτισεν, διάθεσίν τε ἐπαύξησεν ·]
10 10 α̣ἷς φ[ρ]οντίσι κα[ὶ χορηγίαις ἀπόρθητον ὁρμη-]
τήριον πατρί[δι κατεσκεύασεν, βίοις τε ἡμετέ-]
ροις ἄσυλον ἑσ[τί]αν πολ[έμου κατέστησεν,]
ἱεροθέσιά τε σώμασιν βασιλικοῖς ἐν τόπωι
τούτωι καθείδρυσεν · v Ἐγὼ μ[ὲν ἀναθήματα τῶν]
15 15 προγόνων ἐπεθύμησα μείζονα [κα]λλίονά τε
τῶν παραληφθέντων [ἀπο]λιπεῖν. ὅσα τε
καιρὸς παρεῖδεν [ἢ] χρόνος [κατ]έφθειρεν, πάν-
II [τα — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
20 — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
5 — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
25 — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
10 — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —
30 — — — — — — — καθωσίωσα. v Ἱερέα τε [διὰ γένους]
[ἀ]ποδε[ίξα]ς καὶ ἱεροδούλων θεραπείαν ὅ[σ]ην ἄξιον βασιλι- κ[αῖς χά-]
15 ρισιν [ε]ἰς [προγόνων] τιμὴ[ν ἐμ]έρισα. v Ἐπιθ[ύ]σεις [τε καὶ] θυσίας ἐμμη-
νοῦς γενεθλί[ο]ις ἡμέραις ἑκ[άστου] μ[ετ]ὰ κοινῆ[ς] ἑο[ρτῆς πο-]
λιτῶ[ν ἐπιτελ]εῖσθαι προενοήθην · νόμον τε ὅ[σι]ον — — —
35 — — — — — — εὐχο — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — —, ὃν θέμις ἀνθρώπων vacat ca. 15
III [γενεαῖς ἀ]π[άντων, οὓς ἂν χρόνο]ς
[ἄπειρος εἰς διαδοχ]ὴν χ[ώρας ταύτης ἰδ]ία[ι βί-]

[ου μοίραι κατασ]τ[ήσ]ηι, τηρε[ῖν ἄσυ]λον εἰδό-
[τ]ας, ὡ[s] χα[λεπὴ νέμεσις βασιλ]ικῶν δαιμό-
[ν]ων τιμωρὸς ὁμ[οίως ἀμελίας] τε [καὶ ὕβρ]εως ἀ-
σέβειαν διώκει. Καθωσιωμέ[νων τ]ε ἡ[ρ]ώων
ἀτειμασθε[ὶ]ς νόμος ἀνειλάτους [ἔχει]
ποινάς. Τὸ μὲν γὰρ ὅσιον ἅπαν κοῦφον ἔρ-
γον, τῆς δὲ ἀσεβείας ὀπισθοβαρεῖς ἀνάγκ[αι].
Νόμον δὲ τοῦτον φωνὴ μὲν ἐξήγγειλεν ἐμή,
νοῦς δὲ θεῶν ἐκύρωσεν. Νόμος.
Ἱρεύς, ὅστις ὑπ' ἐμοῦ καθέσταται βασιλέων προ-
γόνων ἐμῶν τῶν καθοσιωθέντων ἐν Ἀρσαμείαι [ἐν] θε-
ᾶς Ἀργανδηνῆς περιβόλωι, ὅστις τε ἂν ὕστερον κατασ[τ]α-
[θῆι μ]έχρι παντὸς αἰῶνος, ἐκεῖνος ἠλευθερωμένος ἄλ[λ]ης
[χρ]είας ἁπάσης ἀνεμπόδιστος ἀπροφάσιστός τε ἱεροθε-
[σίοις τούτοις] προσκ[αρτερ]είτω [πρ]ονοούμενος θεραπεί-
[ας τε καὶ κόσμου πρέποντο]ς ἱερῶν ἀ[ν]δ̣ρ[ιάντων.] Ἐν δὲ
[γενεθλίοις ἡμ]έρ[α]ι[s, ἃς [ἐμμή]ν[ους ἄγε]ιν ἑκάστου [κα]τ[ὰ]
[πᾶν ἔτος ἀεὶ διατέταχα, κόσμον Περσικ]ῆς ἐσθῆτος ἀνα-
[λαμβάνων, ὃν καὶ χάρις ἐμὴ καὶ πάτριος νόμο]ς ἡμε-
[τέρου γένους ἱερεῦσι περιέθηκεν, στε]φαν[ούτω πάν-]
[τας τ]ο[ῖs χρυσοῖς στεφάνοις, οὓς ἐγὼ καθιέ-]
ρωσα [δαιμόνων — — — — — — vacat — — — —]
[εὐσεβέσι τι]μ[αῖs. vacat Πρ]ο[σόδ]ους [τε λαμβάνων ἀπὸ]
[χώρας, ἣν] ἐγὼ [καθω]σίωσα φ[ύσεως ἡρωικῆς χάριειν ἱε-]
ραῖς, ἐπ[ιθύσε]ις [ἀφει]δ[εῖς λιβα]νωτοῦ [καὶ ἀρωμάτων ἐν]
βω[μοῖ]ς τούτο[ις] πο[ιείσθ]ω [θυσίας τ]ε πολυ[τελεῖς εἰς τι-]
μὴν ἑ[κάστου ἀξίαν καὶ] κοι̣[νὴν ε]ὐωχ[ίαν] φ[ρουρῶν ἁπάν-]
[των] κ̣[αὶ] π̣ο[λ]ι[τῶν ἐπι]τελείτ[ω], τ[ραπέζα]ς [μὲν βασιλικὰς]
[πρ]επ̣ο[ύ]ση̣[s] θ̣[οίνης γε]μ[ί]ζων, κρατ[ῆρας δ]ὲ ὑπολην[ίους]
ἀφθόνου κρά[ματος πληρῶ]ν. [Δεχ]ό[μενός τ]ε̣ σ̣ὺ̣ν̣ [φρουάρχωι]
καὶ φύλακα χ̣ω̣[ρίου στρατιὰν ὄχλον τε ἐπιχώριον ἅπαντα]
κοι[ν]ὴν ἀπόλα[υσι]ν ἑορτῆς π[αρ]εχ[έτω, αὐτὸς μὲν ὡς]

35 [ἔ]θος ἱερ[ω]σύνη[ς τιμῆι γέρ]ας ἐξαιρ[ούμενος, τοῖς δὲ λοιποῖς χάριν]
[ἐμ]ὴν ε[ἰς] ἐλ[ευθέραν ἡδ]ο[νὴν διανέμων, ὅπως ἕκασ-]
[τος] ἐν ἱερα[ῖς ἡ]μ[έραις ἀνελλιπῆ χορηγ-]
ίαν [λ]αμβ[άνω]ν ἀσ[υ]κοφάν[τητον ἔχηι] τὴ[ν ἑορ-]
75 [τ]ὴν ε[ὐω]χού[μενος ὅ]που προ[αιρεῖται. Τοῖς τε]
40 ἐκπώμασι[ν, οἷς] ἐγὼ [καθ]ιέρωσ[α, διακονείσ-]
θω[σα]ν, ἕω[ς ἂ]ν ἐν ἱερῶ[ι τόπωι] συνόδου κοινῆ[ς]
μετα[λα]μ[β]άν[ωσ]ιν. Αἱ δὲ καθωσιωμέναι [ὑπ']
[ἐμο]ῦ [τ]ο[ῖς ἱεροθεσίοις μουσικαὶ κα]ὶ αἱ με[τὰ]
80 [ταῦτα συναποδεχθησόμεναι ταύταις,]
45 ὅσοι τε [ἂν υἱοὶ τού]των [γένων]ται [καὶ θυ-]
[γατέρες ἔκγονοί τε α]ὐτῶν ἅ[παν-]
τε[ς διδασκό]με[νο]ι τὰς αὐτ[ὰς τ[έχνας]
ἀπ[αρενόχλη]τοι μὲν τῶν ἄλ[λων]
IV 85 [ἀπάντ]ων ἀφείσθωσαν, ταῖ[ς] δὲ δια[τεταγ-] 31
μέναις ὑπ' [ἐμοῦ σ]υνό[δ]οις ἐνταῦθ[α προ-] 30
[σ]καρτε[ρείτωσαν] ἀπρ[οφα]σίστως τ[ε τὰς λι-] 33
τουργίας, [ἐφ'] ὅσον ἂ[ν β]ούληται [χ]ρόνο[ν ἢ σύν-] 34
5 οδος ποιε[ίσθ]ωσαν. v Μη[δεν]ὶ δὲ [ὅσιο]ν ἔ[στω μή-] 34
90 τε βασιλεῖ μήτε δυνάστει μή[τε ἱερεῖ μήτε ἄρ-] 36
χοντι το[ύ]τους ἢ τοὺς ἄλ[λους ἱερ]οδ[ο]ύ[λους, οὓς] 37
[ἐ]γ[ὼ π]ρογόνων δαίμοσιν κατὰ θεῶν βούλη[σιν ἀνέ-] 38
θηκα, μηδ[ὲ μὴν] π[α]ῖδας ἐκγόνους [τ]ε ἐκείνων, 34
10 οἵτινες ἂν [ἐν ἅ]παντι χρ[ό]νωι τοῦτο γ[έ]νος δια- 36
95 δέχωνται, [μήτε αὐ]τ[ῶι καταδο]υλώσασθαι μή- 34
τε εἰς ἕτερο[ν ἀπαλλοτριῶ]σαι [τρόπωι] μηδενὶ 35
μήτε κακῶσαί [τινα τ]ού[τ]ω[ν ἢ] περισ[πάσαι λ]ει- 35
τουργίας ταύτης, ἀλλ' ἐπιμελείσθωσαν μὲν αὐ- 36
15 τῶν ἱερεῖς, ἐπαμυνέτωσαν δὲ βασιλεῖς τε καὶ ἄρ- 39
100 χοντες ἰδιῶτα[ί τ]ε πάντες, οἷς ἀποκείσεται πα- 37
ρὰ θεῶν καὶ ἡρώ[ων χ]άρις εὐσεβείας. Ὁμοίως δὲ 36
μηδὲ χώραν, ἣν ἐγὼ [κ]αθιέρωσα δαίμοσιν τού[τοις], 38
μηδενὶ ὅσιον ἔ[στω μ]ήτε ἐξιδιάσασθαι μήτε ἐ[ξαλλ]ο- 41
20 τριῶσαι [μήτ]ε με[τ]αδιατάξαι μήτε βλάψαι κατὰ μηδέ- 41
105 να τρ[όπον γῆν ἐκε]ίνην ἢ πρόσοδον, ἣν ἐγὼ κτῆμα 37
[δ]αιμόνω[ν ἄσυλον] ἀνέ[θηκ]α. Ὡσαύτως δὲ 30

[μη]δ[ὲ ἄλ]λη[ν παρεύρεσιν εἰς ὕ]βρι[ν ἢ τ]απεί[νωσι]ν 37
[ἢ κατάλυσιν ὧν ἀφωσίωκα] θ[υσιῶν] καὶ συνόδων 36
[ἐπιμηχανήσασθαι μη]δενὶ [κατὰ τιμῆς] ἡμ[ετέ-] 35
[ρας ἀκίνδυνον ἔστω. v τύπον δὲ εὐσεβε]ίας, [ἣν] 35
[προγόνοις εἰσφέρειν ὅσιον, v ἐγὼ παισὶν ἐκ-] 35
[γόνοις τε ἐμοῖς ἐμφανῆ καὶ δι' ἑτέρων πολλῶν] 36
[καὶ διὰ τούτων ἐκτέθεικα, v νομί]ζω [τε αὐτοὺς] 35
[καλὸν ὑπόδειγμα μιμήσασθαι γένους αὔξον-] 35
[τας ἀεὶ συγγενεῖς τιμὰς ὁμοίως τε ἐμοὶ πολλὰ] 37
[προσθήσ]ειν ἐṇ [ἀκμῆ]ι χρόν[ων ἰδίων εἰς κόσ-] 34
[μ]ọṇ [οἰκεῖον · v οἷ]ς ταῦ̣τα [πρ]ά[σσουσιν ἐγὼ πα-] 34
[τρώιους ἅπαντας θεοὺς ἐκ Περσίδος τε καὶ Μα-] 36
[κέτιδος γῆς Κομμαγηνῆς τε ἑστίας εἵλεως εἰς] 37
[πᾶσαν χάριν εὔχομαι διαμένειν. v Ὅστις τε] 34
[ἂν βασιλεὺς ἢ δυνάστης ἐν μακρῶι χρόνωι ταύ-] 36
[την ἀρχὴν παραλάβηι, νόμον τοῦτον καὶ τιμὰς] 36
[ἡμετέρας διαφυλάσσων καὶ παρὰ τῆς ἐμῆς εὐ-] 35
[χῆς εἵλεως δαίμονας καὶ θεοὺς πάντας ἐχέτω.] 36
[Δαιμονίωι δὲ γνώμηι ταύτην ἀναγραφὴν εὐ-] 34
[σεβείας προφῆτιν ἐποιησάμην, v ἐφ' ἧς ἱερὰ] 33
[γράμματα δι' ὀλίης φωνῆς θεσπίζει μέγαν] 33
[θεῶν νοῦν πολίταις καὶ ξένοις, ὁμοίως βασι-] 35
[λεῦσιν, δυνάσταις, ἐλευθέροις, δούλοις, v πᾶ-] 34
[σιν ὅσοι φύσεως κοινωνοῦντες ἀνθρωπίνης] 34
[ὀνόμασι γένους ἢ τύχης διαφέρουσιν, v τούτοις] 37
[Διὸς Ὠρομάσδου φροντίσιν ἄλλων τε γνώμαις] 36
V [θεῶν λίθος οὗτος ἡσύχωι φωνῆι ταῦ-] 33
[τα χρήζει · vv εἴ τις ἄναγνος δικαίων ἔργων ὑπὸ] 32
[τυφλῆς ἀγνωσίας ἐπὶ ταύτην ἀτραπὸν] 30
[ἀχθεὶς πλανήτου ποδὸς ὕβριν ἐπὶ γῆς ὁσίας] 35
[ἔθηκεν, v οὗτος αἰσθόμενος ταχὺ θεῶν ἡρώων] 35
[τε μακάρων κοινὸν οἶκον παλινδρομεί-] 31
[τω φεύγων εἰς βέβηλον τόπον φόβωι τε] 31
[διορθωτῆι κακίας ἀκούσιον μίασμα θερα-] 33
[πευ]έ[τ]ω[, v κλέπτων δέ τις ἢ βιαζόμενος εἴσ-] 32
οδον τα[ύτην ἀσεβεῖ τρόπωι μηδὲν εὐτυ-] 31
χὲς π[ροσδοκάτω. Μεγάλη γὰρ ἐπίσκοπος] 32

τ̣[ό]π̣ου το[ῦδε τέταγται δαιμόνιος ὄψις, ἣν] 31
[οὔ]τ[ε] λαθ[εῖν οὔτε κατισχῦσαι δυνατὸν ἀν-] 33
θρώπ̣ο[ι]ς. v [Ὃς δ' ἂν κακοῦργος ἡμετέρας ἐνθά-] 33
δε π[ροσίη μνήμης πολέμιον στρατὸν ἢ λησ-] 33
τὴν τ[ρόπον ἢ κλῶπα καθωσιωμένης ἄγων τι-] 33
μῆς ἢ [καὶ φθόνου τις ἄνανδρον κρύπτη μεῖσος] 36
ἀ[ρ]νουμ[ένης ἔκθρας ὀφθαλμόν τε τήκων ἴ-] 32
διον ἐπ' [ἀλλοτρίοις ἀγαθοῖς φωνὴν ἐπίβου-] 34
λον ἢ νοῦ̣[ν μεισόχρηστον ἢ χεῖρα προσφέρῃ] 34
βάσκανον [ἡμετέροις ἀφιδρύμασιν, οὗτος] 33
ἀ̣νειλά[τους θυμοὺς προσδοκάτω θεῶν πάν-] 33
των. Ποι[ναὶ γὰρ ἀθώπευτοι χόλου μεγάλου] 33
δ̣ιάκο[ναι δαιμόνων βίον κακοῦργον εἰς] 32
ἐ[σχάτας δίκας πολυτρόποις βασάνοις διώ-] 34
[κουσιν. Ἴστω ὡς νόμος οὐράνιος ἀθανάτωι] 33
[δόγματι βαρείας ἐφέλκει θεῶν χεῖρας ἐπὶ] 34
[κακῶν τιμωρίαν ἀνδρῶν · v αἷς ἀσεβὴς τρόπος] 35
[ὀφειλομένας δίκας ἀπαραιτήτοις τείσει-] 34
VI [εν ὀργαῖς]. Ἀπόλ[λωνό]ς τε καὶ [Ἡρα]κλέο[υς ἀναμαρτή-]
τοις βέλεσ]ιν [καρ]δίαν πονηρὰν ἀδίκου [βίου] ῥ̣ί-
[ζαν διηλουμένος ἐχέτω π]ικρ[ὸν ἄλγ]ος ἐ[ν μεισ]αγά-
[θου τρόπου σπλάγχν]οις. v [Ἥ]ρας τε [χόλ]ωι μ[εισά]δι-
[κον ποινὴν οὐρα]νί[ου δ]ίκης ἀθώ[π]ευτον [ὑπη-]
[ρέτιν τιμωρὸν ἀσεβοῦ]ς τ[ρό]που πικροτάτην [ἐ]φευ-
[ρισκέτω, Διός τε Ὠ]ρομάσδ[ο]υ κ[ε]ραυνοῖς [γέ]νος ἐ-
[κείνου πᾶν ὅ]περ [κοινωνεῖ κακοῦ αἵ]ματος οἶκός τε ὅ-
[λος · ὅστις ὑποδοχεὺς καὶ στ]εγ[ανό]μος ἀσε[βεία]ς γενη-
[θεὶς ἐμίανε γῆν θεο]ῦ, πολεμίωι πυρὶ φλεγέσθω. Ὅσοις
[δὲ καθαρὸς μ]έ[ν] ν[ο]ῦ[ς ἀ]δ[ίκου ζ]ωῆ[ς], ἐπιθυμητὴς δὲ ὁσ[ί-]
ων ἔργων, θαρρο[ῦ]ντες [μὲν εἰς] θεῶν ἀποβλεπέτωσ[αν]
[ὄψεις, ἱλαροῖ]ς δὲ μακάρων ἴχνεσιν ἐπιβαινέτ[ω]σαν, εὐδαί-
[μοσιν δὲ ἀτρ]απ[οῖ]ς ἐξ ἡμετέρας τιμῆς βίον ἀγαθὸν εἰς ἐλπίδας
[ὁ]δηγείτωσαν ἰδίας · οὗτοί τε πάντες ἀφ' ὑψηλοῦ φρονήμα-
τος πλησίον [ὁρῶν]τες [Δ]ιὸς μέγαν οὐράνιον οἶκον ἐγγὺς ὀφθαλ-
μοῖς ὡσί[ν] τ[ε] θεῶ[ν εὐχ]ὰς δικ[αίας] καὶ θυσίας ἐπιτελείτω-

σαν ὁσίας, ἡμέτερόν τε κό[σμον ἀναθημάτων καὶ κλέος]
αἰ[ῶν]ος ὑμνοῦντες καὶ γε[ραίροντες ἀπαρχαῖς πρεπούσαις,]
ἐπήκ[ο]ο̣ν̣ ἁγίοις εὐχαῖς ε[ὐμενῆ τε συναγωνιστὴν ἀγαθῶν ἔρ-]
γ[ων ἑ]αυτο[ῖ]ς Ὠρομάσδ[ην ἐχέτωσαν Δία, πρὸς ἐκείνωι τε παρα-]
[στ]άτιν Ἥραν Τελείαν, [ἔτι δὲ Ἀρτάγνην Ἡρακλέα καὶ Μίθρην]
[Ἀπόλ]λω καὶ Ἥλιον Ἑρμῆ [τε πολυφωνότατον θεῶν · πάντας τε]
[δαι]μό[ω]ν εὐμ[ε]νῶν χ[αρακτῆρας ἀψευδεῖς προφήτας εὐτυ-]
[χοῦς βίου καὶ συ]ναγω[νιστὰς τόλμης ἀγαθῆς διὰ παντὸς]
ε[ὑρισκέτωσαν.]

TEXTKRITISCHE BEMERKUNGEN [1]

Kolumne I

5 f. Nachdem die Ergänzung von *Ἀρσάμειαν ταύτην* Zeile 7 f. — abgesehen von G 49 — durch A 7 f. bzw. 13 gestützt wird, möchte man, gleichfalls in Anlehnung an A 7-13 in Zeile 5 f. vielleicht lieber *[ἐν Ἀρσαμείαι]/καθιέρ[ωσε]ν [στήλας ἀσύλους]* ergänzen.

Wenn sich aber auch ein Ausdruck fände, der in seiner Länge besser in den zur Verfügung stehenden Raum passte, spräche dennoch entschieden gegen diese Ergänzung, dass in diesem Fall ein wesentliches Element des Einleitungssatzes der Inschrift von Arsameia am Nymphaios ausfallen müsste, nämlich die Nennung derjenigen, denen die Kultstätte geweiht ist. A nennt aber — übrigens im Gegensatz zu N — ausser dem Inschriftträger (*ἐπὶ καθωσιωμένων βάσεων* : N 7 f.) und dem Inhalt — in sehr unbestimmter Weise N 9 : *ἔργα χάριτος ἰδίας* — auch die geographische Lage, die Kultadressaten und die wesentlichen Punkte des Inhalts der Inschrift: *μνήμη, νόμος, κήρυγμα.*

Bei der allgemein zu beobachtenden Parallelität der Textfassungen A und G [2] darf man jedoch erwarten, dass auch G die wesentlichen

---

[1] Besprochen werden nur die Zeilen, die von Dörner in seiner Bearbeitung (*Arsameia*, 40-58) noch nicht ergänzt wurden.

[2] Vgl. S. 124.

Elemente des Einleitungspassus von A aufweist: Ortsangabe, Bezeichnung des Kultadressaten sowie des Inhaltes der Inschrift. Diese Überlegung begründet nicht nur die in Zeile 5 eingesetzten Ergänzungen, sondern auch die der Zeilen 6 und 7.

DER BEGRIFF HIEROTHESION

Gegen die Ergänzung von *τόπον τοῦτον* in Zeile 5 kann man einwenden, dass es verwunderlich sei, dass Antiochos sich als den nennt, der diesen Ort geweiht hat (*καθιέρωσεν*: Zeile 6), wo er doch einige Zeilen weiter (13 f.) seinen Ahnherrn Arsames als den bezeichnet, der „an diesem Ort Hierothesia einrichtete: *καθείδρυσεν*".

Zur Beantwortung dieser Frage ist es nützlich, auf die Bedeutung des in Kommagene erstmals auftretenden Wortes *ἱεροθέσιον* einzugehen.

Welche Plätze werden nach unserem bisherigen Wissen Hierothesion genannt? Zuerst fand sich das Wort auf dem Nemrud Dağ, dann auf der Inschriftsäule von Karakuş, schliesslich in Gerger und in Arsameia am Nymphaios. Sämtliche Anlagen sind Grabheiligtümer.

Nicht fand sich der Ausdruck in den mit S bezeichneten Inschriften. Dabei laufen diese Texte teilweise parallel zu Abschnitten in N und A, in welchen der Ausdruck *ἱεροθέσιον* gebraucht wird: Der Text Sx ist parallel zu setzen mit den Zeilen N 1-67, in denen Antiochos u.a. von der Gründung und Ausgestaltung des Hierothesion auf dem Nemrud Dağ spricht. Diese Passage ist auf Sx selbstverständlich ausgelassen, aber auch nicht durch eine andere ersetzt, die etwa von der Gründung eines Hierothesions berichtete an dem Ort, wo Sx aufgestellt war. Dort, wo Sx stand, war offenbar kein Hierothesion. An der jetzt ausgelassenen Stelle hätte Antiochos sonst davon berichtet, denn auch in A und G stehen die Angaben über die Hierothesia in den zu Sx parallelen Zeilen.

Auch Sz 9 steht parallel zu einer Stelle, an der auf N, As, A und G zum Ausdruck kommt, ob es sich um Grablegen handelt oder nicht, nämlich N 141 par. Aber in Sz fehlt eine Bemerkung, die auf ein Grabheiligtum schliessen lassen könnte. Der Grund von all dem wird bei Sx wie auch bei Sz der sein, dass es sich bei ihnen um Stelen aus den N 24-36 und 93-99 erwähnten *τεμένη* handelt, die nicht mit Grablegen verbunden waren.

In Samosata, wohl dem Aufstellungsort einer der mit S bezeichneten Stelen — nämlich Sy — bestand also offenbar kein Hierothesion, obwohl Samosata die Hauptstadt des Landes war. So mag, wie G 13 f. nahelegt, Gerger die Grablege der Herrscher von Kommagene, von Arsames — vgl. G 13 f. — bis Samos — vgl. Gf — gewesen sein.

Auch As lässt erkennen, dass das Wort Hierothesion nur für Grablegen verwandt wird. Das *θεῶι* in Zeile 82 steht parallel zu „Hierothesion" in N, A und G (N 130 par.). Es zeigt, dass dort, wo die Inschrift nicht den Kult an einem sepulkralen Heiligtum zu regeln hatte, das Wort Hierothesion durch Nennung des Kultadressaten ersetzt wurde. Daraus lassen sich folgende Schlüsse für die Bedeutung dieses Wortes ziehen :

1. Es wird nur auf Grablegen angewandt.
2. Es ist nicht nötig, dass ein Hierothesion mit dem ganzen komplizierten Kultapparat ausgestattet war, den wir auf dem Nemrud Dağ und in den beiden Arsameia vorfinden. Das zeigt die Inschrift vom Karakuş, die trotz ihrer Kürze den Eindruck erweckt, alles Wesentliche für den Kult an diesem Ort zu enthalten. Denn auch am Karakuş — wie in Sesönk — hat eine irgendwie geartete Ahnenverehrung bestanden. Der in der ähnlich konzipierten [1] Anlage von Sesönk festgestellte Dromos [2] lässt darauf schliessen. In den ausgeprägten Formen von N, A, G wurde den Ahnen hier offenbar jedoch noch nicht gedient. Diese scheinen erst unter Antiochos ihre letzte Ausprägung gefunden zu haben.

Auf Grund dessen lässt sich zu der Ergänzung von *τόπον τοῦτον* in G 5 abschliessend sagen, dass es wohl Arsames gewesen sein mag, der in Gerger mit der Anlage von königlichen Gräbern begann (*ἱεροθέσια καθείδρυσεν*), dass aber Antiochos hier erst den entfalteten Kult der Herrscher einrichtete (*τόπον τοῦτον καθιέρωσεν*).

6 f. Dieser einleitende Satz dürfte analog zu dem entsprechenden Passus der Inschrift von Arsameia am Nymphaios konzipiert gewesen

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 216 f.

[2] Vgl. a.O., 213 f.

sein.[1] Das bedeutet, dass hier wie dort eine Angabe über die Kultadressaten zu erwarten ist. Wie nun alle einschlägigen Stellen bezeugen,[2] war das Hierothesion in Gerger ausschliesslich dem Kult der vergöttlichten Ahnen geweiht. Man könnte daher eine Ergänzung *περὶ πατρώιων δαιμόνων* aus A 8 f. erwägen. Wie jedoch G 48 f. und G 15 zeigen, wird in Gerger zur Bezeichnung der Ahnen nicht *πάτριος* oder *πατρῷιος* gebraucht, sondern *πρόγονος*. So wurde die Ergänzung *δαίμοσιν προγονικοῖς* gewählt.

7 Aus A 11 wurde *νόμον ἀκίνητον* ergänzt.[3]

7-9 Schon Dörner hat die Buchstabengruppen von Zeile 9 zu *[πρόγονος]/ἐμὸς 'Αρσάμη[ς* ergänzt.[4] In Zeile 8 ermöglichen die von Dörner gelesenen Buchstaben[5] die aus A 13 stammende Ergänzung von *['Αρ-]/σάμειαν τα[ύτην πρὸς Εὐφράτηι ποταμῶι]*. Beide Ergänzungen werden durch die gleich zu besprechende Lesung der Zeilen 10-12 gestützt, die zum einen klar erkennen lassen, wie sehr A und G auch in Sinnabschnitt 2 übereinstimmen, insbesondere jedoch beweisen, dass Zeile 7-9 von dem Städtegründer Arsames die Rede ist.

9-12 Den Schlüssel zur Herstellung dieser Zeilen boten die Wörter *ἄσυλον* und *φροντίσιν* G 12 und 10 und A 27 und 24.

Die in der zweiten Hälfte von Zeile 9 aus A 23 ff. ergänzten Worte ergaben sich aus dem zu Beginn von Zeile 10 identifizierten *α̣ἷς̣*.

Kolumne II

18-36 Puchsteins Ergänzung der Zeilen 32 f. dürfte zutreffen.[6] Zu der Ergänzung von *ἐπιθύσεις τε καὶ θυσίας* führen die noch von Puchstein gelesenen Buchstaben.

Darüber hinaus berechtigt die Kopie Puchsteins auch zu der Ergänzung von *βασιλικ[αῖς χά-]/ρισιν [ε]ἰς* am Ende von Zeile 31 bzw.

---

[1] Vgl. S. 130 f.

[2] Vgl. die Aufstellung S. 207.

[3] Vgl. S. 130 f.

[4] Dörner, *Arsameia*, 71 f.

[5] Vgl. a.O.

[6] Vgl. Humann-Puchstein, 361. Übernommen von Dörrie, 48.

zu Beginn von Zeile 32. Die darauf folgende Lücke darf mit grosser Sicherheit mit *προγόνων* ergänzt werden[1] zumal die beiden bei Puchstein auf *[ε]ὶς* folgenden Zeichen sehr wohl zu einem Pi gehören können und das zu erwartende nachfolgende *τιμή[ν]* wieder sicher erkennbar ist. Anschliessend fehlen in G die Worte *μετουσίαν δίκαιαν μνήμης ἐμής* von A 68 f. *'Εμέρισα,* das nun folgen muss, geht wieder klar aus Puchsteins Abschrift hervor. In die Lücke schliesslich, die Puchsteins Ergänzung nach *ἐκάστου* in Zeile 33 offen lässt, kann wiederum A 71 f. entsprechend *μ[ετ]ὰ [κ]οινῆ[ς] ἐο[ρτῆς πο-]/λι[τ]ῶ[ν ἐπιτ]ε[λ]εῖσθαι* eingesetzt werden, wie es zum Teil schon von Dörner[2] und Dörrie[3] geschah.

Ferner muss man in Zeile 31 entsprechend A 67 wohl *ὅ[σ]ην* lesen. Dörner ergänzte *οἵην.*[4] Doch ist das fragliche Jota bei Puchstein gepunktet wiedergegeben.[5]

Die Lücken in Kolumne II

In Kolumne II konnte der Text nicht hergestellt werden.[6] Deshalb wird hier die von Puchstein angefertigte Kopie dieser Kolumne wiedergegeben, die vor allem für die zweite Lücke, die Zeilen 34-36 (nach Puchsteins Zählung Zeile II 17-19) grössere Buchstabengruppen überliefert.

18-30 Die ersten 13 Zeilen der Kolumnen II (= Zeilen 18-30) werden bei der Spärlichkeit der erhaltenen Buchstaben nur schwierig zu deuten sein, obwohl die Lesung von Kol. I jetzt annehmen lässt, dass die Lücken mit Teilen des parallelen Abschnittes der Inschrift A zu füllen sind. Was ist für diesen Passus näherhin als Inhalt anzunehmen? Nach Abschluss der mit Zeile 14 einsetzenden Erklärung, die Bauten der Vorfahren wiederherstellen, vergrössern und verschönern zu wollen, wird parallel zu A ein Bericht über das in Stadt und Hierothesion Geleistete gefolgt sein. Dann weist am Ende der

---

[1] Vgl. was S. 132 f. zur Ergänzung von *προγονικοῖς* gesagt wurde.

[2] Dörner, *Arsameia*, 44.

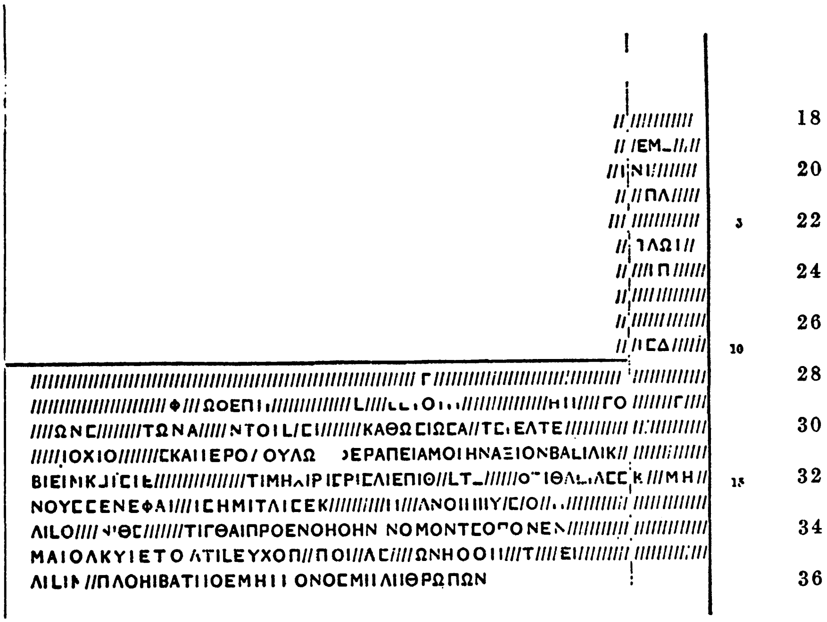
[3] Dörrie, 48.

[4] Dörner, *Arsameia*, 42.

[5] Vgl. Humann-Puchstein, 360.

[6] Vgl. S. 124.

Lücke *καθωσίωσα* (G 30) darauf hin, dass der Bericht über die Landzuweisungen an das Hierothesion anders als in A vor dem Abschnitt über die Einsetzung eines Priesterkollegiums angeordnet war. Ein solcher Passus dürfte für G mit Sicherheit anzunehmen sein, wie z.B. G 62 zeigt, ebenso wie eine Bemerkung über neuerrichtete Altäre und Standbilder [1] für diesen Abschnitt zu vermuten ist.



Im ganzen dürften auch in diesem Abschnitt die Ausführungen des Textes G knapper gefasst gewesen sein, als das auf A der Fall war. Während auf A für den in Gerger verlorengegangenen Passus (A 43-66) 23 Zeilen zu etwa 33 Buchstaben verwendet werden, insgesamt also ca. 750 Buchstaben, steht dafür in Gerger nur ein Raum von etwa 650 Buchstaben zur Verfügung, wobei zudem die letzten Zeilen vor *καθωσίωσα* in G 30, wie gesagt, von dem Bericht über die erfolgten Landzuweisungen eingenommen worden sein dürfte, einem Passus, der in A nicht mehr zu diesem Abschnitt gehört.

34-36 Es ist nach dem gerade Gesagten nicht anzunehmen, dass in diesen Zeilen von dem zu Kultzwecken gestifteten Land die Rede war.[1] Den genannten Zeilen dürfte eher N 105-111 par. entsprochen haben. Näherhin lässt ein in Zeile 35 erkennbares *εὐχο* auf einen N 223-234 par. entsprechenden Inhalt schliessen, der in etwa dem in G ausgelassenen Passus N 105-111 par. entsprechen würde. G 34-36 ist offenbar so stark individuell geprägt, dass eine Ergänzung aus den angeführten möglichen Parallelen trotz der zahlreichen von Puchstein überlieferten Buchstaben nicht gelingen will.

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 358.

Kolumne III

60-62 Es ist möglich, dass hier beim Einmeisseln der Inschrift einige Lücken freigelassen wurden. Vom Inhalt her ist für G an dieser Stelle eine von A abweichende Lesung sehr unwahrscheinlich. Der Fels ist gerade in diesem Teil der Kolumne stark in Bewegung gewesen. Zwar ist die grosse Spalte im Bereich der Zeilen 55-57 offenbar erst nach der Beschriftung entstanden : die vorhandenen Reste beweisen, dass diese Zeilen lückenlos gefüllt waren. Für Zeile 60 f. scheint jedoch zuzutreffen, was Puchstein schon angesichts der Inschriften auf den Thronsesseln des Nemrud Dağ für die dort arbeitenden Steinmetzen als charakteristisch erkannte, nämlich „schadhafte Stellen im Stein zu überspringen und dadurch die Inschrift gegen unvermeidliche Verstümmelungen zu schützen, so dass man sich hüten muss, hier Lücken im Text anzunehmen".[2] Dieselbe Erscheinung, wenn auch in weit geringerem Umfang, ist z.B. G 14 festzustellen wie auch A, Kolume I.

Die von Puchstein verzeichneten Reste der Zeilen G 60 f. legen nahe, *δαιμόνων* in Zeile 60 einzusetzen, *εὐσεβέσι τιμαῖς* jedoch zu Beginn der Zeile 61.

65 f. Diesem Abschnitt entsprechen die Zeilen A 123-125. Der Länge nach fügt sich die Fassung aus A genau der hier zu füllenden Lücke ein.

Da aus G 9-12 ersichtlich ist, dass auch in Gerger eine eigentliche Garnison bestand,[3] hindert nichts daran, den Text aus A zu übernehmen.

---

[1] Vgl. dagegen Dörrie, 49.

[2] Humann-Puchstein, 261.

[3] Die Existenz eines *φύλαξ χωρίου* war schon immer bekannt : vgl. Dörner, *Arsameia*,

Die Frage ist, ob man dabei in Zeile 65 das *δαιμόνων* von A 123 belässt oder entsprechend G 55 durch *ἑκάστου* ersetzt. Die Kopie Puchsteins lässt eher ein Epsilon als ein Delta vermuten. So wurde die zuletzt genannte Ergänzung gewählt.

In einigem Umfang bestätigen die von Puchstein verzeichneten Buchstabenreste auch die übrigen Ergänzungen der Zeilen 65 und 66. Am Ende von Zeile 66 schliesslich wurde *βασιλικάς* ergänzt, da bei der Ergänzung von *ἱεράς* die Zeile wesentlich kürzer gewesen wäre als die ihrer Umgebung. Zeile 66 hat so 45 Buchstaben, die drei voraufgehenden Zeilen 43, 44 und 43, die drei folgenden 42, 45 und 45. Im übrigen vergleiche man zu dieser Ergänzung die wohl auch für Gerger zutreffende Bemerkung von Dörner, dass das *ἱεράς* von N 146 durch *βασιλικάς* ersetzt wurde, weil in Arsameia anders als auf dem Nemrud Dağ die Gerätschaften der königlichen Wohnanlagen für die Kultfeiern zur Verfügung standen.[1]

68 f. Die vorliegende Ergänzung hat Dörner zum Teil schon vorgeschlagen.[2] Wenn für die Rechtfertigung der hier aus A übernommenen Ergänzung auch weitgehend nur die Übereinstimmung des erforderlichen mit dem vorhandenen Raum angeführt werden kann, so dürfte das hier doch genügen.

Kolumne IV

Was gerade zu Zeile 68 f. gesagt wurde, war bei der nun zu besprechenden Ergänzung von besonderer Bedeutung. Wie schon S. 124 erwähnt, fand ich bei meinem Besuch in Gerger am Ende der Kolumne IV noch einige Buchstabengruppen, die Puchstein entgangen waren. Sie lagen fünf Zeilen unter den letzten von ihm gelesenen Buchstaben; nur in der Mitte der Lücke waren noch zwei weitere Buchstaben zu erkennen (113 *]ζω[*).

Wie nun ein Vergleich mit den parallelen Texten zeigt, befinden wir uns hier in einem Textabschnitt, der bei der Anpassung an die ver-

---

81; die Existenz einer *φρουρία* und eines *φρουράρχος* daraus mit Sicherheit gefolgert: vgl. a.O.

[1] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 80 f., zu Zeile 125.

[2] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 81.

schiedenen Orte, an denen die Inschrift veröffentlicht wurde, keinen starken Überarbeitungen unterlag. Die Texte sind alle fast gleichlautend. Nur in N und Sz (Zeile 213 bzw. 31) werden neben den Vorfahren, denen Verehrung entgegenzubringen sei, noch die Götter genannt. Sz allein fügt in Zeile 34 *καὶ θεῶν* hinzu. Diese Abweichungen waren zur Bestätigung der nun in G vorgenommenen Ergänzung wichtig. Denn nach allem, was über den Charakter der Inschrift von Gerger bekannt ist,[1] müssen die genannten Erweiterungen aus N und Sz hier fehlen.

Nur unter Auslassung dieser Worte durfte sich die Ergänzung aus A dem vorhandenen Raum einfügen. Gelang das, würde dies eine Bestätigung dafür bedeuten, dass Gerger tatsächlich allein dem Kult der königlichen Ahnen gewidmet war.

Nachdem nun die durchschnittliche Zeilenlänge von Kolumne IV mit 35 Buchstaben pro Zeile festgestellt war, liess sich der Text unter Berücksichtigung der neu gelesenen Buchstabengruppen und ihrer Stellung zwanglos bis Zeile 117 ergänzen; die genannten Erweiterungen, die N und Sz gegenüber A aufweisen, fehlten offenbar auch in G.

Kolumne V

140-162 Nach der schon von Dörner vorgelegten Ergänzung der Zeilen 151-153 [2] konnten jetzt auch die Zeilen 140-150 wiederhergestellt werden. Dabei dienten die von Puchstein mitgeteilten Buchstabengruppen als Grundlage,[3] ergänzt durch einige wenige Buchstaben, die ich darüber hinaus noch zu lesen vermochte. Die Schwankungen in der Zeilenlänge halten sich in den üblichen Grenzen.

Mit Hilfe der Entzifferung von A 218-224 konnten auch die Zeilen G 153-157 wiederhergestellt werden.

Aufgrund der nun mehrfach bestätigten Übereinstimmung der Texte A und G wurde auch die Lücke zwischen G 157 und G 162 aus A ergänzt. Dass der fehlende Text genau in vier Zeilen mit der für Kolumne V üblichen Länge aufgeteilt werden konnte, beweist, dass in diesem Abschnitt auf G keine Abweichungen von A vorlagen.

---

[1] Vgl. S. 213 f.

[2] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 85.

[3] Vgl. Humann-Puchstein, 364.

Dass der fragliche Abschnitt zum Teil — oder gänzlich — in einer oder mehreren bereits zu Kolumne VI gehörenden Zeilen gestanden habe, macht ausser der vorgelegten zwanglos möglichen Ergänzung auch der Stein völlig unwahrscheinlich : Über der ersten Zeile der Kolumne VI (Zeile 162) sind auf dem Felsen keine Buchstabenreste auszumachen.[1]

Kolumne VI

184 Eine Nachlesung ergab, dass der Text genau mit A und SyR übereinstimmt. Es heisst also : *[᾿Απόλ]λω καὶ ῞Ηλιον ῾Ερμῆ* usw.[2]

DIE VERTEILUNG DES TEXTES AUF DER FELSWAND

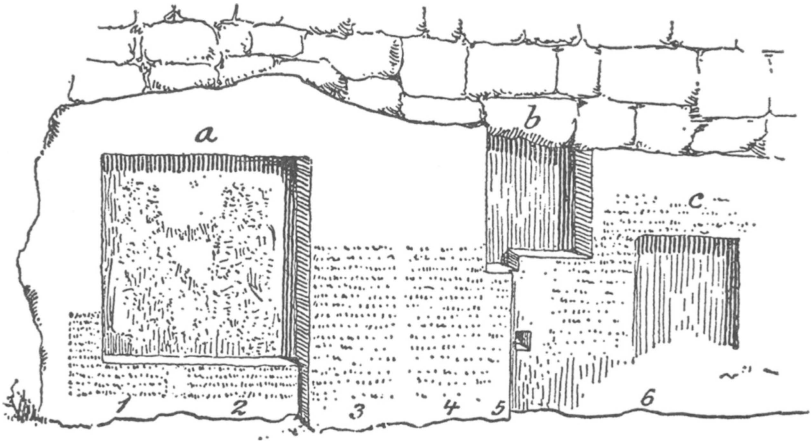


Fig. 16 : Schematische Skizze der Felsinschrift G.

Nachdem das Verhältnis von Kol. V zu Kol. VI schon besprochen ist, bleibt die Frage, wie Kol. IV und V zueinander stehen.

Der Lücke zwischen 117 und 140 entsprechen in A die Zeilen 182-203 mit ca. 750 Buchstaben.[3] Nimmt man für Kol. IV die gleiche Zeilenzahl an wie sie Kol. III besitzt — beide beginnen in gleicher Höhe [1] —, fallen von diesen 525 Buchstaben auf Kol. IV.[2] Es bleiben noch ca. 225 Buchstaben, die der Kol. V zuzuweisen wären, ein Betrag, der auffallend genau ein Vielfaches der durchschnittlichen Zeilenlänge dieser Kolumne darstellt, nämlich 7 × 32 (= 224) : ein Hinweis darauf, dass der Text tatsächlich in der angenommenen Weise auf der Felswand verteilt gewesen sein dürfte.

---

[1] Siehe auch Abb. XXXV.

[2] Vgl. auch Dörrie, 124 zu A 252.

[3] A weist in diesem Bereich eine durchschnittliche Zeilenlänge von 35 Buchstaben auf.

Kolumne IV hätte demnach 48 Zeilen umfasst und etwa bis zur Mitte von A 197 geführt. Der ersten bei Puchstein als beschriftet angezeigten Zeile der Kolumne V [3] — hier Zeile 140 — wären noch 7 Zeilen vorangegangen, beginnend mit A 197 Mitte. Kol. V wäre damit ähnlich lang wie Kol. VI gewesen (29 : 26).

Überblickt man die ganze Inschrift, ergibt sich folgendes Bild : Kolumne I weist 17 Zeilen auf. Kolumne II begint in gleicher Höhe wie diese, hat jedoch 2 Zeilen mehr, nämlich 19. Etwas oberhalb dieser beiden Kolumnen beginnen — wiederum in gleicher Höhe — die Kolumnen III und IV, beide mit 48 Zeilen. Etwas oberhalb davon setzt, wenn auch nicht Kolumne V — sie hat nach der Kopie Puchsteins bei Ergänzung von sieben Zeilen oberhalb der Zeile 140 etwa in gleicher Höhe mit Kolumne IV begonnen [4] — so doch Kolumne VI ein. Der Weg steigt von Kolumne I zu Kolumne VI stark an. Das dürfte der Grund für die treppenförmige Anordnung der Kolumnen sein. In welchem genauen Verhältnis Kolumne V und IV zueinander stehen, habe ich leider ebensowenig wie Puchstein festgehalten.[5] Kolumne V besass jedenfalls 29 Zeilen und Kolumne VI 26. So haben auch sie vielleicht ein Paar gebildet, gleich den paarweise angeordneten vier ersten Kolumnen.

---

[1] Die Zeichnung Dörner-Naumann, 22 trifft in diesem Detail nicht zu; vgl. Abb. 00.

[2] Kol. IV hat eine durchschnittliche Zeilenlänge von 35 Buchstaben. Die 15 Zeilen, die ihr noch fehlen, um ebensolang wie Kol. III zu sein, nehmen demnach 15 × 35 = 525 Buchstaben ein.

[3] Vgl. Humann-Puchstein, 364.

[4] Vgl. Humann-Puchstein, 364.

[5] Vgl. Humann-Puchstein, 367.

B. *Der Text unter dem Felsrelief am Burgberg* (Gf)

Die hier wiedergegebene Fassung ist unverändert aus Jalabert-Mouterde, Nr. 46 übernommen. Zu Th. Reinachs Lesung *Πτολεμαίος* in der letzten Zeile — statt *Μιθραδάτης* bei Humann-Puchstein [1] — siehe Jalabert-Mouterde, a.O. und 28 f., Nr. 6.

[Βασιλε]ὺς μ[έ]γας Ἀντίοχος Θεὸς Δίκαιος
[Ἐπιφα]νὴς [Φιλο]ρώμαιος [κ]αὶ Φιλέλλην
[ὁ ἐκ] βασιλέως Μιθραδάτου Καλλινίκου
[καὶ β]ασιλί[σσ]ης Λ[α]οδίκης Θεᾶς Φιλα-
5 *[δέλφ]ου [τ]ῆ[ς ἐκ] βασιλέως Ἀντιόχο[υ]*
[Ἐπιφαν]οῦ[ς Φ]ι[λο]μήτορος Καλλινίκου
[βασι]λέ[α Σά]μο[ν Θεοσ]εβῆ Δ[ί]καιον τὸν [ἐκ]
[βασ]ιλ[έ]ως [Πτ]ο[λε]μα[ίο]υ τὸ[ν ἑ]αυτοῦ πάπ[π]ο[ν.]

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 356.

DRITTER TEIL

EINZELFRAGEN

1.

DIE GÖTTERORDINES MITHRADATES I. KALLINIKOS UND SEINES SOHNES ANTIOCHOS I.

Nach der Zuweisung der beiden in den kommagenischen Kulttexten und -anlagen feststellbaren Götterordines je an Mithradates I. Kallinikos und an seinen Sohn Antiochos I. sollen hier einige Überlegungen angestellt werden, die sich aus den unterschiedlichen Zusammenstellungen der beiden Könige ergeben. Es hatte sich gezeigt, dass die Namensreihung Zeus-Oromasdes, Hera, Artagnes-Herakles, Mithras-Apollon, Helios-Hermes von A 249-252 par. auf Mithradates I. Kallinikos zurückgeht,[1] während die Anordnung Zeus-Oromasdes, Apollon-Mithras-Helios-Hermes, Artagnes-Herakles-Ares, Kommagene seit langem als die Antiochos I. bekannt ist.

Hera und Kommagene

Zunächst soll der Wechsel von Hera zu Kommagene besprochen werden.

Man kann vermuten, dass Antiochos in seinen Götterordo Kommagene anstelle Heras aufgenommen hat, um dem Druck einer gewissen Reaktion nachzugeben, die sich aufgrund der Auslöschung der autochtonen Kulte durch Mithradates I. Kallinikos im Volk breitgemacht hätte. Die *παντρόφος Κομμαγηνή* konnte eher die Stelle einer Kubaba (Ancoz) oder Argandene (Gerger) ausfüllen, als die aus dem griechischen Pantheon stammende Hera. Schon Puchstein äussert S. 336, dass die Einführung der Kommagene „vielleicht in Anlehnung an eine vorgriechische Gottheit" erfolgte.

Als Motiv für diesen Schritt genügt es jedoch auch schon anzunehmen, dass sich dem Nachfolger des Mithradates Kallinikos im Rahmen seiner Reform die Möglichkeit einer dem Volke verständlicheren Konzeption des kommagenischen Pantheons bot, ohne dass es zu irgendwelchen Abwehrreaktionen von Seiten des Volkes gekommen wäre. Das wird u.a. von der Tatsache nahegelegt, dass Hera in den Kultinschriften weiterhin erwähnt wird.

---

[1] Vgl. S. 37-39.

HERAKLES UND DER SONNENGOTT

Stellt man die Frage, was den Wechsel in der Stellung des Herakles und des Sonnengottes in den beiden Ordines verursacht haben mag, dürfte die Rolle des Löwenhoroskops nicht zu unterschätzen sein, das mit der Ahnengalerie das grundlegende Dokument für die Entschlüsselung des Denkens Antiochos I. darstellt.

Puchstein wie Gagé leiten aus dieser astraltheologischen Konzeption die Namenskombinationen ab, mit denen Antiochos seine Götter bezeichnet.[1] Sie bestimmt nach ihnen u.a.[2] die Zusammensetzung „Zeus-Oromasdes" und macht verständlich, warum Antiochos dem Gott, den Mithradates I. Kallinikos Artagnes-Herakles nennt, noch den Namen „Ares" beifügt. Auch die Tetras, mit der Antiochos den Sonnengott benennt, wird dadurch erklärt.[3]

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 335 f. und Gagé, 147.

[2] Vgl. S. 147.

[3] Puchstein schreibt S. 335, Anm. 4: „Der Plantet ♃ heisst griechisch Stern des Zeus, neupersich Ormuzd: Beide Namen führt der Gott *Ζεὺς ’Ωρομάσδης*; ebenso sind in dem *’Αρτάγνης ‘Ηρακλῆς ῞Αρης* die persische (Behrâm = Veretragna, vgl. P. de Lagarde, in: *Göttinger Nachrichten*, 1886, 148 ff. u. Spiegel, *Eran. Alterth.*, II, 98, Anm. 1) und die beiden griechischen Bezeichnungen des ♂ (Stern des Ares oder Stern des Herakles) miteinander verbunden. Dagegen entsprechen im Namen des dritten Gottes *’Απόλλων Μίθρας ῾Ηλιος ‘Ερμῆς* eigentlich nur die beiden *’Απόλλων* und *‘Ερμῆς* dem Planeten ☿ (Stern des Apollon oder Stern des Hermes), *Μίθρας ῾Ηλιος* aber der Sonne, die ja nach der astronomischen Analyse des Horoskops von der Conjunction jener drei Planeten nicht zu trennen ist ... Zu der Verschmelzung der beiden Götter der Planeten ☿ und ☉ zu einem einzigen bemerkt mir G. Hoffmann, dass ☿ nach Albiruni (*The chronology of ancient nations* translated by E. Sachau, S. 172) bei den Juden Kôkab Hammâ, d.i. Stern der Sonne genannt wird."

Gleich Puchstein sieht auch Gagé die Tetras, mit der Antiochos den Sonnengott bezeichnet, in Zusammenhang mit semitischer Theologie: vgl. Gagé, 144 f.

Zu Herakles-Ares vgl. auch O. Gruppe, *RE* Suppl. III s.v. Herakles, 1096 u. Gagé, 144 f.

Wenn Young als Antwort auf die Frage nach der Herkunft der Namenskombinationen neben der astraltheologischen Begründung in einem Zuge und auf ein Bild bezogen (nämlich das Herakles-Relief von Sockelanlage III) den „Wunsch" nennt, „jeden Gott seinem Wesen nach mit einem persischen und griechischen Erscheinungsbild zu identifizieren",[1] so möchten wir jetzt beide Motivationsarten trennen und letztere Mithradates I. Kallinikos, die erstgenannte aber seinem Sohn zuschreiben: Mithradates I. Kallinikos hat offenbar aufgrund seiner besonderen genealogischen Lage[2] die Idee eines reinen persisch-hellenistischen Synkretismus vorgeschwebt, so wie er in der einfachen Paarung von persischen und griechischen Elementen in den Namensreihungen zur Bezeichnung seiner Götter zum Ausdruck kommt.[3] Dagegen ist Antiochos' Denken vor allem astraltheologisch bestimmt.

Die Stellung, die Antiochos in seinem Götterkosmos dem Sonnen- und Planetengott Apollon-Mithras-Helios-Hermes vor Artagnes-Herakles-Ares zuweist, dürfte damit astraltheologisch begründet sein, während bei Mithradates I. Kallinikos lediglich die besondere Zuneigung dieses Königs zu dem Heroen Herakles-Kallinikos[4] die Anordnung dieses Gottes vor dem Sonnengott bestimmt zu haben scheint.

Zeus-Oromasdes

Wenn Antiochos in der Inschrift vom Nemrud Dağ das Glück hervorhebt, dass sein Geschlecht persisch-griechischer Wurzel entstammt (N 29-31), wird hier die zweite für die Konzeption des Nemrud Dağ wesentliche Komponente genannt, die Ahnengalerie. Sie dürfte bei ihm wie bei seinem Vater[5] Benennung und Anordnung des Zeus-Oromasdes mitbestimmt haben.

---

[1] Young, *Arsameia*, 223.

[2] Vgl. S. 11-13.

[3] Zu Hera weist der Iranische Götterhimmel kein Pendant auf.

[4] Vgl. S. 36.

[5] Vgl. S. 54 f.

MITHRAS-APOLLON UND (*καί*) HELIOS-HERMES

Als letztes sei auf das Problem aufmerksam gemacht, das die zweifache Nennung des Sonnengottes in dem Mithradates I. Kallinikos zuzuschreibenden Pantheon aufgibt. Diese Frage wird durch den ikonographischen Befund noch betont, der einerseits bestätigt, dass in dem Ordo des Mithradates I. Kallinikos die Doppelung von Mithras-Apollon und (*καί*) Helios-Hermes tatsächlich vorliegt. Auf der anderen Seite lässt er durch das auf beiden Darstellungen vorhandene Attribut der Strahlenkrone erkennen, dass eine Gemeinsamkeit zwischen beiden Göttern durchaus gesehen wurde.

Es scheint, dass Mithradates I. Kallinikos mehr durch das engmaschige Netz seiner mit „schönen Bildern der Götter" ausgestatteten Temene (AD 6 f.), das er über das Land ausbreitete (AD 5-7), für die Einbürgerung seiner Reform gewirkt hat, als durch Inschriften.

Nur der Themenos von Samosata scheint den vollständigen Text seines Nomos getragen zu haben.[1] Daher kann man vermuten, dass er seinem Grundanliegen [2] auch bildhaften Ausdruck zu geben versuchte, indem er sowohl Verwandschaft als auch Zusammengehörigkeit der persischen und makedonischen Hochgötter durch seine Reliefs sichtbar werden liess. Für diesen Zweck war nun der in beiden Kultbereichen mit dem auffälligen Attribut der Strahlenkrone ausgestattete Sonnengott besonders geeignet. Er vor allem machte es möglich, bildhaft zu vermitteln, dass beide Kultbereiche grundlegende Gemeinsamkeiten besassen und zu einem Synkretismus geeignet waren, mochten auf manchen Gebieten auch keine Entsprechungen zu entdecken sein, wie es z.B. das Fehlen eines Pendants zu Hera zeigt.

KOMMAGENE EINE VORSTUFE DER MITHRASMYSTERIEN?

Diese Überlegung könnte auch einen Ansatz bieten für die Annahme, dass die neuartige Stellung, die Mithras seit seinem Auftreten im Kult der Könige von Kommagene einnimmt und die als Voraussetzung für die Verbreitung angesehen werden kann,[1] die sein Kult in den folgenden Jahrhunderten erfuhr, nicht nur in Kommagene zum ersten Mal belegt ist, vielmehr hier auch ihren Ursprung hat. Aus dem Zwang zur Angleichung, den der Aufbau eines synkretistischen Systems ausübt, mag bei Mithradates I. Kallinikos die Lösung des Gottes Mithras aus seiner Mittlerstellung zwischen Ormuzd und Ariman erfolgt sein, indem ihm durch die Angleichung sowohl an Helios wie auch an Apollo eine selbständigere Position zugewiesen wurde. Nicht mehr nur ausgleichende Mitte zwischen zwei übermächtigen, gegeneinanderstehenden Prinzipien — eine Funktion, die ihn selber weniger hervortreten liess — wird Mithras unter Beibehaltung seines Mittlercharakters aus der Funktion, die er in der persischen Mythologie innehat, herausgelöst und gleichsam dazu befreit, seine Mittlerschaft in der Auseinandersetzung von Hell und Dunkel, Gut und Böse, Zwang und Freiheit im Menschen selbst auszuüben.

---

[1] Vgl. S. 14 f. und 42.

[2] Vgl. S. 147.

Diese Überlegung findet, wie gesagt, in der bei Mithradates I. Kallinikos anzunehmenden synkretistischen Grundtendenz einen möglichen Ansatz. Ob sie tatsächlich zutrifft, müssen weitere bisher unbekannte Hinweise ergeben.

---

[1] Vgl. auch Gagé, 146.

2.

DIE BEIDEN HELLENISTISCHEN PORTRÄTKÖPFE VON DER ESKI KALE IN ARSAMEIA AM NYMPHAIOS

1954 fand Dörner auf der Eski Kale in Arsameia am Nymphaios den diademgeschmückten Kopf einer Frauenstatue, sorgfältig, ohne ihn zu beschädigen, in einem Fundament verbaut.[1] 1964 wurde ein männlicher, mit einer armenischen Tiara bekleideter Kopf entdeckt.[2] Zur Identifizierung beider Köpfe hier einige Beobachtungen.

Der männliche Porträtkopf

Hoepfner führt in seiner Studie verschiedene Gründe an, die ihn annehmen lassen, dass es sich um eine Darstellung Antiochos I. handelt.[3]

Als ersten nennt er, fussend auf der Arbeit von Young über die Tiaren der kommagenischen Könige,[4] den Umstand, dass den Kopf eine armenische Tiara schmückt. Doch hat dieses Argument seine Kraft verloren, da sich ja gezeigt hat, dass auch Mithradates I. Kallinikos bereits die armenische Tiara trug.[5]

Der Stern Symbol Antiochos I.

Neben der technischen Perfektion, die den Kopf in die Nähe der Kolossalstatuen der *West*terrasse des Nemrud Dağ rückt, erwähnt Hoepfner einen Punkt, der ihn allerdings an der von ihm vorgeschlagenen Identifizierung zweifeln lässt : den Stern, der die Tiara zu beiden

---

[1] Vgl. Young, *Arsameia*, 155 u. Taf. 53 f.; hier Abb. XXVII, 2.

[2] Vgl. Hoepfner, *AA* 2, 1965, 216-218 u. Abb. 11; hier Abb. XXVII, 1.

[3] Vgl. a.O.

[4] *AJA*, 68, 1964, 29-34.

[5] Vgl. S. 36-39.

Seiten schmückt. Wir finden ihn, darin sieht Hoepfner recht, auf keinem Dexiosisrelief an dieser Stelle. Sie weisen sämtlich einen Löwen auf. Dies ist aber nicht bei den Münzen der Fall, die Hoepfner in Betracht zu ziehen vergisst. Sie tragen sämtlich [1] den Stern, flankiert von zwei Adlern. So scheint es, dass Löwe, Adler und Blitz, die auf den Dexiosis-Reliefs als Schmuck der Tiara des Antiochos vorkommen (N.B. : Adler und Blitz nie in zentraler Stellung), als möglichste Anpassung an den gerade begrüssten Gott zu erklären sind.[2] So haben wir dort den Löwen mal aus dem Löwenhoroskop,[3] mal als das Symbol des Herakles oder auch des Zeus [4] zu deuten, den geflügelten Blitz als Symbol des Apollon und des Zeus,[5] den Adler schliesslich als Symbol allein des Zeus.[6]

Der Stern ist jedoch offenbar das Symbol, durch das Antiochos sich selber ausgedrückt verstand. In erster Linie wird er das auf dem Löwenhoroskop dargestellte siderische Ereignis wiedergeben sollen, das als grundlegend für die theologische Konzeption des Antiochos anzusehen ist.[7] Näherhin werden wir in ihm den Stern Regulus zu sehen haben, unter dessen Gestalt Antiochos auf dem Löwenhoroskop die Planetengötter begrüsst.[1]

---

[1] Ich konnte die Sammlungen des Britischen Museums und die des Cabinet des Médailles in Paris einsehen, die beide neben den in *BMC* und E. Babelon, *Rois de Syrie,* veröffentlichten verschiedene weitere Münzen dieses Königs besitzen. Vgl. auch Imhoof-Blumer, *Porträtköpfe,* Taf. VI, Nr. 11 u. S. 42. Siehe hier Abb. I, 2.

[2] Vgl. Humann-Puchstein, 326, u.ö. und Young, *Arsameia,* 219.

[3] Vgl. Puchsteins Bemerkung auf S. 324 oben und die Ausführung dazu, a.O. 329-331; bezüglich des Löwen als eines Mithras-Symbols vgl. Campbell, 288 f. und Gagé, 147, schliesslich weiter unten S. 169 f.

[4] Man vgl. dazu die zahlreichen kommagenischen Darstellungen des Herakles wie des Zeus.

[5] Über den geflügelten Blitz als sowohl Zeus als auch Apollon-Mithras zuzuschreibendes Doppelsymbol vgl. weiter unten S. 171.

[6] Vgl. Humann-Puchstein, 326; der Adler findet sich nur auf den Münzen abgebildet, und zwar in einer Anordnung, die der auf den Münzen des Tigranes entspricht : vgl. Humann-Puchstein, 323 f. Erinnert sei in diesem Zusammenhang auch an die Adler, die neben Löwen auf beiden Terrassen des Nemrud Dağ die Kolossalfiguren sowie — zumindest auf der Westterrasse; bezüglich der Ostterrasse s. S. 60 — die Dexiosisreliefs flankieren; dann aber auch an die Adler- Rind- und Löwenplastiken auf dem Karakuş : vgl. S. 38. Zu Sesönk s. S. 58.

[7] Vgl. S. 146 f. Vgl. auch Dörrie, 205 über das sidus Iulium : „Hierzu ist anzumerken, dass nach dem Erscheinen des sidus Iulium ... das Münzbild Caesars ein wenig geändert wurde. Über seinem Haupte erschien fortan ein Stern." — Weiteres über den Symbolwert des Sternes s. unten S. 168 u. 170 f.

DER WEIBLICHE PORTRÄTKOPF

Young glaubt diesen Kopf *Arsameia,* 224 f. als Darstellung der Laodike, der Mutter des Antiochos ansehen zu dürfen. Beachten wir aber den hohen technischen Stand der Plastik, der sie dem soeben als Darstellung des Antiochos identifizierten Porträtkopf zur Seite stellt, sowie den Umstand, dass der gleiche Stein verwandt wurde und dieselben Ausmasse vorliegen,[2] so hat jetzt — Young war das Antiochosporträt noch nicht bekannt, als er den Frauenkopf identifizierte — die Annahme sehr viel für sich, dass es sich um eine Darstellung der Gattin Antiochos I. handelt. Auch Hoepfner schreibt a.O., dass beide Plastiken durchaus „in eine Reihe zu setzen" sind. Damit ist es das Wahrscheinlichere, in den Plastiken eine Darstellung des königlichen Ehepaares zu sehen.

Der Name der Gattin des Antiochos ist uns nicht bekannt. Man möchte ihr, bedenkt man die Stellung der Göttin Kommagene auf dem Nemrud Dağ, die sie durchaus als „die" Lebensgefährtin des Antiochos zeigt,[3] den Namen „Selene" geben. Der Mond ist das Symbol der Tyche Kommagene, z.B. auf dem Löwenhoroskop.[4] So dürfte der Name „Selene" der durch die fragliche Skulptur wohl dargestellten Person mit weit mehr Recht zuzuweisen sein als der mit grösster Wahrscheinlichkeit irreführende Name „Laodike". Nennen wir die Skulptur also : Kopf der sog. „Selene", Gattin Antiochos I.

DAS RANKENWERK AUF DER TIARA DES MÄNNLICHEN PORTRÄTKOPFES

Eine Bestätigung der gerade vorgelegten Identifizierung der beiden Porträtköpfe von der Eski Kale in Arsameia am Nymphaios finden wir in dem Rankenwerk aus Laub und Früchten, die den Regulus-Stern auf der Tiara des Antiochos umgeben. Weisen die Dexiosis-Reliefs an dieser Stelle sonst in Übereinstimmung mit dem gerade begrüssten Gott mal das Eichenlaub des Zeus, mal den Lorbeer des Apollon oder die Weinranke des Herakles auf, so entsprechen die hier dargestellten Symbole denen, die der Nemrud Dağ der Tyche Kommagene zuweist : Trauben, Äpfel, Ähren.

---

[1] Vgl. S. 197-202.

[2] Vgl. *AA*, 2, 1965, 216.

[3] Vgl. auch S. 202.

[4] Vgl. Dörrie, 204 f.

3.

IKONOGRAPHISCHE BEOBACHTUNGEN ZUR IDENTIFIZIERUNG DER STELEN MITHRADATES I. KALLINIKOS

Auf S. 37 wurde bereits kurz auf die ikonographischen Besonderheiten eingegangen, die die Stelen Mithradates I. Kallinikos von denen Antiochos I. unterscheiden, und erkennen lassen, dass sie

1. älter sind, als die sicher unter Antiochos gefertigten Stelen;
2. in ikonographischer Hinsicht eine einheitliche Gruppe bilden.

Über das S. 37 Gesagte hinaus sollen hier einige genauere Details zusammengestellt werden und zunächst in Anwendung des Prinzips, dass die einfachere ikonographische Ausformung früher anzusetzen ist als die detailliertere, ein Vergleich der Stele Sz mit der Stele A und der Herakles-Dexiosis von der Westterrasse des Nemrud Dağ angestellt werden, der das höhere Alter der erstgenannten Stele zeigen soll.[1] Daran anschliessend wird ein Vergleich der auf Mithradates I. Kallinikos zurückgehenden Stelen untereinander ihre ikonographische Einheitlichkeit untereinander und mit Sz sichtbar zu machen versuchen.

Es handelt sich um die Stelen AD, Ca, K, Aq und As. Das Relief A von Sockelanlage III in Arsameia am Nymphaios ist nicht in diese Gruppe zu rechnen, da es zwar Mithradates I. Kallinikos mit dem für ihn typischen[2] Löwenkollar um den Hals darstellt, jedoch unter Antiochos angefertigt wurde.[3]

---

[1] Dass gerade die Stele Sz gewählt wurde, um durch den Vergleich mit ihr die älteren von der jüngeren Gruppe zu unterschieden, geschah deswegen, weil diese Stele aufgrund ihres guten Erhaltungszustandes wie auch wegen des mit A und der Herakles-Dexiosis vom Nemrud Dağ gemeinsamen Motivs zu einem solchen Vergleich besonders geeignet ist.

[2] Vgl. S. 160.

[3] Vgl. S. 120.

VERGLEICH DER STELE SZ MIT DER STELE A UND DER HERAKLES-DEXIOSIS VOM NEMRUD DAĞ

Auf Sz ist zwischen den Beinen des Königs der Mantel nicht wie auf A mit einer Blattverzierung versehen. Weiter ist die Ausarbeitung der *Λεοντῆ* des Herakles weit einfacher : nur der Kopf des Löwen ist ausgeführt und drei grobgezeichnete Haarwellen des Nackenfells. Auf den beiden anderen Reliefs ist das Fell noch zwischen den Beinen des Gottes sichtbar. Darüber hinaus sind ausser dem Kopf noch drei Pfoten und — zumindest auf A — noch der Schwanz abgebildet. Weiterhin wirft der Mantel des Königs auf Sz nur zwei Falten, auf A dagegen drei.[1]

Darüber hinaus sind die Falten dieses Umwurfs über der linken Schulter des Königs weit schematischer dargestellt und gröber ausgearbeitet als auf A oder auf dem Mithrasrelief vom Nemrud Dağ.[2]

Die Musterung des Panzerhemdes, das der König trägt, ist relativ zur Grösse der Darstellung des Königs [3] grösser und damit gröber als auf der Stele von Sockelanlage III und denen vom Nemrud Dağ.

Weiter sind die Falten, die der geraffte Rock über dem linken Knie des Königs wirft, auf Sz gröber und schematischer als auf A und sämtlichen Dexiosis-Reliefs des Nemrud Dağ soweit sie dieses Detail erkennen lassen. Schliesslich sind die Falten der Beinkleider durch eingemeisselte Rillen dargestellt, während sie auf allen Antiochos zuzuschreibenden Skulpturen [4] — wiederum : soweit sie dieses Detail erkennen lassen — in einer technisch schwieriger auszuführenden Art dargestellt sind, nämlich erhaben.[1] Dasselbe gilt von den eben erwähnten Falten, die der Rock des Königs über dem linken Knie wirft.

---

[1] Das Herakles-Relief von der Westterrasse des Nemrud Dağ scheint in diesem Detail zusammen mit der Zeus-Dexiosis mit Sz übereinzustimmen. Dagegen weist das Mithrasrelief vom Nemrud Dağ wieder drei Falten auf, jedoch in anderer Anordnung, als dies auf A der Fall ist.

[2] Auf der Herakles- und der Zeusdexiosis vom Nemrud Dağ ist dieses Detail wegen der Zerstörungen nicht mehr erkennbar.

[3] Absolut mag dieses Muster genau so gross sein wie auf den Stelen von Sockelanlage III und von der Westterrasse des Nemrud Dağ, da Sz in seinen Ausmassen insgesamt kleiner ist als diese.

[4] Einschliesslich des Felsreliefs am Westabhang der Burg von Gerger : vgl. Abb. XXXVI, 2.

Es können noch viele weitere Einzelheiten aufgeführt werden, z.B. die bei der Grösse der Keule des Herakles natürlichere Stellung, in der die Linke des Gottes auf dem Relief von Sockelanlage III wie auch auf der Heraklesdexiosis vom Nemrud Dağ die Keule hält, sowie die weit detailliertere Ausführung des ganzen Körpers des Herakles auf den zuletzt genannten Reliefs. Doch dürfte das Gesagte genügen, um die grössere Primitivität in der Ausführung der Stele Sz zu zeigen und so das höhere Alter dieser Stele einsichtig zu machen.

DIE SZ ENTSPRECHENDEN RELIEFS

So können wir dazu übergehen, die Hinweise zusammenzustellen, die sämtliche bisher aus den verschiedensten Gründen König Mithradates I. Kallinikos zugewiesenen Skulpturen als eine in ikonographischer Hinsicht einheitliche und mit Sz übereinstimmende Gruppe erkennen lassen, die sich von den unter König Antiochos gefertigten klar abhebt.

---

[1] Interessanterweise weist die Stele AD, die ja schon durch ihre gelockerte Konzeption eine etwas spätere Entstehungszeit als die übrigen Mithradates Kallinikos zuzuweisenden Reliefs vermuten lässt (vgl. S. 7 f. und 14 f.), in diesem Detail ein Zwischenglied auf: die Falten sind weder eingeritzt, noch sind sie erhaben. Sie sind durch Stufen dargestellt: ein Verfahren, das technisch leichter auszuführen ist als erhabene Arbeit, den natürlichen Faltenwurf jedoch besser wiedergibt, als die eingeritzten Furchen. Den Endpunkt dieser Entwicklung unter Mithradates Kallinikos und zugleich den Berührungspunkt mit den unter Antiochos I. gefertigten Reliefs stellt die Stele Aq von Sockelanlage I. dar. Zur Ausstattung des Hierothesions durch Mithradates I. gehörend, dürfte sie gegen Ende von dessen Leben entstanden sein. Die Falten des gerafften Chitons sind auf ihr erhaben ausgearbeitet. Doch zeigt ein Vergleich mit A, wie unbeholfen diese Technik hier noch gehandhabt wurde: Während auf A wenige, z.T. sich zu Flächen verbindende Linien einen höchst natürlichen Eindruck vermitteln, läuft auf Aq unter der raffenden Schnur ein ganzes Bündel schematisch geordneter Linien derart „ordentlich" zusammen, wie es in Wirklichkeit nie vorkommt. — Auf Ar ist in Bezug auf die Ausarbeitung von Falten nur noch so viel zu erkennen, dass sie wahrscheinlich erhaben gearbeitet waren. As gibt in dieser Frage garnichts her — dass die Falten der Pluderhose gerillt sind, ist hier ohne Bedeutung. Doch At lässt — wie auch die Skizze von Young, *Arsameia* 209, sichtbar macht — deutliche Spuren einer A entsprechenden Ausarbeitung und Linienführung erkennen. — Nur kurz sei noch die Bemerkung hinzugefügt, dass sich gerade in dem soeben besprochenen Detail das höhere Alter sämtlicher Dexioseis vom Nemrud Dağ gegenüber Ar, At, A und auch Gf leicht feststellen lässt.

1. DIE STELE Ca

Bei dem stark verwitterten Zustand dieser Stele lassen sich nur wenige Details nennen, die sie mit den übrigen unter Mithradates I. Kallinikos gefertigten Skulpturen gemeinsam hat. Doch dürften sie genügen, um ihre Zuweisung zu dieser Gruppe zu sichern.[1]

Als erstes sei die starke Rückwärtsneigung der Tiara genannt, die Ca nur mit Sz gemeinsam hat. Auf allen anderen Reliefs ist die Tiara merklich steiler angeordnet.

Weiter sei auf den starken Abfall der Innenschulter des Königs aufmerksam gemacht, der sich so nur noch auf Sz und Sx findet, wogegen auf dem Relief von Sockelanlage III die Schulterlinie vom Kollar an erst einige Zentimeter waagerecht verläuft, ja sogar leicht ansteigt.

Weiterhin dürfte die an dieser Stelle sichtbare um etwa 45° ansteigende Falte eindeutig als die untere Grenze der oberen Falte zu deuten sein, die der Umwurf des Königs auf Sz hier aufweist. Die entsprechende Linie ist auf A an der Spitze leicht nach innen gekrümmt, während sie auf Ca genau wie auf Sz bis zum Rand der Schulter gerade verläuft.

Als letztes sei die Kopfhaltung des Herakles genannt. Während die Spitze seines Kinns auf A nur wenige Zentimeter von der Schulter entfernt ist, beträgt die Entfernung hier wie auf Sz ein vielfaches davon.[2]

---

[1] Der Klarheit halber sei angemerkt, dass das Kollar des Königs, von dem bereits die Rede war, nur beweist, dass auf der Stele Ca König Mithradates I. Kallinikos dargestellt ist, nicht aber, dass diese Stele auch unter diesem König gefertigt wurde.

[2] Die Herakles-Dexiosis vom Nemrud Dağ steht in diesem Detail Ca und Sz weit näher als A. Auch sonst nimmt dieses Relief in einigen ikonographischen Punkten eine Zwischenstellung zwischen Sz und A ein. Auf Seite 14 wurde schon auf die nur auf diesem Relief zu beobachtende Stellung der abgebildeten Personen hingewiesen: sie berühren sich nicht wie auf Sx und Sz, noch stehen sie so weit voneinander entfernt wie auf den Antiochos zuzuweisenden Dexioseis (mit Ausnahme von AD und As: vgl. auch S.

2. Die Stele Sx

Diese Stele weist zum ersten einmal die Schulter-an-Schulter-Stellung auf, die auf den unter König Antiochos gefertigten Dexioseis nicht mehr üblich ist.[1]

Doch lassen noch weitere Einzelheiten die Nähe dieses Reliefs zu Sz erkennen. An der Innenseite der Schulter des Königs ist die untere Falte des Umwurfs erkennbar, so wie das nur auf Sz der Fall ist. Während auf dem Relief von Sockelanlage III und auf den Dexioseisreliefs des Nemrud Dağ wie auch auf der Stele von Kılafık Hüyük der Umwurf noch einen Teil des Oberarmes bedeckt, liegt einzig auf Sz und Sx der ganze Oberarm des Königs frei.

Schliesslich wird auf Sx unter der soeben genannten Falte ein Rhombus von der Verzierung des Hemdes sichtbar, das der König trägt. Dieser Rhombus hat die gleiche Grösse und auch die gleiche Lage wie auf Sz. Wie wir Seite 155 f. zeigten, unterscheidet er sich dort von denen aller Reliefs Antiochos I.

3. Die Stele AD

Die Stele AD zeigt sich als zur Gruppe der Sz nahestehenden Skulpturen gehörig einmal durch die für diese offenbar typische leichte

---

116, Anm. 3). Auch auf die weitaus schematischere und undetailliertere Wiedergabe des Körpers des Herakles sei hingewiesen — am auffälligsten wohl bei der Ausarbeitung der Rippen zu beobachten, aber nicht nur da. Im ganzen nimmt sich der Herakles von der Darstellung auf dem Nemrud Dağ neben dem auf A recht schwerfällig, plump und gedrungen aus, darin Sz näher stehend als A. Zahlreiche grössere Unterschiede zwischen dem Relief vom Nemrud Dağ und A lassen zudem erkennen, dass die Annahme von Young, *Arsameia*, 226, beide Reliefs seien nach der gleichen Vorlage gearbeitet, nicht zutrifft. Genannt seien lediglich die unterschiedliche Behandlung der Astnarben auf der Keule, der die Keule haltenden Hand und, als die wohl auffälligste Abweichung: auf dem Relief vom Nemrud Dağ schaut der Löwenkopf nach rechts weg von Herakles, während er auf A nach vorne zum Beschauer gerichtet ist. So wird man annehmen müssen, dass das Herakles-Relief vom Nemrud Dağ zwar durchaus jünger ist als Sz, jedoch den technischen Stand, den A aufweist, noch nicht erreicht hat. Zudem unterscheidet es sich von diesem in so vielen Stücken, dass es insgesamt nicht nur als älter, sondern auch als von einer anderen Vorlage gearbeitet angesehen werden muss.

[1] Zu dem Herakles-Relief von der Westterrasse des Nemrud Dağ und dem Relief At siehe S. 14, Anm. 5.

Aussendrehung des Standbeines des Königs. Diese Fussstellung findet sich ausser auf AD nur noch auf Sz und Aq, während dieser Fuss sonst stets senkrecht zur Bildfläche stehend abgebildet ist.

Als weiteres Detail ist am Schrittbein des Königs die Ausformung der Falten zu nennen, die die Hose wirft. Während auf dem Relief von Sockelanlage III die Falten fast ausnahmslos von links nach rechts steigend verlaufen, fallen sie beinahe sämtlich auf den Reliefs Sz und AD.

Schlieslich sei erwähnt, dass weder auf AD noch auf Sz die Zehen des Standbeines der Götterfigur ausgearbeitet sind, im Gegensatz zu dem Relief A und der Herakles-Dexiosis vom Nemrud Dağ.

4. DIE STELE Aq

Bei dieser Stele ist nur die bereits erwähnte Eigenheit zu nennen, dass das Standbein leicht nach aussen gedreht ist, eine Eigenheit, die sie ausschliesslich mit Sz und AD gemeinsam hat, während z.B. auch die neben ihr errichtete Stele Ar wiederum die Fussstellung aufweist, die allen sicher auf Antiochos zurückgehenden Skulpturen eigen ist. An zweiter Stelle sei auf die Beobachtung S. 156, Anm. 1 hingewiesen.

5. DIE STELE K

Der schlechte Erhaltungszustand des Dexiosis-Reliefs vom Karakuş erlaubt leider keine genaueren Feststellungen. Zudem gibt das verfügbare Photomaterial einige Details nicht wieder, die einen gewissen Anhaltspunkt geben könnten, wie z.B. die Stellung und Ausarbeitung der Füsse. Trotzdem kann man sagen, dass der Gesamteindruck, den diese Skulptur vermittelt, einer Zuordnung zu der mit geringerer technischer Perfektion hergestellten Stelengruppe nicht widerspricht.

6. DIE STELE As

Bezüglich der ikonographischen Eigenheiten, die diese Stele in enge Verbindung bringen mit AD, Ca, Sx, Sz und Aq siehe S. 37.

DER LÖWE SYMBOL MITHRADATES I. KALLINIKOS

Die gerade angestellten ikonographischen Beobachtungen an den auf Mithradates I. Kallinikos zurückgehenden Reliefs finden eine Bestätigung in der folgenden Tatsache:

Während die Figur des Königs auf den Reliefs, die Antiochos darstellen, stets eine zwei-, drei oder vierfach gewundene Spirale um den Hals gelegt zeigt,[1] trägt sie auf den Stelen Sz, Ca [2] und A ein Kollar mit Löwenfries.

Erinnern wir uns daran, dass wir bei Mithradates I. Kallinikos ein besonders enges Verhältnis zu dem Gott der Agonen Herakles feststellen konnten,[3] werden wir in der Annahme nicht fehlgehen, dass ähnlich wie der Stern das Symbol ist, unter dem Antiochos I. sich ausgedrückt verstand,[4] so für Mithradates I. Kallinikos der Löwe als das Attribut des Herakles das Zeichen ist, unter dem sich dieser König darstellt.

---

[1] Als Darstellungen des Antiochos sind in diesem Zusammenhang zu nennen:

1. Das Relief mit der Ehreninschrift für Antiochos I. von Kılafık Hüyük (KI): vgl. Abb. XXXVIII, 1 u. 2.
2. Die Herakles-Dexiosis vom Nemrud Dağ.
3. Die Mithras-Dexiosis vom Nemrud-Dağ.
4. Die Kommagene-Dexiosis vom Nemrud Dağ.
5. Die Stele At von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios.

Bezüglich des Zeus-Dexiosis-Reliefs von der Westterrasse des Nemrud Dağ siehe weiter unten S. 171.

[2] Bezüglich dieses Steines muss angemerkt werden, dass auf dem Kollar, das der König dort trägt, die Löwen nicht mehr mit Sicherheit auszumachen sind. Jedoch ist klar zu erkennen, dass es sich nicht um die mehrfach gewundene Schnur handelt. Es könnte sich also nur noch um das mit geflügelten Blitzen besetzte Kollar handeln, das Antiochos auf der Zeus-Dexiosis von der Westterrasse des Nemrud Dağ trägt. Jedoch lassen die auf dem Stein sichtbaren Spuren weit eher den Löwenfries vermuten. Warum die Stele Ca ausser aufgrund des leidlich erkennbaren Löwenkollars als eine Darstellung des Königs Mithradates I. Kallinikos anzusehen ist, wurde S. 157 besprochen.

[3] Vgl. S. 36-39.

[4] Vgl. S. 150-152.

4.

DIE IDENTIFIZIERUNG DER KOLOSSALSTATUEN DES NEMRUD DAĞ

In seinem Aufsatz über die kommagenischen Tiaren[1] kommt Young zu dem Schluss, dass unter den Kolossalfiguren des Nemrud Dağ die bisher[2] als Antiochos bezeichneten Statuen tatsächlich Apollon darstellen — und umgekehrt. Denn die links aussen — vom Beschauer gesehen — angeordnete Figur trägt die armenische Tiara.[3] Statt der bisher angenommenen Reihung Apollon Kommagene Zeus Antiochos Herakles träfe also die Reihenfolge zu: Antiochos Kommagene Zeus Apollon Herakles.

Dieses Ergebnis der Überlegungen von Young soll durch einige Beobachtungen erhärtet werden, da es befremdlich erscheinen mag, dass Antiochos statt des hervorragenden Platzes, auf dem man ihn bisher vermutete: vom Beschauer aus gesehen unmittelbar rechts von Zeus-Oromasdes — tatsächlich die unbedeutendste Stelle[1] einnimmt: links aussen.

---

[1] *AJA* 68, 1964, 29-34.

[2] Vgl. Humann-Puchstein, 328 u. Dörrie, 59.

[3] Eine kurze Bemerkung zu dem Relief Humann-Puchstein, Taf. XXXVI, Nr. 2, hier Abb. XXIV, 1. Nachdem bekannt ist, dass auch Mithradates I. Kallinikos die armenische Tiara trug, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass dies Relief die Investitur des Antiochos durch seinen Vater Mithradates I. Kallinikos darstellt. Gemäss dem von Young formulierten Grundgesetz der Dexioseis, dass die bedeutendere Figur immer rechts vom Beschauer steht (a.O., 33, Anfang), würde die hier auf dem rechten Seite angeordnete Figur Mithradates I. Kallinikos darstellen — mit einem Schwert übrigens, das sehr dem ähnelt, das er auf Aq trägt — und die ihm gegenüberstehende Figur seinen Sohn Antiochos. Wenn Young a.O., 34, Ende, annimmt, hier sei die Investitur eines der Söhne des Antiochos durch seinen Vater dargestellt, so hat jetzt doch, bedenkt man das ausserordentlich enge Verhältnis des Antiochos zu seinem Vater Mithradates I. Kallinikos, wie es vor allem im Hierothesion von Arsameia am Nymphaios vielfach zum Ausdruck kommt, die Annahme mehr für sich, es handele sich um Antiochos, der von seinem Vater die Investitur erhält. Young vermutet in dem Relief die jüngste Skulptur des Nemrud Dağ (a.O.). So fällt ihre Anfertigung gerade in die Zeit, in der die Arbeiten im Hierothesion seines Vaters einsetzen (vgl. S. 180 f.), in eine Zeit also, in der ihn sein Verhältnis zu seinem Vater besonders lebhaft beschäftigt. So dürfte das Relief eher als eine Illustration der Worte *'Εγὼ πατρώιαν ἀρχὴν παραλαβών* N 24 anzusehen sein.

Abgesehen davon, dass diese Selbsteinschätzung des Antiochos nur sympathisch wirken kann, zwingen verschiedene Umstände zu der Annahme, dass anstelle von Antiochos tatsächlich der Gott Apollon-Mithras-Helios-Hermes den hervorragenderen Platz unmittelbar rechts neben Zeus-Oromasdes von Antiochos zugewiesen erhielt.

Die Namensreihung N 54-61

Als erster Hinweis darauf sei die Reihung der Namen im Text auf den Thronsesseln der Kolossalfiguren genannt.[2] Wie wir bereits bei der Deutung der Eigenheiten der Temenosstelen durch die Namensreihung A 249-252 par. gesehen haben, sind diese Reihungen nicht ohne Bedeutung.[3] Während nun in A 249-252 der Sonnengott an 4. und 5., d.h. letzter Stelle genannt wird, folgt sein Name N 54-61 gleich auf Zeus-Oromasdes, wogegen sich Antiochos als Letzter nennt.

Vergleichen wir diese Reihung mit der von Young geforderten Anordnung der Kolossalfiguren, so stellen wir fest, dass sie jetzt den beiden in der Anm. 1 genannten Grundsätzen entspricht: sowohl dem der grösseren Bedeutung der zentralen Stellung als auch dem des Vorrangs der rechts vom Beschauer angeordneten Figur: Gemäss dem erstgenannten Grundsatz nimmt die Statue des Zeus-Oromasdes die Mitte ein. Wie es der zweite Grundsatz verlangt, sind zu seiner Rechten die Darstellungen der beiden Götter angeordnet, deren Namen auf den seinen folgen: der erste (Apollon) auf dem Innenplatz, der zweite (Herakles) aussen.

Wiederum nach dem zweiten Grundsatz finden wir links von Zeus-

---

[1] Zu den Wertungen der Plätze, die die einzelnen Figuren unter den Kolossalstatuen einnehmen, sei daran erinnert, dass die Hervorhebung der zentralen Stellung ein Grundsatz war, der schon bei der Errichtung der Temene durch Mithradates I. Kallinikos die Anordnung der Stelen bestimmte: vgl. S. 36-39. — Den Vorrang der rechts vom Beschauer angeordneten Figur liest Young gleichfalls an den Dexiosisreliefs ab, die den jeweiligen Gott stets auf der rechten Bildhälfte zeigen: vgl. Young, 33.

[2] N 54-61.

[3] Vgl. S. 36-39.

Oromasdes erst die an 4. Stelle genannte Kommagene und dann den zuletzt aufgeführten : Antiochos.[1]

Die Anordnung der Dexioseis

Eine Bestätigung des gerade angewandten Prinzips gibt uns die Reihung der Dexioseis auf der Westterrasse, da sie genau den von Young festgestellten Aufstellungsgrundsätzen entspricht.[2]

Es handelt sich, da Antiochos ja keine eigene Stele einnimmt, nur um vier Reliefs, was eine bestimmte Abweichung in der Reihenfolge bedingt.

Wieder nimmt das Apollon-Relief neben Zeus-Oromasdes die betonte Stellung ein. Doch befindet sich diese jetzt nicht rechts von Zeus — bei nur vier Stelen ist das eine der weniger bedeutenden Aussenseiten, sondern links von ihm. Die beiden Aussenseiten werden aber von Herakles (rechts) und Kommagene (links) eingenommen, den N 54-61 zuletzt genannten Göttern.

Die Ohrenlaschen

Kurz erwähnt sei ein ikonographisches Detail, das, da über den Sinn dieser Einzelheit m.W. nichts näheres bekannt ist, keinen eigentlichen Beweis darstellt, die Ansicht von Young jedoch zu erhärten vermag.

Gemeint ist die Stellung der Ohrenlasschen. Soweit diese auf den in Stein ausgeführten kommagenischen Skulpturen[3] erkennbar sind, tragen sämtliche Götter die Ohrenlasche herunterhängend, während sie bei sämtlichen Königen über dem Diadem um den Kopf gelegt ist. Die einzige Ausnahme wären, folgte man der von Puchstein vorgeschlagenen Identifizierung der Kolossalfiguren, die Apollon- und Antiochos-Köpfe.

---

[1] Hier zeigt sich, dass die gesamte Reihe der Kolossalstatuen entsprechend den auf ihren Basen eingemeisselten Worten eine einzige grosse Dexiosis darstellt. Antiochos begrüsst die rechts angeordnete Kommagene und die persisch-makedonischen Hochgötter. Die hier anzuführenden Zeilen des Kultgesetzes lauten : „Als ich die väterliche Herrschaft übernahm, habe ich das meinen Thronen unterworfene Königreich aufgrund meiner Frömmigkeit zur gemeinsamen Bleibe aller Götter erklärt." — Wir werden auf diesen Gedanken in dem Kapitel, das die Frage nach dem Sinn der Dexiosis behandelt, zurückzukommen haben : vgl. S. 197-202.

[2] Vgl. die Rekonstruktion von Puchstein, hier Abb. XV, 1.

[3] Auf den kommagenischen Münzen ist diese Regelung nicht befolgt : vlg. z.B. Abb. I, u. 2.

DAS BESONDERE VERHÄLTNIS ANTIOCHOS I. ZU APOLLON-MITHRAS-HELIOS-HERMES

Dass unter Antiochos der Gott Apollon-Mithras-Helios-Hermes eine Stellung einnimmt, die der vergleichbar ist, die Herkules-Artagnes (Kallinikos) unter seinem Vater Mithradates I. Kallinikos innehatte, stellt einen weiteren Hinweis auf die Richtigkeit der von Young vertretenen Identifizierung der Kolossalfiguren dar. Dazu die folgenden Überlegungen.

5.

ANTIOCHOS UND APOLLON-MITHRAS-HELIOS-HERMES

Die verschiedensten Hinweise lassen ein besonderes Verhältnis zwischen Antiochos und dem Gott Apollon-Mithras-Helios-Hermes beobachten.

N 54-61 UND Np 37-40

Der Vollständigkeit halber seien zunächst noch einmal die beiden soeben erwähnten Fakten genannt, dass Apollon-Mithras N 54-61 an zweiter Stelle genannt wird, statt Herakles, der A 249-252 par. als erster auf das Götterpaar Zeus-Oromasdes — Hera folgt; dass zweitens unter den Dexioseis auf dem Nemrud Dağ die mit Apollon-Mithras eine betontere Stellung gefunden hat als die des Herakles.

Bezüglich dessen, was die neugelesenen Zeilen von Np (37-40) zu unserer Frage hergeben, vergleiche man S. 79. Dort war es vor allem der Ausdruck *ἰκώνας Δελφικῆς δυνάμεως*, mit dem Antiochos die Skulpturen des Nemrud Dağ oder bestimmte von ihnen bezeichnet, der erkennen liess, dass er den Nemrud Dağ als ein zweites Delphi, als ein Apollonheiligtum ansieht.

DIE SOCKELANLAGE II IN ARSAMEIA AM NYMPHAIOS

Dass die gesamte Sockelanlage II im Hierothesion des Mithradates Kallinikos ein beredtes Zeugnis dafür ablegt, dass der Sonnengott dem König Antiochos besonders nahestand, wurde bereits auf den Seiten 121 f. ersichtlich und wird sich bei der Besprechung der dieser Stätte eigenen Kultintention noch klarer zeigen.[1] Stichwortartig sei genannt:

1. Dem Sonnengott wird als einzigem ein eigener Priester bestellt, während sonst nur Götter- oder Ahnengruppen mit einem eigenen

---

[1] Vgl. S. 211-213.

Kult ausgestattet werden. Besonders auffällig ist, dass dies im Hierothesion des Mithradates I. Kallinikos geschieht, weil der von diesem König besonders verehrte Gott zweifellos Herakles ist, dem Antiochos zwar an zentraler Stelle eine Stele errichtet, jedoch keinen eigenen Kult weiht.

2. Das ἡμετέραν As 97, das eine gewisse Identifizierung beider Könige mit Mithras-Apollon zum Ausdruck bringt.

DER δίκαιος-TITEL

Als weiterer Hinweis, der die besondere Stellung des Antiochos zu Mithras-Apollon andeutet, sei angeführt, was Puchstein Seite 341-343 über den Beinamen des Antiochos δίκαιος ausführt. Gestützt auf eine grosse Anzahl von Belegen vertritt er die Ansicht, „dass mit dem göttlichen Beinamen des Antiochos ... eine volkstümliche Bezeichnung des Mithras gemeint sei".[1]

DIE KLEIDUNG DES MITHRAS-APOLLON

In Ergänzung hierzu seien die trachtenkundlichen Bemerkungen genannt, die Puchstein Seite 324 darüber anstellt, dass der Mithras auf dem Relief, das seine Dexiosis mit Antiochos darstellt, „mit den für die kommagenische Königsfamilie nationalen Gewändern bekleidet ist"[2] — ein Umstand, der für die übrigen Götterdarstellungen nicht zutrifft und, wie Puchstein a.O. sagt: „von einem besonders intimen Verhältnis des Antiochos zu dem Gotte zeugt".

---

[1] Nach Cumont trifft dieser Titel — wahrscheinlich gehören hier Θεὸς δίκαιος zusammen — eben so gut wie auf Mithras auch auf Zeus zu. Mithras beschreibt er in den Textes et monuments figurès, Bruxelles 1899, 231 als „dieu de la justice." Zeus stellt er in seinem Aufsatz „Il sole vindice dei delitti ed il simbolo delle mani alsate", Atti della Pontificia Accademia Romana di Archaeologia (S. III) Roma 1923, 65-80 als den Rächer der Vergehen dar. So dürfte es sich bei θεὸς δίκαιος analog zu dem Doppelsymbol des geflügelten Blitzes (vgl. dazu weiter unten S. 171) um einen Titel handeln, den sich Antiochos zulegte, um damit sein besonderes Verhältnis zu *beiden* Göttern zum Ausdruck zu bringen, die in seinem Götterordo die erste Stelle einnehmen : Zeus-Oromasdes und Mithras-Apollon.

[2] Vgl. Abb. XXII, 3.

DER HALSSCHMUCK ANTIOCHOS I.

Dem sei eine weitere Beobachtung hinzugefügt, die die Bedeutung der von Antiochos um den Hals getragenen Spirale [1] klären könnte. Unter den Götterdarstellungen des Nemrud Dağ weist einzig der Mithras des Dexiosisreliefs einen dieser Spirale vergleichbaren Halsschmuck auf: eine doppelte Schnur mit einem ovalen Medaillon in der Mitte.

Kann man bei dieser vereinzelten Beobachtung noch daran zweifeln, dass es sich bei dieser Schnur und bei der von Antiochos üblicherweise getragenen Spirale um ein für Mithras bezeichnendes Symbol handele, dürfte ein Vergleich der drei ersten Reliefs der persischen Reihe aus der Ahnengallerie der Westterrasse mit dem Mithras-Relief von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios diesen Zweifel beheben. Es handelt sich um die Stelen Darius I., Xerxes I. und Artaxerxes I.[2] Xerxes trägt um seinen Hals einen Schmuck, der sich von dem des Mithras auf der Dexiosis von der Westterrasse nur dadurch unterscheidet, dass die beiden Schnüre nicht parallel um den Hals gelegt, sondern gewunden sind. Dass es sich bei dem Halsschmuck des Xerxes jedoch tatsächlich um ein auf Mithras bezogenes Symbol handelt, beweist der Umstand, dass der Mithras von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios (As) dieselbe gewundene Schnur, vorne mit einem Medaillon versehen, trägt.[3]

Nun ist diese Übereinstimmung zwischen den beiden erstgenannten Reliefs weder die einzige noch — wie leicht zu erkennen ist — ohne besondere Bedeutung. Zu dessen näherer Erklärung sei zunächst einmal darauf hingewiesen, dass sich die altpersischen Grosskönige als zu Mithras in einem besonders engen Verhältnis stehend sahen.[1]

---

[1] Vgl. S. 160.

[2] Zu ihrer Identifizierung vgl. Dörner in *Ist.Mit.*, 17, 1967, 198-206. Photographien zeigen die Abb. XXXIII, 1-3.

[3] Die Rekonstruktion des Mithrasreliefs von Sockelanlage II, angefertigt von Young, *Arsameia*, 201, ist in diesem Punkte nicht zutreffend, wie Abb. XXX, 2 erkennen lässt — ebensowenig wie die Beschreibung dieses Details a.O., 200 unten. Ob nun das Medaillon einen Löwenkopf trägt, ist nach den Photographien nicht klar zu entscheiden. Jedenfalls ist das Medaillon an der Halsschnüre des Gottes von der Mithras-Dexiosis des Nemrud Dağ ebenso schmucklos wie dass das Xerxes — was die Photographie schliesslich auch für As als das Wahrscheinlichere erscheinen lässt.

Worin bestehen nun die sonstigen Übereinstimmungen der Reliefs? Zuerst ist die persische Tiara zu nennen, die die drei Ahnenreliefs ausser mit der Mithrasdexiosis vom Nemrud Dağ auch mit As und At gemeinsam haben.[2]

Weiterhin ist auf der Mithras-Dexiosis und dem Relief des Xerxes — auf den beiden anderen Ahnenreliefs ist dieses Detail nicht mehr zu erkennen — die Tiara dicht mit Sternen besetzt, den Symbolen des Kosmokrators und Demiurgen Mithras.[3] Auch auf As finden sich diese Sterne auf der Tiara des Gottes. Bei den Ahnenreliefs sind, soweit erkennbar, ausserdem die Füsse der Könige mit Sternen übersät.

Der Mantel schliesslich, den die Könige auf den drei Ahnenreliefs tragen, stimmt in seinem Zuschnitt sowie in der Art des Verschlusses völlig mit dem überein, den Mithras auf As trägt. Nur die Mäntel der Könige sind noch mit einem Lorbeerfries gesäumt. Wir finden ihn bezeichnenderweise auf der Mithrasdexiosis vom Nemrud Dağ auf der Kleidung des Mithras und Antiochos wieder : eines der Fakten, die Puchstein zu der Bemerkung von dem „besonders intimen Verhältnis" des Antiochos zum Gotte Mithras veranlassten.[1]

---

[1] Vgl. dazu die Angaben Humann-Puchstein, 342.

[2] Natürlich erst recht auch mit den Apollonköpfen unter den Kolossalfiguren des Nemrud Dağ, selbstverständlich nach der Youngschen Identifizierung. Diese Übereinstimmung ist eine der Beobachtungen, auf denen die Argumentation von Young fusst.

[3] Siehe Campbell, passim unter den Stichworten : cave, planets, stars, speziell 91 f. Dass auch die Tiara des Zeus-Oromasdes auf seinem Relief vom Nemrud Dağ mit Sternen übersät ist, ist dadurch zu erklären, dass Antiochos den Stern gleich dem geflügelten Blitz als ein Doppelsymbol gewertet hat : vgl. S. 170 f. — Dass die Symbole, mit denen die Ahnenreliefs ausgestattet sind, nicht ausschliesslich auf Mithras-Apollon hinweisen, zeigen auch die Adler, mit denen die Mantelschliessen dieser Reliefs geschmückt sind, die ein ausschliesslich Zeus zugewiesenes Symbol sein dürften. Auf diese Weise sind die altpersischen Grosskönige, gleichfalls bekannt für ihre Verehrung des Ahura-Mazda, durch die ihnen beigegebenen Symbole auf das beste charakterisiert. — Es wird kein Zufall sein, dass Antiochos so augenfällig zeigt, wie sehr seine Anschauungen mit denen der persischen Grosskönige übereinstimmen, nennt er sie in der Inschrift auf den Thronsesseln doch eine glückhafte Wurzel seines Geschlechtes (N 29-31). Interessant wäre es jetzt natürlich, über die Ausstattung des leider verlorengegangenen Alexanderreliefs unter den mütterlichen Ahnen genaueres zu wissen und zu sehen, ob diese gleichfalls die Elemente Zeus und Apollon hervorhob.

Damit dürfte die Kleidung der altpersischen Grosskönige unter den Ahnenreliefs eindeutig als auf deren besonderem Verhältnis — neben Ahura Mazda — zu dem Gotte Mithras abgestimmt erkannt sein und als wesentlicher Bestandteil dieser Tracht — ebenfalls Mithras zugehörig — das Halsband. Wenn wir dieses, wenn auch in leicht veränderter Form, als Halsschmuck des Mithras auf der Dexiosis vom Nemrud Dağ wiederfinden, dürfte seine Bedeutung als gesichert gelten und damit auch die der Spirale, die Antiochos um den Hals zu tragen pflegt, keinem Zweifel mehr unterliegen : So wie sein Vater Mithradates I. Kallinikos das Zeichen seines ihm besonders nahestehenden Gottes Herakles um den Hals zu tragen pflegte,[2] so sein Sohn die mehrfach gewundene Spirale.

Doch sind noch weitere Tatsachen zu nennen, die die hervorragende Stellung erkennen lassen, die Mithras im Götterordo des Antiochos einnimmt.

DER SYMBOLWERT DES LÖWEN

Wie z.B. der Schmuck der Tiara des Antiochos auf dem Dexiosis-Relief mit Mithras-Apollon zeigt, versteht Antiochos den Löwen als ein Symbol dieses Gottes. Dasselbe legen die Abbildungen der Löwen nahe, die auf dem Nemrud Dağ aussen neben den Adlern angeordnet die Kolossalstatuen und die Dexioseis flankieren.

Und so wird sich auch die beherrschende Stellung des Löwenhoroskops unter den Skulpturen des Nemrud Dağ auch nicht nur aus der Tatsache erklären lassen, dass das Sternbild des Löwen in dem Augenblick, den das Horoskop angibt, den Himmel beherrschte,[1] sondern auch daraus, dass der Löwe ein Symbol des Mithras-Apollon ist.[2] Man wird daher auch das Löwenhoroskop unter die Zeichen der besonderen Nähe des Antiochos zum Gotte Mithras-Apollon zu zählen haben.

---

[1] Vgl. S. 166. Soweit ich zu erkennen vermag, trägt die Kleidung des Antiochos auch auf der Herakles-Dexiosis diesen Schmuck, während Mithradates I. Kallinikos bei der Dexiosis mit Herakles einen Fries aus Weinlaub aufweist. Änderte Antiochos seinen auf Mithras-Apollon bezogenen Gewandschmuck auch vor Herakles nicht — wie das auch mit seinem Kollar der Fall war (vgl. S. 171) — so tut er dies wohl bei seiner Dexiosis mit dem Gott, der seinen Götterordo anführt, mit Zeus-Oromasdes. Dort tritt an die Stelle der Lorbeerblätter ein Eichenlaubfries. Was Antiochos auf der Kommagene-Dexiosis trägt, ist anhand der vorhandenen Photos nicht mit Sicherheit auszumachen. Doch scheint er dort — wie zu erwarten — gleichfalls den Lorbeerfries zu tragen. — Bezüglich des Lorbeers als ein dem Apollon zuzuordnendes Symbol vgl. Campbell, 37.

[2] Vgl. S. 160.

DER SYMBOLWERT DES 16. EINES JEDEN MONATS UND DER KOMMAGENISCHEN FESTFORMEN

Hier fügt sich als weiterer Beleg die Beobachtung an, dass der von Antiochos für die monatliche Feier seiner Geburt gewählte[3] Tag, der 16., ein unter dem Schutz des Mithras stehendes Datum ist[4] und dass die an dem genannten Tag begangenen Feste gemäss den Anordnungen dieses Königs weitgehend das Gepräge der altpersischen Mithrakana tragen, wie Cumont sie beschreibt.[5]

DIE ASTRALTHEOLOGISCHE KONZEPTION DES ANTIOCHOS

Der Vollständigkeit halber sei nochmals auf die Überlegungen hingewiesen, die auf den Seiten 146 f. über die astraltheologische Bedeutung angestellt wurden, die dem Sonnengott im Denken des Antiochos zukommt. Diese zeigten, dass er dem Sonnengott Mithras-Apollon zusammen mit Zeus-Oromasdes einen ersten Platz einräumte.

DAS STERNSYMBOL

Schliesslich seien noch einige ikonographische Einzelheiten genannt, die gleichfalls die besondere Nähe des Antiochos zu Apollon-Mithras-Helios-Hermes bezeugen, nämlich einmal das Symbol des Sterns.

---

[1] Vgl. Dörrie, 202 ff.

[2] Vgl. auch Gagé, 147.

[3] Vgl. Dörner, *Arsameia*, 67 f.

[4] Humann-Puchstein, 342 u. Dörner, *Arsameia*, a.O.

[5] *Textes et Monuments figurés*, Bruxelles, 1899, 230.

Von ihm war schon oben [1] die Rede. Dürfte dieser Stern auch in erster Linie, wie gesagt, als Symbol des Ereignisses des Katasterismos zu deuten sein, so ist er doch ebenfalls als Symbol seiner Verehrung zu Zeus-Oromasdes wie zu Mithras-Apollon anzusehen.[2]

DER GEFLÜGELTE BLITZ

Auch der geflügelte Blitz sei genannt, gleichfalls ein Doppelsymbol. Auch seine Verwendung auf den Skulpturen Antiochos I. macht die besondere Stellung des Mithras-Apollon sichtbar. Dass nämlich der geflügelte Blitz als ein auf Mithras-Apollon zu beziehendes Symbol anzusehen ist beweist der Umstand, dass wir ihn auf den Mantelschliessen des Mithras-Reliefs As von Sockelanlage II auf der Eski Kale finden.[3] Dies macht auch die erstaunliche Tatsache verständlich, dass Antiochos, der sonst doch stets die gewundene Schnur um den Hals trägt, auf der Dexiosis mit Zeus-Oromasdes auf der Westterrasse des Nemrud Dağ stattdessen ein mit geflügelten Blitzen besetzes Kollar trägt: Die wohl ausschliesslich als Mithrassymbol zu verstehende mehrfach gewundene Schnur ersetzte er vor der ranghöchsten Gottheit des Nemrud Dağ durch ein Doppelsymbol, das diese ebenso wie Mithras-Apollon versinnbildet.[4] Ebenso wie dies auf seine Weise das besondere Verhältnis des Antiochos zu Mithras-Apollon zum Ausdruck bringt, zeigt es seine Hochachtung für den Gott, der bei ihm wie bei seinem Vater stets an erster Stelle genannt wird, für Zeus-Oromasdes.

DER SKORPION

In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, dass Campbell, 27, Münzen mit dem Mithrassymbol Skorpion Antiochos I. zuschreibt. Diese stammen jedoch sämtlich von Antiochos IV. Puchstein sieht nun den Skorpion im Zusammenhang mit dem Löwen vom Löwenhoroskop als ein astraltheologisch zu verstehendes Symbol: S. 330, Ende der Anm. 1 von S. 329. Ausserdem weist er a.O. darauf hin, dass nach Claudius Ptolemäus, *tetrabibl.* II cap. 3 das Land Kommagene unter dem Zeichen des Skorpions steht. Die Frage danach, ob dies im Sinne Campbells — er weist noch auf den Helios-Apollon symbolisierenden Lorbeerkranz hin, der diesen Skorpion auf den Münzen Antiochos IV. umgibt — als Zeichen eines besonderen Verhältnisses des Landes Kommagene noch zur Zeit Antiochos IV. zu Apollon-Mithras-Helios-Hermes angesehen werden muss,[1] soll hier offenbleiben.

---

[1] S. 150-152 u. 168.

[2] Vgl. die gleich der Tiara des Mithras-Apollon mit Sternen übersäte Tiara des Zeus-Oromasdes auf dem Zeus-Relief von der Westterrasse des Nemrud Dağ.

[3] Vgl. die Zeichnung von Young in *Arsameia*, 201.

[4] Vgl. die Tiara des Zeus auf dem genannten Relief, aber auch den Schmuck, den die Tiara des Zeus auf den Kolossalfiguren trägt: geflügelte Blitze. Bezeichnenderweise trägt denselben Schmuck unter den Kolossalfiguren nur noch die Tiara des Antiochos.

DIE MITHRAS-SCHLANGE

Doch sei die Frage gestellt, ob nicht ein anderes später [2] stark mit Mithras assoziiertes Symbol neben den schon genannten auf den Skulpturen Antiochos I. auszumachen ist, nämlich die Schlange. Wir haben im Voraufgehenden gesehen, dass die mehrfach gewundene Schnur, die Antiochos um den Hals zu tragen pflegt, ein so ausschliesslich auf Apollon-Mithras bezogenes Symbol ist, dass er es bei der Dexiosis mit Zeus-Oromasdes eigens durch das Doppelsymbol des geflügelten Blitzes ersetzt. Könnte diese Schnur als Mithrasschlange gedeutet werden?

Haben diese Überlegungen auch in sehr unterschiedliche Problemkreise hineingeführt, so geschah dies doch nur, um die einzigartige Stellung herauszuarbeiten, die der Gott Apollon-Mithras-Helios-Hermes im Götterkosmos des Antiochos einnahm, eine Tatsache, an der nach alledem nicht mehr zu zweifeln sein dürfte.

---

[1] Vgl. Campbell, a.O.

[2] Vgl. Campbell, 27 f. sowie unter dem Stichwort snake.

6.

DIE RELATIVE CHRONOLOGIE DER KULTANLAGEN

Eine der grundlegenden Fragen für das Verständnis der kommagenischen Kultanlagen, aber auch eine der schwierigsten ist die nach ihrem zeitlichen Verhältnis zueinander. Die bisherigen Ausführungen haben schon eine Reihe von Anhaltspunkten ergeben. Jetzt soll versucht werden, alle Hinweise zu einem Entwurf zusammenzufassen, die sich aus geschichtlichen, ikonographischen, orthographischen sowie philologischen Tatsachen folgern lassen. Auch Fortschritte in der logischen Durcharbeitung der Texte werden uns Hinweise auf die zeitliche Aufeinanderfolge geben.

Die Köpfe der Kolossalstatuen des Nemrud Dağ

Einen ersten Ansatz für die Behandlung dieser Frage mag die Anlage auf dem Nemrud Dağ bieten, näherhin der Unterschied, der bezüglich der Gestaltung der Köpfe zwischen Ost- und Westterrasse festzustellen ist.

Bisher wurde angenommen, dass die plumpere, weit weniger griechischem Schönheitsideal entsprechende Ausführung der Köpfe des Zeus, Apollon und des Antiochos der Ostterrasse auf unterschiedliche Steinmetzgruppen oder — bezüglich der Darstellung des Apollon — auf porträtistische Absichten [1] zurückzuführen sei.[2] Jedoch stellt schon Young fest,[1] dass Verschiedenheiten auch der Skulpturen auf dem Nemrud Dağ in der früheren bzw. späteren Anfertigung ihre Ursache haben.[2] So kann man also annhemen, dass auch die weniger gekonnte Ausführung der genannten Kolossalfiguren der Ostterrasse [3] auf ein höheres Alter dieser Skulpturen zurückzuführen ist.

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 257.

[2] Zur Erläuterung sei die Beschreibung angeführt, die Puchstein auf Seite 257 vom Apollon-Kopf — bei ihm Antiochos — der Ostterrasse gibt: „... ein sehr robustes und energisches Gesicht von quadratem Umriss mit breiten Wangen, starken Backenknochen, nach oben verbreitertem Nasenrücken, fast horizontalen Brauenbogen, kleinen Augen, die ebenso wie die niedere Stirn, der schmale festgeschlossene Mund und das volle Kinn gleichsam nur in flachem Relief modelliert sind. Ein gewisser geistloser Ausdruck der Züge ist zumindest durch die schematische Formbehandlung hervorgerufen; sie scheinen aber mehr eine bestimmte Individualität als ein griechisches Götterideal wiedergeben zu wollen." — Es sei die Bemerkung erlaubt, dass diese tatsäch-

Die orthographischen Eigenheiten des Textes der Westterrasse

Nun lassen auch inschriftliche Merkmale auf die genannte zeitliche Abfolge in der Erstellung der Kolossalstatuen beider Terrassen schliessen, nämlich die orthographischen Eigenheiten des Textes der Westterrasse. Wenn diese Abweichungen auch nur einen geringen Umfang aufweisen, so ermöglichen sie doch auf der Basis der genannten ikonographischen Hinweise hier wie auch später bei anderen Texten eine genauere zeitliche Zuordnung.[4]

---

lich sehr zutreffende Beschreibung — der Folgerung Puchsteins im letzten Satz wird man angesichts der fähigeren Ausarbeitung individueller Züge bei anderen Skulpturen des Nemrud Dağ wie auch in Arsameia am Nymphaios, die ihm noch nicht sämtlich bekannt waren, nicht mehr so leicht zustimmen — den Eindruck erwecken kann, als handele es sich bei dieser Skulptur um einen ersten Schritt beim Übergang von Reliefarbeiten zu vollplastischen Darstellungen. Bei ersteren hatten die Steinmetzen des Landes durchaus schon besseres geleistet, wie der Helioskopf der Stele Sx und nicht weniger das Gesicht des Mithras der Stele As von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios zeigen. In der Vollplastik jedoch mussten erst grundlegende Erfahrungen gesammelt werden, nicht zuletzt in der Bewältigung kolossaler Plastiken, bis so vollendete Arbeiten wie gerade die Apollon- und Antiochosköpfe der Westterrasse geschaffen werden konnten.

[1] *Arsameia*, 226.

[2] Young vergleicht dort die Kolossalstatuen insgesamt mit den Reliefs der Vorfahren. Dabei setzt er die Kolossalstatuen — mit grösster Wahrscheinlichkeit die ersten Arbeiten, die auf dem Nemrud Dağ ausgeführt wurden — zeitlich in die Nähe des Mithras-Reliefs As von Sockelanlage II im Hierothesion des Mithradates Kallinikos an.

[3] Die Ausführung der Statuen des Herakles und der Kommagene entspricht mehr der der Figuren auf der Westterrasse. Sie dürften demnach die jüngsten Arbeiten dieser Gruppe sein.

[4] Vgl. auch die Bemerkung Dörrie, 25, Anm. 1.

Setzt man diese grundsätzliche Erwägung voraus,[1] so kann man sagen, dass die Abweichungen, die der Text der Westterrasse gegenüber dem der Ostterrasse aufweist, den Eindruck einer nach einheitlichen Gesichtspunkten vorgenommenen Überarbeitung machen, der man den Text von den Basen der Ostterrasse unterzog, bevor er auf der Westterrasse eingemeisselt wurde: Itasismen werden gebildet.[2] Ausserdem sollte ἐξ nicht nur, wie allgemein üblich, konsonantisch anlautenden Worten assimiliert werden. Vielmehr will man es jetzt auch stimmhaft und stimmlos anlautenden Worten jeweils eigens anpassen: vor erstere (Mediae) setzt man ἐγ,[3] vor letztere (Tenues) ἐκ.[4]

DIE ITAZISMEN

Dabei wurde nun die Bildung von Itazismen inkonsequent,[5] ja widersprüchlich[6] durchgeführt.[7]

---

[1] Es sei auch noch dies bemerkt: Wenn im Folgenden bei der Untersuchung des Gebrauches von ἐξ auf die Inschriften Sx, Sy, Sz, A, Ar, As und G als „später entstandene Inschriften" Bezug genommen wird, so sei darauf hingewiesen, dass für all diese Inschriften auch starke von dem Gebrauch des ἐξ unabhängige Hinweise vorliegen, die sie als später oder höchstens gleichzeitig mit den Texten N und Np entstanden ausweisen. Es liegt also keine petitio principii vor, noch wenn weiter unten bei der Behandlung der Frage ihrer zeitlichen Zuordnung u.a. *auch* der auf ihnen vorliegende Gebrauch des ἐξ herangezogen wird, noch wenn sie hier als später entstanden vorausgesetzt werden. Es werden zur Beantwortung der Frage nach der zeitlichen Zuordnung der genannten Inschriften ebenso voneinander unabhängige Argumentationen angeführt, wie bei der von den ausser N und Np auf dem Nemrud Dağ vorhandenen Inschriften auf den Seiten 177-180.

[2] N 19, 49, 58, 68, 98, 226.

[3] N 3; das zweite im Titel enthaltene ἐξ, auch vor einem stimmhaft anlautenden Wort, ist im Text der Westterrasse nicht lesbar.

[4] N 225; als Vorsilbe vor Liquidae ἐγ zu setzen, scheint üblich gewesen und geblieben zu sein: vgl. N 70, SyV 26, A 57, KI 15; dagegen aber Ar 18.

[5] Vgl. N 28 mit Np 37; N 63 mit Sx 26; N 226 mit 233.

[6] Vgl. N 58 mit N 126; vgl. auch Zeile N 118, 170, 185.

[7] Erwähnt sei hier schon, dass bezeichnenderweise die eigentümliche Augmentation in καθειέρωσα von Zeile 159, 162 und 192 (nicht aber 139) — wohl gleichfalls als Itazismus zu deuten — im Text der Westterrasse nicht abgeändert wird, wohl aber später: in Sz, A und G. — Gleichfalls erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass das καθιερόω entsprechende ἀφιερόω stets in der Schreibung ἀφιέρωσα erscheint: N 85 und As 86.

Überblickt man den Gebrauch, der in den kommagenischen Inschriften insgesamt von dieser Möglichkeit gemacht wurde, muss man feststellen, dass die genannte Inkonsequenz allgemein ist, so dass sich aufgrund dieser Erscheinung für eine Datierung zwar gewisse Hinweise ergeben, diese jedoch nur in Verbindung mit anderen Kriterien irgendwelche Beweiskraft besitzen.[1]

Die Assimilation von ἐξ

Anders verhält sich das bei dem Versuch, ἐξ weitergehend als auf No dem folgenden Konsonanten anzupassen. Diese Übung setzt mit dem Text der Westterrasse ein und schwindet in dem Masse, wie sich die Inschriften nach Ausweis ikonographischer und anderer Kriterien zeitlich von diesem Text entfernen. Denn bei dem Grundsatz der weitergehenden Assimilation des ἐξ, der auch angewandt wurde, wenn dies als Vorsilbe stand,[2] scheinen die Konsequenzen gerade im letztgenannten Fall schliesslich zu seiner Aufgabe geführt zu haben: Das assimilierte ἐξ war nicht mehr von zufällig gleichlautenden Bildungen zu unterscheiden. Dies führte zwar noch dazu, dass man ἐγ, wo dies an entsprechender Stelle in einem Worte vorkam, in ἐν abänderte, um eine Verwechslung unmöglich zu machen. Aber offenbar erkannte man schliesslich, sich mit diesen Massnahmen auf einem Irrweg zu befinden.[3] So lässt man sie später wieder fallen.[4]

Ἐνφρονίμοις in Zeile 106 — auf der Ostterrasse steht ἐμφρονίμοις — wurde offenbar aus einem anderen Grunde abgeändert. Denn eine Verwechslung mit assimiliertem ἐξ war hier nicht zu befürchten. Bezeichnenderweise erhält sich dieses ν im Gegensatz zu dem von

---

[1] Eine Zusammenstellung aller in Frage kommenden Worte befindet sich auf Seite 219.

[2] N 164, 178, 215.

[3] Dazu schreibt Waldis (S. 16): Hier „hat die Sucht, etymologisch korrekt zu schreiben, über's Ziel hinausgeschossen".

[4] Zu N 96 vgl. SyR 17, A 244, G 177; zu N 121 vgl. As 76, A 93, G 46; zu N 149 vgl. Sz 9. — Die einzige Ausnahme stellt das ἔ̣γ̣γ̣ονοι von Sz 11 dar. Anstelle des ersten Gamma kann dort kein Kappa gestanden haben. Der Stein liesse lediglich noch die Lesungen Epsilon oder Sigma zu.

ἔνγιστα und *ἐξένγειλεν*, nämlich in A 77. Der Grund, statt des *ἐμφρονίμοις* der Ostterrasse im Text der Westterrasse und später *ἐνφρονίμοις* zu schreiben, mag die klarere Aussprache gewesen sein. Bei *ἐνφρονίμοις* jedenfalls eher, als dies bei *παρατυγχάνον* (N 149) der Fall gewesen sein mag. Dessen Gamma wurde im Text der Westterrasse ebenfalls in ein Ny abgeändert. Doch finden wir es Sz 9 wieder mit Gamma geschrieben.

Die Zeile N 48

Auf diesem Hintergrund dürften jetzt auch die orthographischen Eigenheiten der Zeile 48 verständlich werden. Dort steht im Text der Ostterrasse *ΗΡΩΣ ΛΟΧΟΣ*, auf der Westterrasse jedoch *ΗΡΩΣ ΛΟΧΟΟΣ* statt des in beiden Fällen zweifellos gemeinten *ἡρῶος λόχος*.[1] Es dürfte hier ein Versehen der Kanzlei vorliegen. Bei einer Überprüfung des auf der Ostterrasse eingemeisselten Textes stellte man das Fehlen eines Omikron fest. Man ergänzte es in der Vorlage jedoch versehentlich im folgenden Wort und meisselte es so auf der Westterrasse ein, wo nun beide Worte falsch stehen. Das Ganze ein nicht leichtzunehmender Hinweis auf die Priorität der Ostterrasse.

Die übrigen auf dem Nemrud Dağ eingemeisselten Inschriften

Nachdem der Vergleich der grossen Kultinschriften auf Ost- und Westterrasse im Verein mit den dazugehörigen ikonographischen Beobachtungen einige Sicherheit in der Deutung der orthographischen Eigenheiten gebracht hat, soll gefragt werden, wie weit diese Erkenntnisse nun Rückschlüsse auf die zeitliche Zuordnung der anderen Inschriften zulassen.

Die Weihetexte der Ahnenreliefs

Zunächst seien die übrigen noch auf dem Nemrud Dağ befindlichen Inschriften besprochen und unter denen zunächst die auf den Ahnenreliefs, deren Skulpturen von Young aus ikonographischen Gründen als die letzten — noch nach den Dexiosisreliefs — auf dem Nemrud Dağ ausgeführten Arbeiten angesehen werden.[1] Trifft nun unsere Annahme bezüglich der Entwicklung im Gebrauch des ἐξ zu, dann könnte sich bei diesen Stelen — sie wurden, wie gesagt, schon einen längeren Zeitraum nach den Kolossalstatuen der Westterrasse geschaffen — der Abbau der überkorrekten Assimilation des ἐξ schon bemerkbar machen. Tatsächlich findet sich auf ihnen ein gemischter Gebrauch des dreifach assimilierten ἐξ: Es steht[2]

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, 264, Zeile 4 bzw. 265 Zeile 6.

ἐγ
OT Nordsockel 5, S. 283, Zeile 7
OT Nordsockel 10, S. 285, Zeile 4
WT Südsockel 1, S. 303, Zeile 4
WT Südsockel 6, S. 305, Zeile 3
ἐκ
OT Nordsockel 10, S. 285, Zeile 7, 11
OT Nordsockel 14, S. 287, Zeile 7
WT Südsockel 14(?), S. 308, Zeile 4, 8
WT Westsockel 12, S. 312, Zeile 5
WT Westsockel 13-15, S. 313, Zeile 4(?)
WT Westsockel 16, S. 313, Zeile 4, 8

Entsprechend der Verdrängung des ἐκ in der Inschrift auf den Thronsesseln der Westterrasse weist auf derselben Westterrasse ein höherer Prozentsatz der erhaltenen Stelen das offenbar wiederkehrende ἐκ auf, als dies bei den Stelen der Ostterrasse der Fall ist. Auch mit den Ahnenreliefs scheint die Ostterrasse also als erste ausgestattet worden zu sein. Aber auch dort überwiegt schon wieder der Gebrauch des ἐκ. Das Einsetzen der rückläufigen Bewegung glaubt man auf dem Nordsockel 10 der Ostterrasse mit Händen greifen zu können: das erste ἐξ in der Titulatur des Antiochos wird noch mit Gamma geschrieben, das zweite, sowie ein weiteres in der Widmung mit Kappa. So bestätigen sich die zeitliche Ansetzung aufgrund ikonographischer Hinweise und die hier zur Rede stehende Deutung der orthographischen Eigenheiten gegenseitig. Damit besitzen wir einen weiteren Beleg dafür, dass die Ahnenreliefs tatsächlich nach den Kolossalstatuen der Westterrasse gefertigt wurden, jedoch auch dafür, dass diese Ahnenreliefs — sie haben, wie gesagt, als die jüngsten auf dem Nemrud Dağ ausgeführten Arbeiten zu gelten — vor den Inschriften Sx, Sy, A, As, At, Gf und G entstanden sind, die alle, wie bereits oben (S. 176) gesagt wurde, im Gebrauch des ἐξ und der mit dessen ausserordentlichen Assimilation zusammenhängenden Formbildungen eindeutig sind: sie haben nur noch ἐκ.[1]

---

[1] *Arsameia*, 226.

[2] Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf Humann-Puchstein.

DIE DEXIOSISRELIEFS DES NEMRUD DAĞ

Dies alles findet nun eine — fast schon nicht mehr erstaunliche Bestätigung durch die Dexiosis-Reliefs des Nemrud Dağ. Diese setzt Young, wie gesagt, zwischen Thronsesseln und Ahnenreliefs an.[2] Bei ihnen ist der zeitliche Abstand von den Kolossalfiguren der Westterrasse also noch nicht so gross wie bei den Ahnenreliefs. In ihren Inschriften nun — ἐξ kommt jeweils nur einmal vor — wird ausschliesslich ἐγ verwandt.[1] Sie zeigen sich noch völlig abhängig von dem Nw eigentümlichen Gebrauch.

---

[1] Es könnte nun die Frage gestellt werden, ob die entsprechenden Änderungen in allen Textvorlagen sogleich und schlagartig vorgenommen wurden, oder ob dies erst nach und nach geschah. Diese Frage stellt sich insbesondere angesichts des gemischten Gebrauchs auf den gerade zur Rede stehenden Ahnenreliefs. Die seltsame Erscheinung, dass auf dem Nordsockel 10 der Ostterrasse erst ἐγ und dann ἐκ gebraucht wird, liess fast vermuten, die Änderungen seien schlagartig vorgenommen worden, und der Steinmetz habe gerade die 4. Zeile vollendet, als ihm die neue Textvorlage gegeben wurde. Man wird diese Frage jedoch offen lassen dürfen, umso mehr, als der genannte gemischte Gebrauch des ἐξ auf den Ahnenreliefs keinen Grund gegen die Richtigkeit der vorgetragenen Deutung dieser orthographischen Erscheinung darstellt. Denn es lässt sich durchaus nicht beweisen, dass der Wechsel von der dreifachen Assimilation zur zweifachen allmählich und damit unbewusst geschah — die vorgetragene Deutung, die bewussten Stilwillen vorausgesetzt, wäre damit hinfällig. Vielmehr deutet alles darauf hin, dass hinter dieser orthographischen Entwicklung ebenso wie hinter vielen anderen, auf den ersten Blick als zufällig und unbewusst entstanden erscheinenden „Eigenheiten" der Texte — hingewiesen sei nur auf die Namenskombinationen — bewusste Absicht steht.

[2] Vgl. S. 177 f.

DIE INSCHRIFTEN DES ANTIOCHOS IN ARSAMEIA AM NYMPHAIOS

Nur ἐκ weist hinwiederum das kleine Relief von Sockelanlage II von Arsameia am Nymphaios (At) auf, das eine Dexiosis des Antiochos mit Mithras zeigt. Es wird von Young zeitlich mit dem Relief von Sockelanlage III (A) gleichgesetzt.[2] Dies nun möchte Young wegen seiner grossen Ähnlichkeit mit der Antiochos-Herakles-Dexiosis auf dem Nemrud Dağ noch vor die Ahnenreliefs einordnen.[3] Doch geht aus seiner Darstellung hervor — auch bezüglich des Reliefs At —, dass er die Verwandschaft aller drei Reliefs lediglich darin sieht, dass nach derselben Vorlage gearbeitet wurde, „aller Wahrscheinlichkeit nach sogar von demselben Bildhauer". So lässt sich also Youngs ikonographischer Befund mit dem epigraphischen vereinen, da derselbe Bildhauer durchaus auch nach Fertigstellung der Ahnengalerie die Reliefs im Hierothesion des Königs Mithradates I. Kallinikos — unter Benutzung derselben Vorlage — gearbeitet haben kann.[4]

ZUSAMMENFASSUNG

So lässt sich schon jetzt aufgrund der Übereinstimmung zwischen ikonographischem und — bislang nur — orthographischem Befund folgende zeitliche Abfolge feststellen : Zunächst auf dem Nemrud Dağ die Götterfiguren auf den Thronsesseln der Ostterrasse, dann die der Westterrasse. Es folgen die Dexiosisreliefs und schliesslich die Ahnen-Reliefs. Erst nach Abschluss dieser Arbeiten werden in Arsameia am Nymphaios das Relief von Sockelanlage III (A) — dessen zeitliche Zuordnung zu der grossen Kultinschrift im Hierothesion des Mithradates I. Kallinikos nicht zu bezweifeln sein dürfte [1] — und das kleine Relief von Sockelanlage II (At) entstanden sein. Diesem Entwurf fügt sich auch das kleinere Relief der Sockelanlage I (Ar) ein. Es wird von Young [2] — wenn auch aufgrund der aus der grossen Kultinschrift erkenntlichen Gesamtstruktur des Hierothesions des Mithradates I. Kallinikos und nicht aus ikonographischen Gründen [3] — chronologisch gleichfalls A zugeordnet. Seine Inschrift macht, was ihre Orthographie angeht, diese Zuordnung zumindest nicht unmöglich. Ihr Inhalt legt jedoch durchaus nahe, dass dieser Stein zu den Arbeiten gehört, die Antiochos ausführen liess, als er seinen Kult dem Kult der *Μνήμη* seines Vaters anschloss.

---

[1] Vgl. Humann-Puchstein, S. 319, Zeile 4 Kommagene; S. 321, Zeile 4 Apollon-Mithras-Helios-Hermes; S. 325, Zeile 3 Zeus-Oromasdes; S. 327, Zeile 4 Artagnes-Herakles-Ares. — Ausschliesslich ἐγ steht übrigens auch in der Inschrift, die die Ephesier auf der zu Antiochos I. Ehren aufgestellten Statue einmeisselten. Ob diese Schreibweise jedoch irgendwie von der Kanzlei des Antiochos abhängig ist, lässt sich wohl nicht mehr erschliessen.

[2] *Arsameia*, 226.

[3] Vgl. a.O.

[4] Übrigens weisen verschiedene Merkmale darauf hin, dass die Herakles-Dexiosis vom Nemrud Dağ in manchen Punkten der Konzeption der sicher älteren Skulptur Sz — aber auch Ca — nähersteht, als dem Relief von Sockelanlage III in Arsameia am Nymphaios: vgl. dazu S. 14, Anm. 5 u. S. 157, Anm. 2.

DIE TEXTE DER TEMENE SOWIE DER HIEROTHESIA VON ARSAMEIA AM NYMPHAIOS UND ARSAMEIA AM EUPHRAT

Zu besprechen bleiben die Stelen Sx, Sy, Sz und As sowie die Kultgesetze der Hierothesia von Arsameia am Nymphaios (A) und Arsameia am Euphrat (G).

METHODISCHE VORBEMERKUNGEN

Während wir unsere Argumentation bisher auf die Bestätigung des inschriftlichen Befundes durch den ikonographischen — und umgekehrt — aufbauen konnten, müssen wir uns jetzt ausschliesslich auf den inschriftlichen Befund stützen. Denn bei den Stelen Sx, Sz und As fallen, wie in den voraufgehenden Kapiteln dargelegt wurde, die

---

[1] Vgl. S. 120.

[2] *Arsameia*, 225.

[3] Vgl. aber hier S. 156, Anm. 1.

[4] Nur orthographische Hinweise auf eine N gegenüber spätere Entstehungszeit hatten sich schließlich auch für Sy, Sz, As und G ergeben : vgl. S. 175, Anm. 7 u. S. 176, Anm.4.

Anfertigung des Reliefs und die Anbringung der heutigen Inschrift zeitlich keineswegs zusammen. Bei Sy handelt es sich um einen reinen Inschriftstein. Während weiterhin bei G überhaupt kein Bildschmuck zur Verfügung steht,[1] geben die von dem Relief Gf zur Verfügung stehenden Photos lediglich Auskunft darüber, dass es unter Antiochos I. angefertigt sein dürfte,[2] ohne aber Anhaltspunkte dafür erkennen zu lassen, ob es den Skulpturen des Nemrud Dağ oder denen von Arsameia am Nymphaios nähersteht.[3]

DIE TEXTE DER TEMENE

1. DER TEXT SX

Der Text der Stele Sx bietet einen eindeutigen Hinweis dafür, dass er die Konzeption des Nemrud Dağ voraussetzt, also nicht, wie Dörrie will,[4] vor N entstanden sein kann.

Wie vor allem auf S. 146 f. herausgearbeitet wurde, ist als das wesentliche Merkmal der Theologie des Antiochos die astraltheologische, zusätzlich das Gedankengut des mesopotamischen Raumes in die Synthese der kommagenischen Religionsstiftungen integrierende Komponente zu sehen. Wie weiterhin auf den Seiten 197-202 gezeigt werden wird, ist der Nemrud Dağ mit seinem Löwenhoroskop und der Anordnung der Kolossalstatuen als Ausdruck des Vorganges dieser Integration anzusehen: in der Symbolsprache des Löwenhoroskopes wurden die jetzt als Astralgötter aufgefassten Gottheiten — man möchte sagen: unter dem Datum, das das Löwenhoroskop angibt durch den siderischen Vorgang, den es darstellt, allererst im Lande Kommagene eingeführt und heimisch gemacht. Vorher gab es also die astraltheologische Auffassung als offizielle Reichstheologie nicht. Auf Sx stellen aber die Namenskombinationen, mit denen in den Zeilen 20 f. die Götter bezeichnet werden, ein eindeutiges Zeugnis für diese astraltheologische Auffassung dar.[1] Der Text muss also jünger als N sein. Dass mit ἐκ in Zeile 3 und 5 die Itazismen ἀμείμητον (Zeile 15) und μείμημα (26) auf ihm vereint erscheinen, legt weiterhin nahe, ihn nicht lange nach Nw anzusetzen.

---

[1] Ein Relief, nach der Skizze Humann-Puchstein, 357, eine Dexiosis darstellend, das ursprünglich auch diese Inschrift zierte, wurde fast völlig eradiert.

[2] Vgl. S. 155 f.

[3] Hinweise dürften, wie an den Ausführungen auf S. 156, Anm. 1 ersichtlich ist, z.B. die Ausarbeitung und Linienführung der Falten des gerafften Chitons ergeben.

[4] Vgl. Dörrie, 130: „Sehr zweifelhaft muss bleiben, ob sich *schon* (Hervorhebung von mir) in Sx jene barocke Ausdrucksweise fand ...". A.O. Seite 25 f. wird von ihm N als der „noch fehlende Schlusspunkt" zu den über das Königreich verstreuten Stiftungen bezeichnet, damit als jüngste aller Inschriften auch nach Sx eingereiht.

Doch liegen andere Hinweise darauf vor, dass Sx einige Zeit nach N entstanden sein muss, weisen doch gewisse Fortschritte, die auf Sx in der logischen Durcharbeitung der Einleitungsformen (N 7-10 par.) N gegenüber erscheinen, diesen Passus bereits in die Nähe von A und G oder lassen ihn doch zumindest als Vorstufe zu der dort vorliegenden Fassung erkennen.

Wie bereits S. 130 andeutungsweise ausgeführt wurde, stellt A gegenüber N insofern einen logischen Fortschritt dar, als es über die auf N gemachten Angaben bezüglich des Inschriftträgers, des Inhalts — N 9 nur sehr unbestimmt: ἔργα χάριτος ἰδίας — und der Geltungsdauer hinaus noch die geographische Lage, den Kultadressaten, eine genaue Charakterisierung des Inhalts als μνήμη, νόμος, κήρυγμα und dessen göttliche Bestätigung angibt. Einige von diesen auf A neu erscheinenden Elementen finden sich nun schon in Sx, und zwar die wesentlichsten von ihnen: die exakte Bezeichnung des Inhaltes als κήρυγμα und νόμος und — andeutungsweise — der Gedanke der Bestätigung durch die Götter, hier in der Gestalt der Vorstellung, in Übereinstimmung mit der vorausschauenden Fürsorge der Götter gehandelt zu haben, vorgetragen. Insgesamt sind das eindeutige Hinweise darauf, dass Sx eine Überarbeitung des Textes N darstellt und in dem, was auf ihm an Fortschritt in logischer Klarheit erreicht wurde, als Vorläufer der Textfassungen A und G anzusehen ist.[2] Bezüglich der Kürzungen gegenüber N, die Sx auch als jünger ausweisen, siehe die zusammenfassende Besprechung dieser Erscheinung S. 195 f.

---

[1] Die S. 146 f. vorgelegte Deutung der Namenskombinationen von N 54-56 trifft auch auf die von Sx 20 f. zu.

[2] Dass auf Sx der Hinweis auf die Geltungsdauer gegenüber der Fassung in N fehlt, dürfte neben den eindeutigen Fortschritten nicht allzusehr ins Gewicht fallen, mag vielleicht sogar beabsichtigt gewesen sein, da diese Hinweise, mit denen vor allem N und A in dem zur Rede stehenden Abschnitt reichlich ausgestattet sind, bei der relativ grossen Verletzbarkeit der über das Land verstreuten Temene beinahe herausfordernd wirken mussten, doch einmal zu versuchen, wie es um die Unverletzlichkeit und Ewigkeitsdauer der königlichen Anlagen steht.

Der Text Sy

Neben den auch auf Sy mit ziemlicher Sicherheit als solche auszumachenden Kürzungen [1] bietet der Text einen klaren Hinweis dafür, dass er in der Zeit entstanden sein muss, in der auch N entworfen wurde, d.h. umgekehrt: dass er zusammen mit N früher ist als A. Diesen Hinweis bieten uns die Zeilen SyV 24-28. Wie Dörner, *Arsameia*, 96 ausführt, kann man aufgrund der „Gewohnheit, dass einfache Vorschriften im Laufe der Zeit immer komplizierter werden", durch den Vergleich solcher Vorschriften Hinweise bezüglich ihrer relativen Chronologie erhalten.

In unserem Fall haben wir die genannten mit N 67-75 gleichlautenden Zeilen SyV 24-29 mit den parallelen Bestimmungen von A 66-76 und G 30-34 [2] zu vergleichen. Während auf N und Sy die Einsetzung von Priestern — Hierodulen wurden überhaupt nicht erwähnt — erst nach der Stiftung des Landes angeführt wird und dann lediglich von dem ununterbrochenen Kult und den bereitgestellten Gewändern die Rede ist, finden wir auf A und G die folgende Anordnung: An erster Stelle steht die für die Durchführung des Kultes doch weit wesentlichere Einsetzung von Priestern *und* Hierodulen. Darauf — dieser das Wesentliche knapp formulierende Passus hat in N 82-105 bzw. SyV 14-18 seine recht weitschweifig gefasste Entsprechung — folgen Angaben über Opfer, Festzusammenkünfte, Datum, Kultadressaten und Festteilnehmer. Erst an letzter Stelle nennt A [3] das gestiftete Land, erweitert um die Regelung einer wichtigen Angelegenheit, die N noch völlig offen lässt: die Verwaltung des zur Bestreitung der Kultkosten gestifteten Landes wird den Priestern übertragen.

Eindeutig bieten A und G eine N und Sy an detaillierter Durcharbeitung überlegene Fassung.

---

[1] Vgl. wieder S. 195 f.

[2] G 30-34 ist zwar kürzer gefasst als der entsprechende Passus von A, weist aber trotzdem die für diesen charakteristischen Merkmale auf.

[3] Zu G vgl. S. 134 f.

Wenn das Gesagte nun auch eine erfreuliche Bestätigung des oben [1] über die chronologische Zuordnung von N und A Ausgeführten darstellt, bezüglich G sichere Hinweise gibt und Sy eindeutig in die Nähe von N rückt, so erbringt es doch nichts zu der Frage danach, ob Sy nun älter als N ist — wie Dörrie will [2] — oder jünger. Jedoch werden uns auf diese spezielle Frage, wie schon gesagt wurde, die auch auf Sy vorliegenden Kürzungen eine recht eindeutige Antwort geben. [3]

DER TEXT SZ

Weniger Schwierigkeiten bereitet uns der Text Sz bei der Beantwortung der Frage seiner chronologischen Zuordnung. Hier sind es vor allem die Kürzungen aus N oder auch A und G in den Zeilen 5-10 und die Nähe der Formulierung in Zeile 10 f. zu A und G, die den Text eindeutig als nach N entstanden ausweisen, so dass sich die Frage stellen könnte, ob Sz als Vorläufer für A und G oder gar als von diesen abhängig angesehen werden muss. Doch werden die Kürzungen erst weiter unten auf S. 195 f. zu besprechen sein, und die Frage des näheren Verhältnisses von Sz zu A und G mag offen bleiben. Wesentlich ist nur, dass Sz in Zeile 10 f. A und G näher steht als N, und zwar einmal, wie gesagt, durch die A und G entsprechende Formulierung in Zeile 10, zum anderen aber auch dadurch, dass das unbestimmte *εἰς τοῦτο* von N 162 hier bereits vermieden wird. Auf A und G — ein weiterer sicherer Beleg für deren jüngeres Alter N gegenüber — wird *εἰς τοῦτο* durch die klare Angabe *τῶι ἱεροθεσίωι* bzw. *τοῖς ἱεροθεσίοις* ersetzt.

Schliesslich sei eine Eigentümlichkeit des Textes Sz genannt, nämlich der Zusatz des *καὶ θεῶν* in Zeile 34 (N 219 par.). Dieser Zusatz fehlt in N, A und G. Er ist als ein logischer Fortschritt gegenüber N anzusehen, da es angesichts der Aufgabe der Anlage auf dem Nemrud Dağ, das Ereignis der Aufnahme der „persisch-makedonischen" Hauptgötter im Lande Kommagene zu feiern, gewiss passend gewesen wäre, die Götter auch hier zu nennen, wie dies schon — neben N 134, 144, 174 — noch eigens in N 213 geschehen war. A und G gegenüber bedeutet dieser Zusatz keinen logischen Fortschritt. Entsprechend der ausschliesslichen Bestimmung dieser beiden Anlagen dem Kult der *μνήμη* der Könige zu dienen [1], war in A und G [2] bereits N 213 par. — wie auch sonst [3] — die Erwähnung der Götter fortgelassen worden. So kann der Zusatz in Sz 34 zwar keineswegs als Hinweis darauf gewertet werden, Sz sei jünger als A und G, doch dürfte er den Text sicher als nach N entstanden ausweisen.

---

[1] S. 173-181. [2] Vgl. Dörrie, 25.

[3] S. 176, Anm. 3 hatte sich schon einen Hinweis auf später Entstehung ergeben.

Der Text As

Neben den Kürzungen N gegenüber, die auch As an verschiedenen Stellen aufweist [4], lassen noch eine Reihe von anderen Beobachtungen an dem nun zu besprechenden Text As erkennen, dass er nach N verfasst wurde. Da sind zunächst die orthographischen Gegebenheiten, die den Text, nimmt man sie mit den noch folgenden Beobachtungen zusammen, als jünger erweisen. Zu nennen ist da *ἀνιλάτους* in Zeile 74 [5], dessen Schreibung weder mit der auf No, noch auf Nw, sondern nur mit der auf A (Zeile 89) übereinstimmt. Dementsprechend ist in Zeile 76 die Schreibung mit Doppelgamma in *ἐξέγγειλεν* wiederhergestellt[6] und erscheint *καθιέρωσα* in Zeile 94 in der auf Sz, A und G — im Gegensatz zu No und Nw — ausschliesslich verwandten Schreibung. Lediglich *γειτνίαν* in Zeile 98 weist noch die Schreibweise von Nw auf. Doch fällt das bei der allgemein uneinheitlichen Anwendung des Itazismus (vgl. S. 175 f.) nicht ins Gewicht [7].

Weiterhin setzt der Text As die Existenz der, wie wir gesehen haben [8], recht spät entstandenen Stele At voraus, so sicher, wie in Zeile 83 f. *στήλαις* (im Plural!) zu ergänzen ist und es das sicher gelesene anschliessende *βωμοῖς κοινοῖς* belegt. Auch die As und At eigentümliche Namenskombination zur Bezeichnung des Sonnengottes in Zeile 78 f. bzw. 12 f. beweist die zeitliche Nähe beider Texte zueinander, im Grunde deren Gleichzeitigkeit. So ist die Verbindung, die die Zeilen As 83 f. zwischen As und At herstellen, so eng, dass an einer späten Entstehung des Textes As nicht gezweifelt werden kann.

---

[1] Vgl. S. 213 f.

[2] Zu G vgl. S. 137 f.

[3] Vgl. dazu die Parallelen der gerade vorhin aus N aufgezählten Stellen.

[4] Vgl. S. 195 f.

[5] Vgl. dazu S. 105.

[6] Vgl. S. 176, Anm. 4.

[7] Vgl. bezüglich des Gebrauchs von Itazismen auf As wieder die Zusammenstellung auf S. 219.

[8] Vgl. vor allem S. 156, Anm. 1.

Auch die in As 79 f. eingesetzte und in A und G z.T. beibehaltene Formulierung *ὅστις τε ἂν ὕστερον λάβῃ τάξιν τούτου μέχρι παντὸς αἰῶνος* weist darauf hin. Denn das *τούτου* stellt gegenüber dem *ταύτην* von N 128 eindeutig einen logischen Fortschritt dar, weil *τάξιν ταύτην* dort ohne syntaktischen Bezug steht : im Voraufgehenden ist von keiner *τάξις* die Rede, wohl aber von einem *ἱερεύς*. Auf den bezieht sich nun sinnvoll das *τούτου* von As 80. Ob *ὑστέρωι χρόνωι* in N 127 durch *ὕστερον* ersetzt wurde, um den Text As etwas kürzer zu fassen oder um einer stilistischen Glättung willen, kann ich nicht entscheiden. Doch möchte ich letzteres annehmen : die sonst entstandene dichte Aufeinanderfolge von vier dunklen Vokalen hätte sehr schwerfällig geklungen. Es wäre zudem eine Anhäufung von langen Vokalen zustande gekommen, die den Passus rhythmisch sehr schwerfällig gestaltet hätte.

Den Zusatz von *μέχρι παντὸς αἰῶνος* wird man nicht eigentlich als einen logischen Fortschritt bezeichnen können. Doch kommt eines der Grundanliegen des Antiochos, nämlich die Ewigkeitsdauer seines Werks [1], stärker zum Ausdruck, als auf N. So übernimmt man diesen Passus dann auch für A und G.

Einen weiteren logischen und stilistischen Fortschritt stellen jedoch die Formulierungen dar, mit denen in A und schliesslich G das hier zu Sagende ausgedrückt wird. *Ὅστις τε ἂν ἄλλος ὕστερον ἱερεὺς καταστάθηι μέχρι παντὸς αἰῶνος* heisst es A 104-106. Die Häufung dunkler und langer Vokale, die das stilistische Ebenmass in N und As störten bzw. zu stören drohten, ist vermieden, indem einmal der Dativus temporis — wie schon auf As — durch ein Adverb ersetzt wurde : dies wird auch auf G beibehalten werden; und indem man zum andern das *τάξιν λάβῃ ταύτην* von N bzw. — logisch verbessert — As durch das aus N 124 par. wiederaufgegriffene rhytmisch leichte *κατασταθῆι* ersetzte : eine elegante Lösung, bedenkt man, dass damit neben der Bereinigung des Wortklanges und -rhythmusses noch ein weiterer Zweck erreicht wurde : Die Wiederaufnahme des *καθέσταται* aus N 124 par. trägt in das gesamte den *νόμος* einleitende Satzgefüge den von Antiochos so geschätzten [1] hieratisch schweren Rhythmus.

---

[1] Vgl. Dörrie, 169-171.

Doch geschah im Text A noch etwas anderes : die auf As durch *τούτου* logisch gleichsam ausgeflickte Schwäche des Textes N wird auf A — man möchte sagen überkompensiert durch den Einschub eines *ἄλλος ἱερεύς*, ähnlich wie ein wenig weiter unten das *αὐτῶι* von N und As (N 137 par.) durch *ἱερεύσι* ersetzt wird. Doch scheint man gemerkt zu haben, dass hier ein Zuviel an Klarheit geleistet wurde, Dementsprechend lässt man diesen Zusatz in G später wieder fallen, wo nun endlich eine Fassung erreicht ist, die an logischer Präzision, stilistischer Ausgewogenheit und rhythmischer Kraft nichts mehr zu wünschen lässt.

So bestätigt dieser Passus zum ersten einmal, was aufgrund der verschiedensten Hinweise über die zeitliche Abfolge von N, As und A bereits bekannt war und sich im Folgenden noch weiter erhärten wird. Neu ist dagegen, dass G jünger als A zu sein scheint.

Doch zurück zur Frage nach der zeitlichen Zuordnung des Textes As. Einen weiteren Hinweis darauf, dass dieser Text nach N entstanden ist, stellt der Zusatz in den Zeilen 97-99 dar. Er bedeutet eine N gegenüber detailliertere Aussage über die Bestimmung der Opfer : nicht nur zur Ehre der jeweiligen Kultadressaten werden die zu vermutenden Trank- und Schlachtopfer [2] dargebracht, sondern auch um die gemeinsamen Opfermahle der Festgemeinde damit zu bestreiten. Das geschah auch auf dem Nemrud Dağ so — wie z.B. N 90 f. zeigt, war aber in dem gerade zur Rede stehenden Passus nicht zum Ausdruck gekommen, obwohl es hier angebracht gewesen wäre. So holt man dies später auf As nach. Noch später, auf A und G, wird man den Zusatz wiederum überarbeiten und ihn ebenso wie dies N 149 par. geschah [3], der örtlichen Situation der beiden Arsameia als befestigten

---

[1] Vgl. Dörrie, 145-156.

[2] Vgl. Dörrie, 79 f.

[3] Zu *παρατυνχάνον - προσορισμένον* vgl. Dörrie, 78 und 129. Waı der Temenos Sz vielleicht ähnlich abgelegen wie der Nemrud Dağ, dass auch dort nur mit „zufällig Anwesenden" zu rechnen war, während die Temene sonst ihre festbestimmte Gemeinde hatten : N 93-99, As 102 ?

Plätzen[1] anpassen: den Wachen und den Bürgern sind die Opfermahle bestimmt bzw.: Phrurarch, Militär und das einheimische Volk werden zum Festschmaus empfangen.

Es liegt aber auch ein Hinweis dafür vor, dass As vor A entstanden ist, da es in einem bestimmten Fall N logisch durchaus näher steht als A:

Dörner stellt *Arsameia*, 96 einen Vergleich der Anordnung über den zu den Festgelagen einzuladenden Personenkreis in den Inschriften N, As, A und G an.[2]

Nachdem er a.O. 81 zu Zeile 128 die ausführlichen Fassungen auf den Texten A und G dargestellt hat, schreibt er S. 96: „Die Fassung auf dem Nemrud Dağ und der Text auf Sockelanlage II (As) sprechen dagegen nur von dem zur Kultfeier eingeladenen Volk, so dass hier eine ältere Anordnung vorzuliegen scheint entsprechend der Gewohnheit, dass einfache Vorschriften im Laufe der Zeit immer komplizierter werden."

Diese Überlegung bestätigt einmal das schon öfter festgestellte zeitliche Verhältnis zwischen N einerseits und A und G andererseits, zeigt zum andern aber auch, dass der Text As und die Stele At nicht allzulange nach N entstanden sein können, wodurch auch der Ansatz der mit At gleichzeitigen Stele Ar[3] einen genaueren Anhaltspunkt findet. Die auf ihr beschriebenen Arbeiten: Aufstellung von Bildern der Götter (9 f.) und Vorfahren (11) — wohl auf dem Gipfel der Eski Kale[4] —, Ausbau der Sockelanlage I[5] u.a. mit Blendmauer[6] und einer zweiten Stele (Ar 16 f.) sowie die Anlage von Kultplätzen[7] scheinen in einem ersten Bauabschnitt erfolgt zu sein. Dagegen erfolgte der Ausbau der Sockelanlage III erst später, als der Stätte, an der auch seiner, des Antiochos *μνήμη* gedient werden sollte, nachdem sein Hierothesion auf dem Nemrud Dağ seiner *μνήμη* nicht geweiht war [1].

---

[1] Vgl. A 14-27, 48-57; G 9-12.

[2] Vgl. N 148-150 par.

[3] Ar und At dürften mit dem *τὰς ἐμὰς ἰκόνας ταῖς ἐκείνου... συνέζευξα* von A 102-104 gemeint und daher zugleich errichtet worden sein.

[4] Vgl. z.B. Dörner, *Arsameia*, 211 f.

[5] Vgl. a.O., 114-123; vgl. auch das *τούτον κόσμον, ὃν ὁρᾶς* (der Leser steht gerade vor der Blendmauer der Sockelanlage I, wenn auch mit dem Rücken zu ihr) *λιθοδόμων ἐν κατακλείστοις προπυλαίων* Ar 13 und *μεγαλότευκτον πρόναον βασιλείων σηκῶν* Ar 16.

[6] *λιθόδομον ἐν κατακλείστοις προπύλαιον*: Ar 13.

[7] Vgl. *τεμένεσιν* Ar 19; gemeint sein dürften die eben genannten Götterbilder auf dem Gipfel der Eski Kale und die *ἱεραὶ στῆλαι καὶ βωμοὶ κοινοί* (As 83 f.) von Sockelanlage II, nicht aber Sockelanlage III, denn sie ist kein Kultplatz, an dem „die Ehre der Götter durch gemäss meinem frommen Sinn festlich begangene Aufzüge vermehrt wird": vgl. S. 203 f.

STILISTISCHE EIGENHEITEN DES TEXTES As, DIE KEINEN CHRONOLOGISCHEN ANHALTSPUNKT BIETEN

Keinen Hinweis auf die zeitliche Zuordnung des Textes As dürfte der gleicherweise N, A und G gegenüber auf As erfolgte Austausch von *καθωσίωσα* und *καθιέρωσα* in den Zeilen 92 und 94 bedeuten [2]. Es mag sich dabei lediglich darum gehandelt haben, vokalisch ähnlich lautende Worte einander zuzuordnen, da vor allem in Zeile 94 — und zwar nur auf As — durch den Wegfall des *φύσεως ἡρωϊκῆς* das hell vokalisierte *χάρισιν θείαις* unmittelbar neben das *καθωσίωσα* von N 141 par. gerückt wäre.

Gleichfalls aus stilistischen Gründen dürfte der Gebrauch des *ἐγώ* N 141 par. gewechselt haben. Dass *ἐγώ* in N zwischen *κώμων, ὧν* und *καθωσίωσα* nicht stand, geschah gewiss zur Vermeidung einer allzu starken Häufung dunkler Vokale. Auf As (zwischen *χώρας, ἧν* und *καθιέρωσα*) bestand diese Gefahr nicht — so wird *ἐγώ* hier gesetzt. Auf A (zwischen *χώρας, ἧν* und *καθωσίωσα*) wird es wieder fortgelassen, vielleicht — obwohl *χώρας, ἧν* statt *κώμων, ὧν* steht — aus demselben Grunde wie auf N : wegen der eintönig dunklen Vokalisierung. Trotz der gleichen Umgebung wird es in G aber wieder eingesetzt. Hatte man inzwischen bemerkt, dass bei Fehlen des *κώμων ὧν* eine Häufung von dunklen Vokalen im Grunde nicht mehr zu befürchten war?

---

[1] Vgl. S. 208 f. Dies mag auf den ersten Blick erstaunlich erscheinen. Bedenkt man aber, dass die Anlage auf dem Nemrud Dağ als erste von allen errichtet wurde, ist es im Grunde verständlich und bedeutet eine Bestätigung der hier vorgetragenen relativen Chronologie der Kultanlagen. Übrigens geht Antiochos in den Kultbestimmungen des Nemrud Dağ nicht mehr darauf ein, dass es sich bei diesem Heiligtum um sein Hierothesion handelt.

[2] N 139 bzw. 141 par.

Das Kultgesetz von Sockelanlage III in Arsameia am Nymphaios (A)

Zu A sei nur noch eine einzelne Beobachtung angeführt, nachdem alles Wesentliche bereits gesagt und über den Sachindex zugänglich ist. Sinnabschnitt III finden wir die Aussage, Antiochos habe das Gesetz *ἐν στήλαις ἀσύλοις* einmeisseln lassen: N 109 f. par. Diese Formulierung trifft auf N und die Temene zu, nicht aber auf A und G. Sie stellt einen sicheren Hinweis auf das höhere Alter der erstgenannten dar. Auf A und G wurde sie zwar beibehalten, wird hier aber nicht mehr in ihrer eigentlichen Bedeutung verständlich[1].

Das Kultgesetz im Hierothesion von Arsameia am Euphrat (G)

Nachdem im Voraufgehenden auch bezüglich G bereits mit hinlänglicher Klarheit gezeigt wurde, dass seine Fassung nach N entstanden ist und sich damit die diesbezügliche Ansicht von Dörrie und die davon ausgehenden Überlegungen als nicht zutreffend erwiesen haben, sei nur noch eine Frage behandelt, nämlich die nach dem zeitlichen Verhältnis von A und G zueinander. S. 187 f. hatte sich bereits ein Hinweis darauf ergeben, dass G jünger zu sein scheint als A. Auch auf S. 190 ergab sich eine Andeutung in dieser Richtung. Hier sollen jetzt einige Stellen der Inschrift besprochen werden, die diese Vermutungen zur Gewissheit machen.

Als erstes wären wieder die Kürzungen — diesmal A gegenüber — zu nennen, die gerade auf G so eindeutig, wie dies sonst kaum der Fall ist, als solche zu erkennen sind. Doch werden wir auch sie erst zusammen mit den auf anderen Texten zu beobachtenden Kürzungen auf den Seiten 194 f. behandeln.

Als erste Stelle sei darum das Verb des Satzes G 14-16: *ἐπεθύμησα* genannt. Hier steht in A (Zeile 37) ebenso wie in der parallelen Stelle von N (Zeile 46) *προειλάμην*. Während nun, wie Dörrie zur Stelle ausführt [1], προειλάμην „die einzige wirklich koine-griechische Form" ist, die in den von ihm besprochenen Texten vorkommt, stellt ἐπεθύμησα, die in Gerger verwandte Form, einen „formal unanstössigen Ausdruck" dar [2]. Da nun Dörrie aufgrund seiner zu den kommagenischen Texten entworfenen Gesamtkonzeption nicht zugeben kann, dass hier einfach an einem jüngeren Text eine notwendige Verbesserung angebracht wurde, bevor man ihn einmeisselte, und er deswegen daran festhalten muss, dass G die älteste der Inschriften ist [3], zieht er die Philosophie zu Rate. Mit ihrer Hilfe erklärt er, warum ἐπεθύμησα nicht stehen bleiben konnte, weiss dann aber nicht mehr zu erklären, warum die Wahl stattdessen auf die Form προειλάμην fiel, „die seltsam von der übrigen Grazität der Inschriften abweicht" [4]. Man wird einfach sagen müssen : N und A sind älter als G.

---

[1] **Vgl. Musti, 7.**

Als weiterer Hinweis darauf ist in G 32 f. die Formulierung Ἐπιθύσεις τε καὶ θυσίας ἐμμηνοῦς zu nennen. Sie stellt gegenüber dem θυσίας τε καὶ συνόδους der parallelen Stelle A 69 f. insofern einen eindeutigen logischen Fortschritt dar, als auf A eine Zeile weiter die Bemerkung μετὰ κοινῆς ἑορτῆς πολιτῶν völlig unsinnig steht, da die Einsetzung dieser Festversammlungen schon aus dem συνόδους bekannt ist.

G Schlussstein des religionspolitischen Gebäudes der Kultinschriften Antiochos I. ?

Auf dem Hintergrund dieser beiden Beobachtungen sei zu der Lücke in G 34-36 lediglich angemerkt, dass Antiochos an dieser Stelle auf G als der jüngsten der kommagenischen Inschriften eine rückblickende Würdigung seines religionspolitischen Werkes eingeschoben haben mag [5]. Dies ist, wie gesagt, nur eine Vermutung. Doch ist es erstaunlich, in diesem sonst stereotyp wiederholten Abschnitt eine Eigenfassung zu finden. Es muss dafür ein gewichtiger Grund vorgelegen haben. Es ist leicht vorstellbar, dass G als Schlusstein in dem religionspolitischen Gebäude der Kultinschriften Antiochos I. dazu der Anlass gewesen sein mag.

---

[1] Vgl. Dörrie, 40.

[2] Vgl. a.O.

[3] Vgl. a.O. : „eine Umkehrung dieses Vorganges ist nicht denkbar".

[4] Vgl. a.O.

[5] Vgl. dazu auch die gleich anschliessend folgende Besprechung der Zeile G 91.

Dies legt auch die Erweiterung nahe, die nur G in Zeile N 174 par. (G 91) aufweist. Auf der letzten, nicht nur der uns bekannten, sondern, wie es scheint, aller kommagenischen Kultinschriften, mag Antiochos im Rückblick, anders als sonst, auch die bereits eingesetzten Hierodulen-Kollegien ins Auge gefasst und sie alle nochmals unter seinen Schutz genommen haben [1].

Den Einschub als logischen Fortschritt zu erklären, ist nicht möglich. Auf G wie auf den übrigen Inschriften bezieht sich das *τούτους* klar auf den N 161-166 par. umschriebenen Personenkreis und braucht keine weitere Erklärung. Der Sinn des Einschubs muss also ein anderer sein. Auch ist es nicht möglich, den Vorgang umzukehren und zu sagen, der Zusatz in G 91 sei in den anderen Inschriften fortgelassen worden, weil er unlogisch sei oder einen Pleonasmus darstelle. Weder das eine noch das andere ist der Fall. So dürfte die hier gebotene Deutung die sein, die am ehesten zutrifft.

DIE KÜRZUNGEN

Nachdem so anhand der verschiedensten Beobachtungen eine sichere relative Chronologie der kommagenischen Inschriften erstellt ist, sei nun auf einen bisher sorgsam ausgesparten Fragenkomplex eingegangen : die Kürzungen. Weil es nämlich nahezu unmöglich sein dürfte, mit Hilfe allein dieser Erscheinung eine relative Chronologie zu erstellen, wurde ihre Besprechung bis hierher aufgeschoben. Besteht jedoch erst einmal ein zuverlässiges chronologisches Gerüst, kann die Erscheinung der Kürzungen zur Bestätigung durchaus nützliche Dienste erweisen.

---

[1] Man fragt sich, warum dies nur an dieser Stelle geschah und nicht auch z.B. in den beiden noch folgenden Verbotspassagen N 191-200 par. bzw. 200-212 par. Die beiden letztgenannten Abschnitte sind aber bereits so allgemein gefasst, dass hier ein entsprechender Einschub nicht mehr vonnöten war. Nur in N 174 par. (G 91) schränkt das *τούτους* den Sinn des Satzes derart auf die für den Kult am jeweiligen Ort eingesetzten Hierodulen ein, dass ein solcher Einschub allein hier sinnvoll geschehen konnte.

Die Inschrift G

Begonnen sei mit der zuletzt besprochenen Inschrift, nämlich G. Wie schon gesagt wurde, lässt diese Inschrift wie sonst keine die Kürzungen als solche erkennen [1]. Dazu sei vor allem auf den sicher überlieferten Abschnitt A 35-43 par. (G 14-17) verwiesen.

Hier ist es geradezu unvorstellbar, dass zuerst der Text G vorgelegen hätte und in diesen dann immer wieder, wo es nur möglich war, Einschübe gemacht worden wären. Nachdem aber bereits aufgrund hiervon unabhängiger Beobachtungen bekannt ist, in welchem zeitlichen Verhältnis die Texte tatsächlich zueinander stehen, kann niemand Anstoss daran nehmen, G als Kürzung aus A anzuerkennen.

Dabei ist es selbstverständlich eine andere Frage, warum diese Kürzungen vorgenommen wurden. Während wir bei den für die Temene bestimmten Texten annehmen müssen, dass die z.T. rigorosen Kürzungen vorgenommen werden mussten, um den Text einem gegebenen Raum, nämlich den von Mithradates I. Kallinikos bereits errichteten Stelen, anzupassen [2], dürfte Raummangel bei G eigentlich weniger der Grund gewesen sein, obgleich der stark ansteigende Weg, neben dem die Inschrift eingemeisselt wurde, bei vielleicht sieben oder acht Kolumnen ein optisches Auseinanderfallen des Ganzen zu befürchten gegeben hätte, wurde doch so schon angenommen, es handele sich um voneinander unabhängige Texte [3]. Der Grund dürfte hier gewesen sein, G an Umfang und rhetorischer Ausstattung A nicht gleichkommen zu lassen. Wird doch dem Hierothesion von Arsameia am Nymphaios, wo des Königs eigener μνήμη und der seines ihm besonders nahestehenden Vaters gedient wurde [4], grössere Bedeutung zugedacht gewesen sein als den Hierothesia in Gerger.

Auf diese Weise dürften die für des Antiochos Stil befremdlich knapp gefassten Formulierungen vor allem in den Einleitungsworten (G 5-7) und bei der Beschreibung der Ortslage (G 7-14) verständlich werden. Auch für die Beschreibung des von ihm selbst am Ort Geleisteten verwandte Antiochos in Gerger weit weniger Raum auf als in Arsameia am Nymphaios. Während dort ganze 25 allerdings etwas weniger lange Zeilen damit gefüllt werden, waren es in Gerger im Höchstfall 15[1].

---

[1] Vgl. S. 191.

[2] Vgl. S. 40-42.

[3] Vgl. Humann-Puchstein, 366.

[4] Vgl. S. 213 f.

DIE INSCHRIFTEN Sx, Sy, Sz UND As

Da es nun, wie bereits gesagt wurde, nahezu unmöglich ist, aus den Kürzungen unabhängig von dem anderwärtig über die relative Chronologie der Inschriften Erschlossenen, sichere Hinweise darauf zu gewinnen, dass es sich um Kürzungen aus diesem oder jenem Text handelt, seien nur ganz kurz die wenigen Beobachtungen zusammengestellt, die auf den Temenosstelen Sx, Sy, Sz und As solche Hinweise darstellen.

Auf As sind da die beiden sicher belegten Hiate am Ende der 4 etwa 11 Zeilen des Textes N (82-93) zusammenfassenden Zeilen 84-88 zu nennen. Diese beiden Hiate, vor allem aber der in Zeile 88, mögen wegen des Zwanges zur Kürze zugelassen worden sein. Einen weiteren Hinweis mag das nur auf As ausgefallene *πληρῶν* (N 148 par.) darstellen.

Auf Sx dürfte Zeile 19 in der Art, wie sie N 24-54 zusammenfasst, als ein Hinweis gelten, dass der Text aus N exzerpiert wurde.

Auf Sy sind es die Zeilen SyV 14-18, die, soweit ihre Ergänzung gesichert ist, über Sy dieselben Aussagen zu seiner chronologischen Einordnung erlauben, wie die soeben besprochenen Zeilen As 84-88, denen sie weitgehend entsprechen.

Auf Sz lassen die Zeilen 5-14 und unter denen vor allem die Zeilen 10-14 recht klar erkennen, dass hier Kürzungen vorliegen.

DER UMFANG DER KÜRZUNGEN

Sx bietet auf 28 Zeilen, wofür auf N 67 Zeilen verwendet werden. Insgesamt wird der Text, obwohl mit der längeren Schlussfassung ausgestattet, nur etwa 200 Zeilen umfasst haben, statt der 256 Zeilen des ebenfalls mit der längeren Schlussfassung versehenen Textes A.

---

[1] Bezüglich genauerer Angaben vgl. S. 134-136.

Auch Sy dürfte auf der ersten Kolumne, d.h. in etwa 50 Zeilen [1] das gebotenen haben, was in N in den ersten 93 Zeilen steht. Bezüglich des Gesamtumfanges ist auch hier ein Verhältnis von nur etwa 200 zu 250 Zeilen anzunehmen.

Sz rafft in 9 Zeilen (5-14) ganze 33 Zeilen der Fassung des Nemrud Dağ zusammen. Mit A verglichen — auch Sz trug die längere Fassung — entsprechen seine 47 allerdings etwas längeren Zeilen 85 Zeilen des Textes A. Im Gesamtumfang dürfte wieder das Verhältnis von 200 zu 250 Zeilen vorliegen.

Wo As mit Zeile 65 einsetzt, ist N schon 105 Zeilen lang. In seinem erhaltenen Teil weist As in den Zeilen 84-88 eine typische Kurzfassung auf (Verhältnis 4 : 11 bzw. 1 : 4). Im Gesamtumfang — bezüglich der auch für As anzunehmenden längeren Schlussfassung siehe S. 116f. — ist wieder das Verhältnis 200 : 250 anzunehmen [2].

ZUSAMMENFASSUNG

Als die älteste der von Antiochos I. stammenden Inschriften haben wir also den Text N + Np anzusehen [3] und zwar in der Fassung No.

Es folgen die Inschriften auf den Dexiosisreliefs des Nemrud Dağ und dann die der Ahnenreliefs zusammen mit Nw.

Die Texte der Temene Sx, Sy und Sz dürften sämtlich entsprechend ihrer Funktion, den auf dem Nemrud Dağ errichteten Kult über das Land zu verbreiten, nach N entstanden sein wie auch die Texte im Hierothesion von Arsameia am Nymphaios. Unter letzteren lassen sich lediglich noch am Text A Anzeichen für eine Ar, As und At gegenüber jüngere Entstehung feststellen.

G schliesslich scheint nicht nur die jüngste der uns bekannten Kultinschriften Antiochos I. zu sein, sondern dürfte darüberhinaus den Abschluss der von Antiochos erlassenen Nomoi darstellen, mit denen er seine kultischen Massnahmen regelte.

---

[1] Vgl. S. 28 f.

[2] Die Kürzungen wurden in den für die Temene verfassten Texten und in G offenbar vorwiegend in Sinnabschnitt 2 vorgenommen.

[3] Vgl. auch S. 78 f.

7.

DIE DEXIOSIS

Hier sei zusammengefasst, was sich aus dem bisher Besprochenen über Sinn und Bedeutung der Dexioseis von König Mithradates I. Kallinikos und seinem Sohne Antiochos I. ergibt.

Young deutet die Dexioseis als „Empfangsszenen" [1]. Ähnlich äussert sich Puchstein, wenn er annimmt, „dass hier nach altgriechischer Sitte die Begrüssung ausgedrückt werden soll" [2]. Wenn Puchstein und Young jedoch fortfahren : Die Handreichung solle veranschaulichen, „dass die einzelnen Götter der Reihe nach den König ... begrüssen" [3] bzw. „Sie stellen Empfangsszenen dar, in denen der Gott den König empfängt ..." [4], dann stellt sich die Frage, ob es tatsächlich die Götter sind, die den König empfangen, oder ob nicht vielmehr der König die Götter begrüsst, sie dergestalt empfängt. Welche Hinweise bieten sich uns zur Beantwortung dieser Frage ?

Die Aussage des Löwenhoroskops

Schon bei der Diskussion der von Dörrie vorgeschlagenen Ergänzung des *ἀναλημφθέντα* für Sx 25 wurde darauf hingewiesen, dass das Löwenhoroskop in der plastischen Ausdeutung, die Dörrie bietet [5], es nahelegt, den König als den anzusehen, der die Runde der Götter empfängt [6]. Dörrie schreibt, es gilt „nicht nur das Bild vor Augen zu haben, das sich am 7. 7. 62 bot, man muss auch an den Ablauf dieser Konstellation denken : wenige Tage zuvor war Mars am Regulus vorbeigegangen; am 5. oder 6. 7. hatte Merkur seine grösste Nähe zum Regulus erreicht, am 7. 7. ging der Mond am Regulus vorbei, und einige Tage später — als letzter — bewegte sich Jupiter am Regulus vorüber. Es ergab sich am Himmel das Bild der Dexiosis: ein Sterngott nach dem anderen näherte sich grüssend dem Königsgestirn, dem Regulus" [1].

---

[1] Young, *Arsameia*, 224.

[2] Humann-Puchstein, 339 f.

[3] Humann-Puchstein, a.O.

[4] Vgl. auch Dörrie, 59.

[5] Vgl. Dörrie, 205.

[6] Vgl. S. 22.

N 61-63, 24-27 UND 44-46

Belassen diese Hinweise vielleicht noch Zweifel darüber wie sich der König selber verstand, ob aufgenommen in die Reihe der Götter oder diese als seine Gefährten begrüssend, so geben uns die Zeilen 61-63 der Inschrift auf den Thronsesseln des Nemrud Dağ eine eindeutige Auskunft: *καὶ τύχης νέας ἡλικιῶτιν ἀρχαίαν θεῶν μεγάλων τιμὴν ἐποιησάμην*. „Die alte Würde der grossen Götter habe ich zur Gefährtin eines jungen Glückes [2] gemacht". Antiochos versteht sich also als der, der die Götter aktiv handelnd zu Gefährten seines Schicksalsweges erwählt und nicht etwa so, dass er passiv in ihre Runde aufgenommen werde.

Mehr noch: Antiochos ist hier nicht nur nicht der passiv aufgenommene, er ist sogar der, der die „alten" (*ἀρχαίαν θεῶν μεγάλων τιμήν*) Götter beschenkt und bereichert, dadurch, dass er sie seiner „jungen" *τύχη* zugesellt. Er tut das zwar *μίμημα δίκαιον φυλάσσων ἀθανάτου φροντίδος, ἣ πολλάκις ἐμοὶ παραστάτις ἐπιφανὴς εἰς βοήθειαν ἀγώνων βασιλικῶν εὐμενὴς ἑωρᾶτο*, wie er gleich anschliessend sagt, aber immerhin. Diesem aktiven Selbstverständnis entsprechen gleichfalls die Zeilen 24-27 der Inschrift von den Thronsesseln des Nemrud Dağ: „Als ich die väterliche Herrschaft übernahm, erklärte ich das meinen Thronen untertänige Reich aufgrund meiner Frömmigkeit zum gemeinsamen Wohnsitz aller Götter", wie auch die ein wenig später folgenden Zeilen: *τότε δὴ καὶ τόνδε χῶρον ἱερὸν ἁπάντων κοινὸν ἀναδεῖξαι θεῶν ἐνθρόνισμα προειλάμην* (44-46).

---

[1] Vgl. auch Humann-Puchstein, 334.

[2] Zu dem Begriff *τύχη* vgl. S. 22, Anm. 5.

DER INITIATOR DER KOMMAGENISCHEN KULTREFORMEN MITHRADATES I. KALLINIKOS

Wenn Young noch schreibt: „Für ihre (der Dexioseis) Erklärung ist die Beobachtung von grosser Bedeutung, dass sie stets in Verbindung mit Horoskop-Darstellungen auftreten" [1], so wissen wir jetzt, dass dies nicht zutrifft und wir eine vom Horoskop des Antiochos unabhängige Deutung der Dexioseis finden müssen.

So wie Antiochos an wichtigen Stellen immer wieder auf das väterliche Erbe Bezug nimmt [2] und wie es das einzigartige Verhältnis zu seinem Vater vermuten lässt, das sich in der Tatsache und in der Art und Weise des Anschlusses des Kultes seiner *μνήμη* an den seines Vaters in Arsameia am Nymphaios ausdrückt, so dürfte Antiochos auch in der Sinngebung der Dexiosis die Ansätze seines Vaters fortgeführt haben. Das heisst aber umgekehrt: Die Vermutung steht dafür, dass sich auch Mithradates I. Kallinikos bei der Dexiosis als der aktive Part verstand.

Diese Annahme hat sehr viel für sich, bedenkt man, dass es Mithradates I. Kallinikos war, der unter Hintansetzung der autochtonen Landesgottheiten die persisch-makedonischen Hauptgötter in das Land Kommagene holte und sie dort heimisch machte. Wie später Regulus-Antiochos die Planetengötter zu Gefährten auf seiner Lebensbahn aufnehmen wird, so begrüsste Mithradates I. Kallinikos die Hochgötter in seinem Lande, verschaffte ihnen Heimatrecht und Mehrung des Kultes [3].

DIE DEXIOSIS AUSDRUCK EINER APOTHEOSE?

Für das Selbstverständnis des Mithradates Kallinikos — wie auch für die Sinndeutung der Dexiosis — ergibt sich daraus: Die Dexiosis ist für ihn nicht Ausdruck einer Apotheose — vielleicht ebenso wenig für seinen Sohn Antiochos —, vielmehr verfügt der König, so wie es ihm die gängige Auffassung vom König als die Epiphanie der segenspendenden Götter [1] und als des religiösen Oberhauptes seines Landes zugesteht, über die Aufnahme eines neuen Götterkreises in sein Herrschaftsgebiet. Diesen seinen Willen tut er seinen Untergebenen in bildlichen Darstellungen dieses Vorganges kund, die er über das ganze Land verstreut aufstellen lässt. Der König ist und bleibt dabei das, was der übliche Königskult unter ihm versteht. Eine Identifikation mit den, man möchte sagen: lediglich begrüssten Göttern ist keineswegs mitzuverstehen. Eine Formulierung wie bei Humann-Puchstein, 339: „... er (Antiochos) ist für sein Königreich die einzige epiphane Gottheit, gleichsam der Inbegriff des kommagenischen Pantheon", dürfte zu weit gehen. Wie könnte Antiochos denn als solcher immer wieder darum bemüht sein, zum Ausdruck zu bringen, er habe nach dem Willen und der Vorherbestimmung (Sx 8) der Götter gehandelt und habe dafür zudem noch ihre nachträgliche Bestätigung (N 122 par) gefunden [2]? Wie könnte er als „die einzige epiphane Gottheit" die Epiphanie der Hochgötter feiern lassen? Dass er Rechte in Anspruch nimmt, die sonst Priesterkollegien ausübten, wie Puchstein, a.O., zum Beweis seiner Ansicht ausführt, trifft zwar zu, reicht aber nicht, ihn als einzige epiphane Gottheit seines Königreiches zu bezeichnen.

---

[1] *Arsameia*, 224.

[2] Vgl. dazu den Gebrauch der Worte *πάτριος* und *πατρῷος* in seinen Inschriften, die sich sämtlich — zumindest in einer mitverstandenen Bedeutung, dies vor allem bei N 224 par. — auf Mithradates I. Kallinikos beziehen dürften.

[3] Vgl. S. 9-14.

Die beiden „Gottümer" im Denken des Antiochos

Stichwortartig seien in diesem Zusammenhang die Gründe dafür zusammengestellt, die zeigen, dass für das theologische Denken des

---

[1] Vgl. dazu Humann-Puchstein, 338: „Die ... den Worten nach zwischen seiner Geburt und einer Götterepiphanie gezogene Parallele (Puchstein bezieht sich auf N 82-86 und 101-105) scheint ... von ihm selbst als eine Identität beider Erscheinungen aufgefasst worden zu sein, indem er seine eigene Person als eine von den Göttern bewirkte Epiphanie betrachtete. Daher konnte er von den Götterepiphanien sagen, dass sie nicht nur für ihn die Führer einer glücklichen Herrschaft, sondern auch für sein ganzes Reich die Ursache allgemeinen Glücks gewesen seien (N 14-16) — ein Ausdruck, der in gleichem Sinne in ähnlichen auf die Ptolemäer bezüglichen Wendungen wiederkehrt, wenn es heisst, dass des Königs Geburt und Krönung für die ganze Menschheit der Anfang und Urheber vielen Glücks geworden sei. Dadurch wird eben bezeugt, dass eine Fähigkeit, die nach sonstiger antiker Anschauung nur den Göttern zukommt, auf den König übergegangen ist und zwar, wie man verstehen muss, vermittels der Epiphanie". Vgl. auch a.O., 342 zu *'Επιφανής*.

[2] Vgl. auch Dörrie, 159-161.

Antiochos so etwas wie zwei verschiedene Gottümer anzunehmen sind : Das Gottum der Hochgötter und das der Gottkönige. Obwohl er sich als Gott versteht, weiss er doch wohl sein Gottum von dem der Hauptgötter zu unterscheiden. Dies belegen :

1. Seine *ευσέβεια*. Diese müsste — folgt man Puchstein und der Konzeption von Dörrie — auf dem Nemrud Dağ nicht mehr für ihn existieren. Der „Inbegriff des kommagenischen Pantheon" kann einfach nicht mehr fromm sein. Tatsächlich aber rühmt er sich auf dem Nemrud Dağ und noch später ausführlich dieser Tugend : N 11-23 par. und N 212-217 par.
2. Sein Bewusstsein, unter der Verpflichtung der Forderungen der Gerechtigkeit zu stehen, wie es z.B. in dem *δίκαιος* N 63 par. zum Ausdruck kommt. Vgl. auch N 28-31, N 34, A 37 u.s.f., vor allem aber Ar 8.
3. Sein Bemühen, immer wieder zum Ausdruck zu bringen, er habe bei seinen religionspolitischen Massnahmen nach dem Willen und der Vorherbestimmung der Götter gehandelt, habe schliesslich auch deren nachträgliche Bestätigung dafür gefunden [1].
4. Die immer wieder im Text N [2] und auch sonst [3] durchgeführte Scheidung zwischen den Göttern und ihm selbst [4].
5. Die ikonographische Konzeption der Dexiosisreliefs : er ist nicht identisch mit Zeus-Oromasdes, Mithras-Apollon usw., sondern steht ihnen als Gottkönig gegenüber.
6. Nicht der rächenden und segnenden Gewalt seiner Göttlichkeit vertraut er den Schutz seiner Kultanlagen an, vielmehr der des Apollon, Herakles, der Hera, des Zeus usw. Vgl. Np 40-44 par. bzw. A 231-256 par. [5].

---

[1] Vgl. S. 199 f.

[2] Vgl. Zeile 134, 141, 144, 174.

[3] Vgl. S. 203 f.

[4] Zu *ἡμετέραν* in As 97 vgl. S. 211 f.

[5] Zu beachten ist in diesem Zusammenhang u.a. auch das *εὔχομαι* von N 227 par. und das *εὐχή* von N 233 par., beide durchaus im Sinne von Gebet des Antiochos zu den Göttern zu verstehen.

DIE DEXIOSIS AUSÜBUNG EINES DEN GOTTKÖNIGEN ALLGEMEIN ZUERKANNTEN RECHTES

Was folgt daraus zu der Frage nach dem Verständnis der Dexiosis bei Mithradates I. Kallinikos und Antiochos? Sahen wir bei ersterem, dass er sich als König verstand, der in Ausübung seiner damals den Königen allgemein zugestandenen priesterlichen Gewalt einen neuen Götterordo in sein Land einführte, konnten wir dasselbe bei Antiochos feststellen: Schon oben bei der Besprechung der von Young vorgelegten Identifizierung der Kolossalstatuen auf dem Nemrud Dağ sahen wir, dass die Reihung dieser Skulpturen die Absicht, eine grosse Dexiosis darzustellen, erkennen lässt[1], ein Vorgang, den man in folgende Worte fassen kann: Antiochos begrüsst die persisch-makedonischen Hochgötter und das allnährende Vaterland Kommagene. Auch der Vorgang, den das Löwenhoroskop darstellt, ist als „das Bild einer Dexiosis" zu deuten: Regulus-Antiochos nimmt die Planetengötter sowie die Tyche-Kommagene zu Gefährten seines jungen Glückes an. Regulus-Antiochos ist und bleibt dabei, was er durch die Thronbesteigung geworden ist: epiphaner König — wie alle Könige seines Kulturbereiches, epiphaner König, der sich aus Dankbarkeit für erwiesene Wohltaten die Planetengötter zu Gefährten seines Lebensweges erwählt. Astraltheologisch führt er dabei lediglich aus, was ihm — Regulus-Antiochos — durch diese Konstellation vorgezeichnet ist und damit wesentlich zukommt. Ja Gerechtigkeit verpflichtet ihn, so zu handeln[2].

Eine Apotheose findet hier nicht statt. *Θεός* ist Antiochos wie viele Könige vor und nach ihm als epiphaner König sowie durch seine Abstammung.

Damit ergibt ein Bedenken der Aussage der Dexiosis für das Selbstverständnis der Könige Mithradates I. Kallinikos und Antiochos, dass uns die aktive Rolle, die sich beide bei dieser zulegten, erkennen lässt, dass sie sich als epiphane Könige verstanden, die in ihrem kultischen Tun Rechte ausübten, die den Königen ihres Kulturbereiches allgemein zuerkannt wurden, indem sie einen neuen, von ihnen erwählten Götterordo in ihr Land aufnehmen.

---

[1] S. 163, Anm. 1.

[2] Vgl. das *δίκαιος* N 63 und Sx 26.

8.

DER FESTKALENDER

Bezüglich des von den Kultreformern Mithradates I. Kallinikos und seinem Sohn Antiochos in ihrem Herrschaftsgebiet eingeführten Festkalenders möchte man folgende Entwicklung annehmen [1].

Aus der Zeit, in der die Seleukiden das Land beherrschten und in den Jahren unter den Königen Ptolemaios und Samos mag dem Volk eine jährliche Feier der Königsepiphanien geläufig gewesen sein: des Geburtstages am 16. Audnaios und des Krönungstages am 10. Loos [2]. Diese Feiern mögen monatlich an den eponymen Tagen wiederholt worden sein [3].

Der Kultreformer Mithradates I. Kallinikos weihte diese jährlichen Feiern — und vielleicht auch die monatlichen — entsprechend seinem religionspolitischen Grundanliegen: [4] *μεγάλων δαιμόνων ἐπιφανείαις*: der Epiphanie, d.h. dem Erscheinen der „persisch-makedonischen" Hauptgötter im Lande Kommagene [5]. Sein Sohn Antiochos übernahm diese Einrichtung [6], so wie er ganz allgemein die Grundsätze der väterlichen Reform zu übernehmen pflegte [7]. Doch wie auch sonst [8], reformierte er, baute er aus [9], liess er vom Vater vielleicht allzu hart Unterdrücktes wiederaufleben [10]. So verlieh er der jährlichen Feier der Aufnahme der „persisch-makedonischen Hauptgötter im Lande Kommagene grösseren Pomp [11], indem, wie wir annahmen dürfen, auch der 17. und 18. Audnaios und der 11. und 12. Loos zu Festtagen erklärt wurden [1].

---

[1] Bis hin zu Mithradates I. Kallinikos kann dies natürlich nur hypothetisch geschehen.

[2] Vgl. Humann-Puchstein, 337. Zu den Datumsangaben vgl. Dörner, *Arsameia*, 67 f.

[3] Vgl. Humann-Puchstein, 337.

[4] Vgl. S. 197-202.

[5] Vgl. AD 10-12.

[6] N 82-88, SyV 15-17, As 84-87.

[7] Vgl. S. 197-202.

[8] Vgl. a.O. und A 35-39 par.

[9] N 75-82.

[10] Vgl. S. 12, Anm. 5 u. S. 145 f.

[11] *χάριν τε θυσιὼν πλήτους καὶ μεγέθους εὐωχίας*: N 89-91.

Weiterhin liess er die alten „seleukidischen" Feiern der Königsepiphanien wiederaufleben, indem er ihnen gesondert von den jährlichen, den Hochgöttern geweihten Festen, die eponymen monatlichen Tage eigens zuwies : „Die übrige Zeit aber sollen von den Priestern monatlich die den genannten entsprechenden Tage auf ewig begangen werden : zur Feier meiner Geburt der 16. und zur Feier meiner Krönung der 10. (eines jeden Monats)" (N 99-105).

Der gesamte Festordo, nämlich jährliche *und* monatliche Feiern, galt für die Kultstätte auf dem Nemrud Dağ [2] und wie wir annehmen dürfen, für die Temene : N 93-99. Auf den erhaltenen Temenosstelen vgl. bezüglich der jährlichen Feiern As 84-88 und SyV 14-18, ganz gleich, ob man letztere aus N oder As ergänzt; bezüglich der monatlichen Feiern vgl. Sz 5. Auf Sz haben die Zeilen 1-5 und wohl auch die diesen voraufgegangenen Zeilen die Bestimmungen über die jährlich zu feiernden Feste der Hochgötter etwa in der Art, wie As sie bietet, enthalten, während sich auf As zu Beginn von Kolumne II die Bestimmungen zu den monatlichen Festen befunden haben dürften, wohl in der Fassung, die sie auf Sz haben [3].

In den Hierothesia von Arsameia am Nymphaios und Arsameia am Euphrat, die nur dem Kult der Gottkönige geweiht waren [4], sind die jährlichen, dem Empfang der persisch-makedonischen Hauptgötter im Lande Kommagene geheiligten Tage bezeichnenderweise aus dem Festkalender gestrichen : das ἐνιαυσίους τε von N 133 fehlt in beiden Texten. Nur die beiden monatlichen, den Königsepiphanien geweihte Feste wurden hier begangen [5].

---

[1] Es scheint möglich, dass die beiden betreffenden Stellen : N 89-93 und As 87 f. par. auch die Deutung zulassen, dass jeweils nur *ein* weiterer Tag dazugegeben wurde : Vgl. Dörrie, 67.

[2] Vgl. ausser den genannten Stellen auch N 133.

[3] Vgl. S. 116.

[4] Vgl. S. 213 f.

[5] Vgl. A 111-113 u. 69-72 bzw. G 54-56 u. 32-34.

9.

DIE INTENTIONEN

Schon häufig war von der primären bzw. sekundären Kultintention dieser oder jener Inschrift die Rede. Hier soll jetzt näher erläutert werden, was damit gemeint war und welche primäre und welche sekundäre Kultintention bei den einzelnen Texten anzunehmen ist.

Die Unterscheidung der beiden genannten Begriffe wurde notwendig, als immer wieder — vor allem beim Vergleich von Sinnabschnitt [1] III und Sinnabschnitt IV — festzustellen war, dass das Gesagte einmal *εἰς τιμὴν ἡμετέραν* verkündet erschien, und zwar in verschiedenen Inschriften in der gleichen Weise [2], während gleich im Anschluss daran ein Priester zum Dienste verschiedenster Kultadressaten eingesetzt wurde.

Dies führte zu der Annahme, dass allen Kultinschriften und -anlagen eine gemeinsame Intention zugrunde liege — die „allgemeine" oder auch „sekundäre" Kultintention —, darüber hinaus jedoch und unabhängig davon [3] jedes Gesetz einen oder mehrere nur ihm eigene Kultadressaten kennt, die „besondere" oder auch „primäre" Kultintention.

---

[1] Die Aufteilung der Inschriften in Sinnabschnitte stammt von Dörrie (Dörrie, 22). Nach ihr ist die Synopse eingeteilt. Die einzelnen Sinnabschnitte sind wie folgt zu charakterisieren :

I. Der Grosse Titel.
II. Die Absicht des Königs und das bisher für die jeweilige Stiftung Geleistete.
III. Feierliche Einsetzungsworte für das eigentliche Kultgesetz.
IV. Das eigentliche Kultgesetz.
V. Schlusswort zum Kultgesetz.
VI. Überleitung zu den folgenden Schlusspartien.
VII. Verfluchung etwaiger Frevler gegen das Kultgesetz.
VIII. Segensverheissungen an die, die das Kultgesetz befolgen.

[2] Z.B. lautet Sinnabschnitt III in N, As und A völlig gleich. — G übernimmt ihn teilweise.

[3] D.h. die primäre Kultintention braucht die allgemeine Kultintention nicht in sich zu fassen, wie dies z.B. bei As und G der Fall ist.

Der Ausdruck der allgemeinen Kultintention nun war zu erwarten in allen Inschriften gemeinsamen Formulierungen über den Zweck der Kultanlagen, während die jeder Inschrift besondere Intention in solchen Stellen zu erwarten war, die nach Ausweis der Synopse für jeden Kultplatz eigens überprüft und neu gefasst wurden. Formulierungen beider Intentionen finden sich zahlreich in den Texten. Mit ihrer Hilfe soll nun die Antwort auf die Frage versucht werden, welches die allgemeine und welches die besondere Intention der kommagenischen Kulttexte ist.

Die allgemeine Kultintention

Als den Ausdruck der allen Kultanlagen und der Veröffentlichung der Kultinschriften zugrunde liegenden gemeinsamen Intention wird man das immer wiederkehrende *εἰς τιμὴν ἡμετέραν* ansehen müssen sowie die *τιμὴ γένους* und den *κόσμος οἰκεῖος*, da sich diese Ausdrücke in allen Texten in völlig gleichen, stereotyp wiederholten Formulierungen finden. Es handelt sich um die Stellen N 107 par.; N 219-223 par.; N 230-232 par.; Np 29-32 par.; A 241 par. und A 246 f. par.

Es ist nicht zu verwundern, dass sie sämtlich ausserhalb des eigentlichen Nomos (Sinnabschnitt IV) liegen [1]. Innerhalb des eigentlichen Nomos scheint ausschliesslich nur die primäre Kultintention zum Ausdruck zu kommen. Als typisches Beispiel für die Exaktheit, mit der dies beobachtet wurde, sei aus Sinnabschnitt IV N 175 par. genannt: In Gerger ist das *καὶ τιμαῖς ἐμαῖς* gestrichen, während G ausserhalb von Sinnabschnitt IV die Intention zur Ehre des Antiochos und seines Geschlechtes durchaus kennt, wie die angeführten Stellen zeigen.

Die besondere Kultintention

Es folge jetzt, um die Frage nach der primären Kultintention zu beantworten, zunächst eine detaillierte Übersicht aller Stellen, die in für jeden Text eigens geprägten Formulierungen Weiheintentionen zum Ausdruck bringen. Dabei wird sich zeigen, dass sich diese Stellen vor allem innerhalb des Nomos (Sinnabschnitt IV) finden. Dies ist nicht zu verwundern. Als der eigentliche Kern jedes der Kulttexte muss hier vor allem der besondere Zweck eines jeden klar zum Ausdruck gebracht werden. Doch auch in Sinnabschnitt II, in dem Antiochos über das jeweils am Ort von ihm Geleistete berichtet, sind die differenzierenden Angaben zu erwarten und auch tatsächlich vorhanden. Vor allem gilt das von der gedrängt gefassten Einleitungsformel jeweils zu Beginn dieses Abschnittes [1]. Nicht zu erwarten sind die gesuchten Auskünfte in Sinnabschnitt III und in den allgemeinen Belehrungen der zum Schutz der Kulteinrichtung formulierten Sinnabschnitte V-VIII. Tatsächlich erwiesen sich die genannten Abschnitte als die, in denen die allgemeine Kultintention zum Ausdruck kam, und zwar in ihnen ausschliesslich, wie die Aufstellung S. 206 zeigt, während sich in ihnen nicht eine differenzierende Angabe findet.

---

[1] Es sei eigens darauf aufmerksam gemacht, dass versucht wurde, sämtliche infrage kommenden Stellen aufzuführen.

N
45 f., 47, 50, 79-81, 85 f., 101 f., 102 f., 124-127, 134, 139 f., 141 f., 144 f., 162, 174 f., 193, 199.

Sz
16, 25, 27.

As
78 f., 86 f., 96 f..

A
8, 31, 61, 68-69, 71, 96-99, 112, 119 f., 123, 135 f., 141 f., 154, 166, 170.

G
6, 13, 32, 33, 48-50, 55, 62 f., 64 f., 79, 92, 102, 106.

DIE KULTANLAGE AUF DEM NEMRUD DAĞ

Da uns die Einleitungsformel dieses Textes (N 7-10) bezüglich der Kultadressaten anders als später A und G noch völlig im dunkeln lässt [1], müssen wir sogleich zu der für die Beantwortung unserer Frage zentralen Stelle N 124-127 übergehen.

---

[1] Vgl. auch S. 130 f. u. 183 f.

Dort heisst es: *Ἱερεύς, ὅστις ὑπ' ἐμοῦ καθέσταται, θεῶν ἡρώων τε τούτων, οὓς περὶ κορυφὴν Ταυρείων αὐχένων ἱεροθεσίωι σώματος ἐμοῦ καθειδρυσάμην.*

Die Antwort, die uns diese Stelle gibt, ist eindeutig. Der Priester des Nemrud Dağ hat den Kult der Götter und Ahnen zu vollziehen.

Doch was ist mit dem Begriff *θεός* hier näherhin gemeint? Es handelt sich offenbar ausschliesslich um die persisch-makedonischen Hauptgötter. An sämtlichen Stellen, an denen Antiochos den ihnen zu leistenden Dienst näher bestimmt, unterscheidet er sich von ihnen z.B. durch ein angefügtes *τε κἀμοῦ*: N 134, 144, 174 f.

WELCHEN KULT RICHTET ANTIOCHOS AUF DEM NEMRUD DAĞ FÜR SICH SELBST EIN?

Wenn dem so ist, muss man fragen: Unter welcher der beiden N 124-127 genannten Gruppen versteht sich Antiochos mit ausgedrückt? Wohl unter der Gruppe der *θεοί*, doch, wie die gerade angeführten Stellen aus dem übrigen Nomos zeigen, versteht er sich dabei nicht als Hochgott, sondern als Gottkönig, dem der *Θεός*-Titel zwar zukommt, doch in einer, von Antiochos stets beachteten wesentlich verschiedenen Weise [2].

Interessant ist in diesem Zusammenhang weiterhin die Feststellung, dass sich Antiochos — N 134, 144, 174 f. zeigen das klar — nicht zu den Ahnen zählt. Der Kult, den er sich auf dem Nemrud Dağ einrichtet, ist also gedacht für ihn als lebenden. Dem entspricht, dass er seiner *Μνήμη* einen Kult in Arsameia am Nymphaios einrichtet [3]. Dem entspricht auch, was sich bei der Behandlung der Frage nach der relativen Chronologie der kommagenischen Kultanlagen in Bezug auf dem Nemrud Dağ herausgestellt hat: diese Anlage wurde als erste errichtet, offenbar zu dem Zweck, den Dienst des Antiochos zu seinen Lebzeiten möglichst lange beherbergen zu können.

---

[1] Vgl. a.O.

[2] Vgl. dazu die Ausführungen über die beiden im Denken des Antiochos klar unterschiedenen „Gottümer" auf den Seiten 200 f.

[3] Vgl. S. 213 vor allem aber S. 214.

Die Bedeutung der Anlage auf dem Nemrud Dağ nach dem Tode des Antiochos

Nun drängt sich die Frage auf, was Antiochos für die Zeit nach seinem Tode als Zweck der Anlage auf dem Nemrud Dağ intendierte. Zweifellos wollte er den Dienst in der gleichen Weise fortgesetzt wissen wie zu seinen Lebzeiten. Zweifellos wird er den Text seines Nomos auf dem Nemrud Dağ so verstanden haben, dass er in der gleichen Fassung wie bisher Gültigkeit behalten sollte, ohne dass er sich von da ab als zur Gruppe der Ahnen gehörig verstanden wissen wollte. Antiochos bleibt aber Regulus-Antiochos auch nach seinem Tode, bleibt *θεός*. und damit in der diesem zukommenden kultischen Verehrung.

Die den Ahnen auf dem Nemrud Dağ zugewiesene Verehrung

Damit setzt sich Antiochos von der Gruppe seiner Ahnen ab, die er — sie sind verstorbene Könige gleich ihm — hier auf dem Nemrud Dağ nicht als *θεοί* verehren lässt. Da nun nicht anzunehmen ist, dass Antiochos einen Darius oder Alexander als weniger göttlich ansah als sich selbst — leitet er über sie doch seine göttliche Abstammung von Zeus-Ahura Mazda ab — werden wir die von Antiochos für den Nemrud Dağ gewollte Kultintention so verstehen müssen, dass er hier nur den Hochgöttern und sich selbst als Göttern gedient haben wollte, seinen Ahnen aber als Heroen.

Diese Unterscheidung dürfen wir machen. Arsameia am Nymphaios zeigt nämlich, wie Antiochos sich an einer anderen Stätte gleichfalls den Kult als *θεός* nicht darbringen lässt, auch nicht einmal den Kult der *εὐσέβεια*, der, wie N zeigt, auf dem Nemrud Dağ auch den Ahnen entgegengebracht wurde [1], sondern lediglich den Kult seiner *Μνήμη*.

Fragen wir jetzt nach dem Begriff *ἡρώων*, fällt auf, dass die Ahnen an den Stellen N 134, 144, 174 f. nicht genannt werden. Doch ist das verständlich. An den Epiphanietagen, von denen in N 132-161 die Rede ist, ist ihr Kult nicht angebracht, sondern nur der der *μεγάλοι δαίμονες*, deren Epiphanien hier gefeiert werden sollen [1] zusammen mit der des augenblicklichen Epiphanes: Antiochos.

---

[1] Über die Begriffe *εὐσέβεια* und *μνήμη* vgl. Dörrie, 172-177.

Dass Antiochos die zur Ausgestaltung der genannten Epiphaniefeiern benötigten Hierodulen gleichfalls nur der Ehre der Hochgötter und seiner selbst weiht (N 174 f.), wird aus ihrer engen Bezogenheit zu eben diesen Epiphaniefeiern verständlich. Doch fragt man sich, wie Antiochos den Kult der Ahnen regelt, dem in N 124-127 der Priester in gleicher Weise eingesetzt wird, wie dem der Götter. Antwort dürften hier die Zeilen N 128-132 geben, die den Priester dazu verpflichten, nicht nur für das gesamte Hierothesion Sorge zu tragen, sondern gleichfalls den Kult und den geziemenden Schmuck der *ἀγάλματα* zu besorgen. Näher wird dieser Dienst nicht bestimmt.

DIE TEMENE SX, SY (AD) UND SZ

Nachdem nun die primäre Kultintention von N erkannt ist, ist es nicht schwierig, die den Temene eigene Kultintention festzustellen. Ist doch zunächst einmal anzunehmen, dass Sx, Sy (AD) und Sz im ganzen dieselbe primäre Kultintention aufweisen wie der Nemrud Dağ. Handelt es sich bei ihnen doch um die Heiligtümer, von denen Antiochos N 93-99 berichtet, er habe sie über das Land verstreut eingerichtet, um den Kult des Zentralheiligtums im ganzen Lande zu verbreiten.

Dazu dass an den Temene ganz so wie auf dem Nemrud Dağ — aber anders als in den beiden Arsameia — sowohl die jährlichen Hochgötterepiphanien als auch die monatlichen Königsepiphanien begangen wurden, vergleiche die Ausführungen über den Festkalender Seite 203 f.

Die mit grösster Wahrscheinlichkeit zutreffende Ergänzung der Zeile Sz 16 aus den Zeilen 174 f. des Nomos vom Nemrud Dağ macht es wahrscheinlich, dass die scharfe Trennung zwischen dem Gottum der Hochgötter und dem des Antiochos, die uns auf dem Nemrud Dağ begegnete [1], auf den Temene beibehalten wurde.

---

[1] Vgl. As 84-88.

Als die primäre Kultintention der Temene wird so der Kult der epiphanen Götter des Landes Kommagene anzusehen sein. Dies geschah in ihnen wie auf dem Nemrud Dağ durch kultische Begehung der Epiphanien dieser Schutzgötter, und zwar — gleichfalls wie dort — in streng voneinander geschiedenen Feiern : in jährlichem Rhythmus folgten die der „persisch-makedonischen" Hochgötter aufeinander, während in monatlichen Feiern die des Gottkönigs begangen wurden.

Doch in einem wichtigen Punkt weicht die primäre Intention der Temene von der des Nemrud Dağ ab.

In den Zeilen 25 und 27 des Textes Sz wird durch den Gebrauch des Begriffes *θεοί*, der gegenüber dem in N, A und G verwendeten *δαίμονες* eine Weihung des Landes an die Geister der Ahnen ausschliessen dürfte, zu erkennen gegeben, dass auf den Temene der Kult der Ahnen nicht vorgesehen war.

Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios

Völlig eindeutig erscheint auf den ersten Blick die primäre Kultintention, die der Text auf der Stele As von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios zum Ausdruck bringt : Für den Kult des Mithras-Helios Apollon-Hermes ist der Priester nach Auskunft der Zeilen 78 f. eingesetzt; diesem Gott (*θεῶι τούτωι*) soll er unbehindert und ohne Zögern dienen, wie uns die Zeilen 81 f. sagen. Doch gleich im Anschluss an die genannten Zeilen heisst es : Diesem Gott soll er dienen, „indem er für einen Kult sorgt, wie er sich für die [heiligen Standbilder] und gemeinsamen Altäre ziemt" (As 82-84). Offenbar sind dem Gott hier mehrere Stelen und mehrere Altäre errichtet. Wie gezeigt wurde, befanden sich auf dieser Sockelanlage zwei Stelen, die Mithras darstellten [2]. Die Formulierung der Zeilen 82-84 stellt lediglich den exakten epigraphischen Niederschlag dieser Tatsache dar.

Die Schwierigkeit bei der Frage nach der primären Kultintention dieser Stele entsteht erst angesichts des *ἡμετέραν* in Zeile 97. Zu

---

[1] Vgl. S. 207 f.

[2] S. 117-119.

„unserer" Ehre sollen hier die ἐπιθύσεις λιβανοτοῦ καὶ ἀρωμάτων und die θυσίαι πολυτελεῖς dargebracht werden (94-97).

An dieser Stelle, N 144 f. par., werden in N wie auch A und G die primären Kultadressaten genannt. So ist dasselbe auch für As anzunehmen, und man muss vermuten, dass der Temenos, den die Sockelanlage II darstellt, neben dem Kult des Mithras-Helios Apollon-Hermes auch den beiden Königen geweiht ist, die auf den zwei Stelen in Dexiosis mit diesem Gotte dargestellt sind.

Es dürfte hier das besondere Verhältnis zum Ausdruck kommen, in dem sich beide Könige zu Mithras-Apollon stehen sahen. Eine irgendwie geartete Identifikation mit diesem Gotte wird man dabei annehmen müssen. Doch ist diese Identifikation keineswegs als eine menschliches Mass übersteigende Ineinssetzung mit diesem Gotte anzusehen. Die S. 200 f. zusammengestellte Übersicht lässt mit aller Deutlichkeit erkennen, dass Antiochos sich durchaus als Mensch fühlte und verstand, mit dem ganzen für ein solches Verständnis grundlegenden Bewusstsein der Abhängigkeit von den Schickungen, Weisungen, Geboten und Strafen der Himmlischen. Wie nun auch das Zeugnis dieses ἡμετέραν einmal genauer bestimmt werden mag, die hier aufgezeigten Grenzen für seine Deutung dürfen dabei nicht überschritten werden.

Dass Antiochos in den Zeilen As 84-86 nur von seinen eigenen Epiphanien spricht, dürfte keinen Einwand gegen die vorgetragene Deutung der primären Kultintention der Sockelanlage II darstellen, da diese Aussagen — die im übrigen in der gleichen Weise auf seinen Vater zutreffen : vgl. AD 10-12 — nur eine Begründung dafür darstellen, dass gerade diese Tage den Epiphanien der Hochgötter geweiht wurden.

So wird man zusammenfassend formulieren dürfen : Die primäre Kultintention des Temenos auf Sockelanlage II ist der Kult der εὐσέβεια des Mithras-Helios Apollon-Hermes und der beiden Könige Mithradates I. Kallinikos und Antiochos I. in ihrem besonderen Verhältnis zu dem genannten Gott.

Mit dieser Zuweisung hebt sich der auf Sockelanlage II dargebrachte Kult durchaus von dem des Nemrud Dağ ab. Auf der Eski Kale von Arsameia am Nymphaios wird dem Sonnengott gedient, als dem Mithradates I. Kallinikos und Antiochos nahestehenden Gotte, und den genannten Königen gerade in ihrer Eigenschaft als besondere Verehrer dieses Gottes. Sockelanlage II gehört damit nicht in die Reihe der Temene, die nach N 93-99 den Kult des Zentralheiligtums über das ganze Land zu verbreiten hatten. Vielmehr ist sie Ausdruck der persönlichen Zuneigung der beiden kommagenischen Kultreformer zum Sonnengott.

Die Hierothesia von Arsameia am Nymphaios und Gerger

Tatsächlich ohne Schwierigkeiten ist die Bestimmung der primären Kultintention der beiden noch ausstehenden Anlagen, nämlich der Hierothesia in Arsameia am Nymphaios und in Arsameia am Euphrat. Zunächst sei die Rede nur von Arsameia am Nymphaios.

Das Hierothesion von Arsameia am Nymphaios

Schon in den den Sinnabschnitt II einleitenden Zeilen 7-13 wird klar gesagt, dass es sich um den Kult der Totengeister des Vaters und den der eigenen — des Antiochos — *μνήμη* handelt. Dabei bleibt es auch in den zahlreichen, aus der Zusammenstellung auf S. 207 ersichtlichen Stellen, die über die primäre Kultintention dieser Anlage Auskunft geben.

Die Hierothesia von Arsameia am Euphrat = Gerger

Auch auf die Frage nach der primären Kultintention der Anlage von Arsameia am Euphrat braucht nur kurz eingegangen zu werden. Wie bei A geben uns auch hier die Sinnabschnitt II einleitenden Zeilen 5-7 bereits klare, von allen auf S. 207 zusammengestellten einschlägigen Stellen bestätigte Auskunft : es handelt sich ausschliesslich um den Kult des Gedächtnisses der königlichen Ahnen. Auch den Kult seiner eigenen *μνήμη* schliesst Antiochos bewusst aus, wie A 68 par. erkennen lässt und eine Stelle wie G 48-50 klar bestätigt. Eine Bemerkung wie die von G 49 f., dass die Vorfahren *ἐν θεᾶς Ἀργανδηνῆς περιβόλωι* bestattet seien, hat offenbar nur den Zweck, die Lage der

Örtlichkeit zu bestimmen gleich den entsprechenden Angaben A 100 f. und N 125 f. Von einem Kult der Argandene kann keine Rede sein.

Die gegenseitige Abstimmung der von Antiochos eingerichteten Kulte

Überblickt man die für die verschiedenen kommagenischen Kultanlagen festgestellten Intentionen, erkennt man eine gewisse Ökonomie. Jeder der grossen Kultorte hat seine eigene Intention, die sich mit keiner der anderen überschneidet. Wir müssen dabei natürlich die Temene unberücksichtigt lassen, die nach dem Willen ihres Erbauers den Zweck hatten, den Kult des Zentralheiligtums über das Land zu verbreiten.

Es stellt sich jedoch die Frage, wie es zu verstehen sei, dass sowohl in Arsameia am Nymphaios als auch in Gerger ein Kult der μνήμη besteht. Dass der μνήμη des Antiochos in Gerger nicht gedient wird, dies vielmehr ausdrücklich ausgeschlossen wird, stellten wir bereits bei der Besprechung dieser Anlage fest. Aber auch der μνήμη des Mithradates Kallinikos dürfte dort nach allem, was wir über diesen König wissen, nicht gedient worden sein. Zu vielfältig waren im Verlauf der vorangegangenen Kapitel die Hinweise darauf, dass sich Mithradates I. Kallinikos von dieser Kultstätte zu distanzieren suchte. So ist anzunehmen, dass auch seiner μνήμη in Arsameia am Euphrat nicht gedient wurde und die genannte Ökonomie auch in diesem Punkte gewahrt bleibt.

Wichtiger aber ist die Beobachtung, dass sich auch die beiden in Arsameia am Nymphaios befindlichen Kultstätten in ihrer primären Kultintention nicht überschneiden: Während auf Sockelanlage III der μνήμη beider Könige gedient wird, ist der Kult auf Sockelanlage II der der εὐσέβεια dieser Könige je in ihrem besonderen Verhältnis zum Sonnengott. Dies zeigt, dass sich die Intention dieser Anlage auch mit der des Nemrud Dağ nicht überschneidet: dort stand Antiochos seinem Apollon-Mithras-Helios-Hermes gegenüber als einem Gotte unter anderen. Hier steht er ihm gegenüber als dem Gotte seiner besonderen Vorliebe, dem Gotte seiner ἡσυχία [1].

---

[1] Vgl. dazu den Gebrauch des Wortes ἡσυχία in den Kultgesetzen, vor allem aber auch auf Ar in der Deutung, die Will, 497, Anm. 1 erschlossen hat: Wohlwollen.

SCHLUSSBETRACHTUNG

So liegt neben dem Zentralheiligtum des offiziellen Kultes, dem Nemrud Dağ, der weniger hohe, weniger herbe Königsberg von Arsameia am Nymphaios vor uns als der Ort, an dem Antiochos den Kult nach seiner Herzensneigung einrichtete. Hier am Grab seines von ihm hochgeschätzten Vaters Mithradates I. Kallinikos schliesst er den Kult seines eigenen Gedächtnisses dem seines Vaters an, wenn er auch seinen Leib als den Kristallisationspunkt, um den sich das Zentralheiligtum auf dem Nemrud Dağ ordnet, nicht gleichfalls in Arsameia am Nymphaios beisetzen lassen kann. Hier errichtet er seinem Vater die vollendet gearbeitete Heraklesdexiosis. Schon vorher hatte er vor der Grabkammer seines Vaters neben dessen Darstellung seine eigene aufgestellt und mit einer Inschrift versehen, in der er von der Schönheit dieses Ortes berichtet [1], von seiner Sorge für den Kult der Götter und Ahnen, wie sehr er ihm am Herzen liegt und wieviel Freude er ihm bereitet und wiederum von seinem geliebten Vater. Auf Sockelanlage II schliesslich hatte er dem Gott, der ihm besonders nahe stand und der ihm als solcher mit seinem Vater gemeinsam war, einen Kult eingerichtet, der aus dem offiziellen Kult herausgehoben war. Auf diese Weise stellt Arsameia am Nymphaios ein zweites kultisches Zentrum dar neben dem Nemrud Dağ und ergänzt die offizielle Bestimmung dieser Anlage in angenehmer Weise durch ihre mehr von persönlicher Frömmigkeit geprägten Einrichtungen, während der in Gerger wiedererrichtete Kult der königlichen Ahnen, so wie er einem besonderen Bedürfnis einer dem Ahenenkult ergebenen Bevölkerung entgegengekommen sein dürfte, einen würdigen Abschluss religionspolitischen Massnahmen Antiochos I. darstellt.

---

[1] Der Blick, der sich dem Beschauer von Sockelanlage I aus bietet, gilt tatsächlich auch für langjährige Kenner der kommagenischen Landschaft als einer der schönsten dieser Gegend. Das Titelphoto versucht davon einen Eindruck zu geben.

ANHANG

ÜBERSICHT ZU DEN IN DEN KOMMAGENISCHEN KULTTEXTEN VORKOMMENDEN ITAZISMEN

ND									
OT		WT	Np		Temene	A		G	
19	ἀμίμητον	**ἀμείμητον**			Sx 15 **ἀμείμητον**				
63	μίμημα	μίμημα			Sx 26 **μείμημα**				
219	μιμήσασθαι	μιμήσασθαι				178	μιμήσασθαι		
28	ἰκόνας	ἰκόνας	37	ἰκόνας	AD 7,8 ; Cb 7 **εἰκών**	63	ἰκόσιν		
					Ar 11 **εἰκόσιν**	102	ἰκόνας		
					17 ἰκόνας				
49	καθιδρυμένος	**καθειδρυμένος**	37	ἀφιδρύμασιν	Ar 10 καθιδρύσας	65	καθιδρυσάμην	14	**καθείδρυσεν**
58	καθιδρυσάμην	**καθειδρύσάμην**			16 καθιδρυσα[...				
126	**καθειδρυσάμην**	καθιδρυσάμην							
						37	μίζονα	15	**μείζονα**
68	ἀκινήτους	**ἀκεινήτους**				11	ἀκίνητον		
						74	ἀκινήτους		
98	γιτνίαν	**γειτνίαν**			As 98 **γειτνίαν**	52	γίτονας		
118	**ἀτειμαστείς**	ἀτιμαστείς				89	ἀτιμαστείς	43	**ἀτειμαστείς**
119	**ἀνειλάτους**	**ἀνειλάτους**			As 74 ἀνιλάτους	89	ἀνιλάτους	43	**ἀνειλάτους**
212	**ἀνείλατος**	**ἀνείλατος**				220	ἀνιλάτους	154	**ἀνειλάτους**
226	ἵλεως	**εἵλεως**			Sz 38 **εἵλεως**	184	**εἵλεως**		
233	ἵλεως	ἵλεως			42 **εἵλεως**	188	**εἵλεως**		
139	καθιέρωσα	καθιέρωσα			As 94 καθιέρωσα	34	καθιερώσας	6	καθιέρωσεν
159	**καθείερωσα**	**καθειέρωσα**				117	καθιέρωσα		
162	**καθειέρωσα**	**καθειέρωσα**				139	καθιέρωσα		
192	**καθειέρωσα**	**καθειέρωσα**			Sz 24 καθιέρωσα	165	καθιέρωσα	102	καθιέρωσα
73	λιτουργίαν	λιτουργίαν							
170	**λειτουργίας**	λιτουργίας				149	λιτουργίας		
185	**λειτουργίας**	λιτουργίας				161	λιτουργίας	97	**λειτουργίας**
			33	μῖσος		215	**μεῖσος**		
			35	**μεισόχρηστον**		218	**μεισόχρηστον**		
			43	**μεισαγάθου**		230	**μεισαγάθου**		
						231	**μεισάδικον**		

Gedehnte und gekürzte Vokale (die Worte mit gedehnten Vokalen sind fett gedruckt)

WORTINDEX DER KOMMAGENISCHEN KULTTEXTE

Bemerkungen

Nicht aufgenommen sind die Inschriften auf den Dexioseis und den Ahnenreliefs auf dem Nemrud Dağ.

Worte, die ergänzt wurden, ohne sonst in den kommagenischen Texten enthalten zu sein, stehen in eckigen Klammern [ ].

Bei den Artikeln ist die Angabe der Zeilenzahl sooft wiederholt, wie sie in einer Zeile vorkommen.

- *ἀγαθός*
  - N, 11. 88.
  - Np, 34.
  - Sx, 9.
  - SyR, 15. 22. 28.
  - A, 217. 241. 249. 255.
  - G, 151. 175. 181. 186.
- *ἄγαλμα*
  - N, 58. 132.
  - A, 63.
- *ἀγήρατος* Ar, 11. 17.
- *ἅγιος*
  - N, 51.
  - SyR, 21.
  - A, 248.
  - G, 181.
- *ἀγνωσία*
  - Np, 18.
  - A, 199.
  - G, 135.
- *ἀγορεύω*
  - N, 100.
- *ἄγχιστα*
  - N, 38.
  - Ar, 12.
- *ἄγω*
  - N, 133.
  - Np, 18. 31.
  - As, 88.
  - A, 112. 200. 213.
  - G, 55. 136. 148.
- *ἀγών*
  - N, 66.
  - Sx, 28.
  - A, 32.
- *ἀδελφή*
  - K, 10.
- *ἄδικος*
  - Np, 42.
  - SyR, 4. 11.
  - A, 229. 237.
  - G, 163. 172.
- *ἀεί*
  - Aq, 36.
  - N, 103. 107. 134. 220.
  - Sz, 35.
  - As, 66.
  - A, 78. 112. 179.
  - G, 56. 115.
- *ἀθάνατος*
  - N, 64. 207.
  - Sx, 27.
  - Ar, 11.
  - A, 12. 225.
  - G, 158.
- *ἀθώπευτος*
  - SyR, 6.
  - A, 222. 232.
  - G, 155. 166.
- *ἀΐδιος*
  - N, 76.
  - A, 35.
- *αἷμα*
  - SyR, 9.
  - A, 234.
  - G, 169.
- *αἰσθάνομαι*
  - Np, 20.
  - G, 137.
  - A, 201.
- *αἰτία*
  - N, 16. 88.
  - Sx, 13.
- *αἰών*
  - N, 43.
  - SyR, 20.
  - Ar, 17.
  - As, 80.
  - A, 106. 247.
  - G, 51. 180.
- *αἰώνιος*
  - N, 10.
  - A, 10.
  - G, 7.
- *Ἄκα*
  - K, 17.
- *ἀκίνδυνος*
  - N, 205.
  - Sz, 31.
  - A, 174.
  - G, 110.
- *ἀκίνητος (ἀκείνητος)*
  - N, 68.

SyV, 24.
A, 11. 74.
G, 7.
ἀκμή
N, 222.
A, 180.
G, 116.
Sz, 36.
ἀκούσιος
Np, 23.
A, 204.
G, 140.
ἄκων
Nfa, 1.
ἄλγος
Np, 43.
SyR, 5.
A, 230.
G, 164.
ἀλλά
AD, 7.
Cb, 6.
N, 12. 49. 108. 186.
Sx, 10.
Sz, 21.
As, 67.
G, 98.
A, 79. 161.
ἀλλήλος
K, 17.
ἄλλος
K, 4.
N, 128. 166. 201.
Np, 15.
Sz, 12. 28.
As, 81.
A, 104. 106. 146. 171. 196.
G, 51. 84. 91. 107. 132.
ἀλλότριος
Np, 34.
A, 216.
G, 173.
ἅμα
Aq, 40.
A, 41.
ἀμείμητος siehe *ἀμίμητος*
ἀμελία
N, 117.
As, 72.
A, 87.
G, 41.
ἀμίμητος (ἀμείμητος)
N, 19.
Sx, 15.
ἀμφίπολις
A, 21.
ἀμφότεροι
K, 13.
ἄν
AD, o. 5.
Cb, 3.
N, 112. 127. 160. 163. 170. 179. 205. 228.
Np, 29.
Sz, 4. 10. 39.
As, 69. 79. 88.
A, 83. 104. 140. 143. 150. 157. 185. 210.
G, 37. 50. 77. 81. 88. 94. 121. 146.
ἀναγκαίος
K, 5.
ἀνάγκη
N, 121.
As, 75.
A, 92.
G, 45.
ἄναγνος
Np, 17.
A, 198.
G, 134.
ἀναγορεύω
A, 23.
ἀναγραφή
Sz, 43.
A, 190.
ἀναγράφω
N, 10.
G, 6. 125.
ἀνάγω
A, 35.
ἀναδείγνυμι
N, 45.
ἀνάθημα
AD, 2.
SyR, 20.
A, 36. 62. 246.
G, 14. 179.
ἀναλαμβάνω
AD, 11.
N, 135.
As, 89.
A, 114.
G, 56.
ἀνάληψις
N, 102.
ἀνάλωτος
A, 23.
G, 9.
ἀναμάρτητος
Np, 41.
SyR, 3.
A, 228.
G, 162.
ἄνανδρος
Np, 32.
A, 214. 226.
G, 149.
ἀνάπαυσις
Aq, 39.
ἀνατίθημι
N, 75. 177. 200.
SyV, 29.
Sz, 17. 28.
A, 155. 170.
G, 92. 106.
ἀνδριάς
A, 63. 110.
G, 54.
ἀνέγλειπτος siehe *ἀνέκλειπτος*
ἀνείλατος siehe *ἀνίλατος*

ἀνέκλειπτος (ἀνέγλειπτος)
N, 70.
SyV, 26.
A, 57.
ἀνελλιπής
N, 156.
A, 136.
G, 73.
Sz, 2.
ἀνεμπόδιστος
N, 129.
As, 81.
A, 107.
G, 52.
ἀνήρ
N, 106.
SyR, 1.
As, 66.
A, 78. 226.
G, 160.
ἀνθρώπινος
Np, 13.
Sz, 46.
A, 194.
G, 130.
ἄνθρωπος
N, 13. 33. 111.
Np, 28.
Sx, 11.
As, 69.
A, 82. 210.
G, 36. 145.
ἀνίλατος (ἀνείλατος)
N, 119. 212.
As, 74.
A, 89. 220.
G, 43. 154.
ἀντί
A, 51.
Ἀντιοχίς
K, 8. 16.
Ἀντίοχος
N, 1. 6.
Np, 1. 5.
Sx, 1. 5.
AN, 1.
At, 1. 9.
A, 1. 6.
G, 1. 4.
Gf, 1. 5.
KI, 1.
ἄντρον Ar, 14.
ἀνυπεύτυνος
Sz, 10.
ἀξία
A, 59.
ἄξιος
N, 74. 145.
SyV, 28.
As, 97.
A, 67, 123.
G, 31. 64.
ἀξιόω
K, 7.
ἀπαλλοτριόω
N, 183.
A, 159.
Sz, 19.
G, 96.
ἀπαντάω
AD, 4.
Cb, 3.
ἀπαραίτητος
SyR, 2.
A, 227.
G, 161.
ἀπαρενόχλητος
N, 166.
Sz, 11.
A, 146.
G, 84.
ἀπαρχή
SyR, 21.
A, 247.
G, 180.
ἅπας
N, 17. 26. 45. 81. 112.
119. 129. 165. 167. 180.
210. 211. 224.
Sx, 8. 14.
Sz, 12. 18.
Ar, 14.
As, 69. 74. 81.
A, 83. 91. 107. 124. 130.
145. 147. 157. 182.
G, 37. 44. 52. 65. 69. 82.
85. 94. 118.
ἄπειρος
N, 43. 113.
As, 70.
A, 84.
G, 38.
ἀπό
N, 59. 140.
SyR, 16.
As, 93.
A, 53. 119. 242.
G, 61. 176.
ἀποβλέπω
SyR, 12.
Sz, 9.
A, 239.
G, 173.
ἀποδείκνυμι
N, 27.
A, 66.
G, 31.
ἀπόκειμαι
N, 189.
Sz, 23.
A, 164.
G, 100.
ἀπόλαυσις
N, 12. 150.
Sx, 10.
As, 103.
A, 130.
G, 70.
ἀπολείπω
A, 38.
G, 16.

Ἀπολλᾶς, KI, 1.
Ἀπόλλων
Nfa, 3.
N, 54.
Np, 40.
Sx, 20.
SyR, 3. 25.
As, 79.
At, 12.
A, 228. 252.
G, 162. 184.
ἀπομερίζω
AD, 3. 7.
Cb, 1. 6.
ἀπονέμω
N, 69.
SyV, 25.
ἀπόρθητος
N, 37.
A, 25.
G, 10.
ἀποτάττω
A, 75.
ἀποτίθημι
N, 189.
ἀπροφάσιστος
N, 129. 169.
As, 81.
A, 107. 149.
G, 52. 87.
ἀρά
N, 236.
Ἀργανδηνή
G, 50.
Ἄρης
N, 56.
Sx, 21.
ἁρμόζω
N, 97.
ἀρνέομαι
Np, 33.
A, 215.
G, 150.
Ἀρσάμεια
A, 7. 13. 22. 29. 100.
G, 7. 49.
Ἀρσάμης
A, 16.
G, 9.
Ἀρτάγνης
N, 55.
Sx, 21.
SyR, 24.
A, 251.
G, 183.
ἀρχαῖος
N, 32. 62. 77.
ἀρχή
N, 24. 87. 230.
Sz, 40.
Ar, 6.
A, 186.
G, 122.
ἄρχων
N, 173. 188.
Sz, 15. 22.
A, 153. 163.
G, 90. 99.
ἄρωμα
N, 145.
As, 95.
A, 121.
G, 63.
ἀσέβεια
N, 117. 120.
SyR, 10.
As, 73. 75.
A, 88. 91. 235.
G, 41. 45. 170.
ἀσεβής
AD, 10.
Np, 25.
SyR, 1. 7.
A, 206. 226. 232.
G, 142. 160. 167.
ἀσυκοφάντητος
N, 157.
Sz, 2.
A, 136.
G, 74.
ἄσυλος
N, 8. 110. 115. 200.
Sz, 28.
As, 68. 71.
A, 11. 27. 81. 85. 170.
G, 12. 39. 106.
ἀτειμάζω siehe *ἀτιμάζω*
ἀτιμάζω (ἀτειμάζω)
N, 118.
As, 73.
A, 89.
G, 43.
ἀτραπός
Np, 18.
SyR, 14.
A, 199. 240.
G, 135. 175.
Αὐδναῖος
N, 83.
SyV, 15.
As, 85.
αὔξω
N, 219.
Sz, 34.
Ar, 19.
A, 45. 179.
G, 115.
αὔρα
Ar, 5.
αὐτός
AD, 2. 4. 9.
Cb, 2. 8.
N, 14. 68. 137. 151. 164. 165. 187. 210. 218.
Sx, 11. 22.
SyV, 24.
Sz, 8. 21. 34.
As, 91.
A, 98. 131. 145. 146. 162. 178.
G, 70. 82. 83. 98. 113.

αὐτοφυής
A, 16.
αὐτῶι
N, 182; Sz 19;
A, 158; G 95.
αὐχήν
N, 126.
ἀφειδής
N, 142.
As, 95.
A, 120.
G, 63.
ἄφθαρτος
A, 15. 34. 65.
ἄφθονος
N, 147.
As, 101.
A, 53. 127.
G, 68.
ἀφίδρυμα
Np, 37.
A, 220.
G, 153.
ἀφιερόω
N, 85.
SyV, 16.
As, 86.
ἀφίημι
N, 167.
Sz, 12.
A, 147.
G, 85.
ἀφοσιόω
N, 202.
Sz, 29.
A, 172.
G, 108.
ἄχρι
N, 40.
ἀψευδής
SyR, 27.
A, 254.
G, 185.
βαρεῖα
A, 225.
G, 159.
βαρύς
A, 225.
βάσανος
A, 224.
G, 157.
βασιλεία
AD, 6.
Cb, 4.
N, 17. 25. 81. 87. 93.
Sx, 14. 19.
βασίλειον
A, 49.
βασίλειος
Ar, 16.
βασιλεύς
K, 2. 10. 18.
N, 1. 3. 5. 173. 188. 228.
Np, 1. 2. 5. 11.
Sx, 1. 3. 5.
Sz, 14. 22. 39. 45.
AN, 1.
As, 78.
At, 1. 4. 8.
A, 1. 3. 6. 28. 96. 152. 162. 185. 193.
G, 1. 2. 4. 48. 90. 99. 121. 128.
Gf, 1. 3. 5. 7. 8.
KI, 1. 5.
βασιλικός
N, 66. 116.
As, 72. 99.
A, 67. 73. 86. 125.
G, 13. 31. 40. 66.
βασίλισσα
Nfb.
N, 4.
Np, 3.
Sx, 4.
At, 6.
A, 4.
G, 3.
Gf, 4.
KI, 7.
βάσις
N, 8.
βάσκανος
Np, 36.
A, 219.
G, 153.
βέβαιος
N, 12.
Sx, 10.
βέβηλος
Np, 22.
A, 203.
G, 139.
βέλος
Np, 41.
SyR, 3.
A, 229.
G, 163.
βιάζομαι
Np, 24.
A, 205.
G, 141.
βίος
K, 12. 17.
N, 17. 22. 114.
Np, 42.
Sx, 13. 18.
SyR, 4. 15. 27.
As, 70.
A, 26. 85. 223. 229. 241. 254.
G, 11. 38. 156. 163. 175. 186.
βλάπτω
AD, 8.
Cb, 6.
N, 197. 208.
Sz, 26.
A, 168.
G, 104.

βοήθεια
N, 65.
A, 55.
βοηθός
Sx, 27.
βούλησις
N, 176.
Sz, 17.
A, 155.
G, 92.
βούλομαι
N, 170.
A, 150.
G, 88.
βραχύς
K, 12.
Ar, 5.
βύθιος
A, 18. 51.
βωμός
N, 143.
As, 84. 95.
A, 60. 121.
G, 64.
Γαλατικός
Np, 39.
γάρ
N, 82. 119.
Np, 26.
Ar, 18.
As, 74.
A, 90. 207. 222.
G, 44. 143. 155.
γειτνία (γιτνία)
N, 98.
As, 98.
γείτων (γίτων)
A, 52.
γεμίζω
N, 146.
As, 100.
A, 126.
G, 67.
γενεά
N, 112.
As, 69.
A, 83.
G, 37.
γενέθλιος
N, 83. 132.
SyV, 15.
Ar, 9.
As, 85.
A, 70. 111.
G, 33. 55.
γένεσις
N, 101.
γένος
N, 30. 72. 157. 181. 211. 219.
Np, 13.
SyV, 27.
SyR, 8.
Sz, 18. 34. 47.
As, 90.
A, 46. 66. 115. 157. 179. 195. 233.
G, 30. 58. 94. 114. 131. 168.
γεραίρω
N, 104.
SyR, 20.
A, 247.
G, 180.
γεραρός
N, 35.
γέρας
N, 152.
Sz, 8.
A, 132.
G, 71.
γῆ
N, 226.
Np, 19.
SyR, 10.
Sz, 27. 38.
A, 33. 169. 183. 200. 236.
G, 105. 119. 136.
γῆρως
N, 40.
γίγνομαι
AD, 9. 10.
Cb, 8.
SyR, 10.
As, 84.
A, 144, 236.
G, 81. 170.
γιτνία siehe *γειτνία*
γίτων siehe *γείτων*
γνώμη
N, 27. 110. 235.
Np, 7. 15.
Sx, 6.
Sz. 43.
As, 68.
A, 82. 189. 197.
G, 125. 132.
γράμμα
N, 9.
Np, 9.
Sz, 44.
A, 191.
G, 127.
γυνή
K, 11.
δαιμόνιος
N, 175.
Np, 7. 27.
Sx, 43.
A, 189. 208.
G, 125. 144.
δαίμων
AD, 1.
N, 50. 59. 74. 85. 116. 139. 193. 199. 210. 233. 235.
Sx, 8. 24.
SyV, 17. 29.
SyR, 26.
Sz, 16. 42.
Ar, 15.

As, 72. 86. 92.
A, 9. 61. 87. 117. 123. 154. 166. 170. 188. 223. 253.
G, 6. 40. 60. 92. 97. 106. 124. 156. 184.
δέ
Nfa, 2.
AD, 5.
Cb, 3. 4.
K, 8. 12. 14.
N, 32. 34. 36. 75. 84. 93. 99. 102. 105. 120. 121. 122. 132. 147. 154. 158. 167. 171. 188. 191. 200. 205. 212. 234.
Np, 24. 29.
SyV, 14. 16.
SyR, 11. 12. 13. 14. 24.
Sz, 5. 9. 10. 13. 14. 22. 24. 28. 31. 43.
Ar, 4. 6. 11. 16. 19. 20.
As, 65. 75. 76. 84. 86. 101.
A, 22. 28. 36. 39. 44. 45. 50. 58. 59. 77. 91. 92. 93. 111. 126. 133. 141. 147. 151. 162. 165. 170. 174. 189. 205. 210. 237. 238. 239. 240. 251.
G, 45. 46. 47. 54. 67. 71. 78. 85. 89. 99. 101. 106. 110. 125. 141. 146. 172. 174. 175. 183.
KI, 16.
δέκατος
AD, 10.
N, 84. 103.
SyV, 16.
Sz, 5.
As, 86.
Δελφικός
Np, 37.
δεξιά
Sx, 26.
δέχομαι
N, 148.
As, 101.
A, 128.
G, 68.
δή
N, 44.
διά
N, 20. 103. 216. 217.
Np, 9.
Sx, 16.
SyR, 28.
Sz, 33. 44.
A, 43. 61. 66. 176. 177. 191. 255.
G, 30. 112. 113. 127. 186.
διαδέχομαι
N, 181.
Sz, 18.
A, 158.
G, 94.
διάδημα
AD, 11.
N, 84. 103.
SyV, 16.
As, 85.
διαδοχή
N, 113.
As, 70.
A, 84.
G, 38.
διάθεσις
A, 23.
G, 9.
διαιρέω
N, 95.
A, 17.
δίαιτα
N, 27.
διακονέω
N, 159.
Sz, 4.
A, 139.
G, 76.
διακόνη
A, 222.
G, 156.
διαμένω
N, 227.
Sz, 39.
A, 185.
G, 120.
διαμονή
N, 105.
As, 65.
A, 77.
διανέμω
N, 155.
Sz, 10.
A, 134.
G, 72.
διάταξις
N, 76. 205.
διατάττω
N, 134. 167.
A, 113. 147.
G, 56. 85.
διαφέρω
Np, 14.
Sz, 47.
A, 195.
G, 131.
διαφεύγω
N, 21.
Sx, 17.
διαφυλάσσω
N, 231.
Sz, 41.
A, 187.
G, 123.
διδάσκω
N, 165.
A, 145.
G, 83.
δίδυμος
Ar, 17.
A, 14.

- διηλόω
  - Np, 42.
  - SyR, 4.
  - A, 229.
  - G, 164.
- δίκαιος
  - N, 2. 34. 63. 209.
  - Np, 1. 17.
  - Sx, 2. 26.
  - SyR, 18.
  - AN, 2.
  - At, 2.
  - A, 2. 37. 69. 103. 198. 245.
  - G, 1. 134. 178.
  - Gf, 1. 7.
  - KI, 2.
- δίκη
  - Np, 40.
  - SyR, 2. 6.
  - A, 223. 227. 231.
  - G, 157. 161. 166.
- δικόρυφος
  - A, 20.
- διόπερ
  - N, 53.
- διορθωτής
  - Np, 22.
  - A, 203.
  - G, 140.
- δισσός
  - A, 39.
- διώκω
  - N, 117.
  - As, 73.
  - A, 88. 224.
  - G, 42. 157.
- δόγμα
  - A, 225.
  - G, 159.
- δοῦλος
  - Np, 12.
  - Sz, 46.
  - A, 194.
  - G, 129.
- δύναμις
  - N, 15. 206.
  - Np, 2. 38.
  - Sx, 12. 22.
- δυνάστης
  - N, 173. 229.
  - Np, 11.
  - Sz, 15. 40. 45.
  - A, 152, 185. 193.
  - G, 90. 121. 129.
- δυνατός
  - Np, 28.
  - A, 209.
  - G, 145.
- δύο
  - N, 91.
  - SyV, 18.
  - As, 88.
  - A, 17.
- δυσέλπιστος
  - N, 21.
  - Sx, 17.
- ἐαρινός Ar, 4.
- ἑαυτῆς Ar, 17.
- ἑαυτοῖς
  - SyR, 23.
  - A, 249.
  - G, 182.
- ἑαυτοῦ
  - A, 24.
  - Gf, 9.
- ἐγ siehe ἐκ
- ἔγγιστα (ἔνγιστα)
  - N, 96.
- ἔγγονος siehe ἔκγονος
- ἐγγύς
  - SyR, 17.
  - A, 244.
  - G, 177.
- ἐγλογιστής
  - KI, 15.
- ἐγώ
  - N, 11. 24. 65. 83. 86. 109. 124. 134. 139. 141. 159. 168. 174. 192. 199. 214. 221. 224.
  - Sx, 9. 19. 27.
  - Sz, 4. 11. 16. 24. 27. 32. 35. 37.
  - As, 67. 78. 84. 92. 94. 98.
  - A, 35. 71. 80. 96. 112. 117. 136. 139. 141. 148. 154. 165. 169. 175. 180. 182.
  - G, 14. 48. 59. 62. 76. 79. 86. 92. 102. 105. 111. 115. 117.
- ἔθος
  - N, 34. 152.
  - Sz, 7.
  - A, 131.
  - G, 71.
- εἰ
  - Np, 17.
  - A, 198.
  - G, 134.
- εἶδος
  - A, 31. 64.
- εἰκών (ἰκών)
  - AD, 1. 7. 8.
  - Cb, 5. 7.
  - N, 28.
  - Np, 37.
  - Sx, 22.
  - Ar, 11. 17.
  - A, 63. 102.
- εἵλεως siehe ἵλεως
- εἰμί
  - AD, 3.
  - Cb, 1.
  - K, 3.
  - N, 172. 194. 205. 212.
  - Sz, 14. 25. 31.
  - Ar, 5.
  - A, 151. 166. 174.
  - G, 89. 103. 110.
- εἰς
  - Aq, 40.

AD, 0. 5.
Cb, 3. 4.
N, 9. 43. 65. 68. 79. 94. 107. 113. 144. 154. 162. 183. 201. 222. 227.
Np, 22.
Sx, 25.
SyV, 25.
SyR, 12. 15.
Sz, 10. 19. 29. 36. 39.
As, 66. 70. 96.
A, 18. 35. 40. 54. 65. 68. 73. 79. 84. 123. 133. 159. 171. 181. 184. 203. 223. 238. 241.
G, 7. 32. 38. 64. 72. 96. 107. 116. 119. 139. 141. 156. 173. 175.
εἷς
N, 59. 100.
Sx, 24.
Ar, 6. 17.
εἴσοδος
Np, 24.
A, 205.
εἰσφέρω
N, 214.
Sz, 32.
A, 175.
G, 111.
ἐκ (ἐξ, ἐγ)
AD, 7.
Cb, 6.
N, 3. 5. 68. 225.
Np, 2. 5.
Sx, 3. 5.
SyV, 24.
SyR, 14.
Sz, 37.
At, 4. 8.
A, 3. 6. 15. 73. 74. 183. 241.
G, 2. 4. 118. 175.
Gf, 3. 5. 7.
Kl, 5.
ἕκαστος
N, 97. 108. 155.
Sz, 1.
As, 67.
A, 80. 135.
G, 33. 55. 65. 72.
ἑκάτερος
N, 92.
SyV, 18.
As, 87.
ἑκατέρωθεν
A, 20.
ἔκγονος (ἔγγονος)
N, 164. 178. 215.
Sz, 11. 17. 32.
A, 144. 156. 176.
G, 82. 93. 111.
ἐκεῖνος
N, 128. 179. 198.
SyR, 8. 23.
Sz, 17. 27.
As, 80.
A, 18. 102. 106. 156. 169. 234. 250.
G, 51. 93. 105. 168. 182.
ἑκκαιδέκατος
N, 83. 102.
SyV, 15.
Sz, 6.
As, 85.
ἐκλάμπω
Ar, 18.
ἔκπωμα
N, 158.
Sz, 4.
A, 138.
G, 76.
ἐκτένεια
Ar, 12.
ἐκτίθημι
N, 217.
Sz, 33.
A, 177.
G, 113.
ἐκτρέφω Ar, 4.
ἐκτυπόω Ar, 16.
ἐλεύθερος
N, 154.
Np, 11.
Sz, 46.
A, 134. 193.
G, 72. 129.
ἐλευθερόω
N, 128.
As, 80.
A, 106.
G, 51.
Ἕλλην
N, 30.
ἐλπίς
N, 108.
SyR, 15.
As, 67.
A, 80. 241.
G, 175.
ἔμμηνος siehe *ἔνμηνος*
ἐμός
AD, 8.
Cb, 7.
N, 10. 23. 27. 30. 34. 41. 47. 48. 52. 56. 60. 74. 81. 101. 122. 126. 136. 154. 175. 215. 232.
Sx, 14. 22. 25.
SyV, 15. 29.
Sz, 16. 32. 42.
Ar, 3. 5. 11. 12. 15. 19.
As, 76. 90.
A, 16. 29. 36. 43. 61. 63. 69. 93. 98. 102. 103. 114. 133. 154. 176. 188.
G, 9. 46. 49. 57. 72. 112. 123.
ἐμφανής
N, 215.
Sz, 32.
A, 176.

G, 112.
ἐμφρόνιμος (ἐνφρόνιμος)
N, 106.
As, 65.
A, 77.
ἐν
AD, 1. 6. 11.
Cb, 5.
K, 9.
N, 39. 50. 109. 132. 143. 155. 160. 179. 222. 229.
Np, 6. 43.
Sx, 8. 24.
SyR, 5.
Sz, 1. 4. 18. 36. 40.
Ar, 13. 19.
As, 68. 95.
A, 7. 14. 29. 64. 81. 100. 111. 121. 135. 140. 157. 180. 186. 230.
G, 13. 49. 54. 63. 73. 77. 94. 116. 121. 164.
ἐνάντιος
AD, 8. 9.
Cb, 6. 8.
ἔνγιστα siehe *ἔγγιστα*
ἕνεκεν
N, 105.
As, 65.
A, 37. 77.
ἐνεορτάζω
N, 96.
ἔνθα
Np, 38.
ἐνθάδε
Np, 29.
A, 211.
G, 146.
ἐνθρόνισμα
N, 46.
ἐνιαύσιος
N, 92. 133.
ἐνμήνος (ἐμμήνος)
N, 133.
Sz, 5.
A, 70. 111.
G, 32. 55.
ἔνοικος
Ar, 7.
ἐνταῦθα
N, 168.
A, 39. 148.
G, 86.
ἐντυπωτός Ar, 10.
ἐνφρόνιμος siehe *ἐμφρόνιμος*
ἐξαγγέλλω
N, 121.
As, 76.
A, 93.
G, 46.
ἐξαιρέω
N, 152.
Sz, 8.
A, 132.
G, 71.
ἐξαλλοτριόω
N, 195.
Sz, 26.
A, 167.
G, 103.
ἐξανγέλλω siehe *ἐξαγγέλλω*
ἐξῆς
SyV, 18.
As, 88.
ἐξιδιάζομαι
N, 194.
Sz, 25.
A, 167.
G, 103.
ἐξοχυρόω
A, 49.
ἑορτή
N, 79. 93. 151. 157.
Sz, 3.
As, 104.
A, 71. 130. 137.
G, 33. 70. 74.
ἐπαμύνω
N, 187.
Sz, 22.
A, 162.
G, 99.
ἐπαυξάνω
A, 25.
ἐπεί
K, 4.
N, 36.
ἐπεισάγω
A, 57.
ἐπήκοος
N, 59.
SyR, 21.
A, 248.
G, 181.
ἐπί
K, 13.
N, 7. 170.
Np, 9. 18. 19. 34.
SyR, 1.
Sz, 44.
Ar, 17.
A, 99. 150. 191. 199. 200. 216. 226.
G, 88. 126. 135. 136. 151. 159.
ἐπιβαίνω
SyR, 13.
A, 240.
G, 174.
ἐπιβάλλω
N, 209.
ἐπίβουλος
Np, 35.
A, 217.
G, 151.
ἐπιθυμέω
G, 15.
ἐπιθυμητής
SyR, 11.
A, 237.
G, 172.

ἐπίθυσις
N, 142.
Sz, 6.
As, 94.
A, 120.
G, 32. 63.
ἐπιθύω
AD, 12.
ἐπικουρία
A, 51.
ἐπικρατέω
N, 22.
Sx, 18.
ἐπιλέγω
N, 71.
SyV, 26.
ἐπίλεκτος
Ar, 12.
ἐπιμέλεια
N, 48.
A, 75.
ἐπιμελέομαι
N, 186.
Sz, 21.
A, 161.
G, 98.
ἐπιμηχανάομαι
N, 203.
Sz, 30.
A, 173.
G, 109.
ἐπίσκοπος
Np, 26.
A, 207.
G, 143.
ἐπιτελέω
N, 82. 145.
SyR, 19.
Sz, 7.
As, 97.
A, 72. 124. 245.
G, 34. 66. 178.
ἐπιτρέπω
A, 76.
ἐπιφάνεια
N, 85.
SyV, 17.
As, 87.
ἐπιφανής
N, 2. 6. 35. 50. 65.
Np, 1. 5.
Sx, 2. 5.
AN, 2.
At, 2. 9.
A, 2. 6.
G, 1. 5.
Gf, 2. 6.
KI, 3.
ἐπιχώριος
N, 150.
As, 103.
A, 129.
G, 68.
ἐπουράνιος
Aq, 26.
ἐπωνυμία
A, 22.
ἔργον
N, 9. 120.
Np, 17.
SyR, 12. 22.
As, 75.
A, 48. 91. 198. 238. 249.
G, 44. 134. 173. 181.
Ἑρμης
N, 55.
Sx, 20.
SyR, 25.
As, 79.
At, 13.
A, 252.
G, 184.
ἐσθής
N, 72. 135.
SyV, 27.
Sz, 7.
As, 89.
A, 113.
G, 56.
ἑστία
Aq, 39.
N, 226.
Sz, 38.
A, 27. 184.
G, 12. 119.
ἔσχατος
A, 223.
G, 179.
ἕτερος
N, 183. 216.
Sz, 19. 33.
A, 159. 176.
G, 96. 112.
ἔτι
N, 34.
SyR, 24.
A, 251.
G, 183.
ἔτος
N, 134.
A, 112.
G 56.
εὐανδρία
A, 56.
εὐδαίμων
SyR, 14.
A, 240.
G, 174.
εὐμενής
AD, 3.
Cb, 1.
N, 66.
SyR, 22. 26.
Sx, 25.
A, 248. 253.
G, 61. 181. 185.
εὐμήχανος
N, 22.
Sx, 17.
εὔνοια
Ar, 12.

εὑρίσκω
SyR, 28.
A, 256.
G, 187.
εὐσέβεια
N, 14. 26. 53. 191. 212.
Np, 8.
Sx, 7. 11.
Sz, 24. 31. 43.
A, 62. 164. 174. 190.
G, 101. 110. 126.
εὐσεβής
N, 106. 139.
As, 66. 92.
A, 78. 118.
εὔτροφος
A, 19.
εὐτυχής
N, 15. 30. 87.
Np, 25.
Sx, 12.
SyR, 27.
A, 206. 254.
G, 142. 185.
εὐχή
N, 233.
SyR, 18. 22.
Sz, 42.
A, 188. 245. 248.
G, 35. 123. 178. 181.
εὔχομαι
N, 227.
Sz, 39.
A, 184.
G, 120.
Εὐφράτης
G, 8.
εὐωχέομαι
N, 157.
Sz, 3.
A, 137.
G, 75.
εὐωχία
N, 91.
Sz, 10.
As, 97.
A, 123.
G, 65.
ἐφέλκω
A, 225.
G, 159.
ἐφευρίσκω
SyR, 7.
A, 233.
G, 167.
ἐφίστημι
K, 4.
ἔχθρα
Np, 33.
A, 215.
G, 150.
ἐχθρός
N, 237.
A, 215.
ἔχω
N, 16. 53. 119. 157. 234.
Np, 42.
Sx, 13.
SyR, 4. 23.
Sz, 3. 42.
As, 74.
A, 39. 90. 137. 189. 230.
250.
G, 43. 74. 124. 164. 182.
ἕως
N, 160.
Sz, 4.
A, 139.
G, 77.
ζάω
Aq, 38.
Ζεύς
N, 41. 54.
Np, 14.
Sx, 20.
SyR, 7. 17. 23.
A, 196. 233. 243. 250.
G, 132. 168. 177. 182.
Ζέφυρος
Ar, 4.
ζωή
SyR, 11.
A, 237.
G, 172.
ἤ
Nfa, 2.
Aq, 36.
AD, 2. 6. 8.
Cb, 4. 7.
K, 18.
N, 5. 13. 14. 19. 100. 101.
103. 120. 157. 165. 167.
169. 170. 232.
Np, 4.
Sx, 5. 11. 11. 15.
Sz, 3. 6. 7. 12. 13. 13. 41.
As, 75. 99.
At, 8.
A, 6. 8. 91. 100. 102. 102.
137. 141. 142. 145. 147.
149. 150. 188.
G, 4. 45. 74. 77. 78. 83.
85. 87. 88. 123. 126.
Gf, 5.
ἥ
AD, 8.
Cb, 7.
N, 185. 199. 201. 202.
206. 208. 228.
Np, 13. 24. 30. 31. 32.
35. 36.
Sz, 20. 27. 29. 40. 47.
A, 42. 160. 169. 171. 172.
185. 195. 205. 212. 213.
218.
G, 17. 91. 97. 105. 107.
108. 121. 131. 141. 147.
148. 149. 152.
ἡγέομαι
N, 19.

  - Sx, 15.
- *ἡδονή*
  - N, 155.
  - A, 134.
  - G, 72.
- *ἡδύς*
  - N, 13.
  - Sx, 10.
- *ἡλικιῶτις*
  - N, 61.
  - Sx, 23.
- *Ἥλιος*
  - N, 55.
  - Sx, 20.
  - SyR, 25.
  - As, 78.
  - At, 12.
  - A, 252.
  - G, 184.
- *ἡμέρα*
  - N, 91. 132. 156.
  - SyV, 18.
  - Sz, 2.
  - As, 88.
  - A, 71. 111. 135.
  - G, 33. 55. 73.
- *ἡμέτερος*
  - N, 80. 107. 137. 145. 204. 231. 236.
  - Np, 29. 36.
  - SyR, 14. 19.
  - Sz, 30. 41.
  - As, 66. 90. 97.
  - A, 26. 47. 60. 79. 115. 173. 187. 210. 219. 241. 246.
  - G, 11. 57. 109. 123. 146. 153.
- *Ἥρα*
  - SyR, 5. 24.
  - A, 231. 251.
  - G, 165. 183.
- *Ἡρακλῆς*
  - N, 56.
  - Np, 40.
  - Sx, 21.
  - SyR, 3. 24.
  - A, 228. 251.
  - G, 162. 183.
- *ἡρωικός*
  - N, 141. 207.
  - Ar, 14.
  - A, 32, 120.
  - G, 62.
- *ἡρῷος*
  - N, 48.
- *ἥρως*
  - N, 118. 125. 190.
  - Np, 20.
  - Sz, 23.
  - As, 73.
  - A, 89. 164. 202.
  - G, 42. 101. 137.
- *ἥσυχος*
  - Np, 16.
  - Ar, 18.
  - A, 197.
  - G, 133.
- *θαρρέω*
  - SyR, 12.
  - A, 238.
  - G, 173.
- *θεά*
  - N, 5.
  - Np, 4.
  - Sx, 4.
  - At, 7.
  - A, 5.
  - G, 4. 49.
  - Gf, 4.
  - KI, 9.
- *θεῖος*
  - AD, 2.
  - N, 50.
  - As, 94.
- *θέμις*
  - N, 111.
  - As, 69.
  - A, 82.
  - G, 36.
- *θεοδίδακτος*
  - Ar, 15.
- *θεοδόσιος*
  - A, 18.
- *θεοπρεπής*
  - N, 57.
- *θεός*
  - AD, 4. 6. 10.
  - Cb, 2. 5.
  - N, 1. 26. 46. 62. 80. 110. 122. 124. 134. 144. 174. 190. 210. 213. 224. 233. 237.
  - Np, 1. 10. 15. 20.
  - Sx, 1. 23.
  - SyR, 1. 10. 12. 18. 26.
  - Sz, 16. 23. 25. 27. 31. 34. 37. 42. 44.
  - AN, 1.
  - Ar, 8. 18.
  - As, 68. 76. 82.
  - A, 1. 9. 82. 93. 155. 164. 182. 189. 192. 197. 201. 221. 226. 236. 238. 244. 253.
  - G, 1. 47. 92. 101. 118. 124. 128. 133. 137. 154. 159. 171. 173. 178. 184.
  - Gf, 1.
  - KI, 2.
- *θεοσεβής*
  - Gf, 7.
- *θεοφιλής*
  - N, 42.
- *θεράπεια*
  - N, 70. 131. 149.
  - SyV, 25.
  - Sz, 13. 21.
  - As, 83. 102.
  - A, 67. 109.
  - G, 31. 53.

θεραπεύω
Np, 23.
A, 44. 204.
G, 140.
θεσπίζω
Np, 10.
Sz, 44.
A, 191.
G, 127.
θοίνη
N, 146.
As, 100.
A, 126.
G, 67.
θρόνος
N, 25. 38. 42.
As, 86.
θυγάτηρ
K, 16.
N, 164.
A, 144.
G, 81.
θυγατριδῆ
K, 15.
θύμος
A, 220.
G, 154.
θυσία
N, 32. 68. 79. 89. 95. 144. 203.
SyV, 25.
SyR, 18.
Sz, 6. 29.
As, 88. 96.
A, 69. 122. 172. 245.
G, 32. 64. 108. 178.
ἴδιος
Aq, 40.
K, 4.
N, 9. 108. 114. 222.
Np, 34.
SyR, 15.
Sz, 36.
As, 67. 70.
A, 9. 22. 31. 80. 84. 181. 216. 242.
G, 38. 116. 150. 176.
ἰδιώτης
N, 189.
Sz, 23.
A, 163.
G, 100.
[ἱδρύομαι]
Sx, 21.
ἱερεύς
N, 71. 104. 124. 173. 187.
SyV, 26.
Sz, 6. 15. 22.
As, 78. 88.
A, 66. 76. 96. 105. 115. 152. 162.
G, 30. 48. 58. 90. 99.
ἱεροδοῦλος
N, 174.
Sz, 11. 15.
A, 67. 153.
G, 31. 91.
ἱεροθέσιον
K, 1.
N, 36. 126. 130.
Np, 6.
A, 28. 40. 57. 100. 108. 142.
G, 12. 52. 79.
ἱερόν
AD, 0. 5. 8.
Cb, 3. 4. 7.
Sz, 9.
ἱερός
N, 45. 111. 132. 142. 146. 156. 160. 206.
Np, 9.
Sx, 9. 24.
Sz, 1. 4. 44.
Ar, 6. 8. 14. 16. 20.
As, 68. 83. 99.
A, 82. 110. 120. 135. 140. 191.
G, 54. 62. 73. 77. 126.
ἱερουργία
N, 75.
ἱερωσύνη
N, 152.
A, 132.
G, 71.
ἱκανός
N, 67.
SyV, 24.
ἱκών siehe *εἰκών*
ἱλαρός
SyR, 13.
A, 239.
G, 174.
ἵλεως (εἵλεως)
N, 226. 233.
Sz, 38. 42.
A, 184. 188.
G, 119. 124.
Ἴσιας
K, 1.
ἵστημι
Np, 8.
Ar, 18.
ἴχνος
SyR, 13.
A, 240.
G, 174.
καθαρός
SyR, 11.
A, 237.
G, 172.
καθειδρύω siehe *καθιδρύω*
καθειερόω siehe *καθιερόω*
καθηγεμών
N, 86.
καθιδρύω (καθειδρύω)
AD, 1.
N, 49. 58. 126.
Ar, 10. 16.
A, 65.
G, 14.

καθιερόω (καθειερόω)
N, 139. 159. 162. 192.
Sz, 4. 24.
As, 94.
A, 34. 117. 139. 165.
G, 6. 59. 76. 102.
καθίστημι
N, 72. 88. 114.
SyV, 27.
As, 71. 78.
A, 21. 27. 60. 85. 96. 105.
G, 12. 39. 48. 50.
καθίσταμαι
N, 38. 124.
καθοράω
A, 17.
καθοσιόω
N, 7. 51. 109. 118. 141. 163.
Np, 31.
Sz, 10.
As, 67. 73. 92.
A, 31. 74. 81. 88. 119. 141. 213.
G, 30. 42. 49. 62. 78. 148.
καί
Nfa, 3.
AD, 3. 4. 5. 9.
Cb, 2. 4. 8.
K, 15. 18.
N, 2. 4. 12. 14. 15. 18. 20. 21. 22. 29. 32. 33. 44. 49. 54. 55. 61. 67. 70. 73. 74. 78. 79. 80. 87. 90. 94. 95. 96. 108. 117. 131. 134. 136. 142. 145. 150. 163. 164. 175. 188. 190. 203. 210. 211. 213. 216. 225. 231. 232. 233. 235.
Np, 2. 3. 10. 32. 40.
Sx, 2. 4. 10. 12. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.
SyV, 24. 26. 28. 29.
SyR, 3. 9. 18. 20. 25. 27.
Sz, 5. 6. 8. 11. 13. 16. 22. 23. 30. 31. 33. 34. 38. 41. 42. 45.
AN, 3.
Ar, 13.
As, 67. 72. 84. 86. 88. 90. 95. 97. 103.
At, 3. 6.
A, 3. 4. 11. 24. 40. 41. 46. 49. 51. 52. 55. 63. 64. 67. 68. 70. 71. 74. 75. 76. 79. 88. 98. 101. 102. 103. 109. 112. 114. 121. 123. 124. 128. 136. 142. 144. 154. 163. 164. 172. 176. 177. 183. 187. 188. 192. 213. 228. 235. 245. 246. 247. 251. 252. 254.
G, 2. 3. 6. 10. 31. 32. 41. 54. 57. 63. 65. 66. 69. 79. 81. 99. 101. 108. 112. 113. 118. 122. 123. 124. 128. 149. 162. 170. 178. 179. 180. 183. 184. 186.
Gf, 2. 4.
KI, 4. 7. 13. 16.
καινός
A, 48.
καιρός
A, 42.
G, 17.
κακία
Np, 23.
A, 204.
G, 140.
κακός
SyR, 1. 8.
A, 226. 234.
G, 160. 169.
κακοῦργος
Np, 29.
A, 210. 223.
G, 146. 156.
κακόω
N, 184.
Sz, 20.
A, 160.
G, 97.
Καλλίνικος
N, 4. 7.
Np, 3. 6.
Sx, 4. 6.
At, 5. 10.
A, 4. 7. 29. 97.
G, 3. 5.
Gf, 3. 6.
KI, 6.
καλλίνικος
A, 33.
καλοποιέω Ar, 15.
καλός
AD, 1. 6.
Cb, 5.
K, 5. 11.
N, 218.
Sz, 34.
Ar, 1.
A, 30. 38. 178.
G, 15. 113.
καρδία
Np, 41.
SyR, 4.
A, 229.
G, 163.
κατά
N, 28. 81. 95. 98. 99. 134. 175. 197. 204. 235.
Sz, 7. 8. 16. 26. 30.
As, 98.
A, 59. 112. 155. 168. 173.
G, 55. 92. 104. 109.
καταδουλόω
N, 182.
Sz, 19.
A, 158.

G, 95.
κατάκλειστος
Ar, 13.
καταλείπω
A, 12.
κατάλυσις
N, 202.
Sz, 29.
A, 172.
G, 108.
καταλύω
N, 208.
κατασκευάζω
A, 26.
G, 11.
καταφθείρω
A, 43.
G, 17.
κατισχύω
Np, 28.
A, 209.
G, 145.
κεῖμαι
K, 9.
κεραυνός
SyR, 8.
A, 233.
G, 168.
κήρυγμα
Sx, 6.
A, 12.
κηρύττω
A, 33.
κίνδυνος
N, 20.
Sx, 16.
κλέος
SyR, 20.
Ar, 17.
A, 246.
G, 179.
κλέπτω
Np, 24.
A, 205.
G, 141.
κλῶψ
Np, 31.
A, 212.
G, 148.
κοιμάομαι
N, 43.
κοινός
N, 26. 33. 45. 78. 88. 150. 161.
Np, 21.
Sx, 7.
Sz, 5.
As, 84. 97. 103.
A, 33. 71. 123. 130. 140. 202.
G, 32. 65. 70. 77. 138.
κοινωνέω
Np, 12.
SyR, 8.
Sz, 46.
A, 194. 234.
G, 130. 169.
κοινωνία
A, 103.
κόλπος
A, 14.
Κομμαγηνή
N, 57. 226.
Sz, 38.
A, 183.
G, 119.
κορυφή
N, 125.
κοσμέω
K, 6.
N, 31.
Ar, 9. 19.
A, 50. 99.
κόσμος
N, 73. 131. 135. 223.
SyV, 28.
SyR, 19.
Sz, 36.
Ar, 13.
As, 89.
A, 110. 113. 181. 246.
G, 54. 56. 116. 179.
κοῦφος
N, 120.
As, 74.
A, 91.
G, 44.
κρᾶμα
N, 148.
As, 101.
A, 127.
G, 68.
κρατήρ
N, 147.
As, 100.
A, 126.
G, 67.
κρηπίς
N, 36.
κρίσις
N, 14. 207.
Sx, 12.
A, 10.
κρύπτω
Np, 32.
A, 214.
G, 149.
κτῆμα
N, 199.
Sz, 27.
A, 169.
G, 105.
κτῆσις
N, 11.
Sx, 9.
A, 73.
κτίζω
A, 16. 44.
G, 9.
κτίσμα
A, 47.

κυρόω
N, 122. 207.
As, 76.
A, 10. 94.
G, 47.
κώμη
N, 96. 140. 192. 197.
λαμβάνω
N, 128. 140. 156.
Sz, 2.
As, 79. 93.
A, 119. 136.
G, 61. 74.
λανθάνω
Np, 28.
A, 209.
G, 167.
λάχος
Ar, 12.
λείπω
A, 58.
Λαοδίκη
N, 4.
Np, 4.
Sx, 4.
At, 7.
A, 5.
G, 3.
Gf, 4.
KI, 8.
λειτουργία (λιτουργία)
N, 73. 170. 185.
SyV, 28.
Sz, 13.
A, 149. 161.
G, 87. 97.
λῃστής
Np, 30.
A, 212.
G, 147.
λιβανωτός
N, 142.
As, 95.
A, 121.
G, 73.
λιθεία
N, 59.
Sx, 24.
λιθοδόμος
Ar, 13.
λίθος
Np, 15.
A, 197.
G, 133.
λιτουργία siehe λειτουργία
λόγος
N, 29.
Ar, 5. 18.
λοιπός
AD, 5.
Cb, 4.
N, 99. 154.
Sz, 9.
A, 133.
G, 71.
λόφος
N, 51.
A, 17.
λοχεία siehe :
λοχία A, 53.
λόχος
N, 48.
λυμαίνομαι AD, 8.
λύμη
N, 37.
Λῷος
AD, 11.
N, 84.
SyV, 16.
As, 86.
μάκαρ
Np, 21.
SyR, 13.
A, 35. 202. 239.
G, 138. 174.
μακαριστός
N, 16. 23. 39. 108.
Sx, 12. 18.
As, 67.
A, 79.
Μακέτις
N, 225.
Sz, 38.
A, 183.
G, 118.
μακρός
K, 12. 13.
N, 229.
Sz, 40.
A, 51. 186.
G, 121.
μαλακός
Ar, 5.
μᾶλλον
A, 50.
μάρτυς
N, 53.
Ar, 20.
μαστός
A, 14.
μεγαλοπρεπής
A, 31.
μεγαλότευκτος Ar, 16.
μέγας
AD, 1.
K, 2.
N, 1. 20. 62. 85.
Np, 1. 10. 26.
Sx, 1. 16.
SyV, 17.
SyR, 17.
Sz, 44.
AN, 1.
Ar, 7.
As, 86.
At, 1.
A, 1. 37. 192. 207. 222. 243.
G, 1. 15. 127. 143. 155. 177.
Gf, 1.

μέγεθος
N, 90.
μεθίστημι
A, 46.
μείμημα siehe *μίμημα*
μεισάγαθος
Np, 43.
SyR, 5.
A, 230.
G, 164.
μεισάδικος
SyR, 6.
A, 231.
G, 165.
μεῖσος siehe *μῖσος*
μεισόχρηστος
Np, 35.
A, 218.
G, 152.
μέν
K, 1. 12.
N, 25. 28. 82. 101. 119. 121. 146. 152. 166. 187.
SyR, 11. 12.
Sz, 12. 21.
Ar, 5. 6. 8. 19. 20.
As, 74. 76. 85. 99.
A, 13. 21. 36. 44. 48. 49. 58. 90. 93. 125. 131. 146. 162. 237. 238.
G, 14. 44. 46. 66. 70. 84. 98. 172. 173.
μερίζω
A, 69.
As, 99.
G, 51.
μετά
K, 15. 17.
A, 71. 142.
G, 52. 79.
μεταδιατάττω
N, 196.
Sz, 26.
A, 168.
G, 104.
μεταλαμβάνω
N, 161.
Sz, 5.
A, 140.
G, 78.
μετουσία
A, 68.
μέχρι
As, 80.
A, 105.
G, 51.
μή
AD, 7.
Cb, 5.
N, 47.
μηδέ
N, 51. 178. 192. 200.
Sz, 17. 24. 28.
A, 156. 165. 171.
G, 93. 102. 107.
μηδείς (μηθείς)
N, 171. 184. 193. 197. 204.
Np, 25.
Sz, 14. 20. 25. 27. 30.
A, 151. 159. 166. 168. 173. 206.
G, 89. 96. 103. 104. 109. 142.
μήν (Monat)
AD, 11.
N, 100.
μήν
N, 178.
Sz, 17.
A, 156.
G, 93.
μήτε
N, 172. 173. 182. 183. 184. 194. 195. 196.
Sz, 14. 15. 19. 20. 25. 26.
A, 152. 153. 158. 159. 160. 167. 168.
G, 89. 90. 95. 97. 103. 104.
μήτηρ
K, 3.
μηχάνωμα
A, 55.
μιαίνω
SyR, 10.
A, 236.
G, 171.
μίασμα
Np, 23.
A, 204.
G, 140.
Μιθραδάτης
K, 3.
Np, 3.
Sx, 3.
Ar, 15.
At, 4.
A, 3. 28. 97.
G, 3.
Gf, 3.
KI, 5.
Μίθρας
N, 55.
Sx, 20.
SyR, 25.
As, 78.
At, 12.
G, 183.
μιμέομαι
N, 219.
Sz, 34.
A, 178.
G, 114.
μίμημα (μείμημα)
N, 63.
Sx, 26.
μισάγαθος siehe *μεισάγαθος*
μισάδικος siehe *μεισάδικος*
μισόχρηστος siehe *μεισόχρηστος*

μῖσος (μεῖσος)
Np, 33.
A, 215.
G, 149.
μνήμη
Np, 30.
A, 10. 65. 69. 98. 211.
G, 147.
μοῖρα
N, 114.
Ar, 9.
As, 70.
A, 85.
G, 39.
μόνον
Sx, 9.
As, 66.
A, 78.
μόνος
N, 11. 47. 107.
μορφή
N, 27. 41. 60.
Sx, 25.
Ar, 11.
A, 32.
μουσικός
N, 162.
A, 142.
G, 79.
νᾶμα
A, 19.
νέμεσις
N, 115.
As, 71.
A, 86.
G, 40.
νέος
N, 61. 79.
A, 47.
Sx, 22.
νικάω
Ar, 8.
νομίζω
N, 13. 217.
Sx, 11.
Sz, 33.
A, 177.
G, 113.
νόμος
N, 33. 78. 111. 118. 121. 123. 136. 230.
Sx, 7.
Sz, 8. 40.
Ar, 8.
As, 68. 73. 75. 77. 90.
A, 11. 82. 89. 92. 95. 115. 187. 225.
G, 7. 34. 43. 46. 47. 57. 122. 180.
νοῦς
N, 122. 209.
Np, 10. 35.
SyR, 11.
Sz, 45.
As, 76.
A, 93. 192. 218. 237.
G, 47. 128. 152. 172.
Νυμφαῖος
A, 8. 14. 101.
ξένος
Np, 10.
Sz, 45.
A, 192.
G, 128.
ὁ
AD, 1. 3. 3. 4. 6. 6. 7. 10. 10. 11.
Cb, 2. 2. 4. 5. 5.
K, 12. 13. 17.
N, 3. 17. 43. 52. 81. 96. 99. 104. 138. 154. 158. 166.
Np, 2.
Sx, 3. 13.
Sz, 9. 10.
As, 91.
At, 4.
A, 3. 116. 133.
G, 2. 14. 59. 71. 91.
Gf, 3. 7. 8.
KI, 5. 12. 14.
ὅδε
K, 2. 9. 14.
N, 36. 44. 51.
Np, 27.
Ar, 20.
As, 98.
A, 208.
ὁδηγέω
SyR, 15.
A, 242.
G, 176.
ὁδός
Np, 7.
G, 142.
οἶδα
N, 115.
As, 71.
A, 86. 224.
G, 39. 180.
οἰκεῖος
N, 223.
Sz, 36.
A, 64. 181.
G, 117.
οἶκος
Np, 21.
SyR, 9. 17.
Ar, 6.
A, 35. 202. 234. 244.
G, 138. 169. 177.
ὀλίγος siehe :
ὀλίος
Np, 9.
Sz, 44.
A, 191.
G, 127.
ὅλος
AD, 4.
Cb, 2.
N, 16.

Sx, 13.
SyR, 9.
A, 235.
G, 169.
ὁμομήτριος
K, 9.
ὅμοιος
AD, 5.
Cb, 4.
A, 64. 87. 165. 180. 193.
G, 41.
ὁμογενής
Np, 39.
ὁμοίως
N, 116. 191. 220.
Np, 11.
Sz, 24. 35. 45.
As, 72.
G, 101. 115. 128.
ὁμώνυμος
N, 100.
ὄνομα
Np, 13.
Sz, 47.
A, 195.
G, 131.
ὅπερ
SyR, 8.
A, 234.
G, 169.
ὀπισθοβαρύς
N, 120.
As, 75.
A, 91.
G, 45.
ὅπλα
A, 55.
ὅπου
N, 158.
Sz, 3.
A, 138.
G, 75.
ὅπως
N, 46. 77. 155.
Sz, 1.
A, 134.
G, 72.
ὁράω
Aq, 39.
K, 14.
N, 17. 47. 54. 67.
Np, 37.
Sx, 13. 28.
SyR, 17.
Ar, 13.
A, 243.
G, 177.
ὄργανον
A, 55.
ὀργή
N, 210.
SyR, 3.
A, 228.
G, 162.
ὁρίζω
N, 98.
ὁρμητήριον
A, 25.
G, 10.
ὀρφανός
N, 52.
ὅς
AD, 1. 4. 6. 10. 11.
Cb, 3. 5.
K, 2. 11.
N, 20. 29. 39. 47. 64. 77. 106. 111. 112. 125. 133. 136. 139. 141. 159. 174. 189. 192. 199. 202. 207. 213. 223.
Np, 9. 27. 29.
Sx, 16. 27.
SyV, 16.
SyR, 1.
Sz, 4. 16. 23. 24. 27. 29. 31. 36. 44.
Ar, 9. 13.
As, 65. 69. 90. 92. 98.
A, 9. 16. 77. 82. 83. 99. 111. 114. 117. 119. 139. 153. 163. 165. 169. 172. 175. 181. 191. 209. 210. 226.
G, 10. 36. 37. 49. 55. 57. 59. 62. 76. 91. 100. 102. 105. 108. 110. 117. 144. 146. 160.
ὅσιος
N, 119. 171. 194. 214.
Np, 99.
SyR, 12. 19.
Sz, 14. 25. 32.
As, 69. 74. 86. 94.
A, 62. 90. 151. 166. 175. 200. 238. 246.
G, 34. 44. 89. 103. 111. 136. 173. 179.
ὁσιότης
N, 19.
Sx, 15.
Ar, 8.
ὅσος
N, 161. 163. 170.
Np, 12.
SyR, 11.
Sz, 46.
A, 42. 67. 143. 150. 194. 237.
G, 16. 31. 81. 88. 130. 171.
ὅστις
N, 86. 124. 127. 179. 205. 228.
SyR, 9.
Sz, 6. 18. 39.
Ar, 12.
As, 78. 79. 88.
A, 14. 32. 96. 104. 156. 185. 235.
G, 48. 50. 94. 120. 170.
οὐ
N, 11. 107.

Sx, 9.
As, 66.
A, 78.
οὖν
A, 48.
οὐράνιος
Aq, 40.
N, 38. 41.
Sx, 24.
SyR, 6. 17.
Ar, 9. 20.
A, 225. 231. 244.
G, 158. 166. 177.
οὖς
SyR, 18.
A, 244.
G, 178.
οὔτε
Np, 27. 28.
A, 209.
G, 145.
οὗτος
AD, 0. 4. 5. 9.
Cb, 2. 3. 8.
K, 7. 15.
N, 47. 58. 92. 95. 105. 114. 121. 125. 128. 130. 143. 162. 163. 173. 180. 185. 186. 193. 206. 209. 217. 223. 229. 230.
Np, 8. 14. 16. 18. 20. 25. 37.
Sx, 6.
SyV, 8.
SyR, 16.
Sz, 11. 15. 18. 20. 21. 25. 33. 37. 40. 41. 43. 47.
Ar, 7. 13. 20.
As, 65. 70. 75. 80. 82. 87. 95. 98.
A, 13. 28. 34. 58. 73. 74. 75. 77. 84. 92. 99. 108. 122. 142. 143. 144. 153. 157. 160. 161. 166. 177. 181. 186. 187. 189. 196. 197. 198. 199. 201. 206. 220. 242.
G, 5. 8. 14. 38. 46. 53. 64. 80. 81. 91. 94. 97. 98. 102. 113. 117. 121. 122. 125. 131. 133. 135. 137. 142. 144. 153. 176.
ὀφείλω
SyR, 2.
A, 227.
G, 161.
ὀφθαλμός
Np, 33.
SyR, 18.
A, 216. 244.
G, 150. 177.
ὄχλος
N, 151.
As, 104.
A, 129.
G, 69.
ὀχύρωμα
A, 24.
ὄψις
Np, 27.
SyR, 13.
Ar, 10.
A, 208. 239.
G, 144. 174.
παῖς
K, 16.
N, 178. 214.
Sz, 11. 17. 32.
A, 156. 175.
G, 93. 111.
παλαιός
N, 29.
Sx, 22.
A, 46.
παλινδρομέω
Np, 21.
A, 202.
G, 138.
πανήγυρις
N, 32. 94.
παντοῖος
N, 28.
A, 54.
παντρόφος
N, 57.
πάππος Gf, 9.
παρά
AD, 4.
Cb, 2.
N, 16. 190. 232. 236.
Sx, 13.
Sz, 23. 41.
Ar, 7.
A, 164. 188.
G, 100. 123.
παραγγέλλω
N, 104.
παραγίγνομαι
AD, 0. 5.
Cb, 3.
παραδίδωμι
N, 31.
παράδοξος
N, 20.
Sx, 16.
παραλαμβάνω
N, 24. 230.
Sx, 19.
Sz, 7. 40.
A, 38. 186.
G, 16. 122.
παράνομος
N, 234.
παραστάτις
N, 65.
SyR, 24.
A, 250.
G, 182.
παρατίθημι
Sx, 7.
A, 11.

παρατυγχάνω
N, 149.
Sz, 9.
πάρειμι
Ar, 4.
παρεπίδημος
N, 150.
As, 103.
παρεύρεσις
N, 201.
Sz, 28.
A, 171.
G, 107.
παρέχω
N, 151.
As, 104.
A, 130.
G, 70.
παρίστημι
A, 62.
Sx, 26.
Παρνάσιος
Np, 38.
παροράω
A, 42.
G, 17.
πᾶς
K, 6.
N, 11. 73. 87. 134. 138. 149. 189. 227. 234. 237.
Np, 12.
Sx, 9.
SyV, 28.
SyR, 8. 16. 26. 28.
Sz, 11. 23. 37. 39. 42. 46.
As, 80. 91. 98. 102.
A, 36. 43. 59. 105. 112. 116. 163. 184. 189. 194. 221. 234. 242. 253. 255. 29. 71. 97. 100. 112. 135. 154.
G, 17. 51. 56. 58. 100. 120. 124. 129. 154. 169. 176. 184. 186.
πατήρ
Ar, 15. 18.
A, 29. 71. 97. 100. 112. 135. 154.
πάτριος
N, 136.
As, 90.
A, 114.
G, 57.
πατρίς
N, 56.
A, 26.
G, 11.
πατρώιος (πατρῷος)
N, 24. 224.
Sx, 19.
Sz, 37.
A, 8. 41. 61. 68. 104. 182.
G, 117.
περί
AD, 10.
N, 75. 125.
A, 8.
περίβολος
G, 50
περιλαμβάνω
A, 30.
περίοδος
Sx, 24.
περιουσία
A, 54.
περισπάω
N, 185.
Sz, 20.
A, 160.
G, 97.
περίστασις
A, 54.
περιτίθημι
N, 137.
As, 91.
A, 115.
G, 58.
Πέρσης
N, 29.
Περσικός
N, 72. 135.
SyV, 27.
Sz, 8.
As, 89.
A, 113.
G, 56.
Περσίς
N, 225.
Sz, 37.
A, 183.
G, 118.
πέτρα
Np, 38.
πετραῖος
A, 17.
πηγή
A, 15. 52.
πικρός
Np, 43.
SyR, 4. 7.
A, 230. 232.
G, 164. 167.
πιστός
N, 18.
Sx, 14.
πλανήτης
Np, 19.
A, 200.
G, 136.
πλῆθος
N, 89. 93. 149. 161.
As, 102.
πληρόω
N, 23. 148.
Sx, 18.
A, 127.
G, 68.
πλησίος
SyR, 16.
A, 243.
G, 177.
πνοή
Ar, 4.

ποιέω
N, 62. 77. 143. 171.
Sx, 23.
Sz, 43.
As, 96.
A, 47. 122. 151. 190.
G, 64. 89. 126.
ποινή
N, 119.
SyR, 6.
As, 74.
A, 90. 221. 231.
G, 44. 155. 166.
πολέμιος
Np, 30.
SyR, 10.
A, 211. 236.
G, 147. 171.
πόλεμος
A, 27.
G, 12.
πόλις
N, 96.
A, 40. 48.
πολίτης
Np, 10.
Sz, 45.
A, 72. 124. 192.
G, 33. 66. 128.
πολλάκις
N, 64.
Sx, 27.
πολυετής
N, 22.
Sx, 18.
πολύς
N, 216. 221.
Sz, 33. 35.
A, 50. 177. 180.
G, 112. 115.
πολυτέλεια
N, 69.
SyV, 25.
πολυτελής
N, 144.
As, 96.
A, 122.
G, 64.
πολύτροπος
A, 224.
G, 157.
πολύφωνος
SyR, 25.
A, 252.
G, 184.
πόμα
A, 19.
πονηρός
Np, 41.
SyR, 4.
A, 229.
G, 163.
ποταμός
A, 8. 101.
G, 8.
ποῦς
Np, 19.
A, 200.
G, 136.
πρᾶξις
N, 21.
Sx, 17.
πράσσω
N, 223.
Sz, 37.
A, 182.
G, 117.
πρέπω
AD, 3. 7.
Cb, 1. 5.
N, 71. 76. 131. 146.
SyV, 27.
SyR, 21.
As, 83. 100.
A, 61. 110. 126. 248.
G, 54. 67. 180.
προαιρέω
N, 46. 158.
Sz, 3.
A, 37. 41. 138.
G, 75.
προάστιον
A, 30.
προγονικός
A, 40.
G, 6.
πρόγονος
N, 47. 213.
Sz, 31.
Ar, 11.
A, 15. 36. 175.
G, 8. 15. 32. 48. 92. 111.
πρόναος
Ar, 16.
προνοέω
N, 39. 130.
As, 82.
A, 72. 109.
G, 34. 53.
πρόνοια
A, 43.
Sx, 8.
προπάτωρ
Ar, 7.
προπέμπω
N, 43.
προπύλαιον Ar, 13.
προπύλαιος
Np, 7.
πρός
N, 41. 211.
SyR, 23.
A, 8. 100. 250.
G, 8. 182.
προσδοκάω
Np, 26.
A, 207. 221.
G, 143, 154.
πρόσειμι
Np, 30.

A, 211.
G, 147.
προσεισάγω
A, 45.
προσεξευρίσκω
N, 35.
A, 59.
προσκαθοσιόω
N, 91.
SyV, 17.
As, 87.
προσκαρτερέω
N, 130. 168.
Sz, 14.
As, 82.
A, 108. 148.
G, 53. 86.
πρόσοδος
N, 67. 140. 199.
SyV, 24.
Sz, 27.
Ar, 19.
As, 92.
A, 74. 118. 169.
G, 61. 105.
προσορίζω
As, 102.
προστασία
A, 76.
προστίθημι
N, 221.
Sz, 36.
A, 180.
G, 116.
προσφέρω
Np, 36.
A, 219.
G, 152.
προτιμωμένος
KI, 13.
προφητεία
Ar, 20.
προφήτης
A, 254.
προφῆτις
Np, 8.
SyR, 27.
Sz, 43.
A, 190.
G, 126. 185.
προφυλάσσω Ar, 14.
πρῶτος
K, 8.
KI, 12.
Πτολεμαῖος Gf, 8.
πῦρ
SyR, 10.
A, 236.
G, 171.
ῥειπίζω
Ar, 5.
ῥεῦμα
A, 15.
ῥίζα
N, 31.
Np, 42.
SyR, 4.
A, 229.
G, 163.
Σάμος Gf, 7.
σεβασμός
AD, 3. 7.
Cb, 1. 6.
N, 80.
Ar, 8.
σεμνός
Sx, 6.
Aq, 27.
Ar, 15.
σηκός
Ar, 16.
σοφίζομαι
N, 208.
σπλάγχνον
Np, 44.
SyR, 5.
A, 230.
G, 165.
στεγανόμος
SyR, 9.
A, 235.
G, 170.
στέφανος
N, 138.
As, 92.
A, 117.
G, 59.
στεφανόω
N, 138.
As, 91.
A, 116.
G, 58.
στήλη
N, 109.
Np, 7.
Sx, 8.
Ar, 16. 20.
As, 68. 83.
A, 11. 81.
στόμα
A, 18.
στοργή
A, 103.
στρατηγός
KI, 17.
στρατιά
A, 129.
G, 69.
στρατός
Np, 30.
A, 212.
G, 147.
[στυγερός]
Sx, 28.
συγγενής
N, 220.
Sx, 25.
Sz, 35.
A, 179.
G, 115.
συζεύγνυμι
A, 104.

συμβαίνω
AD, 9.
Cb, 7.
σύν
N, 71. 77. 148.
SyV, 26.
As, 102.
A, 63. 98. 128.
G, 68.
συναγωγή
N, 94. 151.
As, 104.
συναγωνιστής
SyR, 22. 27.
A, 249. 255.
G, 181. 186.
συναντίθημι
N, 61.
συναποδείκνυμι
A, 142.
G, 80.
συναυξάνω
AD, 2.
σύνθρονος
N, 60.
συνίστημι
A, 53.
συνκαθιδρύω
AD, 6.
Cb, 5.
συνκαθοσιόω
A, 101.
σύνοδος
N, 160. 168. 171. 203.
Sz, 5. 7. 13. 30.
As. 88. 98.
A, 70. 140. 148. 150. 172.
G, 77. 86. 88. 108.
σύνοικος
A, 52.
σώζω
Ar, 20
σῶμα
Aq, 39.
N, 40. 82. 126.
SyV, 15.
Ar, 11. 14. 18.
As, 84.
A, 20. 31. 65.
G, 13.
τάξις
N, 127.
As, 79.
ταπείνωσις
N, 201.
Sz, 29.
A, 171.
G, 107.
τάττω
N, 78.
Np, 27.
A, 208.
G, 144.
KI, 16.
Ταυρεῖος
N, 125.
ταχύς
Np, 20.
A, 201.
G, 137.
τε
AD, 2.
N, 14. 17. 29. 33. 54. 56. 59. 67. 70. 73. 79. 89. 117. 118. 125. 127. 130. 131. 133. 134. 140. 144. 145. 148. 161. 163. 164. 169. 175. 179. 188. 189. 213. 218. 221. 225. 226. 228.
Np, 15. 21. 22. 33. 40.
Sx, 7. 12. 13. 20. 24.
SyV, 24. 26. 28.
SyR, 5. 7. 8. 16. 18. 19. 22. 23. 25. 26.
Sz, 3. 7. 11. 13. 16. 17. 22. 23. 32. 34. 35. 38. 39.
As, 72. 73. 79. 81. 83. 93. 96. 102.
A, 9. 10. 23. 26. 32. 38. 40. 42. 46. 49. 51. 54. 61. 63. 66. 70. 71. 73. 87. 89. 97. 103. 104. 108. 109. 112. 118. 122. 128. 129. 135. 138. 143. 145. 149. 154. 156. 163. 176. 178. 180. 183. 184. 185. 197. 202. 203. 216. 228. 231. 233. 234. 242. 244. 246. 248. 250. 252. 253.
G, 9. 11. 13. 15. 16. 30. 32. 34. 41. 42. 50. 52. 54. 61. 64. 68. 69. 75. 81. 82. 87. 93. 99. 100. 112. 113. 115. 118. 119. 120. 132. 138. 139. 150. 165. 168. 170. 176. 178. 179. 181. 182. 184.
τείνω Sz, 7.
τειχίζω siehe *τιχίζω*
τεῖχος siehe *τῖχος*
Τελεία
SyR, 24.
A, 251.
G, 183.
τελευτάω K, 6.
τελέω
A, 58.
τέμενος
N, 97.
Ar, 19.
τέχνη
A, 56. 146.
G, 83.
τέρψις
N, 19.
Sx, 15.
τῆι-τῆι
A, 49. 50.
τέχνη
N, 28. 165.

τήκω
N, 34.
A, 216.
G, 150.
τηρέω
N, 107. 115.
As, 66. 71.
A, 78. 85.
G, 39.
τίθημι
Np, 19.
A, 201.
G, 137.
τιμή
AD, 2.
K, 7. 13. 18.
N, 35. 62. 80. 107. 140. 144. 152. 175. 204. 206. 220. 231. 235.
Np, 32.
Sx, 23.
SyR, 15.
Sz, 16. 30. 35. 41.
Ar, 18.
As, 66. 93. 96.
A, 9. 37. 41. 68. 79. 98. 118. 123. 132. 154. 173. 179. 187. 213. 241.
G, 32. 61. 64. 71. 109. 115. 122. 148. 175.
τιμωρία
N, 211.
SyR, 1.
A, 226.
G, 182.
τιμωρός
N, 116.
SyR, 6.
As, 72.
A, 87. 232.
G, 41. 167.
τίνω
Np, 39.
SyR, 2.
A, 127. 227.
G, 161.
τίς
AD, 8.
Cb, 7.
N, 185.
Np, 17. 24. 32.
Sz, 20.
A, 160. 198. 205. 214.
G, 97. 134. 141. 149.
τιχίζω
A, 20.
τῖχος
A, 49.
τό
AD, 0. 2. 4. 5. 5. 7. 8. 9. 11.
Cb, 2. 3. 4. 6. 7. 8.
K, 1. 4.
N, 119. 149.
Sz, 3. 9. 9. 12.
As, 74. 102.
A, 38. 44. 44. 44. 45. 58. 58. 59. 90. 138. 141. 146.
G, 16. 44. 75. 79. 84.
τόλμα
SyR, 28.
A, 255.
G, 186.
τόπος
AD, 6.
Cb, 4.
N, 52. 160.
Np, 22. 26.
Sz, 5.
A, 21. 30. 99. 140. 203. 208.
G, 5. 13. 77. 139. 144.
τότε
N, 44.
τράπεζα
N, 146.
As, 99.
A, 125.
G, 66.
τρόπος
N, 184. 197.
Np, 25. 31. 43.
SyR, 2. 5. 7.
Sz, 20. 27.
Ar, 6. 15. 19.
A, 159. 169. 206. 212. 227. 230. 232.
G, 5. 96. 105. 142. 148. 160. 165. 167.
τροφή
A, 56.
τύπος
N, 50. 212.
Sx, 21.
Sz, 31.
A, 174.
G, 110.
τυφλός
Np, 17.
A, 199.
G, 135.
τύχη
N, 61. 74. 109.
Np, 13.
Sx, 22.
SyV, 28.
Sz, 47.
As, 67.
A, 64. 80. 195.
G, 131.
ὕβρις
N, 117. 201.
Np, 19.
Sz, 29.
As, 72.
A, 88. 171. 200.
G, 41. 107. 136.
ὕδωρ
A, 51.
υἱός
N, 163.

A, 144.
G, 81.
ὕλη
A, 56.
ὑμνέω
SyR, 20.
A, 247.
G, 180.
ὑπάρχω
N, 40. 48.
ὑπέρ
N, 101. 102.
ὑπεροχή
N, 75.
SyV, 29.
A, 60.
ὑπήκοος N, 25.
ὑπηρέτις
SyR, 6.
A, 232.
G, 166.
ὑπό
N, 124. 168.
Np, 17.
Sz, 10.
As, 78.
A, 96. 141. 148. 199.
G, 48. 78. 86. 134.
ὑπόδειγμα
N, 218.
Sz, 34.
A, 178.
G, 114.
ὑποδοχεύς
SyR, 9.
A, 235.
G, 170.
ὑπολήνιος
N, 147.
As, 101.
A, 127.
G, 67.
ὑπόμνημα K, 19.
ὕστερον
As, 79.
A, 105.
G, 50.
ὕστερος
N, 127. 163.
ὑψηλός
SyR, 16.
A, 242.
G, 176.
ὑψόω
A, 41.
φάτρα
Ar, 12.
φέρω
A, 15. 19.
φεύγω
Np, 22.
A, 203.
G, 139.
φήμη
A, 33.
φθόνος
Np, 32.
A, 214.
G, 149.
φιλάδελφος
N, 5.
Np, 4.
Sx, 4.
At, 7.
A, 5.
G, 4.
Gf, 4.
KI, 9.
φιλέλλην
N, 3.
Np, 2.
Sx, 3.
AN, 3.
At, 3.
A, 3.
G, 2.
Gf. 2.
KI, 4.
φιλομήτωρ
N, 6.
Np, 5.
Sx, 5.
At, 10.
A, 7.
G, 5.
Gf, 6.
φιλορώμαιος
N, 2.
Np, 2.
Sx, 2.
AN, 2.
At, 3.
A, 2.
G, 2.
Gf, 2.
KI, 3.
φιλός
KI, 14.
φιλοτιμία
A, 39.
φλέγω
SyR, 11.
A, 236.
G, 171.
φόβος
Np, 22.
A, 203.
G, 139.
φρόνημα
SyR, 16.
A, 243.
G, 176.
φροντίς
N, 34. 64.
Np, 15.
Sx, 27.
Ar, 3. 9. 14.
A, 24. 47. 196.
G, 10. 132.
φρουρός
A, 124.
G, 65.
φρούραρχος
A, 128.

G, 68.

φύλαξ
- N, 18.
- Sx, 14.
- Ar, 20.
- A, 128.
- G, 69.

φυλάσσω
- N, 63.
- Sx, 26.
- Ar, 17.

φύσις
- N, 141.
- Np, 12. 39.
- Sz, 46.
- A, 21. 34. 64. 103. 119. 194.
- G, 62. 130.

φωνή
- N, 121.
- Np, 9. 16. 34.
- Sz, 44.
- As, 76.
- A, 93. 191. 197. 217.
- G, 46. 127. 133. 151.

χαλεπός
- N, 115.
- As, 71.
- A, 86.
- G, 40.

χαρακτήρ
- N, 60.
- Sx, 25.
- SyR, 26.
- Ar, 10. 18.
- A, 253.
- G, 185.

χαράττω
- N, 110.
- Sx, 8.
- As, 68.
- A, 81.

χάρις
- N, 9. 89. 136. 141. 154. 190. 227.
- Sx, 6.
- Sz, 24. 39.
- As, 90. 94.
- A, 22. 68. 102. 114. 120. 133. 164. 184.
- G, 31. 57. 62. 71. 101. 120.

χείρ
- Np, 36.
- SyR, 1.
- A, 218. 226.
- G, 152. 159.

χόλος
- SyR, 5.
- A, 222. 231.
- G, 155. 165.

χορηγία
- N, 156.
- Sz, 2.
- A, 24. 56. 136.
- G, 10. 73.

χρεία
- N, 129.
- As, 81.
- A, 50. 107.
- G, 52.

χρήζω
- Np, 16.
- A, 198.
- G, 134.

χρῆσις
- N, 15.
- Sx, 12.

χρηστός
- Ar, 6.

χρόνος
- AD, 4.
- Cb, 2.
- K, 13.
- N, 10. 37. 99. 112. 127. 170. 180. 222. 229.
- Sz, 18. 36. 40.
- As, 69.
- A, 12. 42. 83. 150. 157. 181. 186.
- G, 7. 17. 37. 88. 94. 116. 121.

χρυσοῦς
- N, 138.
- A, 116.
- As, 92.
- G, 59.

χώρα
- N, 67. 114.
- SyV, 24.
- Sz, 24.
- As, 70. 93. 99.
- A, 73. 84. 119. 165.
- G, 38. 62. 102.

χωρίον
- A, 18. 129.
- G, 69.

χωρίς
- N, 236.

χῶρος
- N, 44.

ψυχή
- N, 42.
- Ar, 7. 12. 17.
- A, 34.

ὥρα
- Ar, 4.

Ὡρομάσδης
- N, 42. 54.
- Np, 14.
- Sx, 20.
- SyR, 8. 23.
- A, 196. 233. 249.
- G, 132. 168. 182.

ὡς
- K, 4. 14.
- N, 32. 54. 97. 115. 152.
- As, 71.
- A, 61. 86. 131. 224.
- G, 40. 70. 158.

ὡσαύτως
- N, 200.
- Sz, 28.
- A, 170.
- G, 106.

SACHINDEX

ANTIKE HERRSCHER

Antiochos I. 12,5; 14f.; 19-24; 39; 42; 44; 48f.; 57,3; 61; 77-80; 110f. ; 117-122; 131f.; 145-153; 161-172; 192f.; 199-204; 208f.; 211-215.
Antiochos IV. 101,1; 171f.
Apollas (Höfling) 48f.
Arsames (kommagenischer Herrscher; 1. Hälfte 3.Jh. v.Chr.) 131f.
Isias Philostorgos 11-13; 57f.
Laodike (Gattin Mithradates I. Kallinikos) 12,5; 58; 152.
Mithradates I. Kallinikos 9-14; 36-39; 41f.; 44; 46f.; 54f.; 57f.; 80; 110-115; 119-122; 145-149; 160; 161,3; 199f.; 202-204; 211-213.
Ptolemaios (Grossvater Mithradates I. Kallinikos) 12f.; 141.
Samos (Vater Mithradates I. Kallinikos) 12f.; 123; 131f.
Selene (sog.) (Gattin Antiochos I.) 152.
Seleukiden 11-13; 203f.
Tiberius 101,1.
Tigranes II. von Armenien 151,6.
Vespasian 101,1.

ANTIKE AUTOREN

Diodor 13,1; 77,1.
Trogus 77,1.
Pausanias 77,1,3.
Iustinus 77f.
Flavius Josephus 101,1.

MODERNE AUTOREN

Dörner, F.K. XV; XX; 11f.; 29-32; 41f.; 70; 133; 138 u. passim.
Dörrie, H. XV; 18-24; 57; 135f.; 191f.; 197f. u. passim.
Fraser, P.N. XVI; 8f.; 24f.; 33-35.
Gagé, J. XVI; 79,1; 110,1; 146f.
Hoepfner, W. 58,2; 113,1; 150f.
Jacopi, G. XVI; XX; 5-9; 28-32.
Keil, J. XVI; 5-9; 14f.; 18-22.
Musti, D. XVI; 78f.; 191,1.
Puchstein, O. XVI; XIX; 146f.; 161,3; 197-202 u. passim.
Vermaseren, M.J. 110,4.
Waldis, J. XVII; 19,2; 22,1; 62; 107; 176.
Wilhelm, A. XVII; 18f.
Will, E. XV; 76,1,2; 119,3; 214,1.
Yorke, V.W. XVII; XIXf.; 16-19.
Young, J.H. XVII; 37; 147; 152; 157,2; 161f.; 197-199.

ORTSVERZEICHNIS

Ancoz XX; 12; 43f.; 145.
Arsameia am Euphrat = Gerger XIX; 12; 39,1; 44; 55; 108f.; 111f.; 123; 131f.; 134-136; 139f.; 145; 176f.; 181,4; 192-196; 204; 206f.; 213-215.
Arsameia am Nymphaios XX; 12f.; 36; 39,1; 44; 80f.; 108f.; *110-115*; *117-120*; 131f.; 156,1; 165f.; 176f.; 180f.; 189f.; 196; 204; 206f.; 211-215.
Belkis siehe Zeugma

Çaputlu Agaç Küllük bei Boybeyipınarı XX; 44,4; 45-46; 214.
Delphi 77-79; 165.
Direk Kale XX f.
Ephesus 180,1.
Euphrat 123
Gerger siehe Arsameia am Euphrat.
Gerger-Çay 123.
Göksu 48.
Haydaran 113-115.
Horik XXf.
Horis siehe Kores.
Karakuş XIX; 12,5; 37 f.; 44; 56-58; 131 f.; 151,6.
Kesun siehe Çaputlu Agaç Küllük.
Kılafık Hüyük XX; 48.
Kommagene XIX-XXI; 3; 12 f.; 79; 101,1; 110 f.; 123; 148 f.; 171 f.; 199; 202; 214f.
Kores (Horis) 43.
Narince XX f.
Nemrud Dağ XIXf.; 3; 22f.; 36; 39; 41 f.; 44; *53-55*; *59-62*; *77-79*; 108 f.; 111f.; 131 f.; 147; 151,6; 161-164; 167-170; 173-181; 189 f.; 196; 204; 206-210; 214 f.
Samosata XIX f.; *14f.*; 16; 28; 33; 42; 131 f.; 148; 196; 204; 206 f.; 210 f.; 214.
Selik XIX; 33.
Sesönk XIX f.; 12,5; 44; 56-58; 131 f.; 151,6.
Zeugma (Belkis) XX f.; 44,4; 47,3.

GÖTTER UND SACHEN

Abmessungen (Stelen) 5; 16; 28; 33; 45 f.; 48; 97 f.; 101; 109; 116,3.
Abschiedsdexiosis 58.
Ahnengalerie 22; 55; 57 f.; 61; 146 f.; 167-169.
Ahnenkult (siehe auch: μνήμη-Kult) 12; 55; 123; 131 f.; 137 f.; 208-211; 213-215.
Apollon-Mithras-Helios-Hermes 54 f.; 77-79; 121 f.; *146-149*; 161-164; *165-172*; 214.
Argandene 12; 44; 145; 213 f.
Artagnes-Herakles-Ares 26 f.; *146f.*; 161-163.
Artikel 9; 13 f.; 54; 119.
Astraltheologie 22-24; 61; 110 f.; *146f.*; 170; 182 f.; 199; 202.
Aufstellungsgrundsätze 36-39; 161,3; 162,1.
Chronologie, relative
  Inschriften : A : 176-181; 183-186; *187-192*; 194-196 — Aq : 119 – Ar : 119; 180 f.; 189 f.; 196 – As : 110; 176-179; 181,4; *186-190*; 195 f. – At 110; 117-119; 178 f.; 180 f.; 186 f.; 189 f.; 196 – AD *9-14*; 41 f.; 119 – AN 43 – Belkis 47 – Cb 41 f.; 46 f.; 119 – G 176-179; 181,4; 183-186; *187-196* – Gf 178 f. – N + Np 23 f.; 78 f.; *174-177*; 182-196 (Dexiosisreliefs) *179f.*; 196 (Ahnenreliefs) *177-179*; 196 – Nfa u. Nfb 54; 119 – Sx 23f.; 178 f.; *182-184*; 195 f. – Sy 176-179; 181,4; *184f.*; 195 f. – Sz 176 f.; *185f.*; 195 f.
  Reliefs u. Anlagen : A 120; 155 f.; 156,1; 157,2; 180 f. – Aq 156,1; 159 – Ar 156,1; 180 f. – As 159 – At 117-119; 156,1; 180 f. – AD 156,1; 158 f. – AN 44 – Belkis 47 – Ca 47; 157 – Gf 155 f.; 181 f. — K 57f.; 119; 159 – KI 48 f. – N (Kolossalfiguren) 173 f.; 180 f. (Dexiosisreliefs) 155-157; 177 f.; 180 f. (Ahnenreliefs) 177 f.; 180 f. – Nfa u. Nfb 54; 119 – Sesönk 58 – Sx 158 – Sz 36-39; 155-157.
Dexiosis 22-24; 150 f.; 162 f.; *197-202*.
εἰμί 9.
Epigraphie 5; 7; 16; 19; 28; 33; 46-48; 56; 82; 97 f.; 100; 105 zu Z. 65-76; 106,2; 109; 119; 121 f.; 136.
ἐξ 175-183; 185,3; 186.

Felsenhalle und -kammer 97; 100; 111 f.
Festkalender 170; 203 f.; 210 f.
Festteilnehmer 136; 188 f.
Galatische Sühne 77 f.
Geburtstag 107 zu Z. 84; 170; 200,1; 203 f.; 211.
γίγνομαι 9.
Götterordines 26 f.; *37-39*; *42*; 54 f.; *145-139*; 199 f.; 202.
Gottkönigtum 111; 152 f.; 199-202; 208-215.
Grablegen 12; 55; 57 f.; 111-115; 131 f.; 165 f.
Halsband 45; 154; 157,1; *160*; *167-169*; 172.
Hapax legomenon 96; 100.
Hauptaltar 61.
Helios-Hermes 8 f.; 16; 26; 37-39; 121 f.; 148 f.
Hera 26; 37-39; 42; 58; *145 f.*; 148.
Herakles-Artagnes XXI,1; 8 f.; 27; 36-39; 47; *146 f.*
Hiat 19; 107.
Hierothesion 56; 80; 111-115; *131 f.*; 156,1; 190,1.
Hochgötterkult 110 f.; 117; 137 f.; 148; 163,1; 185 f.; 200-204; 208-215.
Identifizierung 166, Nr. 2; 199-202; 211-213.
Ikonographische Vergleiche 7 f.; 14; 16,1; 25; 37; 113; 117 f.; 152 f.; *154-160*; 166; 173 f.; 180.
Inschriften
  Chronologie siehe Chronologie.
  Editionsweise XV.
  Religionsgeschichtliche Interpretation : A, Aq, Ar, As, At siehe Arsameia am Nymphaios – AD siehe Samosata – G u. Gf siehe Arsameia am Euphrat – K siehe Karakuş – KI siehe Kılafık Hüyük – N, Nfa, Nfb, Np siehe Nemrud Dağ – Sx siehe 18-24 u. Temene – Sy siehe Samosata u. Temene – Sz siehe Selik u. Temene.
  Stilistische Beobachtungen 7,1; 9-11; 13 f.; 20,1; 54; 106 f. zu Z. 80-84; 108 zu Z. 94; 176 f.; 187 f.; 190-192; 194 f.
  Textausgaben siehe Aufstellung XXI f.; ausserdem XIII,1; 70,1.
  Textkritische Bemerkungen : A 96 f. – Ar 100 – As 104-109 – AD 6 f. – G 130-140; Gf 141 - K 56 – Np 70,2 – Sx 18-24 – Sy 32 – Sz 35.
  Übersetzungen : A 90-96 – As 103 f. – AD 6 – N 71-76 – Np 76 f. – Sx 18.
Intention, allgemeine 205 f.
Intention, besondere A 130 f.; 131-133; 183 f.; 206 f.; *213*; 214 f. – As 206 f.; *211-213*; 214 f. – At *211-213*; 214 f. – AD 10; 210 f.; 214 – AN 43 f. – G 12; 55; 130-133; 183 f.; 206 f.; 213-215 – K 57 f.; 132 – KI 48 – N + Np 54 f.; 79; *206-210*; 214 f. – Sesönk 58; 132 – Sx 131 f.; 210 f.; 214 – Sy 131 f.; 210 f.; 214 – Sz 131 f.; 206f.; 210 f.; 214.
Intentionen (allgemein) 10; 54 f.; 130 f.; 183 f.; 203 f.; 214 f.
Itazismus 175 f.; 182 f.; 186; 219.
Kallinikos (Herakles) 36; 120; 147; 160; 164-166; 169.
Karten und Pläne 59; 60; 81; 858.
Katasterismos 32 f.; 170 f.; 197 f.
Kommagene (Göttin) 26; 42; 145 f.; 152; 161-163; 169,1; 202.
Krönungsdatum 14; 107 zu Z. 86; 200,1; 203 f.; 212.
Kubaba 12; 43 f.; 145.
Kürzungen 26, Nr. 1; 36; 107 zu Z. 87; 116 f.; 135; 183-186; 191; *193-196.*
Kultdiener 10; 134 f.; 165 f.; 184; 208; 210.
Kultfeiern 3; 10; 61; 108 f. zu Z. 100; 111 f.; 137; 170; 188 f.; 203 f.; 209-211.
Kultreform 3; 10-15; 55; *145-149*; 199 f.; 203 f.
Ländereien 10; 135 f.; 184.
Löwenhoroskop 22; 61; 146; 150-152; 169-172; 182 f.; 197-199; 202.

Logische Durcharbeitung der Texte 78 f.; 173; 183-187; 191 f.
Militär 136; 188 f.
Mithras-Apollon-Kultplatz in Arsameia am Nymphaios (As u. At) 38 f.; 80 f.; 110 f.; 116-119; 121 f.; 132; 165-169; 186-190; 195 f.; 211-215.
Mithras-Apollon und (καὶ) Helios-Hermes 37-39; 54 f.; 121 f.; *148.*
Mithras-Helios Apollon-Hermes 110 f.; 117-119; 121 f.; 186 f.; 211-213.
Mithraskult 110-112; 148 f.; 166-169.
μνήμη-Kult (siehe auch Ahnenverehrung) 12,5; 36; 80; 110; 120; 185 f.; 194; 208 f.; *213-215.*
Münzen 150 f.; 163,3; 171 f.
Mysterienkult siehe Mithraskult.
Namenskombinationen 105 f.; 110; 121 f.; 146-149.
Orthographie 174-183; 185,3; 186.
Paarungen 27; 110; 121 f.; *146-148.*
Plateau der Eski Kale in Arsameia am Nymphaios 108; 113; 137; 189.
Prozessionswege 70,1; 80; 100.
Regulus-Antiochos 22; 61; 151 f.; 170 f.; 197-199; 202.
Reihenfolge (Götter) 26 f.; 36-39; 121 f.; 161-165.
Schulter-an-Schulter-Stellung 7 f.; 14; 25; 45; 116,3; 157 f.
Siglen XXI.
Sinnabschnitt 1 u. 2: 19 f.; 104 f.; 116; 130-136; 183 f.; 194 f.; 207 f.; 213 f.
Sinnabschnitt 3: 105; 135 f.; 206 f.
Sinnabschnitt 4: 206-214.
Sinnabschnitt 7 u. 8: 26; 37-39; 42; 116 f.; 206 f.
Sinnabschnitte 205,1.
Sockelanlage I (Aq u. Ar) 80 f.; 97 f.; 111 f.; 119; 156,1; 189 f.; 215.
Sockelanlage II siche Mithras-Appolon-Kultplatz iu Arsameia am Nymphaios.
Sockelanlage III 80 f.; 100,1; 120; 154; 191; 214 f.
Staatskult 3; 10 f.; 54 f.; 79; 110-112; 182 f.
Steinmaterial 5; 16; 28; 33; 41 f.; 44-48; 61; 80; 97 f.; 101; 109; 120; 152.
Sühnebestimmungen 10 f.; 77-79; 201, Nr. 6.
Symbole: Adler 38; 58; 61; 150-152; 168,3 – Blitz 150-152; *171* – Eichenlaub 152 f.; 169,1 – Früchte 152 f. – Löwe 38; 61; 150-152; 160; 169 f.; 171 f. – Lorbeer 152 f.; 168 f.; 171 f. – Rind 38; 58,2; 151,6 – Schlange 172 – Skorpion 171 f. – Sonne 146,3 – Spirale *167-169*; 171; 172 – Stern 146,3; 150-152; 168; *170f.* – Strahlenkrone 148 – Weinranke 152f.; 169,1.
Synkretismus 11 f.; 55; 110 f.; *147-149*; 199 f.
Temene XXI,1; 3; 11; 14 f.; *25-27*; *36-42*; 43 f.; 46 f.; 78; 108 zu Z. 99; 111 f.; 131 f.; 148; 196; 199 f.; 204; 206 f.; 210 f.; 214.
Tetraden 110; 121 f.; *146-148.*
Tiara 45; 57; 150-153; 157; 169.
Triaden 27; 146 f.
Tyche (des Königs) 21-23; 152 f.; 198; 202.
Tyche-Kommagene 22,5; 61; 152 f.; 202.
Unreinheit 10; 77-79.
Verschreibungen (gr. Inschriften) 7, 19; 32; 56; 100.
Vierteilung des Textes der Temene 26, Nr. 1; 40-42; 194.
Zentralheiligtum 3; 54 f.; 79; 204; 207-211; 214 f.
Zeus-Oromasdes 11 f.; 37-39; 58; 79; 146 f.; 161-163; 166,1; 168,3; 169,1; 170 f.
„Zeustext" 41 f.; 47.

TAFELVERZEICHNIS

Frontispiz: Blick vom Grab Mithradates I. Kallinikos auf der Eski Kale von Arsameia am Nymphaios über die Sockelanlage I auf das Stadtgebiet des Antiken Arsameia. Photo Dr. Hanna Little, Canada.
I, 1 Münze Mithradates I. Kallinikos. AE, 3 $^{1}/^{2}$-fach vergrössert. Photo : Britisches Museum, London.
I, 2 Münze Antiochos I. von Kommagene .AE, 3 $^{1}/^{2}$-fach vergrössert. Photo Britisches Museum, London.
II, 1 Plan des Hierothesions vom Karakuş. Zeichnung Derksen nach Humann-Puchstein, Taf. XVIII, 1.
II, 2 Blick auf das Hierothesion vom Karakuş aus Süd-Westen. Photo Humann-Puchstein, Taf. XV, 2.
II, 3 Ergänzungsskizze des Hierothesions vom Karakuş. Zeichnung aus Humann-Puchstein S. 223.
III, 1 Zwei Säulen vom Hierothesion vom Karakuş, die nördliche mit der Darstellung eines Rindes. Photo Dörner.
III, 2 Säule vom Hierothesion vom Karakuş mit der Darstellung eines Adlers. Photo Dörner.
III, 3 Löwe vom Hierothesion vom Karakuş. Photo Dörner.
III, 4 Abschiedsdexiosis auf einer Säule südlich des Karakuş. Photo Dörner.
IV, 1 Das Hierothesion von Sesönk. Blick von Süden. Photo Humann-Puchstein, Taf. XV,1.
IV, 2 Statuengruppe aus dem Hierothesion von Sesönk. Zeichnung aus Humann-Puchstein, S. 216.
IV, 3 Ergänzungsskizze des Hierothesion von Sesönk. Zeichnung aus Humann-Puchstein, S. 216.
IV, 4 Schnitt durch den Eingang zum Dromos des Hierothesion von Sesönk. Zeichnung aus Humann-Puchstein, Taf. XVIII, II.
IV, 5 Plan des Hierothesions von Sesönk. Zeichnung aus Humann-Puchstein, Taf. XVIII, II.

V	Reliefstele von Samosata (Sx). Vorderansicht. Photo Britisches Museum, London.
VI, 1	Reliefstele von Samosata (Sx). Rechte Schmalseite. Photo Britisches Museum, London.
VI, 2	Reliefstele von Samosata (Sx). Rückseite. Photo Britisches Museum, London.
VII	Stele von Selik (Sz). Vorderansicht. Photo Britisches Museum, London.
VIII	Stele von Selik (Sz). Rückseite. Photo Britisches Museum, London.
IX, 1	Stele von Selik (Sz). Linke Schmalseite. Photo Britisches Museum, London.
IX, 2	Stele von Selik (Sz). Rechte Schmalseite. Photo Britisches Museum, London.
X, 1	Stele von Adıyaman (AD). Vorderansicht. Photo Dörner.
X, 2	Stele von Adıyaman (AD). Rechte Schmalseite. Photo Dörner.
X, 3	Stele von Adıyaman (AD). Rückseite. Photo Dörner.
X, 4	Stele von Adıyaman (AD). Linke Schmalseite. Photo Dörner.
XI, 1	Stele vom Çaputlu Agaç Küllük (Ca). Photo Dörner.
XI, 2	Stele vom Çaputlu Agaç Küllük (Cb). Photo Jörg Wagner, Münster.
XII, 1	Inschriftstele von Samosata (Sy). Vorderseite. Photo aus Dörner-Naumann, Taf. 5, Nr. 2.
XII, 2	Inschriftstele von Samosata (Sy). Rückseite. Photo aus Dörner-Naumann, Taf. 5, Nr. 1.
XIII	Luftaufnahme des Tumulus vom Nemrud Dağ mit der Ostterrasse; im Vordergrund der Hauptaltar. Photo Türkische Landesaufnahme.
XIV, 1	Vertikalschnitt durch den Tumulus vom Nemrud Dağ. Zeichnung aus Humann-Puchstein, Taf. XXI.
XIV, 2	Die Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo Dörner.
XIV, 3	Die Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo Sabine Landois, Münster.

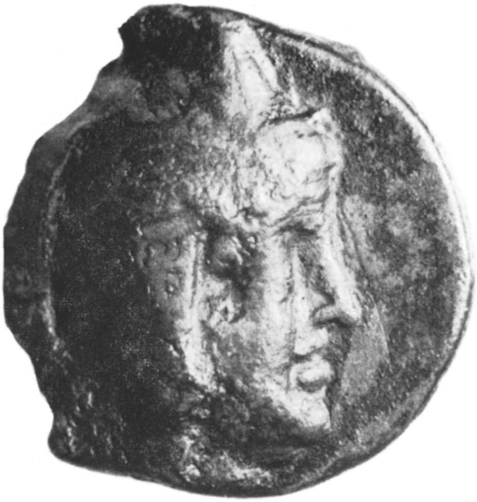
XV, 1	Ergänzungsskizze der Westterrasse des Nemrud Dağ. Zeichnung aus Humann-Puchstein, S. 328.
XV, 2	Das Löwenhoroskop von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo aus Humann-Puchstein, Taf. XL.
XV, 3	Sog. Kopf Antiochos I. vom Hauptaltar auf der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo aus Humann-Puchstein, Taf. XXX, 3.
XVI, 1	Kopf Antiochos I. von der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo Dörner.
XVI, 2	Kopf Antiochos I. von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo Cl. Rintelen, Münster.
XVII, 1	Kopf der Kommagene von der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo Dörner.
XVII, 2	Kopf der Kommagene von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo Cl. Rintelen, Münster.
XVIII, 1	Kopf des Zeus-Oromasdes von der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo Cl. Rintelen, Münster.
XVIII, 2	Kopf des Zeus-Oromasdes von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo Cl. Rintelen, Münster.
XIX, 1	Kopf des Apollon-Mithras-Helios-Hermes von der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo Dörner.
XIX, 2	Kopf des Apollon-Mithras-Helios-Hermes von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo Cl. Rintelen, Münster.
XX, 1	Kopf des Herakles-Artagnes-Ares von der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo Dörner.
XX, 2	Kopf des Herakles-Artagnes-Ares von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo Cl. Rintelen, Münster.
XXI, 1	Überreste der Kommagene-Dexiosis von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo aus Humann-Puchstein, Taf. XXXVIII, 1.
XXI, 2	Kommagene-Dexiosis von der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo aus *BASOR* 147, 1957, 20, fig. 4.
XXI, 3	Herakles-Dexiosis von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Zeichnung aus Humann-Puchstein, XXXIX, 2.
XXI, 4	Herakles-Dexiosis von der Westterrasse des Nemrud Dağ in ihrem heutigen Zustand. Photo Dörner.

XXII, 1	Zeus-Dexiosis von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Zeichnung aus Humann-Puchstein, Taf. XXXIX, 1.
XXII, 2	Detail der Zeus-Dexiosis von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo Dörner.
XXII, 3	Mithras-Dexiosis von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo Waldmann.
XXIII, 1	Vorderansicht der Stele Darius I. von der Ahnengalerie der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo Dörner.
XXIII, 2	Vorderansicht der Stele Darius I. von der Ahnengalerie der Westterrasse des Nemrud Dağ. Zeichnung aus Humann-Puchstein, Taf. XXXV, 3.
XXIII, 3	Vorderansicht der Stele Xerxes I. von der Ahnengalerie der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo aus Humann-Puchstein, Taf. XXXVI, 1.
XXIV, 1	Investiturrelief von der Westterrasse des Nemrud Dağ. Photo aus Humann-Puchstein, Taf. XXXVI, 2.
XXIV, 2	Detail des Investiturreliefs von der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo aus *AJA*, 62, 1958, pl. 19.
XXIV, 3	Die Fragmente des Investiturreliefs von der Ostterrasse des Nemrud Dağ. Photo aus *AJA*, 62, 1958, pl. 19.
XXV	Inschriftstele vom östlichen Prozessionsweg zum Nemrud Dağ. Photo Dörner.
XXVI	Die Eski Kale von Arsameia am Nymphaios mit Blick auf Sockelanlage I (Torhalle), II und III und auf das Plateau des Berges. Photo Dörner.
XXVII, 1	Porträtkopf Antiochos I., gefunden auf der Eski Kale von Arsameia am Nymphaios. Photo W. Hoepfner, Berlin.
XXVII, 2	Porträtkopf der sog. Selene, Gattin Antiochos I. (?), gefunden auf der Eski Kale von Arsameia am Nymphaios. Photo Dörner.
XXVIII	Photo und Zeichnung der Stele Antiochos I. von der Sockelanlage I in Arsameia am Nymphaios (Ar.) Photo Dörner; Zeichnung aus *Arsameia*, S. 198.
XXIX	Photo und Zeichnung der Stele Mithradates I. Kallinikos von der Sockelanlage I in Arsameia am Nym

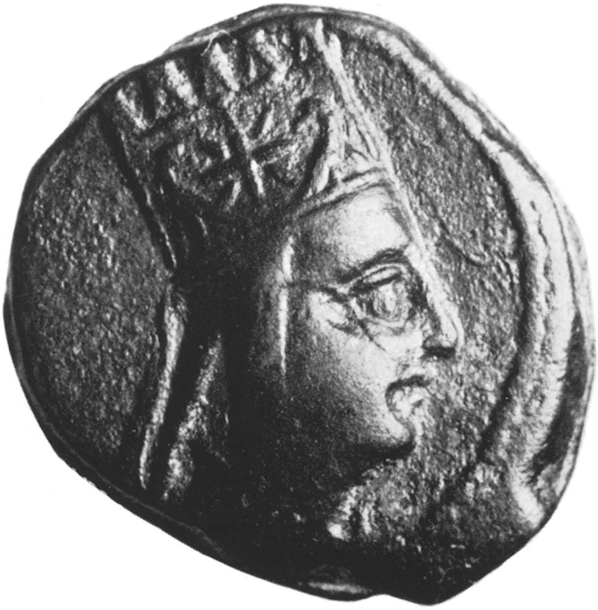
	phaios (Aq). Photo Sabine Landois, Münster; Zeichnung aus *Arsameia*, S. 198.
XXX, 1	Stele Mithradates I. Kallinikos von der Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios (As). Photo Cl. Rintelen, Münster.
XXX, 2	Oberteil der Stele Mitradates I. Kallinikos von der Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios (As). Photo Carmen Rahn, Düsseldorf.
XXX, 3	Vorderansicht der Stele Antiochos I. von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios (At). Photo Cl. Rintelen, Münster.
XXX, 4	Obere Hälfte der Rückseite der Stele Antiochos I. von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios (At). Photo Dörner.
XXX, 5	Untere Hälfte der Rückseite der Stele Antiochos I. von Sockelanlage II in Arsameia am Nymphaios (At). Photo Dörner.
XXXI	Dexiosis Mithradates I. Kallinikos und des Gottes Herakles von Sockelanlage III in Arsameia am Nymphaios (A). Photo Dörner.
XXXII, 1	Kolumne I der Felsinschrift am Aufgang zum Burgberg von Arsameia am Euphrat = Gerger (G). Photo Dörner.
XXXII, 2	Nische im Bereich der Kolumenen I und II der Inschrift G. Photo Dörner.
XXXIII	Kolumne III der Inschrift G. Photo Dörner.
XXXIV, 1	Kolumne IV der Inschrift G. Photo Dörner.
XXXIV, 2	Kolumne V der Inschrift G. Photo Dörner.
XXXV	Kolumne VI der Inschrift G. Photo aus Dörner-Naumann, Taf. 4, Nr. 1.
XXXVI, 1	Felsrelief am Burgberg von Arsameia am Euphrat = Gerger (Gf). Photo Dörner.
XXXVI, 2	Detail des Felsreliefs Gf. Photo aus Dörner-Naumann, Taf. 2, Nr. 2.
XXXVII, 1	Relief über dem Grab von Haydaran. Photo Dörner.
XXXVII, 2	Eingang zum Grab von Haydaran. Photo Dörner.

XXXVII, 3	Seitlicher Zugang zum Grab von Haydaran. Photo Dörner.
XXXVIII, 1	Vorderansicht der Ehrenstele für Antiochos I. von Kılafık Hüyük (KI). Photo aus Dörner-Naumann, Taf. 5, Nr. 3.
XXXVIII, 2	Linke Schmalseite der Ehrenstele für Antiochos I. von Kılafık Hüyük (KI). Photo aus Dörner-Naumann, Taf. 5, Nr. 4.

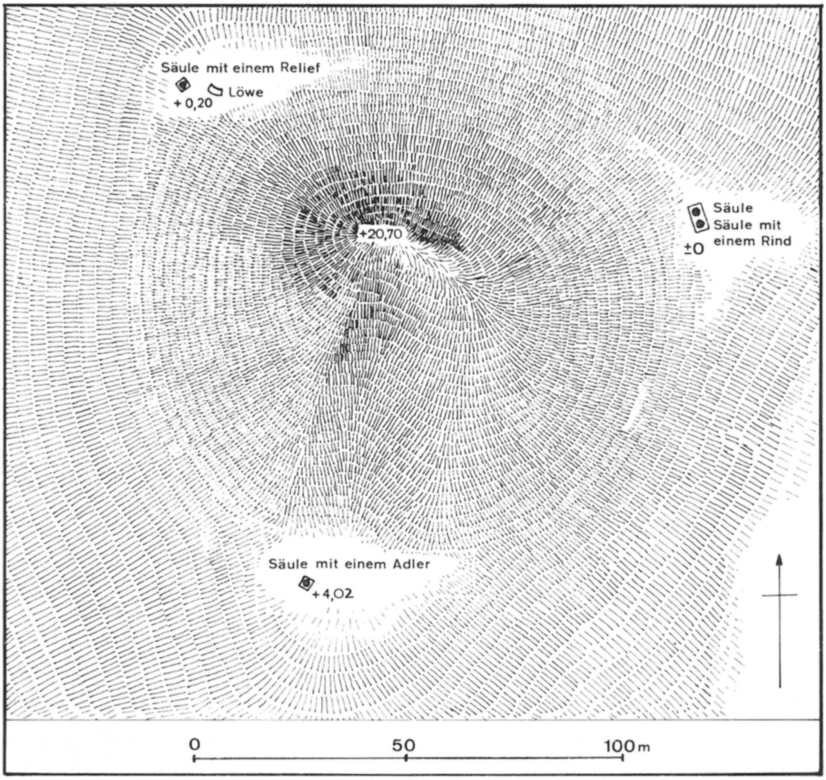
Übersichtskarte des Südostens von Kleinasien.



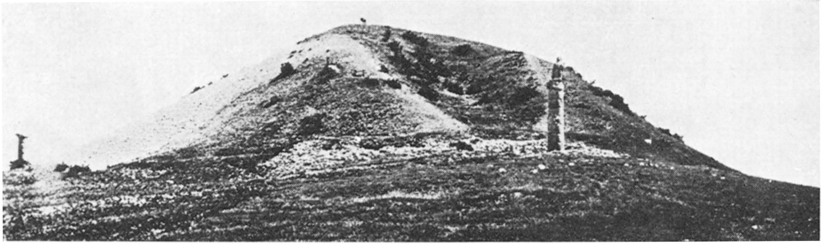
1. Mithratates I. Kallinikos



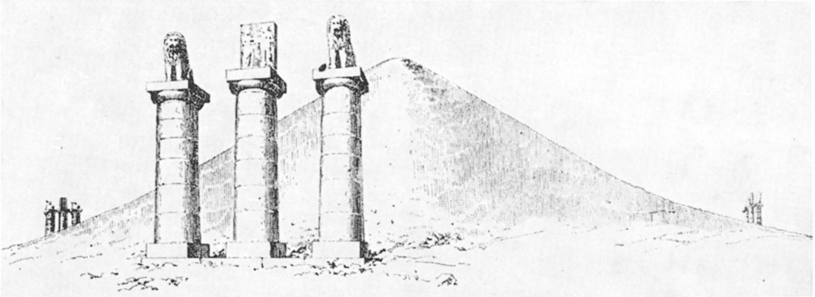
2. Antiochos I.


Säule mit einem Relief
Löwe
+ 0,20
+20,70
Säule
Säule mit einem Rind
±0
Säule mit einem Adler
+ 4,02
0
50
100 m

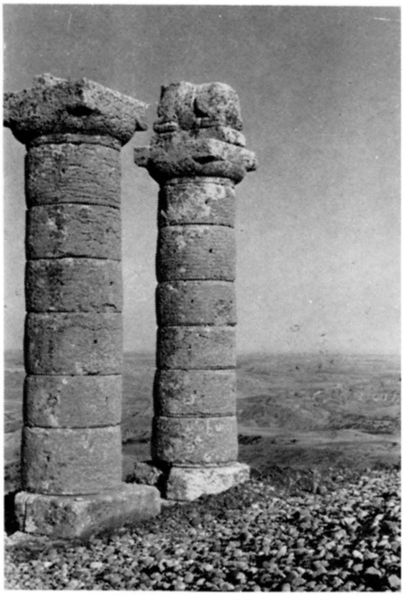
1. Plan



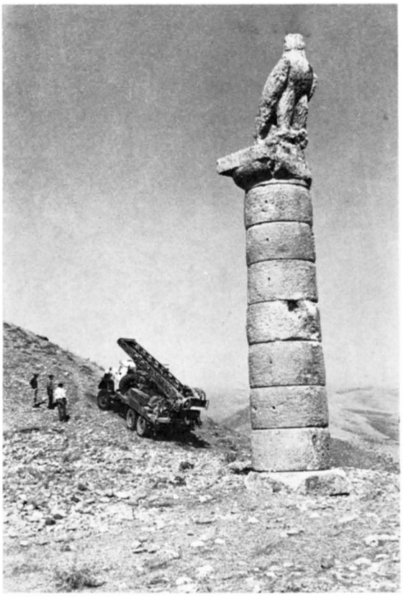
2. Blick von Süd-Westen



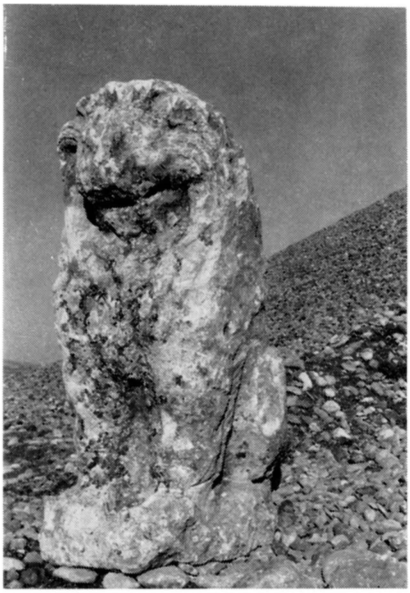
3. Ergänzungsskizze



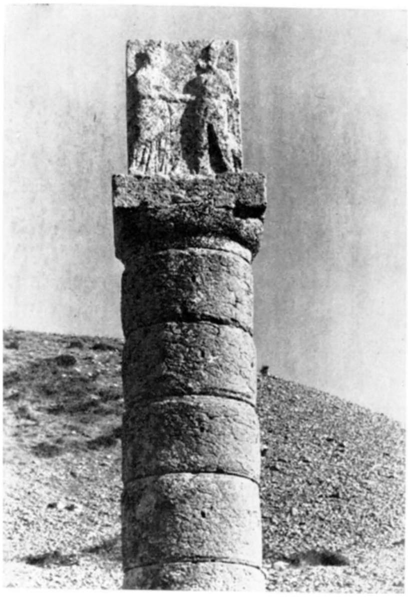
1. Rind



2. Adler

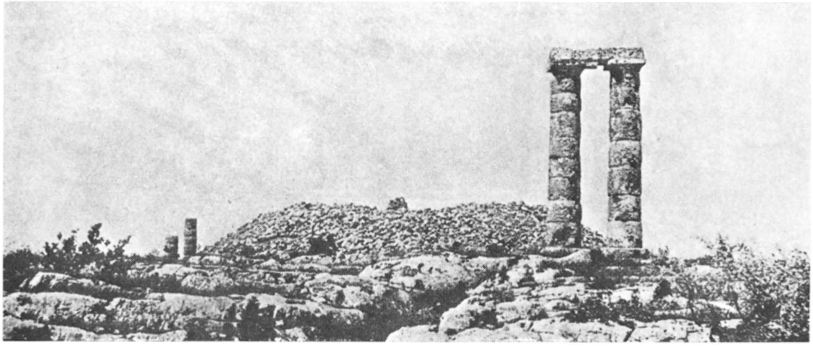


3. Löwe

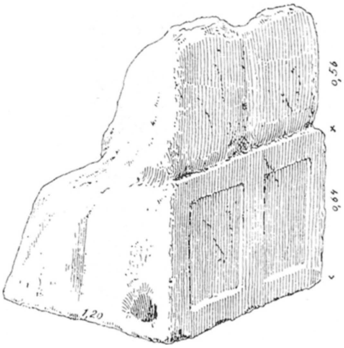


4. Abschiedsdexiosis

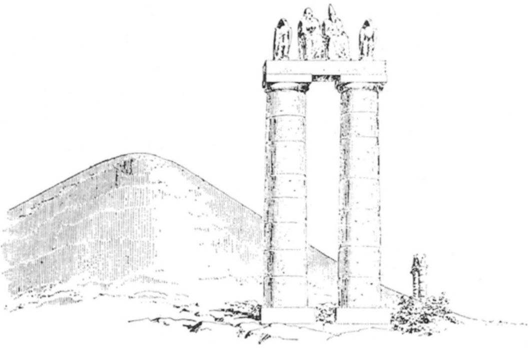
TAFEL IV SESÖNK



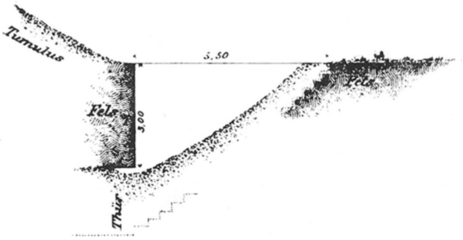
1. Blick von Süden



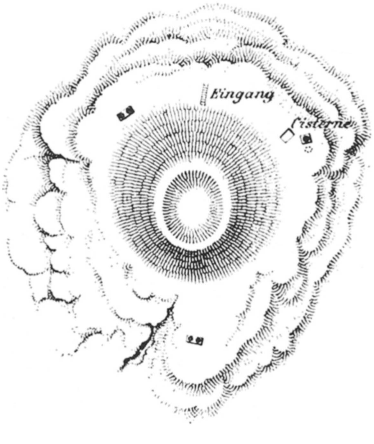
2. Statuengruppe



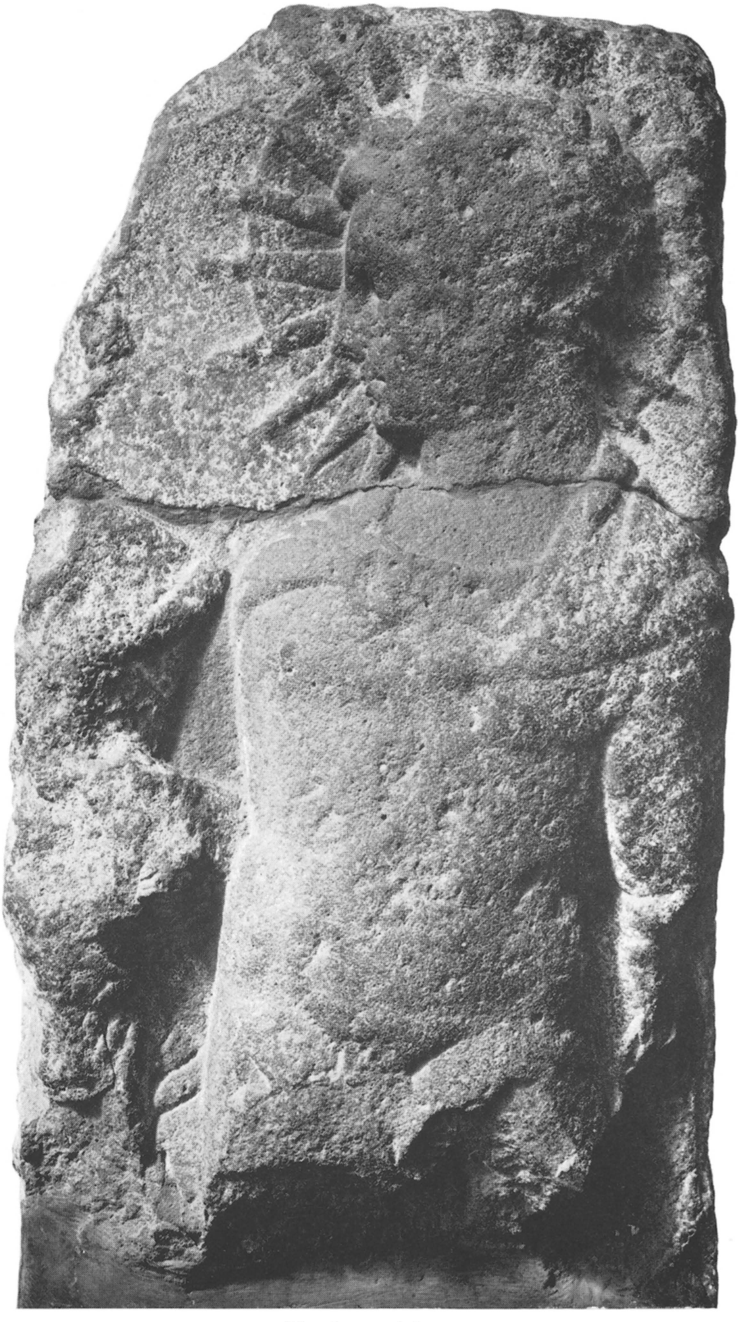
3. Ergänzungsskizze


Tumulus
5,50
Fels
3,00
Fels
Thür

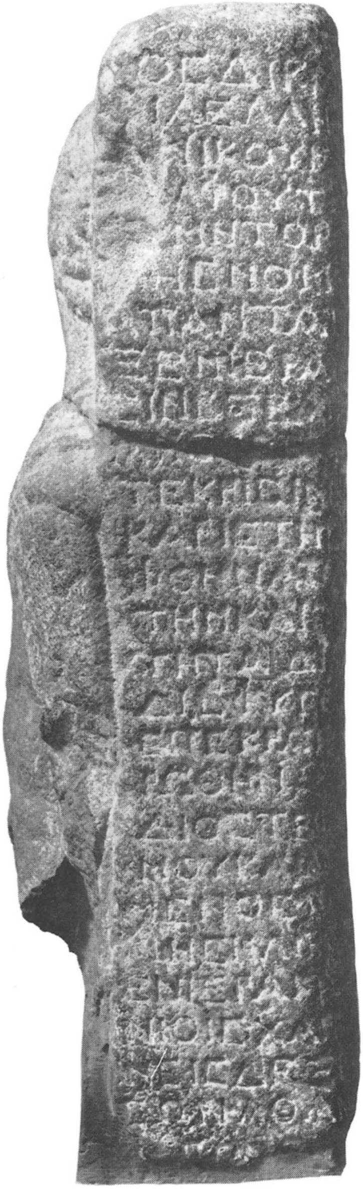
4. Schnitt durch den Eingang zum Dromos


Eingang
Cisterne

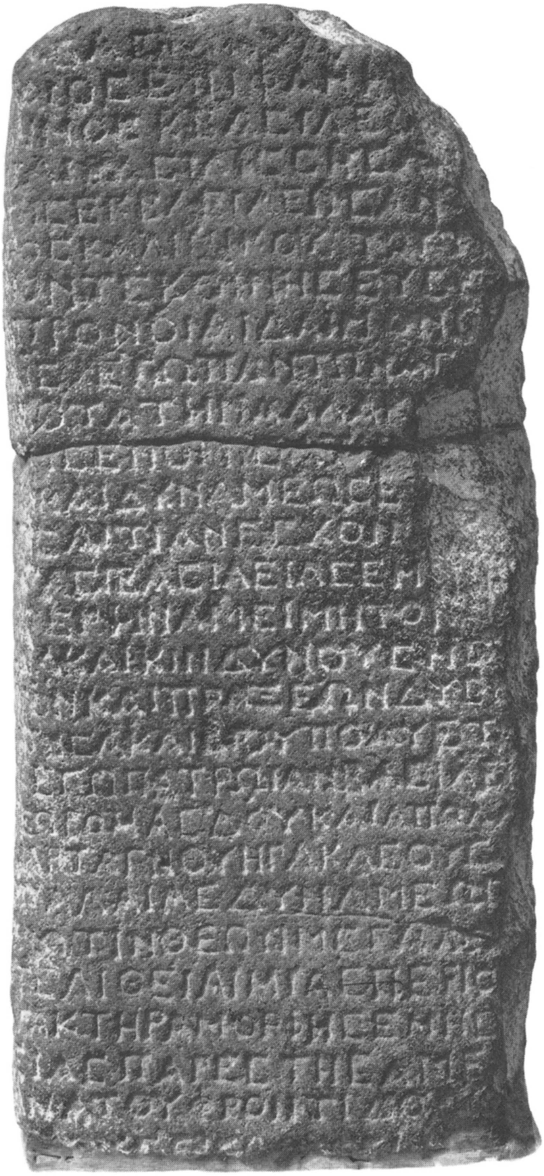
5. Plan



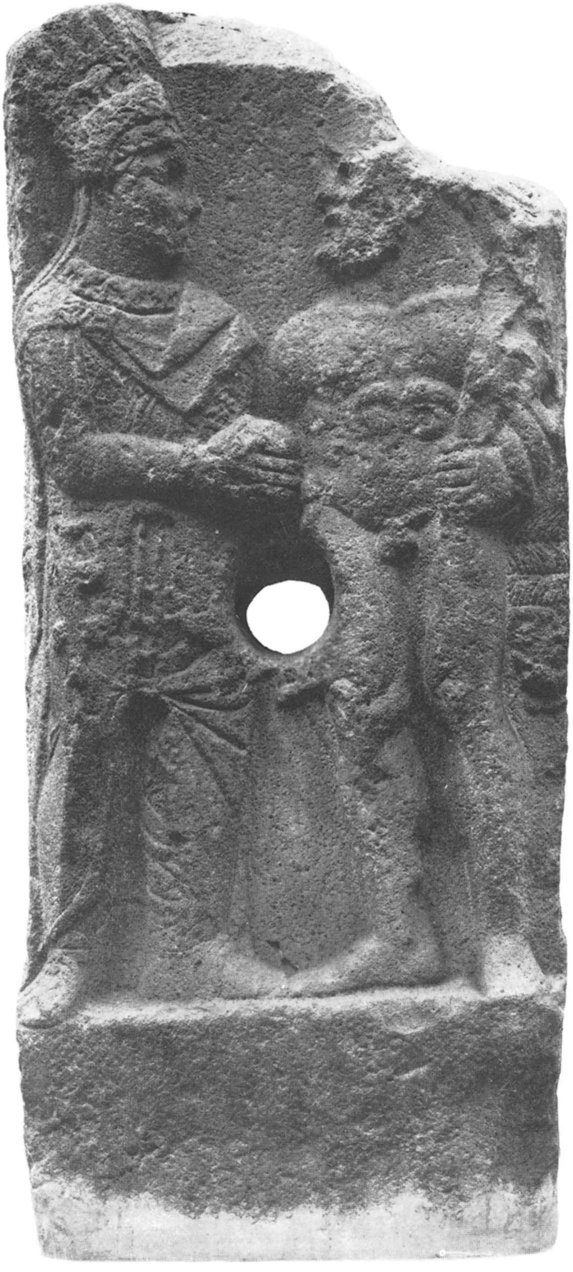
Vorderansicht



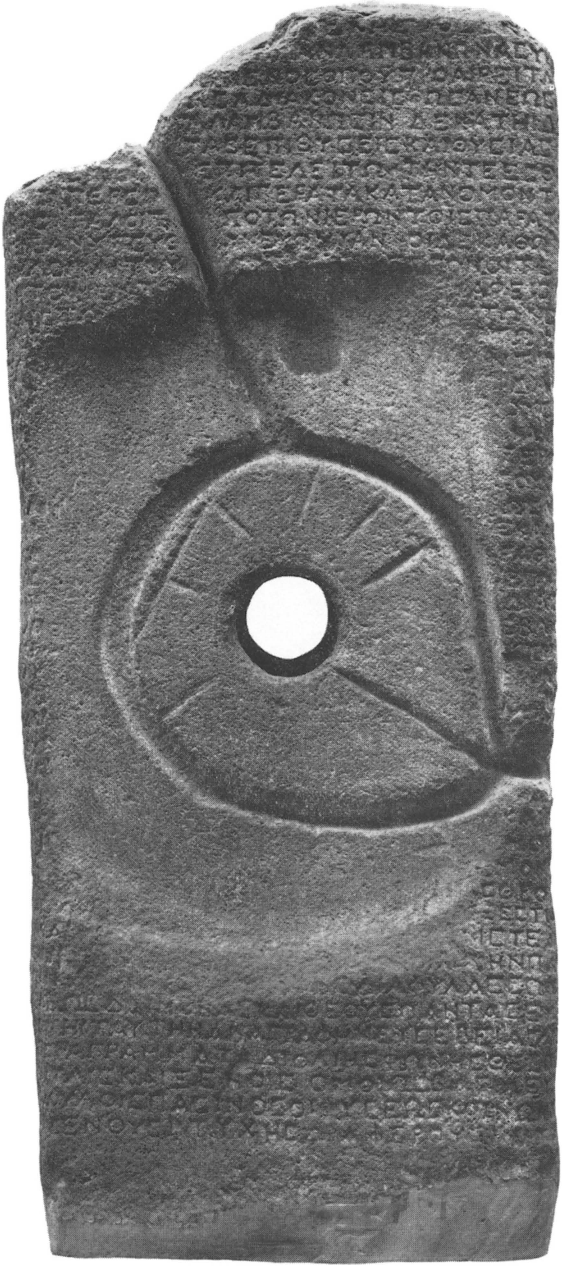
1. Rechte Schmalseite



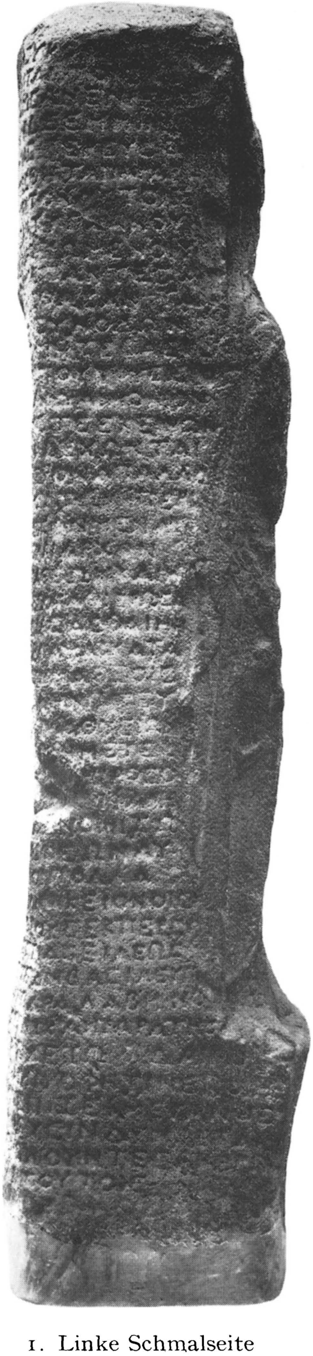
2. Rückseite



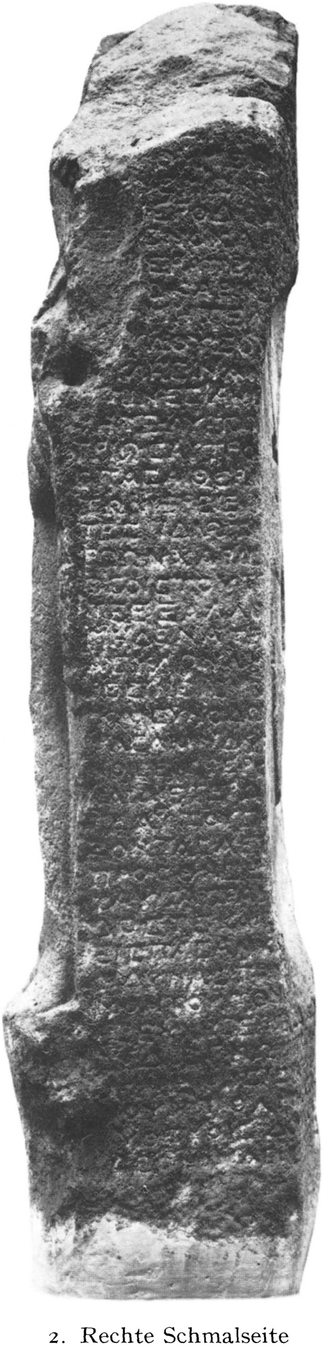
Vorderansicht



Rückseite

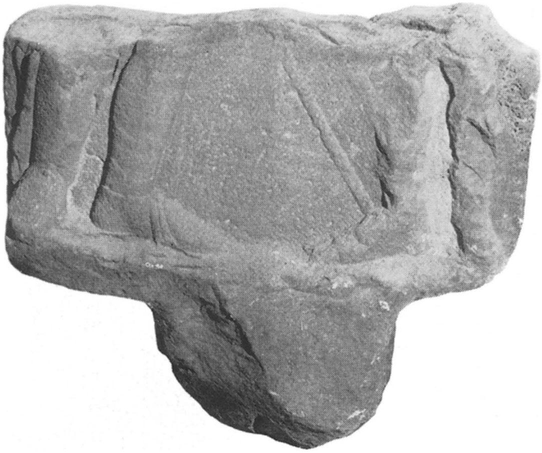


1. Linke Schmalseite

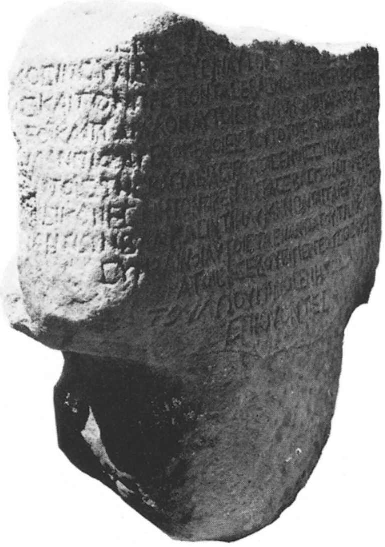


2. Rechte Schmalseite

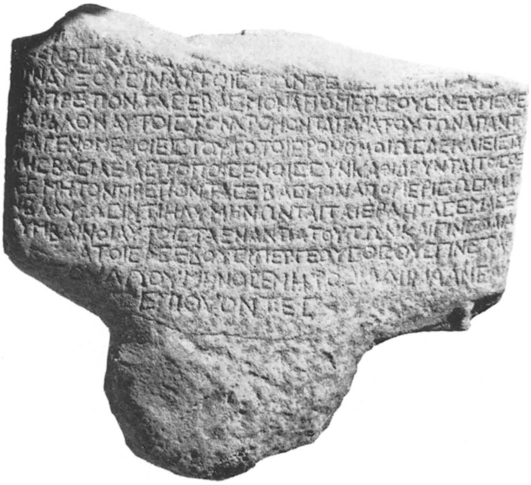
DIE STELE VON ADIYAMAN: AD



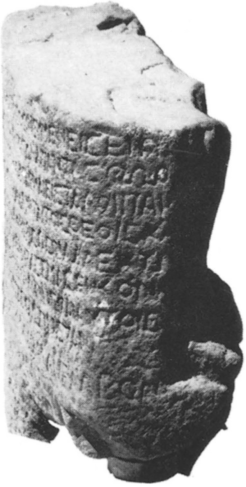
1. Vorderansicht



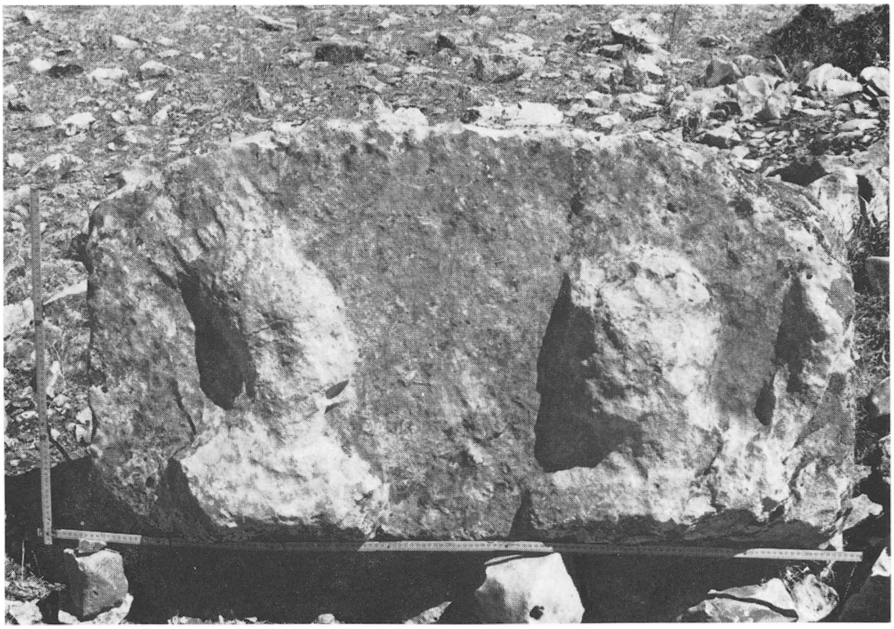
2. Rechte Schmalseite



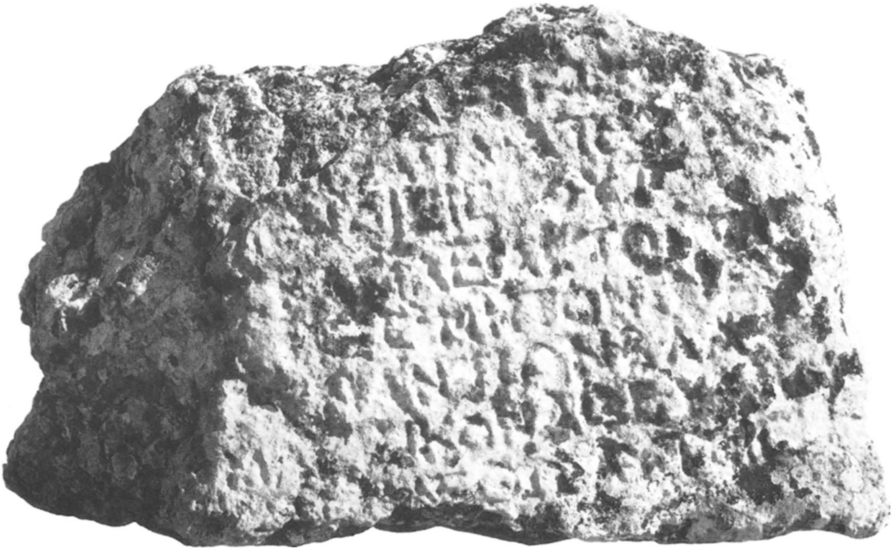
3. Rückseite



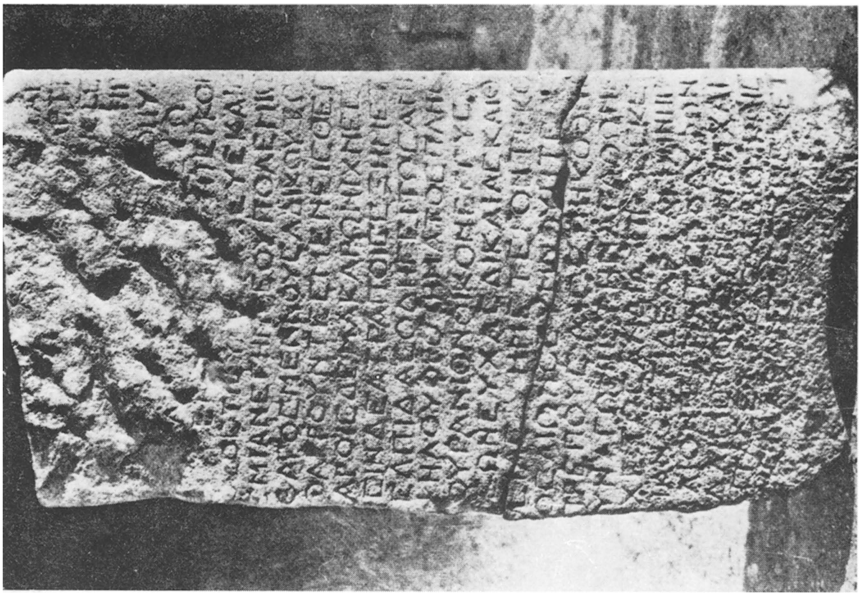
4. Linke Schmalseite



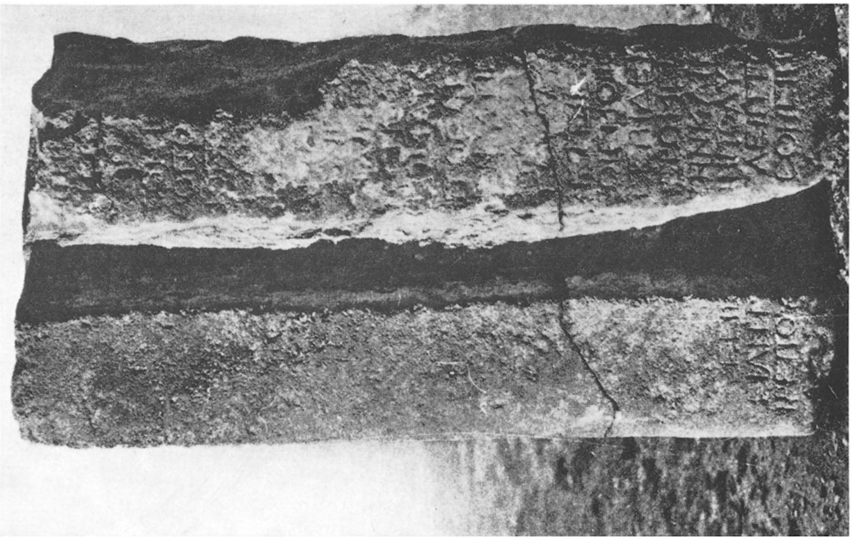
1. Das Relieffragment: Ca



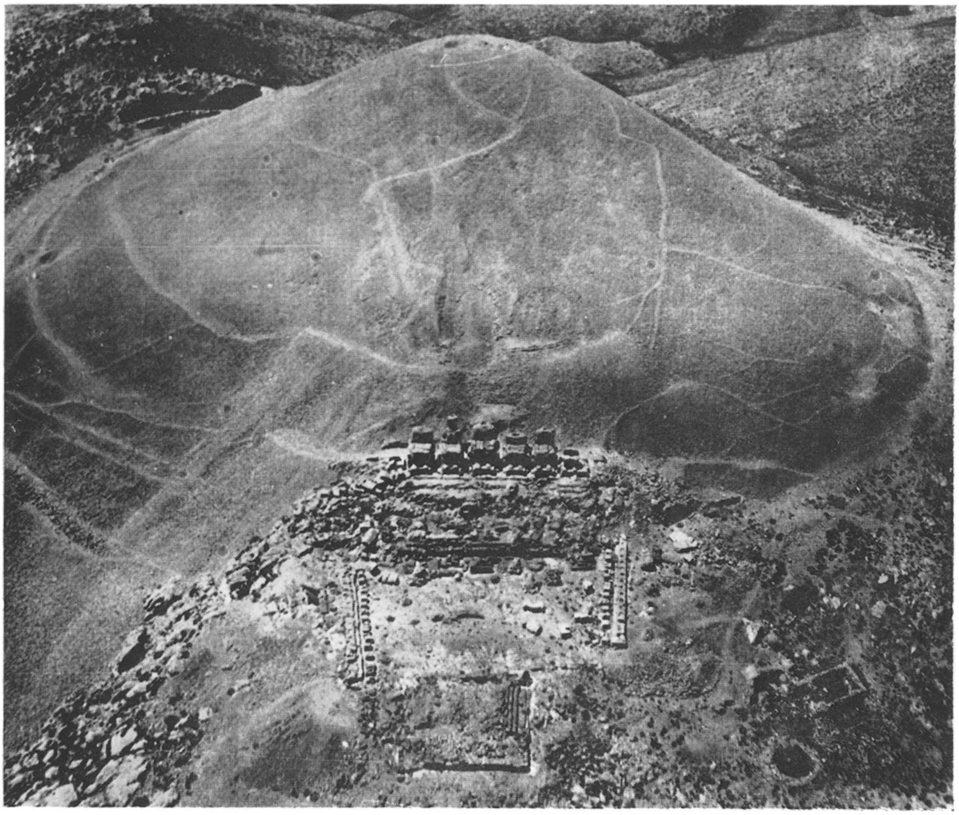
2. Das Inschriftfragment: Cb



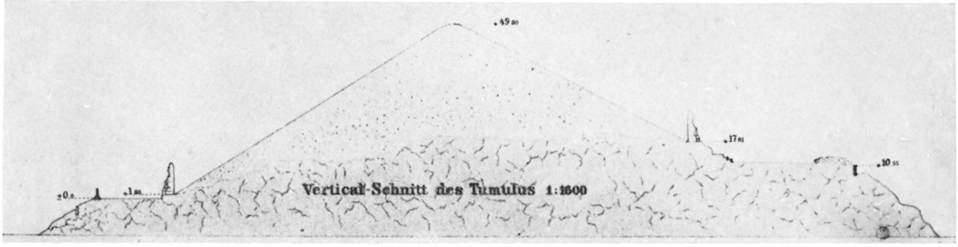
2. Rückseite



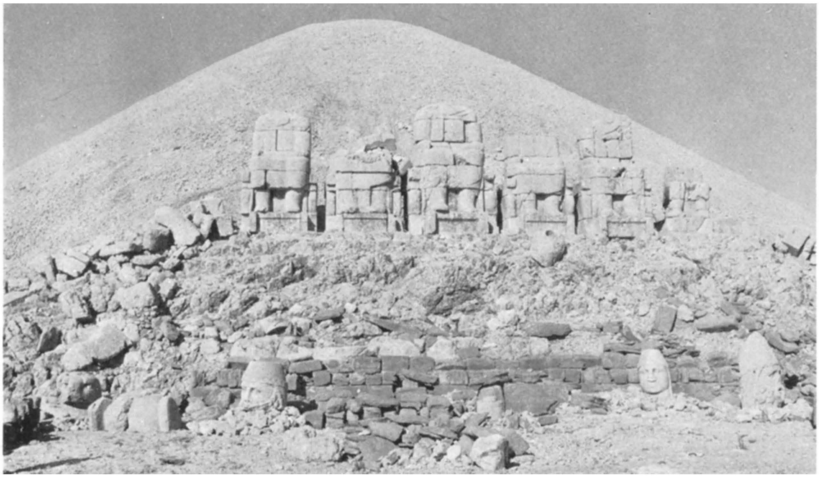
1. Vorderseite



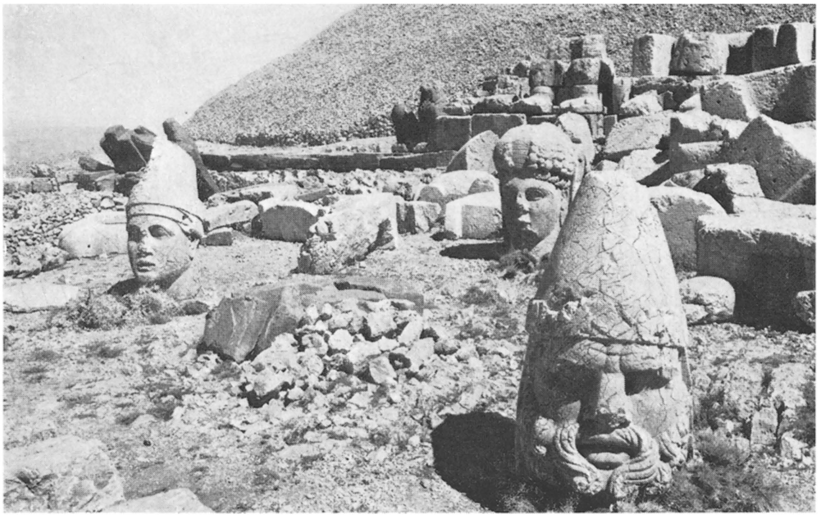
Der Tumulus mit der Ostterrasse; im Vordergrund der Hauptaltar


+49.80
+17.81
+10.55
±0.0
+1.80
Vertical-Schnitt des Tumulus 1:1600

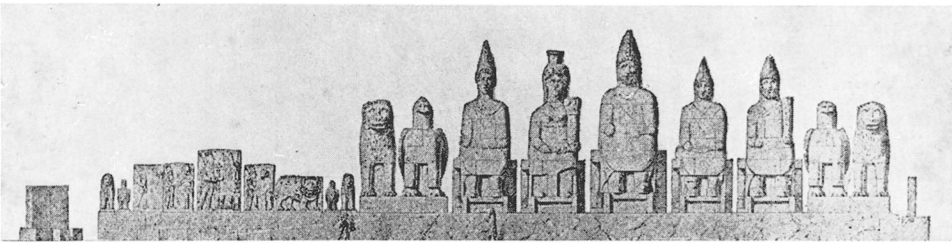
1. Westen Osten



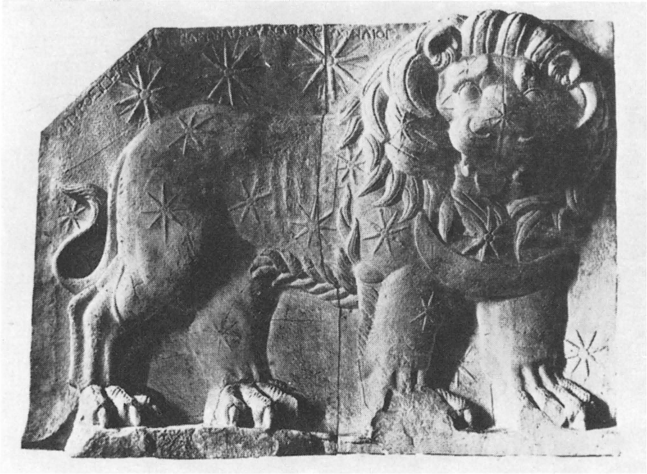
2. Ostterrasse



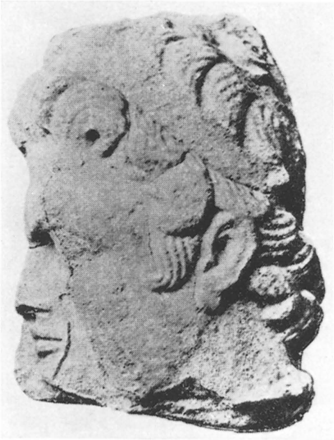
3. Westterrasse



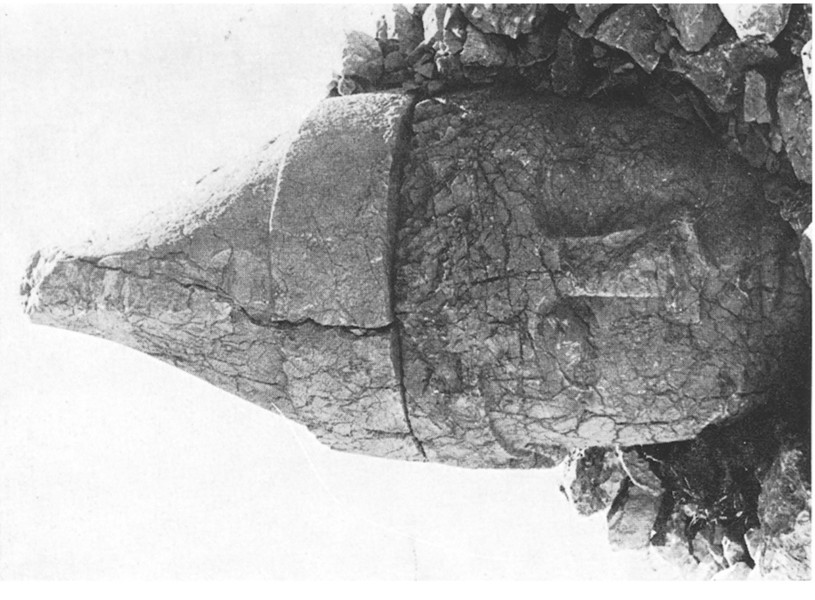
1. Ergänzungsskizze der Westterrasse

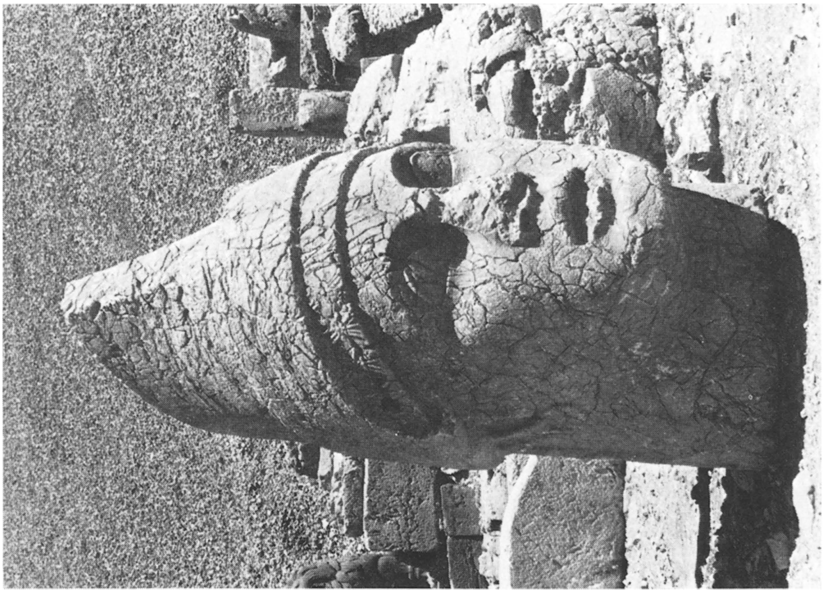


2. Das Löwenhoroskop

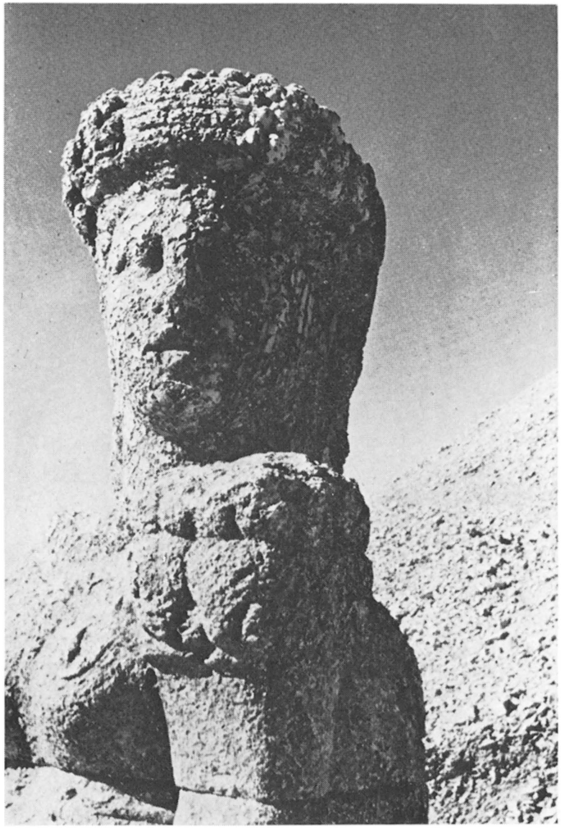


3. Kopf Antiochos I. (?) vom Hauptaltar (Ostterrasse)

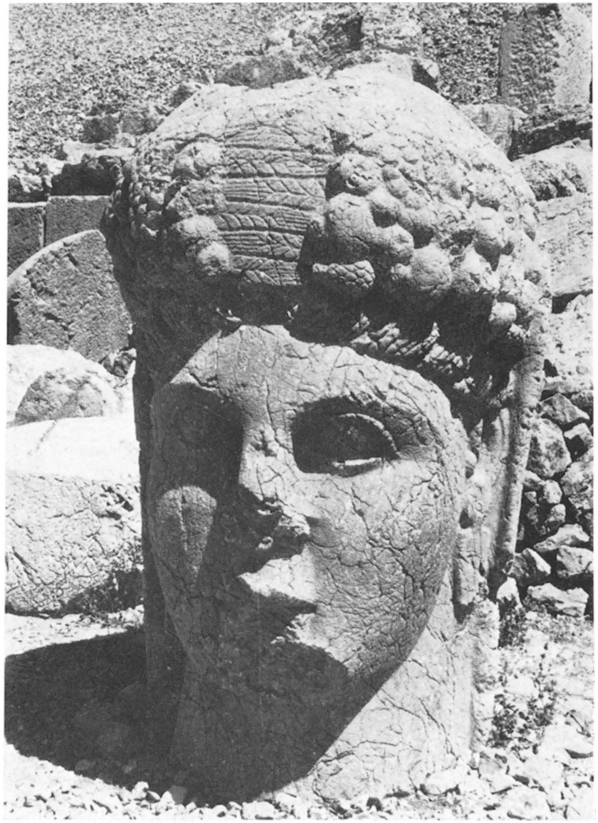




1. Ostterrasse ANTIOCHOS I. 2. Westterrasse

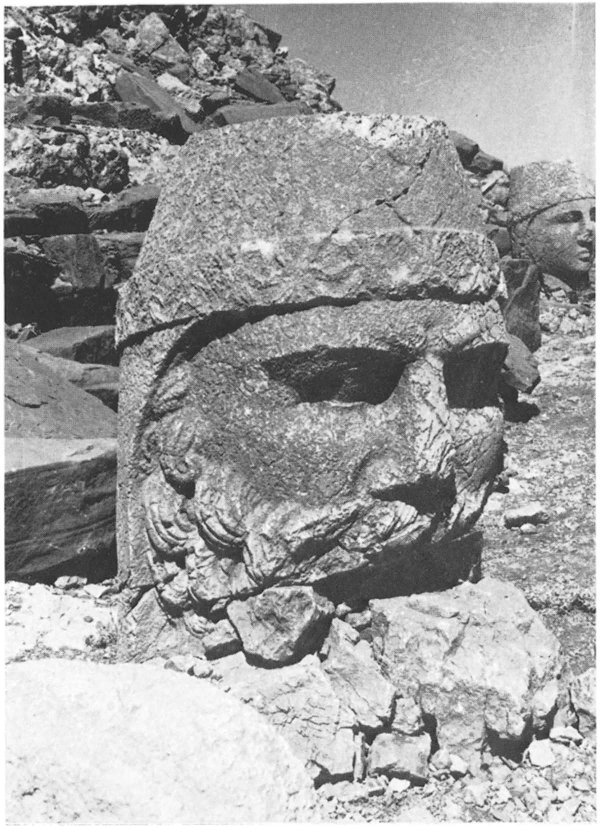


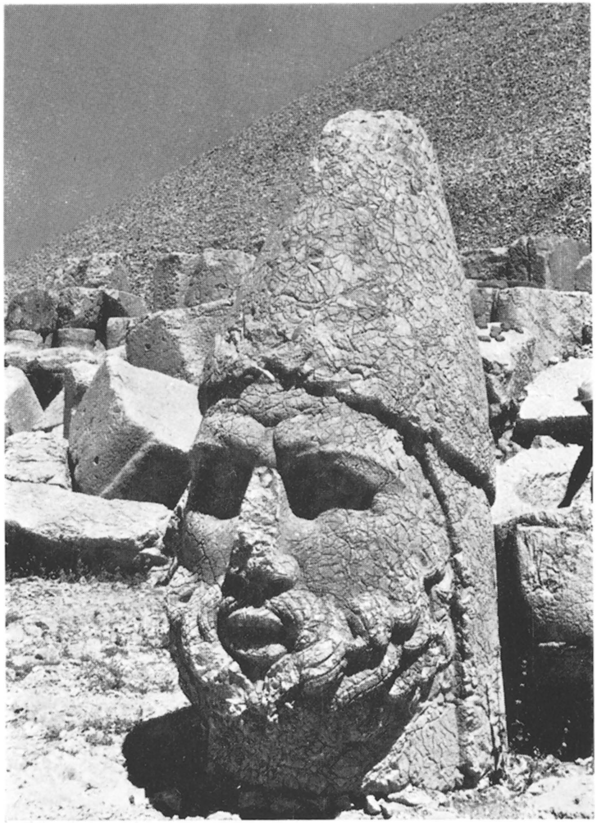
1. Ostterrasse



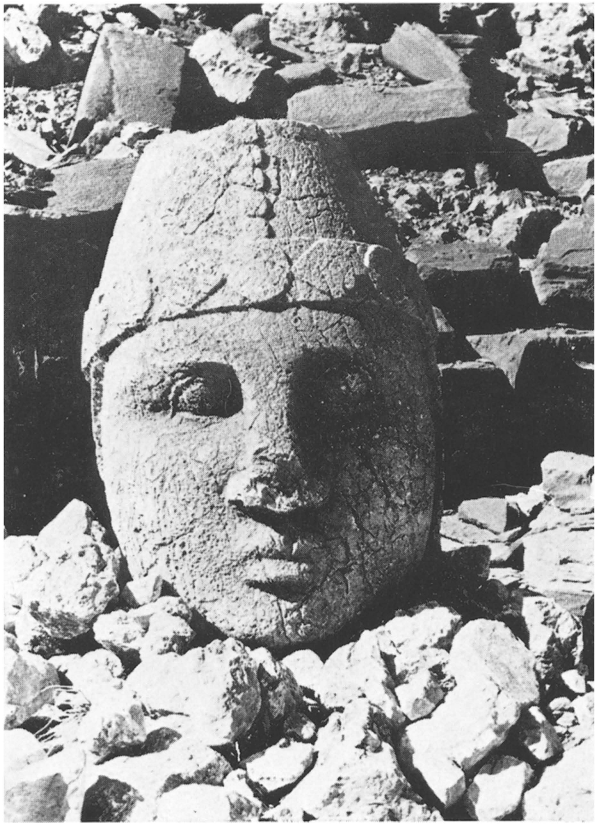
2. Westterrasse

KOMMAGENE



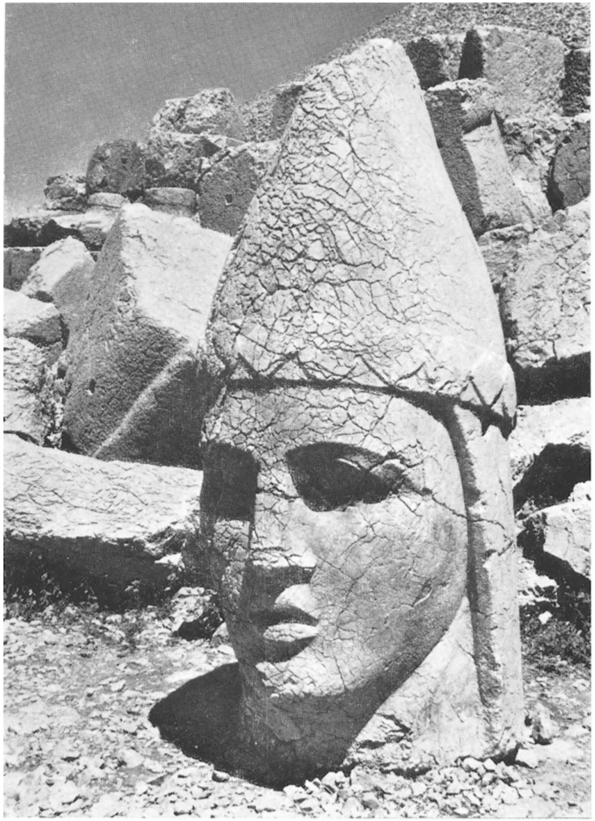


1. Ostterrasse ZEUS-OROMASDES 2. Westterrasse

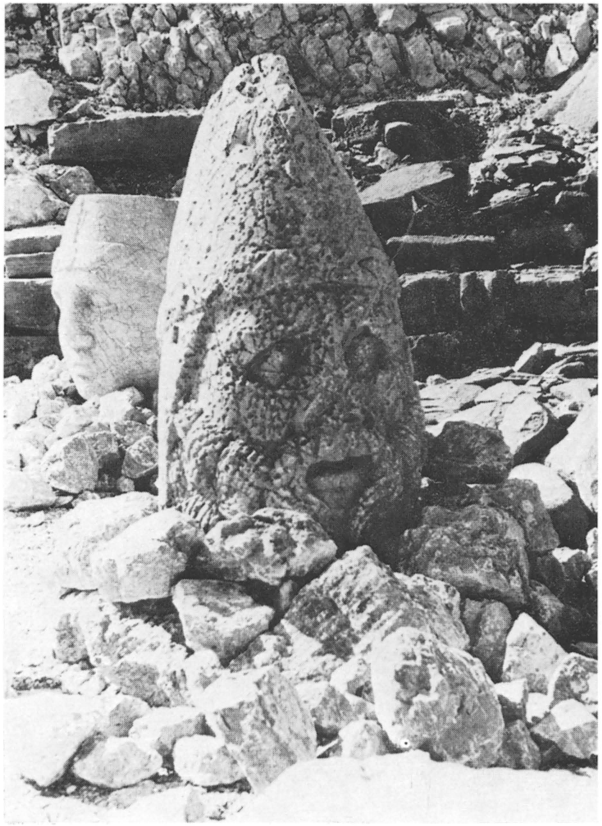


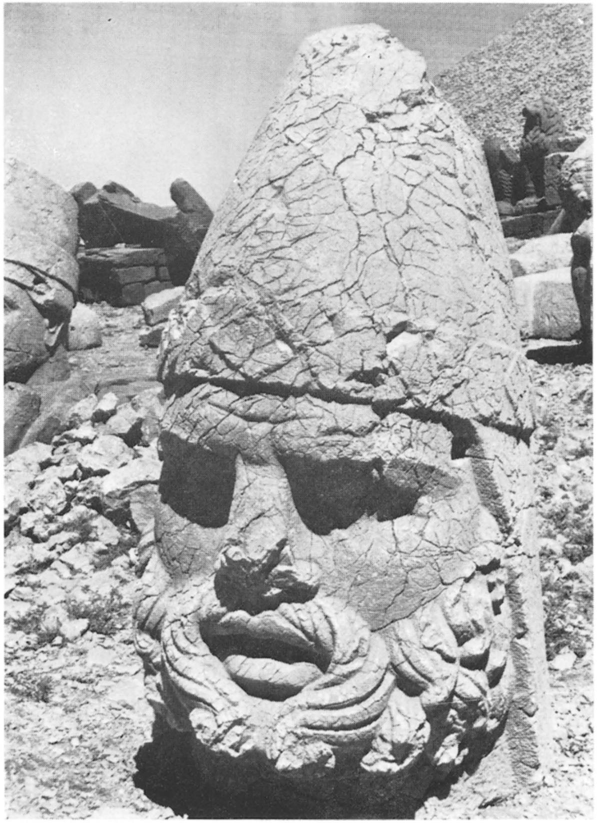
1. Ostterrasse

APOLLON-MITHRAS-HELIOS-HERMES

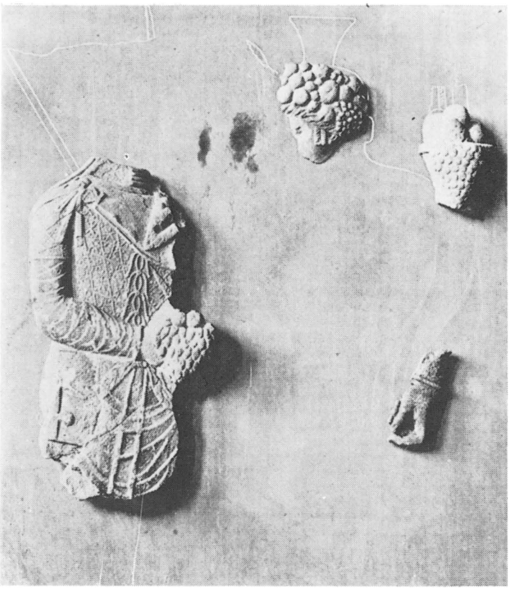


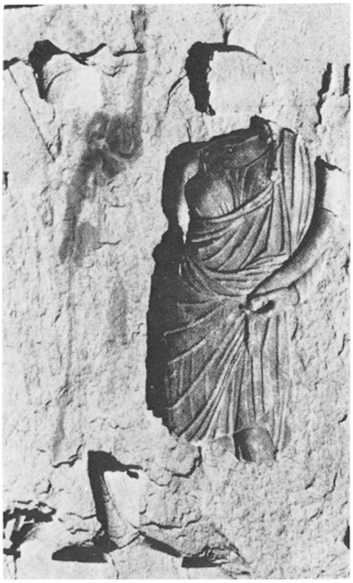
2. Westterrasse



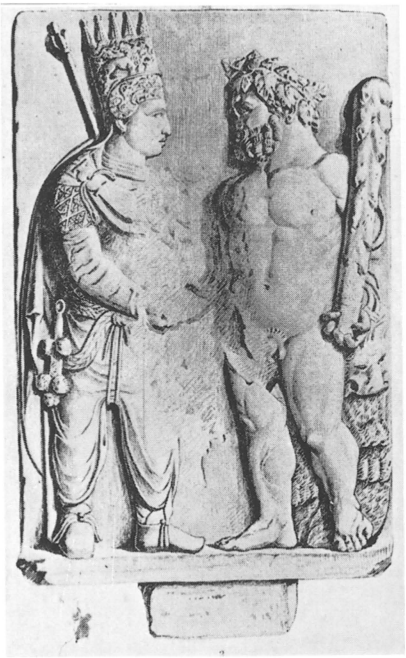


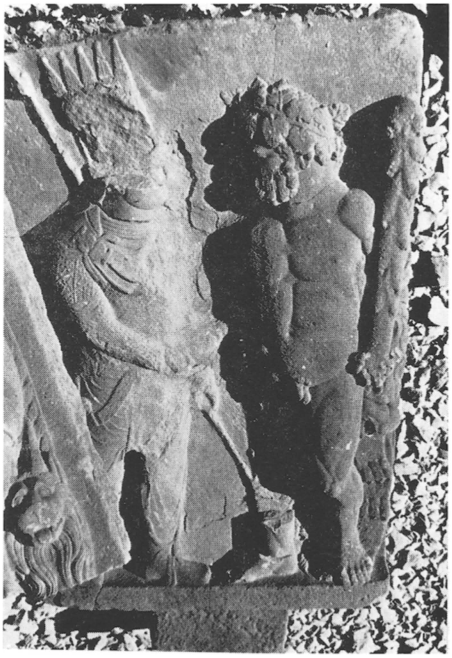
1. Ostterrasse HERAKLES-ARTAGNES-ARES 2. Westterrasse



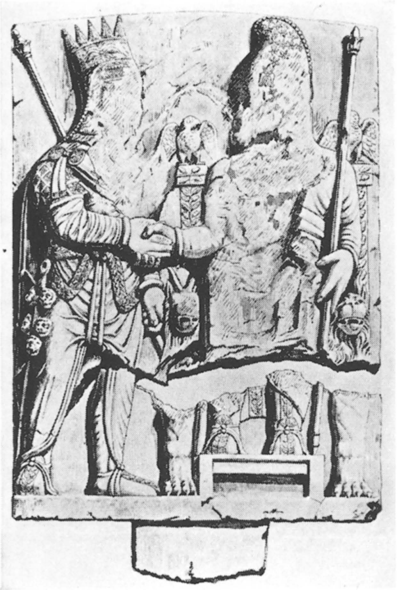


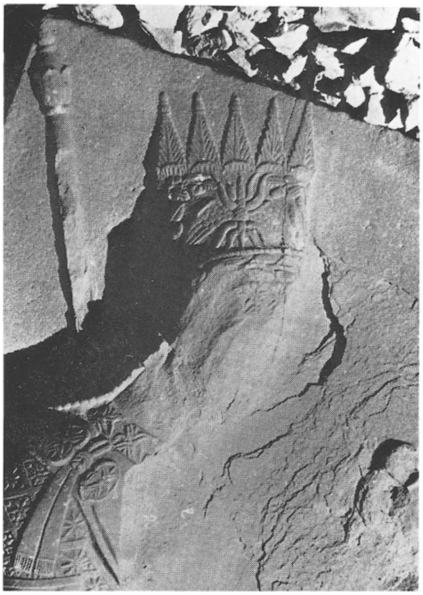
1. Westterrasse KOMMAGENE-DEXIOSIS 2. Ostterrasse



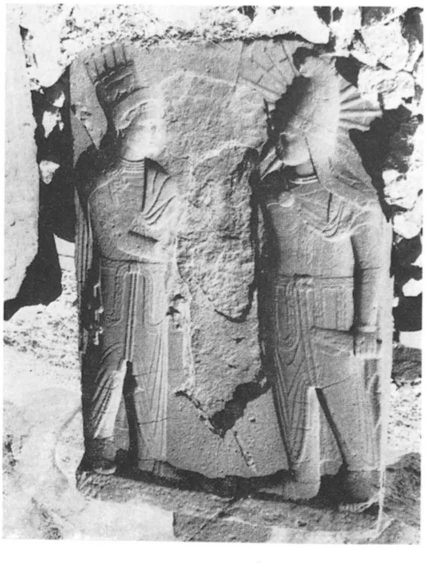


3. HERAKLES-DEXIOSIS WESTTERRASSE 4.



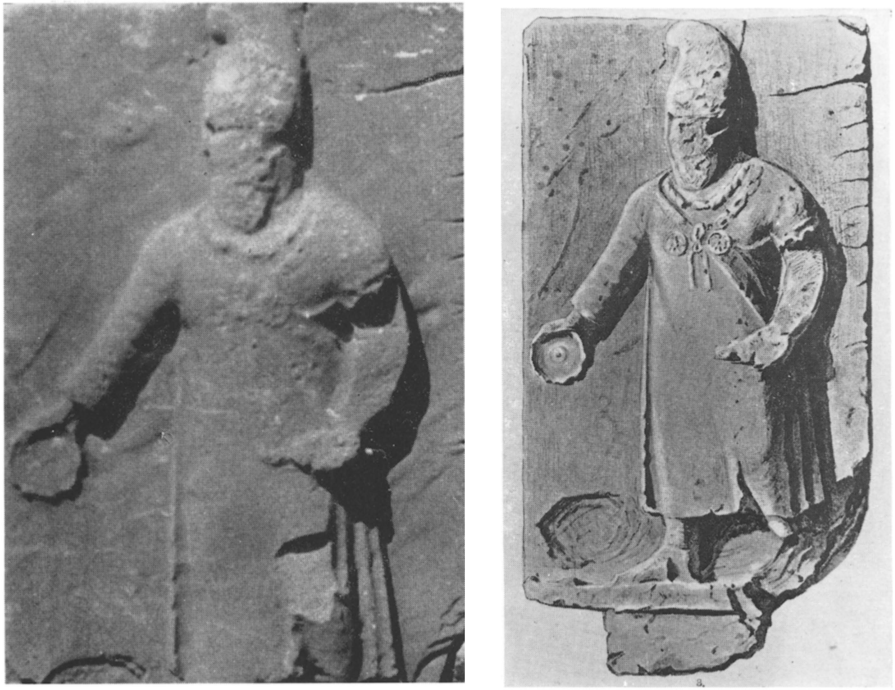


1. Gesamtansicht ZEUS-DEXIOSIS WESTTERRASSE 2. Detail



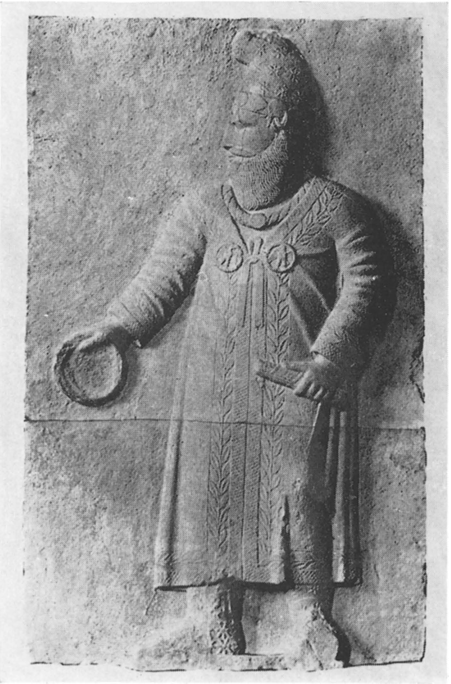
3. MITHRAS-DEXIOSIS WESTTERRASSE

AHNENRELIEFS VON DER WESTTERRASSE



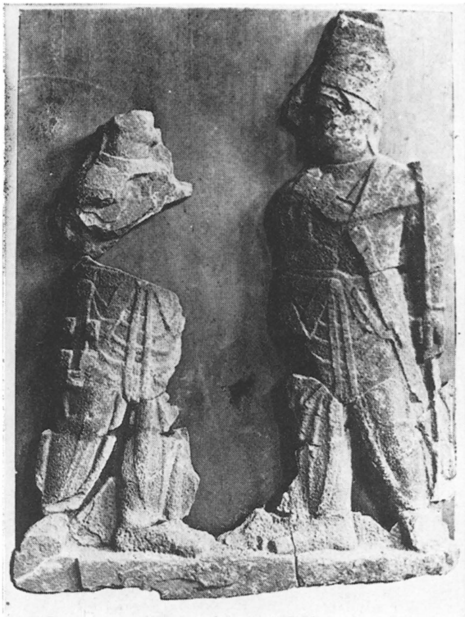
1. Photo 2. Zeichnung

DARIUS I.

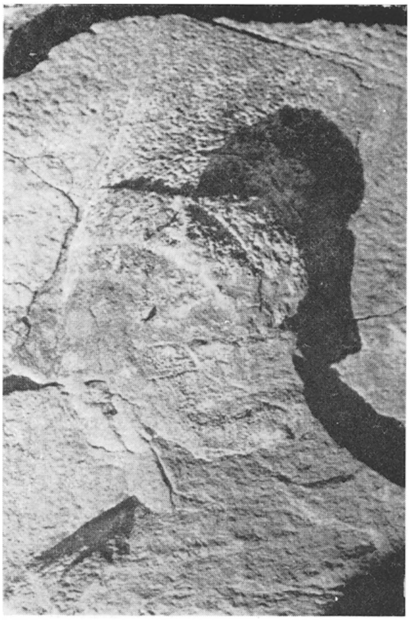


3.

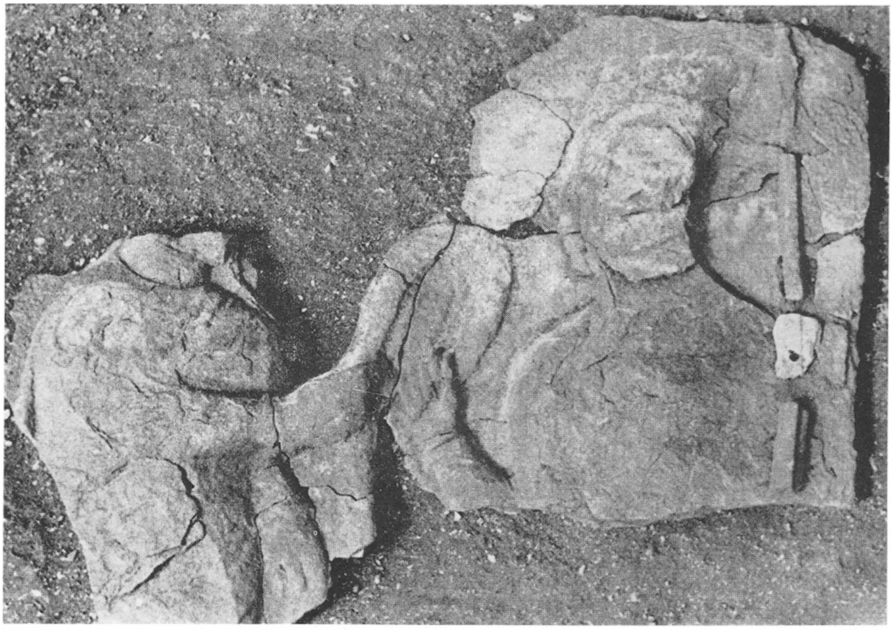
XERXES I.



1. Westterrasse

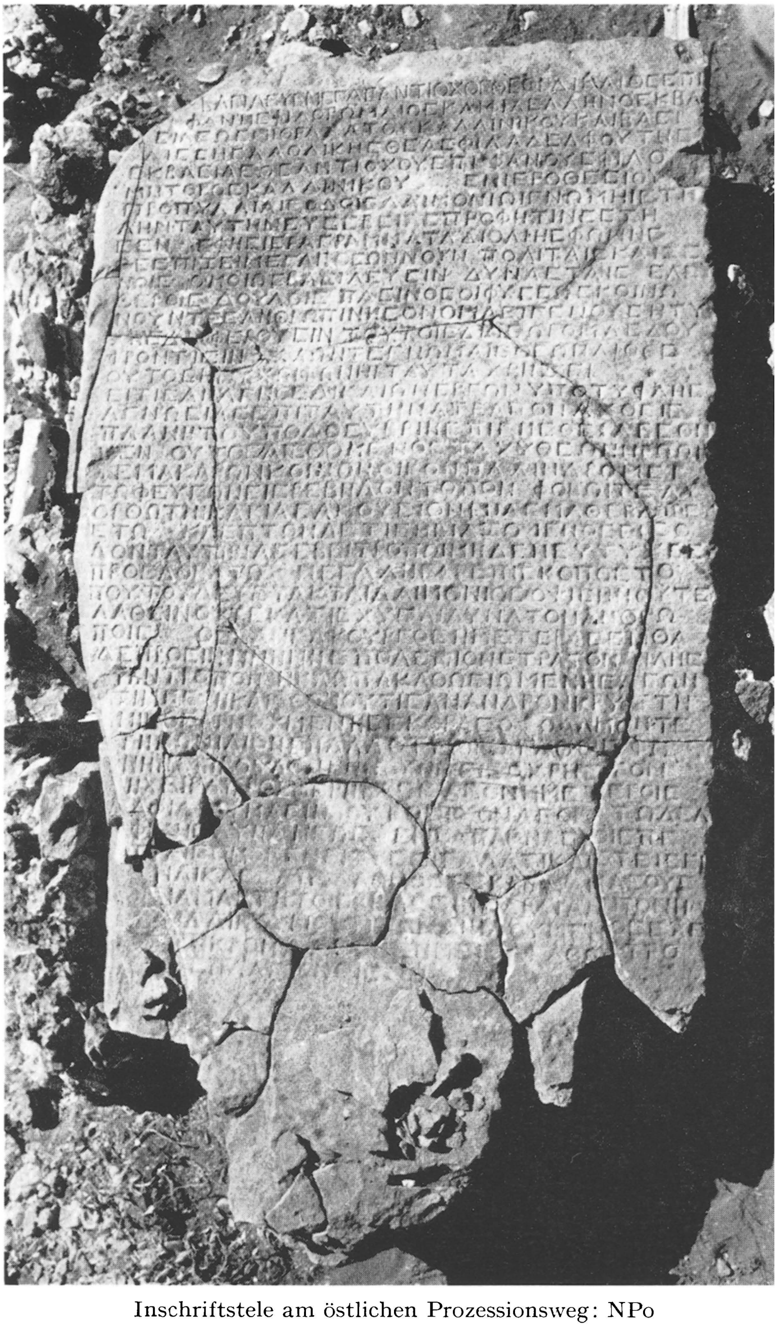


2. Detail des Reliefs der Ostterrasse

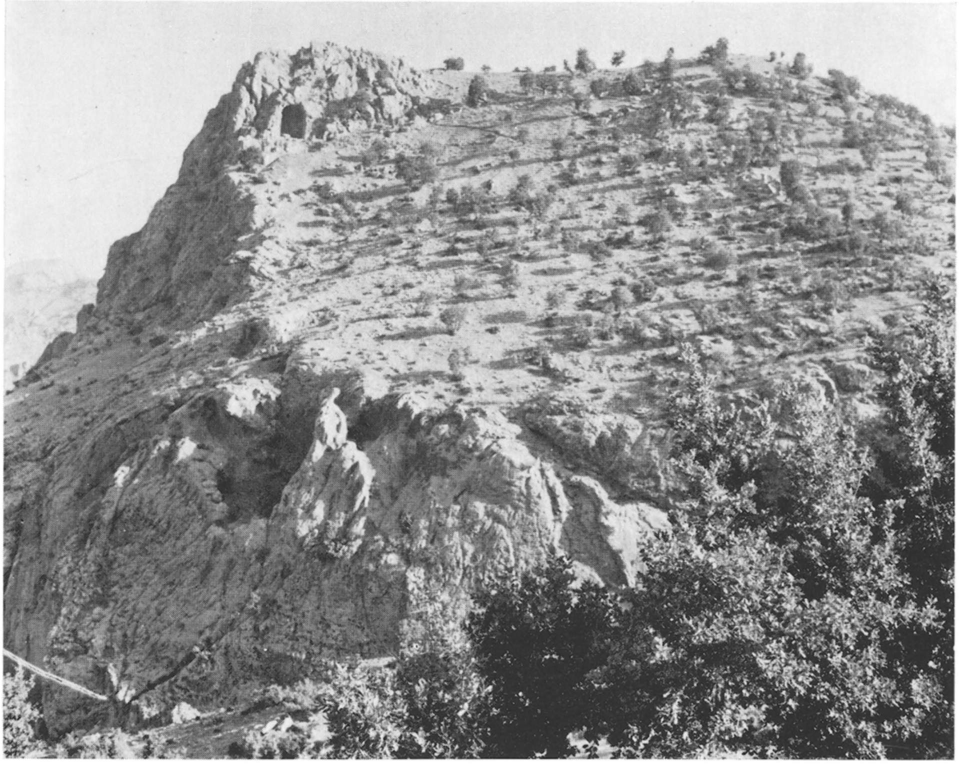


3. Ostterrasse

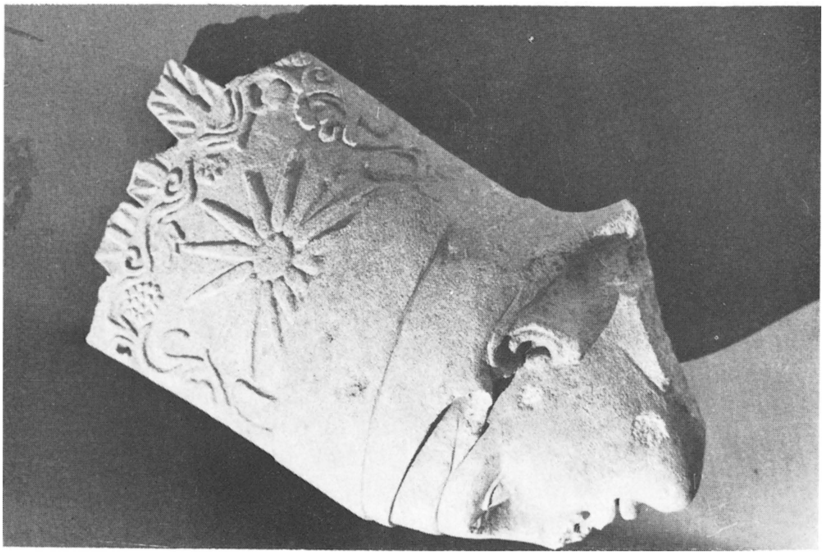
DIE INVESTITURRELIEFS



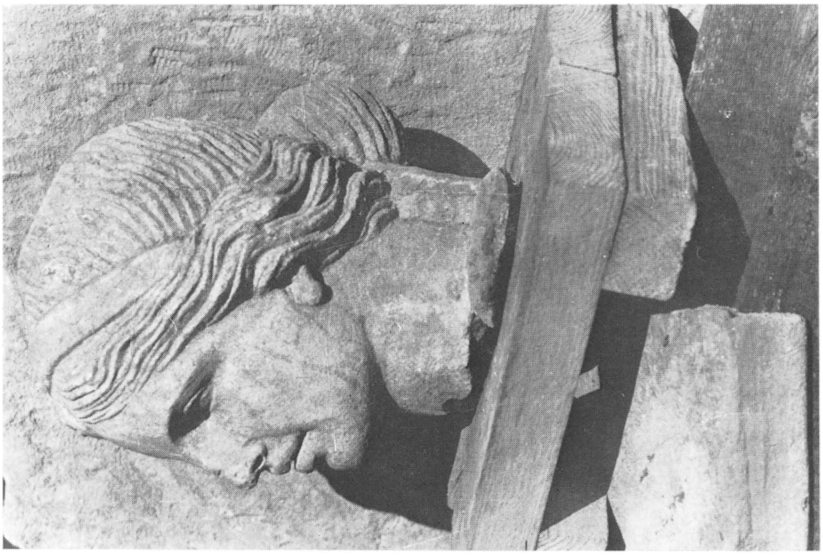
Inschriftstele am östlichen Prozessionsweg: NPo



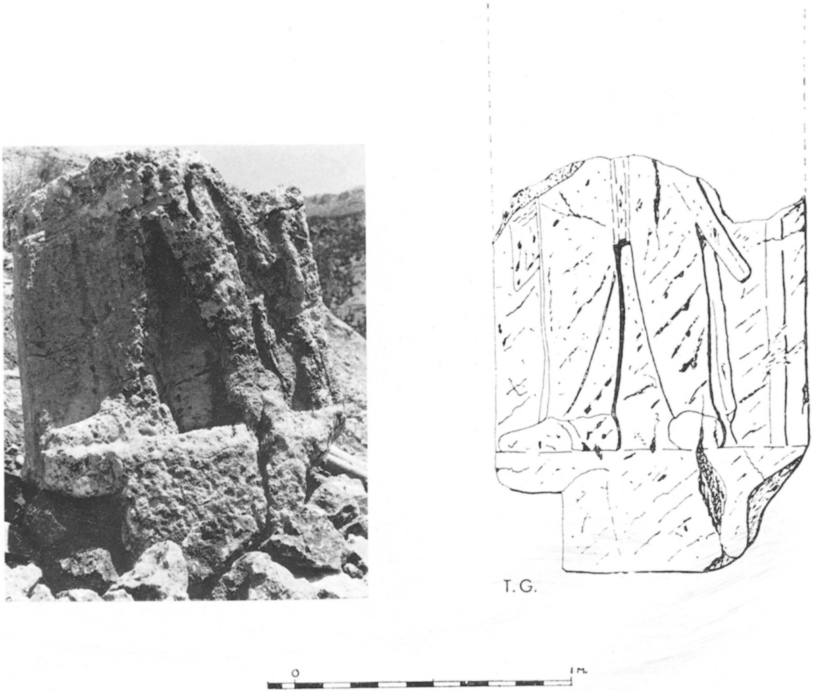
Südhang der Eski Kale mit Sockelanlage I (Torhalle), II und III und dem Plateau



1. Antiochos I.

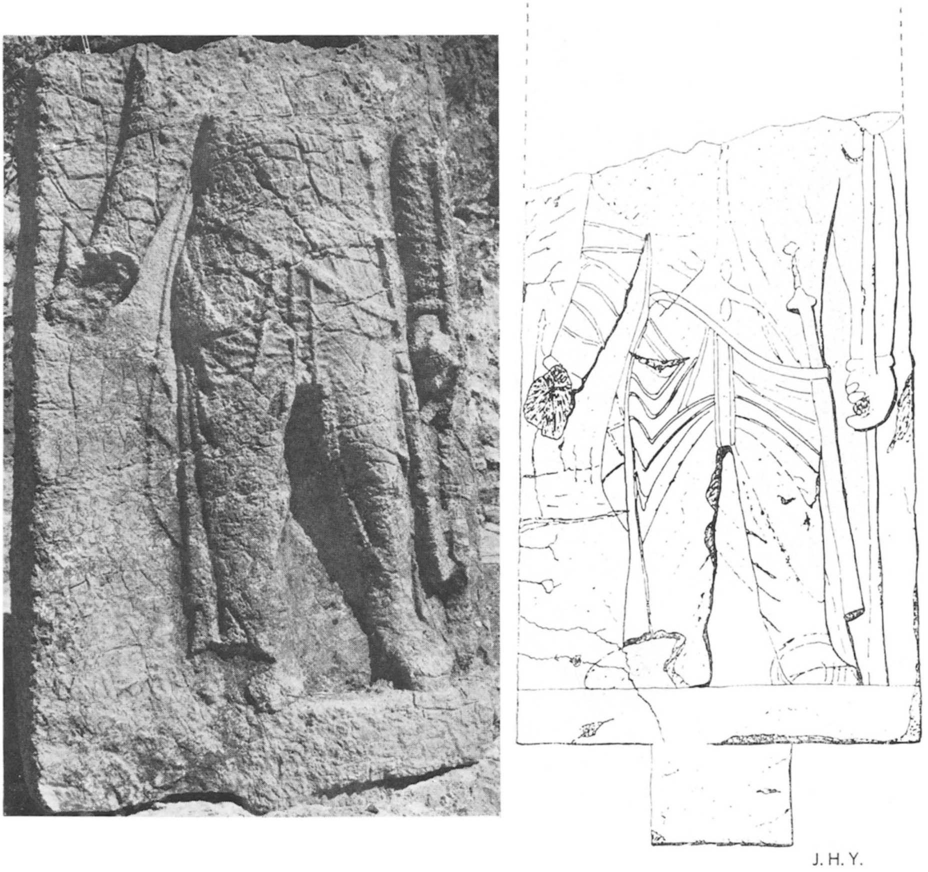


2. Sog. Selene, Gattin Antiochos I. (?)



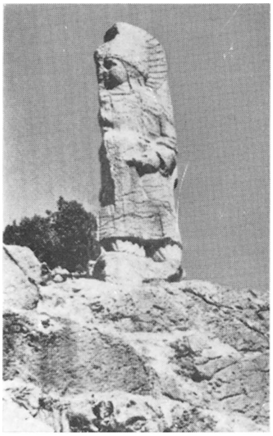
Stele Antiochos I.: Ar

SOCKELANLAGE I

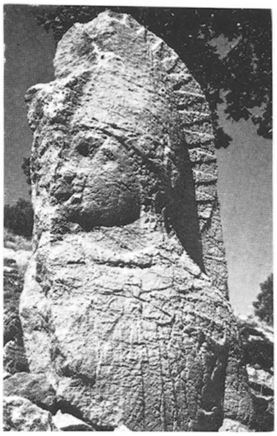


Stele Mithradates I. Kallinikos: Aq

Sockelanlage I

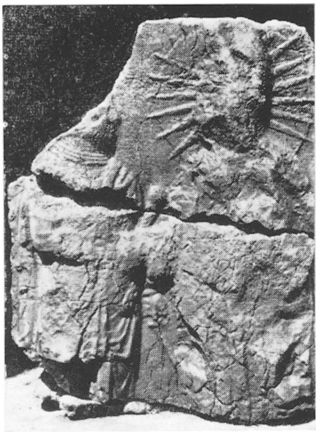


1.

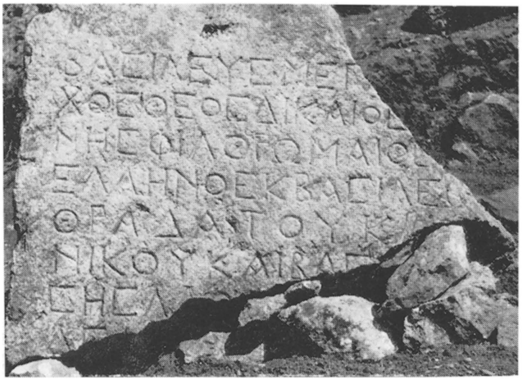


2.

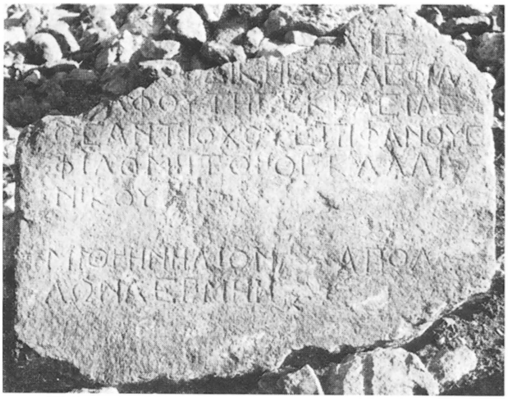
Stele Mithradates I. Kallinikos: As



3. Stele Antiochos I.: At Vorderansicht

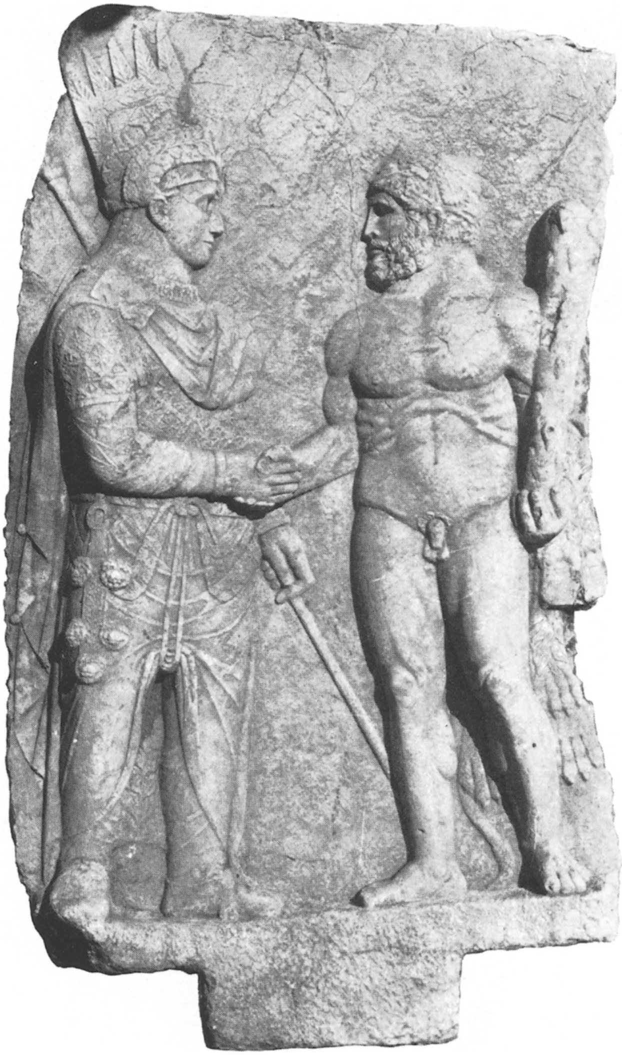

ΒΑΣΙΛΕΥΣΜΕΓ
ΧΟΣΘΕΟΣΔΙΚΑΙΟΣ
ΝΗΣΦΙΛΟΡΩΜΑΙΟΣ
ΕΛΛΗΝΟΕΚΒΑΣΙΛΕ
ΘΡΑΔΑΤΟΥΚ
ΝΙΚΟΥΚΑΙΒΑ
ΣΗΣΛ

4. At, Rückseite, obere Hälfte


ΚΗΣΘΕΑΣΦΙΛ
ΦΟΥΤΗΣΚΑΙΒΑΣΙΛΕ
ΘΕΑΝΤΙΟΧΟΥΕΠΙΦΑΝΟΥΣ
ΦΙΛΟΜΗΤΟΡΟΣΚΑΛΛΙ
ΝΙΚΟΥ
ΑΠΟΛ
ΛΩΝΑΕΡΜΗΝ

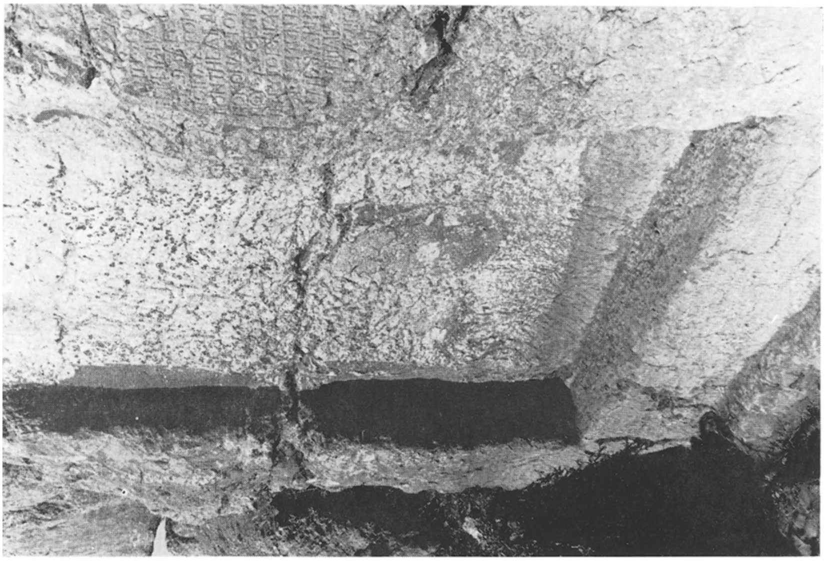
5. At, Rückseite, untere Hälfte

Sockelanlage II

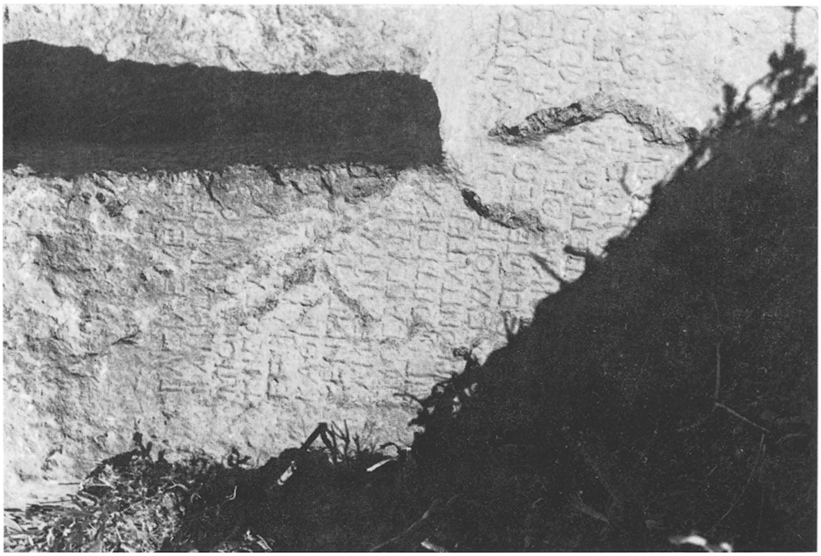


Mithradates I. Kallinikos und Herakles

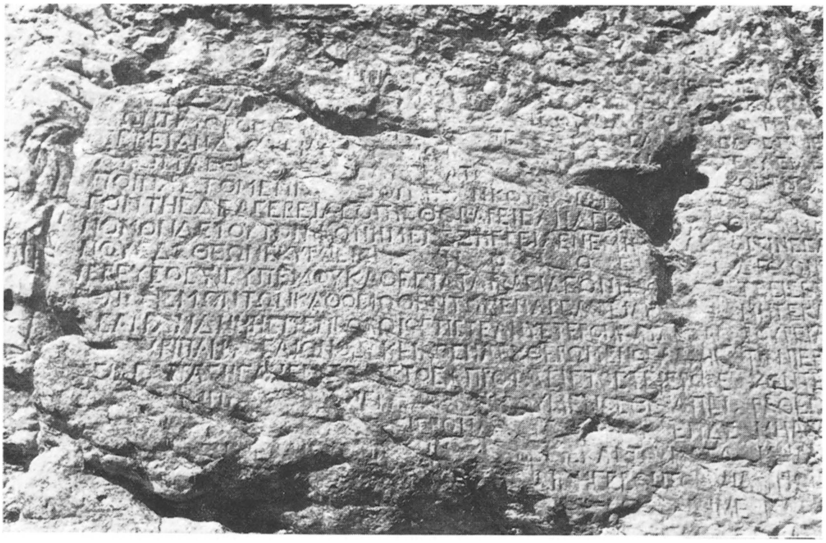
Sockelanlage III



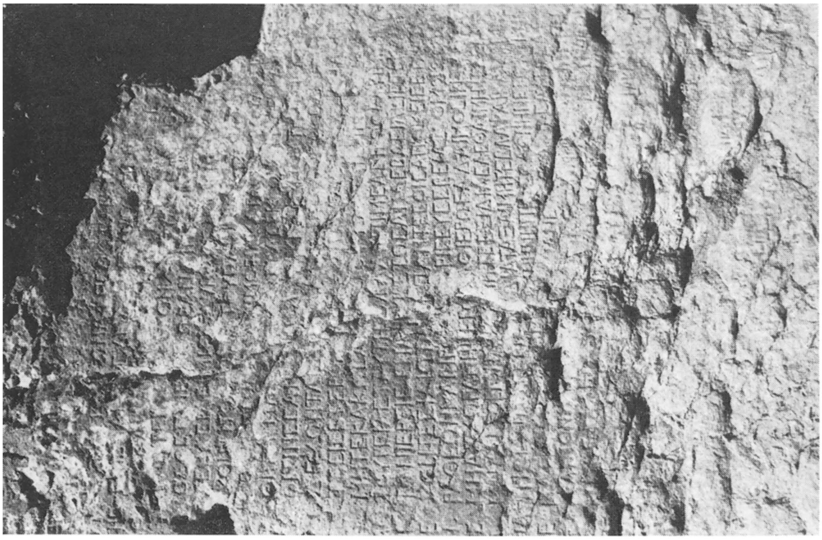
2. Nische im Bereich der Kolumnen I und II



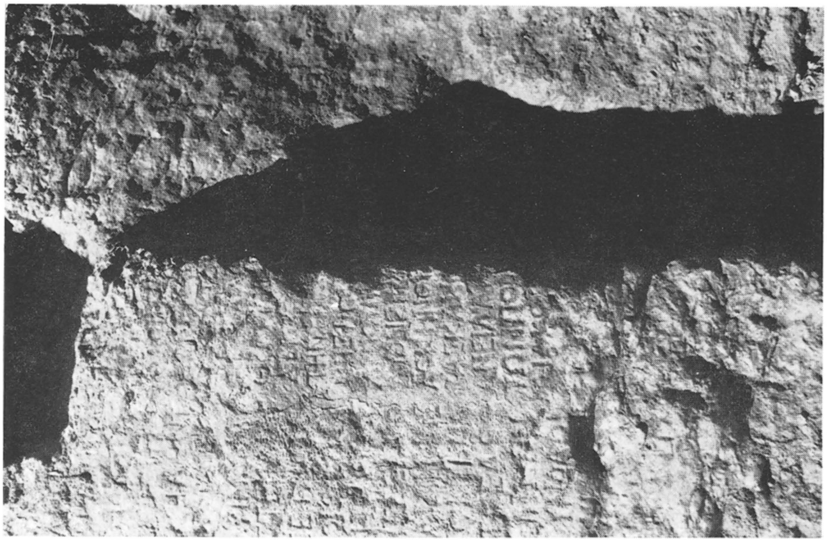
1. Kolumne I



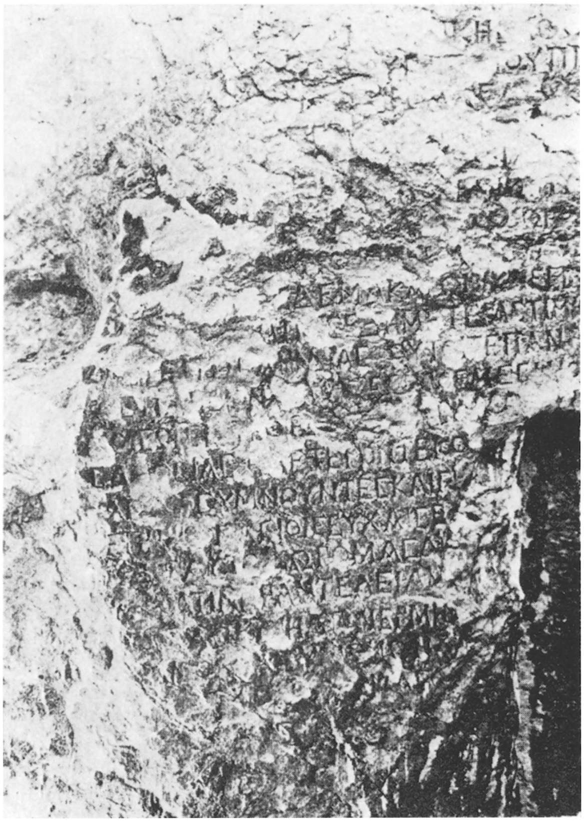
Kolumne III



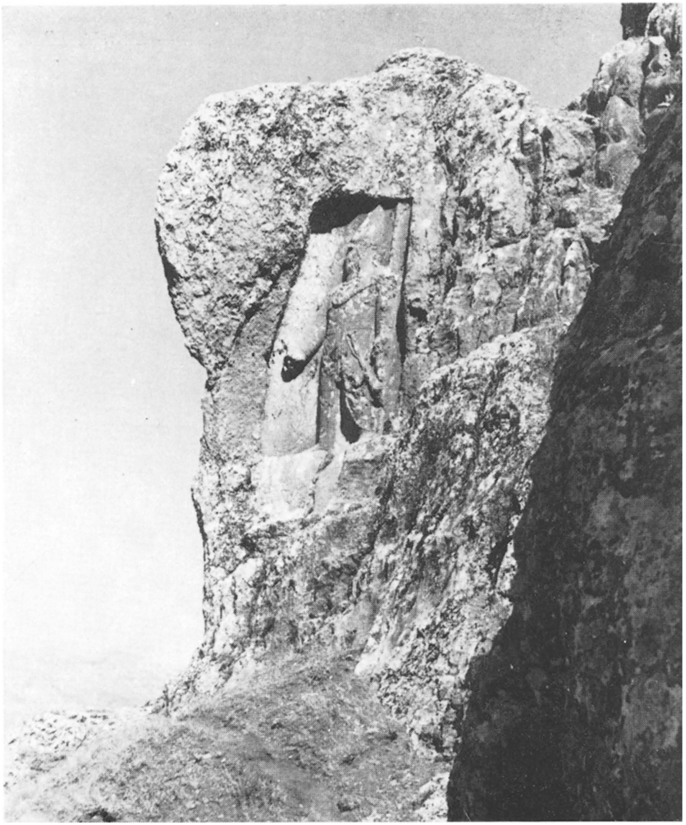
1. Kolumne IV



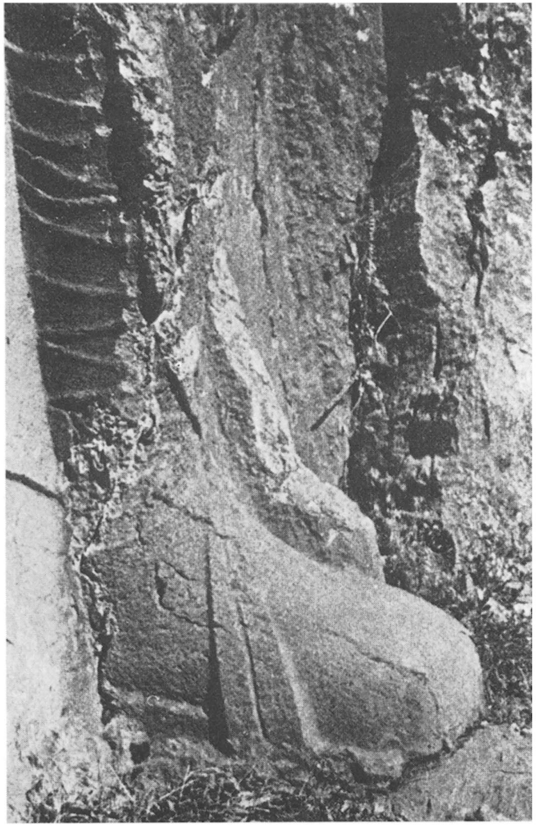
2. Kolumne V



Kolumne VI

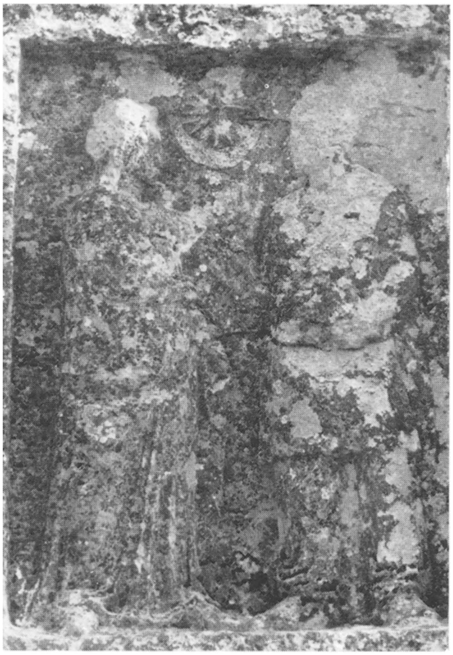


1. Gesamtansicht

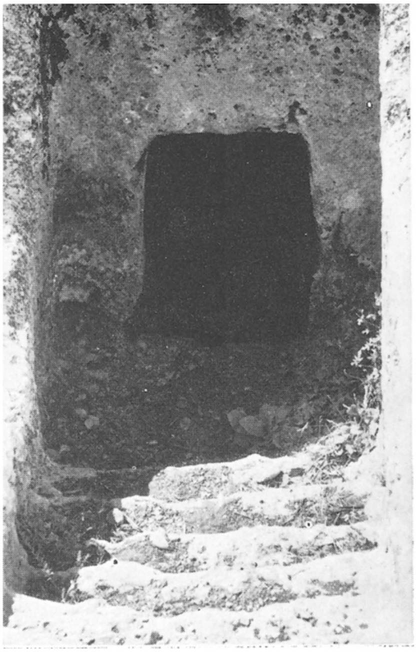


2. Detail

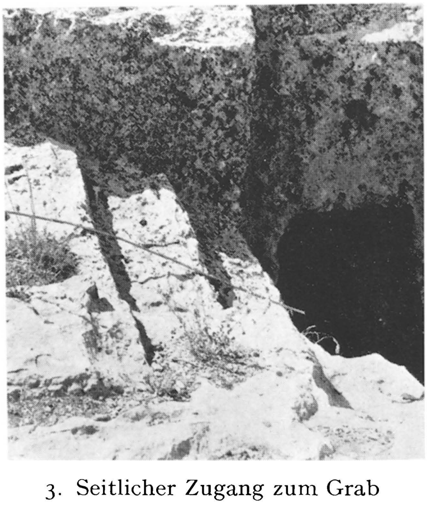
Das Felsrelief am Burgberg



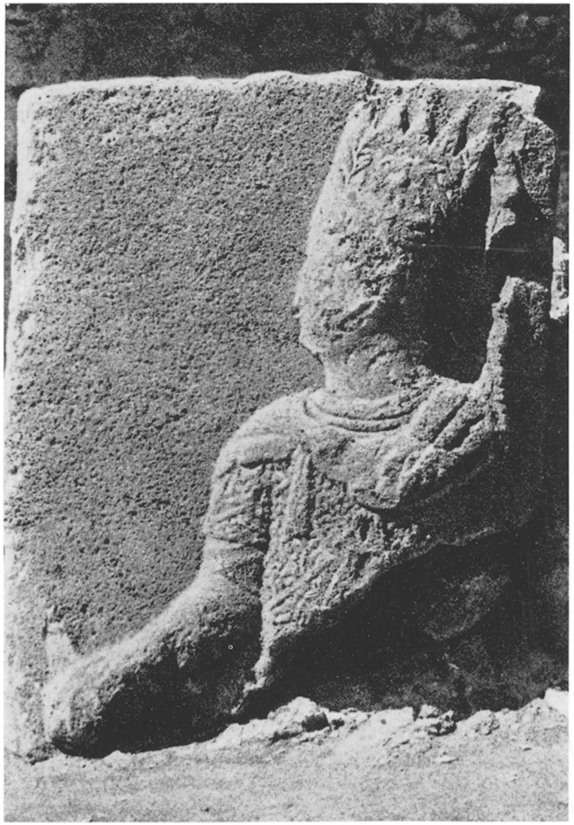
1. Relief



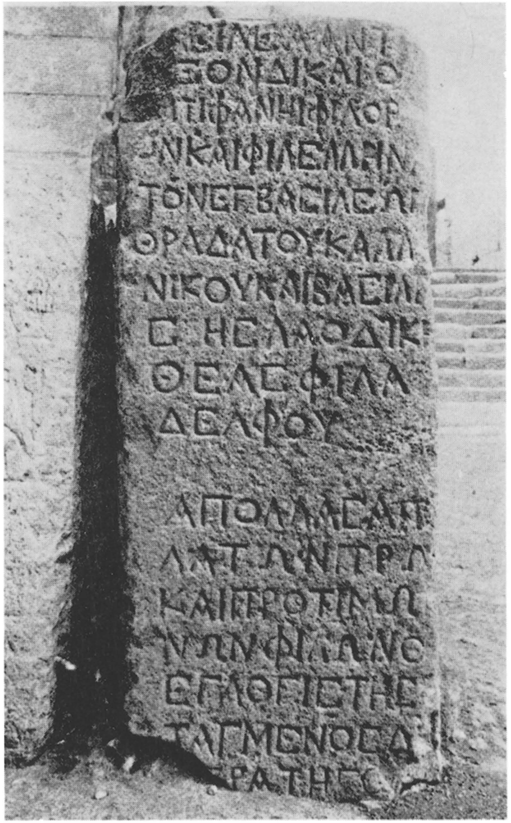
2. Eingang zum Grab



3. Seitlicher Zugang zum Grab

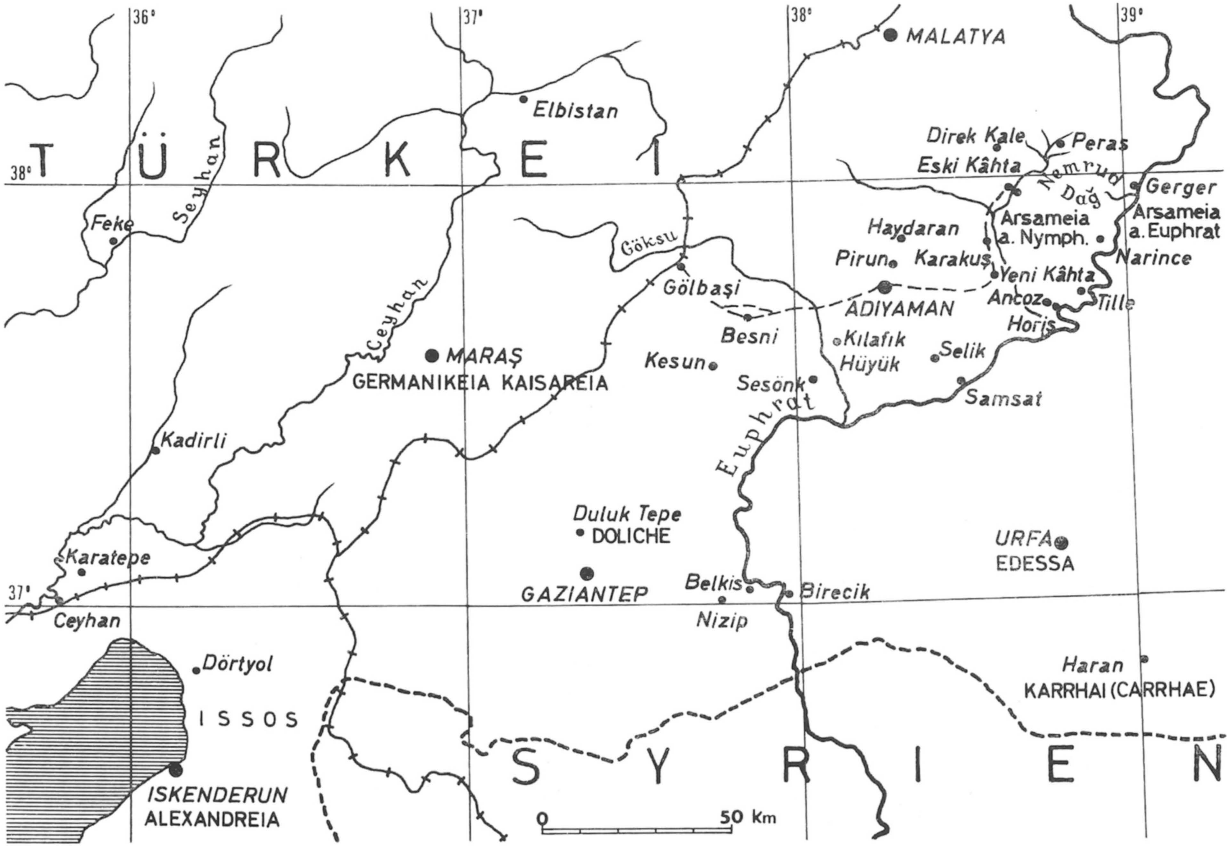


1. Vorderseite



2. Die Inschrift KI auf der linken Schmalseite

EHRENSTELE FÜR ANTIOCHOS I.


36°
37°
38°
39°
38°
37°
TÜRKEI
SYRIEN
MALATYA
Elbistan
Direk Kale
Peras
Eski Kâhta
Nemrud Dağ
Gerger
Arsameia a. Euphrat
Arsameia a. Nymph.
Haydaran
Pirun
Karakuş
Narince
Yeni Kâhta
Tille
ADIYAMAN
Ancoz
Horis
Gölbaşi
Göksu
Besni
Kılafık Hüyük
Selik
Kesun
Sesönk
Samsat
Euphrat
Feke
Seyhan
Ceyhan
MARAŞ
GERMANIKEIA KAISAREIA
Kadirli
Duluk Tepe
DOLICHE
URFA
EDESSA
Karatepe
GAZIANTEP
Belkis
Birecik
Nizip
Ceyhan
Dörtyol
Haran
KARRHAI (CARRHAE)
ISSOS
ISKENDERUN
ALEXANDREIA
0
50 Km

Übersichtskarte des Südostens von Kleinasien

SYNOPSE DER KOMMAGENISCHEN KULTGESETZE N, Np, Sx, Sy, Sz, As, A UND G

Der Synopse liegt der Text vom Nemrud Dağ zugrunde (N+Np) und zwar in der Zeilenzählung und Orthographie des Textes der *Ost*terrasse. Die anderen Texte werden angeführt, wo sie von diesem abweichen.

Die Synopse ist nach der von Dörrie vorgenommenen Gliederung in 8 Sinnabschnitte eingeteilt (römische Zahlen). Zur Charakterisierung der Sinnabschnitte s.S. 205, Anm 1.

Die Signaturen am linken Rand der Synopse geben zu jedem Text an, welche Zeilen in ihm dem jeweiligen Abschnitt aus N+Np entsprechen. Dabei bedeutet ein schräger Strich (/) : von der letzten angeführten Stelle dieses Textes *bis* zu der hinter dem schrägen Strich angegebenen Zeile.

Ist ein Text kürzer (k) gefasst als N+Np oder verlorengegangen (v), ist dies durch das diesem Text entsprechende Symbol mit nachgesetztem (k) bzw. (v) angezeigt. Dabei sind die folgenden Symbole benutzt worden :

für N+Np │ ; für die Temene (Sx, Sy-AD, Sz, As) | ; für A ┃ und für G ¦ .

Stimmt ein Text nicht mit N+Np überein, verweist das jeweilige Symbol im Fortgang der Zeile auf die Wiedergabe der Eigenfassung.

I **N Np** 1/6 *Sx* 1/6 **A** 1/6 𝔊 1/5 1 *[Βασιλεὺς μέ]γας ᾿Αντίοχος Θεὸς 2 Δίκαιος [᾿Επιφ]αν[ὴς] Φιλορώμαιος καὶ 3 Φιλέ[λλ]ην, ὁ ἐκ βασιλέως Μιθραδά- 4 του Καλλινίκου καὶ βασιλίσσης Λαο- 5 δ[ίκ]ης Θεᾶς Φιλαδέλφου τῆς ἐκ βασι- 6 λέω[ς] ᾿Αντιόχου ᾿Επιφανοῦς Φιλο- 7 μήτορος Καλλινίκου*

II

N 7 *ἐπὶ καθω- 8 σιωμένων βάσεων ἀσύλοις 9 γράμμασιν ἔργα χάριτος ἰδίας εἰς 10 χρόνον ἀνέγραψεν αἰώνιον.*

Sx 6 *τοῦτ[ο σεμνῆς κήρυγμα γνώ-] 7 μης νόμον τε κοινῆς εὐσεβ[είας] [παραθέμενος] 8 ἅπαντα προνοίαι δαιμόνω[ν ἐν στήλαις ἐχάρα-] 9 ξεν ἱεραῖς.*

A 7 *ἐν ᾿Αρσαμεί- 8 αι τῆι πρὸς Νυμφαίωι ποταμῶι* ¦ 𝔊 5 *[τόπον τοῦτον] 6 καθιέρ[ωσε]ν*
A 8 *περὶ πα- 9 τρώιων δαιμόνων ἰδίας τε τιμῆς,* ¦ 𝔊 6 *[δαίμοσιν προγονικοῖς]*
A ¦ (k) 9 *ἣν θε- 10 ῶν κρίσις ἐκύρωσε,*
A 10 *μνήμην τε αἰώνιον 11 καὶ νόμον ἀκίνητον ἀσύλωι στήληι παρα- 12 θέμενος ἀθάνατον κήρυγμα χρόνωι κα- 13 τέλιπεν.* ¦ 𝔊 6 *[καὶ ἀνέγρα-] 7 ψεν εἰς χρό[νον αἰώνιον νόμον ἀκίνητον.]*

N *Sx* 9/19 11 *᾿Εγὼ πάντων ἀγαθῶν οὐ μόνον κτῆ- 12 σιν βεβαιοτάτην, ἀλλὰ καὶ ἀπόλαυ- 13 σιν ἡδίστην ἀνθρώποις ἐνόμισα τὴν 14 εὐσέβειαν, τὴν αὐτήν τε κρίσιν καὶ 15 δυνάμεως εὐτυχοῦς καὶ χρήσε- 16 ως μακαριστῆς αἰτίαν ἔσχον, παρ' ὅ- 17 λον τε τὸν βίον ὤφθην ἅπασι βασιλείας 18 ἐμῆς καὶ φύλακα πιστοτάτην καὶ 19 τέρψιν ἀμίμητον ἡγούμενος τὴν ὁσιότη- 20 τα. Δι' ἃ καὶ κινδύνους μεγάλους παραδό- 21 ξως διέφυγον καὶ πράξεων δυσελπίστων 22 εὐμηχάνως ἐπεκράτησα καὶ βίου πολυ- 23 ετοῦς μακαριστῶς ἐπληρώθην.* 24 *᾿Εγὼ πατρώιαν*
N 24 *[ἀ]ρχὴν παρ[α]λα[β]ὼν* | *Sx* 19 *βασιλε[ίαν παραλαβὼν]*
N │ (k) 25 *βασιλείαν [μ]ὲν ἐμο[ῖ]ς ὑπήκοον θρό- 26 νοις κοινὴν θεῶν ἁπάντων εὐσεβείαι 27 γνώμης ἐμῆς δίαιταν ἀπέδειξα, μορ- 28 φῆς μὲν ἰκόνας παντοίαι τέχνηι, κα- 29 θ' ἃ παλαιὸς λόγος Περσῶν τε καὶ 30 ῾Ελλήνων — ἐμοῦ γένους εὐτυχεσ- 31 τάτη ῥίζα — παραδέδωκε, κοσμήσας 32 θυσίαις δὲ καὶ πανηγύρεσιν, ὡς ἀρ- 33 χαῖός τε νόμος καὶ κοινὸν ἀνθρώ- 34 πων ἔθος · ἔτι δὲ ἐμὴ δικαία φροντὶς 35 προσεξεῦρε τιμὰς ἐπιφανῶς γερα- 36 ράς.*

A 13 *᾿Αρσάμειαν μὲν ταύτην,* ¦ 𝔊 7 *[᾿Αρ-] 8 σάμειαν τα[ύτην]*
A 14 *ἥτις ἐν κόλπωι διδύμων μαστῶν Νυμφαί- 15 ον ἐξ ἀφθάρτων πηγῶν φέρει ῥεῦμα,* ¦ 𝔊 8 *[πρὸς Εὐφράτηι] [ποταμῶι]*
A 𝔊 8f 15 *πρόγο- 16 νος ἐμὸς ᾿Αρσάμης ἔκτισεν ·*
A 16 *ἧς αὐτοφυῶς 17 δυσὶν πετραίοις λόφοις διειρημένης κατι- 18 δὼν ἐκεῖνος εἰς [β]ύθιον στόμα χωρίων θεο- 19 δόσιον πόμα φερόμενον εὐτρόφου νάμα- 20 τος ἑκατέρωθεν τιχίσας δικόρυφον σῶ- 21 μα v φύσει μὲν τόπων ἀμφίπολιν κατέστη- 22 σεν, ἐπωνυμίαι δὲ χάριτος ἰδίας ᾿Αρσάμει- 23 αν ἀνηγόρευσεν v ἀνάλωτόν τε διάθεσιν 24 ὀχυρωμάτων φροντίσιν ἑαυτοῦ καὶ χορηγί- 25 αις ἐπαυξήσας* ¦ 𝔊 9 *[διάθησίν] [τε] [ἐπαύξησεν ·] 10 αἷς φ[ρ]οντίσι κα[ὶ] [χορηγίαις]*
A 𝔊 10/12 25 *ἀπόρθητον ὁρμητήριον 26 πατρίδι κατεσκεύασεν, v βίοις τε ἡμετέ- 27 ροις ἄσυλον ἑστίαν πολέμου κατέστησεν.*

N 36 *᾿Επεὶ δὲ ἱεροθεσίου τοῦδε κρη- 37 πεῖδα ἀπόρθητον χρόνου λύμαις 38 οὐρανίων ἄγχιστα θρόνων κατασ- 39 τήσασθαι προενοήθην,*

A 28 *῾Ιεροθέσιον δὲ τοῦτο βασιλεὺς Μιθραδά- 29 της, πατὴρ ἐμός, Καλλίνικος ἐν ᾿Αρσαμεί- 30 ας προαστίωι περιλαβὼν τόπου κάλλισ- 31 τον εἶδος καθωσίωσεν ἰδίωι σώματι* ¦ 𝔊 13 *ἱεροθεσιά τε σώμασιν βασιλικοῖς ἐν τόπωι 14 τούτωι καθείδρυσεν.*

N 39 *ἐν ὧι μα- 40 καριστὸν ἄχρι [γ]ήρως ὑπάρξαν σῶμα 41 μορφῆς ἐμῆς πρὸς οὐρανίους Διὸς 42 ᾿Ωρομάσδου θρόνους θεοφιλῆ ψυχὴν 43 προπέμψαν εἰς τὸν ἄπειρον αἰῶνα κοι- 44 μήσεται ·*

μεγα- 32 λοπρεπῆ τε μορφήν, ἥτις ἡρωϊκῶν ἀγώνων 33 κοιναῖς φήμαις ἐκηρύχθη καλλίνικος, γῆι 34 ταύτηι καθιερώσας ψυχῆς φύσιν ἄφθαρτον 35 εἰς ἀΐδιον μακάρων οἶκον ἀνήγαγεν.

N 44 *τότε δὴ καὶ τόνδε χῶρον 45 ἱερὸν ἁπάντων κοινὸν ἀναδεῖξαι 46 θεῶν ἐνθρόνισμα προειλάμην, ὅπως 47 μὴ μόνον ἐμῶν προγόνων οὗτος ὃν ὁρᾷς 48 ἡρῶ<ο>ς λόχος ἐμαῖς ἐπιμελείαις ὑπάρ- 49 χη καθιδρυμένος, ἀλλὰ καὶ 50 δαιμόνων ἐπιφανῶν θεῖος τύπος ἐν 51 ἁγίωι λόφωι καθοσιωθεὶς μηδὲ τόν- 52 δε τὸν τόπον ὀρφανὸν ἐ- 53 μῆς εὐσεβείας ἔχη μάρτυρα.*

A 𝔊 14 35 *᾿Εγὼ*
A ¦ (k) 36 *δὲ πάντα*
A 36 *μὲν προγόνων ἐμῶν ἀναθήματα 37 προειλάμην* ¦ 𝔊 14 *μ[ὲν ἀναθήματα τῶν] 15 προγόνων ἐπεθύμησα*
A ¦ (k) 37 *τιμῆς ἕνεκεν δικαίας*
A 𝔊 15f 37 *μίζονα 38 καλλιόνά τε τῶν παραληφθέντων ἀπο- 39 λιπεῖν ·*
A ¦ (k) 39 *δισσὴν δὲ ἐνταῦθα φιλοτιμίαν ἔσ- 40 χον εἴς τε πόλιν καὶ ἱεροθέσιον προγονικὰς 41 ἅμα καὶ πατρώιας τιμὰς ὑψῶσαι προαι- 42 ρούμενος*
A 𝔊 16f 42 *ὅσα τε καιρὸς παρεῖδεν ἢ χρό- 43 νος κατέφθειρεν, πάντα*
A ¦ (v) 43 *δι' ἐμῆς προνοί- 44 ας τὰ μὲν ἔκτι<σ>α, τὰ δὲ ἐθεράπευσα, τὰ 45 δ' ηὔξη<σ>α, τὰ δὲ προσεισήγαγον. 46 Παλαιοῦ τε γένους καὶ μεθεστῶτος 47 κτίσματα νέα φροντίσιν ἡμετέραις ἐποι- 48 ησάμην.*
Πόλιν μὲν οὖν καινοῖς ἔργοις 49 βασιλείων τε καὶ τιχῶν, τῆι μὲν ἐξωρύχω- 50 σα μᾶλλον, τῆι δὲ ἐκόσμησα πλεῖον v χρεί- 51 αι τε ὑδάτων ἀντὶ βυθίου καὶ μακρᾶς ἐπι- 52 κουρίας γίτονας καὶ συνοίκους πηγὰς 53 ἀφθόνων ἀπὸ λοχιῶν σ[υ]νεστησάμην. 54 Περιστάσε<σ>ί τε παντοίαις εἰς περιουσίαν 55 καὶ βοήθειαν ὅπλων v ὀργάνων μηχανωμάτων 56 τεχνῶν εὐανδρίας v τροφῆς ὕλης χορηγί- 57 ας ἀνεγλείπτους ἐπεισήγαγον.
῾Ιεροθεσί- 58 ου δὲ τούτου τὰ μὲν ἐτελείωσα τῶν λειπόν- 59 των, τὰ δὲ προσεξηῦρον, πάντα δὲ κατ' ἀξί- 60 αν ὑπεροχῆς ἡμετέρας κατέστησα.

N 53 *Διόπερ 54 ὡς ὁρᾷς* | *Sx* 19 *[καὶ]*
N *Sx* 20f 54 *Διός τε ᾿Ωρομάσδου καὶ ᾿Απόλ- 55 λωνος Μίθρου ῾Ηλίου ῾Ερμοῦ καὶ ᾿Αρτά- 56 γνου ῾Ηρακλέους ῎Αρεως*
N │ (k) 56 *ἐμῆς τε πα- 57 τρίδος παντρόφου Κομμαγηνῆς θεοπρε- 58 πῆ*
N 58 *ταῦτα ἀγάλματα καθιδρυσάμην.* | *Sx* 21 *[τύπους ἱδρυσά-] 22 μενος, παλαιᾶς δυνάμεως [αὐτῶν ἰκόνας,]*
N 59 *᾿Από τε λιθείας μιᾶς δαίμοσιν ἐπηκόοις 60 σύνθρονον χαρακτῆρα μορφῆς ἐμῆς 61 συνανέθηκα* ‖ *Sx* 22 *[νέας τύχης ἐ-] 23 μῆς ἡλικιῶτιν θεῶν μεγάλω[ν τιμὴν ἐποιησά-] [μην]*
καὶ τύχης νέας ἡλικιῶ- 62 τιν ἀρχαίαν θεῶν μεγάλων τιμὴν ἐποι- 63 ησάμην, ‖ 24 *ἐν ἱεραῖ τε λιθείαι μιᾶς περιό[δου δαίμοσιν οὐρα-] 25 νίοις χαρακτῆρα μορφῆς ἐμῆς [συγγενῆ εἰς εὐμε-] 26 νεῖς δεξιὰς παρέστησα,*
N *Sx* 26f 63 *μίμημα δίκαιον φυλάσ- 64 σων ἀθανάτου φροντίδος, ἣ πολλά- 65 κις ἐμοὶ*
N 65 *παραστάτις ἐπιφανὴς εἰς βοή- 66 θειαν* | *Sx* 27 *[βοηθὸς]*
N *Sx* 28 66 *ἀγώνων*
N 66 *βασιλικῶν εὐμενὴς* | *Sx* 28 *[στ]υγερῶ[ν]*
N *Sx* 28 67 *ἑωρᾶτο.*

A 60 *Βω- 61 μούς τε, ὡς πρέπον, δαίμοσι πατρώ[ι]οις δι' ἐμῆς 62 εὐσεβείας ὁσίοις ἀναθήμασι παρέστησα,*
63 *ἀνδριάντας τε καὶ ἀγάλματα σὺν ἐμαῖς ἰκό- 64 σιν οἰκεῖα φύσεως καὶ τύχης ἐν ὁμοίοις εἴδε- 65 σιν σωμάτων εἰς ἀφθάρτους μνήμας καθι- 66 δρυσάμην.*

N *SyV II* 24/29 67 *Χώραν τε ἱκανὴν καὶ προ- 68 σόδους ἐξ αὐτῆς ἀκινήτους εἰς θυσι- 69 ῶν πολυτέλειαν ἀπένειμα,* | 70 *θεραπείαν τε ἀνέγλειπτον καὶ 71 ἱερεῖς ἐπιλέξας σὺν πρεπούσαις 72 ἐσθῆσι Περσικῶι γένει κατέστησα, 73 κόσμον τε καὶ λιτουργίαν πᾶσαν 74 ἀξίως τύχης ἐμῆς καὶ δαιμόνων 75 ὑπεροχῆς ἀνέθηκα.*

A 𝔊 30/32 66 *῾Ιερέα τε διὰ γένους ἀποδέξας 67 καὶ ἱεροδούλων θεραπείαν ὅσην ἄξιον βα[σι]λι- 68 καῖς χάρισιν εἰς πατρώιαν τιμὴν*
A ¦ (k) 68 *καὶ μετου[σ]ί- 69 αν δικαίαν μνήμης ἐμῆς*
A 𝔊 32 69 *ἐμέρισα.*
A 69 *Θυσίας 70 τε καὶ συνόδους ἐνμήνοις* ¦ 𝔊 32 *᾿Επιθ[ύ]σεις [τε καὶ] θυσίας ἐμμή- 33 νους*
A 𝔊 33 70 *γενεθλίοις 71 ἡμέραις*
A 71 *πατρός τε κἀμοῦ* ¦ 𝔊 33 *ἐκ[άστου]*
A 𝔊 33f 71 *μετὰ κοινῆς ἑορ- 72 τῆς πολιτῶν ἐπι<τ>ελεῖσθαι προενοήθην.*
A 73 *Χώραν τε ἐκ βασιλικῆς κτήσεως εἰς ταῦ- 74 τα καθωσίωσα καὶ προσόδους ἐκ ταύτης ἀκι- 75 νήτους ἀπέταξα · καὶ τούτων ἐπιμέλειαν 76 καὶ προστασίαν ἱερεῦσιν ἐπέτρεψα.* ¦ 𝔊 30 ? . . . *καθωσίωσα.*

N |┃¦ (k) 75 *Περὶ δὲ ἱερουρ- 76 γιῶν ἀϊδίων διάταξιν πρέπουσαν 77 ἐποιησάμην, ὅπως σὺν αἷς ἀρχαῖος 78 καὶ κοινὸς νόμος ἔταξεν 79 θυσίαις καὶ νέας ἑορτὰς εἴς τε 80 θεῶν σεβασμὸν καὶ ἡμετέρας τι- 81 μὰς ἅπαντες οἱ κατ' ἐμὴν βασιλεί- 82 αν ἐπιτελῶσιν.*

N 82 *Σώματος μὲν γὰρ 83 ἐμοῦ γενέθλιον* | *SyV I* 14 *[᾿Εγὼ δ' ἐγενόμην] 15 [γενεθλίοις] σώματο[ς ἐμοῦ]* | *As* 84 *᾿Ε[γ]ὼ δ' ἐ[γενόμην σώματος] 85 [μὲν γ]ενεθλίοις*
N *SyV* 15 *As* 85 83 *Αὐδναίου*
N 83 *ἑκκαιδε- 84 κάτην.* | *SyV As* 85 15 *[ἑκκαιδε-] 16 [κάτηι,]*
N *SyV* 16 *As* 85 84 *διαδήματος δὲ* | AD 10 *[Δ]ε[κάτηι] 11 τοῦ Λώου μηνός, ἐν ᾗ τὸ διάδημα ἀνέλαβον, 12 ἐπιθύοντες . . .*
│ | (k) *As* 86 *[κ]αὶ θρόνω[ν]*
N *SyV* 16 *As* 86 84 *Λώου*
N 84 *δεκά- 85 την* | *SyV As* 86 16 *[δεκάτηι, ἃς]*
N *SyV* 16f*As* 86f85 *ἀφιέρωσα μεγάλων δαιμόνων ἐπι- 86 φανείαις,*
N || (k) 86 *αἵτινες ἐμοὶ καθηγεμόνες 87 εὐτυχοῦς ἀρχῆς καὶ βασιλείαι πάσηι 88 κοινῶν ἀγαθῶν αἰτίαι κατέστησαν.*
N 89 *Χάριν τε θυσιῶν πλή- 90 θους καὶ μεγέθους 91 εὐωχίας δύο προσκαθωσίωσα ἡμέρας, 92 ἑκατέραν τούτων ἐνιαύσιον 93 ἑορτήν.* | *SyV As* 87f 17 *[Προσκαθωσίω-] 18 [σα ἑκατέραι τούτ]ω[ν ἑξῆς δύο ἡμέρας.]*
N 93 *Βασιλείας δὲ πλῆθος 94 εἰς συναγωγὰς καὶ πανηγύρεις 95 καὶ θυσίας ταύτας διελὼν κατὰ 96 κώμας καὶ πόλεις τοῖς ἔγγιστα 97 τεμένεσιν ὡς ἥρμοζεν ἑκάστοις 98 κατὰ γιτνίαν ἐνεορτάζειν ὥρι- 99 σα.*
N 99 *Τοῦ δὲ λοιποῦ χρόνου κατὰ 100 μῆνα μία[ν] ὁμώνυμον τ[α]ῖς εἰρημέ- 101 ναις — ὑπὲρ μὲν γενέσεως ἐμῆς τὴν 102 ἑκκαιδεκάτην, ὑπὲρ δὲ ἀναλήψεως 103 διαδήματος τὴν δεκάτην — ἀεὶ διὰ 104 τῶν ἱερέων γεραίρεσθαι παρήγγει- 105 λα.* | *Sz* 5 *Δεκάτηι δὲ ἐμμήνω[ι] 6 [καὶ ἑκκαιδεκάτηι] τὰς ἐπιθύσεις καὶ θυσίας ἱερεὺς ὅ[σ-] 7 [τις . . . . . γ]είνετ[αι] ἐπιτελείτω.*

III

NA 77/82 ¦ (k) *As* 65/68 105 *Διαμονῆς δὲ τούτων ἕνεκεν, 106 ἣν ἐμφρονίμοις ἀνδράσι εὐσεβὲς 107 ἀεὶ τηρεῖν, οὐ μόνον εἰς τιμὴν ἡμετέραν 108 ἀλλὰ καὶ μακαριστὰς ἐλπίδας ἰδίας ἑ- 109 κάστου τύχης ἐγὼ καθοσιώσας, ἐν στή- 110 λ[α]ις ἀσύλοις ἐχάραξα γνώμηι θεῶν*
NA 82 *As* 68f 111 *ἱερὸν νόμον,* ¦ 𝔊 34 *νόμον τε ὅ[σι]ον*
┃ (k) ¦ 34/36 (v) | (k)
NA/96 𝔊/48 *As*/78 111 *ὃν θέμις ἀνθρώπων 112 γενεαῖς ἁπάντων, οὓς ἂν χρόνος 113 ἄπειρος εἰς διαδοχὴν 114 χώρας ταύτης ἰδίαι βίου μοίραι καταστή- 115 ση, τηρεῖν ἄσυλον, εἰδότας ὡς χαλεπὴ νέ- 116 μεσις βασιλικῶν δαιμόνων τιμωρὸς ὁμοί- 117 ως ἀμελίας τε καὶ ὕβρεως ἀσέβειαν διώκει, 118 καθωσιωμένων τε ἡρώων ἀτειμασθεὶς νόμος 119 ἀνειλάτους ἔχει ποινάς. Τὸ μὲν γὰρ ὅσιον ἅπαν 120 κοῦφον ἔργον, τῆς δὲ ἀσεβείας ὀπισθοβαρεῖς 121 ἀνάγκαι. Νόμον δὲ τοῦτον φωνὴ μὲν ἐξήγγειλεν 122 ἐμή, νοῦς δὲ θεῶν ἐκύρωσεν.*

IV

123 *ΝΟΜΟΣ*

124 *῾Ιερεὺς ὅστις ὑπ' ἐμοῦ καθέσταται*

N 124 *θεῶν 125 ἡρώων τε τούτων, οὓς περὶ κορυφὴν Ταυρεί- 126 ων αὐχένων ἱεροθεσίωι σώματος ἐμοῦ καθει- 127 δρυσάμην,* | **A** 96 *βασιλέ- 97 ως τε Μιθραδάτου Καλλινίκου, πατρὸς 98 ἐμοῦ, καὶ σὺν αὐτῶι τιμῆς καὶ μνήμης ἐ- 99 μῆς, v ἣν ἐπὶ τόπου τούτου κοσμήσας 100 πατρὸς ἱεροθέσιον ἐν ᾿Αρσαμείαι τῆι πρὸς 101 Νυμφαίωι ποταμῶι συνκαθωσίωσα καὶ 102 τὰς ἐμὰς ἰκόνας ταῖς ἐκείνου καὶ χάριτος 103 δικαίας κοινωνίαν φύσει τε ἐμῆι καὶ στορ- 104 γῆι πατρώιαι συνέζευξα,* ¦ 𝔊 48 *βασιλέων προ- 49 γόνων ἐμῶν τῶν καθωσιωθέντων ἐν ᾿Αρσαμείαι [ἐν] θε- 50 ᾶς ᾿Αργανδηνῆς περιβόλωι,* | *As* 78 *Μ[ίθρου ῾Ηλίου] 79 [᾿Απόλ]λωνος ῾Ε[ρ-][μ]οῦ,*

NA 104 𝔊 50 *As* 79 127 *ὅστις τε ἂν*
N 127 *ὑστέρωι χρόνωι* ┃ **A** 104 *ἀλ- 105 λος ὕστερον ἱερεὺς* ¦ 𝔊 *As* 79 50 *ὕστερον*
N 127 *τάξιν 128 λάβη ταύτην,* ┃ **A** 105 ¦ 𝔊 50 *κατασ[τ]α- 51 [θῆι]* | *As* 79 *λ[άβη τάξιν] 80 τούτου*
│ (k) ┃ **A** 105f ¦ 𝔊 *As* 80 51 *[μ]έχρι παντὸς αἰῶνος,*
NA/108 𝔊 51f *As*/82 128 *ἐκεῖνος ἠλευθερωμένος ἄλλης 129 χρείας ἁπάσης ἀνεμπόδιστος ἀπροφάσιστός 130 τε*
NA 108 130 *ἱεροθεσίωι τούτωι* ¦ 𝔊 52 *ἱεροθε- 53 [σίοις τούτοις]* | *As* 82 *θεῶι το[ύ]τωι*
NA/109 53f *As* 82f 130 *προσκαρτερείτω προνο- 131 ούμενος θεραπείας*
NA 109f 54 | (k) 131 *τε καὶ κόσμου*
NA 110 54 131 *πρέποντος* | *As* 83 *πρεπο[ύσης]*
NA 110 54 132 *ἱερῶν* | *As* 83 *[ἱεραῖς τε]*
N 132 *ἀγαλμάτων ·* ┃ **A** 110 ¦ 𝔊 54 *ἀ[ν]δρ[ιάντων].* | *As* 83 *[στή-] 84 [λ]αις καὶ βωμοῖς κοινοῖς.*
NA 111 54f 132 *᾿Εν δὲ γενεθλίοις ἡμέραις, 133 ἃς ἐμμήνους* | *Sz II* 5 *Δεκάτηι δὲ ἐμμήνω[ι] 6 [καὶ ἑκκαιδεκά-] [τηι], τὰς ἐπιθύσεις καὶ θυσίας ἱερεὺς ὅ[σ-] 7 [τις . . . . . γ]είνετ[αι] ἐπιτελείτω,* | *As* 84 *᾿Ε[γ]ὼ δ' ἐ[γενόμην σώματος] 85 [μὲν γ]ενεθλίοις Αὐδναίου ἑκκαιδεκάτηι, δι[α]δ[ήματος] 86 [δὲ κ]αὶ θρόνω[ν] Λώου δεκάτηι, ἃς ἀφιέρωσα μεγ[ά-] [λων Δαι-] 87 [μό]νων ἐπι[φαν]είαις, προσκαθωσίωσα ἑκ[ατ]έ[ραι τούτων] 88 ἑξῆς δ[ύ]ο ἡ[μέ]ρας. v ῾Ιερεύς, ὅστις ἂν ἄ[γηι ἐν ταύταις] 89 [συνό]δους,*
N┃¦ (k) 133 *ἐνιαυσίους τε*
NA 112 55 133 *ἄγειν*
N 134 *θεῶν τε κἀμοῦ* ┃ **A** 112 *πατρός τε κἀμοῦ* ¦ 𝔊 55 *ἑκάστου*
NA 112f 55f 134 *κατὰ πᾶν ἔτος ἀεὶ δια- 135 τέταχα,*
NA 113f 56f 135 *κόσμον Περσικῆς ἐσθῆτος ἀναλαμ- 136 βάνων, ὃν* | *Sz* 7 *τήν τε ἐσθῆτα παρα- 8 [λ]αμβά[ν]ων Περσι[κὴν]* | *As* 89 *ἀ[ναλα]μβάνων ἐσθῆτα Π[ερσικοῦ κόσμου], 90 ὃν*
NA/115 /58 *As*/91 136 *καὶ [χ]άρις ἐμὴ καὶ πάτριος νό- 137 μος ἡμετέρου γένους*
N *As* 91 137 *αὐτῶι* ┃ **A** 115 ¦ 𝔊 58 *[ἱερεῦσι]*
NA/117 /59 *As* 91 137 *περιέθηκε,*
138 *στεφανούτω πάντας τοῖς χρυσοῖς στεφά- 139 νοις, οὓς ἐγὼ*
NA 117 59f 139 *καθιέρωσα* | *As* 92 *καθωσί[ωσα]*
NA 117f 60f *As* 92f 139 *δαιμόνων εὐσεβέσι 140 τιμαῖς,*
NA/119 61 *As* 93 140 *προσόδους τε λαμβάνων ἀπὸ* | *Sz* 8 *καὶ γέρατα κατὰ νόμον τὸν αὐτὸν ἐ[ξ-] 9 [αιρ]ρούμενος, τὰ λοιπ[ὰ δὲ ἀ]πὸ*
N 140 *κωμῶν, 141 ὧν* | *Sz* 9 *τῶν ἱερῶν* **A** 119 ¦ 𝔊 *As* 93f 62 *[χώρας, ἣν]*
N┃ (k) 62 *As* 94 141 *ἐγὼ*
NA 119 62 141 *καθωσίωσα* | *As* 94 *καθιέρωσα*
NA 119f 62 | (k) 141 *φύσεως ἡρωϊκῆς*
NA 120 62f 141 *χάρισιν 142 ἱεραῖς,* | *As* 94 *χάρισιν θε[ί]α[ις]*
NA/123 /64 *As*/96 142 *ἐπιθύσεις ἀφειδεῖς λιβανωτοῦ καὶ 143 ἀρωμάτων ἐν βωμοῖς τούτοις ποιείσθω 144 θυσίας τε πολυτελεῖς εἰς*
N 144 *τιμὰς* ┃ **A** 123 ¦ 𝔊 *As* 96f 64 *[τι-] 65 μὴν*
N 144 *θεῶν 145 τε καὶ ἡμετέρας* ┃ **A** 123 *δαιμόνων* ¦ 𝔊 65 *ἑ[κάστου]* | *As* 97 *ἡμετέραν*
N *As* 97 145 *ἀξίως* ┃ **A**/124 ¦ 𝔊 65 *[ἀξίαν καὶ] κοι[νὴν ε]ὐωχ[ίαν] φ[ρουρῶν ἁπάν-] 66 [των] κ[αὶ] πο[λ]ι[τῶν]*
NA 124f 𝔊 66 *As* 97 145 *ἐπιτελείτω*
┃¦ (k) *As* 97 *καὶ κο[ινὴν εὐ-] 98 [ωχίαν] συνόδου πάσης, ἣν ἐγὼ κατὰ γειτνία[ν τῆσδε] 99 [τῆς χ]ώρας ἱεροῖς ἐμέρισα*
NA 125 𝔊 66 *As* 99 145 *[τρ]απέζας μὲν*
N 146 *ἱερὰς* ┃ **A** 125 ¦ 𝔊 *As* 99f 66 *[βασιλικὰς]*
NA/127 𝔊/68 *As*/101 146 *πρεπούσης θοίνης γε- 147 μίζων, κρατῆρας δὲ ὑποληνίους ἀφθόνου 148 κράματος*
NA 127 𝔊 68 | (k) 148 *πληρῶν ·*
NA 128 𝔊 68 *As* 101 148 *Δεχόμενός τε σὺν*
N *As* 102 149 *θεραπείαι πᾶν τὸ* | *Sz* 9 *τοῖς* ┃¦ 𝔊 **A**/130 68 *[φρουράρχωι] 69 καὶ φύλακα χω[ρίου στρατιάν, ὄχλον τε ἐπιχώριον]*
N 149 *παρατυγχάνον* | *Sz* 9 *παρατυγχάνου- 10 [σιν]* | *As* 102 *προσωρισμένον*
N *As* 102f 149 *πλῆθος 150 ἐπιχώριον καὶ παρεπίδημον* ┃¦ 𝔊 **A** 130 69 *[ἅπαντα]*
NA 130f 𝔊 70 *As* 103f 150 *κοινὴν ἀπόλαυσιν 151 ἑορτῆς παρεχέτω*
N┃¦ (k) *As* 104 151 *συναγωγαῖς ὄχλων,*
NA/133 𝔊/71 | (v) 151 *αὐτὸς 152 μὲν ὡς ἔθος ἱερω{ο}σύνης τιμῆι γέρας ἐξαιρού- 153 μενος, 154 τοῖς δὲ λοιποῖς χάριν ἐμὴν* | *Sz* 8 *καὶ γέρατα κατὰ νόμον τὸν αὐτὸν ἐ[ξ-] 9 [αι]ρούμενος, τὰ λοιπ[ὰ δὲ] . . .*
NA/134 𝔊 72 154 *εἰς ἐλευθέ- 155 ραν ἡδονὴν διανέμων,* | *Sz* 10 *[δια]νέμων εἰς ἀνυπεύθ[υν]ον εὐωχίαν.*
NA 134f 𝔊 72f *Sz I* 1f 155 *ὅπως ἕκαστος ἐν 156 ἱεραῖς ἡμέραις*
A ¦┃ (k) 135 *πατρός [τε] 136 κἀμο[ῦ]*
N 𝔊 73f *Sz* 2 156 *ἀνελλιπῆ{ι} χορηγίαν* ┃ **A** 136 *χορηγίαν ἀνελλιπῆ*
NA/141 𝔊/78 *Sz*/5 156 *λαμβά- 157 νων ἀσυκοφάντητον ἔχη τὴν ἑορτὴν εὐ- 158 ωχούμενος ὅπου προαιρεῖται. Τοῖς δὲ ἐκπώ- 159 μασιν οἷς ἐγὼ καθειέρωσα διακονείσ- 160 θωσαν, ἕως ἂν ἐν ἱερῶι τόπωι συνόδου 161 κοινῆς μεταλαμβάνωσιν.*
N 161 *῞Οσον τε πλῆ- 162 θος* | *Sz III* 10 *Οἱ δὲ καθω[σ]ιωμένοι ὑ[π'] 11 [ἐμοῦ]* ┃¦ **A** 𝔊/79 141 *Αἱ δὲ καθωσιωμέναι ὑπ' ἐμοῦ*
N 162 *εἰς τοῦτο καθειέρωσα* ┃ **A** 141 *τῶι 142 ἱεροθεσίωι* ¦ 𝔊 79 *[τ]ο[ῖς ἱεροθεσίοις]*
N 162 *μουσικῶν,* | *Sz* 11 *ἱερόδουλοι* ┃ **A** 𝔊/81 142 *μουσικαί*
N 163 *καὶ ὅσον ἂν ὕστερον καθοσιωθῆ,* | *Sz* 11 *καὶ* ┃ 142 *καὶ αἱ μετὰ ταῦτα συν- 143 αποδειχθησόμεναι ταύταις,*
N 163 *υἱοί τε τού- 164 των* | *Sz* 11 *τού[των παῖδες] ἔγγονοί τε πάντες* ┃ *ὅσοι τε ἂν 144 υἱοὶ τούτων γένωνται*
NA/146 𝔊/83 164 *καὶ θυγατέρες ἔκγονοί τε αὐτῶν 165 ἅπαντες διδασκόμενοι τὰς αὐτὰς τέ- 166 χνας*
NA/147 𝔊/85 *Sz*/13 166 *ἀπαρενόχλητοι μὲν τῶν ἄλλων 167 ἁπάντων ἀφείσθωσαν, ταῖς δὲ*
NA/148 𝔊/86 167 *διατετα- 168 γμέναις ὑπ' ἐμοῦ συνόδοις ἐνταῦθα* | *Sz* 13 *[θ]εραπείαις τῶν [λειτουργιῶν τε καὶ] τῶν συνόδων*
NA 148f 𝔊 86 *Sz* 14 168 *προσ- 169 καρτερείτωσαν*
NA/151 𝔊/89 | (k) 169 *ἀπροφασίστως τε τὰς 170 λειτουργίας, ἐφ' ὅσον ἂν βούληται χρόνον ἡ 171 σύνοδος, ποιείσθωσαν.*
NA/153 𝔊/91 *Sz*/15 171 *Μηθενὶ δὲ ὅσιον 172 ἔστω μήτε βασιλεῖ μήτε δυνάστει μή- 173 τε ἱερεῖ μήτε ἄρχοντι τού- 174 τους*
┃| (k) ¦ 𝔊 91 *ἢ τοὺς ἄλ[λους]*
NA 153f 𝔊 91f *Sz* 15f 174 *ἱεροδούλους, οὓς ἐγὼ*
N *Sz* 16 174 *θε- 175 οῖς τε* ┃ **A** 154 *πατρός τε δαίμοσιν* ¦ 𝔊 92 *[π]ρογόνων δαίμοσιν*
NA 154 ¦ (k) *Sz* 16 175 *καὶ τιμαῖς ἐμαῖς*
NA 155 𝔊 92 *Sz* 16 175 *κατὰ*
N *Sz* 16 175 *δαιμό- 176 νιον* ┃ **A** 155 ¦ 𝔊 92 *θεῶν*
NA/161 𝔊/97 *Sz*/21 176 *βούλη- 177 σιν ἀνέθηκα, 178 μηδὲ μὴν παῖδας ἐκγόνους 179 τε ἐκείνων, οἵτινες ἂν ἐν 180 ἅπαντι χρόνωι τοῦ- 181 το γένος διαδέχωνται, 182 μήτε αὐτῶι καταδουλώσασθαι 183 μήτε εἰς ἕτερον ἀπαλλοτριῶσαι 184 τρόπωι μηδενὶ μήτε κακῶσαί 185 τινα τούτων ἢ περισπάσαι*
NA 161 𝔊 97f 185 *λειτουρ- 186 γίας* | *Sz* 21 *θερα[πείας]*
NA/165 𝔊/101 *Sz*/24 186 *ταύτης, ἀλλ' ἐπιμελείσθωσαν 187 μὲν αὐτῶν ἱερεῖς, ἐπαμυνέτωσαν 188 δὲ βασιλεῖς τε καὶ ἄρχοντες 189 ἰδιῶταί τε πάντες, οἷς ἀποκείσε- 190 ται παρὰ θεῶν καὶ ἡρώων χάρις 191 εὐσεβείας.*
191 *῾Ομοίως δὲ 192 μηδὲ*
N 192 *κώμας, ἃς* ┃ **A** 165 ¦ 𝔊 *Sz* 24 102 *χώραν, ἣν*
NA 165f 𝔊 102 *Sz* 24 192 *ἐγὼ καθειέρωσα*
NA 166 𝔊 102 193 *δαίμοσιν* | *Sz* 25 *θεοῖς*
NA/169 𝔊/105 *Sz*/27 193 *τούτοις, μηδενὶ 194 ὅσιον ἔστω μήτε ἐξιδιά- 195 σασθαι μήτε ἐξαλλοτριῶσαι 196 μήτε μεταδιατάξαι μήτε 197 βλάψαι κατὰ μηδένα τρόπον*
N 197 *κώ- 198 μας ἐκείνας* ┃ **A** 169 ¦ 𝔊 *Sz* 27 105 *[γῆν ἐκε]ίνην*
NA/170 𝔊 105 *Sz* 27 199 *ἢ πρόσοδον, ἣν ἐγὼ κτῆμα*
NA 170 𝔊 106 199 *δαιμόνων* | *Sz* 27 *θεοῖς*
NA/174 𝔊/110 *Sz*/31 200 *ἄσυλον ἀνέθηκα.*
200 *῾Ωσαύτως δὲ μηδὲ 201 ἄλλην παρεύρεσιν εἰς ὕβριν ἢ ταπείνω- 202 σιν ἢ κατάλυσιν ὧν ἀφωσίωκα 203 θυσιῶν καὶ συνόδων ἐπιμηχανή- 204 σασθαι μηδενὶ κατὰ τιμῆς ἡμετέρας 205 ἀκίνδυνον ἔστω.*
N |¦┃ (k) 205 *῞Οστις δ' ἂν διατά- 206 ξεως ταύτης δύναμιν ἱερὰν ἢ τιμὴν 207 ἡρωϊκήν, ἣν ἀθάνατος κρίσις ἐκύρωσεν, 208 καταλύειν ἢ βλάπτειν ἢ σοφίζεσ- 209 θαι δίκαιον νοῦν ἐπιβάληται, τούτωι 210 δαιμόνων ὀργὴ καὶ θεῶν ἁπάντων αὐ- 211 τῶι καὶ γένει πρὸς ἅπασαν τιμωρίαν 212 ἀνείλατος ἔστω.*

V

NA 174f 𝔊 110 *Sz* 31 212 *Τύπον δὲ εὐ- 213 σεβείας, ἣν*
N ┃¦ (k) *Sz* 31 213 *θεοῖς καὶ*
NA/179 𝔊/114 *Sz*/34 213 *προγόνοις 214 εἰσφέρειν ὅσιον, ἐγὼ παισὶν 215 ἐκγόνοις τε ἐμοῖς ἐμφανῆ{ι} 216 καὶ δι' ἑτέρων πολλῶν καὶ 217 διὰ τούτων ἐκτέθεικα, νομί- 218 ζω τε αὐτοὺς καλὸν ὑπόδειγμα 219 μιμήσασθαι γένους*
┃ | *Sz* 34 *καὶ θεῶν*
NA/189 𝔊/124 *Sz*/42 219 *αὔξον- 220 τας ἀεὶ συγγενεῖς τιμὰς ὁμοί- 221 ως τ' ἐμοὶ πολλὰ προσθήσειν 222 ἐν ἀκμῆι χρόνων ἰδίων εἰς 223 κόσμον οἰκεῖον · οἷς ταῦτα πράσ- 224 σουσιν ἐγὼ πατρώους ἅπαντας θε- 225 οὺς ἐκ Περσίδος τε καὶ Μακέτιδος 226 γῆς Κομμαγηνῆς τε ἑστίας ἵλε- 227 ως εἰς πᾶσαν χάριν εὔχομαι δια- 228 μένειν. ῞Οστις τε ἂν βασιλεὺς ἢ 229 δυνάστης ἐν μακρῶι χρόνωι ταύτην 230 ἀρχὴν παραλάβη, νόμον τοῦτον 231 καὶ τιμὰς ἡμετέρας δια- 232 φυλάσσων καὶ παρὰ τῆς ἐμῆς 233 εὐχῆς ἵλεως δαίμονας καὶ θεοὺς 234 πάντας ἐχέτω ·*
N ┃¦ (k) 234 *παρανόμωι δὲ 235 γνώμηι κατὰ δαιμόνων τιμῆς καὶ 236 χωρὶς ἡμετέρας ἀρᾶς παρὰ 237 θεῶν ἐχθρὰ πάντα.*

VI

Np 6 *ἐν ἱεροθεσίου 7 προπυλαίαις ὁδοῖς*
NpA 189 𝔊 125 *Sz* 42f 7 *δαιμονίωι*
A 189 𝔊 125 *Sz* 43 *δὲ*
NpA 189 𝔊 125 *Sz* 43 7 *γνώμηι*
Np 7 *στή- 8 λην ταύτην*
NpA 190 𝔊 125f *Sz* 43 8 *εὐσεβείας προφῆτιν*
Np 8 *ἔστη- 9 σεν,*
NpA/196 𝔊/131 *Sz*/47 9 *ἐφ' ἧς ἱερὰ γράμματα δι' ὅλης φωνῆς 10 θεσπίζει μέγαν θεῶν νοῦν πολίταις καὶ ξέ- 11 νοις, ὁμοίως βασιλεῦσιν, δυνάσταις, ἐλευ- 12 θέροις, δούλοις, πᾶσιν ὅσοι φύσεως κοινω- 13 νοῦντες ἀνθρωπίνης ὀνόμασι γένους ἢ τύ- 14 χης διαφέρουσιν, τούτοις*
NpA/219 𝔊/153 | (v) 14 *Διὸς ᾿Ωρομάσδου 15 φροντίσιν [ἄ]λλων τε γνώμαις θεῶν λίθος 16 οὗτος ἡσύχωι φωνῆι ταῦτα χρήζει :*

VII

17 *εἴ τις ἄναγνος δικαίων ἔργων ὑπὸ τυφλῆς 18 ἀγνωσίας ἐπὶ ταύτην ἀτραπὸν ἀχθεὶς 19 πλανήτου ποδὸς ὕβριν ἐπὶ γῆς ὁσίας ἔθη- 20 κεν, οὗτος αἰσθόμενος ταχὺ θεῶν ἡρώων 21 τε μακάρων κοινὸν οἶκον παλινδρομεί- 22 τω φεύγων εἰς βέβηλον τόπον φόβωι τε δι- 23 ορθωτῆι κακίας ἀκούσιον μίασμα θεραπευ- 24 έτω, κλέπτων δέ τις ἢ βιαζόμενος εἴσο- 25 δον ταύτην ἀσεβεῖ τρόπωι μηδὲν εὐτυχὲς 26 προσδοκάτω. Μεγάλη γὰρ ἐπίσκοπος τό- 27 που τοῦδε τέτακται δαιμόνιος ὄψις, ἣν οὔτε 28 λαθεῖν οὔτε κατισχῦσαι δυνατὸν ἀνθρώ- 29 ποις. ῝Ος δ' ἂν κακοῦργος ἡμετέρας ἐνθά- 30 δε προσίῃ μνήμης πολέμιον στρατὸν ἢ λησ- 31 τὴν τρόπον ἢ κλῶπα καθωσιωμένης ἄγων 32 τιμῆς ἢ καὶ φθόνου τις ἄνανδρον κρύπτη 33 μῖσος ἀρνουμένης ἐκ<θ>ρας ὀφθαλμόν τε 34 τήκων ἴδιον ἐπ' ἀλλοτρίοις ἀγαθοῖς φω- 35 νὴν ἐπίβουλον ἢ νοῦν μεισόχρηστον 36 ἢ χεῖρα προσφέρη βάσκανον ἡμετέροις 37 ἀφιδ[ρ]ύμασιν, v οὗτος*

Np 37 *ἰκόνας ὁράτω Δελ- 38 φικῆς δυνάμεως · ἔνθα Παρνασίοις πέ- 39 τ[ρ]αις ὁμογενεῖ φύσει Γαλατικὰς τείσει- 40 [ε]ν δίκας ·* ┃¦ **A** 𝔊/159 220 *ἀνιλάτο[υς θυ-] 221 μοὺς προσδοκάτω θεῶν πάντων. [Ποιναὶ] 222 γὰρ ἀθώπευτοι χόλου μεγάλου διώκοναι 223 δαιμόνων [β]ίον κακοῦργον εἰς ἐσχάτας [δί-] 224 κας πολυτρόποις βασάνοις διώκουσιν. ῎Ισ[τω ὡς] 225 νόμος οὐράνιος ἀθανάτωι δόγματι βαρείας [ἐφέλκει]* **A** 𝔊/162 *SyR*/3 226 *θεῶν χεῖρας ἐπὶ κακῶν τιμωρίαν ἀνδρῶν · v αἷς ἀ[σ]ε- 227 βὴς τρόπος ὀφειλομένας δίκας ἀπαραιτήτοις τείσει- 228 εν ὀργαῖς.*
NpA/231 𝔊/165 *SyR*/5 40 *᾿Απόλλωνός τε καὶ ῾Ηρακλέους 41 [ἀ]ναμα[ρ]τήτοις βέλεσιν καρδίαν πονη- 42 [ρὰ]ν ἀδίκου βίου ῥίζαν διηλούμενος ἐχέ- 43 [τω] πικρὸν ἄλγος ἐν μεισαγάθου τρό- 44 [που] σπλάγχνοις.*
| (k)**A** 𝔊/187 *SyR*/28 231 *῞Ηρας τε χόλωι μεισάδικον ποινὴν οὐρανίου δίκ[ης] 232 ἀθώπευτον ὑπηρέτιν τιμωρὸν ἀσεβοῦς τρόπου πικροτά- 233 την ἐφευρισκέτω, v Διός τε ᾿Ωρομάσδου κεραυνοῖς γένος 234 ἐκείνου πᾶν ὅπερ κοινωνεῖ κακοῦ αἵματος v οἶκός τε 235 ὅλος, ὅστις ὑποδοχεὺς καὶ στεγανόμος ἀσεβεί- 236 ας γενηθεὶς ἐμίανε γῆν θεοῦ, πολεμίωι πυρὶ φλεγέσ- 237 θω. vv*

VIII

237 *῞Οσοις δὲ καθαρὸς μὲν νοῦς ἀδίκου [ζ]ωῆς, ἐπι- 238 θυμητὴς δὲ ὁσίων ἔργων, v θαρροῦντες μὲν εἰς θε- 239 ῶν ἀποβλεπέτωσαν ὄψεις, v ἱλαροῖς δὲ μακάρων 240 ἴχνεσιν ἐπιβαινέτωσαν, v εὐδαίμοσιν δὲ [ἀτρα-] 241 ποῖς ἐξ ἡμετέρας τιμῆς βίον ἀγαθὸν εἰς ἐλπί- 242 δας ὁδηγείτωσαν ἰδίας · v οὗτοί τε πάντες ἀφ' ὑ- 243 ψηλοῦ φρονήματος πλησίον ὁρῶντες Διὸς μέ- 244 γαν οὐράνιον οἶκον ἐγγὺς ὀφθαλμοῖς ὠσίν τε θε- 245 ῶν εὐχὰς δικαίας καὶ θυσίας ἐπιτελείτωσαν 246 ὁσίας, v ἡμέτερόν τε κόσμον ἀναθημάτων καὶ κλέ- 247 ος αἰῶνος ὑμνοῦντες καὶ γεραίροντες ἀπαρχαῖς 248 πρεπούσαις v ἐπήκοον ἁγίοις εὐχαῖς εὐμενῆ τε 249 συναγωνιστὴν ἀγαθῶν ἔργων ἑαυτοῖς ᾿Ωρομάσ- 250 δην ἐχέτωσαν Δία, πρὸς ἐκείνωι τε παραστάτιν 251 ῞Ηραν Τελείαν, ἔτι δὲ ᾿Αρτάγνην ῾Ηρακλέα καὶ Μί- 252 θρην ᾿Απόλλω καὶ ῞Ηλιον ῾Ερμῆ τε πολυφωνότατον 253 θεῶν · v πάντας τε δαιμόνων εὐμενῶν χαρακτῆ- 254 ρας ἀψευδεῖς προφήτας εὐτυχοῦς βίου καὶ 255 συναγωνιστὰς τόλμης ἀγαθῆς διὰ παντὸς 256 εὑρισκέτωσαν.*